

# Monatsbericht

## April 2021

73. Jahrgang  
Nr. 4

Deutsche Bundesbank  
Wilhelm-Epstein-Straße 14  
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02  
60006 Frankfurt am Main

Tel.: 069 9566-3512  
E-Mail: [www.bundesbank.de/kontakt](http://www.bundesbank.de/kontakt)

Internet: [www.bundesbank.de](http://www.bundesbank.de)

Publizistische Verwertung nur mit Quellen-  
angabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)  
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:  
16. April 2021, 11:00 Uhr.

Ein Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken kann unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



## ■ Inhalt

■ <b>Kurzberichte</b> .....	5
Konjunkturlage .....	5
Öffentliche Finanzen .....	8
Wertpapiermärkte.....	10
Zahlungsbilanz .....	11
■ <b>Die Wirkung der Geldpolitik in Abhängigkeit der Verschuldungssituation des nichtfinanziellen Privatsektors: Evidenz für den Euroraum</b> .....	15
<i>Zum Einfluss von Verschuldung auf das langfristige Wirtschaftswachstum</i> .....	19
<i>Empirischer Ansatz zur Quantifizierung zustandsabhängiger Effekte geldpolitischer Schocks auf realwirtschaftliche Kennziffern</i> .....	25
■ <b>Einschätzungen und Erwartungen von Unternehmen in der Pandemie: Erkenntnisse aus dem Bundesbank-Online-Panel-Firmen</b> ..	35
<i>Befragungskonzept der Studie zu Erwartungen von Unternehmen in Deutschland</i> .....	37
<i>Preisanpassungen der Unternehmen im Zuge der vorübergehenden Mehrwertsteuersenkung im Jahr 2020</i> .....	50
<i>Vergleich der Inflationseinschätzungen von Firmen und Haushalten</i> .....	55
■ <b>Digitales Geld: Optionen für den Zahlungsverkehr</b> .....	61
<i>Initiativen und politische Aktivitäten im Zahlungsverkehr</i> .....	64
<i>Geld in programmierbaren Anwendungen</i> .....	66
<i>Trigger-Lösung der Bundesbank</i> .....	71
<i>Weltweite Trends bei digitalem Zentralbankgeld</i> .....	74

■ Statistischer Teil.....	1•
Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum.....	5•
Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum.....	8•
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16•
Banken.....	20•
Mindestreserven.....	42•
Zinssätze.....	43•
Versicherungen und Pensionseinrichtungen.....	48•
Kapitalmarkt.....	50•
Finanzierungsrechnung.....	54•
Öffentliche Finanzen in Deutschland.....	58•
Konjunkturlage in Deutschland.....	66•
Außenwirtschaft.....	75•
■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank.....	85•

## Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

## ■ Kurzberichte

### ■ Konjunkturlage

#### Grundtendenzen

*Deutsche Wirtschaftsleistung ging im ersten Quartal 2021 zurück*

Die Wirtschaftsleistung in Deutschland verringerte sich im ersten Viertel dieses Jahres. Die schärferen und länger anhaltenden Corona-Schutzmaßnahmen vergrößerten im Vergleich zum Vorquartal die Einbußen in vielen Dienstleistungsbereichen. Zudem waren wegen des Auslaufens der Mehrwertsteuerermäßigung Anschaffungen in das zweite Halbjahr 2020 vorgezogen worden, die nun fehlten. Neben den stark eingeschränkten Konsummöglichkeiten dürfte auch dies zu einem erheblichen Rückschlag beim privaten Verbrauch beigetragen haben. Die nicht direkt durch die Maßnahmen betroffene Wirtschaft zeigte sich in der Grundtendenz zwar nach wie vor robust, einige Bereiche litten aber unter vorübergehenden Belastungen. So dämpfte die Wiederanhebung der Mehrwertsteuersätze die Aktivität auch im Baugewerbe. Zusätzlich behinderte dort die außergewöhnlich ungünstige Witterung im Januar und Februar die Produktion. Zudem setzte sich der Aufwärtstrend der Industrieproduktion in den ersten beiden Monaten des Jahres nicht fort. Eine Rolle dürften hier Knappheiten bei wichtigen Vorprodukten insbesondere in der Kfz-Branche gespielt haben. Ein neuerliches Nachfrageproblem hat das Verarbeitende Gewerbe hingegen nicht. So stiegen die bereits starken Auftragseingänge seit Jahresbeginn weiter an, angetrieben durch eine dynamische Nachfrage aus dem Ausland. Auch die weitere Aufhellung der Geschäftslage sowie markant verbesserte Produktions- und Geschäftserwartungen laut Umfragen des ifo Instituts im März sprechen dafür, dass sich die Erholung der Industrie fortsetzen wird.

#### Industrie

Die deutsche Industrieproduktion ging im Februar 2021 erneut und deutlicher als im

Januar zurück. Im Vergleich zum Vormonat sank sie saisonbereinigt um 1¾ %. Eine wichtige Rolle für den Rückgang dürften Lieferengpässe bei Vorprodukten gespielt haben, sodass es trotz guter Auftragslage zu Produktionsverzögerungen kam. So meldeten die Einkaufsmanager im Februar Rekordverlängerungen der Lieferzeiten.<sup>1)</sup> Besonders betroffen war davon die Kfz-Branche, deren Produktion ein starkes Minus von rund 7 % gegenüber dem Vormonat verzeichnete. Gemäß den Angaben des Verbandes der Automobilindustrie (VDA) blieb die produzierte Stückzahl an Kfz auch im März noch auf einem gedrückten Niveau. Aber auch ohne Einberechnung der Kfz-Branche verfehlte die Erzeugung im Verarbeitenden Gewerbe im Februar ihr Niveau vom Januar spürbar. Im Mittel der Monate Januar und Februar blieb die gesamte Industrieproduktion auf dem Stand des Vorquartals, lag ohne die Kfz-Branche gerechnet jedoch um 1¾ % darüber. Nach Hauptgruppen untergliedert überschritt vor allem die Erzeugung von Vorleistungsgütern deutlich den Stand des Schlussquartals 2020, während die Ausbringung von Investitionsgütern aufgrund der schwachen Kfz-Produktion leicht darunter blieb. Auch die Produktion von Konsumgütern verfehlte den Stand des vierten Quartals 2020 merklich. Insgesamt lag die Industrieproduktion in den Monaten Januar und Februar noch etwa 3 % unter dem Vorkrisenniveau des Jahreschlussquartals 2019.

*Industrieproduktion im Februar kräftig gesunken*

Der industrielle Auftragseingang stieg im Februar erneut deutlich an. Er wuchs im Vergleich zum Vormonat saisonbereinigt um 1¼ % und übertraf im Mittel der Monate Januar und Februar den Stand des Herbstquartals 2020 um 1 %. Blendet man die Entwicklung bei den schwankungsanfälligeren Großaufträgen aus, lag der Anstieg noch etwas darüber. Untergliedert nach Branchen zog die Nachfrage mit

*Auftragseingang in der Industrie weiter stark*

<sup>1</sup> Vgl.: Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e. V. (2021).

## Zur Wirtschaftslage in Deutschland <sup>\*)</sup>

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 2015 = 100			
	Industrie			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	davon:		
		Inland	Ausland	
2020 2. Vj.	74,9	79,1	71,8	117,4
3. Vj.	98,8	93,1	103,1	121,1
4. Vj.	106,2	100,6	110,4	127,9
Dez.	105,8	101,0	109,5	130,9
2021 Jan.	106,6	98,1	113,0	133,5
Febr.	107,9	102,0	112,4	...
Produktion; 2015 = 100				
Zeit	Industrie			Baugewerbe
	insgesamt	darunter:		
		Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	
2020 2. Vj.	79,4	85,1	70,5	114,6
3. Vj.	90,4	93,4	85,6	112,8
4. Vj.	96,2	101,0	92,1	119,0
Dez.	97,5	103,5	92,6	123,9
2021 Jan.	97,1	103,2	92,9	110,9
Febr.	95,4	102,2	89,9	109,5
Außenhandel; Mrd €				
Zeit	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo	nachr.: Leistungsbilanzsaldo; Mrd €
2020 2. Vj.	252,70	227,64	25,06	40,00
3. Vj.	305,13	255,39	49,74	62,12
4. Vj.	319,12	269,00	50,12	65,56
Dez.	107,26	90,88	16,38	22,58
2021 Jan.	108,95	87,71	21,24	26,17
Febr.	109,95	90,83	19,12	23,92
Arbeitsmarkt				
Zeit	Erwerbstätige	Offene Stellen <sup>1)</sup>	Arbeitslose	Arbeitslosenquote in %
	Anzahl in 1 000			
2020 3. Vj.	44 569	567	2 903	6,3
4. Vj.	44 588	594	2 816	6,1
2021 1. Vj.	...	605	2 747	6,0
Jan.	44 598	601	2 744	6,0
Febr.	44 585	600	2 753	6,0
März	...	612	2 745	6,0
Preise; 2015 = 100				
Zeit	Einfuhrpreise	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	Baupreise <sup>2)</sup>	Harmonisierte Verbraucherpreise
2020 3. Vj.	96,8	103,3	115,7	105,5
4. Vj.	97,7	104,3	116,0	105,4
2021 1. Vj.	...	...	121,2	107,6
Jan.	100,0	106,2	.	107,3
Febr.	101,5	106,8	.	107,6
März	...	...	.	107,9

\* Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, XI, und Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. 1 Ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen. 2 Nicht saisonbereinigt.

Deutsche Bundesbank

einem Plus von 3 ¼ % vor allem im Bereich der Vorleistungsgüter deutlich an, während sie bei Investitionsgütern nahezu konstant blieb. Bei den Herstellern von Konsumgütern lagen die Bestellungen kräftig im Minus (– 2 ¼ %). Nach Regionen aufgeschlüsselt profitierten die deutschen Industrieunternehmen vor allem von einer dynamischen Nachfrage aus Drittstaaten, die einen Anstieg des Orderzuflusses um 3 ¼ % nach sich zog. Die Auftragseingänge aus dem Euroraum blieben hingegen unverändert, während sie aus dem Inland sogar leicht unter den Stand des vierten Quartals 2020 fielen. Insgesamt hat sich der Auftragseingang mittlerweile erheblich von den Einbrüchen im vergangenen Jahr erholt. Im Mittel der Monate Januar und Februar übertraf er das Vorkrisenniveau des Jahresschlussquartals 2019 um beachtliche 7 %.

Die nominalen Umsätze der Industrie verringerten sich im Februar saisonbereinigt um 1 ½ % gegenüber dem Vormonat, in dem es bereits einen leichten Rückgang gegeben hatte. Im Mittel der Monate Januar und Februar wurde der Stand des vierten Quartals 2020 jedoch nur etwas verfehlt. Dabei standen einem kräftigen Zuwachs bei den Herstellern von Vorleistungsgütern (+ 2 %) deutliche Rückgänge bei den Produzenten von Investitionsgütern (– 1 ¾ %) und von Konsumgütern (– 1 ¼ %) entgegen. Regional betrachtet sanken die Umsätze im Inlandsgeschäft (– 1 ¾ %) und im Euroraum (– 1 ¼ %), wohingegen die Umsätze in Drittstaaten stark zulegen (+ 2 ¾ %).

Die nominalen Warenausfuhren legten im Februar 2021 weiter spürbar zu. Im Vergleich zum Vormonat stiegen sie saisonbereinigt um 1 % an. Das Mittel des Vorquartals übertrafen sie im Januar und Februar mit einem Plus von 3 % sogar kräftig. Auch in realer Rechnung stiegen die Exporte merklich um 1 ¾ % an. Dabei erhöhten sich die Ausfuhren in Drittstaaten außerhalb des Euroraums stark, während die Ausfuhren in den Euroraum nur etwas zunahmen. Der Rückstand zum Vorkrisenniveau reduzierte sich insgesamt weiter auf 2 %. Die nominalen Wareneinfuhren stiegen im Februar kräftig

*Industrieumsätze im Februar deutlich gefallen, ...*

*... Warenexporte dagegen weiter erhöht*

tig an und glichen damit das starke Minus im Januar wieder aus. Im Mittel der beiden Monate lagen die Importe knapp unter dem Wert des Vorquartals ( $- \frac{1}{2} \%$ ). Preisbereinigt sanken sie hingegen deutlich ( $- 3 \frac{1}{2} \%$ ). Der kräftige Rückgang betraf sowohl die Einfuhren aus den Ländern innerhalb des Euroraums als auch aus den Drittstaaten. Insgesamt unterschritten die Importe das Vorkrisenniveau immer noch spürbar (um  $2 \frac{1}{2} \%$ ).

## Baugewerbe

*Bauproduktion  
spürbar  
gesunken*

Die Produktion im Baugewerbe sank im Februar den zweiten Monat in Folge, wenn auch mit einer Rate von saisonbereinigt  $- 1 \frac{1}{4} \%$  erheblich schwächer als nach dem Einbruch im Januar. Im Mittel der Monate Januar und Februar lag die Bauproduktion beträchtlich unter dem Stand des Herbstquartals (um  $7 \frac{1}{2} \%$ ). Besonders stark war der Rückgang im Ausbaugewerbe. Hier machte sich wohl bemerkbar, dass einige Bauleistungen im Vorfeld des Wiederanstiegs der Mehrwertsteuersätze zum Jahresbeginn vorgezogen wurden. Im Bauhauptgewerbe wurde die Produktion in den ersten beiden Monaten des Jahres vor allem durch eine ungünstige Witterung gebremst. Im Januar waren es hohe Niederschlagsmengen, im Februar spielten wohl zeitweise niedrige Temperaturen eine Rolle. Nicht nur der jüngste Anstieg des Auftragseingangs im Januar – soweit liegen statistische Angaben vor – deutet darauf hin, dass die Abwärtsbewegung im Bau nicht von langer Dauer sein sollte. Laut den Umfragen des ifo Instituts lag auch die Reichweite des Auftragsbestandes im März unverändert auf hohem Niveau. Zudem stieg die Geräteauslastung wieder kräftig an, was auf eine rege Aktivität hindeutet.

## Arbeitsmarkt

*Deutlich erhöhte  
Inanspruchnahme der  
Kurzarbeit zu Jahresbeginn ...*

Die Auswirkungen der schrumpfenden Wirtschaftsleistung auf den Arbeitsmarkt zeigen sich weiterhin vor allem in der wirtschaftlich bedingten Kurzarbeit. Sie legte im Januar deutlich zu.

Nach der ersten Hochrechnung der Bundesagentur für Arbeit stieg die Zahl der Personen, die sie in Anspruch nahmen, auf 2,85 Millionen. Dies entspricht  $8,5 \%$  aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Zudem wurde der Wert für Dezember spürbar nach oben korrigiert. Damit waren im Januar gut  $40 \%$  mehr Personen in Kurzarbeit als im Oktober 2020, bevor die Einschränkungen zur Eindämmung der Pandemie erneut verschärft worden waren. Dabei unterschätzt die Personenbetrachtung den jüngsten Anstieg der Inanspruchnahme der Kurzarbeit sogar noch. Da einige Sektoren ihre wirtschaftliche Aktivität stark einschränken mussten, nahm der durchschnittliche Arbeitszeitausfall je Kurzarbeiter von gut einem Drittel im Oktober auf zuletzt nahezu drei Fünftel zu. Damit hat sich das durch wirtschaftlich bedingte Kurzarbeit ausgefallene Arbeitsvolumen in den letzten drei Monaten bis zum Januar sogar mehr als verdoppelt ( $+ 124 \%$ ). Im Februar dürfte die Zahl der Kurzarbeiter auf dem hohen Niveau verblieben sein. Das ifo Institut schätzt aber, dass es im März zu einem leichten Rückgang gekommen sein könnte. Die Zahl der Anmeldungen zur Kurzarbeit ging jedenfalls mit den Lockerungen der Eindämmungsmaßnahmen im März recht deutlich zurück.

Die Erwerbstätigkeit blieb zu Jahresbeginn stabil. Auf einen geringfügigen Anstieg im Januar folgte ein ebenso kleiner Rückgang im Februar. Die ausschließlich geringfügige Beschäftigung und die Selbständigkeit gingen weiter zurück. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung erhöhte sich nach kräftigen Anstiegen in den Vormonaten im Januar jedoch kaum noch. Im März verbesserten sich die Indikatoren der Einstellungsbereitschaft zwar in der Breite. Allerdings erfolgten die meisten Befragungen nach den angekündigten Lockerungen Anfang März und vor den erheblich zunehmenden Infektionszahlen Ende März. Möglicherweise können die vorsichtig optimistischen Erwartungen daher kurzfristig nicht umgesetzt werden.

*... stabilisiert die  
Beschäftigung*

Auch die registrierte Arbeitslosigkeit blieb zuletzt weitgehend unverändert. Die Zahl der

*Arbeitslosigkeit im März kaum verändert*

Arbeitslosen sank im März saisonbereinigt geringfügig um 8 000 gegenüber dem Vormonat, nach einem ähnlichen Anstieg im Februar. Die Arbeitslosenquote verharrte bei 6,0%. Hierbei stieg nach einem Jahr Pandemie die stärker strukturelle Arbeitslosigkeit im Grundsicherungssystem weiter leicht an, während die Zahlen im Versicherungssystem weiter zurückgingen.

## Preise

*Rohölnotierungen zuletzt nicht weiter gestiegen*

Insbesondere aufgrund der Förderkürzungen seitens der OPEC und ihrer Partner zogen die Rohölnotierungen bis Mitte März merklich an und gaben anschließend mit der sich vielerorts verschärfenden Infektionslage etwas nach. Zum Abschluss dieses Berichts kostete ein Fass der Sorte Brent 67 US-\$, und damit rund dreimal so viel wie vor einem Jahr, als die Notierungen auf fast 20 US-\$ eingebrochen waren. Zukünftige Rohöllieferungen wurden erneut mit leichten Abschlägen gehandelt. Sie beliefen sich bei Bezug in sechs Monaten auf 2¼ US-\$ und bei Bezug in 12 Monaten auf 4½ US-\$.

*Einfuhr- und Erzeugerpreise steigen weiter spürbar*

Die Einfuhren verteuerten sich im Februar saisonbereinigt ähnlich stark wie im Januar. Dies galt nicht nur für Energie, sondern auch für andere Waren. Die gewerblichen Erzeugerpreise stiegen ebenfalls mit und ohne Energie erneut merklich an. Der Vorjahresstand wurde bei den Einfuhren insgesamt erstmals seit 2019 wieder überschritten. Der Zuwachs betrug 1½%. Im gewerblichen Inlandsabsatz weitete sich die entsprechende Rate auf etwa 2% aus.

*Auch auf der Verbraucherstufe anhaltender Preisanstieg*

Die Verbraucherpreise stiegen gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) im März saisonbereinigt um 0,3% und damit ebenso stark wie im Februar.<sup>2)</sup> Infolge der anhaltend zulegenden Rohölnotierungen wurden die Verbraucherpreise für Energie erneut spürbar angehoben. Nahrungsmittel und Dienstleistungen verteuerten sich ebenfalls weiter. Die Preise für Industriegüter ohne Energie waren dagegen rückläufig, denn Bekleidung verteu-

erte sich weniger stark als sonst im März üblich. Die Vorjahresrate des HVPI insgesamt erhöhte sich von +1,6% auf +2,0%. Ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet, blieb sie jedoch mit +1,6% nahezu konstant. Beim nationalen Verbraucherpreisindex erhöhte sich die Rate insgesamt von +1,3% auf +1,7%. Der Abstand zum HVPI geht weitgehend auf einen statistischen Sondereffekt zurück, der die HVPI-Rate bereits seit Januar erhöht.<sup>3)</sup> In den kommenden Monaten wird er zunächst auslaufen und sich dann ins Negative verkehren. Trotzdem ist ab der zweiten Jahreshälfte wegen des Basiseffekts der vorübergehenden Mehrwertsteuersenkung im Vorjahr<sup>4)</sup> mit höheren HVPI-Raten zu rechnen. Aus heutiger Sicht könnten sie zum Jahresende 3% deutlich überschreiten.

## Öffentliche Finanzen

### Kommunal финанzen

Trotz der Coronakrise schlossen die kommunalen Haushalte (Kern- und Extrahaushalte) das vergangene Jahr mit einem Überschuss von 2 Mrd € ab. Im Schlussquartal flossen mehr als 13 Mrd € an Hilfen von Bund und Ländern, was zu einem sehr hohen Quartalsüberschuss führte. Der Jahresüberschuss sank allerdings im Vergleich zum Vorjahr um 3½ Mrd €.

Die kommunalen Einnahmen stiegen 2020 insgesamt deutlich um 4½% (13 Mrd €). Ausschlaggebend waren erheblich höhere Zuweisungen der Länder (+20% oder 22 Mrd €), wobei diese auch deutlich ausgeweitete durchgeleitete Bundesmittel enthielten. So flossen insbesondere Kompensationen von Bund und Ländern für Gewerbesteuer ausfälle (11 Mrd €). Außerdem stockte der Bund seinen Anteil an den Kosten der Unterkunft bei Arbeitslosen-

*Kommunen 2020 trotz Coronakrise mit Überschuss dank umfangreicher Hilfen von Bund und Ländern*

*Einnahmen wuchsen deutlich aufgrund höherer Zuweisungen*

<sup>2</sup> Da die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie gelockert worden waren, musste lediglich noch rd. ein Zehntel aller Preise geschätzt werden. Vgl.: Statistisches Bundesamt (2021).

<sup>3</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021).

<sup>4</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020a).

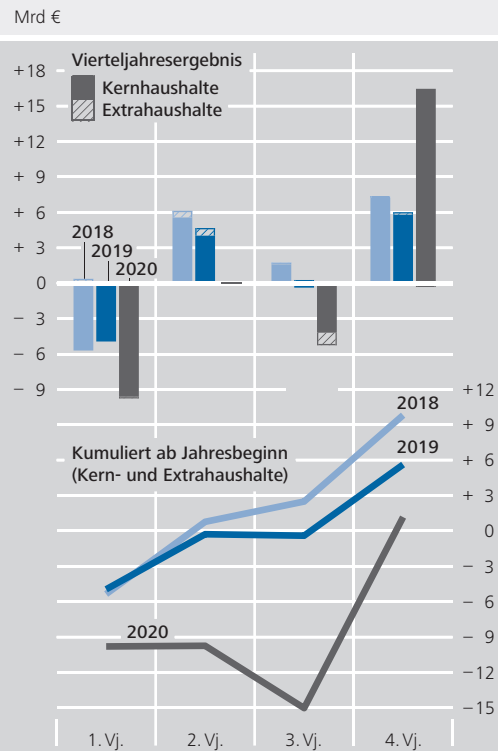


geld II-Bezug um die Hälfte auf. Auch die regelgebundenen Schlüsselzuweisungen der Länder (+ 6 %) und die Zuweisungen für Investitionen (+ 17 %) entwickelten sich dynamisch. Zudem erstatteten einige Länder krisenbedingte Gebührenauffälle, etwa in der zeitweilig weitgehend geschlossenen Kindertagesbetreuung. So gingen die kommunalen Gebühreneinnahmen insgesamt um 7 % zurück (– 2 ½ Mrd €). Die Steuereinnahmen sanken um 6 % (– 6 Mrd €). Die Nettoerträge aus der Gewerbesteuer verringerten sich stark (– 12 % oder – 5 Mrd €). Dabei war die an die Länder abgeführte erhöhte Gewerbesteuerumlage für die Neuordnung des Finanzausgleichs im letzten Jahr ausgelaufen. Für sich genommen erhöhte sich das Nettoaufkommen dadurch um 3 ½ Mrd €. Die im letzten Sommer vereinbarte Kompensation von coronabedingten Gewerbesteuerausfällen durch den Bund und die Länder basierte allerdings auf noch deutlich ungünstigeren Erwartungen. Auch der gewichtige Gemeindeanteil an der Einkommensteuer (– 4 %) sank weniger als erwartet.

*Kräftiger Ausgabenanstieg, vor allem bei Zuschüssen und Investitionen*

Die kommunalen Ausgaben nahmen kräftig um 6 % zu (+ 16 Mrd €). Die gewichtigen Personalausgaben stiegen um 4 ½ %. Zusätzlich zu einer Entgeltanpassung um gut 1 % für Tarifbeschäftigte schlugen dabei auch die im letzten Herbst vereinbarten Corona-Prämien zu Buche. Die Ausgaben für Sozialleistungen stiegen um 3 % und ließen nur verhaltene Einflüsse der Coronakrise erkennen. So wuchsen etwa die Unterkunftskosten bei Bezug von Arbeitslosengeld II nur um 2 ½ %, obwohl die Leistungsvoraussetzungen wegen der Coronakrise gelockert worden waren. Rechnet man die erhöhte Bundesbeteiligung gegen, ergab sich im Vorjahresvergleich eine Nettoentlastung um knapp 3 Mrd €. Die Kommunen steigerten allerdings deutlich ihre Zuweisungen an eigene Einrichtungen (+ 24 % oder 1 ½ Mrd €) und ihre Zuschüsse an nichtstaatliche Stellen (+ 12 % oder 2 ½ Mrd €), darunter wohl auch Nahverkehrsunternehmen. Inwieweit die Länder dazu aus den vom Bund für solche Zwecke um 2 ½ Mrd € angehobenen Regionalisierungsmitteln beisteuerten, ist den

### Finanzierungssalden der Gemeindehaushalte



Quelle: Statistisches Bundesamt.  
 Deutsche Bundesbank

Angaben nicht zu entnehmen. Die Sachinvestitionen wuchsen auch in der Coronakrise dynamisch (+ 12 % oder 4 Mrd €).

Im laufenden Jahr schlägt die Coronakrise wohl stärker auf die Gemeindefinanzen durch. Die Steuereinnahmen bleiben weiter deutlich unter den vor der Krise erwarteten Niveaus. Zusätzliche Kompensationen des Bundes und der Länder für Gewerbesteuerausfälle sind nicht vorgesehen. Die letztjährigen Zahlungen waren im Nachhinein betrachtet allerdings großzügig bemessen. Folglich könnten die Kommunen im Ergebnis auch bereits für einen Teil ihrer Gewerbesteuerausfälle des laufenden Jahres kompensiert sein. Zudem könnten die Länder durch Sonderanpassungen im laufenden Jahr verhindern, dass die Krise ihre Zuweisungen im kommunalen Finanzausgleich drückt. Um zu vermeiden, dass im weiteren Verlauf die Investitionen stark gekürzt werden müssen oder die Kassenkredite strukturell steigen, bleiben die Länder gefordert. Sie sind verfassungsrechtlich für eine

*Im laufenden Jahr Verschlechterung der Kommunalfinanzen angelegt*

aufgabengerechte Finanzausstattung ihrer Kommunen verantwortlich.

*Leichte Zunahme kommunaler Schulden, Kassenkredite aber rückläufig*

Die kommunalen Schulden erhöhten sich im vergangenen Jahr trotz des Finanzierungsüberschusses um gut ½ Mrd €. Ende 2020 betragen sie damit 137 Mrd € (einschl. der Verbindlichkeiten gegenüber dem öffentlichen Bereich). Die investitionsbezogenen Kreditmarktschulden stiegen deutlich um 3 Mrd € auf 101 Mrd € mit hohen Zuwächsen in Bayern, Baden-Württemberg und Hessen. Rückläufig waren dagegen die Schulden beim öffentlichen Bereich (–1 Mrd €). Die Kassenkredite sanken um 1½ Mrd € auf 33 Mrd €. Aus Nordrhein-Westfalen und dem Saarland wurden die stärksten Rückgänge gemeldet. Im Saarland übernahm das Land dabei knapp ½ Mrd € an kommunalen Kassenkrediten, eine weitere ½ Mrd € wird folgen. Im Rahmen eines Entschuldungsprogramms („Saarlandpakt“) übernimmt das Land damit die Hälfte des Kassenkreditbestandes von Ende 2019. Im Gegenzug müssen die Kommunen die verbliebene Hälfte langfristig verbindlich tilgen.

*Reform der Kommunal Finanzen geboten*

Die Entwicklung der Kommunal Finanzen in der Coronakrise belegt einmal mehr, dass eine grundlegende Reform der Kommunal Finanzen geboten ist. Die derzeitige Ausgestaltung ist problematisch, weil sich die Gemeindeeinnahmen sehr unstetig entwickeln. Starke zyklische Schwankungen oder gar krisenhafte Einbrüche von Gewerbesteuereinnahmen und Länderzuweisungen setzen viele Gemeindehaushalte unter kurzfristigen Anpassungsdruck. Dieser kann ohne akute Unterstützung zu einer unerwünschten kommunalen Haushaltspolitik führen. Sie wird erratisch, oder es wird strukturell auf dafür eigentlich nicht vorgesehene Kassenkredite zurückgegriffen. Für eine Reform wären hohe politische Hürden zu überwinden. Krisen-feste Kommunalhaushalte könnten die deutsche Finanzverfassung aber deutlich verbessern.<sup>5)</sup>

## ■ Wertpapiermärkte

### Rentenmarkt

Die Bruttoemissionen am deutschen Rentenmarkt lagen im Februar 2021 mit 131,1 Mrd € unter dem Wert des Vormonats (159,5 Mrd €). Nach Abzug der gegenüber dem Vormonat niedrigeren Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten stieg der Umlauf heimischer Rentenwerte um 19,5 Mrd €. Ausländische Schuldverschreibungen wurden für netto 16,3 Mrd € am deutschen Markt untergebracht. Im Ergebnis nahm damit der Umlauf von Schuldverschreibungen in Deutschland um 35,8 Mrd € zu.

*Nettoabsatz von Schuldverschreibungen im Februar 2021 gegenüber Vormonat gesunken*

Die öffentliche Hand erhöhte im Berichtsmonat ihre Rentenmarktverbindlichkeiten um netto 18,7 Mrd €, nach 19,9 Mrd € im Januar. Der Bund begab vor allem zehnjährige Anleihen (7,3 Mrd €), zweijährige Schatzanweisungen (6,1 Mrd €) und unverzinsliche Bubills (5,3 Mrd €). Die Länder und Gemeinden emittierten Wertpapiere für per saldo 1,4 Mrd €.

*Kapitalmarktverschuldung der öffentlichen Hand gestiegen*

Die Kreditinstitute begaben im Februar Schuldverschreibungen für netto 3,4 Mrd €, nach 4,0 Mrd € im Vormonat. Dies war im Ergebnis allein auf Sonstige Bankschuldverschreibungen zurückzuführen (5,0 Mrd €). Der Umlauf von Hypothekendarlehen und von Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute sank hingegen (–0,9 Mrd € bzw. –0,5 Mrd €).

*Schwache Nettoemissionen der Kreditinstitute*

Inländische Unternehmen verringerten im Februar ihre Kapitalmarktverschuldung um 2,6 Mrd €, nach Nettoemissionen in Höhe von 3,6 Mrd € im Monat davor. Die Tilgungen waren im Ergebnis ausschließlich auf Sonstige Finanzinstitute zurückzuführen (–3,7 Mrd €), die in größerem Umfang strukturierte Produkte tilgten. Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften begaben Schuldverschreibungen für per saldo 1,2 Mrd €.

*Leicht gesunkene Kapitalmarktverschuldung der Unternehmen*

<sup>5)</sup> Vgl. ausführlicher: Deutsche Bundesbank (2020b).

*Erwerb von  
 Schuldverschrei-  
 bungen*

Auf der Erwerberseite traten im Februar vor allem inländische Nichtbanken und die Bundesbank in Erscheinung. Inländische Nichtbanken nahmen Schuldverschreibungen für netto 22,5 Mrd € in ihre Portfolios. Dabei handelte es sich im Ergebnis nahezu ausschließlich um ausländische Papiere. Die Bundesbank erhöhte ihre Wertpapierbestände – vor allem im Rahmen der Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems – um 20,4 Mrd €. Heimische Kreditinstitute und ausländische Investoren trennten sich hingegen per saldo von Rentenwerten (– 3,7 Mrd € bzw. – 3,4 Mrd €).

## Aktienmarkt

*Nettoemissionen  
 am deutschen  
 Aktienmarkt*

Am deutschen Aktienmarkt wurden im Berichtsmontat junge Aktien für 2,7 Mrd € begeben. Der Umlauf ausländischer Aktien in Deutschland stieg um 6,2 Mrd €. Erworben wurden Aktien im Februar vor allem durch inländische Nichtbanken (9,3 Mrd €). Heimische Kreditinstitute erhöhten ihren Aktienbestand um netto 1,5 Mrd €, während ausländische Investoren ihr Aktienengagement in Deutschland per saldo um 1,9 Mrd € verringerten.

## Investmentfonds

*Deutsche Invest-  
 mentfonds  
 verzeichnen  
 moderate  
 Mittelzuflüsse*

Inländischen Investmentfonds flossen im Februar mit 7,3 Mrd € weniger Mittel zu als im Monat davor (12,2 Mrd €). Die Gelder kamen überwiegend den institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds zugute (4,4 Mrd €). Unter den Anlageklassen verzeichneten hauptsächlich Gemischte Wertpapierfonds Mittelzuflüsse (4,2 Mrd €), gefolgt von Offenen Immobilienfonds (1,9 Mrd €), Aktienfonds (1,8 Mrd €) und Dachfonds (1,3 Mrd €). Rentenfonds verzeichneten hingegen Mittelabflüsse (– 3,1 Mrd €). Am deutschen Markt aktive ausländische Fondsgesellschaften platzierten im Februar Anteilscheine für 6,9 Mrd €. Erworben wurden Investmentfondsanteile im Ergebnis nahezu ausschließlich von inländischen Nichtbanken (13,5 Mrd €). Hiesige Kreditinstitute er-

## Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen

Mrd €

Position	2020	2021	
	Febr.	Jan.	Febr.
<b>Absatz</b>			
Inländische Schuldverschreibungen <sup>1)</sup>	33,2	27,5	19,5
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	14,4	4,0	3,4
Anleihen der öffentlichen Hand	17,5	19,9	18,7
Ausländische Schuldverschreibungen <sup>2)</sup>	9,1	29,1	16,3
<b>Erwerb</b>			
Inländer	30,8	43,8	39,2
Kreditinstitute <sup>3)</sup>	9,0	8,5	– 3,7
Deutsche Bundesbank	4,2	13,5	20,4
Übrige Sektoren <sup>4)</sup>	17,5	21,8	22,5
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	14,6	– 2,6	0,2
Ausländer <sup>2)</sup>	11,6	12,9	– 3,4
<b>Absatz bzw. Erwerb insgesamt</b>	<b>42,4</b>	<b>56,7</b>	<b>35,8</b>

<sup>1</sup> Nettoabsatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. <sup>2</sup> Transaktionswerte. <sup>3</sup> Buchwerte, statistisch bereinigt. <sup>4</sup> Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

warben Anteilscheine für netto 1,4 Mrd €, während ausländische Anleger deutsche Fondsanteile per saldo für 0,7 Mrd € veräußerten.

## Zahlungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz verzeichnete im Februar 2021 einen Überschuss von 18,8 Mrd €. Das Ergebnis lag damit um 1,1 Mrd € über dem Niveau des Vormonats. Der Aktivsaldo im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen, der neben Dienstleistungen auch Primär- und Sekundäreinkommen umfasst, verminderte sich zwar. Der Überschuss im Warenhandel stieg aber stärker.

Im Warenhandel erhöhte sich der positive Saldo im Berichtsmontat gegenüber Januar um 4,3 Mrd € auf 18,6 Mrd €. Dabei nahmen die Warenausfuhren stärker zu als die Wareneinfuhren.

*Leistungsbilanz-  
 überschuss  
 gestiegen*

*Aktivsaldo im  
 Warenhandel  
 ausgeweitet*

## Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2021		
	2020 Febr.	Jan.	Febr. P)
I. Leistungsbilanz	+ 21,6	+ 17,6	+ 18,8
1. Warenhandel	+ 20,2	+ 14,2	+ 18,6
Einnahmen	107,8	97,4	106,6
Ausgaben	87,6	83,2	88,0
nachrichtlich:			
Außenhandel <sup>1)</sup>	+ 20,3	+ 13,8	+ 18,1
Ausfuhr	109,2	98,2	107,8
Einfuhr	88,9	84,4	89,7
2. Dienstleistungen	- 1,3	+ 0,9	+ 1,2
Einnahmen	23,4	21,5	20,5
Ausgaben	24,7	20,5	19,2
3. Primäreinkommen	+ 7,0	+ 9,8	+ 7,7
Einnahmen	16,4	16,2	15,9
Ausgaben	9,4	6,4	8,2
4. Sekundäreinkommen	- 4,3	- 7,3	- 8,8
II. Vermögensänderungsbilanz	+ 0,0	- 0,4	- 1,4
III. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 17,9	+ 25,9	+ 45,0
1. Direktinvestition	+ 7,1	+ 2,6	+ 4,9
Inländische Anlagen im Ausland	+ 21,4	+ 23,1	+ 6,7
Ausländische Anlagen im Inland	+ 14,3	+ 20,6	+ 1,8
2. Wertpapieranlagen	+ 0,8	+ 11,5	+ 35,6
Inländische Anlagen in Wertpapieren ausländischer Emittenten	+ 14,0	+ 27,5	+ 29,7
Aktien <sup>2)</sup>	+ 1,2	- 9,1	+ 6,5
Investmentfondsanteile <sup>3)</sup>	+ 3,6	+ 7,4	+ 6,9
Kurzfristige Schuldverschreibungen <sup>4)</sup>	+ 0,6	+ 4,0	+ 1,0
Langfristige Schuldverschreibungen <sup>5)</sup>	+ 8,5	+ 25,1	+ 15,3
Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten	+ 13,2	+ 16,1	- 5,9
Aktien <sup>2)</sup>	+ 1,8	+ 3,2	- 1,9
Investmentfondsanteile	- 0,3	- 0,0	- 0,7
Kurzfristige Schuldverschreibungen <sup>4)</sup>	- 1,1	+ 14,3	- 8,9
Langfristige Schuldverschreibungen <sup>5)</sup>	+ 12,7	- 1,3	+ 5,5
3. Finanzderivate <sup>6)</sup>	+ 4,0	+ 5,9	+ 7,8
4. Übriger Kapitalverkehr <sup>7)</sup>	+ 5,3	+ 5,3	- 3,5
Monetäre Finanzinstitute <sup>8)</sup>	- 5,5	- 88,7	- 11,5
darunter: kurzfristig	+ 2,9	- 59,1	- 11,3
Unternehmen und Privatpersonen <sup>9)</sup>	+ 0,2	+ 24,9	+ 8,4
Staat	- 2,1	+ 6,3	- 10,2
Bundesbank	+ 12,6	+ 62,8	+ 9,8
5. Währungsreserven	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,1
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen <sup>10)</sup>	- 3,8	+ 8,7	+ 27,6

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). 2 Einschl. Genussscheine. 3 Einschl. reinvestierter Erträge. 4 Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. 5 Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. 6 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktioptionen. 7 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 8 Ohne Bundesbank. 9 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. 10 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

Deutsche Bundesbank

Der Überschuss bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen gab im Februar um 3,2 Mrd € auf 0,2 Mrd € nach. Dahinter stand vor allem ein Rückgang der Nettoeinnahmen bei den Primäreinkommen um 2,1 Mrd € auf 7,7 Mrd €, der im Wesentlichen auf gestiegene Dividendenzahlungen an Gebietsfremde für Wertpapierengagements zurückging. Zudem weitete sich das Defizit bei den Sekundäreinkommen um 1,4 Mrd € auf 8,8 Mrd € aus. Dazu trugen höhere staatliche Zahlungen an den EU-Haushalt bei, die in Verbindung mit auf das Bruttonationaleinkommen bezogenen Finanzierungsleistungen stehen. Der Aktivsaldo in der Dienstleistungsbilanz stieg lediglich geringfügig um 0,3 Mrd € auf 1,2 Mrd €.

*Salden bei Primär- und Sekundäreinkommen vermindert*

Im Februar 2021 prägte ein zunehmend positiver Ausblick auf die US-Konjunktur die Entwicklungen an den Finanzmärkten, der vor allem in den Vereinigten Staaten, im internationalen Zinsverbund, aber auch global zu höheren Anleiherenditen führte. Vor diesem Hintergrund schloss der grenzüberschreitende Wertpapierverkehr Deutschlands mit Netto-Kapitalexporten von 35,6 Mrd € (nach 11,5 Mrd € im Januar). Inländische Investoren nahmen ausländische Wertpapiere für 29,7 Mrd € in ihre Portfolios auf. Sie kauften Anleihen (15,3 Mrd €), Investmentzertifikate (6,9 Mrd €), Aktien (6,5 Mrd €) und Geldmarktpapiere (1,0 Mrd €). Demgegenüber trennten sich ausländische Anleger von deutschen Wertpapieren (5,9 Mrd €). Sie veräußerten vor allem Geldmarktpapiere (8,9 Mrd €), aber auch Aktien (1,9 Mrd €) und Investmentzertifikate (0,7 Mrd €). Hingegen erwarben sie Anleihen von öffentlichen und privaten Emittenten (zusammen 5,5 Mrd €). Im Bereich der Finanzderivate waren im Februar Netto-Kapitalexporte von 7,8 Mrd € (Januar: 5,9 Mrd €) zu verzeichnen.

*Netto-Kapitalexporte im Wertpapierverkehr*

Bei den Direktinvestitionen kam es im Februar zu Netto-Kapitalexporten von 4,9 Mrd € (nach 2,6 Mrd € im Januar). Inländische Unternehmen erhöhten ihre Direktinvestitionen im Ausland um 6,7 Mrd €. Sie bauten ihr Beteiligungskapital an ausländischen Töchtern um 5,9 Mrd €

*Mittelabflüsse bei den Direktinvestitionen*

auf; dabei spielten insbesondere reinvestierte Gewinne eine Rolle. Außerdem vergaben sie per saldo 0,8 Mrd € zusätzliche Kredite an verbundene Unternehmen im Ausland. Der Bestand an ausländischen Direktinvestitionen in Deutschland stieg transaktionsbedingt um 1,8 Mrd €. Ausländische Unternehmen stellten ihren Töchtern in Deutschland im Ergebnis 1,1 Mrd € über den konzerninternen Kreditverkehr zur Verfügung und führten ihnen 0,8 Mrd € Beteiligungskapital zu.

3,5 Mrd € (nach Mittelabflüssen von 5,3 Mrd € im Januar). Die Monetären Finanzinstitute (ohne Bundesbank) wiesen Netto-Kapitalimporte von 11,5 Mrd € aus. Die Bundesbank hingegen verzeichnete per saldo Kapitalexporte von 9,8 Mrd €: Zwar sanken ihre TARGET2-Forderungen gegenüber der EZB um 11,2 Mrd €, doch gingen die Einlagen ausländischer Geschäftspartner noch stärker zurück. Während dem Staat im Ergebnis Mittel von 10,2 Mrd € aus dem Ausland zuflossen, ergaben sich aus den Dispositionen von Unternehmen und Privatpersonen per saldo Mittelabflüsse (8,4 Mrd €).

*Netto-Kapitalimporte im übrigen Kapitalverkehr*

Im übrigen statistisch erfassten Kapitalverkehr, der Finanz- und Handelskredite (soweit diese nicht zu den Direktinvestitionen zählen), Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, kam es im Februar per saldo zu Mittelzuflüssen von

Die Währungsreserven der Bundesbank stiegen im Februar – zu Transaktionswerten gerechnet – leicht um 0,1 Mrd €.

*Währungsreserven*

## ■ Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2021), Coronabedingte Sondereffekte beim HVPI im Jahr 2021, Monatsbericht, Februar 2021, S. 64–67.

Deutsche Bundesbank (2020a), Wirkung der vorübergehenden Mehrwertsteuersenkung auf die Verbraucherpreise, Monatsbericht, November 2020, S. 57–59.

Deutsche Bundesbank (2020b), Reform der Kommunal Finanzen: Finanzierung krisenfest und stetig machen, Monatsbericht, Juli 2020, S. 10 f.

Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e. V. (2021), EMI: Industrie auch im Februar gewachsen, Pressemitteilung vom 5. März 2021, abrufbar unter: <https://www.bme.de/emi-industrie-auch-im-februar-gewachsen-3774/>.

Statistisches Bundesamt (2021), Zu den Auswirkungen der Corona-Krise auf die Preiserhebung für den Verbraucherpreisindex / Harmonisierten Verbraucherpreisindex, Methodenbericht vom 10. Februar 2021, abrufbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Verbraucherpreisindex/Methoden/Downloads/corona-vpi-hvpi.pdf>.



## Die Wirkung der Geldpolitik in Abhängigkeit der Verschuldungssituation des nichtfinanziellen Privatsektors: Evidenz für den Euroraum

*Durch die wirtschaftlichen Einschränkungen infolge der Corona-Pandemie hat sich die Verschuldungslage des nichtfinanziellen Privatsektors im Euroraum verschlechtert. Dies zeigt sich vor allem in einem Anstieg der Verschuldung der nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalte relativ zum Bruttoinlandsprodukt. Die wirtschaftswissenschaftliche Literatur zeigt, dass eine höhere Verschuldung des nichtfinanziellen Privatsektors die Wirkung geldpolitischer Maßnahmen verstärken kann. Allerdings liegen hierzu bisher kaum empirische Arbeiten für den Euroraum vor.*

*Der vorliegende Aufsatz versucht, diese Lücke zu verkleinern. Anhand einer ökonometrischen Analyse auf Basis eines Panels der Euro-Länder werden Schätzungen für ein Regime hoher und für ein Regime geringer Verschuldung durchgeführt. Hierbei zeigt sich, dass nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte bei einer hohen Verschuldung ihre Ausgaben in Reaktion auf einen geldpolitischen Schock erkennbar stärker anpassen als im Fall einer geringen Verschuldung. Diese Unterschiede sind bei den nichtfinanziellen Unternehmen stärker ausgeprägt als bei den privaten Haushalten.*

*Am aktuellen Datenrand weisen die Verschuldungsindikatoren der nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalte in den Mitgliedstaaten des Euroraums trotz der pandemiebedingt verschlechterten Lage in ihrer Mehrzahl nicht auf eine außergewöhnlich hohe Verschuldung hin. Die aktuelle Verschuldungssituation entspricht damit keinem Regime hoher Verschuldung und dürfte daher wohl nicht zu einer deutlichen Verstärkung der Wirkung geldpolitischer Maßnahmen beitragen.*



## ■ Einleitung

*Verschuldungslage des nicht-finanziellen Privatsektors im Euroraum hat sich durch Corona-Pandemie verschlechtert*

Durch die wirtschaftlichen Einschränkungen infolge der Corona-Pandemie hat sich die Verschuldungssituation des nichtfinanziellen Privatsektors im Euroraum und seinen Mitgliedstaaten verschlechtert. Zum einen sank das Einkommen, zum anderen stieg die Kreditaufnahme, im Fall der nichtfinanziellen Unternehmen sogar deutlich. Zusammengenommen erhöhte sich die Verschuldung der nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalte relativ zum Einkommen erkennbar.

*Aufsatz untersucht, ob Verschuldungssituation die Transmission der Geldpolitik beeinflusst*

Vor diesem Hintergrund untersucht der vorliegende Aufsatz, ob die Verschuldungssituation des nichtfinanziellen Privatsektors die Transmission der Geldpolitik verändert. Theoretische und ökonometrische Studien deuten darauf hin, dass eine im Verhältnis zu Einkommen, Vermögen oder liquiden Aktiva hohe Verschuldung mit einer größeren marginalen Ausgabenneigung von nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalten einhergeht. Dies wird unter anderem damit begründet, dass bilanzielle Restriktionen bedingt durch eine hohe Verschuldung verhindern, dass nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte ihre optimalen Investitions- und Konsumpläne umsetzen. Durch geldpolitische Maßnahmen ausgelöste Einkommensveränderungen schlagen sich infolgedessen stärker auf Investitionen und Konsum nieder als in einem Umfeld ohne derartige bilanzielle Restriktionen.

*Erweiterte Perspektive bilanzieller Restriktionen*

Die grundsätzliche Bedeutung von Bilanzpositionen für die geldpolitische Transmission ist unter dem Begriff des Bilanzkanals seit längerer Zeit bekannt und erforscht. Diese Literatur stellt die Kreditaufnahmefähigkeit von nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalten in den Mittelpunkt. In jüngerer Zeit wird diese Sichtweise um weitere bilanzseitige Einflüsse wie beispielsweise die Liquiditätsausstattung und Schuldendienstfähigkeit ergänzt. Diese erweiterte Perspektive auf bilanzielle Restriktionen, von denen der klassische Bilanzkanal einen Teil darstellt, ist Gegenstand der vorliegenden Analyse.

Im Zentrum steht die Frage, ob geldpolitische Maßnahmen stärker wirken, wenn bilanzielle Restriktionen eine größere Rolle spielen.

Vorliegende empirische Arbeiten zu diesem Themenkomplex beziehen sich zumeist auf die USA. Dieser Aufsatz erweitert die Betrachtung auf die Euro-Länder. Im Folgenden werden zunächst die konzeptionellen Grundlagen einer von der Verschuldungssituation des nichtfinanziellen Privatsektors abhängigen Wirkung geldpolitischer Maßnahmen genauer dargelegt und die Ergebnisse der vorhandenen Literatur vorgestellt. Anschließend werden ökonometrische Schätzungen für ein Panel von Euro-Ländern präsentiert und diskutiert. Zum Abschluss evaluiert der Aufsatz auf Basis der Schätzungen, ob die aktuelle Verschuldungslage im Euroraum die Wirkung geldpolitischer Impulse tendenziell verstärken könnte.

*Empirische Analyse für den Euroraum*

## ■ Konzeptionelle Grundlagen und existierende empirische Evidenz

Die akademische Literatur beschäftigt sich schon seit einiger Zeit mit einer zustandsabhängigen Effektivität der Geldpolitik.<sup>1)</sup> Hierunter versteht man, dass die Wirksamkeit der Geldpolitik abhängig ist von ihrer Wirkungsrichtung und äußeren Umständen. So zeigen wissenschaftliche Arbeiten beispielsweise, dass eine geldpolitische Straffung größere Effekte hat als eine ähnlich starke geldpolitische Lockerung.<sup>2)</sup> Zudem wirkt die Geldpolitik in einer Rezession schwächer als in einer wirtschaftlichen Aufschwungphase.<sup>3)</sup>

*Wirkung der Geldpolitik kann zustandsabhängig sein*

<sup>1</sup> Zuvor standen theoretische und empirische Modelle zur geldpolitischen Transmission zumeist unter der Annahme, dass die Wirkung der Geldpolitik qualitativ und quantitativ stets gleich und somit zustandsunabhängig ist. Für eine detaillierte Übersicht dieser Literatur vgl.: Ramey (2016).

<sup>2</sup> Vgl. z. B.: Morgan (1993), Karras (1996) oder Weise (1999). Auch neuere Arbeiten wie Angrist et al. (2018) bestätigen dieses Ergebnis.

<sup>3</sup> Vgl. z. B.: Tenreyro und Thwaites (2016). Die Autoren beschreiben ihr Ergebnis mit der Metapher „pushing on a string“. Auch sie bestätigen, dass restriktive Schocks stärkere Effekte haben als expansive Schocks.



*Bilanzielle Restriktionen können Ursache einer zustandsabhängigen Wirkung der Geldpolitik sein*

Unter dem Eindruck der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise trat die Bilanzsituation von nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalten als eine mögliche Ursache einer zustandsabhängigen Wirkung der Geldpolitik in den Vordergrund. Die grundlegende Idee hierbei ist, dass nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte ihre Investitions- und Konsumentscheidungen nicht völlig frei den jeweiligen ökonomischen Gegebenheiten anpassen können. So dürften beispielsweise bilanziell beschränkte nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten nicht jegliche durch restriktive geldpolitische Maßnahmen ausgelösten temporären Einkommensverluste über eine höhere Verschuldung kompensieren können. Infolgedessen schränken sie ihre Ausgaben stärker ein als unbeschränkte nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte.

*Bilanzielle Restriktionen wirken im Rahmen der geldpolitischen Transmission insbesondere über direkte und indirekte Einkommenseffekte*

Bilanzielle Restriktionen wirken im Rahmen der geldpolitischen Transmission insbesondere über direkte und indirekte Einkommenseffekte. Direkte Einkommenseffekte sind unmittelbare Veränderungen der Zinsausgaben und -einnahmen sowie der sonstigen Vermögenseinkommen. Geldpolitische Maßnahmen dürften sich dabei vor allem bei denjenigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Unternehmen in Form von Zinseinkommenseffekten niederschlagen, deren Bilanz durch hohe Kreditverbindlichkeiten mit einer variablen Verzinsung geprägt ist.<sup>4)</sup> Hebt die Geldpolitik beispielsweise in einer wirtschaftlichen Aufschwungphase die Zinsen an, um den Inflationsauftrieb zu dämpfen, so wirkt dieser Zinsanstieg unmittelbar auf deren Nettoeinkommen. Umgekehrt entlasten in einem wirtschaftlichen Abschwung sinkende Kurzfristzinsen diese Akteure direkt. Daneben spielen noch geldpolitisch induzierte indirekte Einkommenseffekte eine Rolle, vor allem durch Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt. So sind Bezieher niedriger Einkommen regelmäßig von einem höheren Arbeitslosigkeitsrisiko betroffen. Diese Haushalte sind zusätzlich oftmals bilanziell beschränkt, da sie schwerer an Kredite gelangen als Bezieher höherer Einkommen mit

einem geringeren Arbeitslosigkeitsrisiko. Dem entsprechend werden geldpolitisch induzierte Einkommensverluste nicht durch eine Kreditaufnahme kompensiert und die Geldpolitik wirkt stärker.<sup>5)</sup>

Eine wichtige bilanzielle Restriktion für die Kreditverfügbarkeit ist die Existenz von Beleihungsgrenzen. Deren Analyse bildet den Kern des traditionellen Bilanzkanals der geldpolitischen Transmission.<sup>6)</sup> Demnach ist die Verfügbarkeit von Krediten zumeist durch den Wert von Sicherheiten (insbesondere von Immobilien) und der Höhe des (frei verfügbaren) Einkommens relativ zur Verschuldung begrenzt. Ist die Verschuldung im Verhältnis hierzu hoch und somit das Reinvermögen (Vermögen abzüglich Verbindlichkeiten) gering, können bilanzielle Restriktionen entstehen, die eine weitere Kreditaufnahme verhindern. Die Geldpolitik beeinflusst diese bilanziellen Restriktionen insbesondere über ihre Wirkung auf Vermögenspreise und Einkommen. Im Fall expansiver geldpolitischer Maßnahmen werden infolge steigender Einkommen und Vermögenspreise bilanzielle Restriktionen gelockert und eine zusätzliche Kreditaufnahme ermöglicht. Im Fall restriktiver Veränderungen der geldpolitischen Ausrichtung verschärfen sich bilanzielle Restriktionen hingegen. In beiden Fällen verstärkt dies die Wirkung geldpolitischer Maßnahmen.<sup>7)</sup>

Ein extremer Fall bilanzieller Beschränkung ist die Überschuldung, die eine weitere Schuldenaufnahme verhindert. Kreditnehmer müssen zur Sicherstellung der langfristigen Tragfähigkeit der Verschuldung zum einen von einer weiteren Kreditaufnahme absehen oder ihre Verschuldung tilgen. Zum anderen könnten Kreditgeber trotz steigender Einkommen und Vermögenspreise eine weitere Kreditaufnahme unterbinden. Somit fällt der Effekt einer expansiven geldpolitischen Maßnahme im Vergleich zu

*Bilanzielle Restriktionen ergeben sich aus Beleihungsgrenzen*

*Expansive Geldpolitik könnte in Entschuldungsphasen schwächer wirken als restriktive*

<sup>4</sup> Vgl.: Auclert (2019), Calza et al. (2013), Di Maggio et al. (2017) sowie Tzamourani (2021).

<sup>5</sup> Vgl.: Slacalek et al. (2020).

<sup>6</sup> Vgl.: Bernanke et al. (1999).

<sup>7</sup> Vgl.: Guerrieri und Iacoviello (2017).

einer restriktiven Maßnahme schwächer aus.<sup>8)</sup> Im Einklang hiermit zeigt die sogenannte „Finance and Growth“-Literatur, dass eine hohe Verschuldung das langfristige Wachstum negativ beeinflusst (siehe hierzu die Ausführungen auf S. 19).

*Auch geringe Verfügbarkeit liquider Mittel kann eine bilanzielle Restriktion darstellen*

Ein weiterer für die Stärke der geldpolitischen Transmission wichtiger bilanzieller Faktor ist die Verfügbarkeit liquider Mittel wie Bargeld und Sichteinlagen. Die empirische Literatur zeigt, dass sogenannte Hand-zu-Mund-Konsumenten typischerweise eine hohe marginale Konsumneigung aufweisen.<sup>9)</sup> Grund hierfür ist, dass sie nur geringe Bestände an liquiden Mitteln halten. Infolgedessen kann beispielsweise ein geldpolitisch ausgelöster Einkommensrückgang schlechter durch den Abbau von Liquiditätspolstern abgefedert werden. Dies bewirkt letztlich, dass eine restriktive Geldpolitik in ihrer Wirkung verstärkt wird. Durch die grundsätzlich hohe marginale Konsumneigung dieser beschränkten Haushalte wirken Einkommenszuwächse infolge einer expansiven geldpolitischen Maßnahme ebenfalls stärker auf die realwirtschaftliche Entwicklung.<sup>10)</sup> Der Grund für die höhere Wirksamkeit ist, dass die Haushalte aufgrund der zuvor bindenden bilanziellen Beschränkungen weniger konsumieren konnten als eigentlich in ihrem optimalen Konsumplan vorgesehen.<sup>11)</sup> Einkommenszuwächse werden daher vergleichsweise umfangreich für zusätzliche Konsumausgaben verwendet.

*Analysen mit Mikrodaten bestätigen, dass geldpolitische Maßnahmen bei hoher Verschuldung stärker wirken, ...*

Eine Reihe von empirischen Untersuchungen basierend auf Mikrodaten findet Evidenz dafür, dass geldpolitische Maßnahmen bei Vorliegen bilanzieller Restriktionen eine stärkere Wirkung entfalten. So wurde beispielsweise für Großbritannien aufgezeigt, dass die Geldpolitik dann besonders wirksam ist, wenn ein großer Anteil der privaten Haushalte finanziellen Beschränkungen in Form einer hohen Verschuldungsquote unterliegt.<sup>12)</sup> Ebenso deutet eine empirische Arbeit für Großbritannien und die USA darauf hin, dass die Reaktion des Konsums auf geldpolitische Schocks im Aggregat durch private Haushalte mit Immobilienkrediten getrie-

ben wird. Diese halten zwar in bedeutendem Umfang Reinvermögen in Form von Immobilien. Aufgrund ihres häufig geringen Bestandes an liquiden Aktiva können sie aber temporäre Einkommensschwankungen nur schlecht abfedern, und geldpolitisch ausgelöste Einkommensänderungen haben eine entsprechend starke Wirkung.<sup>13)</sup> Zudem zeigt sich für Schweden, dass verschuldete private Haushalte stärker auf geldpolitische Schocks reagieren als Haushalte ohne Schulden. Dieser Effekt ist bei privaten Haushalten mit variabel verzinsten Krediten besonders stark ausgeprägt.<sup>14)</sup> Schließlich passen jüngere nichtfinanzielle Unternehmen in Großbritannien und den USA ihre Investitionen in Reaktion auf geldpolitische Schocks stärker an als ältere. Dies ist laut der Studie vor allem darauf zurückzuführen, dass junge nichtfinanzielle Unternehmen ein geringeres Reinvermögen haben und dies ihre Kreditaufnahmefähigkeit beschränkt.<sup>15)</sup>

Neben diesen mikroökonomischen Analysen untersuchen auch diverse makroökonomische Studien, ob gewisse Ausprägungen von sektoralen Verschuldungsindikatoren die Wirkung der Geldpolitik verändern. So kommt zum Beispiel eine aktuelle Analyse zu dem Ergebnis, dass geldpolitische Schocks in den USA nur dann eine signifikante Wirkung auf die realwirtschaftliche Aktivität haben, wenn das Reinvermögen der privaten Haushalte gering und hierdurch ihre Kreditaufnahme beschränkt ist. Während einer Phase hohen Reinvermögens – wenn bilanzielle Restriktionen also nicht binden – findet diese Studie hingegen nur kleine und zumeist auch insignifikante Effekte.<sup>16)</sup> Darüber

*... ebenso wie diverse makroökonomische Studien*

**8** Die Grundidee dieses sog. „debt-deleveraging“ geht auf die Arbeit von Fisher (1933) zurück. Formalisiert wurde dieser Ansatz erstmals von Eggertsson und Krugman (2012). Vgl.: Albuquerque (2018), Alpanda und Zubairy (2018) sowie Alpanda et al. (2019) für empirische Evidenz.

**9** Vgl.: Kaplan et al. (2014) sowie Kaplan und Violante (2018).

**10** Vgl.: Di Maggio et al. (2017) sowie Flodén et al. (2020).

**11** Vgl.: Kaplan et al. (2014).

**12** Vgl.: Cumming und Hubert (2020).

**13** Vgl.: Cloyne et al. (2020).

**14** Vgl.: Flodén et al. (2020).

**15** Vgl.: Cloyne et al. (2019).

**16** Vgl.: Harding und Klein (2021).

## Zum Einfluss von Verschuldung auf das langfristige Wirtschaftswachstum

Die bisherigen Ausführungen im Haupttext konzentrierten sich auf die zustandsabhängigen Auswirkungen der Verschuldungssituation auf die Effektivität der Geldpolitik. Die sogenannte „Finance and Growth“-Literatur untersucht, ob die Verschuldungslage auch das langfristige Gleichgewichtswachstum beeinflusst. Konkret wird hier analysiert, wie sich die finanzielle Entwicklung auf das Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) pro Kopf auswirkt. Dabei dient die auch in der Literatur zur zustandsabhängigen Wirkung der Geldpolitik häufig verwendete Verschuldungsquote zumeist als Maß für die finanzielle Entwicklung.

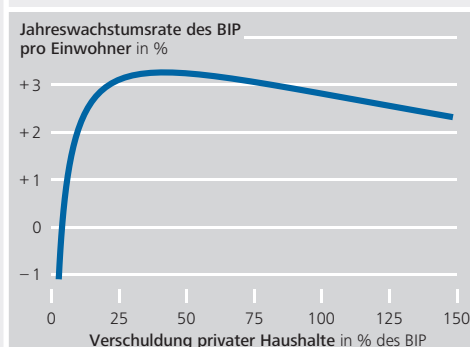
Eine der ersten systematischen Studien dieser Literatur ist das Werk von Goldsmith Ende der 1960er Jahre.<sup>1)</sup> Nach seinen Ergebnissen korrelieren die Bankaktiva (als Näherungsvariable für die Verschuldung des nichtfinanziellen Privatsektors) relativ zum BIP positiv mit dem Wirtschaftswachstum. In den 1990er und 2000er Jahren griff eine Vielzahl an Forschern diese Frage erneut auf und untersuchte sie mithilfe von ökonomischen Methoden. Die Quintessenz auch dieser Arbeiten war, dass ein großes Finanzierungsvolumen das Wachstum positiv beeinflusst.<sup>2)</sup>

Vor dem Hintergrund der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise wurde die Beziehung zwischen Finanzierung und Wirtschaftswachstum aber aus verschiedenen Blickwinkeln neu betrachtet. Dabei zeigten diverse Autoren, dass die Verschuldung zustandsabhängig auf das langfristige Wachstum wirkt. Genauer gesagt stellten sie fest, dass die Beziehung zwischen den Bankkreditverbindlichkeiten des nichtfinanziellen Privatsektors relativ zum BIP und dem Wirtschaftswachstum nichtlinear ist und eine um-

gekehrte U-Form aufweist:<sup>3)</sup> Von einem niedrigen Niveau ausgehend hat eine steigende Verschuldungsquote zunächst einen positiven Wachstumseffekt bis zu einem Sättigungspunkt. Anschließend geht eine weitere Erhöhung der Verschuldungsquote mit geringerem Wachstum einher.

Eigene ökonomische Schätzungen für ein Panel von 34 Industrieländern legen nahe, dass sich auf sektoraler Ebene lediglich für den Haushaltssektor ein umgekehrt U-förmiger Zusammenhang finden lässt.<sup>4)</sup> Dessen Verschuldung wirkt somit zustandsabhängig auf das langfristige Wachstum. Im Gegensatz dazu lässt sich für die Höhe der Verschuldung von nichtfinanziellen Unternehmen kein signifikanter Effekt auf das Wachstum finden. Das unten stehende Schaubild illustriert den nichtlinearen Zusammenhang für die privaten Haushalte. Demnach geht ein Anstieg der Verschuldungsquote bis zu einem Niveau von knapp 40 % mit einem erkennbar höheren Wirtschaftswachstum einher. Wird dieser Wert überschritten, kehrt sich die Beziehung in einen negativen Zusammenhang um. Dabei ist der Rückgang des Wirtschaftswachstums jedoch vergleichsweise schwach ausgeprägt. Am aktuellen Datenrand liegt die Verschuldungsquote mit gut 62 % im Euroraum und 58 % in Deutschland über dem Schwellenwert.

**Nichtlinearer Zusammenhang zwischen Verschuldung privater Haushalte und Wirtschaftswachstum**



Quelle: Unger (2018).  
 Deutsche Bundesbank

1 Vgl.: Goldsmith (1969).

2 Vgl. z. B.: King und Levine (1993) oder Levine (2005).

3 Vgl. z. B.: Arcand et al. (2015) oder Cecchetti und Kharroubi (2012).

4 Die folgenden Ergebnisse basieren auf Unger (2018). Bereits zuvor dokumentierten Angeles (2015) und Beck et al. (2012) anhand von linearen Modellen Unterschiede im Zusammenhang zwischen Finanzierung und Wachstum für private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen.

hinaus kam eine Studie auf Basis von zahlreichen Industrieländern zu dem Ergebnis, dass die Investitionen in Wohnimmobilien und der Konsum privater Haushalte in Phasen hoher Verschuldungsquoten stärker auf geldpolitische Schocks reagieren als in Perioden niedriger Schulden.<sup>17)</sup> Zudem haben in den USA geldpolitische Schocks in Zeiten eines hohen Verhältnisses von Kreditvolumen zu Immobilienwert (Loan-to-Value Ratio) größere Effekte als in Phasen eines niedrigen Beleihungsverhältnisses, weil private Haushalte stärker ihre immobilienbesicherten Konsumkredite anpassen.<sup>18)</sup>

*Bilanzielle Restriktionen sollten Wirksamkeit der Geldpolitik verstärken*

Insgesamt betrachtet untermauert die existierende empirische Literatur somit die theoretischen Ansätze, die geldpolitischen Schocks immer dann eine höhere Wirksamkeit zuschreiben, wenn bilanzielle Restriktionen die Wirtschaftssubjekte in ihren Ausgabeentscheidungen beschränken. Dies ist vornehmlich in einer Situation der Fall, in der die Verschuldung und die mit ihr einhergehenden Zins- und Tilgungszahlungen relativ zum Einkommen, zum Vermögen oder zu den liquiden Aktiva hoch sind. Dabei ist davon auszugehen, dass auch beim Vorliegen bilanzieller Restriktionen restriktive Schocks tendenziell stärker wirken als expansive.

## Abhängigkeit der Wirkung geldpolitischer Maßnahmen von der Verschuldungslage im Euroraum

*Analyse des Einflusses bilanzieller Restriktionen auf die Wirksamkeit der Geldpolitik im Euroraum*

In Ergänzung zur existierenden Evidenz untersucht der Aufsatz im Folgenden, ob bilanzielle Restriktionen des nichtfinanziellen Privatsektors auch im Euroraum mit einer veränderten Wirkung der Geldpolitik einhergehen. Die Analyse basiert auf einem Panel der Euro-Länder. Sie quantifiziert, wie zentrale makroökonomische Indikatoren in Abhängigkeit der bilanziellen Rahmenbedingungen auf einen geldpolitischen Schock reagieren. Als abhängige Variablen dienen die Investitionen der nichtfinanziellen Unternehmen sowie der Konsum der privaten

Haushalte. Für beide Sektoren wird in den Schätzungen jeweils zwischen zwei Zuständen unterschieden: In einem Zustand hoher Verschuldung liegen mit großer Wahrscheinlichkeit bilanzielle Restriktionen vor, in einem Zustand geringer Verschuldung nicht. Die vorliegenden Schätzungen untersuchen dabei isoliert den Effekt bilanzieller Beschränkungen und stehen somit unter der impliziten Annahme, dass expansive und restriktive Schocks symmetrisch wirken.<sup>19)</sup>

Identifiziert wird der bilanzielle Zustand in Anlehnung an die oben diskutierten konzeptionellen Überlegungen und im Einklang mit der empirischen Literatur durch die Ausprägungen verschiedener Verschuldungskennzahlen. Diese Kennzahlen lassen sich aus den Angaben der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung und den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gewinnen. Berechnet werden sie jeweils getrennt für die beiden Sektoren nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte auf Ebene des einzelnen Euro-Mitgliedslandes. Bei den folgenden Ausführungen ist zu beachten, dass es sich um durchschnittliche Effekte für den Sektor eines Landes handelt. Unterschiede in den Reaktionen zwischen individuellen Haushalten oder Unternehmen lassen sich hiermit nicht aufzeigen.

*Bilanzieller Zustand wird durch Ausprägungen verschiedener Verschuldungskennzahlen identifiziert*

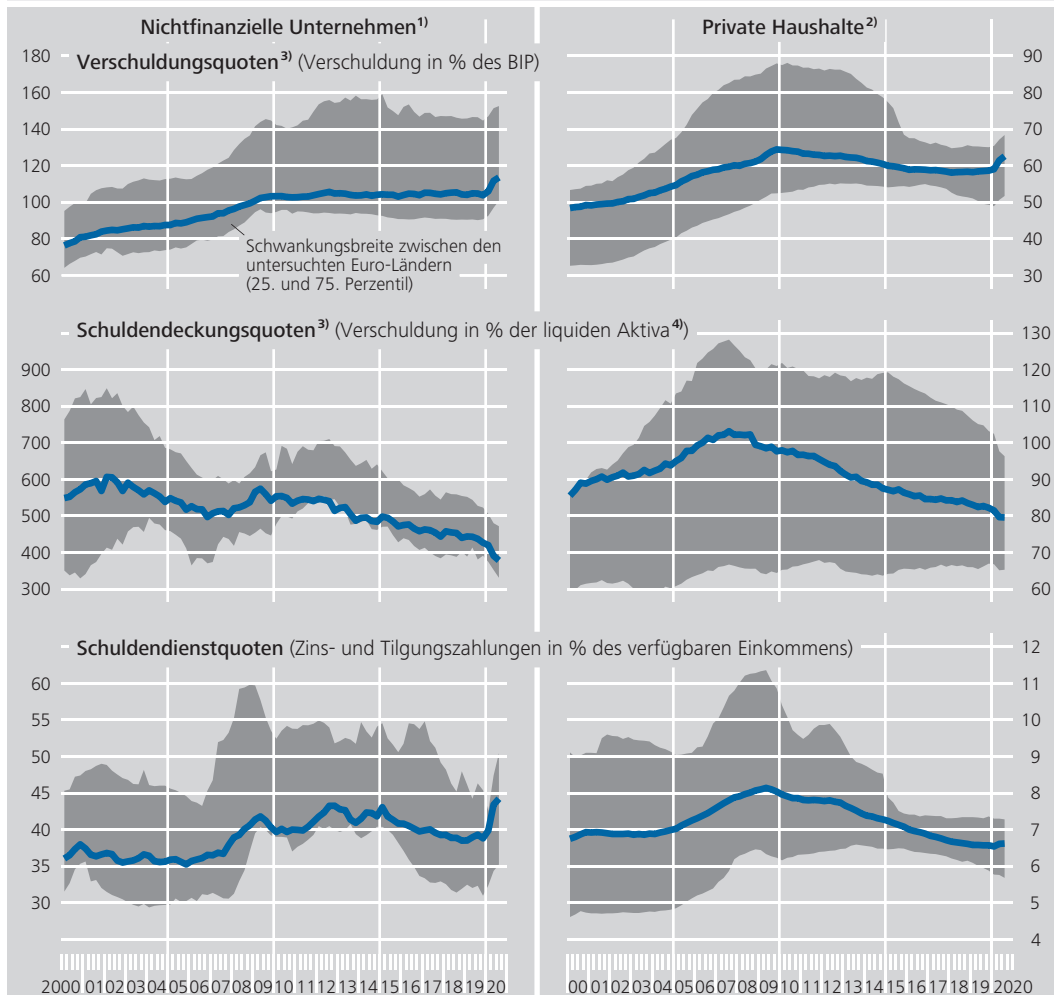
Als zentrale Kenngröße zur Bestimmung bilanzieller Beschränkungen hat sich in der empirischen Literatur die Verschuldungsquote etabliert. Sie setzt die Verschuldung in Relation

<sup>17</sup> Vgl.: Kim und Lim (2020).

<sup>18</sup> Vgl.: Franz (2019).

<sup>19</sup> Ökonometrische Verfahren zur Implementierung einer doppelten Zustandsabhängigkeit – bilanziell beschränkt vs. unbeschränkt und restriktiver vs. expansiver Schock – stehen bis jetzt nicht zur Verfügung.

## Verschuldungskennziffern des nichtfinanziellen Privatsektors im Euroraum



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. Abgrenzung der Sektoren und Instrumente nach ESVG 2010. **1** Entspricht dem Sektor „nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften“. **2** Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. **3** Im Fall der nichtfinanziellen Unternehmen entspricht die Verschuldung der Summe aus Krediten, Schuldverschreibungen, Pensionsrückstellungen sowie Handelskrediten und Anzahlungen. Bei den privaten Haushalten beschränkt sie sich auf Kredite. **4** Bargeld und Einlagen.

Deutsche Bundesbank

*Verschuldungsquote als zentrale Kenngröße zur Bestimmung bilanzieller Beschränkungen ...*

zum Bruttoinlandsprodukt (BIP).<sup>20</sup> Im Fall der nichtfinanziellen Unternehmen entspricht die Verschuldung der Summe aus Krediten, Schuldverschreibungen, Pensionsrückstellungen sowie Handelskrediten und Anzahlungen. Bei den privaten Haushalten beschränkt sie sich auf Kredite. Das oben stehende Schaubild zeigt den Verlauf der sektoralen Verschuldungsquoten im Euroraum insgesamt. Zur Illustration der Schwankungsbreite zwischen den hier untersuchten Euro-Ländern wird zusätzlich der Bereich zwischen dem 25. und 75. Perzentil der Länderverteilung dargestellt.

In den 2000er Jahren stiegen die Verschuldungsquoten beider Sektoren zunächst kräftig an. Im Anschluss an die globale Finanz- und

*... seit Ausbruch der Corona-Pandemie stark angestiegen*

<sup>20</sup> Grundsätzlich könnte die Verschuldung auch in Relation zum sektoralen Einkommen gesetzt werden. Letzteres spiegelt die Einkommenssituation eines Sektors genauer wider. Zur besseren Vergleichbarkeit mit existierenden Studien wird hier aber das BIP verwendet. Da Daten zum nichtfinanziellen Vermögen von privaten Haushalten und nichtfinanziellen Unternehmen oftmals nicht zur Verfügung stehen, wird die Verschuldungsquote (Verschuldung relativ zum Einkommen) in der empirischen Literatur zumeist anstelle des Verschuldungsgrades (Verschuldung relativ zum Gesamtvermögen) verwendet. Der Verschuldungsgrad entspräche dabei auf makroökonomischer Ebene dem in den theoretischen Arbeiten diskutierten Beleihungswert (Immobilienkredit relativ zum Immobilienvermögen) auf mikroökonomischer Ebene.



Wirtschaftskrise entwickelte sie sich bei den nichtfinanziellen Unternehmen dann seitwärts. Bei den privaten Haushalten war ein leichter Abwärtstrend zu verzeichnen. Diese Entwicklungen auf Ebene des Euroraums verdecken jedoch unterschiedliche Verläufe in den einzelnen Ländern.<sup>21)</sup> So reduzierten beispielsweise die nichtfinanziellen Privatsektoren in Spanien und Portugal ihre Verschuldungsquoten deutlich, während sich in Frankreich der Aufwärtstrend fortsetzte. Der sprunghafte Anstieg im Jahresverlauf 2020 ist zu einem guten Teil auf den pandemiebedingt erheblichen Einbruch der Wirtschaftsaktivität zurückzuführen.<sup>22)</sup> Bei den nichtfinanziellen Unternehmen hat sich zudem die Verschuldung deutlich erhöht.

*Hohe Verschuldung relativ zu liquiden Vermögenswerten stellt aktivseitige Restriktion dar*

Die Verschuldungsquote berücksichtigt lediglich passivseitige Restriktionen. Allerdings kann, wie oben ausgeführt, auch ein geringer Bestand an liquiden Vermögenswerten eine Restriktion darstellen und ebenfalls zu einer zustandsabhängigen Wirkung der Geldpolitik führen. Diesem Umstand trägt die Schuldendeckungsquote Rechnung. Sie setzt die Verschuldung ins Verhältnis zu den liquiden Finanzaktiva, hier gemessen als Bargeld und Einlagen. Das Schaubild auf Seite 21 zeigt den Verlauf dieser Kennzahl. In beiden Teilen des nichtfinanziellen Privatsektors sank der Indikator seit der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise. Diese Entwicklung war insbesondere auf einen Anstieg der liquiden Aktiva zurückzuführen. Der seit dem Beginn der Corona-Pandemie insbesondere bei den nichtfinanziellen Unternehmen nochmals beschleunigte Rückgang dürfte auch mit den umfangreichen Liquiditätshilfen durch den öffentlichen Sektor zusammenhängen.

*Schuldendienstquote als weiterer Indikator für kurzfristige bilanzielle Beschränkungen*

Ein weiterer Indikator für bilanzielle Beschränkungen ist die Schuldendienstquote. Sie setzt die Zins- und Tilgungszahlungen ins Verhältnis zum verfügbaren Einkommen. Dabei beeinflusst die Ausrichtung der Geldpolitik maßgeblich das Zinsniveau und hierüber die Zinsausgaben.<sup>23)</sup> Das Schaubild auf Seite 21 zeigt den Verlauf der Schuldendienstquoten.<sup>24)</sup> Insbesondere bei den privaten Haushalten fiel sie seit 2008 kon-

tinuierlich, vor allem aufgrund sinkender Zinszahlungen. Bei den nichtfinanziellen Unternehmen entwickelte sie sich seit der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise mit einigen Schwankungen seitwärts. Zwar trug auch hier das sinkende Zinsniveau für sich genommen zu einer Entlastung bei. Allerdings wirkte eine wachsende Verschuldung dieser Entwicklung entgegen. Mit Beginn der Coronakrise stieg die Schuldendienstquote der nichtfinanziellen Unternehmen aufgrund des stark gesunkenen sektoralen Einkommens spürbar an.

Für die oben skizzierten Kenngrößen lassen sich Schwellenwerte ableiten, mithilfe derer die zustandsabhängige Wirkung eines geldpolitischen Schocks geschätzt werden kann.<sup>25)</sup> Liegt die Ausprägung einer Kennzahl über dem Schwellenwert, befindet sich ein Sektor in einem Regime hoher Verschuldung. Bei Werten unter der Schwelle befindet er sich in einem Regime geringer Verschuldung. Die Unterteilung erfolgt dabei auf Ebene des Sektors – nichtfinanzielle Unternehmen oder private Haushalte – für die einzelnen Euro-Länder. Konkret werden die Schwellenwerte anhand eines spezifischen Perzentils bestimmt, das so gewählt wird, dass der Erklärungsgehalt der im Rahmen dieser Analyse verwendeten Panel-Schätzmodelle maximiert wird. Das so ermittelte Perzentil stellt zudem sicher, dass sich die in der Literatur dokumentierten zustandsabhängigen Wirkungen in den Reaktionen realwirtschaftlicher Variablen wider-

*Unterteilung in Regime hoher und niedriger Verschuldung auf Basis von Verschuldungsindikatoren*

<sup>21</sup> Für eine ausführliche Analyse der Entwicklung der Verschuldungssituation des nichtfinanziellen Privatsektors in den Euro-Ländern vgl.: Deutsche Bundesbank (2017).

<sup>22</sup> Aufgrund der staatlichen Unterstützungsmaßnahmen fiel das sektorale Einkommen der privaten Haushalte merklich weniger als das BIP. Bei den nichtfinanziellen Unternehmen sank das sektorale Einkommen hingegen deutlich stärker.

<sup>23</sup> Für eine ausführliche Analyse der Auswirkung geldpolitischer Schocks auf die Entwicklung der Schuldendienstquote des nichtfinanziellen Privatsektors im Euroraum vgl.: Deutsche Bundesbank (2019).

<sup>24</sup> Die sektoralen Schuldendienstquoten werden entlang der methodologischen Vorgaben der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich berechnet. Vgl. hierzu: Drehmann et al. (2015).

<sup>25</sup> Vgl. z. B.: Alpanda und Zubairy (2018), Alpanda et al. (2019), Franz (2019) oder Klein und Harding (2021).

spiegeln.<sup>26)</sup> Das auf diese Weise für den Panel-Datensatz insgesamt berechnete sektorale Perzentil wird schließlich individuell auf die Länder angewendet. Hieraus ergeben sich länderspezifische Schwellenwerte für die drei Indikatoren. Dies trägt vor allem strukturellen Unterschieden im Niveau der Kennzahlen zwischen den einzelnen Ländern Rechnung. Gleichzeitig wird sichergestellt, dass ein gewisser Rand der Verteilung länderübergreifend als ein Regime hoher Verschuldung identifiziert wird.<sup>27)</sup> Der Schwellenwert für die Verschuldungsquote der privaten Haushalte für jedes der hier betrachteten Länder bestimmt sich beispielsweise anhand des 76. Perzentils.

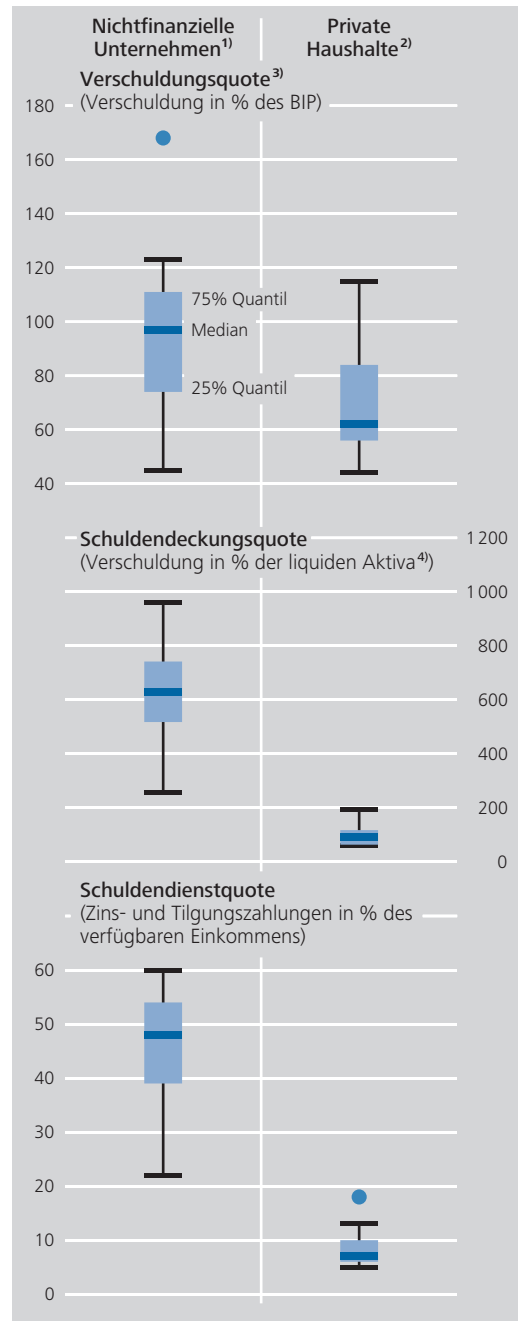
*Ableitung länderspezifischer Schwellenwerte anhand von Perzentilen*

Das nebenstehende Schaubild zeigt die Verteilung der länderspezifischen Schwellenwerte, anhand derer die nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalte eines Landes einem Zustand hoher oder niedriger Verschuldung zugeordnet werden. Demnach bewegt sich bei der Verschuldungsquote der privaten Haushalte ein Großteil aller Schwellenwerte um einen Wert von etwa 65 %. Für die nichtfinanziellen Unternehmen liegt der Median bei rund 97 %. Die länderspezifischen Schwellenwerte für die Schuldendienst- und die Schuldendeckungsquote fallen für die nichtfinanziellen Unternehmen erheblich höher aus als für die privaten Haushalte. Im Fall der Schuldendienstquote liegt dies insbesondere am geringeren sektoralen Einkommen der nichtfinanziellen Unternehmen. Bei der Schuldendeckungsquote

**26** Die Ermittlung der Schwellenwerte folgt weitestgehend Cecchetti et al. (2011). Die Autoren untersuchen den nicht-linearen Zusammenhang zwischen langfristigem Wachstum und Verschuldung und ermitteln hierzu einen für alle betrachteten Länder identischen, kritischen Wert. Eine Verschuldung oberhalb dieser Schwelle geht mit einem geringeren Wachstum einher. Bei der Bestimmung des Schwellenwerts stellen die Autoren sicher, dass dieser die Residuen-Quadratsumme des zugrunde liegenden Schätzmodells minimiert. Demgegenüber werden in der vorliegenden Analyse die Schwellenwerte länderspezifisch bestimmt, um strukturellen Unterschieden zwischen den einzelnen Ländern Rechnung zu tragen. Darüber hinaus wird die Nebenbedingung auferlegt, dass die ermittelten Schwellenwerte mit den in der Literatur dokumentierten zustands-abhängigen Reaktionen einhergehen.

**27** Eine Schätzung länderspezifischer Perzentile ist angesichts der geringen Beobachtungszahl nicht möglich.

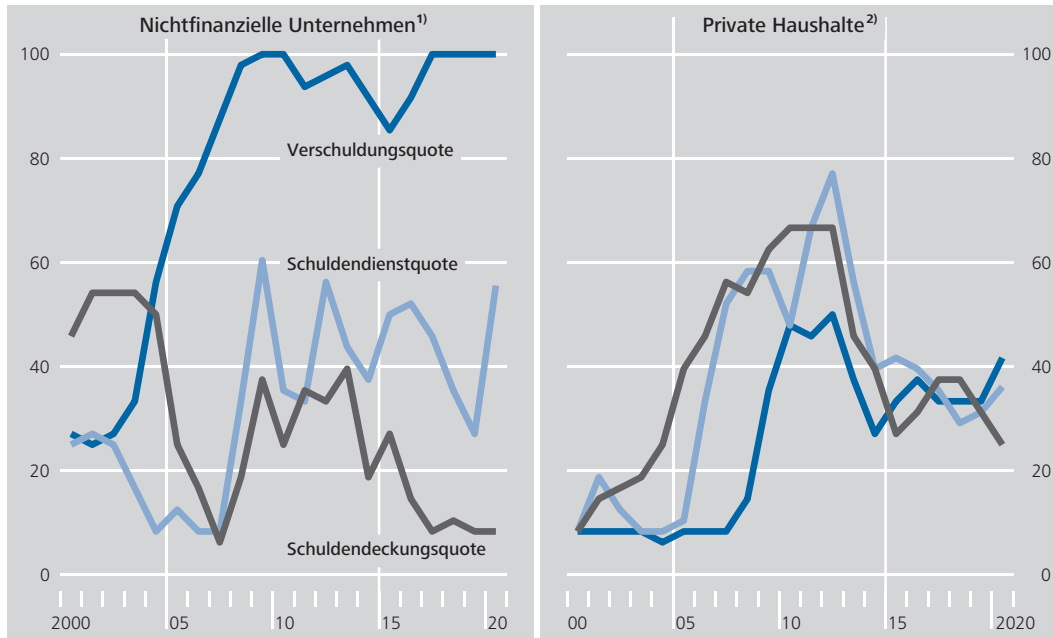
### Länderspezifische Schwellenwerte zur Identifizierung verschuldungsbedingter bilanzieller Restriktionen<sup>1)</sup>



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. Abgrenzung der Sektoren und Instrumente nach ESVG 2010. \* Die Boxplots stellen die Verteilung der länder- und sektorspezifischen Schwellenwerte dar. Die blaue Linie gibt den Median an, der obere und untere Rand der Box die Quartile. Die weiterführenden Linien gehen jeweils bis zum maximalen Datenpunkt, der weniger als das 1,5-fache des Interquartilsabstands (Höhe der Box) von der Box entfernt ist. Ausreißer werden als Punkte dargestellt. **1** Entspricht dem Sektor „nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften“. **2** Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. **3** Im Fall der nichtfinanziellen Unternehmen entspricht die Verschuldung der Summe aus Krediten, Schuldverschreibungen, Pensionsrückstellungen sowie Handelskrediten und Anzahlungen. Bei den privaten Haushalten beschränkt sie sich auf Kredite. **4** Bargeld und Einlagen.

### Anteil der Länder mit verschuldungsbedingt bilanziell beschränkten nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalten<sup>\*)</sup>

in %



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. Abgrenzung der Sektoren nach ESVG 2010. \* Dargestellt wird der Anteil der Länder, in denen nichtfinanzielle Unternehmen oder private Haushalte zu einem gegebenen Zeitpunkt bilanziellen Beschränkungen unterlagen. Die Einteilung erfolgt anhand länderspezifischer Schwellenwerte. Liegt die Ausprägung eines Indikators über dem Schwellenwert, gilt er als bilanziell beschränkt, andernfalls unbeschränkt. Die Unterteilung erfolgt dabei auf sektoraler Ebene für die einzelnen Euro-Länder. **1** Entspricht dem Sektor „nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften“. **2** Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

Deutsche Bundesbank

ist der im sektoralen Vergleich geringe Bestand an liquiden Aktiva hierfür verantwortlich.

*Hohe Verschuldung insbesondere im Zeitraum um die globale Finanzkrise*

Das oben stehende Schaubild zeigt den prozentualen Anteil der Länder, in denen nichtfinanzielle Unternehmen oder private Haushalte zu einem gegebenen Zeitpunkt im Regime hoher Verschuldung waren. Demnach lag insbesondere im Zeitraum rund um die globale Finanz- und Wirtschaftskrise in deutlich mehr Ländern bei den nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalten ein Zustand hoher Verschuldung vor. Im Zuge des nun schon seit mehreren Jahren anhaltenden Niedrigzinsumfelds hat sich die Verschuldungslage hingegen erkennbar entspannt, insbesondere bei den privaten Haushalten.

*Schätzung zustandsabhängiger Wirkung geldpolitischer Schocks anhand von lokalen Projektionen*

Mithilfe der Schwellenwerte lässt sich die Zustandsabhängigkeit der Wirkung eines geldpolitischen Schocks anhand von Impuls-Antwort-Folgen aufzeigen. Diese werden mithilfe lokaler Projektionen in einem Panel-Kontext ermit-

telt.<sup>28)</sup> Die Impuls-Antwort-Folgen zeigen, wie der Konsum der privaten Haushalte beziehungsweise die Investitionen der nichtfinanziellen Unternehmen in Abhängigkeit des Verschuldungsregimes auf einen expansiven geldpolitischen Schock reagieren. Die Höhe des geldpolitischen Schocks wird dabei auf einen Rückgang des kurzfristigen Schattenzinses um 100 Basispunkte normiert.<sup>29)</sup> Zu Vergleichszwecken werden zudem die Reaktionen ohne eine Unterscheidung nach dem Verschuldungsregime dargestellt. Die Schätzung der Modelle erfolgt jeweils für die beiden Sektoren und die drei Ver-

<sup>28</sup> Der Schätzzeitraum des Panel-Datensatzes erstreckt sich von Anfang 1999 bis Ende 2019 und umfasst dabei folgende Länder: Österreich (AT), Belgien (BE), Deutschland (DE), Spanien (ES), Finnland (FI), Frankreich (FR), Griechenland (GR), Irland (IE), Italien (IT), Luxemburg (LU), die Niederlande (NL) und Portugal (PT). Zur Bestimmung zustandsabhängiger Effekte mithilfe lokaler Projektionen vgl. z. B.: Auerbach und Gorodnichenko (2013), Jordà et al. (2019) sowie Owyang et al. (2013). Zur Ermittlung lokaler Projektionen mit Instrumentenvariablen in einem Panel-Datensatz vgl. z. B.: Jordà et al. (2015, 2019).

<sup>29</sup> Der verwendete Schattenzins basiert auf der Modellspezifikation von Geiger und Schupp (2018).



## Empirischer Ansatz zur Quantifizierung zustandsabhängiger Effekte geldpolitischer Schocks auf realwirtschaftliche Kennziffern

Zur Messung des kausalen Einflusses der Geldpolitik auf makroökonomische Größen wie Investitionen und Konsum müssen exogene Veränderungen der geldpolitischen Ausrichtung identifiziert werden. Hierunter versteht man von den Marktteilnehmern unerwartete Veränderungen, sogenannte geldpolitische Schocks. Diese sind zu unterscheiden von Änderungen der geldpolitischen Ausrichtung in Reaktion auf vergangene, aktuelle oder erwartete Entwicklungen. Nur im ersten Fall kann die Wirkung geldpolitischer Maßnahmen auf makroökonomische Größen von anderen Einflüssen getrennt werden. Im zweiten Fall läge die Ursache hingegen im sich ändernden ökonomischen Umfeld, auf das die Geldpolitik ihrerseits systematisch im Rahmen ihrer geldpolitischen Reaktionsfunktion reagiert.

Die Identifikation der geldpolitischen Schocks erfolgt mithilfe von hochfrequenten Finanzmarktdaten.<sup>1)</sup> Dabei werden Veränderungen von Marktzinsen rund um ein sogenanntes Ereignisfenster gemessen.<sup>2)</sup> Konkret wird der Zeitraum kurz vor Veröffentlichung der Pressemitteilung zu den geldpolitischen Beschlüssen bis kurz nach der Pressekonferenz im Anschluss an die EZB-Ratssitzungen betrachtet. Dies entspricht der Vorgehensweise in Altavilla et al. (2019). Die Identifikationsannahme ist, dass alle Zinsänderungen in diesem ausgewählten Ereignisfenster auf unerwartete Ankündigungen geldpolitischer Maßnahmen zurückzuführen sind. Diese Zinsänderungen werden dann als externe Instrumente in einer ökonometrischen Schätzung verwendet, um die Veränderungen der geldpolitischen Ausrichtung infolge eines exogenen geldpolitischen Schocks zu identifizieren. Als zusammenfassender Indikator für die geldpoli-

tische Ausrichtung dient der kurzfristige Schattenzins von Geiger und Schupp (2018). Da der Schattenzins Informationen von kurz- und langfristigen Zinsbewegungen vereint, reagiert er sowohl auf konventionelle als auch unkonventionelle geldpolitische Maßnahmen, sofern sich diese in der Zinsstrukturkurve niederschlagen. Hierdurch kann der Tatsache Rechnung getragen werden, dass die in den letzten Jahren implementierten unkonventionellen geldpolitischen Maßnahmen insbesondere auf das lange Ende der Zinsstrukturkurve wirkten.

Konkret wird der Einfluss der Geldpolitik auf die realwirtschaftlichen Kennziffern anhand von lokalen Projektionen nach Jordà (2005) mit Instrumentenvariablen (LP-IV) für einen Panel-Datensatz geschätzt.<sup>3)</sup> Hierbei wird der Schattenzins in einem ersten Schritt auf die zuvor identifizierten geldpolitischen Schocks regressiert.<sup>4)</sup> Anhand der Schätzergebnisse werden dann angepasste Werte

<sup>1</sup> Vgl.: Gürkaynak et al. (2005) sowie Gertler und Karadi (2015).

<sup>2</sup> Die Datenbasis hierfür bildet die Euro Area Monetary Policy Event Database. Vgl. hierzu: Altavilla et al. (2019).

<sup>3</sup> Zur Ermittlung lokaler Projektionen mit Instrumentenvariablen in einem Panel-Datensatz vgl. bspw.: Jordà et al. (2015, 2019).

<sup>4</sup> Die Identifizierung der Schockzeitreihe erfolgt in Analogie zur „Sample split“-Methode von Swanson (2021). Bis Ende 2012 werden unerwartete Änderungen des Einjahres-OIS-Satzes im zeitlichen Umfeld geldpolitischer Sitzungen als geldpolitische Schocks definiert. Ab 2013 werden hingegen unerwartete Änderungen des Zehnjahres-OIS-Satzes herangezogen. Hierdurch wird den geldpolitischen Sondermaßnahmen Rechnung getragen, die insbesondere am langen Ende der Zinsstruktur ihre Wirkung entfalten. Für eine ähnliche Vorgehensweise siehe z. B.: Tillmann (2020). Die Zinsänderungen entstammen der Datenbank von Altavilla et al. (2019).

für den Schattenzins berechnet.<sup>5)</sup> Diese Prognosen bilden die Variation des Schattenzinses ab, die ausschließlich auf geldpolitische Schocks zurückzuführen ist. In einem zweiten Schritt werden dann mithilfe dieser Prognosen sogenannte lokale Projektionen für die realwirtschaftlichen Kennziffern erstellt. Hierzu wird eine Serie von Gleichungen geschätzt, in denen die makroökonomische Kenngröße auf die geschätzten Werte des Schattenzinses regressiert wird.<sup>6)</sup> Diese Gleichungen werden für unterschiedliche Verzögerungen der abhängigen Variable im Vergleich zum Schattenzins geschätzt. Die Folge der so für die jeweiligen Verzögerungen berechneten Regressionskoeffizienten des Schattenzinses entspricht dann der Reaktion der makroökonomischen Kenngröße auf den geldpolitischen Schock über den jeweiligen Reaktionshorizont. Sie kann als Impuls-Antwort-Folge der abhängigen Variablen auf den geldpolitischen Schock interpretiert werden. Die Gleichungen werden jeweils getrennt für die nichtfinanziellen Unternehmen und die privaten Haushalte geschätzt. Zusammengefasst ergeben sich die folgenden Schätzgleichungen:

1. Erste Regressionsstufe: Instrumentenvariablenschätzung

$$ssr_t = \mu + \varphi inst_t + \omega(L)x_{i,t} + \eta_t$$

Hierbei ist  $ssr$  der kurzfristige Schattenzins,  $\mu$  eine Konstante,  $inst$  die hochfrequente Veränderung des Marktzinses, die als Reaktion auf den exogenen geldpolitischen Schock interpretiert wird,  $x$  ein Vektor mit Kontrollvariablen<sup>7)</sup> und  $\eta$  ein Fehlerterm. Des Weiteren beschreiben  $i$  und  $t$  einen Länder- beziehungsweise Zeitindex. Anhand dieser Schätzgleichung werden Werte für  $\widehat{ssr}$  prognostiziert („predicted values“), die dann Eingang in die Schätzgleichungen der zweiten Regressionsstufe finden.

- 2.a Zweite Regressionsstufe: Einfluss der Geldpolitik auf Investitionen und Konsum ohne Berücksichtigung des bilanziellen Zustands<sup>8)</sup>

$$y_{i,t+h} - y_{i,t-1} = \alpha_{i,h} + \beta_h \widehat{ssr}_t + \gamma_h(L)x_{i,t} + \epsilon_{i,t+h}$$

Hierbei ist  $y$  die makroökonomische Kenngröße – Investitionen für die nichtfinanziellen Unternehmen oder Konsum für die privaten Haushalte –  $\alpha$  eine länderspezifische Konstante,  $\widehat{ssr}$  der angepasste Wert für den Schattenzins aus der ersten Regressionsstufe,  $x$  der bereits zuvor verwendete Vektor mit Kontrollvariablen,  $\epsilon$  ein Fehlerterm sowie  $i$  und  $t$  der Länder- und Zeitindex. Der Wert  $h$  kann Ausprägungen zwischen Null und 16 annehmen. Der geschätzte Parameter  $\beta_h$  gibt die kumulierte Veränderung zum Zeitpunkt  $t+h$  an. Hierdurch ergibt sich eine lokale Projektion, die sich über einen Zeitraum von 16 Quartalen erstreckt. Da die Fehlerterme konstruktionsbedingt autokorreliert sein können, werden Driscoll-Kraay-Standardfehler verwendet. Der Schätzzeitraum reicht von Anfang 1999 bis Ende 2019. Die Phase seit Ausbruch der Corona-Pandemie wird zur Vermeidung von Verzerrungen der Schätzungen somit ausgeschlossen. Der Schock ist dabei auf einen überraschenden Rückgang

<sup>5</sup> Die F-Statistiken der Schätzungen in der ersten Stufe liegen jeweils über ihrem kritischen Wert. Demzufolge kann die Nullhypothese bzgl. schwacher Instrumente verworfen werden.

<sup>6</sup> Für die nichtfinanziellen Unternehmen werden die Investitionen und für die privaten Haushalte der Konsum herangezogen. Beide Größen wurden jeweils mit dem Bruttoinlandsprodukt (BIP) standardisiert.

<sup>7</sup> Im Einzelnen werden folgende Kontrollvariablen berücksichtigt: reales BIP-Wachstum, Inflationsrate, Wachstum der realen Hauspreise sowie verzögerte Werte der abhängigen Variable. Die Lag-Länge beträgt  $q=1$ .

<sup>8</sup> Um in der zweiten Regressionsstufe die Schätzunsicherheit der ersten Stufe zu berücksichtigen, wird die Summe der quadrierten Fehlerterme dahingehend automatisch korrigiert.

des Schattenzinses um 100 Basispunkte normiert. Um zustandsabhängige Impuls-Antwort-Folgen zu erhalten, wird die Gleichung der zweiten Stufe zudem auch in der folgenden Form geschätzt:

2.b Zweite Regressionsstufe: Einfluss der Geldpolitik auf Investitionen und Konsum unter Berücksichtigung des bilanziellen Zustands<sup>9)</sup>

$$y_{i,t+h} - y_{i,t-1} = I_{i,t-1} [\alpha_{B,i,h} + \beta_{B,h} \widehat{ssr}_t + \gamma_{B,h}(L)x_{i,t}] + (1 - I_{i,t-1}) [\alpha_{U,i,h} + \beta_{U,h} \widehat{ssr}_t + \gamma_{U,h}(L)x_{i,t}] + \epsilon_{i,t+h}.$$

Hierbei bezeichnet  $I_{i,t-1}$  den bilanziellen Zustand der nichtfinanziellen Unternehmen oder privaten Haushalte vor Eintritt des geldpolitischen Schocks. Der Indikator nimmt den Wert Eins an, sofern die Verschuldungsindikatoren der nichtfinanziellen Unternehmen oder privaten

Haushalte des Landes  $i$  über dem Schwellenwert liegen und den Wert Null, sofern sie unter dem Schwellenwert liegen. Somit geben die geschätzten Parameter  $\beta_{B,h}$  und  $\beta_{U,h}$  die Reaktion für einen bilanziell beschränkten beziehungsweise unbeschränkten Sektor zum Zeitpunkt  $h$  an. Die Unterteilung der nichtfinanziellen Unternehmen oder privaten Haushalte in bilanziell beschränkt und unbeschränkt erfolgt wie im Haupttext erläutert anhand der drei Verschuldungsindikatoren.

<sup>9</sup> Zur Bestimmung asymmetrischer Effekte mithilfe lokaler Projektionen vgl. z. B.: Auerbach und Gorodnichenko (2013), Jordà et al. (2019) sowie Owyang et al. (2013).

schuldungskennziffern getrennt. Die Ausführungen auf Seite 25 ff. stellen den verwendeten ökonometrischen Ansatz im Detail vor. Das Schaubild auf Seite 28 fasst die Ergebnisse der Schätzungen zusammen. Zur besseren Übersichtlichkeit zeigt das Schaubild statt der vollen Impuls-Antwort-Folgen die durchschnittlichen Effekte über 12 Quartale.

Unterschiede sind bei den nichtfinanziellen Unternehmen deutlich ausgeprägter als bei den privaten Haushalten.

Über die drei Indikatoren hinweg betrachtet sind die Effekte bei den privaten Haushalten recht ähnlich. Bei den nichtfinanziellen Unternehmen unterscheidet sich die Reaktion der Investitionen besonders stark in Abhängigkeit davon, ob die Schuldendeckungsquote hoch ist oder nicht. Dies deutet darauf hin, dass für nichtfinanzielle Unternehmen insbesondere kurzfristige Liquiditätsengpässe eine bilanzielle Restriktion darstellen könnten. Zusammengefasst lässt sich festhalten, dass geldpolitische Schocks in Phasen, in denen die Verschuldungsindikatoren oberhalb der Schwellenwerte liegen, mit erkennbar stärkeren Reaktionen realwirtschaftlicher Variablen einhergehen.

*... insbesondere bei hoher Schuldendeckungsquote der nichtfinanziellen Unternehmen*

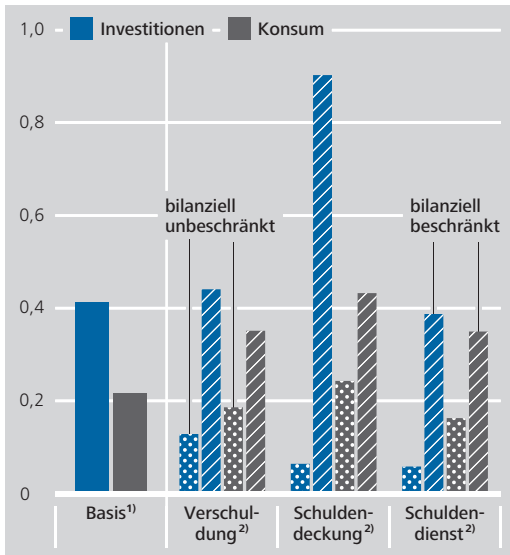
*Stärkere Reaktionen auf geldpolitische Schocks in einem Regime hoher Verschuldung, ...*

Das Basismodell unterscheidet nicht nach dem Zustand hoher oder niedriger Verschuldung und zeigt die zu erwartenden Ergebnisse: Die nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalte erhöhen in Reaktion auf einen expansiven geldpolitischen Schock ihre Investitions- beziehungsweise Konsumausgaben. Konditioniert auf das Verschuldungsregime unterscheiden sich die Ergebnisse erkennbar: Nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte erhöhen in einem Umfeld hoher Verschuldung ihre Ausgaben in Reaktion auf einen expansiven geldpolitischen Schock erheblich stärker als im Regime mit geringerer Verschuldung.<sup>30)</sup> Diese

<sup>30</sup> Die Impuls-Antwort-Folgen unterscheiden sich für ein 68 %-Konfidenzband signifikant voneinander.

### Zustandsabhängige Reaktionen auf einen expansiven geldpolitischen Schock

Durchschnittlicher Effekt in %-Punkten über 12 Quartale



Quelle: EZB und eigene Berechnungen basierend auf lokalen Projektionen nach Jorda et al. (2015, 2019). Abgrenzung der Sektoren und Instrumente nach ESGV 2010. **1** Basismodell ohne Berücksichtigung verschuldungsbedingter bilanzieller Beschränkungen. **2** Verschuldung, Schuldendeckung und Schuldendienst beziehen sich jeweils auf das Schätzmodell, bei dem die entsprechende Quote als Indikator herangezogen wurde, um verschuldungsbedingt bilanziell beschränkte Sektoren von unbeschränkten zu unterscheiden.

Deutsche Bundesbank

## Schlussfolgerungen und Ausblick

*Geldpolitische Schocks wirken stärker, wenn Verschuldung hoch ist*

Durch die wirtschaftlichen Einschränkungen infolge der Coronavirus-Pandemie hat sich die Verschuldungslage des nichtfinanziellen Privatsektors im Euroraum insgesamt und in seinen Mitgliedstaaten tendenziell verschlechtert. Dies zeigt sich vor allem in einem Anstieg der Verschuldung der nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalte relativ zum Einkommen. Vor diesem Hintergrund untersuchte der vorliegende Aufsatz die Frage, ob die Verschuldungssituation des nichtfinanziellen Privatsektors die Transmission der Geldpolitik beeinflussen könnte. Hierbei zeigte sich, dass geldpolitische Schocks immer dann vergleichsweise stark wirken, wenn nichtfinanzielle Unternehmen oder private Haushalte hoch verschuldet sind. Dieses Ergebnis ist unabhängig davon, welcher der drei hier genutzten Verschuldungsindikatoren angewendet wird.

Abschließend soll auf Basis der obigen Schätzergebnisse aufgezeigt werden, inwiefern die aktuelle Verschuldungslage die derzeitige Wirksamkeit der Geldpolitik im Euroraum beeinflussen könnte. Das Schaubild auf Seite 29 stellt hierzu die Abweichung der aktuellen Ausprägungen der drei Verschuldungsindikatoren vom jeweiligen Schwellenwert auf Ebene der Euro-Länder dar. Beobachtungen oberhalb der horizontalen Nulllinie deuten auf eine hohe Verschuldung der nichtfinanziellen Unternehmen hin. Analog hierzu signalisieren Werte rechts der vertikalen Nulllinie eine hohe Verschuldung der privaten Haushalte.

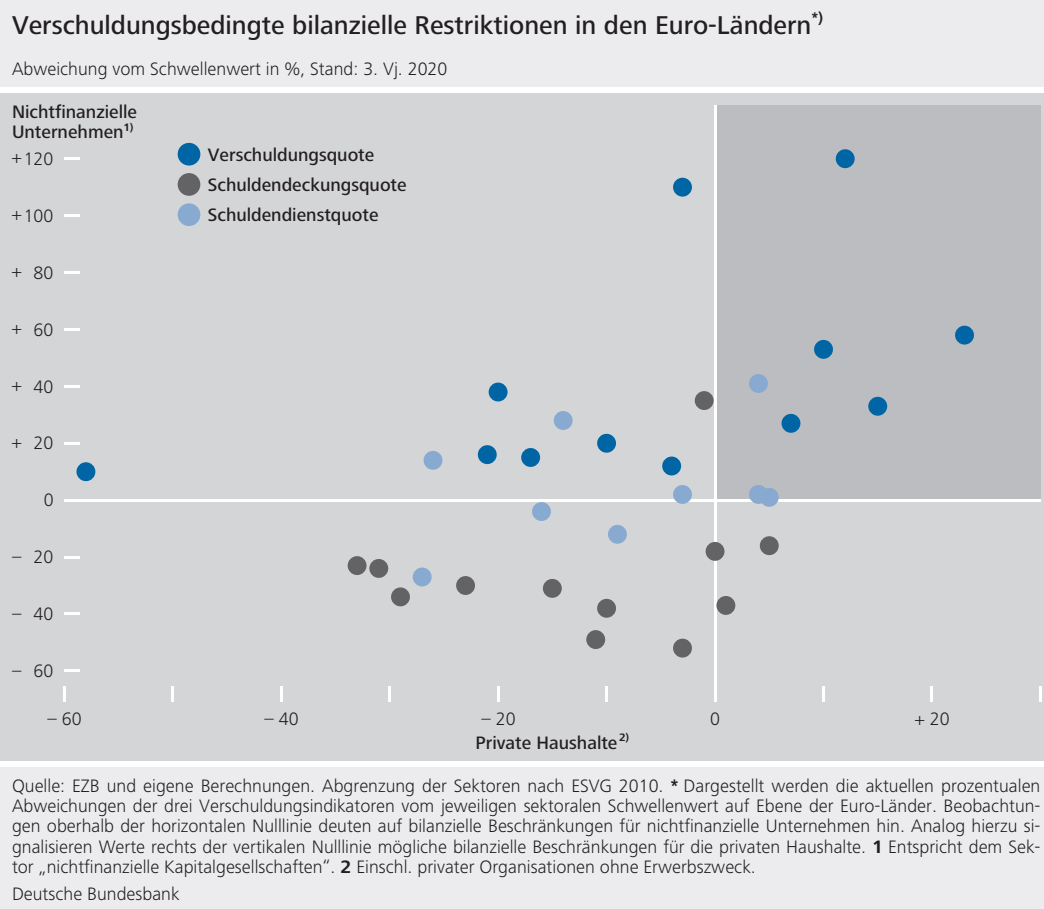
*Aktuelle Verschuldungslage könnte die Wirksamkeit der Geldpolitik im Euroraum beeinflussen*

Für die nichtfinanziellen Unternehmen deutet die Verschuldungsquote in allen Ländern auf ein Regime hoher Verschuldung hin. Demgegenüber signalisiert die Schuldendienstquote nur in etwa zur Hälfte und die Schuldendeckungsquote nur in einem Fall ein Regime hoher Verschuldung. Ursächlich für die Unterschiede zwischen den Indikatoren ist, dass die nichtfinanziellen Unternehmen (im Aggregat) zum einen über vergleichsweise hohe Liquiditätspuffer verfügen. Zum anderen wirkt das niedrige Zinsniveau für sich genommen entlastend auf den Schuldendienst. Bei den privaten Haushalten deutet der Großteil der Ausprägungen der Indikatoren ebenfalls nicht auf ein Regime hoher Verschuldung im Sinne der vorhergehenden empirischen Analyse hin. Dies gilt insbesondere für die Schuldendeckungsquote.

*Nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte zumeist nicht im Regime hoher Verschuldung*

Zusammengenommen ist somit zwar nicht auszuschließen, dass die Verschuldungslage am aktuellen Rand in wenigen Ländern und Sektoren die Wirkung geldpolitischer Schocks erhöht. Breitflächige bilanzielle Restriktionen, die die Wirkung der Geldpolitik nachhaltig verstärken könnten, sind aber trotz der pandemiebedingt verschlechterten Verschuldungslage aktuell nicht auszumachen. Die Verschuldungssituation dürfte daher derzeit wohl nicht zu einer deutlichen Verstärkung der Wirkung geldpolitischer Maßnahmen beitragen.

*Aktuell keine starke Wirkung aufgrund der Verschuldungslage zu erwarten*



## Literaturverzeichnis

Albuquerque, B. (2018), One Size Fits All? Monetary Policy and Asymmetric Household Debt Cycles in U. S. States, *Journal of Money, Credit & Banking*, Vol. 51 (5), S. 1309–1353.

Alpanda, S., E. Granzieraz und S. Zubairy (2019), State Dependence of Monetary Policy Across Business, Credit and Interest Rate Cycles, *Norges Bank Working Papers*, No. 21.

Alpanda, S. und S. Zubairy (2018), Household debt overhang and transmission of monetary policy, *Journal of Money, Credit & Banking*, Vol. 51 (5), S. 1265–1307.

Altavilla, C., L. Bruignolini, R. Gürkaynak, R. Motto und G. Ragusa (2019), Measuring Euro Area Monetary Policy, *Journal of Monetary Economics*, Vol. 108, S. 162–179.

Angeles, L. (2015), Credit expansion and the economy, *Applied Economics Letters*, Vol. 22 (13), S. 1064–1072.

Angrist, J., Ö. Jordà und G. Kuersteiner (2018), Semiparametric estimates of monetary policy effects: string theory revisited, *Journal of Business & Economic Studies*, Vol. 36, S. 371–387.

Arcand, J., E. Berkes und U. Panizza (2015), Too much finance?, *Journal of Economic Growth*, Vol. 20 (2), S. 105–148.

Auclert, A. (2019), Monetary Policy and the Redistribution Channel, *American Economic Review*, Vol. 109 (6), S. 2333–2367.

Auerbach, A. und Y. Gorodnichenko (2013), Output spillovers from fiscal policy, *American Economic Review*, Vol. 103 (3), S. 141–146.

Beck T., B. Büyükkarabacak, F. Rioja und N. Valev (2012), Who Gets the Credit? And Does It Matter? Household vs. Firm Lending Across Countries, *The B.E. Journal of Macroeconomics*, Vol. 12 (1), S. 1–46.

Berger, D., K. Milbradt, F. Tourre und J. Vavra (2020), Mortgage Prepayment and Path-Dependent Effects of Monetary Policy, NBER Working Papers No. 25157.

Bernanke, B., M. Gertler und S. Gilchrist (1999), The financial accelerator in a quantitative business cycle framework, *Handbook of Macroeconomics*, Vol. 1, S. 1341–1393.

Borağan Aruoba, S., M. Mlikota, F. Schorfheide und S. Villalvazo (2021), SVARs With Occasionally-Binding Constraints, NBER Working Papers No. 28571.

Brunnermeier, M. und Y. Koby (2019), The Reversal Interest Rate, IMES Discussion Paper Series 19-E-06.

Calza, A., T. Monacell und L. Stracca (2013), Housing Finance and Monetary Policy, *Journal of European Economic Association*, Vol. 11, S. 101–122.

Cecchetti, S. und E. Kharroubi (2012), Reassessing the impact of finance on growth, *BIS Working Papers* No. 381.

Cecchetti, S., M. Mohanty und F. Zampolli (2011), The real effects of debt, *BIS Working Papers* No. 352.

Cloyne, J., C. Ferreira, M. Froemel und P. Surico (2019), Monetary Policy, Corporate Finance and Investment, *Banco de España Documentos de Trabajo* No. 1911.

Cloyne, J., C. Ferreira und P. Surico (2020), Monetary Policy when Households have Debt: New Evidence on the Transmission Mechanism, *Review of Economic Studies*, Vol. 87, S. 102–129.

Cumming, F. und P. Hubert (2020), The Role of Households' Borrowing Constraints in the Transmission of Monetary Policy, *Bank of England Staff Working Paper* No. 836.

Debortoli, D., J. Galí und L. Gambetti (2019), On the Empirical (Ir)relevance of the Zero Lower Bound Constraint, NBER Chapters, in: *NBER Macroeconomics Annual 2019*, Vol. 34, S. 141–170.

Deutsche Bundesbank (2019), Zum Einfluss einer Zinsnormalisierung auf den nichtfinanziellen Privatsektor im Euroraum aus bilanzieller Perspektive, *Monatsbericht*, Januar 2019, S. 13–32

Deutsche Bundesbank (2017), Zur jüngeren Entwicklung der Verschuldung des nichtfinanziellen Privatsektors in ausgewählten Ländern des Euro-Raums, *Monatsbericht*, Januar 2017, S. 41–59.

Di Maggio, M., A. Kermani, B. Keys, T. Piskorski, R. Ramcharan, A. Seru und V. Yao (2017), Interest Rate Pass-Through: Mortgage Rates, Household Consumption, and Voluntary Deleveraging, *American Economic Review*, Vol. 107 (11), S. 3550–3588.

Drehmann, M., A. Illes, M. Juselius und M. Santos (2015), How much income is used for debt payments? A new database for debt service ratios, *BIS Quarterly Review*, September 2015.

Eggertsson, G. und P. Krugman (2012), Debt, Deleveraging, and the Liquidity Trap: A Fisher-Minsky-Koo Approach, *The Quarterly Journal of Economics*, Vol. 127 (3), S. 1469–1513.

Eichenbaum M., S. Rebelo und A. Wong (2019), State dependent effects of monetary policy: The refinancing channel, *NBER Working Papers* No. 25152.

Fisher, I. (1933), The Debt-Deflation Theory of Great Depressions, *Econometrica*, Vol. 1, S. 337–357.

Flodén, M., M. Kilström, J. Sigurdsson und R. Vestman (2020), Household Debt and Monetary Policy: Revealing the Cash-Flow Channel, *The Economic Journal*, im Erscheinen.

Franz, T. (2019), Monetary policy, housing, and collateral constraints, *Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank*, Nr. 02/2019.

Gambacorta, L., B. Hofmann und G. Peersman (2016), The effectiveness of unconventional monetary policy at the zero lower bound: a cross-country analysis, *Journal of Money, Credit & Banking*, Vol. 46, S. 615–642.

Geiger, F. und F. Schupp (2018), With a little help from my friends: Survey-based derivation of euro area short rate expectations at the effective lower bound, *Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank*, Nr. 27/2018.

Gerke, R., D. Kienzler und A. Scheer (2020), Asset Purchase Programmes in the New Normal: The Role of Reinvestment, *Mimeo*.

Gertler, M. und P. Karadi (2015), Monetary Policy Surprises, Credit Costs, and Economic Activity, *American Economic Journal: Macroeconomics*, Vol. 7 (1), S. 44–76.

Goldsmith, R. (1969), *Financial Structure and Development*, New Haven, Connecticut, Yale University Press.

Guerrieri, L. und M. Iacoviello (2017), Collateral constraints and macroeconomic asymmetries, *Journal of Monetary Economics*, Vol. 90, S. 28–49.

Gürkaynak, R., B. Sack und E. Swanson (2005), Do Actions Speak Louder than Words? The Response of Asset Prices to Monetary Policy Actions and Statements, *International Journal of Central Banking*, Vol. 1 (1), S. 55–93.

Harding, M. und M. Klein (2021), Monetary policy and household net worth, *Review of Economic Dynamics*, im Erscheinen.



Jordà, Ò. (2005), Estimation and Inference of Impulse Responses by Local Projections, *American Economic Review*, Vol. 95 (1), S. 161–182.

Jordà, Ò., M. Schularick und A. Taylor (2020), The effects of quasi-random monetary experiments, *Journal of Monetary Economics*, Vol. 112, S. 22–40.

Jordà, Ò., M. Schularick und A. Taylor (2015), Betting the house, *Journal of International Economics*, Vol. 96, S. 2–18.

Kaplan, G. und G. Violante (2018), Microeconomic heterogeneity and macroeconomic shocks, *Journal of Economic Perspectives*, Vol. 32 (2), S. 167–194.

Kaplan, G., G. Violante und J. Weidner (2014), The Wealthy Hand-to-Mouth, *Brookings Papers on Economic Activity*, Vol. 45 (1), S. 77–153.

Karras, G. (1996), Are the Output Effects of Monetary Policy Asymmetric? Evidence from a Sample of European Countries, *Oxford Bulletin of Economics and Statistics*, Vol. 58 (2), S. 267–278.

Kim, Y. und H. Lim (2020), Transmission of monetary policy in times of high household debt, *Journal of Macroeconomics*, Vol. 63.

King, R. und R. Levine (1993), Finance and Growth: Schumpeter Might Be Right, *The Quarterly Journal of Economics*, Vol. 108 (3), S. 717–737.

Levine, R. (2005), Finance and Growth: Theory and Evidence, in: P. Aghion und S. Durlauf (Hrsg.), *Handbook of Economic Growth*, Vol. 1, Chap. 12, S. 865–934.

Morgan, D. (1993), Asymmetric Effects of Monetary Policy, *Federal Reserve Bank of Kansas City Economic Review*, Second Quarter, S. 21–33.

Owyang, M., V. Ramey und S. Zubairy (2013), Are government spending multipliers greater during periods of slack? Evidence from twentieth-century historical data, *American Economic Review*, Vol. 103 (3), S. 129–134.

Peersman, G. und F. Smets (2005), The Industry Effects of Monetary Policy in the Euro Area, *The Economic Journal*, Vol. 115 (April), S. 319–342.

Ramey, V. (2016), Macroeconomic shocks and their propagation, *Handbook of Macroeconomics*, Vol. 2A, S. 71–160.

Slacalek, J., O. Tristani und G. Violante (2020), Household Balance Sheet Channels of Monetary Policy: A Back of the Envelope Calculation for the Euro Area, *Journal of Economic Dynamics and Control*, Vol. 115, No. 103879.

Swanson, E. (2021), Measuring the Effects of Federal Reserve Forward Guidance and Asset Purchases on Financial Markets, *Journal of Monetary Economics*, im Erscheinen.



Tenreiro, S. und G. Thwaites (2016), Pushing on a string: US monetary policy is less powerful in recessions, *American Economic Journal: Macroeconomics*, Vol. 8, S. 43–74.

Tillmann, P. (2020), Monetary Policy Uncertainty and the Response of the Yield Curve to Policy Shocks, *Journal of Money, Credit and Banking*, Vol. 52 (4), S. 803–833.

Tzamourani, P. (2021), The interest rate exposure of euro area households, *European Economic Review*, Vol. 132 (C), S. 1–26.

Unger, R. (2018), Revisiting the finance and growth nexus – A deeper look at sectors and instruments, *Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank*, Nr. 55/2018.

Weise, C. (1999), The Asymmetric Effects of Monetary Policy: A Nonlinear Vector Autoregression Approach, *Journal of Money, Credit & Banking*, Vol. 31 (1), S. 85–108.



## Einschätzungen und Erwartungen von Unternehmen in der Pandemie: Erkenntnisse aus dem Bundesbank- Online-Panel-Firmen

*Frühzeitig verfügbare Kenntnisse zur aktuellen Lage von Unternehmen in Deutschland sind gerade in der Corona-Pandemie und dem sich dadurch rasch ändernden Umfeld sehr wertvoll für die Wirtschafts- und Geldpolitik. Denn so lassen sich die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie und die Wirkung der zu ihrer Eindämmung ergriffenen Maßnahmen zeitnah verlässlich abschätzen und bewerten. Die Bundesbank nutzte daher ihre neue Befragung von Unternehmen, um entsprechende Einschätzungen aus der Sicht der Unternehmen zu erhalten. In diesem Beitrag wird zum einen die Unternehmensstudie der Bundesbank vorgestellt, die darauf abzielt, die allgemeine Informationslage zu Einschätzungen und Erwartungen im deutschen Unternehmenssektor zu verbessern. Zum anderen werden wichtige Ergebnisse aus den ersten Umfragen mit Blick auf die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie diskutiert.*

*Die ersten vier Befragungswellen der Firmenumfrage zeigen, dass branchenübergreifend große Teile der Unternehmen mit Rückgängen der Produktion beziehungsweise der Geschäftstätigkeit konfrontiert sind. Im Dezember 2020 lag der durchschnittliche Aktivitätsrückgang der Unternehmen (relativ zum Vorjahresmonat) bei fast einem Fünftel, wobei es je nach Branche große Unterschiede gibt. Weiterhin zeigt die Erhebung wesentlicher Unternehmenskennzahlen, dass die pandemiebedingten Auswirkungen seit dem Ausbruch der Krise einen wellenförmigen Verlauf aufwiesen. Während fast zwei Drittel der befragten Firmen für den Zeitraum Mai/Juni 2020 von sinkenden Umsätzen berichteten, ging dieser Anteil im Verlauf der Sommermonate auf zwei Fünftel im September/Oktober 2020 zurück, bevor er zum Jahreswechsel im Dezember/Januar wieder auf annähernd die Hälfte anstieg. Schließlich zeigt sich, dass sich die Corona-Pandemie auch auf die finanzielle Lage der Unternehmen ausgewirkt und eine zeitweilig erhöhte Kreditnachfrage hervorgerufen hat.*

*Zudem wurden Erkenntnisse zu Inflationseinschätzungen von Firmen im Herbst 2020 gewonnen. Über einen Horizont von einem Jahr gingen Firmen, relativ zu der geschätzten Inflationsrate der zurückliegenden 12 Monate, nicht von einer steigenden Inflationsrate aus. Dies deutet darauf hin, dass die Inflationserwartungen der Unternehmen trotz des wirtschaftlichen Einbruchs fest verankert waren. Die zeitgleiche Erhebung von Inflationseinschätzungen von Firmen und privaten Haushalten in parallel laufenden Onlineumfragen der Bundesbank erlaubt darüber hinaus einen direkten Vergleich: Firmen gehen, sowohl die realisierte als auch die erwartete Inflationsrate betreffend, von einer geringeren Inflation aus als private Haushalte.*

*Pandemie-  
bedingt erhöhtes Informa-  
tionsbedürfnis  
zu kurzfristigen  
Entwicklungen  
im Unterneh-  
menssektor*

*Vorteile einer  
eigenständigen  
Durchführung  
der Firmen-  
umfrage durch  
die Bundesbank*

## ■ Einleitung

Die Corona-Pandemie und die zu ihrer Eindämmung ergriffenen Maßnahmen führten im Frühjahr 2020 zu einem in der Nachkriegsgeschichte ungekannt abrupten und scharfen Einbruch der Wirtschaftstätigkeit in Deutschland. In dieser außergewöhnlichen Situation bestand ein hoher Bedarf an möglichst aktuellen und detaillierten Informationen zur wirtschaftlichen Lage der Unternehmen in Deutschland. Die Bundesbank initiierte daher eine eigene Unternehmensumfrage, deren Konzeption im Frühjahr 2020 weitgehend abgeschlossen war, um insbesondere zeitnahe Informationen zu pandemiebedingten Auswirkungen auf die allgemeine Konjunktur, auf die Finanzierungslage von Firmen und auf zukünftige Erwartungen im Unternehmenssektor zu erhalten. Im Juni und Juli 2020 wurde die erste Welle dieser internetbasierten Pilotbefragung von Unternehmen durchgeführt.<sup>1)</sup>

Drei wesentliche Gründe sprechen für eine eigenständige Unternehmensbefragung durch die Bundesbank. Erstens können damit Befragungsinhalte sowie Zeitpunkte und Befragungsintervalle unmittelbar auf den Bedarf der Bundesbank zugeschnitten werden. So kann die Befragung für die teilnehmenden Unternehmen möglichst datensparsam und zielgenau ausgestaltet werden. Zweitens können die anonymisierten Mikrodaten der Befragung innerhalb der Bundesbank zeitnah und umfassend für Analysen und Forschung genutzt werden. Unterschiede zwischen den Unternehmen können so aufgedeckt und deren mögliche Auswirkungen auf Geldpolitik und Finanzstabilität erkennbar gemacht werden. Und drittens eröffnen sich durch die anonymisierte Verknüpfung<sup>2)</sup> der Befragungsdaten mit anderen Datensätzen der Bundesbank auf Mikroebene Synergiepotenziale und wertvolle Erkenntnisse zu branchenspezifischen oder regionalen Phänomenen und deren Bedeutung für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland.

Ziel der Unternehmensstudie ist es, die aktuelle Situation der Unternehmen sowie deren Einschätzungen und Erwartungen im aktuellen wirtschaftspolitischen Umfeld besser abzubilden. Beispielsweise haben Unternehmen durch ihre Entscheidungen großen Einfluss auf die Entwicklung der Preise, deren Stabilität das Kernanliegen des Eurosystems ist. Um Unternehmen und ihr Verhalten besser nachvollziehen zu können, wurden daher die Inflationserwartungen in einem in Deutschland für Unternehmen bislang nicht gekannten Detailgrad erfragt (siehe dazu die Tabelle auf S. 54). Dem mittelbaren Verständnis der Inflationsentwicklung dienen aber auch andere Fragen, beispielsweise zur bisherigen sowie zur erwarteten Entwicklung von wesentlichen Unternehmenskennzahlen wie Umsatz oder Beschäftigung, da diese Erwartungen sich auf die eigene Preissetzung auswirken können. Um das Bild abzurunden, werden Unternehmen darum gebeten, Problemfelder zu benennen und zu beurteilen, wie herausfordernd diese jeweils eingestuft werden. Beispiele hierfür sind die Wettbewerbssituation, die Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte oder das Ausmaß staatlicher Einflussnahme und Regulierung. Schließlich werden auch der Finanzierungssituation von Unternehmen und dem Zugang zu Krediten besondere Bedeutung beigemessen, um Fragen zur Finanzstabilität adressieren zu können.

Der vorliegende Beitrag informiert über die Methodik der Befragung und stellt ausgewählte Ergebnisse der ersten vier Befragungswellen vor, die zwischen Juni 2020 und Februar 2021

*Schwerpunkt der  
Umfrage auf  
Einschätzungen  
zu wirtschafts-  
politischer Lage,  
Finanzierungs-  
situation und  
Inflations-  
erwartungen*

<sup>1</sup> Bei der Konzeption der Unternehmensstudie konnte die Bundesbank sich auf bereits gewonnene Expertise im Rahmen der im April 2019 eingerichteten Studie zu Erwartungen von Privatpersonen stützen, die seit April 2020 als Bundesbank-Online-Panel-Haushalte (BOP-HH) im regelmäßigen, monatlichen Rhythmus durchgeführt wird. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019).

<sup>2</sup> Eine solche Verknüpfung erfolgt nur nach ausdrücklicher Zustimmung der teilnehmenden Unternehmen, die verknüpften Daten werden nur in anonymisierter Form und nur in der Bundesbank erforscht.

## Befragungskonzept der Studie zu Erwartungen von Unternehmen in Deutschland

In der Bundesbankstudie zu Erwartungen von Unternehmen haben in bislang vier aufeinanderfolgenden Befragungsterminen jeweils zwischen 9 150 und 16 241 Unternehmen pro Welle online teilgenommen. Die Analysen der ersten vier Wellen umfassen somit mehr als 48 000 vollständig ausgefüllte Fragebögen von insgesamt über 30 000 verschiedenen Unternehmen, wobei knapp 10 000 Unternehmen mehrmals teilgenommen haben. Die Durchführung der Befragung als Onlinebefragung gewährleistet kurze Feldzeiten<sup>1)</sup>, eine schnelle Datenverarbeitung und damit einen zeitnahen Einblick in die aktuelle Situation der Unternehmen in Deutschland.

Das Fragenprogramm der Bundesbankstudie umfasst eine Reihe von wiederkehrenden Kernfragen sowie variierende Fragemodule, die von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bundesbank entworfen wurden. Ein Hauptaugenmerk wurde in den ersten Befragungswellen auf die direkten und indirekten Effekte der Corona-Pandemie gerichtet. Hierunter fielen beispielsweise auch die Auswirkungen der temporären Mehrwertsteuersenkung sowie etwaiger Liquiditätsgapss.

Die teilnehmenden Unternehmen stellen einen repräsentativen Ausschnitt der Unternehmenslandschaft in Deutschland dar. Um dies zu gewährleisten, wird die Stichprobe für die Studie nach einem Zufallsverfahren aus dem Bestand aller in Deutschland ansässigen Unternehmen gezogen, die entweder mindestens eine sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmerin oder einen sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer oder einen Umsatz von mehr als 17 500 € aufwiesen und für die weitere

<sup>1</sup> Die Feldzeit beschreibt im Rahmen einer schriftlichen Befragung den Richtwert der notwendigen Zeit zur Erreichung einer ausreichenden Rücklaufquote.

### Methodischer Rahmen im Überblick

Geografische Reichweite	Deutschland
Zielpopulation	Unternehmen mit Sitz in Deutschland
Befragungsunternehmen	forsa
Sampling-Rahmen	Alle in Deutschland ansässigen Unternehmen, die entweder im Vorjahr mindestens eine sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmerin oder einen sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer oder einen Umsatz von mehr als 17 500 € aufwiesen, exklusive natürlicher Personen
Stichprobe (realisiert)	48 564 Beobachtungen in bislang vier Wellen: Welle 1: 10 711, Welle 2: 9 150, Welle 3: 12 462, Welle 4: 16 241
Panel-Design	Insgesamt 31 359 Unternehmen haben an der Befragung teilgenommen: 2 333 Unternehmen, die an allen vier Wellen teilgenommen haben. 2 415 Unternehmen, die an drei Wellen teilgenommen haben. 5 376 Unternehmen, die an zwei Wellen teilgenommen haben. 21 235 Unternehmen, die nur an einer Welle teilgenommen haben
Fragebogen	Von der Bundesbank entwickelt, zu Wahrnehmungen und Erwartungen von Unternehmen; darunter wiederkehrende Kernfragen und eine variierende Anzahl spezifischer Fragen
Zeitraum der Feldarbeit	Welle 1: 18. Juni bis 27. Juli 2020 Welle 2: 26. August bis 30. September 2020 Welle 3: 9. Oktober bis 13. November 2020 Welle 4: 29. Januar bis 2. März 2021
Kontaktstrategie	Postalisches Anschreiben mit zusätzlichem Erinnerungsschreiben nach circa 14 Tagen, falls der/die Befragte noch nicht geantwortet hat, Kontaktaufnahme per E-Mail bei panelbereiten Unternehmen und übermittelter E-Mail-Adresse
Befragungsmethode	Computer-assisted web interviewing (CAWI); keine Möglichkeit, zur vorherigen Frage zurückzugehen und Antworten zu korrigieren; Soft-Prompt: Antwort „Weiß nicht“ und „Keine Antwort“ wird angezeigt, nachdem der/die Befragte auf „Weiter“ geklickt hat, ohne die Frage beantwortet zu haben; es ist nicht möglich, ohne eine Antwort zur nächsten Frage überzugehen, Möglichkeit „Trifft auf mein Unternehmen nicht zu“ anzugeben
Befragungssprache	Deutsch
Rücklaufquote	Rücklaufquote gemäß Definition der American Association for Public Opinion Research (AAPOR): Welle 1: 13,36 %, Welle 2: 13,82 %, Welle 3: 9,51 %, Welle 4: 16,02 %
Gewichtung	Gewichtung entsprechend marginaler Verteilung der Zielvariablen Region, Wirtschaftszweig, Beschäftigungsklasse und Umsatzklasse in der Grundgesamtheit
Sprachliche Überarbeitung und Konsistenzprüfung	Konsistenzprüfungen nach Befragungen

für die Ziehung notwendige Informationen vorliegen.<sup>2)</sup>

Die Unternehmen der Stichprobe werden postalisch angeschrieben und zur Teilnahme an der freiwilligen Befragung eingeladen. Erklärt sich ein Unternehmen zu einer wiederholten Teilnahme bereit, erfolgt die Kontaktaufnahme für weitere Befragungen in der Regel über eine vom Unternehmen übermittelte E-Mail-Adresse.

Das gewählte Verfahren zur Stichprobenziehung wird bei der Gewichtung der erhobenen Daten ebenso berücksichtigt wie mögliche Verzerrungen durch die Verweigerung der Teilnahme. Die Gewichte im Bundesbank-Online-Panel-Firmen wurden so gewählt, dass die aus der Befragung resultierende Verteilung der Unternehmen in Bezug auf Region, Wirtschaftszweig, Beschäftigungs-kategorie und Umsatzklasse der in Deutschland vorliegenden Grundgesamtheit entspricht.

Die Bundesbankstudie hebt sich von anderen Unternehmensbefragungen in Deutschland ab, da eine Verknüpfung der Befragungsdaten mit weiteren administrativen Datensätzen der Bundesbank unter gewissen Voraussetzungen möglich ist.<sup>3)</sup> Insgesamt haben von den 31 359 teilnehmenden Unternehmen 22 825 (73 %) ihre informierte Einwilligung für Verknüpfungen erteilt.

Die Tabelle auf Seite 37 gibt einen Überblick über den methodischen Rahmen der Bundesbankstudie.

---

<sup>2</sup> Die notwendigen Informationen umfassen den Namen des Unternehmens, die vollständige Adresse (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort) sowie Angaben zu Umsatz und Beschäftigung, welche zur Bildung von Größenklassen benötigt werden. Die Adressen werden vor Verwendung validiert, auf die Schreibweise der Adressen in der Adresskartei des Bundesamtes für Kartographie und Geodäsie standardisiert und mithilfe dieses Referenzbestandes georeferenziert.

<sup>3</sup> Dies betrifft bspw. Einzelabschlüsse deutscher nicht-finanzieller Unternehmen (JANIS), die der Bundesbank im Rahmen der Bonitätsanalyse zugehen.

durchgeführt wurden.<sup>3)</sup> Dargestellt werden erstens Erkenntnisse zur Lage von Unternehmen in der Corona-Pandemie: Hier werden insbesondere die Auswirkungen auf die wirtschaftliche Lage und die Entwicklung der wirtschaftlichen Erwartungen beleuchtet. Zweitens werden Erkenntnisse zur Finanzierungssituation der Unternehmen berichtet, wobei insbesondere auf die Entwicklung des Finanzierungsbedarfs, den Zugang zu Bankkrediten sowie die Nutzung staatlicher Hilfsmaßnahmen eingegangen wird. Drittens werden die Inflationserwartungen der Unternehmen in den Fokus genommen und denen von Privatpersonen und professionellen Prognostikern in Deutschland gegenübergestellt. In diesem Zusammenhang wird auch auf Erkenntnisse zu Preisanpassungen der Unternehmen im Zuge der vorübergehenden Mehrwertsteuersenkung im Jahr 2020 eingegangen. Der vorliegende Aufsatz schließt mit einem Ausblick auf die weitere Entwicklung des Bundesbank-Online-Panel-Firmen (BOP-F).<sup>4)</sup>

## Erkenntnisse zur Lage von Unternehmen in der Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie, die von der Politik ergriffenen Maßnahmen zu ihrer Eindämmung und die Verhaltensanpassungen der Unternehmen und privaten Haushalte hatten zur Folge, dass es im Frühjahr 2020 sowohl in Deutschland als auch weltweit zu einem der stärksten Wirtschaftseinbrüche der Nachkriegsgeschichte kam. Kennzeichnend für die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie war je-

*Corona-Pandemie als spezieller Schock, der Angebot und Nachfrage gleichzeitig und über zahlreiche Branchen hinweg belastet*

---

<sup>3</sup> Die Befragung der vierten Welle lief während der Monate Januar, Februar und März 2021. Dabei wurden 99,2 % der Firmen während der Monate Januar und Februar befragt. Im Folgenden wird der Befragungszeitpunkt der Welle 4 daher mit „Januar/Februar 2021“ angegeben. Zusätzlich wurde vor Beginn der Unternehmensstudie ein Vorabtest („Pretest“) unter knapp 1 000 Unternehmen durchgeführt und evaluiert. Die Daten dieser Befragung werden in diesem Beitrag nicht berücksichtigt.

<sup>4</sup> Siehe auch die regelmäßig verfügbaren Informationen auf den Internetseiten des Forschungszentrums der Deutschen Bundesbank, abrufbar unter: [www.bundesbank.de/de/bundesbank/forschung/unternehmensstudie](http://www.bundesbank.de/de/bundesbank/forschung/unternehmensstudie).

doch nicht nur deren Ausmaß, sondern auch die Geschwindigkeit der Ereignisse. Der drastische Einbruch vollzog sich abrupt und stellte für die Konjunkturbeobachtung eine enorme Herausforderung dar.<sup>5)</sup> Der Start des BOP-F im Juni 2020 erfolgte insofern zu einem ebenso speziellen wie geeigneten Zeitpunkt. Zu dieser Zeit wurden aktuelle Daten, beispielsweise zu den Themenkomplexen wirtschaftliche Situation und Finanzierungslage der Unternehmen, dringend benötigt, um adäquate wirtschafts- und geldpolitische Gegenmaßnahmen rasch und evidenzbasiert abzuleiten. Die im Rahmen des BOP-F erhobenen Daten waren daher sowohl für die Bundesbank als auch für andere Entscheidungsträger sowie die Öffentlichkeit von unmittelbarem Interesse.

*Rückgang der Geschäftstätigkeit in der Corona-Pandemie*

Befragt nach einer Abschätzung der ökonomischen Folgen durch die Eindämmungsmaßnahmen im Rahmen der Corona-Pandemie, antworteten die teilnehmenden Unternehmen sowohl qualitativ als auch quantitativ und ermöglichten so ein differenziertes Bild ihrer Situation. Zum vierten Befragungszeitpunkt (Januar/Februar 2021) berichteten insgesamt 48 % der Unternehmen von einem Rückgang, 38 % von keiner Veränderung und 14 % von einer Steigerung der Geschäftstätigkeit gegenüber dem Vorjahresmonat (siehe Schaubild auf S. 41).<sup>6)</sup> Im Branchenvergleich gab es dabei jedoch große Unterschiede. Nennenswerte Erhöhungen der Geschäftstätigkeit wurden nur in vereinzelten Branchen identifiziert, beispiels-

<sup>5</sup> Dies spiegelt sich u. a. im Kursverfall des DAX von annähernd 39 % während eines Zeitraums von weniger als einem Monat wider. Aufgrund der Intensität und der Geschwindigkeit des Einbruchs wurde es technisch herausfordernd, wichtige realwirtschaftliche Veränderungen, die sich nicht wie Finanzmarktdaten tagesaktuell ablesen lassen, adäquat zu erfassen. Große Teile der Konjunkturbeobachtung erfassten wichtige Entwicklungen der realwirtschaftlichen Daten daher erst relativ spät.

<sup>6</sup> Damit haben sich die Werte gegenüber dem ersten Befragungszeitpunkt im Juni/Juli leicht aufgehellt, als 58 % der Unternehmen von einem Rückgang, 35 % von keiner Veränderung und 8 % von einer Steigerung der Geschäftstätigkeit infolge der Corona-Pandemie berichteten. Zwischenzeitlich, im Oktober/November, sah es jedoch noch etwas besser aus, als 24 % der Unternehmen von einem Rückgang, 35 % von keiner Veränderung und 41 % von einer Steigerung sprachen.

## Schätzungen zur Aktivitätsänderung<sup>7)</sup>

Durchschnittliche Aktivitätsänderung in %, gewichtete Ergebnisse

Sektor	2020		
	Mai	Sept.	Dez.
Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie	- 69	- 40	- 79
Erziehung und Unterricht	- 47	- 22	- 45
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	- 33	- 20	- 27
Einzelhandel	- 21	- 9	- 22
Verkehr und Lagerei	- 39	- 20	- 21
Interessenvertretungen	3	- 12	- 20
Gesamt	- 26	- 16	- 19
Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln	- 14	- 16	- 19
Gesundheits- und Sozialwesen	- 25	- 11	- 17
Information und Kommunikation	- 23	- 18	- 15
Herstellung von Verbrauchsgütern	- 36	- 15	- 13
Herstellung von Produktionsgütern	- 27	- 21	- 13
Großhandel, KFZ-Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	- 25	- 14	- 12
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	- 21	- 16	- 12
Herstellung von Investitions- und Gebrauchsgütern	- 23	- 13	- 10
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	- 18	- 7	- 7
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	- 29	- 4	- 7
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 14	- 9	- 5
Baugewerbe/Bau	- 14	- 7	- 4
Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	- 22	- 3	- 3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Energie und Wasserversorgung	- 1	- 1	- 3

Quelle: Bundesbank-Online-Panel-Firmen (BOP-F), Befragungszeitpunkt: Januar und Februar 2021. \* Prozentualer Aktivitätsrückgang relativ zum Vorjahresmonat. Geordnet nach dem Aktivitätsrückgang im Dezember 2020. Unternehmen, die bei der qualitativen Frage nach der Veränderung der Geschäftstätigkeit von einem Anstieg bzw. einem Rückgang berichten, wurden danach gefragt, wie hoch dieser war. Unternehmen, die keine Veränderung der Geschäftstätigkeit angeben, fließen mit dem Wert 0 ein. Zum zweiten Befragungszeitpunkt im August/September wurde die Frage nicht erhoben. Je dunkler (heller) der Grauton dargestellt ist, desto höher (geringer) fiel der Aktivitätsrückgang aus. Bei der Branchenzuordnung handelt es sich um Selbsteinschätzungen der befragten Firmen.



weise in Teilen des Einzelhandels oder bei der Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln. Darüber hinaus gaben die Unternehmen quantitative Schätzungen der pandemiebedingten Veränderungen relativ zum „typischen“ Niveau der Geschäftstätigkeit an, wobei als Referenzzeitpunkt das Jahr 2019 diente.<sup>7)</sup> Auf der Ebene einzelner Firmen wurde die durchschnittliche Veränderung (gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat im Jahr 2019) im Mai 2020 mit – 26 %, im September 2020 mit – 16 % und im Dezember 2020 auf – 19 % beziffert (siehe Tabelle auf S. 39).<sup>8)</sup> Differenziert nach Branchen waren die Gastronomie, das Verkehrs- und Lagereiwesen sowie sonstige Dienstleistungsbranchen besonders stark von den Auswirkungen der Pandemie betroffen.<sup>9)</sup> Es wurde zudem deutlich, dass sich die Situation für einige Wirtschaftsbranchen gegen Ende des vergangenen Jahres wegen der dann wieder verschärften Einschränkungen noch einmal erheblich verschlechterte.

*Anteil an Unternehmen, die auf eine verschlechterte wirtschaftliche oder finanzielle Situation verweisen, im vierten Quartal 2020 wieder angestiegen*

Die Unternehmen wurden gebeten, neben den Auswirkungen der Pandemie auf die Geschäftstätigkeit auch die Entwicklung weiterer wesentlicher Unternehmenskennzahlen im letzten Monat vor der Befragung zu bewerten (siehe Schaubild auf S. 42). Im Frühjahr 2020 meldete ein Großteil der Unternehmen neben Umsatzeinbußen (63 %) auch Rückgänge bei Beschäftigung (54 %), verfügbaren liquiden Mitteln (46 %) sowie beim Zugang zu Vorleistungen (43 %). Im Spätsommer und im Herbst war der Anteil der Unternehmen, die auf eine verschlechterte finanzielle und wirtschaftliche Situation verwiesen, dagegen rückläufig. Im vierten Quartal 2020 trübte sich die wirtschaftliche Lage der Unternehmen jedoch wieder etwas ein, wobei die Werte vom Beginn der Pandemie nicht erreicht wurden (Umsatzeinbußen 47 %, Rückgänge bei Beschäftigung 41 %, verfügbaren liquiden Mitteln 36 % und beim Zugang zu Vorleistungen 36 %).

Um nicht nur einen Eindruck von der bestehenden Situation, sondern auch von den Aussichten der Unternehmen zu erhalten, wurden die

Unternehmen nach ihren Erwartungen für die nächsten sechs Monate gefragt (siehe Schaubild auf S. 42). Im Pandemieverlauf schätzten diese die mittelfristige Entwicklung der eigenen Unternehmenskennzahlen zunächst optimistischer als zu Beginn der Corona-Pandemie ein. So ging beispielsweise der Anteil der Unternehmen, die mit rückläufigen Umsätzen rechneten, von 52 % im Juni/Juli 2020 auf 42 % im August/September 2020 zurück. Im Oktober/November wurden die Erwartungen wieder etwas pessimistischer: 47 % der Unternehmen erwarteten Umsatzeinbußen für die folgenden sechs Monate, während 34 % mit einem erhöhten Finanzierungsbedarf rechneten (nach 24 % im Juni/Juli 2020 und 28 % im August/September 2020). Eine naheliegende Erklärung ist hierbei das erneut ansteigende Infektionsgeschehen und die sich zum Erhebungszeitpunkt bereits ankündigenden erneuten Verschärfungen der Eindämmungsmaßnahmen. Nach dem Jahreswechsel 2020/2021 blieben die Erwartungen dann nahezu unverändert.

*Nach kurzer Erholung im Sommer sind die Unternehmenserwartungen wieder etwas pessimistischer*

**7** Bei der ersten Befragung im Juni/Juli 2020 wurde nach der Geschäftstätigkeit im Mai, bei der dritten Befragung im Oktober/November 2020 wurde nach der Geschäftstätigkeit im September und bei der vierten Befragung im Januar/Februar 2021 wurde nach der Geschäftstätigkeit im Dezember gefragt.

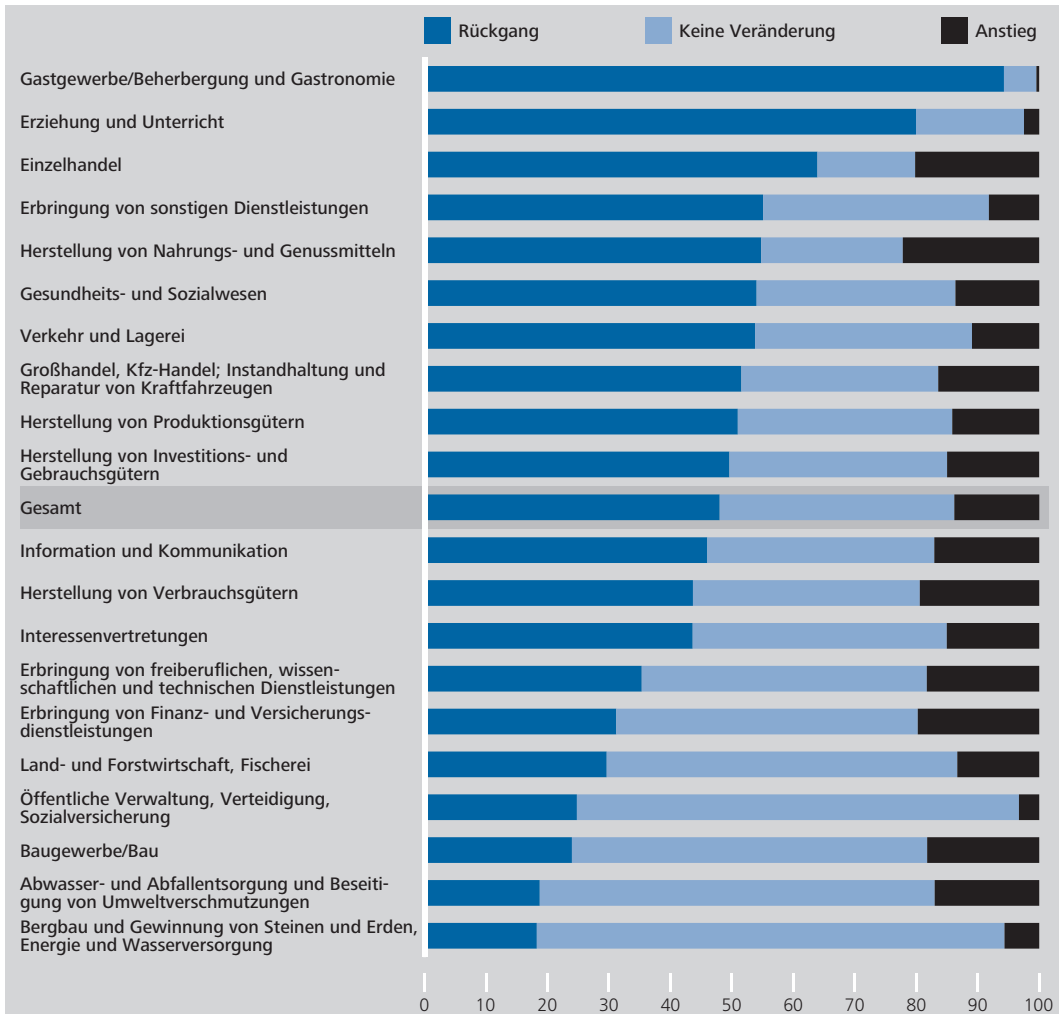
**8** Die in der Tabelle auf S. 39 enthaltenen quantitativen Ergebnisse lassen sich nur bedingt auf die Gesamtwirtschaft übertragen, d. h., auf die Frage, wie hoch der Aktivitätsrückgang der gesamten wirtschaftlichen Tätigkeit war. Dies ist dadurch bedingt, dass die Gewichtungsfaktoren von vier Variablen abhängen: Region, Wirtschaftszweig, Unternehmens- und Umsatzgrößenklasse. Die Gewichtungsfaktoren sind somit nicht notwendigerweise proportional zum Einfluss des jeweiligen Unternehmens auf die Gesamtwirtschaft. Abhängig von der Kalibrierung der Gewichte kann es daher zu einer Über- bzw. Unterschätzung des Einflusses sehr großer Unternehmen kommen, welche einen entsprechend großen Teil der Gesamtwirtschaft darstellen. Die quantitativen Aktivitätsveränderungen in genannter Tabelle stellen hingegen den durchschnittlichen Aktivitätsrückgang auf Firmenebene dar und erlauben es daher, Vergleiche zwischen den Branchen zu ziehen.

**9** Dies ist konsistent mit dem Ergebnis einer Studie der Europäischen Zentralbank (vgl.: Europäische Zentralbank (2021)), bei der ein disaggregierter Ansatz verfolgt wurde, um die Inflationsentwicklung im Rahmen der Corona-Pandemie besser nachvollziehen zu können. Dabei wurde ermittelt, dass Sektoren, welche Güter bereitstellen, nicht so stark von disinflationären Tendenzen betroffen sind wie Sektoren, die Dienstleistungen bereitstellen. Dies ist konsistent mit der im BOP-F identifizierten subjektiven Wahrnehmung, dass sonstige Dienstleistungsanbieter sich von der Pandemie als besonders betroffen sahen.



### Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Geschäftstätigkeit<sup>\*)</sup>

Antwortanteile in %, gewichtete Ergebnisse



Quelle: Bundesbank-Online-Panel-Firmen (BOP-F), Befragungszeitpunkt: Januar/Februar 2021. \* Gefragt wurde nach der Entwicklung der Geschäftstätigkeit im Dezember 2020 verglichen mit dem Vorjahresmonat. Bei der Branchenzuordnung handelt es sich um Selbsteinschätzungen der befragten Firmen.

Deutsche Bundesbank

*Hohe Regulierung, pandemiebedingte Schließungen, Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte sowie mangelnde Kundennachfrage als größte Herausforderungen*

Zudem wurden die Unternehmen nach den drängendsten Herausforderungen auf Sicht der kommenden sechs Monate befragt. Dabei wurden die Unternehmen gebeten, die Relevanz von acht Problemfeldern auf einer Skala von „äußerst drängend“ bis „überhaupt kein Problem“ einzuordnen (siehe Schaubild<sup>10</sup>) auf S. 42). Für die Unternehmen stellten zu Beginn der Pandemie insbesondere die Themen „Hohe Regulierung/Staatliche Vorschriften“, „Corona-bedingte Schließungen oder Arbeitseinschränkungen“, „Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte“<sup>11)</sup> und „Mangelnde Kundennachfrage“ große Herausforderungen dar. Jeweils in etwa ein Drittel oder mehr der im Juni/Juli befragten

Unternehmen erwartete bei diesen Themen drängende Probleme in der zweiten Jahreshälfte. Im Spätsommer und Herbst wurden nahezu alle Themen als noch belastender angesehen. Die empfundene Problemrelevanz verharrte im Januar/Februar 2021 überwiegend auf diesem höheren Niveau. Es zeigte sich insgesamt aber auch, dass trotz der lang anhalten-

<sup>10</sup> Das Schaubild auf S. 42 zeigt jeweils die Einschätzung der Problematik für die Befragten, die nicht angeben, dass das beschriebene Problem „nicht auf sie zutrifft“. Diese Antwortoption war zum ersten Befragungszeitpunkt im Juni/Juli 2020 noch nicht verfügbar und wurde ab der zweiten Welle im August/September 2020 zur Verfügung gestellt.

<sup>11</sup> Die „Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte“ bezieht sich dabei nicht speziell auf die Corona-Pandemie.

## Entwicklung wesentlicher Unternehmenskennzahlen, Unternehmenserwartungen und Herausforderungen<sup>\*)</sup>

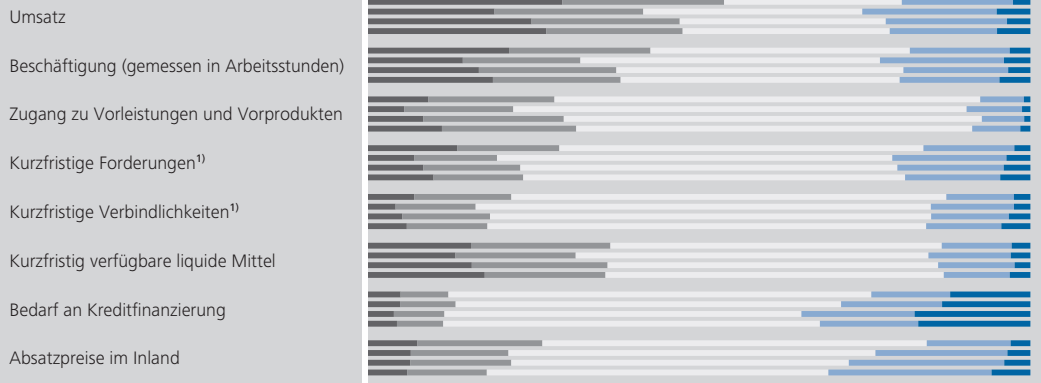
Antwortanteile in %, gewichtete Ergebnisse

■ deutlich gesunken ■ geringfügig gesunken ■ ungefähr gleich geblieben ■ geringfügig gestiegen ■ deutlich gestiegen

### Unternehmenskennzahlen

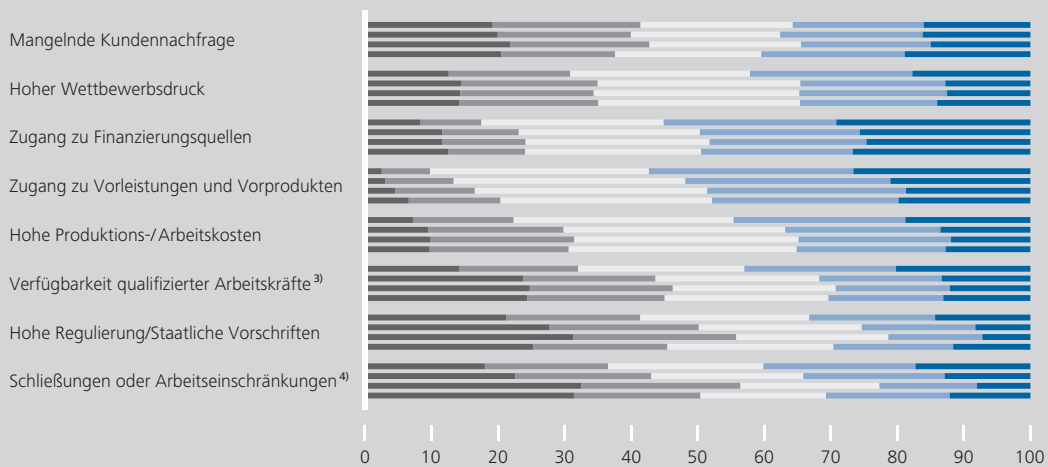


### Unternehmenserwartungen



### Herausforderungen

Problem: ■ äußerst drängend ■ drängend ■ mittelgroß ■ geringfügig ■ überhaupt keines



Quelle: Bundesbank-Online-Panel-Firmen (BOP-F). \* Der obere Balken innerhalb einer Kategorie bezieht sich auf die Befragung im Juni/Juli 2020, der zweite Balken auf August/September 2020, der dritte Balken auf Oktober/November 2020 und der untere Balken auf Januar/Februar 2021. Die Unternehmenskennzahlen beziehen sich auf den vergangenen Monat, die Unternehmenserwartungen und die Herausforderungen beziehen sich auf die kommenden sechs Monate. Bei den Herausforderungen wurde danach gefragt, als „wie problematisch“ die genannten Aspekte in den nächsten sechs Monaten gesehen werden. **1** Aus Lieferungen und Leistungen. **2** Lagerbestand an Vorprodukten sowie fertig erzeugte Waren. **3** Sowie erfahrener Führungskräfte. **4** Wegen der Corona-Pandemie.

den pandemiebedingten Einschränkungen und des hohen erwarteten Finanzierungsbedarfs im Vergleich zu den anderen Herausforderungen nur ein geringer Teil der Unternehmen Schwierigkeiten beim Zugang zu Finanzierung erwartete.

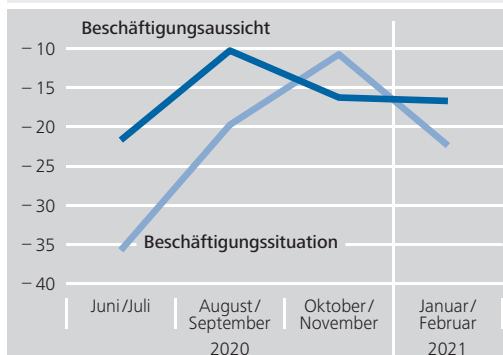
Weitere zentrale Größen, auf die sich die Corona-Pandemie bereits unmittelbar zu Beginn auswirkte, waren die Lage und Perspektiven der Beschäftigung. Erwartungen zum Beschäftigungsgrad stellen einen besonders wichtigen wirtschaftlichen Indikator dar, da sie ein Signal über die allgemeinen Erwartungen eines Unternehmens darstellen und über die Lohnentwicklung auch die Inflation beeinflussen können. Um dieser Relevanz gerecht zu werden, befragt die Bundesbank Unternehmen im BOP-F sowohl nach der aktuellen Beschäftigungsentwicklung des letzten Monats sowie nach den Erwartungen zur Beschäftigungsentwicklung in den kommenden sechs Monaten.

*Beschäftigungssituation hat sich seit Ausbruch der Corona-Pandemie im Laufe des Jahres 2020 wieder erholt*

Hinsichtlich der Beschäftigungssituation<sup>12)</sup> ist von den Sommermonaten bis zum Herbst des Jahres 2020 hinweg zunächst eine positive Entwicklung festzustellen, die sich im Winter jedoch nicht fortsetzte (siehe oben stehendes Schaubild). Die Beschäftigungsaussichten für die kommenden sechs Monate waren mit Ausnahme des Herbstes positiver als die Einschätzung der aktuellen Beschäftigungssituation. Dies signalisiert einen gewissen Optimismus der Firmen hinsichtlich der Beschäftigungsentwicklung, wenn auch auf einem geringen Niveau. Der Einbruch der Beschäftigung im Winter scheint von den Firmen teilweise antizipiert worden zu sein, da die Angaben zur Beschäftigungsaussicht bereits zur Befragung im Herbst zurückgingen. Interessant ist auch die Differenzierung nach Unternehmensgröße. Zum ersten Befragungszeitpunkt im Juni/Juli berichteten größere<sup>13)</sup> Unternehmen von stärkeren Beschäftigungsrückgängen und waren auch pessimistischer hinsichtlich der erwarteten Beschäftigungsentwicklung als Unternehmen geringerer Größe. Im Laufe des Herbstes und Winters kehrte sich dieser Zusammenhang allerdings

### Beschäftigungssituation und -aussicht<sup>\*)</sup>

Indexwerte, gewichtet



Quelle: Bundesbank-Online-Panel-Firmen (BOP-F). \* Die Indexwerte reichen von -100 (alle Unternehmen wählen „deutlich gesunken“ bzw. „deutlich sinken“) bis +100 (alle Unternehmen wählen „deutlich gestiegen“ bzw. „deutlich steigen“). Beschäftigung gemessen in Arbeitsstunden.

Deutsche Bundesbank

um, da größere Unternehmen dann von einer positiveren Beschäftigungsentwicklung berichteten und auch eine positivere Entwicklung erwarteten als kleinere Unternehmen.

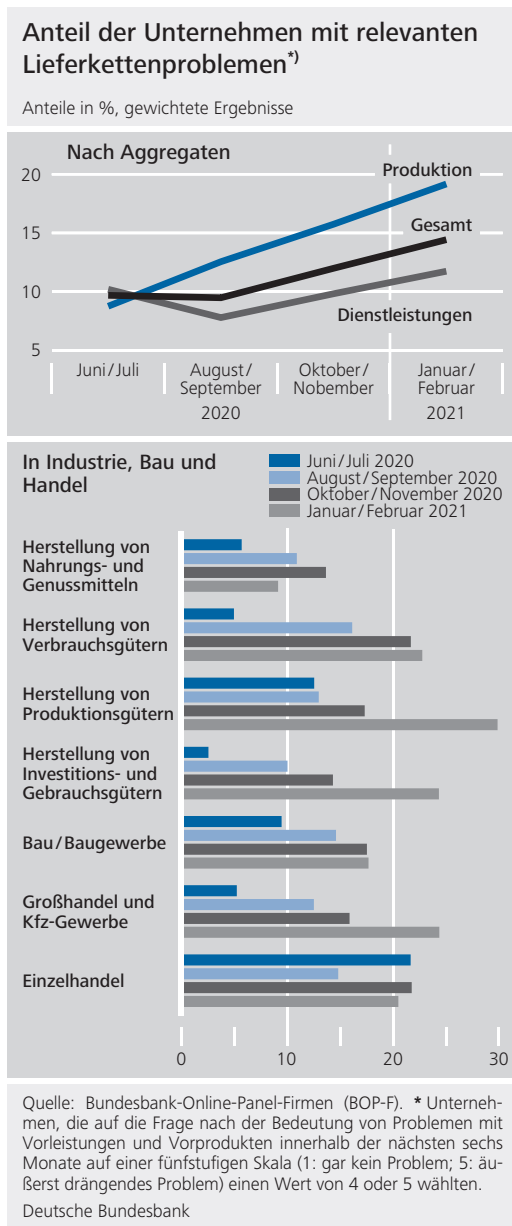
Eine Eigenheit der wirtschaftlichen Probleme in der Pandemie besteht darin, dass zahlreiche Unternehmen im In- und Ausland gleichzeitig ihre wirtschaftliche Tätigkeit stark einschränken oder sogar einstellen mussten. Dies führte zu Einbrüchen des internationalen Handels und somit zur Störung bestehender Lieferketten. Weiter verschärft wurde diese Problematik durch Grenzschließungen und Reisebeschränkungen. In der Folge fielen für große Teile der Unternehmen Lieferanten von Rohstoffen sowie Abnehmer entlang der Wertschöpfungskette aus. Im Rahmen der Umfrage wurden Firmen daher gebeten, einzuschätzen, wie gravierend sich das Problem unterbrochener Lieferketten ausgewirkt hat. Konkret wurden die Unternehmen gefragt, wie problematisch sie den „Zugang zu Vorleistungen und Vorprodukten“ in den kommenden sechs Monaten beurteilten.<sup>14)</sup>

*Gleichzeitige Schließungen führen zu Problemen in den Lieferketten*

<sup>12</sup> Beschäftigung gemessen in Arbeitsstunden.

<sup>13</sup> Größe gemessen nach Umsatz.

<sup>14</sup> Dabei konnten die Befragten einen Zahlenwert von 1 („überhaupt kein Problem“) bis 5 („ein äußerst drängendes Problem“) angeben.



*Lieferkettenprobleme bleiben bestehen*

Bei der ersten Befragung im Juni/Juli 2020 gaben 9,7 % der befragten Unternehmen an, sich mit schwerwiegenden Lieferkettenproblemen konfrontiert zu sehen.<sup>15)</sup> Dieser Wert blieb in der zweiten Welle, im Zeitraum um Juli/August, mit 9,5 % in etwa gleich. In Welle 3 (Oktober/November) stieg der Anteil der Unternehmen mit Lieferkettenproblemen leicht auf 12,9 % und in Welle 4 (Februar 2021) weiter auf 14,4 % an. Das oben stehende Schaubild zeigt den Verlauf, getrennt für Produktionsunternehmen und Dienstleister. Erwartungsgemäß ist die Dynamik bei Produktionsunternehmen stärker.<sup>16)</sup>

Der leichte Anstieg von 9,7 % im Juni/Juli 2020 auf 14,4 % im Januar/Februar 2021 könnte dadurch erklärt werden, dass Lieferkettenprobleme sich im Zeitverlauf akkumuliert haben, nachdem eigene Lagerbestände oder die der Zulieferer abgebaut wurden. Sowohl der moderate Anstieg, als auch das Niveau insgesamt sind jedoch vor dem Hintergrund des noch drastischeren Einbruchs der Lieferketten im Frühjahr während des unmittelbaren Ausbruchs der Corona-Pandemie zu betrachten. Dieser Schock auf die Lieferketten, ausgelöst durch die ab März 2020 weltweit einsetzenden Maßnahmen nach Pandemiebeginn, wird vom BOP-F nicht erfasst, da er sich vor dem Beginn der ersten Befragungswelle abspielte. Es ist davon auszugehen, dass während der Befragung im Juni/Juli bereits eine Erholung vom vorherigen Einbruch der Lieferketten erfolgt ist, welcher die oben genannten Werte (und deren Anstieg im Zeitverlauf) relativiert. So berichtete im März 2020 beispielsweise in einer DIHK-Umfrage<sup>17)</sup> jeder vierte Betrieb über fehlende Waren oder Dienstleistungen in seiner Produktion, jeder fünfte berichtet über logistische Engpässe. Besonders gravierend war dieser erste Schock auf die Lieferketten deshalb, weil Unternehmen völlig unvorbereitet getroffen wurden. In Bezug auf sich fortsetzende Probleme der Lieferketten im Verlauf des Jahres 2020 ist anzunehmen, dass logistische Anpassungsprozesse und Aus-

<sup>15</sup> Damit sind Firmen gemeint, die einen Wert von 4 oder 5 hinsichtlich der Wichtigkeit der erwarteten Problematik angeben. Anders als im Schaubild auf S. 42 werden bei dieser Analyse alle Befragten berücksichtigt, also auch die, die in den Wellen 2, 3 oder 4 angegeben haben, dass die Problematik nicht auf ihr Unternehmen zutrefte. In genanntem Schaubild sind hingegen nur die Unternehmen enthalten, die angeben, dass die Problematik ihr Unternehmen betrifft und anschließend angeben, wie betroffen sie sich von der Problematik sehen.

<sup>16</sup> Ab der zweiten Befragung im August/September wurde den Unternehmen zusätzlich zu der fünfstufigen Skala die Angabe „trifft auf mein Unternehmen nicht zu“ angeboten. Während lediglich 7 % der Produktionsunternehmen angeben, dass Lieferprobleme sie nicht betreffen, wird diese Option von 30 % der Unternehmen in Dienstleistungssektoren gewählt. Auch dies zeigt die erheblichen Branchenunterschiede.

<sup>17</sup> Vgl.: DIHK (2020). Die Umfrage erfolgte zwischen dem 24. und dem 26. März 2020 und umfasste ca. 15 000 Unternehmen.

weichmöglichkeiten eher möglich waren und auch bewusst wahrgenommen wurden.

*Industrie, Handel und Bau besonders betroffen*

Die Sektorzugehörigkeit spielte bei der Bewertung des Problems eine erhebliche Rolle, weil Lieferketten besonders im Handel und bei der Herstellung von Zwischenprodukten sowie im Bau, der Herstellung von Kapitalgütern und langlebigen Gebrauchsgütern bedeutsam sind. Diese Branchen waren daher zuletzt besonders stark von Lieferproblemen betroffen. Das Schaubild auf Seite 44 zeigt die Dynamik für Bau und Baugewerbe, Groß- und Einzelhandel und die Sektoren des Verarbeitenden Gewerbes.

## Finanzielle Lage der Unternehmen in Deutschland

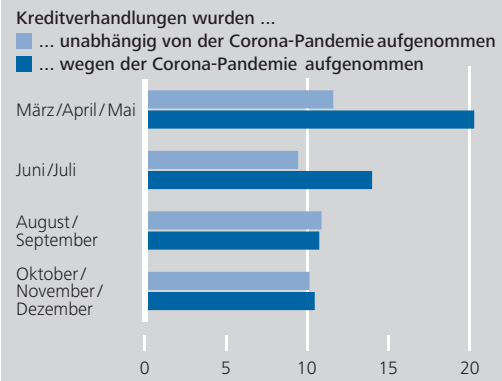
Auch für die Bankenaufsicht und die Finanzstabilitätsanalyse ist die Unternehmensstudie eine wichtige Informationsquelle. So liefern Fragen zur Liquiditätslage und Kreditversorgung der befragten Unternehmen wichtige Hinweise auf mögliche Funktionsstörungen im Finanzsektor. Wie die Ausführungen auf Seite 42 zeigen, führten Umsatzrückgänge zu Beginn der Coronakrise zu einem zeitweilig erhöhten Finanzierungsbedarf im Unternehmenssektor.

*Kreditnachfrage der Unternehmen durch Corona-Pandemie geprägt*

Um die Auswirkungen der Pandemie abzuschätzen, wurden die Unternehmen danach befragt, ob Kreditverhandlungen geführt worden sind und eine mögliche Kreditaufnahme auf die Corona-Pandemie zurückzuführen ist. Der Anteil an Unternehmen, die unabhängig von der Coronakrise Kreditverhandlungen mit Banken<sup>18)</sup> führten, blieb über den Beobachtungszeitraum zwischen März und Dezember 2020 in etwa konstant bei rund 10 %. Demgegenüber haben gut 20 % der Unternehmen zu Beginn der Pandemie im Frühjahr 2020 Kreditverhandlungen aufgrund der Coronakrise aufgenommen. Dieser Anteil sank im weiteren Verlauf auf etwa 10 % im vierten Quartal 2020 (siehe oben stehendes Schaubild). Dies deckt sich mit den Auswertungen anderer Bankenstatistiken, aus denen hervorgeht, dass im März und April 2020

### Kreditnachfrage von Unternehmen von März bis Dezember 2020

Antwortanteile in %, gewichtete Ergebnisse



Quelle: Bundesbank-Online-Panel-Firmen (BOP-F), Mehrfachnennungen möglich.  
 Deutsche Bundesbank

deutlich mehr Kredite an deutsche Unternehmen vergeben wurden als üblich (siehe Deutsche Bundesbank (2020b)). Obwohl die Nachfrage zur Aufnahme eines Kredits oder Einrichtung einer Kreditlinie nach den ersten Krisenmonaten wieder abnahm, ist ein großer Teil der Kreditnachfrage weiterhin auf die Pandemie zurückzuführen.

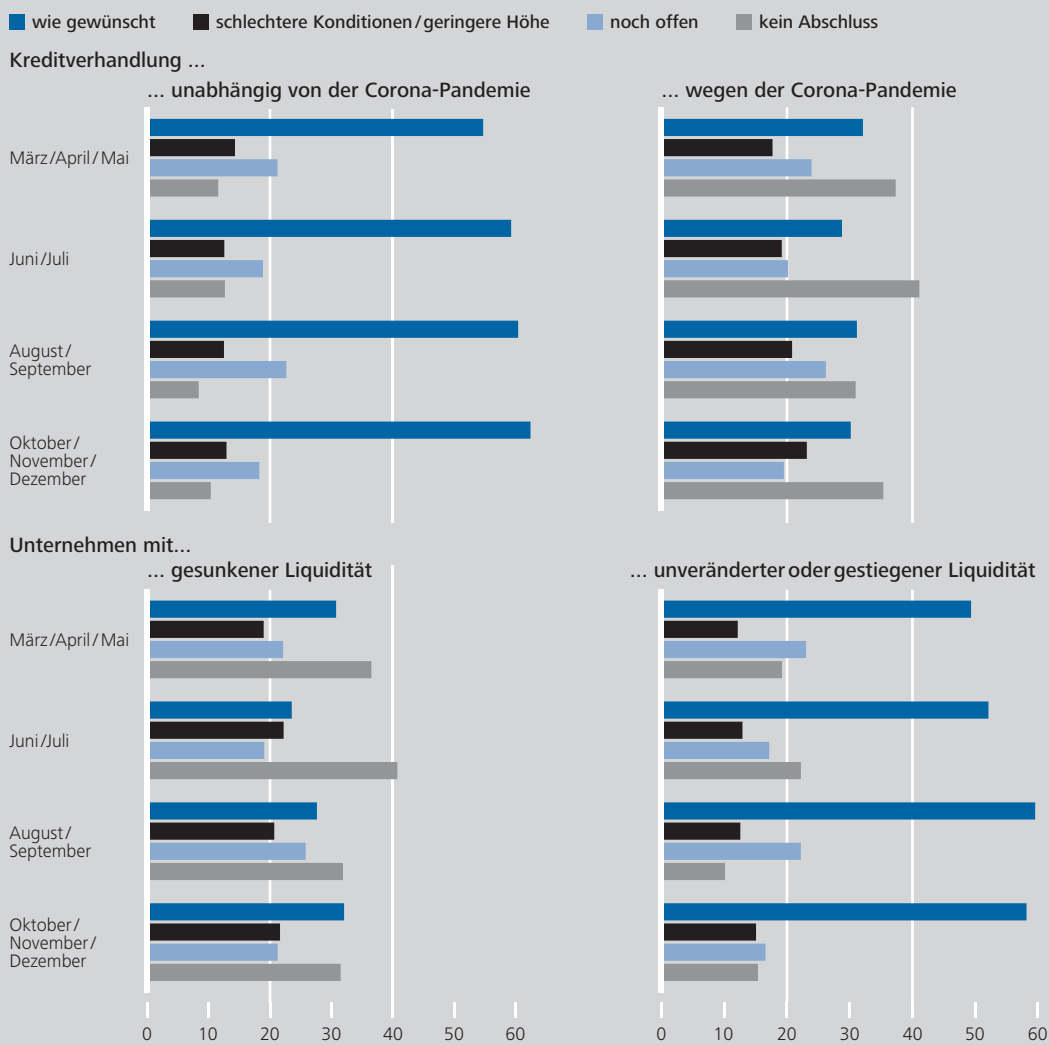
Das Ergebnis der geführten Kreditverhandlungen gibt Hinweise darauf, ob die befragten Unternehmen im Zuge der Pandemie Schwierigkeiten beim Zugang zu Bankkrediten hatten. Den Umfrageergebnissen zufolge hat sich der Kreditzugang für Unternehmen, die unabhängig von der Pandemie Bankkredite beantragten, im Zeitraum von März bis Dezember 2020 verbessert. So ist der Anteil der Kredite, die in der gewünschten Höhe und zu den gewünschten Konditionen gewährt wurden, von 55 % im Frühjahr auf 62 % im vierten Quartal 2020 gestiegen (siehe Schaubild auf S. 46). Bei Kreditverhandlungen, die aufgrund der Pandemie initiiert und geführt wurden, blieb der Anteil der Kredite, die zu den gewünschten Konditionen genehmigt wurden, seit Beginn der Pandemie hingegen konstant bei rund 30 %. Demgegen-

*Coronabedingte Kreditanträge wurden häufiger ohne Abschluss beendet*

<sup>18</sup> Kreditverhandlungen beziehen sich hierbei auf mit Banken geführte Verhandlungen zur Aufnahme eines Kredits oder zur Einrichtung einer Kreditlinie, wobei sämtliche staatlich geförderte Kredite ausgenommen sind.

## Ergebnis geführter Kreditverhandlungen von März bis Dezember 2020

Antwortanteile in %, gewichtete Ergebnisse



Quelle: Bundesbank-Online-Panel-Firmen (BOP-F), Mehrfachnennungen möglich.  
 Deutsche Bundesbank

über war der Anteil der aufgrund der Pandemie geführten Kreditverhandlungen, die ohne Abschluss beendet wurden, konstant höher als bei den Kreditverhandlungen unabhängig von der Corona-Pandemie und erreichte im Sommer einen Höchstwert von 41%.

Das oben stehende Schaubild zeigt das Ergebnis der geführten Kreditverhandlungen nach der Entwicklung der Liquiditätslage der Unternehmen. Die im Zeitraum von März bis Mai 2020 geführten Kreditverhandlungen wurden bei 37% der Unternehmen, die im zweiten Quartal 2020 Liquiditätseinbußen verzeichneten, ohne Abschluss beendet. Nach einem An-

stieg auf 41% im Sommer ist bei Unternehmen mit rückläufiger Liquidität der Anteil ohne Abschluss beendeter Kreditanträge im Herbst und Winter auf 32% gesunken. Der leicht verbesserte Kreditzugang dieser Unternehmen spiegelt sich auch im Anteil der Kreditverhandlungen wider, die wie beantragt genehmigt wurden. Demgegenüber fielen bei Unternehmen, die keine verschlechterte Liquiditätslage vermeldeten, die Kreditverhandlungen deutlich besser aus. Dies spricht für einen Zusammenhang zwischen Liquiditätsschwierigkeiten der Unternehmen und Problemen bei deren Kreditzugang.

*Zusammenhang zwischen Liquiditätsengpässen und Schwierigkeiten beim Kreditzugang*

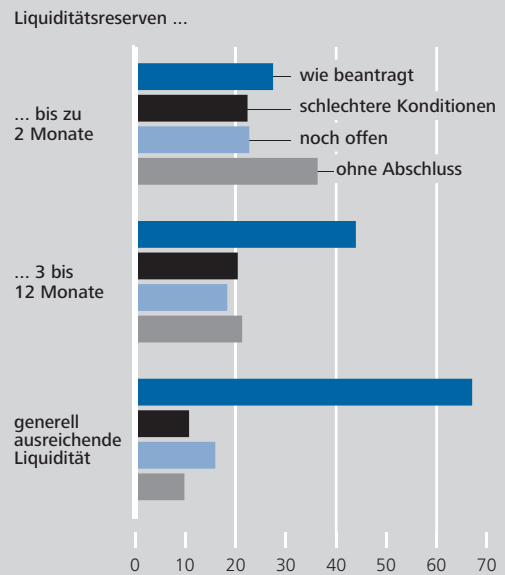
Um das Ausmaß möglicher finanzieller Engpässe der Unternehmen abschätzen zu können, wurden diese im Februar 2021 nach ihren vorhandenen Liquiditätsreserven befragt. Dabei wurden die Unternehmen um ihre Einschätzung gebeten, für welchen Zeitraum noch ausreichend Liquidität vorhanden ist, bevor die Geschäftstätigkeit eingestellt oder aufgegeben werden muss. Es zeigt sich, dass Schwierigkeiten beim Kreditzugang und vorhandene Liquiditätsreserven sich gegenseitig beeinflussen können. Ein Viertel der Unternehmen gab an, grundsätzlich über ausreichend Liquidität zu verfügen. Für 36 % (38 %) der Unternehmen drohte im Februar 2021 innerhalb der kommenden zwei Monate (in drei bis 12 Monaten) ein Liquiditätsengpass. Die Gegenüberstellung der nach dieser Aufteilung im Februar 2021 vorhandenen Liquiditätsreserven mit den Ergebnissen der im vierten Quartal 2020 geführten Kreditverhandlungen ergibt folgendes Bild (siehe nebenstehendes oberes Schaubild): Für Unternehmen, denen ihrer eigenen Einschätzung im Februar 2021 nach innerhalb der Monate März und April 2021 Liquiditätsengpässe drohen, sind die Kreditverhandlungen im vierten Quartal 2020 deutlich schlechter ausgefallen: 27 % der Kreditanträge dieser Unternehmen wurden wie beantragt genehmigt, während sich der Anteil der Kreditverhandlungen ohne Abschluss auf 36 % summierte. Demgegenüber wurden im vierten Quartal 2020 bei Unternehmen, die im Februar 2021 grundsätzlich über ausreichend Liquidität verfügten, 67 % der Kreditanträge zu den gewünschten Konditionen genehmigt und 10 % der Kreditverhandlungen ohne Abschluss beendet.

*Kurzarbeitergeld am häufigsten in Anspruch genommene staatliche Hilfsmaßnahme*

Um die Folgen der Pandemie und die Auswirkungen der zu ihrer Eindämmung eingeleiteten Maßnahmen für den Unternehmenssektor möglichst gering zu halten, wurden verschiedene staatliche Hilfsmaßnahmen ergriffen. In der vierten Umfragewelle wurden die Unternehmen zu ihrer Nutzung dieser Hilfsmaßnahmen befragt. Knapp die Hälfte der befragten Unternehmen gab an, im Zuge der Pandemie Kurzarbeitergeld in Anspruch genommen zu ha-

### Ergebnis der Kreditverhandlungen im vierten Quartal 2020 nach Liquiditätsreserven

Antwortanteile in %, gewichtete Ergebnisse

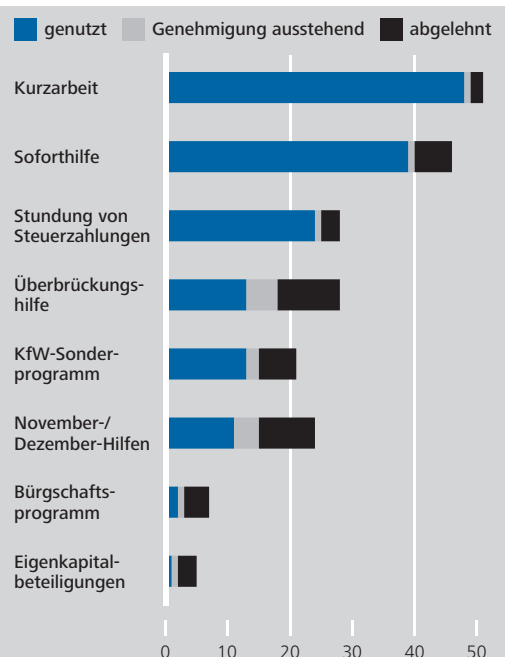


Quelle: Bundesbank-Online-Panel-Firmen (BOP-F), Frage: „Ausgehend vom heutigen Tag und dem plausibelsten Szenario: Für welchen Zeitraum verfügt Ihr Unternehmen noch über ausreichend Liquidität, bevor die Geschäftstätigkeit eingestellt oder aufgegeben werden muss?“, Befragungszeitpunkt: Januar/Februar 2021.

Deutsche Bundesbank

### Inanspruchnahme staatlicher Hilfsangebote seit Beginn der Corona-Pandemie

Antwortanteile in %, gewichtete Ergebnisse

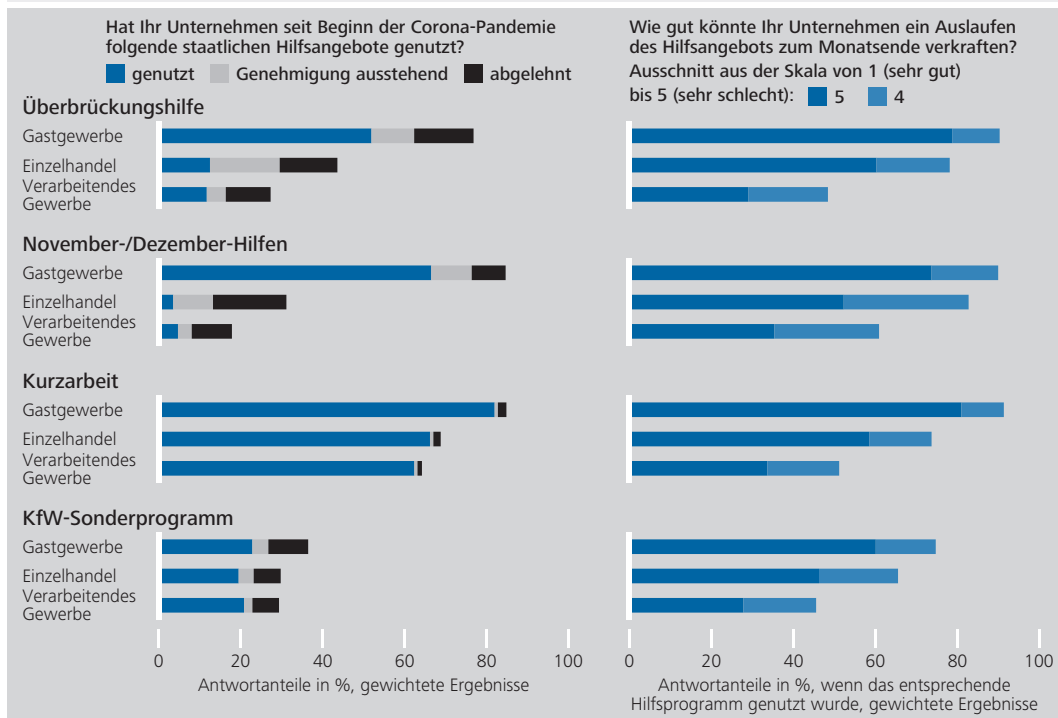


Quelle: Bundesbank-Online-Panel-Firmen (BOP-F), Befragungszeitpunkt: Januar/Februar 2021.

Deutsche Bundesbank



## Inanspruchnahme staatlicher Hilfsangebote durch ausgewählte Sektoren und mögliche Klippeneffekte im Februar 2021



Quelle: Bundesbank-Online-Panel-Firmen (BOP-F), Befragungszeitpunkt: Januar/Februar 2021.  
 Deutsche Bundesbank

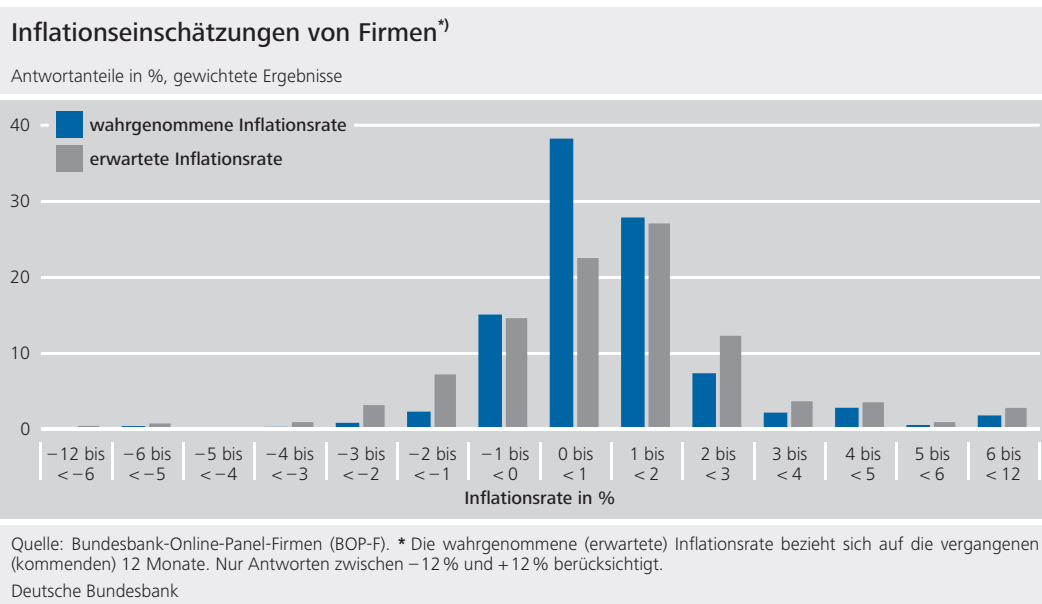
ben (siehe unteres Schaubild auf S. 47). Die zu Pandemiebeginn ausgezahlte Soforthilfe konnte von rund 40 % der Unternehmen genutzt werden. Weniger häufig wurde von steuerlichen Stundungsmöglichkeiten (24 %), dem KfW-Sonderprogramm (12 %), Zuschüssen im Rahmen der Überbrückungshilfe (12 %) sowie von den November-/Dezember-Hilfen (10 %) Gebrauch gemacht, während Bürgschaftsprogramme über Bürgschaftsbanken und staatliche Eigenkapitalbeteiligungen kaum in Anspruch genommen wurden. Des Weiteren sind zum Befragungszeitpunkt im Februar 2021 bei der Überbrückungshilfe sowie bei den November-/Dezember-Hilfen ein relativ hoher Anteil ausstehender Genehmigungen sowie eine recht hohe Ablehnungsquote zu verzeichnen.

des Schaubild): Die entsprechenden Anteile liegen bei den Überbrückungshilfen, November-/Dezember-Hilfen und dem Kurzarbeitergeld bei etwa 80 %. Demgegenüber wurden Kredite über das KfW-Sonderprogramm immerhin von 36 % der Unternehmen des Gastgewerbes beantragt.

Wenn die staatlichen Hilfsmaßnahmen abrupt eingestellt werden sollten, könnten sich mögliche Klippeneffekte ergeben. Aus diesem Grund wurden die Unternehmen, die die entsprechenden Hilfsmaßnahmen in Anspruch genommen haben, im Februar 2021 befragt, inwiefern sie ein Auslaufen der beanspruchten Maßnahmen zum Monatsende verkraften könnten. Im Gastgewerbe gaben für die Überbrückungshilfe, die November-/Dezember-Hilfen sowie für das Kurzarbeitergeld jeweils rund 80 % der Unternehmen an, dass sie ein Auslaufen der jeweiligen Programme nur schlecht verkraften könnten (siehe oben stehendes Schaubild).

*Unternehmen des Gastgewerbes überwiegend auf staatliche Hilfen angewiesen*

Eine sektorale Auswertung zeigt, welche Branchen die Hilfsmaßnahmen in welchem Umfang nachgefragt haben. So haben etwa besonders viele Unternehmen des Gastgewerbes staatliche Hilfsmaßnahmen beantragt (siehe oben stehen-



## Inflationserwartungen von Unternehmen

*Kenntnisse zu Inflationserwartungen notwendig, um wirtschaftliches Verhalten verstehen, prognostizieren und effektiv beeinflussen zu können*

Inflationserwartungen spielen bei wirtschaftlichen Entscheidungen eine zentrale Rolle. So wie für Privatpersonen und Haushalte die erwartete Inflationsrate eine zentrale Rolle bei Spar- und Konsumentscheidungen spielt,<sup>19)</sup> wirkt sie sich im Unternehmenssektor auf Investitionsentscheidungen und auf die Lohn- und Preissetzung aus.<sup>20)</sup> Die Kenntnis zu Inflationserwartungen ist daher erforderlich, um wirtschaftliches Verhalten verstehen, prognostizieren und durch gezielte Kommunikation effektiv beeinflussen zu können. Im Rahmen der Geldpolitik kommt der Messung von Inflationserwartungen daher eine wesentliche Bedeutung zu.<sup>21)</sup>

Einen aktuellen Anlass zur Analyse der Inflationserwartungen bot die Anpassung der Mehrwertsteuer im zweiten Halbjahr 2020. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, inwieweit die wirtschaftspolitischen Maßnahmen die Unternehmen dazu bewogen haben, ihre Preise anzupassen (siehe dazu die Ausführungen auf S. 50 ff.).

Trotz der Relevanz von Inflationserwartungen des Unternehmenssektors fokussiert sich der Großteil bestehender Umfragen zu Inflations-

erwartungen noch immer auf Privatpersonen oder professionelle Prognostiker. Dies liegt darin begründet, dass deren Erwartungen einfacher ermittelt werden können, während die Befragung von Firmen, sowohl zu Inflationserwartungen aber auch zu anderen wichtigen Fragestellungen, aufwendiger ist.<sup>22)</sup> Da Kenntnisse zu den Inflationserwartungen von Unternehmen für Notenbanken jedoch ebenso wich-

*Erfassungsdefizite bei Inflationserwartungen des Unternehmenssektors*

<sup>19</sup> Vgl. z.B.: Vellekoop und Wiederholt (2019) sowie Andrade et al. (2020). Diese finden, dass Haushalte, die eine höhere Inflationsrate erwarten, weniger sparen.

<sup>20</sup> Eine interessante Studie in diesem Zusammenhang, die ebenfalls mit Umfragedaten arbeitet, ist Coibion et al. (2020b). In dem Experiment auf Basis des Firmen-Panels der Banca d'Italia werden die Auswirkungen eines exogenen Anstiegs der erwarteten Inflationsrate untersucht. Die Autoren finden, dass eine höhere erwartete Inflationsrate Firmen dazu bewegt, ihre Preise zu erhöhen, stärker Fremdkapital zu nutzen und die Beschäftigung zu reduzieren. Darüber hinaus identifizieren Grasso und Ropele (2018) einen positiven Zusammenhang zwischen der Höhe der erwarteten Inflationsrate und der Investitionsneigung.

<sup>21</sup> Für eine Analyse zur Frage, ob die von Wirtschaftssubjekten erwartete Inflationsrate als explizite Steuerungsgröße für Zentralbanken geeignet sein könnte vgl.: Coibion et al. (2020a).

<sup>22</sup> Vgl.: Coibion et al. (2020b). Im Rahmen von BOP-F werden somit Daten generiert, welche nicht ohne Weiteres aus den Ergebnissen anderer Umfragen bezogen werden können.

## Preisanpassungen der Unternehmen im Zuge der vorübergehenden Mehrwertsteuersenkung im Jahr 2020

Im Juni 2020 beschloss die Bundesregierung im Rahmen ihres Konjunktur- und Krisenbewältigungspakets, den Mehrwertsteuersatz (steuerrechtlich: „Umsatzsteuersatz“) vom 1. Juli 2020 bis zum 31. Dezember 2020 von regulär 19 % auf 16 % sowie ermäßigt von 7 % auf 5 % abzusenken.<sup>1)</sup> Diese Maßnahme zielte vor allem darauf ab, den privaten Konsum anzuregen und die Binnenkonjunktur zu stärken.<sup>2)</sup> Eine Voraussetzung für eine positive Nachfragewirkung der temporären Mehrwertsteuersenkung war, dass die Unternehmen ihre Preise aufgrund der Steuersenkung tendenziell herabsetzten und die Verbraucher davon ausgingen, dass die Unternehmen die Preise nach Auslaufen der Absenkung tendenziell wieder anheben würden. Ob und inwieweit die Mehrwertsteuersenkung tatsächlich an die Verbraucher weitergereicht wurde, ist eine empirische Frage. Bestehende Studien zur Preisweitergabe der jüngsten temporären Mehrwertsteuersenkung in Deutschland beziehen sich vor allem auf die Analyse einzelner Unternehmen oder Produkte.<sup>3)</sup> Zudem wurden die Auswirkungen auf den Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) im Rah-

men eines disaggregierten Ansatzes abgeschätzt.<sup>4)</sup> Um darüber hinaus einen tieferen Einblick in das Preissetzungsverhalten des deutschen Unternehmenssektors zu gewinnen, befragte die Bundesbank im Rahmen des Bundesbank-Online-Panel-Firmen Unternehmen zu den im Zuge der temporären Mehrwertsteuersenkung durchgeführten Preisänderungen und deren Beweggründen.

Die Unternehmensstudie der Bundesbank deckt alle Wirtschaftszweige und Güterklassen ab. Für die Auswertungen mit Blick auf die temporäre Mehrwertsteueränderung bedeutet dies, dass nicht nur Preise für Transaktionen zwischen Unternehmen und Haushalten erfasst werden, sondern auch solche bei Verkäufen unter Unternehmen.

1 Der ermäßigte Steuersatz gilt in den in § 12 Abs. 2 UStG aufgeführten Sonderfällen, zu denen u. a. Güter des Grundbedarfs zählen.

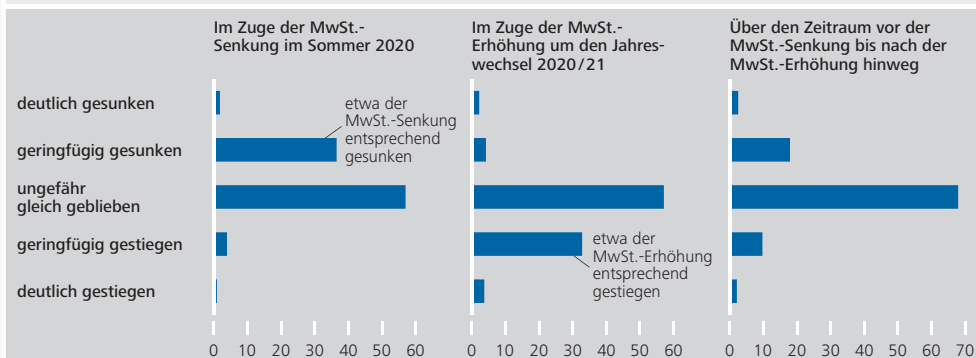
2 Vgl. hierzu: Zweites Corona-Steuerhilfegesetz, Drucksache 19/20058, Deutscher Bundestag.

3 Vgl.: Fuest et al. (2020) und Montag et al. (2020). Zu Studien (vorübergehender) Mehrwertsteueranpassungen in anderen Ländern vgl. auch: Blundell (2009), Crossley et al. (2009), Pike et al. (2009), Crossley et al. (2014), Benedek et al. (2020) und Benzarti et al. (2020).

4 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020a).

### Preisanpassungen der Unternehmen im Zuge der vorübergehenden Mehrwertsteuersenkung im Jahr 2020<sup>1)</sup>

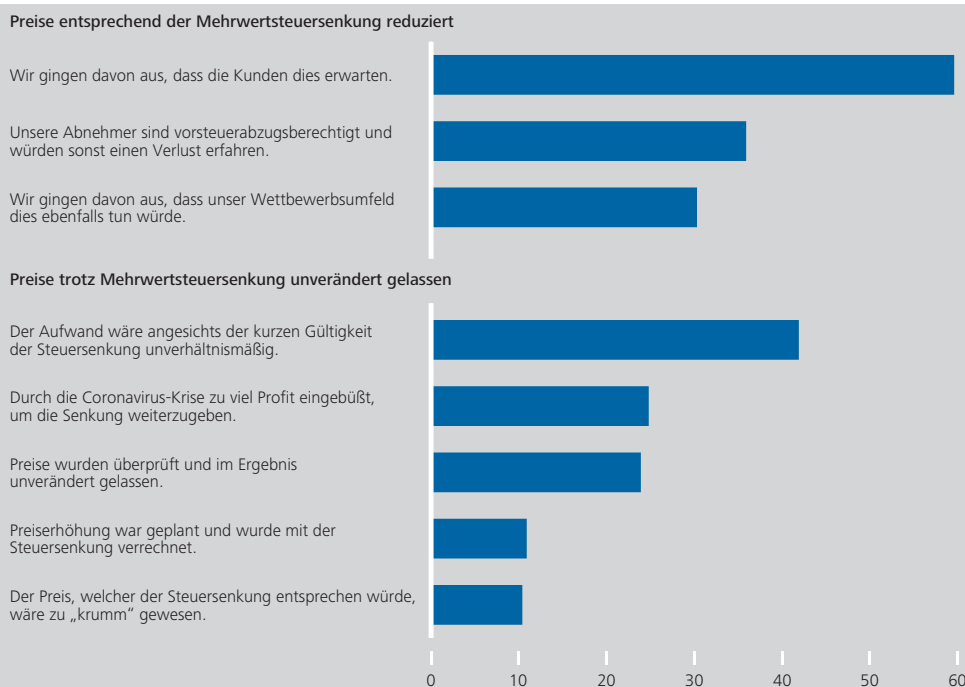
Antwortanteile in %, gewichtete Ergebnisse



Quelle: Bundesbank-Online-Panel-Firmen (BOP-F), Befragungszeitpunkt: Januar/Februar 2021. \* Bruttopreise (d. h. Preise einschl. Mehrwertsteuer) im Durchschnitt über alle Produkte oder Dienstleistungen des Unternehmens für alle Kunden (einschl. anderer Unternehmen). Deutsche Bundesbank

### Wichtigste Gründe für Preisadjustierungen im Juli 2020

Antwortanteile in %, gewichtete Ergebnisse



Quelle: Bundesbank-Online-Panel-Firmen (BOP-F), Befragungszeitpunkt: August/September 2020.  
 Deutsche Bundesbank

Die Ergebnisse zeigen, dass gut ein Drittel der Unternehmen im Juli 2020 oder kurz zuvor ihre Preise (im Durchschnitt über alle Produkte oder Dienstleistungen) in etwa in Höhe der Mehrwertsteuersenkung reduzierten.<sup>5)</sup> Mehr als die Hälfte der Unternehmen hingegen ließ den Umfrageergebnissen zufolge die Preise nahezu unverändert. Ferner antworteten 5% der Unternehmen, ihre Preise trotz der Mehrwertsteuersenkung erhöht zu haben. Demzufolge haben viele Unternehmen die Verringerung des Steuersatzes nicht an ihre Kunden weitergegeben.

Angaben zu den Beweggründen der Unternehmen können Hinweise darauf geben, welche Faktoren für das Preissetzungsverhalten eine Rolle spielten. Für Unternehmen, deren Preissenkung genau der Mehrwertsteuersenkung entsprach, war der wichtigste Grund, Kundenerwartungen zu erfüllen (60%). Darüber hinaus gaben einige Unternehmen an, dass ihre vorsteuerab-

zugsberechtigten Abnehmer sonst einen Verlust erfahren würden (36%). Als weiterer wichtiger Grund wurden Preisnachlässe bei Wettbewerbern genannt (30%).

Bei den Unternehmen, die ihre Preise unverändert ließen, war den Angaben zufolge für viele der organisatorische Aufwand angesichts der kurzen Phase der Mehrwertsteuersenkung zu groß (42%). Des Weiteren nutzten einige Unternehmen die Mehrwertsteuersenkung offenbar dazu, ihre während der Coronavirus-Krise stark geschmälernten Gewinne aufzubessern (25%). Auch hätten sie teilweise anlässlich der Steuersenkung

<sup>5</sup> Die Angaben beziehen sich auf die Gesamtheit jener Unternehmen, welche die entsprechende Frage zu den Preisänderungen beantworteten. Ausgenommen sind die Unternehmen, deren Produkte oder Dienstleistungen von der Umsatzsteuer befreit sind, deren Preise vorgegeben sind (z. B. Buchpreisbindung, Honorarordnung) oder die im Juli oder kurz vorher keine neuen Transaktionen durchführten.

ihre Preise überprüft und im Ergebnis unverändert gelassen (24 %).

Weitere Informationen aus der Unternehmensstudie stützen die These, dass die besonders starken Umsatzrückgänge aufgrund der Corona-Pandemie für die unvollständige Weitergabe der Mehrwertsteuersenkung zumindest teilweise eine Rolle spielten. So gaben überproportional viele Unternehmen in dem von der Krise oder den Eindämmungsmaßnahmen besonders betroffenen Gastgewerbe an, ihre Preise unverändert gelassen zu haben. Zudem findet sich unter den Befragten ohne Preisanpassung ein höherer Anteil an Unternehmen mit starken Produktionsrückgängen aufgrund der Corona-Pandemie, Belegschaften in Kurzarbeit und in Anspruch genommenen Stundungen von Zahlungsverpflichtungen. Motive der Liquiditätssicherung dürften somit für die unvollständige Preisweitergabe ebenfalls eine Rolle gespielt haben.<sup>6)</sup>

Zum 1. Januar 2021 wurden die Mehrwertsteuersätze auf ihre ursprünglichen Werte zurückgesetzt. Die Umfrageergebnisse zu den Preisanpassungen der Unternehmen nach der Rücknahme der Mehrwertsteueränderung ähneln jenen nach der Mehrwertsteuersenkung im Juli 2020. Etwa ein Drittel der Unternehmen hob eigenen Angaben zufolge die Preise entsprechend der Steuererhöhung an. Mehr als die Hälfte der Unternehmen ließ die Preise nach der Rücknahme unverändert. Indes passte etwa ein Viertel der Unternehmen die Preise im Januar 2021 über alle Antwortkategorien hinweg nicht spiegelbildlich zu den Änderungen im Juli 2020 an, was an einer geänderten Nachfrage oder an geänderten Kosten liegen könnte. So verminderten sich per saldo die Preise bei rund einem Fünftel der Unternehmen über den Zeitraum der beiden Mehrwertsteueranpassungen hinweg, während sie lediglich bei einem Zehntel unter dem

Strich zunahmen. Im Unterschied zu anderen Ländern, die die Mehrwertsteuer in früheren Episoden temporär gesenkt hatten, gibt es den aktuellen Umfrageergebnissen zufolge keine Hinweise darauf, dass Unternehmen in Deutschland ihre Preise bereits vor dem Wiederanstieg der Steuersätze erhöhten.<sup>7)</sup>

Die Ergebnisse der Unternehmensstudie lassen sich nicht unmittelbar auf den HVPI übertragen. Denn die Umfrageergebnisse erfassen zum einen auch Unternehmen, die keine Konsumgüter produzieren. Zum anderen enthalten sie keine detaillierten Angaben zu den jeweiligen Konsumausgaben-Bereichen (gemäß Classification of Individual Consumption by Purpose: COICOP) der entsprechenden Waren und Dienstleistungen der Unternehmen; diese würden es ermöglichen die Ergebnisse mit den korrespondierenden HVPI-Gewichten zu aggregieren. Gemäß einem regressionsbasierten disaggregierten Ansatz wurde die Mehrwertsteuersenkung im Juli 2020 zu rund zwei Dritteln an die Verbraucher weitergereicht, wobei es große Unterschiede zwischen den im HVPI erfassten Waren und den Dienstleistungen gab.<sup>8)</sup> Während bei Waren die Weitergabe wohl nahezu vollständig war und die Preissenkung bei manchen Nahrungsmitteln und Industriegütern sogar über die Mehrwertsteuersenkung hinausging, fiel sie bei Dienstleistungen eher moderat aus.

Analysiert man die Weitergabe der Anhebung der Mehrwertsteuersätze im Januar 2021 mit dem gleichen regressionsbasierten Ansatz, so scheint jene mehr oder weniger symmetrisch erfolgt zu sein. Dies gilt sowohl für den HVPI insgesamt als auch für die da-

<sup>6</sup> Vgl. hierzu auch: Gilchrist et al. (2017). Für eine alternative Sichtweise vgl.: Kim (2021).

<sup>7</sup> Vgl. hierzu bspw. für die temporäre Mehrwertsteuersenkung im Vereinigten Königreich: Pike et al. (2009).

<sup>8</sup> Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank (2020a).

rin enthaltenen Warengruppen und die Dienstleistungen.<sup>9)</sup> Zudem zeigt sich auch nach diesem Ansatz, dass die Preise nur in seltenen Fällen bereits im Dezember 2020 wieder erhöht wurden. Dagegen scheinen einige mehrwertsteuerbedingte Preisanhebungen bei Nahrungsmitteln und Industriegütern erst im Februar 2021 erfolgt zu sein. Dabei könnte eine Rolle gespielt haben, dass für manche Güter wegen der Einschränkungsmaßnahmen im Januar 2021 eine Preiserfassung nicht möglich war.

Zusammenfassend lässt sich – sowohl auf Basis der Ergebnisse der Unternehmensstudie als auch gemäß den Analysen mittels disaggregierter HVPI-Angaben – festhalten, dass sich die temporäre Mehrwertsteuersenkung weniger stark in den Preisen niederschlug, als es im Fall der vollständigen Überwälzung zu erwarten gewesen wäre. Zudem deuten beide Analysen darauf hin, dass sich

die vorgenommenen Preisanpassungen im Juli 2020 und Januar 2021 weitgehend aufhoben, sodass die temporäre Mehrwertsteuersenkung keine dauerhaften Auswirkungen auf das gesamtwirtschaftliche Preisniveau hat.

---

**9** Dabei macht es keinen Unterschied, dass die Mehrwertsteuersenkung in der Gastronomie bis zum Ende des Jahres 2022 verlängert wurde. Denn auch nach diesem Analyseansatz wurde die Senkung kaum an die Verbraucher weitergegeben. Außerdem ist der Anteil dieser Komponente am gesamten HVPI mit 3 % recht gering.

tig sind,<sup>23)</sup> werden sie im BOP-F regelmäßig abgefragt.<sup>24)</sup>

*Bereits bestehende Umfragen zu Inflationserwartungen von Firmen*

Die Aktivitäten der Bundesbank bei der Messung von Inflationserwartungen von Unternehmen reihen sich in bestehende Unternehmensbefragungen anderer Notenbanken ein. Allerdings gibt es Unterschiede in der Art der Befragung, wie die Tabelle auf Seite 54 zeigt.

## Ergebnisse des Bundesbank-Online-Panel-Firmen zu Inflationserwartungen

*Auf einen Horizont von einem Jahr gehen Firmen nicht von steigenden Inflationsraten aus*

Einschätzungen zur wahrgenommenen Inflationsrate der letzten 12 Monate sowie zur erwarteten Inflationsrate in den kommenden 12 Monaten wurden erstmals im Oktober/November 2020 abgefragt.<sup>25)</sup> Das Schaubild auf Seite 49 zeigt die jeweils erwarteten Inflationsraten, wobei die Punktschätzungen<sup>26)</sup> der Unternehmen in Intervallen zusammengefasst

sind. Die Daten zeigen, dass Firmen über einen Horizont von einem Jahr nicht von steigenden Inflationsraten ausgehen, relativ zu der geschätzten Inflationsrate der zurückliegenden 12

---

**23** Zusätzlich dazu ist die Unternehmensstudie nicht nur für die Bundesbank nützlich, sondern dank des Vergleichs mit Daten aus anderen Ländern auch für das gesamte Eurosystem. So können Heterogenitäten in den Inflationserwartungen im europäischen Unternehmenssektor besser eingeordnet werden. Inflationserwartungen von Firmen werden bspw. auch von den Zentralbanken Italiens und Polens regelmäßig erhoben.

**24** Da ein signifikanter Anteil der Unternehmen regelmäßig teilnimmt, sind die generierten Daten somit auch für Längsschnittstudien geeignet.

**25** Die Erhebung von Inflationseinschätzungen wurde in den ersten beiden Wellen im Juni/Juli 2020 und August/September 2020 nicht berücksichtigt, da Fragen zum realwirtschaftlichen Geschehen, insbesondere zur Produktion und zur Geschäftstätigkeit, sowie Fragen zur Finanzierungssituation der Unternehmen als drängender betrachtet wurden.

**26** Die Punktschätzungen zur erwarteten Inflationsrate wurden zweistufig erhoben. Zunächst wurden die Teilnehmer gefragt: „Was denken Sie, ist in den kommenden 12 Monaten eher mit einer Inflation oder einer Deflation in Deutschland zu rechnen?“. In einem zweiten Schritt wurde nach der genauen Rate gefragt: „Was denken Sie, wie hoch wird die Inflationsrate/Deflationsrate in den kommenden 12 Monaten in Deutschland in etwa sein?“

## Übersicht über Unternehmensbefragungen zu Inflationserwartungen

Umfrage, Institution und Startjahr	Methodik, Befragungsfrequenz und Sample	Entwicklung der Inflationserwartungen im letzten Jahr
NPB Quick Monitoring Survey, Narodowy Bank Polski, seit 1997	Qualitative Frage zur erwarteten Entwicklung der Inflation in den kommenden 12 Monaten; quartalsweise Befragung von circa 2 000 Firmen	Im Zuge der Corona-Pandemie ist der Indexwert der qualitativen Inflationserwartungen zwischen Q4/2019 und Q3/2020 von 58,9 auf 47,9 gesunken, in Q4/2020 stieg der Indexwert wieder auf 51,2 an
Business Outlook Survey, Bank of Canada, seit 1997	Quantitative Frage zur erwarteten Entwicklung der Inflation in den kommenden zwei Jahren; quartalsweise Befragung von circa 100 Firmen	Zum Q2/2020 sind die Inflationserwartungen stark abgefallen, wobei 25 % der Befragten eine Inflationserwartung von <1 % nannten; in Q3/2020 und Q4/2020 haben sich die Erwartungen wieder leicht stabilisiert; in Q1/2021 haben sich die Inflationserwartungen deutlich erhöht, wobei der Anteil an Befragten, die eine Inflationsrate von 2 % oder mehr erwarten, von 29 % in Q4/2020 auf 55 % in Q1/2021 anstieg
Survey on Inflation and Growth Expectations, Banca d'Italia, seit 1999	Quantitative Frage zur erwarteten Entwicklung der Inflation über verschiedene Zeiträume (sechs Monate, ein Jahr, zwei Jahre und durchschnittlich in drei bis fünf Jahren); quartalsweise Befragung von circa 1 000 Firmen	Zwischen Q4/2019 und Q3/2020 lag die erwartete Inflationsrate für die nächsten 12 Monate konstant zwischen 0,5 % und 1 %; zum Q4/2020 ist diese aber auf annähernd 0 % abgefallen; auch für längere Zeiträume wird eine Inflationsrate von unter 1 % erwartet; in Q1/2021 hat sich die Inflationserwartung für die kommenden 12 Monate wieder auf 0,8 % stabilisiert
Survey of Professional Forecasters, Europäische Zentralbank, seit 1999	Quantitative Fragen (Punktschätzungen und probabilistische Schätzungen) zur Inflationsrate im aktuellen Kalenderjahr sowie zu kommenden Kalenderjahren; quartalsweise Befragung mit Experten aus der (Finanz-)Industrie; in Q4/2020 zuletzt 66 Befragte	In Q1/2021 lagen die Inflationserwartungen für die Jahre 2021, 2022 und 2023 bei 0,9 %, 1,3 % und 1,5 % und haben sich hierbei nicht gegenüber den Inflationserwartungen verändert, die in Q4/2020 für die jeweiligen Jahre erwartet wurden; für das Jahr 2025 wird eine Inflationsrate von 1,7 % erwartet
Business Inflation Expectations, Federal Reserve Bank of Atlanta, seit 2011	Punktschätzung zur zukünftigen Inflation für einen Erwartungshorizont von einem Jahr; monatliche Befragung von circa 300 Firmen	Mit dem Beginn der Corona-Pandemie ist die Inflationserwartung von 1,9 % im März 2020 auf 1,4 % im April 2020 gesunken, seitdem ist die erwartete Inflationsrate sukzessive gestiegen auf zuletzt 2,4 % im März 2021
Decision Maker Panel, Bank of England, seit 2016	Quantitative Fragen (Punktschätzungen und probabilistische Schätzungen) zur erwarteten Veränderung der eigenen Preise innerhalb des nächsten Jahres; quartalsweise Befragung von circa 3 000 Firmen	Im Verlauf der Corona-Pandemie sind die erwarteten Preisveränderungsraten kontinuierlich angestiegen von 1,5 % in Q2/2020 auf 2,0 % in Q3/2020 und 2,5 % in Q4/2020
Bundesbank-Online-Panel-Firmen, Deutsche Bundesbank, seit 2020	Quantitative Fragen (Punktschätzungen und probabilistische Schätzungen) zur Inflationsrate innerhalb der kommenden 12 Monate; zwischen 9 000 und 16 000 Unternehmen pro Befragungswelle	Bisher lediglich ein Befragungszeitpunkt zum Thema Inflation im Oktober/November 2020; im Mittel (Median) erwarteten Firmen eine Inflationsrate 1,5 % (1,5 %) für die nächsten 12 Monate

Deutsche Bundesbank

Monate: Im Durchschnitt gehen Firmen von einer Inflationsrate von 1,5 % bezogen auf die letzten 12 Monate aus und erwarteten ebenfalls eine Inflationsrate von 1,5 % für die kommenden 12 Monate.<sup>27)</sup> Die Erwartungen sind somit vergleichbar mit den in der oben stehenden Übersicht beschriebenen Ergebnissen anderer Umfragen. Darüber hinaus deutet die Tatsache, dass die von den Unternehmen geschätzte realisierte Inflationsrate mit der erwarteten Inflationsrate identisch ist, darauf hin, dass die Inflationserwartungen der Unternehmen trotz des wirtschaftlichen Einbruchs fest verankert waren. Ein vergleichbares Ergebnis wurde auch im Rahmen des Bundesbank-Online-Panel-Haushalte

(BOP-HH) festgestellt. Ebenfalls analog zur Befragung von Privatpersonen ist die Heterogenität<sup>28)</sup> der Inflationseinschätzungen, die sich auf die vergangenen 12 Monate beziehen, geringer, als die Heterogenität der Inflationseinschätzungen, die sich auf den Erwartungshorizont der kommenden 12 Monate beziehen (siehe dazu auch S. 55 ff.).

<sup>27</sup> Der Literatur folgend, z. B. van der Klaauw et al. (2008), werden bei der Auswertung der Inflationserwartungen lediglich Antworten zwischen –12 % und +12 % berücksichtigt. Weitere Daten zum Median und der Standardabweichung der Inflationseinschätzungen enthält die Tabelle auf S. 56.

<sup>28</sup> Heterogenität gemessen als Standardabweichung.



## Vergleich der Inflationseinschätzungen von Firmen und Haushalten

In den beiden internetbasierten Befragungen der Bundesbank beantworteten Unternehmen und Privatpersonen identische Fragen zu Inflationserwartungen. Der so ermöglichte Vergleich ist im unten stehenden Schaubild dargestellt in Bezug auf die wahrgenommene Inflationsrate der letzten 12 Monate sowie die erwartete Inflationsrate für die kommenden 12 Monate.<sup>1)</sup> Firmen gehen in beiden Fällen tendenziell von einer geringeren Inflation aus (siehe die Tabelle auf S. 56). Darüber hinaus ist die Standardabweichung der einzelnen Einschätzungen bei Firmen geringer als bei privaten Haushalten. Die Einschätzungen der Firmen liegen somit näher beieinander als die Einschätzungen der privaten Haushalte.

Die Divergenz in der Inflationseinschätzung zwischen Firmen und privaten Haushalten

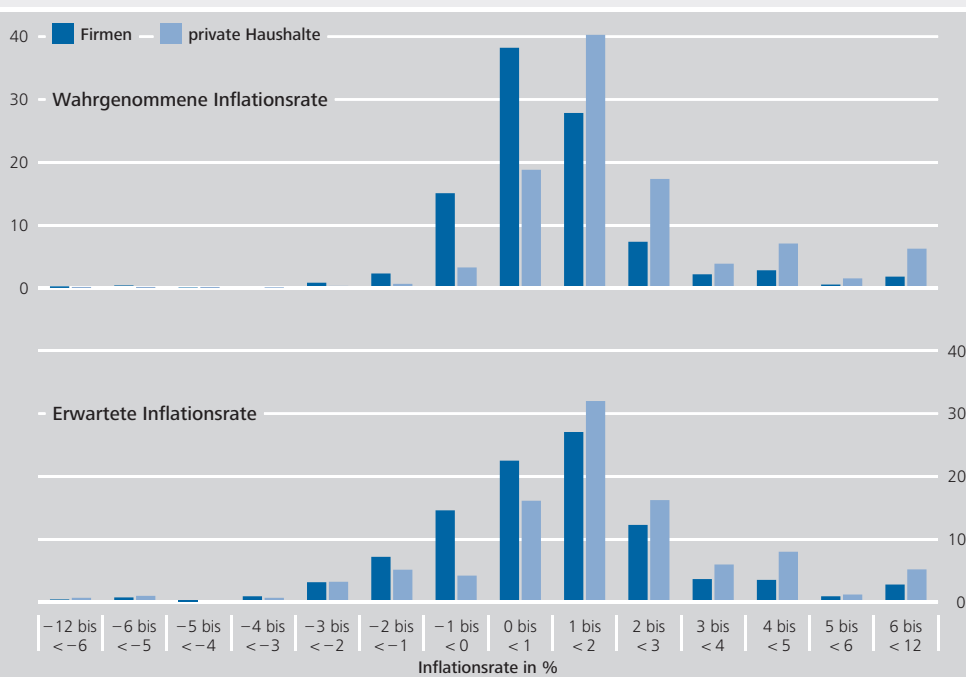
ist es wert, näher betrachtet zu werden. Grundsätzlich ist zu erkennen, dass die Inflationseinschätzungen der Firmen akkurater sind: Erstens ist die geschätzte realisierte Inflationsrate innerhalb der letzten 12 Monate bei Firmen näher an der tatsächlich realisierten Inflationsrate<sup>2)</sup> (auch wenn diese seitens der Firmen ebenfalls überschätzt wird). Zweitens ist die Schätzung der zukünftigen Inflationsrate über die nächsten 12 Monate

1 Die Inflationseinschätzungen der Firmen wurden im Zeitraum Oktober und November 2020 erhoben. Der Erhebungszeitraum der Haushalte weicht aufgrund der Struktur der Fragebögen leicht ab: Die wahrgenommene Inflationsrate der Haushalte wurde im September 2020 erfragt, die erwartete Inflationsrate der Haushalte wurde im Oktober 2020 erfragt.

2 Im Oktober/November 2020 wurde die realisierte Inflationsrate innerhalb der letzten 12 Monate seitens des Statistischen Bundesamtes mit  $-0,2\%$ – $0,3\%$  (Verbraucherpreisindex) bzw. mit  $-0,5\%$ – $0,7\%$  (Harmonisierter Verbraucherpreisindex) angegeben.

**Inflationseinschätzungen von Firmen und privaten Haushalten<sup>1)</sup>**

Antwortanteile in %, gewichtete Ergebnisse



Quelle: Bundesbank-Online-Panel-Firmen (BOP-F) und Bundesbank-Online-Panel-Haushalte (BOP-HH). \* Die wahrgenommene (erwartete) Inflationsrate bezieht sich auf die vergangenen (kommenden) 12 Monate. Nur Antworten zwischen  $-12\%$  und  $+12\%$  berücksichtigt.  
 Deutsche Bundesbank

### Inflationseinschätzungen von Firmen und privaten Haushalten

in %, gewichtete Ergebnisse

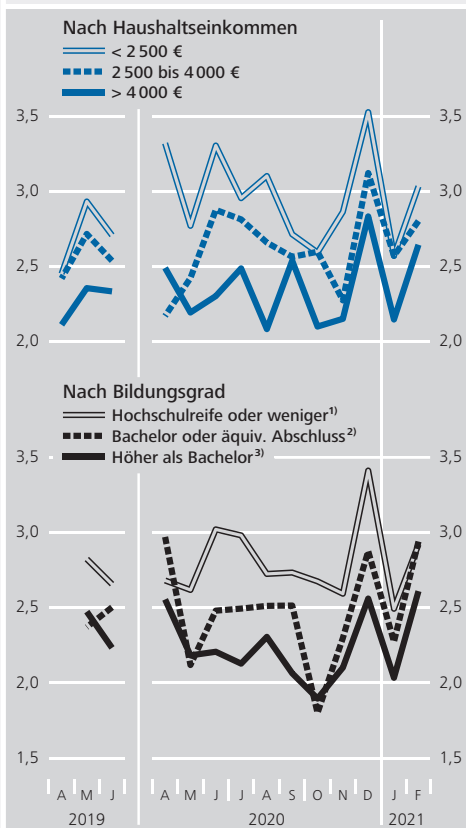
Position	Mittelwert	Median	Standardabweichung
Wahrgenommene Inflationsrate			
Firmen	1,5	1,0	2,1
Haushalte	2,7	2,0	2,5
Erwartete Inflationsrate			
Firmen	1,5	1,5	2,6
Haushalte	2,4	2,0	3,0

Quelle: Bundesbank-Online-Panel-Firmen (BOP-F) und Bundesbank-Online-Panel-Haushalte (BOP-HH). Befragungszeitpunkt der Firmen: Oktober und November 2020. Befragungszeitpunkt der Haushalte: September und Oktober 2020.

Deutsche Bundesbank

### Durchschnittliche Erwartungen von Privatpersonen zur Höhe der Inflationsrate<sup>1)</sup>

in %, gewichtete Ergebnisse



Quelle: Bundesbank-Online-Panel-Haushalte (BOP-HH). \* Die Inflationserwartungen beziehen sich jeweils auf die kommenden 12 Monate. Nur Antworten zwischen -12% und +12% berücksichtigt. **1** Individuen ohne Schulabschluss, Schüler und berufliche Abschlüsse. **2** Meisterbrief und Bachelor-Abschluss. **3** Diplom, Master, Staatsexamen und Promotion.

Deutsche Bundesbank

näher an den durchschnittlichen Einschätzungen professioneller Prognostiker.<sup>3)</sup> Drittens ist die Heterogenität der Einschätzungen der Firmen, gemessen als Standardabweichung aller einzelnen Einschätzungen, geringer als bei privaten Haushalten.

Ein ähnliches Muster zeigt sich, wenn die Einschätzungen der Befragten im BOP-HH nach Einkommen und Bildungsgrad differenziert werden. Das nebenstehende Schaubild zeigt die im BOP-HH erhobenen erwarteten Inflationsraten auf Sicht von 12 Monaten. Es wird deutlich, dass Befragte mit höherem Bildungsabschluss sowie mit höherem Einkommen eine geringere Inflationsrate erwarten.<sup>4)</sup> Dies legt nahe, dass die Divergenz zwischen den erhobenen Einschätzungen im BOP-F und im BOP-HH potenziell dadurch erklärt werden könnte, dass es sich bei den Befragten innerhalb des BOP-F um einen speziellen Ausschnitt der Gesamtpopulation handelt, welcher im Rahmen des BOP-HH befragt wird. Jedes Unternehmen im BOP-F wird bei der Erstteilnahme danach gefragt, in welchem Bereich des Unternehmens die Befragten arbeiten und welche Funktionsbezeichnung am ehesten auf sie zutrifft. Dabei zeigt sich, dass in allen vier Wellen jeweils annähernd 90 % der Befragten in dem Bereich „Geschäftsführung“ arbeiten sowie in allen vier Wellen jeweils annähernd 90 % der Befragten als Funktion die Antwortalternative „Inhaber\*in/ Geschäftsführer\*in/Vorstandsmitglied/Proku-

**3** Im vierten Quartal 2020 erwarteten die im Rahmen des „Survey of Professional Forecasters“ der Europäischen Zentralbank befragten Experten aus der (Finanz-)Industrie bspw. eine Inflationsrate von 0,3 % für 2021 bzw. 0,9 % für 2021.

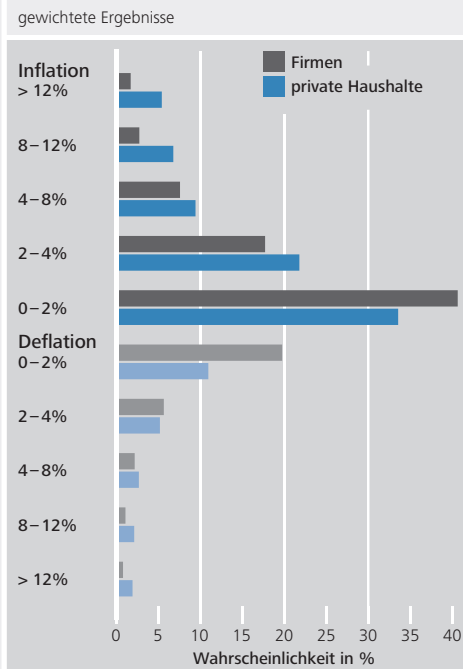
**4** Dies trifft ebenfalls auf die Einschätzungen hinsichtlich der realisierten Inflationsrate innerhalb der letzten Monate zu, die im September 2020 erhoben wurden: Haushalte mit geringeren Bildungsabschlüssen bzw. geringeren Einkommen gehen von einer höheren realisierten Inflationsrate aus. Zusätzlich dazu ist die Standardabweichung der Inflationseinschätzungen bei Haushalten mit höherer Bildung und höherem Einkommen jeweils geringer.

rist\*in“ wählen. Dies legt die Schlussfolgerung nahe, dass es sich bei den antwortenden Personen im BOP-F um einen Ausschnitt der Gesamtpopulation handelt, der potenziell über ein überdurchschnittliches Einkommen sowie einen überdurchschnittlichen Bildungsabschluss verfügt. Unter dieser Prämisse könnten die gefundenen Unterschiede zwischen privaten Haushalten und Firmen dadurch erklärt werden, dass die Unternehmensstudie größtenteils von Personen beantwortet wird, die bezüglich ihres Einkommens und ihrer Bildung über dem Durchschnitt der Bevölkerung liegen.

Da die zuvor dargestellte Erhebung von Erwartungen als Punktschätzung wenig nuanciert ist, wurden alternative Methoden entwickelt, die auf der Ebene einzelner Teilnehmer informativer sind. Eine weitere etablierte Methode zur Messung von Inflationseinschätzungen ist beispielsweise die Messung probabilistischer Erwartungen (Manski (2004)). Hierbei werden verschiedene Intervalle vorgegeben, und die Befragten geben an, für wie wahrscheinlich sie es halten, dass die zukünftige Inflationsrate in die jeweiligen Intervalle fällt.<sup>5)</sup> Diese Art der Erwartungsmessung wurde sowohl für Firmen als auch für private Haushalte in den Onlineumfragen der Bundesbank verwendet und wird im Folgenden verglichen.

Das oben stehende Schaubild zeigt, dass das Intervall, welches erwartete Inflationsraten zwischen 0 % und 2 % einschließt, sowohl bei Firmen als auch bei Haushalten die größte Wahrscheinlichkeitsmasse auf sich vereint. Die restliche Wahrscheinlichkeitsmasse verteilt sich symmetrisch auf die übrigen Intervalle, wobei die Randbereiche wie erwartet jeweils als unwahrscheinlicher beurteilt werden. Der Vergleich zwischen den Einschätzungen der Firmen und der privaten Haushalte erlaubt zwei Schlussfolgerungen, die konsistent mit den Ergebnissen der

### Probabilistische Inflationserwartungen



Punkteinschätzungen im Schaubild auf Seite 55 sind. Erstens gehen private Haushalte relativ zu Firmen von einer höheren erwarteten Inflationsrate aus, da jeweils mehr Wahrscheinlichkeitsmasse auf Inflationsszenarien liegt (und weniger auf Szenarien mit einer Deflation). Zweitens ist zu erkennen, dass die Verteilung der Wahrscheinlichkeitsmasse bei den privaten Haushalten flacher ist. Daraus lässt sich schließen, dass sich Haushalte auch bei den probabilistischen Einschätzungen unsicherer sind als Firmen.

<sup>5</sup> Konkret wurden die Teilnehmer gebeten, Punkte auf die jeweiligen Szenarien zu verteilen, wobei 0 absolut unwahrscheinlich bedeutet und 100 absolut sicher. Die Erhebung probabilistischer Werte für einzelne Intervalle erlaubt es bspw., die Unsicherheit der Inflationserwartung auf individuellem Level zu messen. Dieses Vorgehen der Ermittlung von probabilistischen Inflationserwartungen hat sich in der Literatur etabliert, vgl. z. B.: Manski (2018) oder Potter et al. (2017).

*Erste Ergebnisse der Unternehmensstudie haben einen großen Nutzen für die Bundesbank gezeigt*

## ■ Ausblick

Mit der Durchführung der ersten vier Befragungswellen des BOP-F zwischen Juni 2020 und Februar 2021 wurde klar, dass die unmittelbare Befragung von Unternehmen wertvolle Informationen für die Bundesbank generiert, damit sie ihre Kernaufgaben, wie die Wahrung der Preisstabilität und die Sicherung der Finanzstabilität, erfüllen kann. Die rasche Verfügbarkeit und die Passgenauigkeit der Daten für die Erfordernisse der Bundesbank machen die Umfrage dabei besonders wertvoll. Im Lichte dieser Erkenntnisse wird die Bundesbank im Rahmen des BOP-F auch weiterhin Unternehmen zu relevanten Themenkomplexen befragen. Zukünftig ist geplant, die Befragung im Monatsrhythmus durchzuführen. Damit schafft die Bundesbank nach einer dauerhaft verbesserten Informationslage zu Einschätzungen und Erwartungen

von Privatpersonen nun auch eine ebensolche Verbesserung in Bezug auf Unternehmen.

Die gewonnenen Daten und Ergebnisse stehen für die Öffentlichkeit zur Verfügung. Auf dem Internetportal des Forschungszentrums finden sich hierfür die Ergebnisse der internetbasierten Bundesbankbefragungen von Privatpersonen (BOP-HH) und Unternehmen (BOP-F). Neben den Erkenntnissen der Umfragen finden sich dort auch Erklärvideos, Erläuterungstexte, Hintergrundinformationen, mit den Daten erstellte Arbeits- und Diskussionspapiere sowie Hinweise zu Nutzungsmöglichkeiten der anonymisierten Mikrodaten für Forschungszwecke.<sup>29)</sup>

---

<sup>29</sup> Datenzugang für Forscherinnen und Forscher erfolgt über das Forschungsdaten- und Servicezentrum (FDSZ) der Bundesbank.

## ■ Literaturverzeichnis

Andrade, P., E. Gautier und E. Mengus (2020), What Matters in Households' Inflation Expectations?

Benedek, D., R. De Mooij, M. Keen und P. Wingender (2020), Varieties of VAT pass through, *International Tax and Public Finance*, Vol. 27, S. 890–930.

Benzarti, Y., D. Carloni, J. Harju und T. Kosonen, (2020), What goes up may not come down: Asymmetric incidence of value-added taxes, *Journal of Political Economy*, Vol. 128, S. 4438–4474.

Blundell, R.W. (2009), Assessing the temporary VAT cut policy in the UK, *Fiscal Studies*, Vol. 30, S. 31–38.

Coibion, O., Y. Gorodnichenko, S. Kumar und M. Pedemonte (2020a), Inflation expectations as a policy tool?, *Journal of International Economics*, 103297.

Coibion, O., Y. Gorodnichenko und T. Ropele (2020b), Inflation expectations and firm decisions: New causal evidence, *The Quarterly Journal of Economics*, 135(1), S. 165–219.

Crossley, T., H. Low und C. Sleeman (2014), Using a temporary indirect tax cut as a fiscal stimulus: evidence from the UK, *IFS Working Papers W14/16*, Institute for Fiscal Studies.

Crossley, T., H. Low und M. Wakefield (2009), The economics of a temporary VAT cut, *Fiscal Studies*, Vol. 30, S. 3–16.

Deutsche Bundesbank (2020a), Wirkung der vorübergehenden Mehrwertsteuersenkung auf die Verbraucherpreise, Monatsbericht, November 2020, S. 57–59.

Deutsche Bundesbank (2020b), Finanzstabilitätsbericht 2020, S. 35.

Deutsche Bundesbank (2019), Zur Bedeutung von Erwartungsbefragungen für die Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, Dezember 2019, S. 55–74.

DIHK (2020), Auswirkungen des Corona-Virus auf die deutsche Wirtschaft, 2. DIHK-Blitzumfrage, März 2020.

Europäische Zentralbank (2021), EZB-Wirtschaftsbericht, 01/2021, abrufbar unter: <https://www.bundesbank.de/resource/blob/858630/25a7e540c0aa6e8bef5a5a6ae80abf9f/mL/2021-01-ezb-wb-data.pdf>.

Fuest, C., F. Neumeier und D. Stöhlker (2020), The pass-through of temporary VAT rate cuts: Evidence from German retail prices, ifo Working Papers, No. 341.

Gilchrist, S., R. Schoenle, J. Sim und E. Zakrajšek (2017), Inflation dynamics during the financial crisis, *American Economic Review*, Vol. 107, S. 785–823.

Grasso, A. und T. Ropele (2018), Firms' inflation expectations and investment plans, Bank of Italy Temi di Discussione (Working Paper) No. 1203.

Kim, R. (2021), The effect of the credit crunch on output price dynamics: The corporate inventory and liquidity management channel, *The Quarterly Journal of Economics*, Vol. 136, S. 563–619.

Manski, C.F. (2018), Survey measurement of probabilistic macroeconomic expectations: progress and promise, *NBER Macroeconomics Annual*, 32(1), S. 411–471.

Manski, C.F. (2004), Measuring Expectations, *Econometrica*, 72(5), S. 1329–1376.

Montag, F., A. Sagimuldina und M. Schnitzer (2020), Are temporary value-added tax reductions passed on to consumers? Evidence from Germany's stimulus, CEPR Discussion Paper Series, DP15189.

Pike, R., M. Lewis und D. Turner (2009), Impact of VAT reduction on the consumer price indices, *Economic & Labour Market Review*, Vol. 3, S. 17–21.

Potter, S., M. Del Negro, G. Topa und W. van der Klaauw (2017), The advantages of probabilistic survey questions, *Review of Economic Analysis*, 9(1), S. 1–32.

Van der Klaauw, W., W. Bruine de Bruin, G. Topa, S. Potter und M.F. Bryan (2008), Rethinking the measurement of household inflation expectations: preliminary findings, FRB of New York Staff Reports, No. 359.

Vellekoop, N. und M. Wiederholt (2019), Inflation expectations and choices of households, SAFE Working Paper, No. 250, Goethe University Frankfurt, SAFE – Sustainable Architecture for Finance in Europe, Frankfurt a. M., abrufbar unter: <http://dx.doi.org/10.2139/ssrn.3383452>.

## Digitales Geld: Optionen für den Zahlungsverkehr

*Seit Längerem vollzieht sich im Zahlungsverkehr ein dynamischer Strukturwandel. Die digitale Transformation hat dabei zur Herausbildung neuer Zahlungslösungen geführt. FinTech-Unternehmen bieten digitale Lösungen für einzelne Teile der Wertschöpfungskette. Neuere Techniken, darunter speziell die Distributed-Ledger-Technologie (DLT), ermöglichen neue Formen digitalen Geldes, das tokenisiert über innovative und dezentrale Netzwerke übertragen werden kann. BigTech-Unternehmen, also technologie- oder datengestützte Plattformanbieter mit großer Kundenbasis, bieten eigene Zahlungslösungen an und planen teilweise den Einsatz eigener Stablecoins. Vor diesem Hintergrund wird der Zahlungsverkehr inzwischen als Branche mit strategischer Bedeutung für die künftige Entwicklung der europäischen Finanzwirtschaft und zugleich für die europäische Souveränität in einer zunehmend globaler ausgerichteten, digitalen Welt gesehen. Auch das Eurosystem sieht die Entwicklung von gemeinsamen europäischen Zahlungslösungen als unerlässlich an.*

*Ausgangspunkt der diesbezüglichen Überlegungen sollten die angestrebten Funktionen des neuen Geldes sein. Um die Grundanforderungen an ein Zahlungsmittel zu erfüllen, sollten auch neue Geldformen wertstabil, universell einsetzbar und möglichst friktionslos in andere Geldformen tauschbar sein. Mit Blick auf die Sicherheit des Zahlungsverkehrs gelten für Transaktionen in Zentralbankgeld verstärkte Anforderungen. Dezentrale Netzwerke können voraussichtlich die Effizienz des Zahlungsverkehrs selbst nicht verbessern. Allerdings können durch den Einsatz der DLT unternehmensübergreifende Abwicklungs- und Zahlungsprozesse integriert werden, sodass automatisierte synchrone Leistungs- und Geldflüsse möglich werden. Dafür sind programmierbare Zahlungen erforderlich, die entweder als tokenisiertes Geld oder durch eine technische Brücke zwischen privatwirtschaftlichen DLT-Systemen und dem konventionellen Zahlungsverkehr („Trigger-Lösung“) ermöglicht werden. In der Gesamtbetrachtung könnte Geld, wenn es in programmierbaren Anwendungen nutzbar ist, effizienzsteigernd wirken.*

*Weltweit intensivieren sich die Arbeiten zur Entwicklung von digitalem Zentralbankgeld (Central Bank Digital Currency: CBDC), einer dritten Variante von Zentralbankgeld neben Bargeld und Guthaben bei der Zentralbank. Die meisten Projekte von Zentralbanken zielen auf CBDC, das für jedermann zur Verfügung stehen soll.*

*Digitales Zentralbankgeld bietet Chancen, birgt jedoch auch Risiken. Grundsätzlich könnte eine weitgehende Substitution von Geschäftsbankengeld durch CBDC Auswirkungen auf die Geldpolitik und die Finanzstabilität haben und zu einem Bedeutungsverlust von Banken als Intermediäre im Finanzsystem führen. Nicht zuletzt könnten sich die Anteile der privaten und öffentlichen Zahlungsverkehrsaktivität stark zulasten des Privatsektors verschieben, mit negativen Konsequenzen für Innovationen und erhöhten finanziellen Risiken infolge einer verlängerten Zentralbankbilanz.*

*Das Eurosystem hat im Oktober 2020 einen Bericht über die mögliche Ausgabe von digitalem Zentralbankgeld für den Euroraum veröffentlicht. Dieser Digitale Euro würde Bargeld ergänzen, ohne es zu ersetzen. Derzeit werden im Eurosystem verschiedene Möglichkeiten einer potenziellen Implementierung und eine Vielfalt von möglichen Ausgestaltungsvarianten analysiert. Der EZB-Rat wird voraussichtlich im Sommer über die weiteren Arbeiten entscheiden.*



## Digitale Transformation im Zahlungsverkehr

*Beschleunigte  
Digitalisierung  
im Zahlungsverkehr  
ermöglicht  
neue Zahlungs-  
lösungen*

Neue Technologien, darunter insbesondere die Distributed-Ledger-Technologie (DLT)<sup>1)</sup>, und neue Marktakteure haben den Prozess der Digitalisierung im Zahlungsverkehr in den letzten zehn Jahren beschleunigt und intensiviert. Insbesondere die Veröffentlichung des Bitcoin Whitepapers im Jahr 2008 brachte dabei erstmals eine neue Form des dezentralen Zahlungsverkehrs ohne Banken oder zentrale Intermediäre ins Spiel.<sup>2)</sup> Der heutige Zahlungsverkehr ist neben dem von Zentralbanken herausgegebenen Bargeld vor allem durch das bei Kreditinstituten hinterlegte Giralgeld gekennzeichnet, das mittels Überweisung, Lastschrift oder Kartenzahlung übertragen werden kann. Darüber hinaus ist in letzter Zeit zunehmend von „digitalem Geld“ die Rede. Allerdings sind verschiedene Vorstellungen damit verbunden. Sehr häufig ist damit Geld gemeint, welches in Form von digitalen Werteinheiten (Token<sup>3)</sup>) in DLT-Systemen verwendet werden kann. Reine Krypto-Token, wie Bitcoin oder Ether, haben sich bisher aber nicht als Zahlungsmittel etablieren können. Entsprechend konzentriert sich die Diskussion auf digitale Zahlungsmittel, die an bestehende Geldformen anknüpfen, aber entweder in technisch veränderter Form verfügbar gemacht werden oder bestehende Geldformen als Wertunterlegung verwenden.

*Zahlungsverkehr  
im Wandel, ...*

Schon seit Jahrzehnten konnten die steigenden Volumina im unbaren Zahlungsverkehr mit über 20 Milliarden Transaktionen pro Jahr alleine in Deutschland nur mit kontinuierlicher Standardisierung, Harmonisierung und Automatisierung bewerkstelligt werden. In den letzten Jahren wurde der unbare Zahlungsverkehr von einer neuen Dynamik der digitalen Transformation erfasst, vor allem getrieben durch verändertes Zahlungsverhalten, regulative Änderungen und technische Neuerungen. Nicht zuletzt hat zum Beispiel das bargeldlose Bezahlen im Zuge der Covid-19-Pandemie zugenommen. Eine umfassende Erhebung der Bundesbank zum Zahlungsverhalten in Deutschland im Herbst 2020

zeigt, dass insbesondere Kartenzahlungen deutlich an Bedeutung gewonnen und nunmehr einen Anteil von etwa 30 % an allen erfassten Zahlungen erreicht haben.<sup>4)</sup> Diese Entwicklung wurde im Wesentlichen durch den Anstieg kontaktloser Zahlungen geprägt. Ein wichtiger Treiber der Digitalisierung im Zahlungsverkehr ist neben dem kontaktlosen Bezahlen an der Ladenkasse die wachsende Verbreitung digitaler Bezahlösungen für den Onlinehandel, insbesondere durch die internationalen Kartensysteme sowie durch entsprechende Angebote neuer Anbieter, etwa FinTechs und BigTechs.

FinTechs nutzen neue technische Lösungen wie offene, teilweise standardisierte Schnittstellen (Application Programming Interface: API) zu den Kontoführungssystemen der Banken und App-Technologien für Smartphones zur Bereitstellung einzelner Prozesse der Wertschöpfungskette oder ersetzen diese durch neue Prozesse. Zudem treten kapitalstarke Technologieunternehmen mit bestehenden Plattformen und großer Kundenbasis in den Zahlungsverkehrsmarkt ein. Diese sogenannten BigTechs sind anders als die meisten FinTechs weniger auf die Kooperation mit bestehenden Anbietern angewiesen. Über ihre breite Kundenbasis können sie große Netzwerkeffekte generieren, sodass

*... getrieben  
von digitalen  
Ökosystemen ...*

1 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019). Zu den hier verwendeten Fachbegriffen finden sich Erklärungen im Glossar unter: <https://www.bundesbank.de/de/startseite/glossar>.

2 Vgl.: Nakamoto (2008).

3 Bei Token handelt es sich um digitale Wertmarken, die innerhalb einer DLT-Umgebung übertragbar sind und eine Vielzahl von Funktionen in einem Netzwerk übernehmen können, bspw. die digitale Repräsentation eines physischen Vermögenswertes.

4 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021a). In der Zahlungsverhaltensstudie der Bundesbank von 2017 lag der Wert noch 9 Prozentpunkte niedriger. Gleichzeitig lag der Anteil der Barzahlungen 2020 bei 60 %, nach 74 % im Jahr 2017.

schnell eine ausreichende Marktdurchdringung erreicht werden kann.<sup>5)</sup>

Zahlungsdienstleistungen – sowie darüber hinausgehende finanzielle Dienstleistungen – können für die Ökosysteme der großen Plattformen eine wesentliche Ergänzung darstellen. Zum einen können damit sämtliche Aktivitäten auf einer Plattform – von der ersten Information über den Kaufabschluss bis hin zur Bezahlung – integriert werden. Zum anderen bilden Zahlungsdaten und Käufe eine verlässlichere Datengrundlage für das Verständnis des Kundenverhaltens. Dabei stehen über Drittdienstleister potenziell auch außerhalb der jeweiligen Plattform anfallende Transaktionsdaten der Kunden für die Datenauswertung zur Verfügung.

die Integration der Zahlungsvorgänge in die Prozesse der Buchhaltung. Im komplexeren Fall geht es um die unternehmensübergreifende Integration von Zahlungs- und Abwicklungsprozessen, was nicht zuletzt durch den Einsatz von DLT ermöglicht werden kann.<sup>7)</sup> Mithilfe von DLT lassen sich digitale Werte in Form von Token zwischen voneinander unabhängigen Entitäten übertragen. Mehr noch, durch Nutzung von DLT und insbesondere sogenannter Smart Contracts<sup>8)</sup> können komplexe Verträge vollständig automatisiert abgewickelt werden. Die Voraussetzung dafür ist, dass Leistung und Geld entweder selbst tokenisiert<sup>9)</sup> und programmierbar vorliegen oder in programmierbaren Anwendungen verwendbar sind (siehe die Erläuterungen auf S. 66).

*... als potenzieller Treiber der „Plattformisierung“*

Die Erweiterung des Informations- und Kaufprozesses um möglichst nahtlos in diese neuen Ökosysteme eingepasste Zahlungsdienste dürfte zu einer vergrößerten Marktmacht der Plattformen führen.<sup>6)</sup> Banken und Bankkonten werden dabei zunächst zwar weiterhin eine wichtige Rolle spielen. Vermutlich werden aber für die Kunden die neuen Akteure – BigTechs- und internationale Kartensysteme – sowie die dazugehörigen Apps als digitale Kundenschnittstelle immer bedeutsamer.

Die Nutzung von DLT für die Abwicklung komplexer Prozesse, bei denen die Transaktionsdaten unter Umständen noch für Folgeprozesse benötigt werden, kann Transaktionskosten senken. Es entfallen zahlreiche Abstimmungsprozesse, da bei einer verteilten Datenhaltung alle Beteiligten auf dieselbe Datenbasis zugreifen können. Darüber hinaus können wiederkehrende Prozesse automatisiert ablaufen. Im Idealfall können Smart Contracts die vollständige Steuerung synchroner und automatisierter Leistungs- und Geldflüsse zu vorher festgelegten Bedingungen übernehmen. Die Nutzung von DLT könnte somit ein wichtiger Baustein für die digitale Transformation einer Volkswirtschaft sein.

*... und im Idealfall zu vollständig synchronen und automatisierten Leistungs- und Geldflüssen führen*

*Strategische Bedeutung des Zahlungsverkehrs steigt*

Die wachsende Abhängigkeit von nichteuropäischen Infrastrukturen im europäischen Markt für Zahlungsdienste hat auch dazu geführt, dass der Zahlungsverkehr in der politischen Diskussion zunehmend als eine Branche mit strategischer Bedeutung für die europäische Souveränität gesehen wird. Im Ergebnis haben sich eine Reihe von Initiativen und politische Aktivitäten mit dem Ziel entwickelt, Verbesserungen und Effizienzgewinne im Zahlungsverkehr zu erzielen (siehe Erläuterungen auf S. 64 f.).

*DLT kann Digitalisierung deutlich intensivieren ...*

Neue Technologien ermöglichen nicht zuletzt die automatische Verzahnung des Zahlungsverkehrs mit anderen Prozessen. Im einfachen Fall geht es um unternehmensinterne Prozesse, also zum Beispiel die Nutzung der Zahlungsdaten für Analysezwecke in der Produktentwicklung oder

---

<sup>5</sup> Netzwerkeffekte oder Netzwerkexternalitäten liegen vor, wenn der Nutzen eines Gutes für einen Nutzer von der Anzahl der anderen Nutzer des Gutes abhängt. Bei positiven Netzwerkexternalitäten steigt mit zunehmender Nutzeranzahl der Anreiz zur Verwendung eines Gutes oder einer Technologie. Ein klassisches Beispiel sind Telefonanschlüsse: Für den einzelnen Anschlussinhaber sind sie umso nützlicher, je mehr andere Anschlussinhaber es gibt, die erreichen kann. Damit nützt ein weiterer Anschluss nicht nur dem neuen Anschlussinhaber, sondern erhöht den Nutzwert des Telefonnetzes für alle bisherigen und künftigen Anschlussinhaber.

<sup>6</sup> Vgl.: Brunnermeier (2021).

<sup>7</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank (2017a).

<sup>8</sup> Smart Contracts sind programmierte Algorithmen, die die Erfüllung von vertraglichen Ansprüchen durch Prüfung und die anschließende eigenständige Ausführung in der DLT automatisieren. Vgl.: Lin (2019).

<sup>9</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019).

## Initiativen und politische Aktivitäten im Zahlungsverkehr

Die Europäische Kommission hat im Herbst 2020 eine Retail Payments Strategy verabschiedet.<sup>1)</sup> Darin fordert sie die Einführung von Instant Payments, die innerhalb weniger Sekunden auf dem Empfängerkonto gutgeschrieben werden, als „New Normal“ und ermutigt privatwirtschaftliche Initiativen zum Aufbau einer gemeinsamen europäischen Lösung im Zahlungsverkehr.

Auch das Eurosystem sieht die Entwicklung von europaweit verfügbaren Zahlungslösungen für das digitale Zeitalter als unerlässlich an, um die Effizienz, Wettbewerbsfähigkeit und europäische Verankerung des Zahlungsverkehrs für die Zukunft gewährleisten zu können.<sup>2)</sup> Solche Anwendungen sollten

- online, an der Ladenkasse und zwischen Privatpersonen funktionieren;
- mit der Karte und digitalen Geräten wie dem Smartphone europaweit einsetzbar sein;
- europäischer Unternehmensführung unterliegen;
- im Idealfall alle Services in einer Marke bündeln.

Eine Reihe europäischer Zahlungsdienstleister hat sich zur European Payments Initiative (EPI) zusammengefunden, um eine solche europäische Lösung auf Basis von SEPA Instant Payments zu entwickeln. Derzeit unterstützen allerdings nur rund 70 % der relevanten Zahlungsdienstleister im Euroraum SEPA Instant Payments, die aktuell einen Anteil am gesamten Überweisungsverkehr von nur knapp 8 % erreichen. Im Ergebnis müssen weitere Anstrengungen unternommen werden, um den europäischen Binnenmarkt

im Zahlungsverkehr weiter auszubauen und durch Innovation, Effizienz und Wettbewerb zukunftsfähig zu machen. Mit der Möglichkeit, solche Transaktionen zwischen verschiedenen europäischen Infrastrukturen über TARGET Instant Payments System (TIPS) abzuwickeln, wird das Eurosystem im November 2021 die entscheidende technische Voraussetzung für die gesamteuropäische Reichweite von Instant Payments schaffen.

Unter der Schirmherrschaft des Euro Retail Payments Board (ERPB)<sup>3)</sup> arbeiten die Marktteilnehmer auch daran, die Anwendungsmöglichkeiten von Instant Payments zu erweitern. So sollen Privatpersonen künftig auch an der Kasse damit zahlen und Unternehmen eine Zahlungsaufforderung, einen sogenannten Request-to-Pay, darauf aufsetzen können.<sup>4)</sup>

Angesichts der möglichen Integration von Zahlungsdiensten in weltweit nutzbare privatwirtschaftliche Ökosysteme ist aber nicht nur der eurobasierte, sondern auch der währungsraumübergreifende Zahlungsverkehr ins Zentrum der politischen Debatte gerückt. Im Vergleich zum europäischen oder nationalen Zahlungsverkehr ist dieser weiterhin relativ langsam, intransparent

1 Vgl.: Europäische Kommission (2020).

2 Vgl.: Cœuré (2019).

3 Das Euro Retail Payments Board ist ein europäisches Gremium unter dem Vorsitz der EZB, mit dem das Ziel eines integrierten, innovativen und wettbewerbsfähigen Marktes für Massenzahlungen in der Europäischen Union verfolgt wird.

4 Bei einem Request-to-Pay versendet der Zahlungsempfänger, z. B. ein Onlinehändler, über seine Bank eine elektronische Zahlungsaufforderung (Request-to-Pay) an die Bank des Zahlers. Die Zahlungsaufforderung beinhaltet sämtliche für die Transaktion relevanten Informationen. Sofern der Zahler den Request-to-Pay bspw. im Onlinebanking oder in der Banking-App bestätigt, löst er damit eine Zahlung per Überweisung aus.

– hinsichtlich Kosten und Status der Abwicklung – und teuer.<sup>5)</sup>

Die G20 beschäftigen sich seit Ende 2019 verstärkt mit dem internationalen Zahlungsverkehr einschließlich Remittance-Zahlungen<sup>6)</sup> und treiben konkrete Verbesserungen voran. Ein effizienterer internationaler Zahlungsverkehr brächte konkrete Vorteile für Bürgerinnen und Bürger weltweit mit sich und würde gleichermaßen Wirtschaftswachstum, internationalen Handel, globale Entwicklung und finanzielle Inklusion fördern. Vor diesem Hintergrund hat das Financial Stability Board im Oktober 2020 der G20 eine Roadmap mit konkreten Maßnahmen zur Verbesserung des internationalen Zahlungsverkehrs vorgelegt, an deren Entwicklung sich die Bundesbank intensiv beteiligt hat.<sup>7)</sup>

Diese Aktivitäten der G20 finden die Unterstützung der Europäischen Kommission ebenso wie privatwirtschaftliche Initiativen (z. B. von SWIFT), die den währungsraumübergreifenden Zahlungsverkehr effizienter und transparenter machen sollen. In dieses Gesamtbild einer zunehmend strategischen Wahrnehmung des Zahlungsverkehrs durch die Politik passt auch die in der Retail Payments Strategy der Europäischen Kommission hervorgehobene Unterstützung der Entwicklung eines Digitalen Euro.

---

5 Vgl.: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2018a).

6 Rücküberweisungen von Emigranten in ihre Heimat.

7 Vgl.: Financial Stability Board (2020).

*Programmierbarkeit ist die entscheidende neue Eigenschaft*

Insgesamt erweist sich die Programmierbarkeit als die entscheidende neue Eigenschaft, die Zahlungen haben sollten, um die Möglichkeiten der digitalen Transformation auszuschöpfen und mögliche Vorteile und Effizienzgewinne der DLT zu erschließen. Dennoch gibt es neben der Programmierbarkeit einige weitere Aspekte neuerer, dezentraler Zahlungssysteme und der dort verwendeten Formen von Geld:

– Direkte Übertragbarkeit vom Zahler an den Empfänger ohne Einschaltung von Intermediären: Physisches Geld (Bargeld) wird sachenrechtlich übertragen und ist intermediationsfrei, weil dabei kein Dritter mitwirken muss. Deshalb lässt sich eine vollständige Anonymität von Zahlungen ohne jegliche digitale Spuren mit digitalem Geld nicht darstellen.<sup>10)</sup>

– Uneingeschränkte zeitliche Nutzbarkeit (24/7): Diese Eigenschaft wird in vielen Staaten

bereits durch neuere Sofortzahlungssysteme („real time payments“) angeboten.

– Globale Erreichbarkeit: Derzeit sind die Vorteile konventioneller Zahlungssysteme in der Regel auf einzelne Währungsräume beschränkt. Währungsraumüberschreitende Zahlungen sind oftmals noch relativ teuer, aber die Konkurrenz auf der Angebotsseite nimmt zu, und die Transaktionskosten sinken.<sup>11)</sup> Wie die Aktivitäten der G20 zeigen, besteht jedoch dringender Handlungsbedarf, um derartige Schwächen im internationalen Zahlungsverkehr durchgreifend anzugehen.

---

10 Vgl.: Armelius et al. (2021).

11 Vgl.: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2018a); speziell zur Entwicklung der Preise für Remittance-Zahlungen siehe: <https://remittanceprices.worldbank.org/en>.

## Geld in programmierbaren Anwendungen

Leistungen und Geld können innerhalb von DLT-Netzwerken (Distributed-Ledger-Technologie) nur in tokenisierter Form transferiert werden. Giralgeld bei den Geschäftsbanken oder Guthaben auf einem Zentralbankkonto sind zwar auch digital im klassischen Sinne des Wortes, aber nicht tokenisiert und somit nicht unmittelbar durch DLT in automatisierten Verfahren nutzbar. Dafür müsste Geld als digitaler Token programmierbar vorliegen. Die Abwicklung idealtypischer Anwendungsfälle der DLT, bei denen Smart Contracts die Prozesssteuerung und Abwicklung übernehmen, etwa Machine-to-Machine-, Internet-of-Things- oder Pay-per-Use-Dienstleistungen erfordert den Einsatz programmierbarer Geldformen.<sup>1)</sup> Dabei kann zwischen programmierbaren Zahlungen und programmierbarem Geld unterschieden werden.<sup>2)</sup>

Programmierbare Zahlungen werden als Überträge von Geld definiert, bei denen Zeitpunkt, Betragshöhe und/oder Art des Übertrags durch vorher, also nicht erst ad hoc beim Zahlungsvorgang, vorgegebene Bedingungen bestimmt werden. Im einfachsten Fall können dies regelmäßige Zahlungen sein, die beispielsweise per Dauerauftrag ausgeführt werden. Nunmehr kann damit aber auch die geldseitige Abwicklung von komplizierten Geschäftsprozessen unter Berücksichtigung der Erfüllung vorgegebener Bedingungen erfolgen.

Programmierbares Geld dagegen wird als eine digitale Ausprägung von Geld definiert, bei welcher der Nutzer auf der Basis der Eigenschaften des digitalen Geldes selbst inhärente Logiken für bedingte Verwendungen programmieren kann. Um wirklich von programmierbarem Geld sprechen zu können, müsste das Programm in dem jewei-

ligen „digitalen Geldstück“ hinterlegt werden. Der aktuelle Bedarf nach Geld in programmierbaren Anwendungen kann in vielen Fällen hinreichend durch eine programmierbare Zahlung erfüllt werden, die nicht zwingend programmierbares Geld erfordert.

---

**1** Denkbare Anwendungsfälle: Vollautomatische Abrechnung zwischen Maschinen, bspw. ein elektronisches Fahrzeug bezahlt selbstständig die Ladesäule im Parkhaus; Zahlungen im Internet of Things, die durch Interaktion mit dem Endkunden ausgelöst werden, etwa für den partiellen Konsum aus einem Energienetzwerk; unmittelbare Begleichung eines Betrages in Abhängigkeit des Verbrauchs oder der Nutzung, z. B. wenn eine geleaste Maschine die Kosten für individuelle Nutzungseinheiten in Rechnung stellt und anschließend die dazugehörige Zahlung selbstständig abwickelt. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020).

**2** Auf Initiative des Bundesministeriums der Finanzen und der Bundesbank hat im Vorjahr eine Arbeitsgruppe von 19 Vertretern der Real- und Finanzwirtschaft ein Positionspapier zum Thema „Geld in programmierbaren Anwendungen“ erarbeitet und publiziert. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020).

## Anforderungen an digitales Geld

### Universalität des Geldes

*Digitales Geld sollte universell einsetzbar ...*

Wenige Geldformen dienen heute der Abwicklung vieler verschiedener Geschäftsfälle: Zentralbankgeld in Form von Bargeld und in Form von Guthaben bei der Zentralbank<sup>12)</sup> sowie Geschäftsbankengeld in Form von Sichteinlagen (einschl. E-Geld). Die große Spanne der Geschäftsfälle der Real- sowie der Finanzwirtschaft, der privaten Haushalte und des Staates, von Kleinstbeträgen an der Ladenkasse bis hin zu Transaktionen in Milliardenhöhe auf dem Interbankengeldmarkt, wird heute mit diesen drei Formen von Geld erfüllt. Alle drei Formen sind in Euro denominiert und können zum Nennwert ineinander getauscht werden: Geschäftsbanken können beispielsweise Guthaben bei der Zentralbank als Bargeld abheben und damit Geschäftsbankengeld ihrer Einleger als Bargeld auszahlen. Die Gleichwertigkeit der drei Formen aus Sicht der Nutzer wird durch den allgemeinen rechtlichen Rahmen, der eine jederzeitige Eins-zu-eins-Umtauschbarkeit von Bar- und Buchgeld gewährleistet, und daran anknüpfend durch die Aufsicht über die Geschäftsbanken und die Einlagensicherung gestützt. Umgangssprachlich wird daher nicht unterschieden zwischen 1 € Geschäftsbankengeld und 1 € Zentralbankgeld. Allerdings bevorzugen Kreditinstitute, denen dies möglich ist, eine unbare Abwicklung für Finanzmarkttransaktionen und sonstige Großbetragszahlungen in ausfallsicherem Zentralbankgeld.

*... und friktionslos in andere Geldformen tauschbar sein*

Die vorbeschriebene Äquivalenz erhöht die universelle Verwendbarkeit von Geld und senkt die Transaktionskosten der Wirtschaft. Neue Zahlungslösungen sollten sich idealerweise so einfügen, dass sie nicht nur formal in der gleichen Währung denominiert sind, sondern auch de facto möglichst friktionslos, das heißt ohne Wertverlust oder -gewinn, in andere Formen getauscht werden können.

Die Gestaltung neuer Geldformen sollte sich primär nach der angestrebten Funktionalität richten („form follows function“)<sup>13)</sup>. In dieser Hinsicht sind vor allem grundsätzliche Anforderungen zu beachten, die sich aus der allgemeinen Funktionalität von Geld als Tauschmittel, als Recheneinheit und als Wertaufbewahrungsmittel ergeben. Die unterschiedlichsten Güter werden gegen dasselbe Medium getauscht und wieder mit ihm erworben. Wenn die Funktionalität einzelner Geldformen als Tausch- oder Wertaufbewahrungsmittel stark unterschiedlich ausgeprägt ist, dürften funktional eingeschränkte Geldformen von anderen Geldformen substituiert werden. Es gilt sicherzustellen, dass ein Euro ein Euro ist. Der Wert des Euro muss gleich sein unabhängig von der Form, dem Ort oder dem Zweck seiner Verwendung. Diese Grundbedingung für einen erfolgreichen Währungsraum setzt effiziente und sichere Zahlungssysteme voraus.<sup>14)</sup>

*Ausgestaltung des digitalen Geldes richtet sich nach der Funktionalität*

### Effizienz im Zahlungsverkehr

Der Sorgeauftrag<sup>15)</sup> der Bundesbank im unbaren Zahlungsverkehr lässt sich auf die Einhaltung der Grundprinzipien Sicherheit und Effizienz verdichten. Damit Geld friktionslos als Tauschmittel verwendet werden kann, muss es so effizient wie möglich im gesamten Währungsraum transferiert werden können, und zwar in Systemen, deren Sicherheit jederzeit gegeben ist.

*Zahlungsverkehr basiert auf den Grundprinzipien Sicherheit und Effizienz*

<sup>12</sup> Die Möglichkeit zur Haltung von Einlagen bei der Zentralbank steht im Eurosystem nur einem beschränkten Kundenkreis, vor allem Geschäftsbanken, offen.

<sup>13</sup> Der 1896 vom amerikanischen Architekten Louis Sullivan geprägte Ausspruch gilt als Leitsatz für Anwendungen der Architektur und der Designgestaltung. Der Grundgedanke, dass die Form der Funktion folgen sollte, stellt die Funktionalität und die Zweckbestimmung des zu gestaltenden Objekts in das Zentrum aller Designüberlegungen.

<sup>14</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank (2009a).

<sup>15</sup> § 3 S. 2 BBankG: „Die Deutsche Bundesbank (...) sorgt für die bankmäßige Abwicklung des Zahlungsverkehrs im Inland und mit dem Ausland und trägt zur Stabilität der Zahlungs- und Verrechnungssysteme bei.“ Dieser Auftrag findet seine Entsprechung auf europäischer Ebene (Art. 127(2) Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) EU-Vertrag, Art. 22 der Satzung des EZB und der EZB).



*Neue Abwicklungstechnologien könnten Effizienzgewinne erzielen, ...*

Neue Geldformen können effizienzsteigernd im Zahlungsverkehr wirken, wenn bisher vorhandene Funktionalitäten verbessert oder neue ermöglicht werden beziehungsweise schlicht neuer Wettbewerbsdruck entsteht. So bestehen beispielsweise hohe Erwartungen, dass dadurch grenzüberschreitende Zahlungen und finanzielle Inklusion verbessert werden können. Die Erwartungen richten sich aber auch allgemeiner auf die Verwendung von Geld in dezentralen Netzwerken. Die reine Transaktion von Geld über dezentrale Netzwerke erweist sich technisch allerdings aufgrund der notwendigen Konsensverfahren im Vergleich zu zentralen Lösungen als langsamer und teurer.<sup>16)</sup> Demgegenüber könnte digitales Geld zu vereinfachten Prozessketten im Zahlungsverkehr führen. Zudem ermöglicht digitales Geld im Sinne von tokenisiertem Geld auch die geldseitige Abwicklung von DLT-basierten Verfahren, die ihrerseits die Kosten in der Abwicklung komplexer Transaktionen verringern können. Daher könnte in der Gesamtbetrachtung die Emission digitalen Geldes besonders effizienzsteigernd wirken, wenn es in programmierbaren Anwendungen nutzbar ist.

## Gewährleistung der Sicherheit

*... müssen aber gleichzeitig den Sicherheitsanforderungen im Zahlungsverkehr gerecht werden*

Potenzielle Wohlfahrtsgewinne durch verbesserte Effizienz dürfen nicht zulasten der Sicherheit gehen. Dies gilt sowohl für die Herausgabe neuer Geldformen wie auch für den Umlauf und umso mehr, wenn neuartige, noch nicht erprobte Technologien zum Einsatz kommen. Anwendungen der digitalen Transformation müssen ein umfassendes Schutzniveau hinsichtlich Informationssicherheit und IT-System-Resilienz garantieren können. Bei der Nutzung von dezentralen Netzwerken müssen die Sicherheitsstandards von allen Akteuren eingehalten werden. Zur Sicherstellung einer verantwortlichen Governance des Betriebs von Zahlungssystemen und zur Einhaltung von Regeln zur Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sind nur administrierte und zulassungsbeschränkte Netzwerke sinnvoll, bei denen alle Beteiligten für den Betreiber klar identifizierbar sind.

## Innovativer Mehrwert

Angesichts der aufgezeigten technologischen Treiber der Entwicklungen im Zahlungsverkehr kann der Funktionsumfang von digitalem Geld über den des Bargeldes und des kontobasierten Geschäftsbankengeldes hinausgehen und dieses so sinnvoll ergänzen. Um einen innovativen Mehrwert zu erreichen, könnte eine neue digitale Geldform auf die Einsetzbarkeit in programmierbaren Anwendungen abzielen.<sup>17)</sup>

*Eigentliche Innovation digitalen Geldes liegt in seiner Programmierbarkeit*

Die konzeptionelle Ausgestaltung der Infrastruktur für digitales Geld sollte grundsätzlich technologieagnostisch und innovationsfreundlich sein. Dieser Ansatz sichert die technische Anpassungsfähigkeit. Vor diesem Hintergrund sind interoperable Standardlösungen gegenüber Insellösungen zu bevorzugen. Letztere können innerhalb ihres beschränkten Ökosystems zwar kurzfristig für Verbesserungen sorgen, für den europäischen Zahlungsverkehr in seiner Gesamtheit wären damit jedoch keine Wohlfahrtsgewinne zu erwarten.

## Kontrollierbare Implikationen

Neue Geldformen dürfen ihrerseits die Funktionalität bestehender Geldformen nicht gefährden. Ihre Nutzung als Tauschmittel, als Recheneinheit und zur Wertaufbewahrung erfordert ein hohes Maß an Wertstabilität, welches durch eine stabilitätsorientierte Geldpolitik der Zentralbanken erreicht und durch eine begleitende Stabilisierung des Finanzsystems flankiert wird. Unabhängig von den sonstigen Eigenschaften neuer Geldformen ist es deshalb erforderlich, dass die geldpolitische Transmission weiterhin effektiv erfolgen kann.

*Implikationen digitalen Geldes müssen hinreichend analysiert werden. Dieses gilt nicht nur für Geldpolitik und Finanzstabilität, ...*

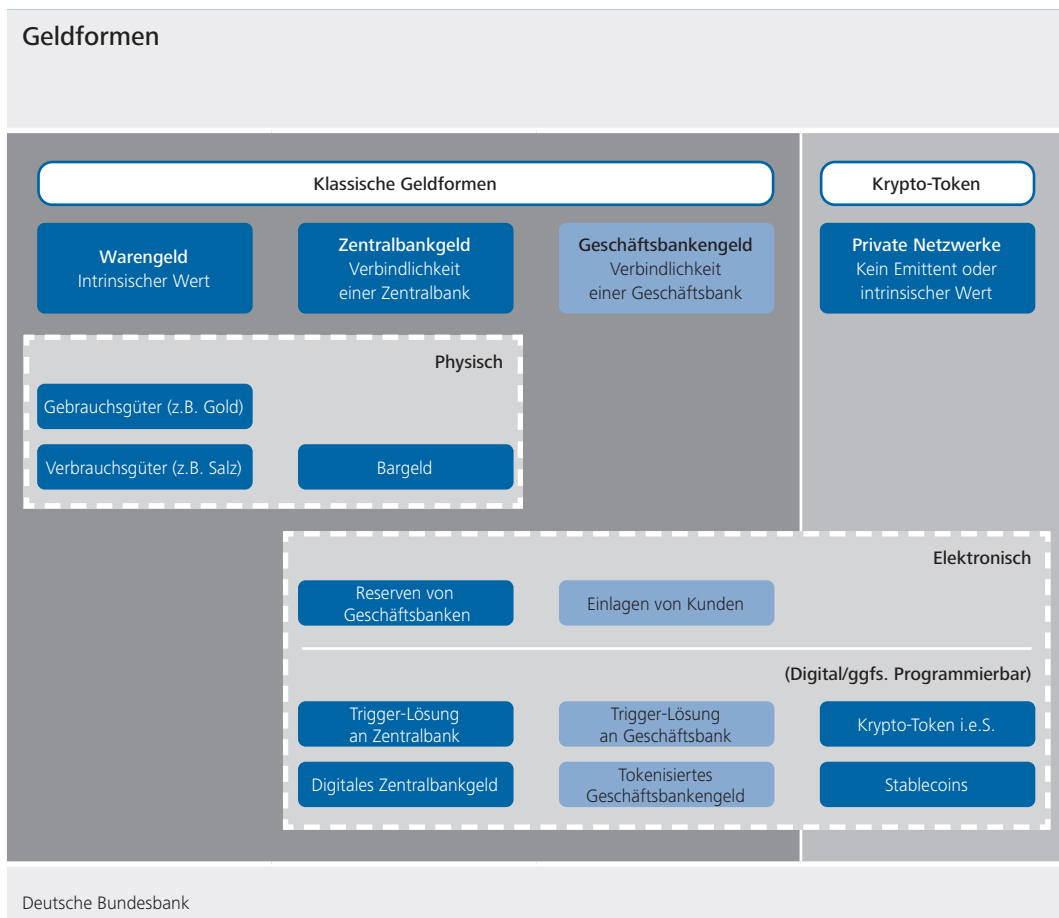
Nicht zuletzt müssen bei der Emission neuer Geldformen auch ordnungspolitische Implikationen bedacht werden. Das gegenwärtige

*... sondern auch aus ordnungspolitischer Sicht*

<sup>16</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank (2017a, 2018) sowie Ludwin (2017).

<sup>17</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020).





Geld- und Zahlungssystem besteht aus einem zweistufigen System, in dem Zentralbanken die Kontrolle über Zentralbankgeld und Geschäftsbanken die Kontrolle über Giralgeld obliegt.<sup>18)</sup> Diese Aufteilung senkt Risiken und sichert gleichzeitig Innovationskraft, Kundenorientierung sowie eine effiziente Kapitalallokation. Beides dürfte im Falle einer rein öffentlichen Bereitstellung digitalen Geldes nicht in gleichem Maße erreichbar sein.

nach dem „Wie“, die Frage nach dem „Warum“ gestellt werden muss. Trotz ausgeprägter Netzwerk- und Skaleneffekte im Zahlungsverkehr sind aufgrund der Diversität der Geschäftsfälle auch künftig mehrere parallel bestehende Zahlungslösungen in einem von Konkurrenz gekennzeichneten Markt wahrscheinlich. Die Implementierung solcher Lösungen dürfte auf verschiedenen technischen Infrastrukturen aufsetzen, die möglichst standardisiert und interoperabel sein sollten.

## Denkbare Ansätze für digitales Geld

*Pluralität von Lösungen aufgrund unterschiedlicher Anforderungen zu erwarten*

Basierend auf den neuen technischen Möglichkeiten und den Anforderungen an moderne Bezahlfverfahren sind verschiedene neue Lösungen für die Entwicklung von digitalem Geld denkbar.<sup>19)</sup> Die verschiedenen Ansätze sind dabei mit unterschiedlich stark ausgeprägten ökonomischen Implikationen verbunden. Grundsätzlich gilt für Neuerungen, dass vor der Frage

## Trigger-Lösungen

Für Geschäftsfälle, die eine Programmierbarkeit von Zahlungen erfordern, ist ein Abwicklungsmedium nötig, das in digitalen Netzwerken verwendet werden kann. Nicht zwingend ist dabei die Bereitstellung eines solchen Abwicklungs-

*Trigger-Lösungen könnten technische Brücken für geldseitige Abwicklung schaffen, ...*

<sup>18</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank (2017b).

<sup>19</sup> Siehe: Balz et al. (2020).

mediums direkt im Netzwerk. Technische „Brückenlösungen“ können eine Interaktion digitaler Netzwerke mit bestehenden Infrastrukturen ermöglichen. Über eine entsprechende Anbindung können Zahlungen automatisiert angestoßen werden (Trigger), die Bestätigung der Abwicklung erfolgt ebenfalls automatisiert. Ein großer Vorteil einer solchen Lösung ist, dass bereits bestehende Zahlungsverkehrssysteme genutzt werden können, obwohl diese selbst keine programmierbaren Anwendungen vorsehen. Deshalb wäre die geldseitige Abwicklung gleichsam von Beginn an konform mit allen regulatorischen Erfordernissen, und die Kontenführung und das Liquiditätsmanagement der Nutzer blieben unverändert. Systemseitig müssen für die Implementierung von Trigger-Lösungen keine oder nur geringfügige technische Anpassungen vorgenommen werden. Gleichzeitig müssen die Zugangsvoraussetzungen zu Systemen nicht ausgeweitet werden. Zudem sind Trigger-Ansätze relativ schnell umsetzbar und für vielfältige Anwendungen nutzbar. Von Vorteil wäre allerdings, wenn zudem die bestehenden Zahlungssysteme für Trigger-Lösungen an allen Wochentagen rund um die Uhr (24/7) geöffnet sind.

*... weshalb sich Bundesbank und andere Anbieter mit deren Umsetzung beschäftigen*

Neben anderen Akteuren<sup>20)</sup> beschäftigt sich auch die Bundesbank aktiv mit einer Trigger-Lösung (siehe Erläuterungen auf S. 71). Bei Trigger-Lösungen kann das digitale Netzwerk sowohl an die Systeme von Zentralbanken angebunden werden, was eine Abwicklung der Transaktionen in Zentralbankgeld ermöglicht, aber auch an privat betriebene Clearingsysteme oder direkt an die Kontoführungssysteme von Geschäftsbanken.

## Tokenisiertes Geschäftsbankengeld

*Tokenisiertes Geschäftsbankengeld könnte die bestehende Rollenverteilung im Finanzsystem abbilden*

Tokenisiertes Geschäftsbankengeld wäre eine weitere Option, die eng an der bestehenden Rollenverteilung im Zahlungsverkehr ansetzen würde. Die Transaktionen privater Haushalte und Unternehmen werden heute überwiegend

in Geschäftsbankengeld abgewickelt. Geschäftsbanken könnten künftig ihr Giralgeld in tokenisierter Form anbieten, um so die Anforderungen an moderne Bezahlvorgänge zu erfüllen. Ein Vorteil wäre, dass die Privatwirtschaft wie bisher effiziente Zahlungslösungen für Kunden entwickeln könnte und die Aufgabenteilung zwischen öffentlicher und privater Hand nicht wesentlich verändert würde. Denkbar sind Lösungen einzelner oder mehrerer Banken, die für abgegrenzte Anwendungsfälle eine Effizienzsteigerung erzielen könnten. Bei solchen Anwendungen könnte es sich etwa um interne Zahlungsverkehrssysteme oder Anwendungen für bestimmte Kundensegmente handeln.<sup>21)</sup>

Um Anwendungsfälle zwischen verschiedenen Banken zu ermöglichen, müssten Geschäftsbanken-Token untereinander konvertierbar sein. Dies stellt eine Herausforderung dar, denn dadurch würden sich bei Übertragungen zwischen Banken bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten und folglich Risikopositionen bilden. Es bestünde die Notwendigkeit eines konzertierten und einheitlichen Vorgehens der Privatwirtschaft, um Risiken zu minimieren – etwa durch untertägliches Clearing aufgelaufener Positionen. Im Falle eines von einer Bankengruppe gemeinschaftlich emittierten Geschäftsbanken-Tokens müsste für den Halter eindeutig definiert sein, gegenüber wem er seine Ansprüche und Forderungen geltend machen könnte. Eine denkbare Lösung bestünde in der Gründung einer rechtlich selbständigen Entität, welche die Herausgabe übernehme und gegen die sich die Forderungen aller Halter dieses tokenisierten Giralgeldes richten könnten. Eine Absicherung der For-

*Einheitliche Vorgehensweise des Bankensektors würde Anwendungsbereich des Tokens erhöhen*

<sup>20</sup> Beispiele sind u. a. DLT2Pay von Targens ([https://targens.de/engine/wp-content/uploads/2021/03/Factsheet\\_DLT2Pay\\_DE.pdf](https://targens.de/engine/wp-content/uploads/2021/03/Factsheet_DLT2Pay_DE.pdf)), ein Proof of Concept von Iberpay (<https://www.europeanpaymentscouncil.eu/news-insights/insight/programmable-instant-payments-dlt-networks-and-distribution-digital-money>) und Untersuchungen der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, SIX und der Schweizerischen Nationalbank im Rahmen des Projekts Helvetia (Vgl.: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2020b)).  
<sup>21</sup> Beispiele sind der JP Morgan Coin, der für den Zahlungsverkehr der Bankkunden verwendet werden kann und ein Projekt von Wells Fargo für die Abwicklung von gruppeninternem Zahlungsverkehr.

## Trigger-Lösung der Bundesbank

Zusammen mit der Deutschen Börse hat die Bundesbank im Rahmen des Projekts Blockbuster (Blockchain Based Settlement Technology Research) eine Trigger-Lösung zu Testzwecken entwickelt.<sup>1)</sup> Dabei wurde mithilfe einer Triggerchain eine technische Brücke (Schnittstelle) zwischen einer privaten DLT<sup>2)</sup>-Umgebung für Wertpapiere (Assetchain) und dem Echtzeit-Bruttoabwicklungssystem (RTGS-System)<sup>3)</sup> TARGET2 des Eurosystems entwickelt. Transaktionen auf der Assetchain sind in der Lage, über diese Schnittstelle automatisiert Zahlungen in TARGET2 auszulösen.

Im konkreten Testfall wurde von der Deutschen Finanzagentur eine Bundesanleihe digital auf einem DLT-System emittiert. Über die Trigger-Lösung konnten damit Primär- und Sekundärmarkttransaktionen zwischen mehreren Marktteilnehmern mithilfe von Smart Contracts Zugum-Zug in TARGET2 abgewickelt werden.<sup>4)</sup>

Mit dem Proof-of-Concept konnte die grundsätzliche Funktionsfähigkeit einer Trigger-Lösung zur geldseitigen Abwicklung DLT-basierter Anwendungsfälle im konventionellen Zahlungsverkehr nachgewiesen werden. Die Trigger-Lösung ist geldpolitisch neutral, da der Zugang zu Zentral-

bankgeld unverändert bleibt und sie auf die bestehende Zahlungsverkehrsinfrastruktur zurückgreift. Aufgrund des technologieneutralen Ansatzes wäre die Trigger-Lösung der Bundesbank für beliebige Assetchains nutzbar.

Im Projekt wurde eine Schnittstelle zwischen dem konventionellen Zahlungsverkehr und einem DLT-basierten Wertpapiersystem geschaffen. Zwei Softwaremodule, eine Triggerchain der Bundesbank und ein Transaktionskoordinator der Deutschen Börse, verbinden TARGET2 und ein DLT-Wertpapiersystem. Wertpapiere und Zentralbankgeld wechseln erst bei erfolgreicher Bestätigung aller Parteien den Besitzer. Diese Zugum-Zug-Abwicklung minimiert das Ausfallrisiko für Käufer und Verkäufer.

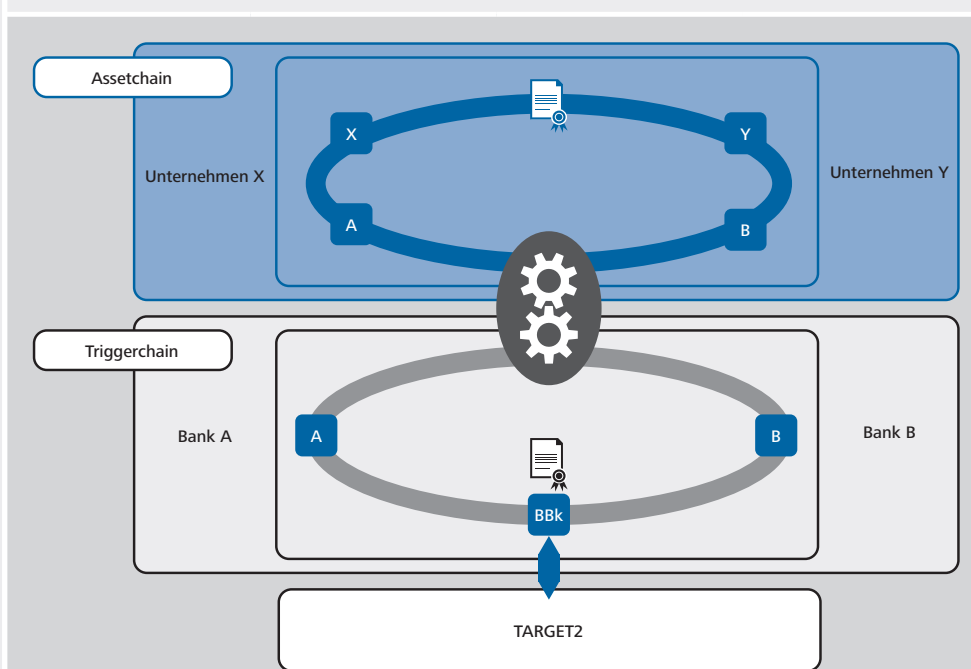
1 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021b).

2 Distributed-Ledger-Technologie.

3 Real-Time Gross Settlement.

4 Das Projekt, welches sich innerhalb der gegebenen regulatorischen und organisatorischen Rahmenbedingungen bewegte, war als Proof-of-Concept ausgestaltet und sah lediglich funktionale und technische Testtransaktionen vor.

### Trigger-Lösung der Deutschen Bundesbank



derungen könnte durch Hinterlegung von Sicherheiten oder Zentralbankgeld erfolgen.

## Stablecoin-Anwendungen

*Stablecoins umfassen unterschiedliche Ausgestaltungen*

Unter dem Begriff Stablecoin<sup>22)</sup> werden unterschiedliche Ausgestaltungen subsumiert. Mit Stablecoins wird das Ziel verfolgt, Krypto-Token ohne starke Wertschwankungen zu schaffen. Stablecoins sind daher im Vergleich zu anderen Krypto-Token potenziell attraktiver für Wertaufbewahrung und Zahlungszwecke und vor allem zur Nutzung in DLT-Netzwerken geeignet. Die Anwendungen können sich hinsichtlich der dahinterstehenden Unternehmensstruktur (Governance), des Geschäftsmodells, des Absicherungsmechanismus und der technologischen Grundlage stark unterscheiden, weshalb die ökonomischen Implikationen sehr heterogen wären. Insbesondere variieren zugesicherte Rechte auf Rücktausch der Krypto-Token in bestehenden Währungen. Stablecoins können für Nutzer unter anderem mit Kredit-, Liquiditäts- und Wechselkursrisiken verbunden sein. Für den Zahlungsverkehr kommen vor allem solche Stablecoin-Konzepte infrage, die ein festes Austauschverhältnis zu einer bestehenden Währung anstreben und zum Beispiel durch Bankguthaben oder Wertpapiere in entsprechender Währung gedeckt sind. Allerdings sind auch Konzepte denkbar, die auf einem Korb international gebräuchlicher Währungen aufsetzen.

*Stablecoins erfordern Auseinandersetzung mit Risiken und regulatorischen Fragen*

Derzeit spielen Stablecoins im Zahlungsverkehr praktisch noch keine Rolle, da sich die Konzepte noch in einem verhältnismäßig frühen Stadium befinden. Sie könnten aber grundsätzlich eine größere Verbreitung im Zahlungsverkehr erlangen. Voraussetzung dafür wäre, dass sie eine entsprechende Wertstabilität bieten und gegenüber herkömmlichen Zahlungsverfahren deutliche Vorteile aus Sicht der Nutzer bieten, etwa in Bezug auf einfache Verwendbarkeit oder Kosten. Für Anbieter von im europäischen Zahlungsverkehr breit verwendeten Anwendungen muss sichergestellt werden, dass diese einer Regulierung unterstehen, die einen hinreichenden

Schutz vor potenziellen Risiken im Zusammenhang mit der Verwendung von Stablecoins gewährleistet. Während ein entsprechender Rechtsrahmen für das Giroeinlagengeschäft und den Zahlungsverkehr bereits umgesetzt ist, wird in der Europäischen Union derzeit mit der MiCA-Verordnung<sup>23)</sup> ein regulatorisches Rahmenwerk für Krypto-Token einschließlich Stablecoins diskutiert.

Diskutiert werden insbesondere Stablecoins, die mit dem Markteintritt großer Plattformanbieter im Zusammenhang stehen. Eines der bekanntesten Beispiele für ein global orientiertes Stablecoin-System ist das von Facebook initiierte Diem (ehemals Libra). Stablecoins von globaler Reichweite könnten tendenziell weitreichende Auswirkungen auf die Finanzmärkte haben – mit noch unklaren Folgen für die Implementierung und Transmission der Geldpolitik und die Finanzstabilität.<sup>24)</sup> Insbesondere könnten Stablecoin-Systeme anfällig für Run-Risiken sein. So ist vorstellbar, dass in einer Stressphase Stablecoins in großem Umfang und abrupt nachgefragt oder zurückgegeben werden. Als Reaktion müssten die zur Deckung der Stablecoins gehaltenen Aktiva, beispielsweise Staatsanleihen oder Einlagen bei Banken, gekauft, verkauft oder abgezogen werden. Je nach Umfang des Runs könnte dies signifikante Auswirkungen auf die betroffenen Märkte haben. Aber auch im normalen Geschäftsbetrieb ist es möglich, dass durch diese Systeme Marktpreise

*Während Stablecoins mit globaler Reichweite Risiken für Geldpolitik und Finanzstabilität bergen, ...*

<sup>22</sup> Als Stablecoin werden generell Krypto-Token bezeichnet, die einen stabilen Wert im Verhältnis zu einer anderen Werteinheit aufweisen sollen. Damit ist aber nicht in jedem Fall eine Garantie oder ein rechtlicher Anspruch auf Wertstabilität verbunden. Wertstabilität soll etwa durch eine Besicherung mit Vermögenswerten oder Fiat-Währungen erreicht werden. Denkbar wäre auch eine algorithmische Angebotssteigerung. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019).

<sup>23</sup> Das Inkrafttreten der von der Europäischen Kommission vorgeschlagenen, noch nicht verabschiedeten EU-Verordnung zu „Markets in Crypto-Assets“ (MiCA-Verordnung) ist für 2022 avisiert. Die MiCA soll in der Europäischen Union eine einheitliche regulatorische Behandlung von Krypto-Assets über alle Mitgliedstaaten hinweg erreichen. Neben Rechtssicherheit soll die MiCA Finanzstabilität sicherstellen, Innovationen auf dem Gebiet der Krypto-Assets fördern und ein ausreichendes Maß an Verbraucher- und Anlegerschutz sicherstellen.

<sup>24</sup> Siehe: G7 Working Group on Stablecoins (2019) sowie Balz und Paulick (2019).

beeinflusst werden. Beispielsweise könnte der Betreiber eines Stablecoin-Systems den Deckungsstock des Stablecoins anpassen, das heißt in größerem Umfang Vermögenswerte kaufen oder verkaufen. Auch die Erwartung einer solchen Reaktion könnte schon zu Anpassungen von Marktpreisen führen, woraus sich das Potenzial für spekulative Preisbewegungen ergibt. Wenn Stablecoins beispielsweise als Wertaufbewahrungsmittel oder für Großbetragszahlungen zwischen Kreditinstituten genutzt werden, wäre auf eine rechtlich verankerte Eins-zu-eins-Umtauschbarkeit in Euro-Buchgeld zu achten, damit es nicht zu separaten Geldkreisläufen kommt. Hierbei könnte das Emittentenausfallrisiko ebenfalls Auswirkungen auf die Finanzstabilität implizieren. Um mögliche Finanzstabilitätsrisiken im Zusammenhang mit Stablecoins zu reduzieren, werden derzeit noch Änderungen und Ergänzungen des MiCA-Verordnungsentwurfs diskutiert. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf die Regulierung des hinter den Stablecoins stehenden Reservefonds. Eine enge Zusammenarbeit der relevanten Regulatoren und Zentralbanken auf internationaler Ebene, flankiert von einer engmaschigen Überwachung solcher Systeme, ist darüber hinaus unverzichtbar.<sup>25)</sup> Weiterhin müssten im Kontext des Absicherungsmechanismus noch offene regulatorische Fragen und Implikationen betrachtet werden.<sup>26)</sup>

... ergeben sich aus Stablecoins mit Zentralbankgeldhinterlegung Reputationsrisiken für die Zentralbank

Für Anwendungen, die Zahlungsverkehr mit hohen Beträgen zwischen Kreditinstituten ermöglichen sollen, ist eine sehr hohe Ausfallsicherheit nötig. Durch eine Hinterlegung eines Stablecoins in Zentralbankgeld ließe sich ein nahes, aber nicht perfektes Substitut zu bestehendem Zentralbankgeld schaffen. Sofern die Zentralbank keine Garantien übernimmt, handelt es sich jedoch weiterhin um Geschäftsbankgeld. Gleichwohl könnten Marktteilnehmer den Stablecoin, der in Zentralbankgeld gedeckt sein soll, quasi als Zentralbankgeldsubstitut wahrnehmen. Dies bringt Risiken mit sich, da die Zentralbank, anders als in den von ihr betriebenen RTGS-Systemen, Störungen im Ablauf nicht direkt adressieren kann, etwa durch Liqui-

ditätsmaßnahmen. Zudem könnte ein Reputationsrisiko für die Zentralbank entstehen, wenn Störungen der privaten Systeme das Vertrauen in das Zentralbankgeld beeinträchtigen würden. Es wäre weiterhin ein hohes Maß an Transparenz notwendig sowie eine Regelung, um den Zugang zu Zentralbankgeld nicht durch den Zugang zu einem privaten mit Zentralbankgeld gedeckten System ungewollt auszuweiten. Aus einer solchen Ausweitung des Zugangs könnten sich schwer absehbare Implikationen für das Finanzsystem ergeben.

## ■ Digitales Zentralbankgeld

Als Antwort auf die Herausforderungen und Anforderungen an digitales Geld wird zunehmend auch über digitales Zentralbankgeld diskutiert. Aktuell wird in einer Reihe von Ländern an diesem Thema gearbeitet (siehe Erläuterungen auf S. 74).

### Digitales Zentralbankgeld als Wholesale-Token

Sofern die Nutzung von digitalem Zentralbankgeld weitestgehend auf den Kreis der Banken und heutigen Geschäftspartner beschränkt bleiben (Wholesale-CBDC), würde die Struktur des Finanzsystems mutmaßlich keine grundlegenden Veränderungen erfahren. Negative Implikationen für die geldpolitische Implementierung und die Finanzstabilität, wie sie sich etwa aus einem unten beschriebenen Retail-CBDC ergeben könnten, wären daher potenziell überschaubar. Vorteil einer solchen Lösung wäre, dass neben einer 24/7 verfügbaren Abwicklung auch Programmierbarkeit in Wholesale-Zahlungsverkehrssystemen möglich wird. Insbesondere in der Wertpapierabwicklung könnte so eine höhere Automatisierung und Prozessoptimierung ermöglicht werden, insbesondere auch mit der Tokenisierung von Wertpapieren, wie

*Wholesale-Variante von digitalem Zentralbankgeld könnte Effizienzvorteile bringen*

<sup>25</sup> Siehe: G7 Working Group on Stablecoins (2019).

<sup>26</sup> Siehe z. B.: Kahn et al. (2020) sowie Diehl (2020).

## Weltweite Trends bei digitalem Zentralbankgeld

Die Möglichkeit der Ausgabe von digitalem Zentralbankgeld wurde unter Zentralbanken erstmals in größerem Rahmen im Committee on Payments and Market Infrastructures (CPMI) 2017/2018 diskutiert.<sup>1)</sup> Dabei ging es um eine erste Analyse der denkbaren Varianten und die Auswirkungen auf die Aufgabenfelder von Zentralbanken. Parallel dazu haben einige Zentralbanken begonnen, erste Projekte dazu aufzusetzen.

Als ein Katalysator für die einschlägigen Aktivitäten der Zentralbanken erwiesen sich die im Juni 2019 veröffentlichten Pläne privater Marktakteure zur Emission globaler Stablecoins. Seitdem steigt die Zahl der Zentralbanken, die sich mit dem Thema beschäftigen. Waren es nach Umfragen der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich 2017 noch 64 % der an der Umfrage teilnehmenden Zentralbanken, die sich mit Central Bank Digital Currency (CBDC) beschäftigten, stieg der Anteil 2020 auf 86 %.<sup>2)</sup> In den meisten Fällen ging es um den Aufbau technischer Experimente.

Die größte Beachtung findet digitales Zentralbankgeld für jedermann (Retail-CBDC). In Europa ist Schweden mit den Arbeiten der Riksbank seit 2017 am weitesten fortgeschritten.<sup>3)</sup> Außerhalb Europas plant die People's Bank of China seit 2014 die Einführung eines Digitalen Yuan. Erste Feldversuche haben in einigen chinesischen Städten bereits stattgefunden und werden kontinuierlich ausgeweitet.<sup>4)</sup>

Neben den Konzeptstudien zu Retail-CBDC werden in einigen Zentralbanken Überlegungen zu digitalem Zentralbankgeld für einen begrenzten Nutzerkreis (Wholesale-CBDC) angestellt. Im Vordergrund steht dabei die Entwicklung eines Mediums, das der

Finanzsektor für die Abwicklung von Wertpapiergeschäften nutzen kann. Dies analysieren unter anderem die Monetary Authority of Singapore (MAS) sowie die Schweizerische Nationalbank (SNB). Die MAS verfolgt mit dem Projekt Ubin das Ziel, ein Verrechnungssystem zu entwickeln, um die Wirtschaft und Wettbewerbsfähigkeit Singapurs zu stärken und den Finanzplatz Singapur als zukunftsfähigen Blockchain-Standort zu positionieren.<sup>5)</sup> Die SNB konzentriert sich in Zusammenarbeit mit dem Clearinghaus SIX und der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich unter dem Stichwort Helvetia auf Machbarkeitsstudien mit produktionsnahen Systemen zur Abwicklung von Geschäften mit tokenisierten Vermögenswerten in Zentralbankgeld auf DLT-Netzwerken (Distributed-Ledger-Technologie).<sup>6)</sup>

1 Vgl.: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2018b).

2 Vgl.: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2021).

3 Siehe: Sveriges Riksbank (2018).

4 Vgl.: Phillips (2021).

5 Vgl.: Monetary Authority of Singapore (2017).

6 Vgl.: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2020a).



sie zum Beispiel mit dem Gesetz über digitale Wertpapiere in Deutschland oder dem geplanten DLT-Pilotregime für Marktinfrastrukturen in der Europäischen Union erreicht werden soll. Ferner sollte ein solcher Wholesale-Token in das Liquiditätsmanagement der Institute integrierbar sein, wenngleich neben dem Guthaben auf dem Zentralbankkonto ein weiterer Teil des unbaren Zentralbankgeldes in Wholesale-Token gebunden wäre und damit Implikationen für die geldpolitische Implementierung haben könnte.

## Digitales Zentralbankgeld für jedermann

*Retail-Variante birgt höhere Risiken*

Im Unterschied zur Wholesale-Variante sähe eine Retail-Variante von digitalem Zentralbankgeld eine Ausgabe an einen breiten Nutzerkreis, etwa private Haushalte, vor. Die Herausgabe von Retail-CBDC ist mit einer Vielzahl ungeklärter Fragen und Risiken verbunden und könnte allein aufgrund des erweiterten Nutzerkreises weitreichende Folgen für das Finanzsystem und die Geldpolitik haben.<sup>27)</sup> Daher sollte eine Retail-Variante als Komplement zu anderen Geldformen so ausgestaltet werden, dass sie es erlaubt, mögliche Wohlfahrtsgewinne zu realisieren – etwa durch Effizienzsteigerungen im Zahlungsverkehr, in der Produktion und auf den Finanzmärkten – und gleichzeitig die Risiken möglichst gering zu halten.<sup>28)</sup>

## Überlegungen zu einem Digitalen Euro

*Eurosystem startet Untersuchung eines Digitalen Euro*

Im Oktober 2020 veröffentlichte die EZB einen ausführlichen Bericht über die mögliche Ausgabe eines Digitalen Euro, der von einer hochrangigen Arbeitsgruppe des Eurosystems erarbeitet wurde.<sup>29)</sup> Die dort angestellten Überlegungen beziehen sich auf ein Retail-CBDC für den Euroraum. Als Szenarien, die eine Einführung eines Digitalen Euro rechtfertigen könnten, werden neben der Förderung der Digitalisierung der europäischen Wirtschaft eine sinkende Bargeldnutzung und die weite Verbrei-

terung von Stablecoins oder ausländischem digitalem Geld genannt. Der Bericht macht deutlich, dass der darin skizzierte Digitale Euro Bargeld gegebenenfalls ergänzen, es aber nicht ersetzen soll. Des Weiteren wurde eine öffentliche Konsultation zum Digitalen Euro eingeleitet. Parallel dazu startete das Eurosystem eine Experimentierphase, in der verschiedene Möglichkeiten einer potenziellen Implementierung analysiert werden. Die grundsätzliche Entscheidung des EZB-Rats über eine mögliche Projektphase und die anschließende Einführung des Digitalen Euro steht noch aus.

## Digitales Zentralbankgeld kann Bargeld nicht ersetzen

Obwohl der mengenmäßige Großteil des Zentralbankgeldes in unbarer Form vorliegt, ist Bargeld in Form von Banknoten gegenwärtig das einzige unbeschränkte gesetzliche Zahlungsmittel im Euroraum,<sup>30)</sup> und das Eurosystem hat sich dazu bekannt, Bargeld als Zahlungsmittel zu erhalten.<sup>31)</sup> Digitales Geld soll und kann Bargeld mit all seinen Funktionalitäten und Vorzügen nicht vollständig ersetzen. Einfache Nutzung, universelle Einsetzbarkeit und Barrierefreiheit werden als Vorteile des Bargeldes angesehen.<sup>32)</sup> Es kann praktisch von allen Bevölkerungsgruppen sicher verwendet werden, bedarf keinerlei technischer Vorkenntnisse oder Voraussetzungen und ist unabhängig von der elektronischen Infrastruktur verwendbar. Hinzu kommt, dass

*Eigenschaften von Bargeld sind digital nicht vollständig replizierbar*

27 Dazu können bei der Einführung von digitalem Zentralbankgeld Zielkonflikte bestehen. Schilling et al. (2020) zeigen in einem modelltheoretischen Rahmen ein Trilemma zwischen Preisstabilität, Effizienz und Finanzstabilität bei der Ausgabe von digitalem Zentralbankgeld auf. Verschiedene Studien beschäftigen sich mit dem möglichen Zielkonflikt zwischen Disintermediation und Effizienzgewinnen durch eine bessere Erfüllung der Geldfunktionen. Siehe hierzu u. a.: Andolfatto (2021), Chiu et al. (2019) sowie Keister und Sanches (2019).

28 Eine Literaturübersicht zu Implikationen und Risiken findet sich in Carapella und Flemming (2020).

29 Vgl.: Europäische Zentralbank (2020).

30 Art. 128 Abs. 1 AEUV und Art. 16 der Satzung des ESZB und der EZB, siehe auch: §14 Abs. 1 Satz 2 BbankG.

31 Vgl.: Europäische Zentralbank (2020) sowie Weidmann (2020).

32 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2009b).



weitere bargeldtypische Eigenschaften wie vollständige Anonymität der Transaktionsparteien und Provenienzlosigkeit<sup>33)</sup> – unbeschadet regulatorischer Anforderungen etwa zur Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung – ebenfalls nicht vollumfänglich durch digitales Geld darstellbar sind. Übertragungen von digitalem Geld – ob personalisiert, anonym oder pseudoanonym – werden immer in einem elektronischen Register erfasst, damit digitales Geld nicht kopiert und mehrfach verwendet werden kann. Der Betrieb und die Überwachung des Registers können entweder zentral durch einen Betreiber oder dezentral durch das Netzwerk erfolgen.<sup>34)</sup>

*Schutz der Privatsphäre als Nutzerbedürfnis und regulatorische Vorgaben insbesondere zur Prävention von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung*

Die öffentliche Konsultation des Eurosystems hat ergeben, dass Privatsphäre ein wichtiges Bedürfnis der Nutzer ist.<sup>35)</sup> Daher sollte der Schutz persönlicher Daten bei der Gestaltung eines Digitalen Euro eine wichtige Rolle spielen. Im Unterschied zu privaten Anbietern mit kommerziellem Interesse an den Daten könnte der Digitale Euro bewusst so ausgestaltet werden, dass die Verfügungsgewalt über die persönlichen Daten grundsätzlich beim Nutzer verbleibt. Die Frage, ob Daten kommerziell genutzt werden können, darf aber nicht mit der Frage, ob die Zahlungsabwicklung vollständig anonym erfolgen kann, verwechselt werden. Ein wie Bargeld vollständig anonymes elektronisches Zahlungsinstrument ließe sich kaum mit bestehenden regulatorischen Anforderungen vereinbaren. Bei der Ausgestaltung muss daher neben dem Recht des Einzelnen auf Privatsphäre und dem Datenschutz auch dem öffentlichen Interesse Rechnung getragen werden, Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung zu verhindern und die entsprechenden regulatorischen Vorgaben einzuhalten.

## Hohe Sicherheitsanforderungen an digitales Zentralbankgeld

Für Zentralbankgeld gelten besondere Sicherheitsanforderungen. Im Barzahlungsverkehr sichert die Zentralbank ein hohes Qualitäts-

niveau der umlaufenden Noten und Münzen. Das quantitativ bedeutsamere unbare Zentralbankgeld wird im Eurosystem ausschließlich in einem vom Eurosystem entwickelten, betriebenen und überwachten System transferiert: TARGET2. Dieses RTGS-System, welches Transaktionen in Echtzeit zwischen den beteiligten Banken abwickelt, ist nicht zuletzt angesichts der abgewickelten Volumina in hohem Maße systemrelevant für die Stabilität des europäischen Finanzsystems. Über das System werden alle geldpolitischen Operationen des Eurosystems abgewickelt. Die Zentralbank ist für das System verantwortlich und kann jederzeit systemstabilisierend eingreifen. Dadurch sollen Störungen oder Verzögerungen in der Abwicklung nicht auf das gesamte System und die angeschlossenen Nebensysteme destabilisierend durchschlagen. Aufgrund der hohen Bedeutung der RTGS-Systeme zur Abwicklung von Individualzahlungen in Zentralbankgeld für die Stabilität des gesamten Finanzsystems obliegt den Zentralbanken deren Entwicklung, Betrieb und Überwachung. Letztlich gefährden Probleme in der Abwicklung von Zentralbankgeld auch die Reputation der Zentralbank und damit das Vertrauen in Zentralbankgeld.

*Notenbanken sorgen für die Einhaltung der Sicherheitsstandards von Zentralbankgeld*

## Prinzipien für die Einführung von digitalem Zentralbankgeld

CBDC könnte maßgeblichen Einfluss auf die geldpolitische Implementierung und Transmission haben. Zudem könnte es die Bilanz des Eurosystems substanziell verlängern und damit dessen finanzielle Risiken erhöhen. Strukturelle Veränderungen im Zuge der Einführung von CBDC könnten auch Implikationen für die Finanzstabilität haben. Diese Implikationen könnten unter anderem aus einer möglichen Substitution von Geschäftsbankeninlagen durch CBDC und einer damit verbundenen Einschränkung der Intermediationsfunktion des Banken-

*Risiken für Geldpolitik und Finanzstabilität müssen minimiert werden*

<sup>33</sup> Die Transaktionshistorie von Bargeld ist nicht nachvollziehbar.

<sup>34</sup> Vgl.: Armelius et al. (2021).

<sup>35</sup> Vgl.: Europäische Zentralbank (2021).

systems resultieren oder aus abrupten Einlagenverschiebungen, zum Beispiel im Falle einer systemweiten Vertrauenskrise, wenn der Sicherheitsaspekt von Zentralbankgeld das Verhalten der Marktteilnehmer leitet. Die Fragen, wie relevant diese Risiken sind und ob und wie sie vermieden werden können, erfordern weitere Analysen.<sup>36)</sup> Die verstärkte Befassung mit CBDC hat bereits dazu geführt, dass sieben Zentralbanken und die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich gemeinsame Prinzipien aufgestellt haben, die sie bei einer möglichen Einführung von CBDC einhalten möchten: Koexistenz mit Bargeld, keine Störung der Geldpolitik und der Finanzstabilität sowie die Förderung von Innovation und Effizienz.<sup>37)</sup>

## ■ Fazit

*Breite Akzeptanz und Verfügbarkeit sicherstellen*

Da sich die Diskussion um digitales Geld im Euroraum immer stärker auf die mögliche Entwicklung eines Digitalen Euro konzentriert, stellt sich die Frage, wie es gelingen kann, hierbei die genannten generellen Anforderungen an digitales Geld zu erfüllen. An erster Stelle muss es um eine vernünftige Balance zwischen den Vorteilen einer breiten Einsetzbarkeit dieser möglichen neuen Form des Euro und seinen Risiken gehen. Aus Nutzersicht ist ein schnelles und unkompliziertes Zahlungsmittel wichtig, um eine hohe Akzeptanz zu erreichen.

*Programmierbarkeit und einfache Verwendung wären wünschenswert*

Eine besondere Rolle kommt in diesem Zusammenhang der Programmierbarkeit zu. Zwar soll der Digitale Euro in klassischen Zahlungssituationen verwendbar sein, etwa an der Handkasse, im E-Commerce und idealerweise offline mithilfe von Trägermedien, die auch für die nicht digitalaffinen Teile der Bevölkerung nutzbar sind. Einen innovativen Nutzen könnte er aber insbesondere generieren, wenn er sich

friktionslos in DLT-basierte Prozesse einbinden ließe. Es ist aber auch unerlässlich, mögliche Risiken und deren Wirkungsmechanismen grundlegend zu verstehen und diesen durch eine entsprechende Ausgestaltung Rechnung zu tragen.

Nicht zu vernachlässigen ist auch der Bedarf nach digitalem Geld zur Abwicklung großvolumiger Transaktionen im Wertpapiergeschäft. Diese Nachfrage gilt es ebenfalls im Blick zu halten, und dazu Lösungen zu entwickeln, die entweder direkt an Zentralbanksysteme angebunden (getriggert) werden oder eine Wholesale-Anwendung eines Digitalen Euro ermöglichen.

Um die Vorteile aus der bestehenden Aufgabenteilung zwischen Geschäftsbanken und Zentralbanken nicht zu gefährden, sind in die Diskussion um eine mögliche Ausgestaltung des Digitalen Euro die betroffenen Akteure, vor allem die Kreditwirtschaft, von Beginn an einzubeziehen. Zu berücksichtigen wäre dabei auch eine Zusammenführung der Diskussion um die mögliche Ausgabe eines Digitalen Euro durch das Eurosystem und die politische Unterstützung privatwirtschaftlicher paneuropäischer Zahlungslösungen wie EPI.

Es wird dabei darauf ankommen, zu gut durchdachten, sicheren und komfortablen Lösungen zu kommen. Anders lassen sich weder die hochgesteckten politischen Erwartungen an einen Digitalen Euro als Alternative zu privatwirtschaftlichen Stablecoins noch die gleichzeitige Verantwortung der Zentralbank für die Stabilität und Erhaltung einer marktbasieren Funktionsweise des Finanzsystems nicht erfüllen.

<sup>36</sup> Vgl.: Panetta (2021) sowie Weidmann (2020b).

<sup>37</sup> Vgl.: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2020b).

## ■ Literaturverzeichnis

Andolfatto, D. (2018), Assessing the Impact of Central Bank Digital Currency on Private Banks, Federal Reserve Bank of St. Louis, Working Paper, 2018–026.

Armelius, H., C. A. Claussen und I. Hull (2021), On the possibility of a cash-like CBDC, Sveriges Riksbank, Staff memo, February 2021.

Balz, B., M. Diehl und H. Winter (2020), Digitales Geld: Welche Optionen hat Europa?, Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen, Nr. 24/2020, S. 1200–1204.

Balz, B. und J. Paulick (2019), Parallelwährungen jenseits der Finanzaufsicht: Haben Bitcoin und Libra eine Zukunft?, ifo Schnelldienst, Nr. 17/2019, S. 13–16.

Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2021), Ready, steady, go? – Results of the third BIS survey on central bank digital currency, BIS Papers, No 114.

Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2020a), Project Helvetia: Settling tokenised assets in central bank money, Dezember 2020.

Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2020b), Central Bank Digital Currencies: Foundational Principles and Core Features: Report No. 1 in a series of collaborations from a group of central banks.

Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2018a), Cross-border retail payments, CPMI Papers, No 173.

Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2018b), Central bank digital currencies, CPMI Papers, No 174.

Brunnermeier, M. (2021), Die Plattformisierung des Geldes, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 15. Februar 2021.

Carapella, F. und J. Flemming (2020), Central Bank Digital Currency: A Literature Review, FEDS Notes, Washington: Board of Governors of the Federal Reserve System.

Chiu, J., M. Davoodalhosseini, J. H. Jiang und Y. Zhu (2019), Bank Market Power and Central Bank Digital Currency: Theory and Quantitative Assessment, Bank of Canada Staff Working Paper 2019–20.

Cœuré, B. (2019), Towards the retail payments of tomorrow: a European strategy, speech at the Joint Conference of the ECB and the National Bank of Belgium on “Crossing the chasm to the retail payments of tomorrow”, 26. November 2019.

Deutsche Bundesbank (2021a), Zahlungsverhalten in Deutschland 2020 – Bezahlen im Jahr der Corona-Pandemie.

Deutsche Bundesbank (2021b), Abwicklung von DLT-basierten Wertpapieren in Zentralbankgeld erfolgreich getestet, Pressenotiz, 24. März 2021.

Deutsche Bundesbank (2020), Geld in programmierbaren Anwendungen, 21. Dezember 2020, abrufbar unter: <https://www.bundesbank.de/resource/blob/855080/941264701eb3f1a67ef6815831c9e40a/mL/2020-12-21-programmierbare-zahlung-anlage-data.pdf>.

Deutsche Bundesbank (2019), Krypto-Token im Zahlungsverkehr und in der Wertpapierabwicklung, Monatsbericht, Juli 2019, S. 39–60.

Deutsche Bundesbank (2017a), Distributed-Ledger-Technologien im Zahlungsverkehr und in der Wertpapierabwicklung: Potenziale und Risiken, Monatsbericht, September 2017, S. 35–50.

Deutsche Bundesbank (2017b), Die Rolle von Banken, Nichtbanken und Zentralbanken im Geldschöpfungsprozess, Monatsbericht, April 2017, S. 15–50.

Deutsche Bundesbank (2009a), Der unbare Zahlungsverkehr in Deutschland und die Rolle der Deutschen Bundesbank, Monatsbericht, März 2009, S. 51–67.

Deutsche Bundesbank (2009b), Zahlungsverhalten in Deutschland – Eine empirische Studie über die Auswahl und Verwendung von Zahlungsinstrumenten in der Bundesrepublik Deutschland.

Deutsche Bundesbank und Deutsche Börse AG (2018), BLOCKBASTER – final report.

Diehl, M., Digitale Token als Zahlungsmittel, in: P. Sandner, A. Tumasjan und I. Welp (Hrsg., 2020.), Die Zukunft ist dezentral, BoD – books on demand, S. 109–115.

Europäische Kommission (2020), EU-Strategie für den Massenzahlungsverkehr, Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen, COM (2020) 592 final, abrufbar unter: [https://ec.europa.eu/info/consultations/finance-2020-retail-payments-strategy\\_en](https://ec.europa.eu/info/consultations/finance-2020-retail-payments-strategy_en).

Europäische Zentralbank (2021), Eurosystem report on the public consultation on a digital euro, April 2021, abrufbar unter: [https://www.ecb.europa.eu/pub/pdf/other/Eurosystem\\_report\\_on\\_the\\_public\\_consultation\\_on\\_a\\_digital\\_euro~539fa8cd8d.en.pdf](https://www.ecb.europa.eu/pub/pdf/other/Eurosystem_report_on_the_public_consultation_on_a_digital_euro~539fa8cd8d.en.pdf).

Europäische Zentralbank (2020), Report on a digital Euro, Oktober 2020.

Financial Stability Board (2020), Enhancing Cross-border Payments, Stage 3 roadmap, 13. Oktober 2020.

G7 Working Group on Stablecoins (2019), Investigating the impact of global stablecoins, BIS, Oktober 2019.

Kahn, C. M., F. Rivadeneyra und T.-N. Wong, (2020), Should the central bank issue e-money? Journal of Financial Market Infrastructures, Vol. 8 (4), S. 1–22.

Keister, T. und D. Sanches (2019), Should central banks issue digital currency?, Federal Reserve Bank of Philadelphia Working Paper 2019–26.

Lin, L. (2019), Deconstructing Decentralized Exchanges, Stanford Journal of Blockchain Law & Policy Vol. 2, Nr. 1.

Ludwin, A. (2017), A Letter to Jamie Dimon – and anyone else still struggling to understand cryptocurrencies, Blogbeitrag auf Chain, 16. Oktober 2017.

Nakamoto, S. (2008), Bitcoin: A Peer-to-Peer Electronic Cash System, abrufbar unter: <https://bitcoin.org/bitcoin.pdf>.

Monetary Authority of Singapore (2017), The future is here – Project Ubin: SGD on Distributed Ledger.

Panetta, F. (2021), Evolution or revolution? The impact of a digital euro on the financial system, Rede vom 10. Februar 2021.

Phillips, T. (2021), PBOC pilots contactless cards and wearables that let consumers make payments with China's digital currency, What's new in Payments, NFCW, 8. Januar 2021.

Schilling, L., J. Fernández-Villaverde und H. Uhlig (2020), Central Bank Digital Currency: When Price and Bank Stability Collide, NBER Working Paper, Nr. 28237.

Sveriges Riksbank (2018), The Riksbank's e-krona project, Report 2, Oktober 2018.

Weidmann, J. (2020a), Die Zukunft von Geld und Zahlungsverkehr, Rede vom 11. September 2020.

Weidmann, J. (2020b), Die Zukunft gestalten – Herausforderungen am europäischen Zahlungsverkehrsmarkt, Rede vom 27. November 2020.

# Statistischer Teil

## **■ Inhalt**

### **■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum**

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

### **■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum**

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

### **■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems**

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

### **■ IV. Banken**

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland.....	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche.....	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck.....	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen.....	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*



## ■ V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum.....	42•
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland.....	42•

## ■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze/Basiszinssätze.....	43•
2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren).....	43•
3. Geldmarktsätze nach Monaten.....	43•
4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs).....	44•

## ■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva.....	48•
2. Passiva.....	49•

## ■ VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland.....	50•
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	51•
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	52•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten.....	52•
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere.....	53•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland.....	53•

## ■ IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	54•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	55•
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte.....	56•
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte.....	57•

## ■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung.....	58•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.....	58•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung.....	59•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden.....	59•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....	60•
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten.....	60•

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen .....	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung .....	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung .....	63*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme .....	63*
13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern.....	63*
14. Maastricht-Verschuldung nach Arten .....	64*
15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten.....	65*

## ■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	67*
3. Auftragseingang in der Industrie .....	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	69*
5. Umsätze des Einzelhandels .....	69*
6. Arbeitsmarkt.....	70*
7. Preise .....	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte .....	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft .....	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen.....	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen .....	74*

## ■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum .....	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	77*
4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland .....	78*
5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland .....	78*
6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland .....	78*
7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland .....	79*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank .....	80*
9. Auslandspositionen der Unternehmen .....	81*
10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen .....	82*
11. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion .....	82*
12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft .....	83*

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

### 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)
			M3 3)	gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	% p. a. im Monatsdurchschnitt									
2019 Juli	7,7	5,5	5,2	5,2	2,1	3,0	2,0	-0,37	-0,36	0,2
Aug.	8,4	6,1	5,8	5,5	2,3	3,3	1,7	-0,36	-0,41	-0,1
Sept.	8,0	5,9	5,7	5,7	2,2	3,3	1,8	-0,40	-0,42	-0,1
Okt.	8,3	6,0	5,7	5,6	2,4	3,7	1,6	-0,46	-0,41	-0,0
Nov.	8,3	5,9	5,6	5,4	2,1	3,4	1,8	-0,45	-0,40	0,1
Dez.	8,0	5,7	4,9	5,2	2,0	3,3	1,6	-0,46	-0,40	0,2
2020 Jan.	8,0	5,6	5,2	5,2	1,9	3,2	1,2	-0,45	-0,39	0,2
Febr.	8,1	5,6	5,5	6,1	1,9	3,2	0,9	-0,45	-0,41	-0,0
März	10,4	7,4	7,5	7,1	3,6	4,2	0,3	-0,45	-0,42	0,2
April	11,8	8,3	8,2	8,2	4,8	4,3	0,0	-0,45	-0,25	0,3
Mai	12,5	9,1	9,0	8,8	6,1	4,9	0,2	-0,46	-0,27	0,2
Juni	12,7	9,3	9,3	9,5	6,9	4,6	-0,4	-0,46	-0,38	0,2
Juli	13,5	10,0	10,1	9,7	7,4	4,7	-0,5	-0,46	-0,44	0,0
Aug.	13,3	9,6	9,5	10,0	7,7	4,7	-0,0	-0,47	-0,48	-0,0
Sept.	13,8	10,3	10,4	10,2	8,1	4,5	-0,4	-0,47	-0,49	-0,1
Okt.	13,8	10,3	10,5	10,7	8,3	4,3	-0,5	-0,47	-0,51	-0,2
Nov.	14,5	10,8	11,0	11,3	8,6	4,4	-0,7	-0,47	-0,52	-0,2
Dez.	15,6	11,7	12,4	12,0	9,2	5,0	-0,5	-0,47	-0,54	-0,2
2021 Jan.	16,5	12,2	12,5	12,4	9,4	4,8	-0,9	-0,48	-0,55	-0,2
Febr.	16,4	12,2	12,3	...	9,6	4,7	-0,9	-0,48	-0,54	-0,1
März	...	...	...	...	...	...	...	-0,48	-0,54	0,0

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs.

5 Euro OverNight Index Average. 6 Euro Interbank Offered Rate. 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43\*. 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

### 2. Außenwirtschaft \*)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums 1)								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz				Kapitalbilanz				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999 = 100		
2019 Juli	+ 32 478	+ 33 644	+ 30 710	- 16 827	- 21 067	+ 7 852	+ 55 304	+ 5 448	1,1218	98,4	93,4
Aug.	+ 32 846	+ 22 335	+ 12 990	+ 38 762	- 17 798	- 5 741	- 2 862	+ 629	1,1126	98,9	94,0
Sept.	+ 38 986	+ 27 654	+ 41 617	+ 13 614	- 16 744	- 4 785	+ 55 472	- 5 939	1,1004	98,2	93,1
Okt.	+ 29 057	+ 35 910	+ 43 427	+ 22 805	+ 38 268	+ 6 109	- 24 650	+ 894	1,1053	98,1	92,8
Nov.	+ 23 005	+ 29 324	+ 3 062	- 58 166	+ 27 740	+ 539	+ 36 819	- 3 870	1,1051	97,5	92,2
Dez.	+ 31 974	+ 30 463	+ 8 077	- 62 814	+ 66 773	- 13 749	+ 17 409	+ 458	1,1113	97,4	92,2
2020 Jan.	- 6 790	+ 9 358	- 20 902	+ 1 241	- 53 162	+ 7 318	+ 22 206	+ 1 495	1,1100	97,0	91,5
Febr.	+ 14 145	+ 28 900	- 1 930	+ 5 601	- 31 336	+ 7 458	+ 16 831	- 484	1,0905	96,3	90,7
März	+ 24 581	+ 37 827	+ 26 001	- 1 024	- 100 777	- 3 723	+ 127 948	+ 3 578	1,1063	99,0	93,1
April	+ 12 136	+ 11 236	- 20 332	- 39 855	+ 153 863	+ 11 913	- 147 947	+ 1 694	1,0862	98,2	92,6
Mai	- 966	+ 16 493	+ 6 442	- 38 296	+ 40 397	+ 9 335	- 6 657	+ 1 662	1,0902	98,4	92,7
Juni	+ 21 156	+ 27 863	+ 40 976	- 31 324	- 14 090	+ 19 594	+ 66 965	- 169	1,1255	99,8	94,0
Juli	+ 24 908	+ 35 387	- 3 038	+ 45 429	- 34 352	- 8 500	- 5 057	- 558	1,1463	100,5	94,6
Aug.	+ 22 789	+ 24 282	+ 54 642	+ 9 680	+ 45 973	- 15 540	+ 13 225	+ 1 304	1,1828	101,6	95,1
Sept.	+ 36 673	+ 35 007	+ 47 318	- 30 628	+ 9 856	- 7 762	+ 73 213	+ 2 640	1,1792	101,6	95,0
Okt.	+ 29 556	+ 38 981	+ 51 773	+ 58 295	+ 86 067	+ 2 439	- 97 945	+ 2 917	1,1775	101,4	94,9
Nov.	+ 26 117	+ 35 241	- 1 950	- 115 101	+ 197 656	+ 8 892	- 90 800	- 2 597	1,1838	100,7	94,4
Dez.	+ 46 083	+ 39 668	+ 72 865	- 66 214	+ 318 359	- 30 492	- 150 536	+ 1 749	1,2170	101,9	p) 95,4
2021 Jan.	+ 5 844	+ 17 809	+ 10 032	+ 2 463	+ 30 784	+ 5 382	- 27 649	- 947	1,2171	101,4	p) 95,6
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,2098	100,8	p) 94,8
März	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1899	100,4	p) 94,4

\* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Monatsdurchschnitte, siehe auch

Tab. XII.10 und 12, S. 82• / 83•. 2 Einschl. Mitarbeiteraktioptionen. 3 Gegenüber den Währungen der EWK-19-Gruppe. 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

### 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Lettland
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1)</sup></b>										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2018	1,9	1,8	1,3	4,4	1,3	1,8	1,6	8,5	0,9	4,0
2019	1,3	1,7	0,6	5,0	1,3	1,5	1,9	5,6	0,3	2,0
2020	- 6,6	- 6,4	- 4,9	- 2,9	- 2,8	- 8,1	- 8,2	3,4	- 8,9	- 3,6
2019 3.Vj.	1,4	1,8	1,2	6,3	2,1	2,0	3,7	6,3	0,8	2,6
4.Vj.	1,0	1,6	0,2	5,3	1,0	0,7	1,2	5,9	- 0,2	0,7
2020 1.Vj.	- 3,3	- 2,0	- 1,8	- 1,1	- 0,9	- 5,2	- 1,5	5,8	- 6,0	- 1,1
2.Vj.	- 14,6	- 13,9	- 11,3	- 7,0	- 6,5	- 18,6	- 15,6	- 2,6	- 18,3	- 8,9
3.Vj.	- 4,2	- 4,4	- 3,9	- 2,5	- 2,8	- 4,3	- 9,4	8,7	- 5,1	- 2,8
4.Vj.	- 4,9	- 5,3	- 2,7	- 1,2	- 0,8	- 4,4	- 5,9	1,5	- 6,0	- 1,5
<b>Industrieproduktion <sup>2)</sup></b>										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2018	0,8	1,2	1,0	4,8	3,4	0,6	1,8	- 5,0	0,9	2,0
2019	- 1,3	4,8	- 4,3	- 0,3	1,6	0,5	- 0,7	2,8	- 1,1	0,8
2020	- 8,7	- 3,8	p) - 10,4	- 5,0	- 3,1	- 11,0	- 2,2	4,3	- 11,4	- 1,7
2019 3.Vj.	- 1,6	4,3	- 4,9	- 1,8	3,0	- 0,2	- 0,2	4,7	- 1,3	2,5
4.Vj.	- 2,1	5,9	- 5,1	- 5,3	0,9	- 0,7	- 5,0	4,7	- 2,2	0,0
2020 1.Vj.	- 6,1	- 0,3	- 6,7	- 4,2	- 0,2	- 7,9	- 1,2	6,8	- 11,6	- 2,3
2.Vj.	- 20,2	- 11,7	- 21,7	- 13,2	- 5,3	- 23,9	- 8,2	- 1,6	- 25,5	- 5,1
3.Vj.	- 6,9	- 3,5	- 10,2	- 2,7	- 4,9	- 7,9	- 2,0	- 2,2	- 5,2	- 1,8
4.Vj.	- 1,6	0,6	p) - 3,1	0,4	- 1,9	- 4,4	2,9	12,9	- 2,5	2,2
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>3)</sup></b>										
in % der Vollausslastung										
2018	83,8	81,0	87,7	74,4	84,1	85,9	70,8	76,2	78,1	76,4
2019	82,3	81,2	84,5	72,8	81,1	84,5	71,5	77,3	77,4	76,3
2020	74,4	75,5	77,0	67,4	76,8	73,5	70,8	68,5	53,1	71,8
2019 4.Vj.	81,1	80,7	82,6	69,9	78,6	83,4	72,1	78,0	76,8	75,5
2020 1.Vj.	80,9	79,7	82,9	70,7	78,4	82,6	72,3	75,5	76,5	74,7
2.Vj.	68,4	72,8	71,4	63,3	77,2	62,4	67,3	56,7	-	69,1
3.Vj.	72,1	73,4	74,4	66,0	76,0	72,9	70,3	69,6	64,5	70,8
4.Vj.	76,3	75,9	79,1	69,6	75,4	76,0	73,2	72,0	71,4	72,7
2021 1.Vj.	77,5	77,4	80,4	71,6	78,1	77,8	72,5	74,5	72,8	73,1
<b>Standardisierte Erwerbslosenquote <sup>4)</sup></b>										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
2018	8,2	6,0	3,4	5,4	7,4	8,7	19,3	5,8	10,6	7,5
2019	7,5	5,4	3,2	4,5	6,7	8,2	17,3	5,0	10,0	6,3
2020	7,8	5,6	s) 4,2	6,8	7,8	7,8	16,3	5,7	9,2	8,1
2020 Okt.	8,5	6,0	s) 4,5	7,8	8,2	8,5	16,4	6,2	p) 10,0	8,0
Nov.	8,3	5,8	s) 4,5	7,3	7,8	8,1	16,2	6,0	p) 9,7	8,1
Dez.	8,2	5,7	s) 4,5	6,7	8,4	7,8	15,8	5,8	p) 9,8	8,2
2021 Jan.	8,3	5,6	s) 4,4	7,1	...	7,9	...	5,8	p) 10,3	8,5
Febr.	8,3	5,7	s) 4,3	7,2	...	8,0	...	5,8	p) 10,2	8,7
März	...	...	...	...	...	...	...	5,8	p) ...	...
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex</b>										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2018	1,8	2,3	1,9	3,4	1,2	2,1	0,8	0,7	1,2	2,6
2019	1,2	1,2	1,4	2,3	1,1	1,3	0,5	0,9	0,6	2,7
2020	0,3	0,4	s) 0,4	- 0,6	0,4	0,5	- 1,3	- 0,5	- 0,1	0,1
2020 Okt.	- 0,3	0,4	s) - 0,5	- 1,7	0,2	0,1	- 2,0	- 1,5	- 0,6	- 0,7
Nov.	- 0,3	0,2	s) - 0,7	- 1,2	0,2	0,2	- 2,1	- 1,0	- 0,3	- 0,7
Dez.	- 0,3	0,4	s) - 0,7	- 0,9	0,2	- 0,0	- 2,4	- 1,0	- 0,3	- 0,5
2021 Jan.	0,9	0,6	1,6	0,3	1,0	0,8	- 2,4	- 0,1	0,7	- 0,5
Febr.	0,9	0,3	1,6	0,5	0,9	0,8	- 1,9	- 0,4	1,0	- 0,2
März	s) 1,3	1,6	2,0	s) 0,8	1,4	1,4	- 2,0	s) 0,1	s) 0,6	0,3
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>6)</sup></b>										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
2018	- 0,5	- 0,8	1,8	- 0,5	- 0,9	- 2,3	1,0	0,1	- 2,2	- 0,8
2019	- 0,6	- 1,9	1,5	0,1	- 1,0	- 3,0	1,5	0,5	- 1,6	- 0,6
2020	...	...	- 4,2	...	...	...	...	...	...	...
<b>Staatliche Verschuldung <sup>6)</sup></b>										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
2018	85,8	99,8	61,8	8,2	59,6	98,1	186,2	63,0	134,4	37,1
2019	84,0	98,1	59,7	8,4	59,3	98,1	180,5	57,4	134,7	36,9
2020	...	...	69,8	...	...	...	...	...	...	...

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. **1** Euroraum: Quartalsangaben saisonbereinigt. **2** Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt. **3** Verarbeitendes

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1)</sup></b>										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
3,9	3,1	5,2	2,4	2,6	2,9	3,8	4,4	2,4	5,2	2018
4,3	2,3	5,5	1,7	1,4	2,5	2,3	3,2	2,0	3,1	2019
- 0,8	- 1,3	- 7,0	- 3,7	- 6,6	- 7,6	- 5,2	- 5,5	- 10,8	- 5,1	2020
4,4	3,1	4,0	1,8	1,7	2,5	1,4	3,1	1,8	2,8	2019 3.Vj.
4,2	2,8	5,8	1,6	0,4	2,7	2,0	2,0	1,6	3,7	4.Vj.
2,4	1,3	2,2	- 0,2	- 3,6	- 2,2	- 3,6	- 2,3	- 4,0	1,0	2020 1.Vj.
- 4,6	- 7,7	- 14,6	- 9,3	- 13,5	- 16,2	- 12,1	- 12,9	- 21,6	- 12,4	2.Vj.
0,1	- 0,0	- 8,8	- 2,4	- 3,7	- 5,5	- 2,4	- 2,4	- 8,6	- 4,3	3.Vj.
- 1,1	1,3	- 6,2	- 2,8	- 5,6	- 6,2	- 2,7	- 4,5	- 8,9	- 4,5	4.Vj.
<b>Industrieproduktion <sup>2)</sup></b>										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
5,2	- 1,1	1,3	0,6	4,9	0,1	4,3	5,3	0,4	6,9	2018
3,4	- 3,1	1,1	- 0,9	0,0	- 2,2	0,5	2,8	0,5	4,0	2019
- 2,4	- 10,8	- 0,3	- 4,2	- 6,3	- 7,4	- 9,1	- 6,2	- 9,8	- 7,6	2020
4,1	- 1,8	3,7	0,1	- 0,4	- 3,5	- 2,8	2,5	0,7	4,6	2019 3.Vj.
0,1	- 8,7	2,1	- 0,9	- 4,5	0,5	- 4,8	1,7	0,3	2,9	4.Vj.
- 2,5	- 10,0	10,7	- 1,0	- 5,8	- 1,3	- 7,4	- 2,8	- 6,6	- 1,3	2020 1.Vj.
- 7,5	- 22,3	- 7,1	- 8,5	- 16,8	- 23,8	- 28,1	- 17,3	- 24,6	- 19,7	2.Vj.
- 0,3	- 7,8	- 2,5	- 5,2	- 3,1	- 1,6	- 1,5	- 3,5	- 5,2	- 5,2	3.Vj.
0,6	- 2,2	- 1,3	- 2,4	0,6	- 2,3	1,8	- 0,8	- 2,0	- 3,5	4.Vj.
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>3)</sup></b>										
in % der Vollausslastung										
77,5	81,2	80,3	84,0	88,7	81,6	85,4	85,3	79,5	61,4	2018
77,3	79,8	77,3	84,2	86,6	78,7	87,7	84,4	80,3	63,8	2019
72,9	72,2	70,4	78,2	79,2	75,5	79,3	78,2	74,3	51,7	2020
77,2	79,0	78,0	84,0	85,3	77,4	84,1	83,8	79,3	63,6	2019 4.Vj.
76,4	83,4	78,8	83,2	84,8	80,6	82,2	83,0	80,0	63,3	2020 1.Vj.
70,0	53,8	61,1	75,2	73,9	71,7	77,1	71,9	70,9	47,4	2.Vj.
71,9	76,3	68,0	76,3	77,2	71,9	78,3	76,1	71,5	49,2	3.Vj.
73,4	75,3	73,5	78,0	80,8	77,8	79,7	81,6	74,8	46,7	4.Vj.
72,4	75,6	73,7	79,2	82,2	78,4	81,4	80,9	75,7	48,6	2021 1.Vj.
<b>Standardisierte Erwerbslosenquote <sup>4)</sup></b>										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
6,2	5,6	3,7	3,9	4,9	7,1	6,6	5,1	15,3	8,4	2018
6,3	5,6	3,6	3,4	4,5	6,5	5,8	4,5	14,1	7,1	2019
8,6	6,8	4,3	3,9	5,4	6,9	6,7	5,0	15,5	7,6	2020
9,3	6,5	4,5	4,3	5,4	p)	7,6	7,0	16,3	10,3	2020 Okt.
9,2	6,6	4,4	4,0	5,5	p)	7,2	6,9	16,1	7,7	Nov.
9,2	6,7	4,4	3,9	5,8	p)	6,9	6,9	16,2	7,3	Dez.
9,6	6,8	4,4	3,6	5,7	p)	6,9	7,2	16,0	6,8	2021 Jan.
9,6	6,7	4,4	3,6	5,7	s)	6,9	7,3	16,1	6,8	Febr.
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	März
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex</b>										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2,5	2,0	1,7	1,6	2,1	1,2	2,5	1,9	1,7	0,8	2018
2,2	1,6	1,5	2,7	1,5	0,3	2,8	1,7	0,8	0,5	2019
1,1	0,0	0,8	1,1	1,4	- 0,1	2,0	- 0,3	- 0,3	- 1,1	2020
0,5	- 0,4	0,6	1,2	1,1	- 0,6	1,6	- 0,5	- 0,9	- 1,4	2020 Okt.
0,4	- 0,7	0,2	0,7	1,1	- 0,4	1,6	- 1,1	- 0,8	- 1,1	Nov.
- 0,1	- 0,3	0,2	0,9	1,0	- 0,3	1,6	- 1,2	- 0,6	- 0,8	Dez.
0,2	1,1	0,2	1,6	1,1	0,2	0,7	- 0,9	0,4	- 0,8	2021 Jan.
0,4	- 0,5	0,1	1,9	1,4	0,3	0,9	- 1,1	- 0,1	- 0,9	Febr.
1,6	2,5	s)	0,1	s)	1,9	s)	0,1	s)	1,2	März
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>6)</sup></b>										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
0,6	3,1	2,0	1,4	0,2	- 0,3	- 1,0	0,7	- 2,5	- 3,5	2018
0,3	2,4	0,5	1,7	0,7	0,1	- 1,4	0,5	- 2,9	1,5	2019
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2020
<b>Staatliche Verschuldung <sup>6)</sup></b>										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
33,7	21,0	45,2	52,4	74,0	121,5	49,9	70,3	97,4	99,2	2018
35,9	22,0	42,6	48,7	70,5	117,2	48,5	65,6	95,5	94,0	2019
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2020

Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals.  
 4 Monatsangaben saisonbereinigt. Deutschland: Eigene Berechnung auf Basis von

Ursprungswerten des Statistischen Bundesamtes. 5 Beeinflusst durch eine befristete Mehrwertsteuersenkung. 6 Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

### 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang \*) a) Euroraum 1)

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 2)	Kapital und Rücklagen 3)
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2019 Juli	49,7	61,3	- 1,3	- 11,6	- 14,3	35,0	165,1	130,1	0,7	- 21,9	0,4	5,0	17,1
Aug.	25,2	19,2	- 7,9	5,9	5,7	- 3,9	26,6	30,5	- 16,2	- 15,5	- 0,4	7,3	7,0
Sept.	6,6	26,5	25,9	- 19,9	- 13,7	41,8	- 45,7	- 87,5	36,1	25,1	- 1,1	- 1,4	13,6
Okt.	43,6	63,2	- 9,2	- 19,7	- 25,7	17,3	16,2	- 1,1	- 11,0	- 1,9	- 1,8	- 19,8	12,5
Nov.	54,4	54,9	30,8	- 0,5	3,3	10,4	- 21,5	- 31,9	19,4	1,0	- 0,8	4,7	14,5
Dez.	- 118,6	- 79,9	- 25,2	- 38,7	- 20,6	- 21,8	- 299,1	- 277,3	- 6,7	7,0	- 1,4	- 6,1	- 6,2
2020 Jan.	101,9	51,7	1,7	50,2	28,0	24,6	295,6	271,0	- 5,2	- 6,3	- 1,0	13,1	- 11,0
Febr.	60,7	50,0	20,1	10,7	22,1	42,1	93,3	51,2	- 2,6	- 3,0	- 0,7	- 3,3	4,4
März	322,7	180,6	- 21,1	142,1	127,8	- 4,9	101,6	106,5	- 32,2	1,3	- 1,0	- 42,9	10,5
April	293,2	101,3	54,4	191,9	180,9	- 99,9	14,7	114,6	- 34,2	- 9,4	- 1,1	- 4,1	- 19,7
Mai	293,8	121,4	32,2	172,4	177,1	8,8	- 42,3	- 51,2	21,2	5,5	- 0,8	- 0,8	17,4
Juni	137,5	- 14,7	16,3	152,2	160,5	72,6	- 146,0	- 218,7	- 0,7	- 6,2	- 1,2	- 8,4	15,1
Juli	155,6	76,2	29,0	79,4	78,8	- 35,2	89,5	124,6	0,4	1,5	- 0,1	- 7,1	6,1
Aug.	84,4	25,7	17,3	58,7	66,7	1,4	- 18,2	- 19,6	13,2	9,6	- 0,4	- 11,5	15,5
Sept.	83,8	- 3,1	- 3,2	86,9	86,1	47,4	- 25,7	- 73,1	10,6	- 11,0	- 0,2	19,4	2,5
Okt.	70,3	31,0	- 5,2	39,3	33,3	- 22,5	91,4	113,9	- 16,9	- 4,3	- 0,4	- 29,4	17,2
Nov.	117,5	72,8	29,3	44,6	45,3	- 32,1	90,9	122,9	4,7	13,2	- 0,5	- 10,7	2,7
Dez.	- 6,0	- 3,1	28,0	- 3,0	5,8	- 31,7	- 194,4	- 162,7	8,9	- 6,6	- 0,5	- 13,1	29,1
2021 Jan.	133,2	31,3	5,1	101,9	93,8	3,6	157,8	154,2	- 37,5	- 9,0	0,1	- 17,3	- 11,3
Febr.	101,5	33,3	11,4	68,2	74,2	- 1,3	28,2	29,5	- 2,3	- 4,9	- 0,5	- 2,6	5,7

### b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 2)	Kapital und Rücklagen 3)
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2019 Juli	9,5	7,8	0,0	1,6	- 0,8	42,6	6,3	- 36,4	0,8	- 2,2	- 0,3	- 1,1	4,4
Aug.	25,2	19,9	1,0	5,2	5,5	- 13,6	2,4	16,0	- 6,2	- 4,4	- 0,3	- 3,7	2,3
Sept.	5,7	11,8	- 0,8	- 6,1	- 1,3	- 2,8	- 24,3	- 21,5	4,3	- 0,7	- 0,6	0,0	5,6
Okt.	10,2	11,0	1,2	- 0,8	- 4,2	56,3	2,4	- 53,9	- 2,6	- 0,7	- 0,8	- 3,6	2,5
Nov.	25,3	20,4	5,2	4,9	3,9	- 23,5	- 17,6	5,9	3,0	- 1,9	- 0,9	1,6	4,2
Dez.	- 4,4	1,5	0,8	- 5,9	- 1,1	- 38,9	- 47,5	- 8,6	- 4,4	- 0,3	- 1,1	- 5,8	2,7
2020 Jan.	16,3	9,5	1,9	6,8	2,6	74,7	37,7	- 37,0	- 9,0	- 2,6	- 1,5	3,8	- 8,6
Febr.	24,5	25,4	4,3	- 0,9	1,2	- 4,3	14,1	18,4	- 4,6	- 1,2	- 0,6	4,8	- 7,6
März	47,3	31,4	- 6,1	15,9	14,3	- 34,3	18,5	52,8	- 8,3	- 3,7	- 0,7	- 8,2	4,3
April	33,0	16,0	1,3	16,9	14,8	- 28,8	8,9	37,6	- 23,8	- 5,1	- 0,8	- 2,1	- 15,8
Mai	58,3	27,1	10,0	31,2	32,7	11,7	- 22,1	- 33,8	2,3	- 1,5	- 0,4	- 1,2	5,4
Juni	26,4	2,6	3,5	23,7	25,9	- 45,6	- 20,9	24,7	- 7,9	- 7,1	- 1,0	- 7,9	8,1
Juli	25,9	13,8	0,3	12,2	10,3	9,4	- 9,7	- 19,1	- 3,0	- 6,9	- 0,6	1,2	3,3
Aug.	9,3	7,5	1,9	1,8	7,9	5,6	- 8,1	- 13,7	- 5,2	- 2,2	- 0,4	- 4,4	1,8
Sept.	22,6	4,6	1,3	18,1	15,8	- 34,8	22,9	57,8	10,4	- 3,4	- 0,4	5,1	9,1
Okt.	48,7	22,1	6,6	26,7	23,9	30,1	- 16,6	- 46,8	- 2,0	- 0,5	- 0,4	- 4,5	3,4
Nov.	44,0	19,6	4,5	24,5	26,0	- 15,1	7,4	22,5	0,6	- 1,5	- 0,4	0,2	2,3
Dez.	- 0,9	7,5	3,6	- 8,4	- 4,6	- 107,2	- 35,1	72,1	- 7,5	- 1,3	- 0,3	- 7,1	1,2
2021 Jan.	30,1	12,1	3,1	18,1	18,1	41,7	79,7	38,0	- 11,4	- 2,9	- 0,6	- 1,6	- 6,4
Febr.	29,7	18,8	4,7	10,9	13,4	26,4	7,1	- 19,3	0,8	- 1,8	- 0,3	4,4	- 1,4

\* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen zur Statistischen Fachreihe Bankenstatistik. 1 Quelle: EZB. 2 Abzüglich Bestand der MFIs. 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. 4 Einschl.

Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). 6 In Deutschland nur Spareinlagen. 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. 8 Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit	
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)		Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)
				Geldmenge M1			täglich fällige Einlagen 5)	Bargeld-umlauf	zusammen						
				zusammen	zusammen	Bargeld-umlauf									
- 13,0 6,3 5,8	47,0 - 81,9 42,9	0,0 0,0 0,0	50,0 113,1 - 36,5	31,1 110,1 - 18,4	25,7 86,1 - 1,0	9,0 1,3 3,3	16,7 84,7 - 4,3	1,4 19,1 - 15,6	4,0 4,9 - 1,8	17,9 4,7 - 17,9	21,1 18,0 - 13,9	- 5,2 - 13,5 0,4	2019 Juli Aug. Sept.		
- 37,7 1,1 - 66,5	51,2 - 54,0 - 27,1	0,0 0,0 0,0	58,3 100,5 - 40,2	45,6 103,2 1,5	60,1 122,4 8,2	2,8 6,9 16,3	57,3 115,5 - 8,1	- 10,1 - 17,7 - 9,7	- 4,5 - 1,5 2,9	42,1 - 14,7 - 33,6	1,4 3,1 - 22,6	- 6,5 0,7 - 18,3	Okt. Nov. Dez.		
84,6 43,7 4,7	41,8 - 34,1 - 4,5	0,0 0,0 0,0	5,3 95,8 349,7	- 44,2 82,6 321,2	- 52,0 84,1 300,5	- 7,3 5,2 23,8	- 44,7 79,0 276,8	0,2 - 1,2 16,2	7,6 0,3 4,5	- 7,1 19,7 30,0	34,8 - 4,7 - 18,4	14,0 4,9 22,8	2020 Jan. Febr. März		
72,1 100,9 123,4	- 17,1 - 37,1 1,0	0,0 0,0 0,0	172,5 217,5 86,4	174,9 226,3 79,0	175,2 189,6 88,5	20,4 20,1 13,1	154,8 169,5 75,4	- 15,0 16,8 - 20,4	14,7 19,9 10,9	- 4,6 9,6 - 42,7	23,1 - 0,4 14,4	- 16,9 - 9,1 - 1,5	April Mai Juni		
- 4,6 40,5 20,2	- 59,3 13,9 11,4	0,0 0,0 0,0	184,0 18,3 88,9	149,3 35,5 82,3	123,4 45,0 63,7	14,3 5,9 3,5	109,1 39,1 60,1	20,1 - 18,6 16,7	5,8 9,1 1,9	18,1 - 4,8 - 29,5	29,9 - 0,1 8,2	- 10,1 - 4,3 - 2,5	Juli Aug. Sept.		
- 17,2 - 98,4 - 128,1	- 30,1 50,6 - 54,2	0,0 0,0 0,0	112,0 128,5 135,7	86,0 125,4 127,6	101,4 151,9 116,5	7,8 11,8 20,8	93,7 140,1 95,6	- 17,9 - 34,5 10,6	2,5 8,1 0,6	5,3 - 0,7 - 24,7	14,3 0,7 20,1	15,3 2,5 - 5,4	Okt. Nov. Dez.		
78,4 30,8	43,1 19,0	0,0 0,0	52,9 52,7	32,6 64,8	45,3 69,8	2,6 7,0	42,7 62,8	- 31,1 - 16,5	18,4 11,5	30,2 2,6	3,2 - 30,2	4,2 13,5	2021 Jan. Febr.		

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge						Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)				
				täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)						
									Bargeld-umlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)		insgesamt	insgesamt	insgesamt	
- 27,1 10,7 9,9	74,0 - 26,8 - 6,6	3,6 5,8 4,9	3,2 - 0,7 0,8	4,4 33,9 - 4,7	7,2 26,1 0,1	- 3,3 5,7 - 4,8	- 0,6 - 1,2 - 0,7	1,0 3,1 - 1,1	0,1 0,0 0,1	0,1 0,3 1,7	2019 Juli Aug. Sept.			
- 19,8 8,2 - 2,0	74,2 - 29,5 - 32,4	4,3 4,5 4,9	0,2 0,7 3,4	14,7 20,0 - 4,5	18,7 24,1 - 0,4	- 0,4 - 3,4 - 6,6	- 1,0 - 0,7 0,6	- 0,3 0,4 1,8	- 0,1 - 0,2 - 0,1	- 2,3 0,2 0,0	Okt. Nov. Dez.			
- 5,6 24,4 7,5	108,0 - 14,0 - 71,9	2,1 4,9 12,2	- 0,6 0,1 0,9	- 2,5 14,5 85,7	- 7,8 17,7 93,3	5,9 1,2 - 0,4	- 3,0 - 1,7 - 3,4	- 1,0 - 0,6 - 0,3	- 0,1 0,1 0,4	3,4 2,2 3,8	2020 Jan. Febr. März			
17,9 28,6 57,8	8,6 - 9,3 - 69,3	3,2 0,3 - 0,4	4,3 5,3 4,7	1,5 48,4 0,1	9,9 43,4 9,9	- 8,1 6,2 - 7,7	0,1 0,3 - 0,1	1,7 - 1,0 - 1,6	- 0,1 - 0,1 - 0,2	1,9 0,4 0,3	April Mai Juni			
14,2 21,0 15,3	- 11,1 - 14,2 - 58,3	2,4 3,8 2,7	3,9 0,9 0,6	35,2 13,3 20,4	27,4 18,6 26,2	- 8,6 - 4,9 - 5,2	- 1,1 0,2 0,1	1,3 - 0,4 - 0,4	- 0,2 0,3 0,2	0,8 0,3 0,2	Juli Aug. Sept.			
- 20,0 - 12,7 - 22,9	70,5 3,6 - 73,4	2,4 1,3 2,4	1,7 3,0 5,6	30,3 37,4 - 4,3	30,6 49,3 - 5,8	- 0,1 - 14,3 - 1,7	- 0,0 0,3 1,3	0,2 3,3 3,1	0,6 - 0,3 0,1	1,0 0,9 1,3	Okt. Nov. Dez.			
- 40,3 15,4	95,7 29,0	1,1 2,3	0,9 1,5	27,8 10,9	45,9 20,3	- 14,8 - 8,5	1,6 1,3	- 3,8 - 2,4	- 0,0 0,0	1,1 0,3	2021 Jan. Febr.			

DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten

Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).



## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

### 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

Stand am Monatsende	Aktiva											
	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	sonstige Aktivpositionen
	Aktiva / Passiva insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte						
insgesamt		zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen 2)	Aktien und sonstige Dividendenwerte	zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen 3)				
<b>Euroraum (Mrd €) 1)</b>												
2019 Jan.	27 392,5	18 309,1	13 637,4	11 345,0	1 517,2	775,3	4 671,7	1 015,9	3 655,8	5 770,3	3 313,0	
Febr.	27 436,4	18 354,8	13 683,9	11 368,3	1 528,3	787,3	4 670,9	1 001,2	3 669,7	5 763,8	3 317,9	
März	27 733,7	18 397,2	13 735,5	11 413,7	1 526,2	795,7	4 661,7	1 001,4	3 660,3	5 841,6	3 494,9	
April	27 886,9	18 468,4	13 828,8	11 472,8	1 529,8	826,1	4 639,6	1 001,1	3 638,6	5 942,4	3 476,2	
Mai	28 185,6	18 497,0	13 854,0	11 494,6	1 549,1	810,4	4 643,0	1 000,3	3 642,7	6 027,7	3 660,8	
Juni	28 305,8	18 522,0	13 874,9	11 521,2	1 552,5	801,2	4 647,1	1 000,0	3 647,1	5 991,7	3 792,1	
Juli	28 772,3	18 601,9	13 939,3	11 583,7	1 550,8	804,7	4 662,6	1 002,8	3 659,8	6 208,8	3 961,7	
Aug.	29 374,0	18 658,9	13 961,4	11 612,7	1 549,4	799,3	4 697,5	1 003,1	3 694,4	6 311,5	4 403,7	
Sept.	29 193,7	18 651,6	13 971,2	11 595,9	1 566,6	808,7	4 680,4	996,7	3 683,7	6 300,2	4 241,9	
Okt.	28 966,0	18 689,2	14 042,6	11 660,4	1 550,6	831,6	4 646,7	1 002,4	3 644,3	6 259,5	4 017,2	
Nov.	29 017,5	18 729,4	14 099,5	11 684,5	1 569,3	845,7	4 629,9	998,5	3 631,4	6 270,8	4 017,3	
Dez.	28 326,0	18 591,4	14 008,5	11 616,9	1 543,9	847,8	4 582,9	981,0	3 601,9	5 930,8	3 803,8	
2020 Jan.	29 019,0	18 722,4	14 062,5	11 668,7	1 542,8	851,0	4 659,9	1 003,4	3 656,5	6 302,2	3 994,4	
Febr.	29 486,8	18 766,8	14 101,3	11 697,2	1 562,7	841,4	4 665,5	992,3	3 673,3	6 414,9	4 305,1	
März	30 021,0	19 013,1	14 238,9	11 884,8	1 556,9	797,2	4 774,1	1 006,7	3 767,4	6 486,9	4 521,1	
April	30 449,7	19 307,9	14 348,4	11 933,3	1 612,6	802,5	4 959,4	1 018,1	3 941,4	6 585,2	4 556,7	
Mai	30 500,6	19 609,6	14 468,2	12 020,5	1 644,9	802,8	5 141,4	1 013,8	4 127,6	6 465,6	4 425,4	
Juni	30 406,6	19 761,0	14 451,0	11 981,9	1 653,0	816,1	5 310,0	1 005,3	4 304,7	6 298,1	4 347,6	
Juli	30 599,2	19 912,0	14 334,0	12 013,7	1 505,9	814,4	5 578,0	1 006,0	4 572,1	6 291,6	4 395,5	
Aug.	30 435,4	19 985,0	14 355,0	12 019,1	1 524,9	811,0	5 630,0	997,8	4 632,1	6 242,2	4 208,3	
Sept.	30 523,8	20 084,3	14 349,2	12 019,3	1 520,0	809,9	5 735,1	998,6	4 736,5	6 239,4	4 200,1	
Okt.	30 691,4	20 161,7	14 375,8	12 054,9	1 519,6	801,3	5 785,9	1 004,2	4 781,7	6 342,4	4 187,3	
Nov.	30 752,9	20 291,2	14 456,8	12 090,3	1 541,5	825,0	5 834,4	1 003,4	4 831,0	6 335,0	4 126,7	
Dez.	30 441,6	20 262,8	14 435,4	12 042,8	1 530,3	862,4	5 827,4	990,2	4 837,2	6 112,8	4 065,9	
2021 Jan.	30 641,4	20 384,5	14 464,5	12 068,1	1 534,7	861,6	5 920,0	998,5	4 921,5	6 299,0	3 957,9	
Febr.	30 543,6	20 462,3	14 498,9	12 088,1	1 541,6	869,2	5 963,4	992,3	4 971,1	6 299,0	3 782,4	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>												
2019 Jan.	6 252,9	4 333,5	3 366,6	2 917,4	188,8	260,4	966,9	299,2	667,7	1 232,6	686,9	
Febr.	6 243,9	4 343,3	3 382,0	2 932,6	189,2	260,2	961,3	296,6	664,7	1 221,0	679,6	
März	6 392,0	4 373,9	3 414,7	2 963,7	189,7	261,3	959,2	293,9	665,3	1 265,4	752,8	
April	6 408,7	4 379,3	3 427,3	2 976,4	189,1	261,9	951,9	294,8	657,1	1 278,2	751,2	
Mai	6 524,8	4 402,6	3 446,8	2 995,6	190,0	261,1	955,8	293,1	662,8	1 284,5	837,7	
Juni	6 619,8	4 431,8	3 473,1	3 017,0	194,4	261,7	958,6	291,2	667,5	1 294,2	893,7	
Juli	6 698,2	4 445,3	3 481,1	3 024,8	194,0	262,3	964,2	293,7	670,5	1 312,3	940,7	
Aug.	6 973,5	4 478,6	3 501,8	3 044,3	196,5	261,0	976,8	293,5	683,3	1 330,9	1 163,9	
Sept.	6 872,6	4 462,9	3 497,0	3 040,4	196,0	260,5	965,9	288,3	677,6	1 311,9	1 097,8	
Okt.	6 769,9	4 466,0	3 506,4	3 049,0	195,9	261,4	959,5	291,6	667,9	1 303,7	1 000,3	
Nov.	6 785,4	4 490,1	3 527,4	3 064,8	199,7	262,9	962,6	292,6	670,0	1 289,6	1 005,8	
Dez.	6 716,1	4 480,4	3 527,3	3 064,0	197,9	265,4	953,1	288,5	664,6	1 236,4	999,3	
2020 Jan.	6 847,7	4 503,3	3 537,5	3 071,5	198,2	267,8	965,8	292,8	673,0	1 290,1	1 054,4	
Febr.	7 028,5	4 531,0	3 562,2	3 092,6	203,2	266,4	968,8	290,8	678,0	1 306,1	1 191,4	
März	7 148,1	4 567,1	3 589,0	3 128,9	202,1	258,0	978,1	292,4	685,7	1 321,3	1 259,6	
April	7 258,0	4 605,2	3 606,5	3 143,8	206,5	256,1	998,7	294,8	703,9	1 346,6	1 306,2	
Mai	7 230,4	4 666,4	3 640,1	3 167,2	215,9	257,1	1 026,2	293,8	732,5	1 326,0	1 238,1	
Juni	7 225,3	4 692,6	3 641,6	3 164,7	220,4	256,6	1 051,0	291,5	759,6	1 304,2	1 228,5	
Juli	7 267,6	4 718,8	3 634,9	3 175,5	202,7	256,7	1 083,9	293,4	790,5	1 282,9	1 265,8	
Aug.	7 167,3	4 723,0	3 642,2	3 180,7	202,9	258,6	1 080,8	287,4	793,3	1 268,8	1 175,5	
Sept.	7 236,4	4 749,2	3 647,1	3 184,0	204,9	258,1	1 102,1	289,7	812,4	1 293,8	1 193,4	
Okt.	7 257,1	4 801,4	3 670,3	3 200,4	210,7	259,3	1 131,1	292,0	839,1	1 278,8	1 176,8	
Nov.	7 240,5	4 841,7	3 688,6	3 213,7	214,3	260,6	1 153,1	290,2	862,9	1 261,9	1 136,9	
Dez.	7 172,5	4 839,4	3 695,5	3 216,4	214,7	264,5	1 143,9	286,4	857,4	1 224,1	1 109,1	
2021 Jan.	7 220,7	4 865,5	3 705,9	3 224,4	216,4	265,1	1 159,6	286,5	873,1	1 307,6	1 047,6	
Febr.	7 182,6	4 885,2	3 724,6	3 239,1	217,4	268,1	1 160,5	283,6	876,9	1 305,0	992,4	

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem).  
1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel

und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12\*) ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											Stand am Monatsende
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											
Bargeld- umlauf 4)	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Euroraum (Mrd €) 1)											
1 162,4	12 768,0	11 911,1	11 976,6	6 776,6	798,4	199,4	1 888,0	2 262,9	51,3	2019 Jan.	
1 165,6	12 833,0	11 959,7	12 005,4	6 805,1	795,7	196,8	1 887,9	2 268,8	51,2	Febr.	
1 171,7	12 947,7	12 078,5	12 135,0	6 930,4	786,3	199,5	1 886,3	2 281,3	51,3	März	
1 179,1	12 958,0	12 120,9	12 180,6	6 969,3	788,9	201,8	1 880,4	2 288,5	51,5	April	
1 184,2	13 059,3	12 198,6	12 257,0	7 048,4	776,2	201,4	1 876,7	2 302,3	52,1	Mai	
1 191,7	13 181,6	12 288,1	12 335,7	7 121,7	762,8	198,3	1 894,2	2 305,5	53,2	Juni	
1 200,7	13 178,8	12 300,1	12 350,5	7 146,8	767,8	198,9	1 873,6	2 309,7	53,7	Juli	
1 202,0	13 283,3	12 388,8	12 438,4	7 226,4	782,5	201,0	1 860,5	2 314,5	53,4	Aug.	
1 205,4	13 298,4	12 383,2	12 446,2	7 221,7	769,3	200,8	1 886,9	2 314,4	53,0	Sept.	
1 208,2	13 292,6	12 422,6	12 487,1	7 283,5	758,7	201,3	1 883,2	2 311,1	49,4	Okt.	
1 215,1	13 389,0	12 520,8	12 572,5	7 386,6	740,9	200,6	1 885,5	2 310,4	48,6	Nov.	
1 231,5	13 311,4	12 508,3	12 583,4	7 391,7	738,4	200,1	1 892,8	2 314,1	46,2	Dez.	
1 224,1	13 359,6	12 460,6	12 555,5	7 362,8	734,5	200,1	1 891,0	2 322,3	44,7	2020 Jan.	
1 229,3	13 477,0	12 528,5	12 615,6	7 430,6	731,6	198,6	1 888,7	2 322,0	44,1	Febr.	
1 253,1	13 775,3	12 782,4	12 903,7	7 698,1	759,4	192,1	1 883,4	2 327,6	43,1	März	
1 273,5	13 996,0	12 953,0	13 065,1	7 852,4	762,3	188,2	1 876,7	2 343,4	42,1	April	
1 293,5	14 302,8	13 164,0	13 264,9	8 009,7	779,7	188,4	1 881,9	2 363,7	41,4	Mai	
1 306,6	14 478,4	13 208,9	13 310,8	8 066,5	763,6	186,8	1 877,8	2 375,5	40,6	Juni	
1 320,9	14 593,1	13 276,4	13 363,7	8 090,1	783,2	186,3	1 882,5	2 381,1	40,4	Juli	
1 326,8	14 668,3	13 304,3	13 391,2	8 117,1	767,8	184,4	1 892,0	2 390,0	40,0	Aug.	
1 330,3	14 758,7	13 361,0	13 467,6	8 175,8	781,0	195,4	1 883,6	2 392,0	39,8	Sept.	
1 338,1	14 815,0	13 431,7	13 545,6	8 266,7	782,6	181,9	1 880,4	2 394,6	39,4	Okt.	
1 349,9	14 813,5	13 527,3	13 621,8	8 358,4	756,5	179,6	1 885,7	2 402,5	39,0	Nov.	
1 370,7	14 771,6	13 618,8	13 727,3	8 459,3	772,0	176,9	1 876,4	2 404,2	38,5	Dez.	
1 373,3	14 873,4	13 630,3	13 753,0	8 506,5	743,9	173,6	1 869,9	2 421,0	38,1	2021 Jan.	
1 380,3	14 957,4	13 677,3	13 807,2	8 567,8	734,8	169,3	1 865,2	2 432,5	37,7	Febr.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
267,6	3 737,2	3 622,2	3 471,2	2 113,7	154,3	33,5	592,1	540,9	36,7	2019 Jan.	
268,0	3 747,2	3 634,2	3 474,2	2 117,5	153,9	33,2	591,0	541,8	36,7	Febr.	
269,1	3 785,8	3 652,3	3 490,2	2 136,2	152,2	33,0	587,7	544,0	37,1	März	
271,3	3 782,3	3 667,4	3 506,4	2 156,4	151,2	32,8	584,8	544,1	37,2	April	
272,1	3 824,2	3 689,1	3 523,2	2 176,6	149,4	32,7	582,9	543,7	37,9	Mai	
274,2	3 837,7	3 697,8	3 528,6	2 183,2	147,8	32,3	583,5	543,3	38,4	Juni	
277,3	3 812,4	3 701,4	3 532,6	2 191,7	147,0	31,6	581,4	542,7	38,1	Juli	
276,6	3 849,7	3 730,3	3 550,9	2 213,2	149,7	31,7	576,9	541,5	37,8	Aug.	
277,4	3 853,5	3 722,1	3 546,0	2 213,9	146,4	31,5	576,1	540,8	37,2	Sept.	
277,6	3 848,5	3 734,8	3 571,5	2 240,3	148,6	31,2	575,2	539,9	36,4	Okt.	
278,4	3 874,7	3 753,7	3 580,0	2 257,7	143,0	30,8	573,7	539,2	35,6	Nov.	
281,8	3 863,9	3 744,4	3 574,3	2 250,5	144,8	31,0	573,5	540,0	34,5	Dez.	
281,2	3 850,4	3 733,8	3 572,3	2 255,2	145,3	31,0	570,6	537,2	33,0	2020 Jan.	
281,3	3 890,4	3 750,4	3 576,3	2 265,3	142,0	31,3	569,8	535,4	32,5	Febr.	
282,2	3 982,8	3 830,4	3 655,2	2 346,4	147,3	30,5	567,2	532,0	31,8	März	
286,5	3 997,3	3 828,9	3 665,7	2 359,6	149,2	30,0	563,6	532,2	31,1	April	
291,8	4 080,7	3 885,8	3 710,9	2 396,9	158,3	29,0	563,6	532,5	30,7	Mai	
296,5	4 132,2	3 873,6	3 711,6	2 408,7	152,1	29,6	559,0	532,6	29,7	Juni	
300,4	4 170,7	3 880,3	3 716,8	2 409,9	163,5	30,0	552,8	531,5	29,2	Juli	
301,3	4 202,4	3 889,9	3 720,2	2 419,2	159,3	30,1	551,3	531,6	28,8	Aug.	
301,9	4 235,6	3 905,7	3 745,0	2 445,3	160,3	30,3	549,2	531,5	28,4	Sept.	
303,6	4 245,3	3 935,3	3 781,4	2 476,4	165,4	30,5	549,7	531,5	28,0	Okt.	
306,6	4 260,2	3 961,8	3 804,4	2 507,7	157,7	30,6	549,0	531,8	27,6	Nov.	
312,2	4 228,5	3 954,1	3 801,5	2 500,9	160,3	31,0	548,8	533,1	27,3	Dez.	
313,1	4 218,7	3 980,7	3 829,7	2 541,7	147,0	31,0	548,5	534,8	26,8	2021 Jan.	
314,6	4 245,0	3 989,9	3 837,3	2 555,7	141,0	31,1	547,0	536,0	26,4	Febr.	

Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbind-

lichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe "sonstige Passivpositionen"). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

noch: Passiva													
noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet													
öffentliche Haushalte													
Stand am Monatsende	sonstige öffentliche Haushalte								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-		
	Zentralstaaten	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)		insgesamt	darunter: mit Unternehmen und Privatpersonen	Geldmarkt-fonds-anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
				bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten					
<b>Euroraum (Mrd €) 1)</b>													
2019 Jan.	389,2	402,2	196,8	86,0	34,9	55,8	24,2	4,5	270,1	269,6	524,5	2 176,2	1 484,6
Febr.	407,9	419,6	207,3	92,2	34,2	56,3	25,1	4,5	270,5	269,7	516,3	2 205,0	1 506,2
März	386,0	426,7	212,1	92,6	35,4	56,7	25,5	4,4	272,7	272,3	520,2	2 185,7	1 489,6
April	352,9	424,6	212,2	91,4	34,5	56,9	25,3	4,4	295,0	294,6	532,3	2 174,9	1 488,0
Mai	370,7	431,6	216,9	94,9	33,4	57,0	25,1	4,3	287,4	287,0	522,6	2 191,0	1 497,2
Juni	404,2	441,8	224,4	94,6	35,1	58,1	25,2	4,4	266,0	265,7	510,6	2 182,2	1 493,8
Juli	391,2	437,1	221,5	93,8	34,1	58,2	25,2	4,4	284,1	283,8	533,0	2 189,1	1 492,7
Aug.	397,4	447,4	228,3	97,2	34,1	58,3	25,3	4,3	289,0	288,5	550,9	2 173,6	1 484,1
Sept.	402,9	449,3	231,4	98,0	31,7	58,9	25,0	4,2	257,0	256,5	537,1	2 181,1	1 484,7
Okt.	365,0	440,5	224,5	95,5	32,3	59,1	25,2	3,9	298,8	298,3	538,6	2 174,6	1 488,4
Nov.	363,9	452,6	235,7	95,5	33,8	59,1	24,8	3,8	284,3	283,7	541,6	2 187,8	1 493,0
Dez.	297,5	430,4	224,7	85,9	33,7	59,1	23,6	3,6	250,3	249,8	520,3	2 153,8	1 486,7
2020 Jan.	381,8	422,3	209,6	92,7	33,2	59,5	23,2	4,1	243,4	242,9	555,1	2 187,7	1 500,2
Febr.	425,5	436,0	219,8	96,8	32,8	59,2	23,3	4,0	263,2	262,7	550,5	2 191,4	1 497,8
März	430,2	441,4	232,8	93,3	31,0	58,2	22,3	3,9	293,2	292,6	529,8	2 175,2	1 484,3
April	502,3	428,6	233,9	84,0	29,4	56,4	21,1	3,8	289,0	288,6	552,9	2 159,1	1 472,6
Mai	603,1	434,8	245,9	81,7	28,4	54,7	20,3	3,8	297,8	297,5	552,4	2 134,1	1 470,7
Juni	726,5	441,1	259,5	82,4	24,6	51,8	19,3	3,4	254,8	254,6	566,9	2 109,6	1 455,2
Juli	788,0	441,4	264,1	80,1	23,2	51,0	19,4	3,5	271,8	271,6	596,8	2 059,9	1 436,2
Aug.	828,6	448,5	273,6	79,5	22,1	50,3	19,6	3,5	266,9	266,7	597,4	2 041,3	1 427,0
Sept.	849,0	442,1	274,8	74,4	20,8	49,1	19,5	3,4	237,7	237,5	605,6	2 065,3	1 432,8
Okt.	831,8	437,6	277,4	69,5	20,8	47,0	19,5	3,4	243,1	242,9	619,8	2 052,0	1 420,2
Nov.	733,3	458,4	307,1	64,6	17,8	46,1	19,4	3,3	246,4	246,4	620,4	2 033,2	1 408,3
Dez.	605,2	439,1	294,6	60,3	17,2	44,8	18,9	3,3	221,4	221,3	636,1	2 002,7	1 388,0
2021 Jan.	683,7	436,7	294,0	58,8	17,3	43,9	19,0	3,8	251,8	251,8	639,3	1 995,4	1 371,2
Febr.	714,5	435,7	296,2	54,3	18,9	43,7	18,9	3,7	254,6	254,5	609,1	2 008,9	1 370,7
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>													
2019 Jan.	41,8	224,2	67,1	74,8	30,0	48,7	3,0	0,6	1,7	1,7	2,2	546,6	294,1
Febr.	38,8	234,3	71,8	80,3	29,3	49,1	3,1	0,6	2,0	2,0	2,2	560,4	302,9
März	56,4	239,2	75,9	80,0	30,3	49,4	3,1	0,6	11,4	11,4	2,0	557,3	298,2
April	41,2	234,7	73,6	78,4	29,4	49,6	3,1	0,6	12,5	12,5	1,9	552,8	293,5
Mai	60,3	240,7	77,4	81,7	28,3	49,6	3,2	0,5	11,2	11,2	2,0	560,1	300,1
Juni	64,0	245,1	80,4	81,5	29,0	50,6	3,1	0,5	12,9	12,9	2,0	558,0	301,8
Juli	36,9	242,9	79,6	80,7	28,2	50,8	3,1	0,5	13,9	13,9	2,0	559,4	296,9
Aug.	47,6	251,2	84,7	83,8	28,1	50,9	3,2	0,5	16,9	16,7	2,0	557,3	295,0
Sept.	57,3	250,3	84,6	85,0	25,8	51,1	3,1	0,5	1,5	1,3	2,2	563,5	297,7
Okt.	37,4	239,6	76,3	82,4	26,1	51,3	3,1	0,5	1,2	1,0	2,1	555,2	299,2
Nov.	45,4	249,3	83,4	83,9	27,4	51,1	3,1	0,5	1,7	1,5	1,9	560,4	302,2
Dez.	43,4	246,2	89,5	75,4	27,0	51,0	2,9	0,4	3,5	3,4	1,8	551,4	301,6
2020 Jan.	37,8	240,2	77,8	81,4	26,6	51,3	2,7	0,4	2,5	2,4	1,8	560,9	306,5
Febr.	62,2	251,9	85,5	86,0	26,3	50,9	2,8	0,4	2,0	1,8	1,8	563,9	310,3
März	69,7	257,9	97,6	82,5	24,7	49,8	2,8	0,4	1,7	1,6	2,2	553,0	310,7
April	87,5	244,0	94,7	74,4	23,7	48,3	2,7	0,4	3,4	3,3	2,1	550,6	306,2
Mai	116,2	253,6	108,0	72,9	22,9	46,7	2,8	0,3	2,4	2,3	1,9	543,1	305,4
Juni	174,0	246,5	106,1	74,1	19,5	44,0	2,5	0,3	0,9	0,7	1,8	532,8	297,2
Juli	208,5	245,3	109,6	71,4	18,3	43,2	2,5	0,3	2,1	2,0	1,6	523,3	293,3
Aug.	229,5	252,8	118,7	71,3	17,4	42,4	2,6	0,3	1,7	1,5	1,9	517,9	291,1
Sept.	244,7	245,8	119,4	66,0	16,5	41,1	2,5	0,3	1,3	1,1	2,0	525,3	296,1
Okt.	224,8	239,1	119,1	61,7	16,6	39,0	2,5	0,3	1,4	1,3	2,7	519,9	296,2
Nov.	212,1	243,7	131,6	57,3	14,0	38,0	2,5	0,2	9,1	9,1	2,4	515,5	296,1
Dez.	189,2	237,8	131,9	52,8	13,5	36,8	2,5	0,2	12,2	12,2	2,5	503,3	290,1
2021 Jan.	148,9	240,1	136,5	51,6	13,5	35,8	2,4	0,2	8,4	8,4	2,4	503,3	284,6
Febr.	164,3	243,4	142,8	47,3	15,2	35,5	2,5	0,2	6,0	6,0	2,4	510,1	288,4

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10\*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

verschreibungen (netto) <sup>3)</sup>						Nachrichtlich						Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) <sup>14)</sup>	Stand am Monatsende
						sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate <sup>7)</sup> (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Geldkapitalbildung <sup>13)</sup>		
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet <sup>5)</sup>	Kapital und Rücklagen <sup>6)</sup>	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	insgesamt <sup>8)</sup>	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten <sup>9)</sup>	M1 <sup>10)</sup>	M2 <sup>11)</sup>	M3 <sup>12)</sup>		Euroraum (Mrd €) <sup>1)</sup>	
bis zu 1 Jahr <sup>4)</sup>	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren											
<b>Euroraum (Mrd €) <sup>1)</sup></b>													
36,3	23,9	2 116,1	4 696,6	2 752,7	10,8	3 031,2	0,0	8 262,9	11 693,2	12 349,0	6 868,4	151,7	2019 Jan.
33,2	26,1	2 145,8	4 661,2	2 740,4	15,1	3 029,3	0,0	8 303,9	11 741,1	12 389,0	6 886,1	150,4	Febr.
16,0	22,5	2 147,2	4 647,4	2 766,7	23,2	3 198,4	0,0	8 441,7	11 886,7	12 519,2	6 912,6	151,9	März
17,0	21,4	2 136,5	4 770,1	2 760,9	14,1	3 202,5	0,0	8 487,7	11 942,4	12 591,3	6 890,6	151,5	April
23,4	22,1	2 145,4	4 776,2	2 774,6	26,3	3 364,1	0,0	8 575,0	12 032,4	12 675,1	6 910,1	149,7	Mai
20,0	21,6	2 140,6	4 640,6	2 830,3	33,6	3 469,1	0,0	8 669,1	12 114,5	12 741,2	6 980,7	155,2	Juni
16,1	21,3	2 151,6	4 796,8	2 878,9	25,7	3 685,3	0,0	8 697,8	12 150,2	12 798,2	7 020,3	151,7	Juli
2,7	20,7	2 150,1	4 854,7	2 940,4	– 2,9	4 083,0	0,0	8 786,7	12 264,2	12 915,0	7 066,9	152,7	Aug.
3,2	19,0	2 158,9	4 803,5	2 942,8	25,4	3 943,1	0,0	8 788,8	12 251,2	12 883,3	7 104,7	153,4	Sept.
7,5	19,8	2 147,2	4 778,1	2 935,0	34,1	3 716,0	0,0	8 846,0	12 293,2	12 936,5	7 077,7	152,9	Okt.
6,8	19,5	2 161,5	4 760,3	2 922,7	31,1	3 675,5	0,0	8 971,7	12 401,3	13 041,7	7 081,1	157,9	Nov.
– 11,3	19,2	2 145,9	4 452,2	2 912,4	25,0	3 469,1	0,0	8 975,3	12 395,7	12 995,3	7 060,0	152,0	Dez.
– 0,4	21,9	2 166,2	4 759,3	2 949,8	24,3	3 715,6	0,0	8 927,4	12 357,5	13 006,4	7 115,3	154,9	2020 Jan.
3,6	23,4	2 164,4	4 817,2	2 966,7	26,4	3 965,0	0,0	9 012,7	12 441,8	13 104,6	7 127,1	156,9	Febr.
29,9	21,7	2 123,7	4 907,3	2 930,7	11,6	4 144,8	0,0	9 312,6	12 762,0	13 453,0	7 043,0	152,5	März
12,8	21,5	2 124,8	5 048,8	2 947,0	– 25,4	4 209,0	0,0	9 490,6	12 941,1	13 629,7	7 050,8	153,0	April
3,8	22,3	2 108,0	4 946,7	2 952,7	– 33,1	4 053,6	0,0	9 682,0	13 166,2	13 846,0	7 042,6	154,7	Mai
3,3	21,6	2 084,7	4 708,0	2 977,4	– 4,2	4 009,1	0,0	9 768,9	13 242,8	13 930,3	7 035,8	158,0	Juni
– 7,9	20,6	2 047,1	4 729,4	3 017,6	– 54,6	4 064,4	0,0	9 812,9	13 307,9	14 026,9	7 042,1	159,4	Juli
– 11,3	19,7	2 032,9	4 696,1	3 014,6	– 38,8	3 862,8	0,0	9 856,0	13 340,6	14 042,9	7 033,3	160,0	Aug.
– 9,4	16,0	2 058,7	4 651,4	3 011,3	– 15,9	3 879,5	0,0	9 923,4	13 428,0	14 138,0	7 045,9	163,9	Sept.
2,9	18,6	2 030,4	4 773,9	3 038,3	– 48,0	3 859,2	0,0	10 026,0	13 516,4	14 252,2	7 038,9	165,3	Okt.
3,5	20,1	2 009,5	4 852,9	2 995,9	– 44,4	3 885,1	0,0	10 167,7	13 629,9	14 372,2	6 979,5	174,0	Nov.
0,4	17,6	1 984,7	4 641,2	3 020,1	6,0	3 771,7	0,0	10 278,5	13 750,1	14 495,5	6 967,8	176,0	Dez.
5,5	16,4	1 973,5	4 821,6	2 998,7	– 10,9	3 698,8	0,0	10 326,8	13 784,9	14 550,4	6 927,9	177,5	2021 Jan.
17,7	17,1	1 974,2	4 858,9	2 951,5	5,1	3 517,6	0,0	10 397,2	13 850,5	14 603,5	6 875,9	177,5	Febr.
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>													
18,2	9,6	518,7	920,7	690,0	– 971,6	1 326,1	391,5	2 180,7	3 017,3	3 049,1	1 886,9	0,0	2019 Jan.
19,1	8,2	533,2	882,8	684,4	– 966,0	1 330,9	394,4	2 189,4	3 030,9	3 062,3	1 895,1	0,0	Febr.
19,2	8,3	529,8	958,7	695,9	– 1 031,3	1 412,2	396,9	2 212,1	3 054,7	3 095,5	1 900,4	0,0	März
18,6	8,2	525,9	953,9	692,7	– 985,8	1 398,5	400,8	2 230,0	3 069,0	3 110,2	1 890,7	0,0	April
18,9	8,4	532,9	944,9	702,5	– 1 016,3	1 496,1	404,8	2 254,0	3 093,0	3 133,5	1 906,3	0,0	Mai
19,7	7,6	530,7	957,2	722,3	– 1 013,1	1 542,9	407,8	2 263,6	3 100,7	3 142,8	1 926,0	0,0	Juni
19,7	7,9	531,9	925,0	735,6	– 950,3	1 600,3	411,4	2 271,3	3 104,7	3 148,2	1 938,3	0,0	Juli
20,3	7,6	529,4	944,3	757,0	– 980,7	1 826,9	417,2	2 297,9	3 135,9	3 182,8	1 952,6	0,0	Aug.
22,3	7,4	533,8	927,2	755,6	– 992,1	1 761,2	422,1	2 298,5	3 131,2	3 164,7	1 954,3	0,0	Sept.
20,7	6,7	527,8	867,4	750,0	– 918,5	1 664,0	426,3	2 316,5	3 147,7	3 178,4	1 941,3	0,0	Okt.
21,4	5,8	533,1	877,7	749,1	– 951,9	1 671,9	430,8	2 341,2	3 168,5	3 199,3	1 943,1	0,0	Nov.
21,0	6,1	524,3	863,5	750,1	– 999,8	1 681,4	435,8	2 340,1	3 161,1	3 193,6	1 933,9	0,0	Dez.
23,9	6,7	530,2	831,0	757,2	– 900,5	1 744,6	437,9	2 333,0	3 157,1	3 192,1	1 942,8	0,0	2020 Jan.
21,7	6,8	535,4	850,2	764,8	– 912,0	1 867,4	442,7	2 350,9	3 174,6	3 207,0	1 953,8	0,0	Febr.
18,4	6,3	528,3	901,4	757,6	– 990,7	1 940,1	455,0	2 444,0	3 263,9	3 292,5	1 935,1	0,0	März
15,9	6,9	527,8	942,0	759,1	– 1 003,6	2 007,1	458,2	2 454,3	3 266,4	3 294,7	1 930,3	0,0	April
14,9	7,3	520,8	917,3	756,1	– 1 003,8	1 932,8	458,5	2 505,0	3 323,2	3 349,8	1 918,3	0,0	Mai
14,8	7,1	510,9	939,7	769,1	– 1 074,1	1 923,1	458,1	2 514,8	3 325,2	3 349,7	1 913,0	0,0	Juni
12,8	6,7	503,7	907,0	784,6	– 1 089,1	1 967,5	460,5	2 519,5	3 336,8	3 360,1	1 913,6	0,0	Juli
12,0	7,2	498,7	891,2	778,4	– 1 114,7	1 888,5	464,3	2 537,9	3 350,2	3 372,9	1 899,9	0,0	Aug.
12,4	6,7	506,2	952,4	787,3	– 1 172,8	1 905,3	467,0	2 564,6	3 371,8	3 394,2	1 912,5	0,0	Sept.
11,1	7,0	501,8	906,4	794,7	– 1 107,6	1 894,1	469,4	2 595,4	3 403,6	3 425,7	1 913,5	0,0	Okt.
10,0	7,1	498,4	923,3	780,2	– 1 109,5	1 859,4	470,7	2 639,3	3 433,2	3 461,8	1 893,5	0,0	Nov.
9,0	6,6	487,7	985,7	787,5	– 1 192,0	1 844,9	473,1	2 632,8	3 426,1	3 456,4	1 888,4	0,0	Dez.
7,8	6,8	488,7	1 026,4	778,3	– 1 113,3	1 796,5	474,2	2 678,2	3 458,5	3 483,9	1 878,3	0,0	2021 Jan.
7,4	7,5	495,2	1 007,6	756,2	– 1 095,4	1 750,7	476,5	2 698,5	3 471,6	3 494,8	1 860,6	0,0	Febr.

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für

den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

### 3. Liquiditätsposition des Bankensystems \*) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Einlagefazilität	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)					Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)		
<b>Eurosystem 2)</b>												
2019 April	678,6	5,7	720,3	0,1	2 635,9	619,6	0,0	1 215,8	270,5	555,6	1 379,0	3 214,4
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	689,7	5,5	718,6	0,4	2 630,6	601,9	0,0	1 228,2	248,2	561,9	1 404,6	3 234,7
Juli	710,3	4,6	700,1	0,0	2 620,4	570,8	0,0	1 240,8	295,9	592,2	1 335,7	3 147,4
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	720,2	3,0	692,5	0,0	2 612,4	555,7	0,0	1 251,1	268,5	621,2	1 331,5	3 138,3
Okt.	758,5	2,0	668,5	0,0	2 608,7	456,6	0,0	1 252,7	298,6	641,3	1 388,5	3 097,8
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	773,3	1,8	663,7	0,0	2 618,8	257,9	0,0	1 262,9	226,6	648,1	1 662,1	3 182,9
2020 Jan.	768,6	2,9	616,1	0,0	2 639,1	254,6	0,0	1 282,2	211,8	654,3	1 623,7	3 160,6
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	767,1	1,4	615,9	0,0	2 666,7	244,6	0,0	1 277,1	268,6	618,4	1 642,3	3 164,1
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	926,3	0,6	865,7	0,0	2 784,2	271,8	0,0	1 321,9	374,4	788,6	1 820,2	3 413,8
Juni	950,4	0,3	984,2	0,0	2 986,9	299,9	0,0	1 347,9	477,1	830,5	1 966,5	3 614,4
Juli	871,3	0,8	1 401,5	0,0	3 168,2	356,0	0,0	1 365,7	671,2	703,1	2 345,9	4 067,5
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	865,9	1,3	1 593,2	0,0	3 323,6	413,2	0,0	1 381,2	712,9	651,0	2 625,7	4 420,1
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	864,4	1,3	1 707,8	0,0	3 475,8	460,7	0,0	1 389,1	749,0	653,5	2 797,0	4 646,8
Dez.	865,1	0,5	1 754,4	0,0	3 614,7	535,4	0,0	1 403,9	647,0	687,7	2 960,7	4 900,0
2021 Jan.	848,6	0,3	1 792,6	0,0	3 712,9	586,9	0,0	1 429,4	530,3	778,4	3 029,4	5 045,7
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	834,9	0,4	1 792,4	0,0	3 825,1	598,0	0,0	1 433,4	595,8	667,9	3 157,7	5 189,1
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
2019 April	160,8	0,6	86,7	0,0	563,7	172,5	0,0	296,1	61,2	- 199,4	481,6	950,1
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	163,6	0,6	86,1	0,0	565,2	166,3	0,0	299,6	58,0	- 213,6	505,3	971,1
Juli	169,4	0,7	85,3	0,0	563,1	150,1	0,0	303,0	65,7	- 175,0	474,5	927,7
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	172,5	0,5	84,9	0,0	562,7	150,1	0,0	305,6	57,6	- 157,6	464,9	920,6
Okt.	182,8	0,4	82,8	0,0	560,0	151,5	0,0	306,5	70,8	- 159,4	456,6	914,7
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	186,9	0,4	82,4	0,0	566,1	82,2	0,0	307,6	55,9	- 135,3	525,4	915,3
2020 Jan.	186,0	0,9	74,0	0,0	567,9	73,6	0,0	311,7	52,7	- 95,7	486,5	871,8
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	185,0	0,4	74,0	0,0	573,7	65,4	0,0	311,2	64,4	- 125,0	517,1	893,7
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	238,0	0,2	106,8	0,0	585,3	76,3	0,0	324,1	102,0	- 174,5	602,8	1 003,2
Juni	248,7	0,1	122,5	0,0	623,1	85,0	0,0	326,4	137,6	- 172,6	618,1	1 029,5
Juli	222,1	0,5	235,2	0,0	655,9	108,2	0,0	331,5	205,0	- 238,1	707,1	1 146,8
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	212,1	0,8	284,0	0,0	692,0	136,0	0,0	336,4	239,6	- 298,0	774,8	1 247,3
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	212,1	0,7	319,5	0,0	729,0	145,5	0,0	338,1	254,7	- 302,9	826,0	1 309,6
Dez.	213,0	0,3	333,9	0,0	768,7	166,6	0,0	341,2	217,9	- 294,5	884,7	1 392,5
2021 Jan.	208,3	0,1	341,1	0,0	791,3	178,9	0,0	347,3	189,4	- 252,8	878,0	1 404,2
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	205,3	0,1	341,0	0,0	816,9	177,5	0,0	348,3	172,7	- 298,0	962,8	1 488,6

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. \* Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Er-

füllungsperiode. In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenswapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige Liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige Liquiditätszuführende Geschäfte 3)						Eurosystem 2)		
+ 13,1	- 0,3	- 2,8	± 0,0	- 9,9	- 18,0	± 0,0	+ 6,6	+ 13,2	- 15,8	+ 14,2	+ 2,7	2019 April
+ 11,1	- 0,2	- 1,7	+ 0,3	- 5,3	- 17,7	± 0,0	+ 12,4	- 22,3	+ 6,3	+ 25,6	+ 20,3	Mai
+ 20,6	- 0,9	- 18,5	- 0,4	- 10,2	- 31,1	± 0,0	+ 12,6	+ 47,7	+ 30,3	- 68,9	- 87,3	Juni
+ 9,9	- 1,6	- 7,6	± 0,0	- 8,0	- 15,1	± 0,0	+ 10,3	- 27,4	+ 29,0	- 4,2	- 9,1	Juli
+ 38,3	- 1,0	- 24,0	± 0,0	- 3,7	- 99,1	± 0,0	+ 1,6	+ 30,1	+ 20,1	+ 57,0	- 40,5	Aug.
+ 14,8	- 0,2	- 4,8	± 0,0	+ 10,1	-198,7	± 0,0	+ 10,2	- 72,0	+ 6,8	+ 273,6	+ 85,1	Sept.
- 4,7	+ 1,1	- 47,6	± 0,0	+ 20,3	- 3,3	± 0,0	+ 19,3	- 14,8	+ 6,2	- 38,4	- 22,3	Okt.
- 1,5	- 1,5	- 0,2	± 0,0	+ 27,6	- 10,0	± 0,0	- 5,1	+ 56,8	- 35,9	+ 18,6	+ 3,5	Nov.
+ 159,2	- 0,8	+ 249,8	± 0,0	+ 117,5	+ 27,2	± 0,0	+ 44,8	+ 105,8	+170,2	+ 177,9	+ 249,7	Dez.
+ 24,1	- 0,3	+ 118,5	± 0,0	+ 202,7	+ 28,1	± 0,0	+ 26,0	+ 102,7	+ 41,9	+ 146,3	+ 200,6	2020 Jan.
- 79,1	+ 0,5	+ 417,3	± 0,0	+ 181,3	+ 56,1	± 0,0	+ 17,8	+ 194,1	-127,4	+ 379,4	+ 453,1	Febr.
- 5,4	+ 0,5	+ 191,7	± 0,0	+ 155,4	+ 57,2	± 0,0	+ 15,5	+ 41,7	- 52,1	+ 279,8	+ 352,6	März
- 1,5	± 0,0	+ 114,6	± 0,0	+ 152,2	+ 47,5	± 0,0	+ 7,9	+ 36,1	+ 2,5	+ 171,3	+ 226,7	April
+ 0,7	- 0,8	+ 46,6	± 0,0	+ 138,9	+ 74,7	± 0,0	+ 14,8	- 102,0	+ 34,2	+ 163,7	+ 253,2	Mai
- 16,5	- 0,2	+ 38,2	± 0,0	+ 98,2	+ 51,5	± 0,0	+ 25,5	- 116,7	+ 90,7	+ 68,7	+ 145,7	Juni
- 13,7	+ 0,1	- 0,2	± 0,0	+ 112,2	+ 11,1	± 0,0	+ 4,0	+ 65,5	-110,5	+ 128,3	+ 143,4	2021 Jan.
<b>Deutsche Bundesbank</b>												März
+ 2,6	- 0,0	- 0,9	+ 0,0	- 5,8	+ 9,1	± 0,0	+ 1,8	+ 12,0	- 42,5	+ 15,6	+ 26,5	2019 April
+ 2,8	+ 0,0	- 0,6	- 0,0	+ 1,4	- 6,2	± 0,0	+ 3,5	- 3,2	- 14,2	+ 23,7	+ 21,0	Mai
+ 5,7	+ 0,0	- 0,9	+ 0,0	- 2,1	- 16,2	± 0,0	+ 3,5	+ 7,6	+ 38,6	- 30,7	- 43,5	Juni
+ 3,2	- 0,2	- 0,4	- 0,0	- 0,4	+ 0,0	± 0,0	+ 2,5	- 8,1	+ 17,4	- 9,6	- 7,1	Juli
+ 10,3	- 0,1	- 2,1	+ 0,0	- 2,7	+ 1,4	± 0,0	+ 1,0	+ 13,2	- 1,8	- 8,3	- 5,9	Aug.
+ 4,1	+ 0,0	- 0,4	+ 0,0	+ 6,1	- 69,3	± 0,0	+ 1,1	- 14,9	+ 24,1	+ 68,8	+ 0,6	Sept.
- 0,9	+ 0,4	- 8,5	+ 0,0	+ 1,8	- 8,6	± 0,0	+ 4,1	- 3,2	+ 39,6	- 38,9	- 43,5	Okt.
- 1,0	- 0,5	+ 0,0	- 0,0	+ 5,8	- 8,2	± 0,0	- 0,5	+ 11,7	- 29,3	+ 30,7	+ 21,9	Nov.
+ 53,0	- 0,2	+ 32,9	- 0,0	+ 11,6	+ 10,9	± 0,0	+ 12,9	+ 37,6	- 49,6	+ 85,6	+ 109,5	Dez.
+ 10,7	- 0,1	+ 15,7	+ 0,0	+ 37,8	+ 8,7	± 0,0	+ 2,3	+ 35,6	+ 2,0	+ 15,3	+ 26,3	2020 Jan.
- 26,6	+ 0,4	+ 112,6	- 0,0	+ 32,8	+ 23,2	± 0,0	+ 5,1	+ 67,5	- 65,5	+ 89,0	+ 117,3	Febr.
- 10,0	+ 0,3	+ 48,9	+ 0,0	+ 36,1	+ 27,9	± 0,0	+ 5,0	+ 34,6	- 59,9	+ 67,6	+ 100,5	März
+ 0,0	- 0,1	+ 35,5	- 0,0	+ 37,0	+ 9,5	± 0,0	+ 1,7	+ 15,0	- 5,0	+ 51,2	+ 62,3	April
+ 0,9	- 0,4	+ 14,4	+ 0,0	+ 39,8	+ 21,1	± 0,0	+ 3,1	- 36,8	+ 8,4	+ 58,7	+ 82,9	Mai
- 4,7	- 0,2	+ 7,1	+ 0,0	+ 22,6	+ 12,3	± 0,0	+ 6,1	- 28,5	+ 41,7	- 6,7	+ 11,7	Juni
- 3,0	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 25,6	- 1,4	± 0,0	+ 1,0	- 16,7	- 45,2	+ 84,8	+ 84,4	2021 Jan.

des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sons-

tige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten. 6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 1. Aktiva \*)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	
<b>Eurosystem <sup>1)</sup></b>										
2020 Sept. 11.	6 474,6	548,8	359,3	85,8	273,5	25,5	12,0	12,0	–	
18.	6 502,4	548,8	360,4	85,8	274,6	24,1	11,7	11,7	–	
25.	6 534,8	548,8	360,5	86,6	273,9	24,6	12,5	12,5	–	
Okt. 2.	6 705,1	559,3	351,3	84,7	266,6	22,2	12,4	12,4	–	
9.	6 725,7	559,3	350,8	84,7	266,0	23,0	12,6	12,6	–	
16.	6 743,5	559,3	351,8	84,7	267,1	21,1	13,0	13,0	–	
23.	6 781,8	559,3	352,6	84,8	267,8	20,9	12,1	12,1	–	
30.	6 775,8	559,3	353,4	84,9	268,6	20,2	11,9	11,9	–	
Nov. 6.	6 796,9	559,3	353,1	84,8	268,2	20,8	12,3	12,3	–	
13.	6 833,5	559,3	352,7	84,8	267,8	20,4	13,1	13,1	–	
20.	6 867,8	559,3	352,6	84,8	267,8	20,4	13,1	13,1	–	
27.	6 883,4	559,3	351,5	84,8	266,7	21,2	13,2	13,2	–	
Dez. 4.	6 923,1	559,3	353,4	86,2	267,2	22,0	12,8	12,8	–	
11.	6 949,6	559,3	353,3	86,2	267,1	22,3	12,8	12,8	–	
18.	7 008,9	559,3	354,7	86,2	268,4	25,2	12,2	12,2	–	
25.	7 014,7	559,3	356,7	87,1	269,7	24,5	13,0	13,0	–	
2021 Jan. 1.	6 979,3	536,5	347,2	85,4	261,8	23,4	14,3	14,3	–	
8.	6 984,7	536,5	344,3	85,1	259,2	20,1	10,8	10,8	–	
15.	7 015,6	536,5	343,0	85,3	257,6	21,2	10,9	10,9	–	
22.	7 024,2	536,5	342,9	85,3	257,6	21,8	11,1	11,1	–	
29.	7 033,3	536,5	342,3	85,2	257,0	22,9	10,7	10,7	–	
Febr. 5.	7 054,5	536,5	339,9	85,2	254,7	25,4	10,9	10,9	–	
12.	7 079,1	536,5	339,7	85,2	254,4	25,8	11,5	11,5	–	
19.	7 101,2	536,5	338,8	85,2	253,6	26,7	11,1	11,1	–	
26.	7 110,5	536,5	341,0	85,2	255,8	24,8	10,9	10,9	–	
März 5.	7 120,3	536,5	342,6	85,2	257,4	25,4	11,2	11,2	–	
12.	7 137,5	536,5	340,7	85,2	255,6	25,8	11,2	11,2	–	
19.	7 162,2	536,5	338,9	84,4	254,5	26,8	11,5	11,5	–	
26.	7 505,0	536,5	340,0	84,4	255,6	25,9	12,1	12,1	–	
April 2.	7 494,1	499,3	350,7	86,6	264,2	26,6	11,5	11,5	–	
<b>Deutsche Bundesbank</b>										
2020 Sept. 11.	2 299,5	170,7	54,0	22,3	31,7	0,7	0,5	0,5	–	
18.	2 310,9	170,7	54,0	22,3	31,7	0,5	0,2	0,2	–	
25.	2 325,1	170,7	54,1	22,4	31,7	0,5	0,5	0,5	–	
Okt. 2.	2 383,8	174,0	53,2	21,9	31,2	0,1	1,2	1,2	–	
9.	2 379,0	174,0	53,1	21,9	31,2	0,1	1,4	1,4	–	
16.	2 382,2	174,0	53,3	21,9	31,4	0,1	1,7	1,7	–	
23.	2 401,0	174,0	53,4	21,9	31,5	0,1	0,8	0,8	–	
30.	2 394,5	174,0	53,3	21,9	31,4	0,1	0,8	0,8	–	
Nov. 6.	2 373,1	174,0	53,3	21,9	31,4	0,1	1,3	1,3	–	
13.	2 406,2	174,0	53,2	21,9	31,3	0,1	1,9	1,9	–	
20.	2 409,1	174,0	53,6	21,9	31,7	0,1	1,7	1,7	–	
27.	2 450,9	174,0	53,4	21,9	31,5	0,1	1,4	1,4	–	
Dez. 4.	2 465,1	174,0	54,2	22,6	31,6	0,1	1,7	1,7	–	
11.	2 451,1	174,0	54,0	22,6	31,4	0,2	1,5	1,5	–	
18.	2 458,9	174,0	53,9	22,6	31,3	0,5	0,8	0,8	–	
25.	2 485,2	174,0	54,0	22,6	31,4	0,5	0,4	0,4	–	
2021 Jan. 1.	2 526,9	166,9	52,2	22,2	30,1	0,5	1,5	1,5	–	
8.	2 474,3	166,9	52,0	22,1	30,0	0,1	–	–	–	
15.	2 481,2	166,9	52,3	22,1	30,3	0,1	–	–	–	
22.	2 460,5	166,9	52,9	22,1	30,8	0,1	0,2	0,2	–	
29.	2 464,6	166,9	53,0	22,0	31,0	0,2	–	–	–	
Febr. 5.	2 460,7	166,9	52,9	22,0	30,9	0,1	0,2	0,2	–	
12.	2 487,4	166,9	52,9	22,0	30,9	0,1	0,3	0,3	–	
19.	2 480,1	166,9	53,1	22,0	31,1	0,1	–	–	–	
26.	2 472,3	166,9	53,1	22,0	31,1	0,1	–	–	–	
März 5.	2 468,0	166,9	53,0	22,0	31,0	0,1	–	–	–	
12.	2 469,3	166,9	53,3	22,0	31,3	0,1	–	–	–	
19.	2 465,0	166,9	52,9	21,8	31,1	0,1	–	–	–	
26.	2 551,4	166,9	52,8	21,8	31,0	0,1	–	–	–	
April 2.	2 556,4	155,3	53,9	22,3	31,6	0,2	–	–	–	

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und



III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuereungsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenfinanzierungsfazität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere			
<b>Eurosystem 1)</b>													
1 596,7	1,7	1 595,0	-	-	-	-	35,7	3 589,3	3 388,2	201,1	22,8	284,4	2020 Sept. 11.
1 596,7	1,7	1 595,0	-	-	-	-	37,5	3 613,8	3 413,0	200,8	22,8	286,7	18.
1 596,9	1,9	1 595,0	-	-	-	-	36,7	3 643,3	3 442,5	200,8	22,8	288,7	25.
1 753,3	1,2	1 752,1	-	-	-	-	34,6	3 654,3	3 454,5	199,8	22,7	294,9	Okt. 2.
1 754,3	1,2	1 753,1	-	-	-	-	29,2	3 678,4	3 478,6	199,7	22,7	295,6	9.
1 754,1	1,0	1 753,1	-	-	-	-	33,2	3 693,6	3 494,9	198,7	22,7	294,7	16.
1 754,1	1,0	1 753,1	-	-	0,0	-	35,7	3 717,5	3 519,1	198,3	22,7	306,8	23.
1 754,1	1,0	1 753,1	-	-	0,0	-	26,0	3 723,9	3 529,9	194,0	22,7	304,0	30.
1 754,7	0,9	1 753,8	-	-	0,0	-	36,6	3 738,7	3 546,2	192,6	22,7	298,7	Nov. 6.
1 754,4	0,6	1 753,8	-	-	-	-	40,0	3 769,3	3 576,0	193,2	22,7	301,6	13.
1 754,3	0,5	1 753,8	-	-	-	-	42,1	3 801,0	3 607,8	193,2	22,7	302,2	20.
1 754,5	0,6	1 753,9	-	-	-	-	41,6	3 816,6	3 622,5	194,1	22,7	303,0	27.
1 756,0	0,3	1 755,7	-	-	0,0	-	41,8	3 848,8	3 654,4	194,4	22,7	306,4	Dez. 4.
1 756,0	0,2	1 755,7	-	-	-	-	38,4	3 875,5	3 681,1	194,5	22,7	309,3	11.
1 792,9	0,3	1 792,6	-	-	0,0	-	36,7	3 895,6	3 700,0	195,6	22,7	309,6	18.
1 792,8	0,3	1 792,6	-	-	0,0	-	31,9	3 900,9	3 704,9	196,0	22,7	312,8	25.
1 793,2	0,5	1 792,6	-	-	0,2	-	25,3	3 890,9	3 694,6	196,3	22,7	325,7	2021 Jan. 1.
1 792,8	0,2	1 792,6	-	-	-	-	38,9	3 899,8	3 703,4	196,3	22,7	318,9	8.
1 793,1	0,5	1 792,6	-	-	-	-	36,6	3 925,9	3 729,4	196,5	22,7	325,8	15.
1 792,8	0,2	1 792,6	-	-	-	-	40,6	3 942,6	3 746,1	196,4	22,7	313,2	22.
1 792,7	0,2	1 792,5	-	-	-	-	35,6	3 960,7	3 765,3	195,3	22,7	309,1	29.
1 792,6	0,2	1 792,5	-	-	-	-	37,9	3 979,5	3 784,1	195,3	22,6	309,2	Febr. 5.
1 792,9	0,4	1 792,5	-	-	-	-	45,5	4 004,6	3 809,1	195,5	22,6	300,0	12.
1 792,9	0,5	1 792,5	-	-	-	-	42,3	4 028,3	3 832,4	195,9	22,6	301,8	19.
1 792,8	0,6	1 792,2	-	-	-	-	43,8	4 042,1	3 846,1	196,0	22,6	296,0	26.
1 792,7	0,5	1 792,2	-	-	0,0	-	41,2	4 053,5	3 858,5	195,1	22,6	294,5	März 5.
1 792,9	0,7	1 792,2	-	-	-	-	38,3	4 072,1	3 877,8	194,3	22,6	297,4	12.
1 792,8	0,6	1 792,2	-	-	-	-	41,0	4 100,6	3 906,4	194,1	22,6	291,6	19.
2 107,6	0,3	2 107,4	-	-	0,0	-	40,7	4 125,7	3 930,4	195,3	22,6	293,7	26.
2 107,4	0,5	2 107,0	-	-	-	-	39,0	4 132,8	3 936,7	196,1	22,6	304,0	April 2.
<b>Deutsche Bundesbank</b>													
285,1	0,8	284,3	-	-	0,0	-	4,5	703,4	703,4	-	4,4	1 076,1	2020 Sept. 11.
285,0	0,7	284,3	-	-	0,0	-	5,6	710,4	710,4	-	4,4	1 080,0	18.
285,1	0,8	284,3	-	-	-	-	5,9	718,2	718,2	-	4,4	1 085,6	25.
333,8	0,7	333,1	-	-	-	-	6,0	723,5	723,5	-	4,4	1 087,5	Okt. 2.
334,5	0,8	333,8	-	-	0,0	-	4,8	730,5	730,5	-	4,4	1 076,1	9.
334,5	0,7	333,8	-	-	0,0	-	5,8	732,9	732,9	-	4,4	1 075,5	16.
334,5	0,7	333,8	-	-	0,0	-	9,1	740,2	740,2	-	4,4	1 084,5	23.
334,5	0,7	333,8	-	-	0,0	-	5,0	745,2	745,2	-	4,4	1 077,3	30.
334,5	0,7	333,8	-	-	0,0	-	8,1	750,0	750,0	-	4,4	1 047,4	Nov. 6.
334,2	0,4	333,8	-	-	0,0	-	9,3	757,7	757,7	-	4,4	1 071,4	13.
334,1	0,2	333,8	-	-	0,0	-	11,3	765,4	765,4	-	4,4	1 064,6	20.
334,2	0,3	333,8	-	-	0,0	-	10,5	772,2	772,2	-	4,4	1 100,8	27.
334,4	0,1	334,2	-	-	0,0	-	10,8	781,2	781,2	-	4,4	1 104,4	Dez. 4.
334,3	0,0	334,2	-	-	0,0	-	10,7	785,6	785,6	-	4,4	1 086,6	11.
341,2	0,1	341,1	-	-	0,0	-	9,6	790,8	790,8	-	4,4	1 083,7	18.
341,2	0,1	341,1	-	-	0,0	-	7,4	791,3	791,3	-	4,4	1 112,1	25.
341,4	0,2	341,1	-	-	0,2	-	2,4	789,2	789,2	-	4,4	1 168,4	2021 Jan. 1.
341,2	0,1	341,1	-	-	0,0	-	9,6	787,9	787,9	-	4,4	1 112,1	8.
341,2	0,1	341,1	-	-	0,0	-	9,7	794,4	794,4	-	4,4	1 112,1	15.
341,2	0,1	341,1	-	-	0,0	-	10,5	796,1	796,1	-	4,4	1 088,2	22.
341,0	0,0	341,0	-	-	0,0	-	8,4	802,9	802,9	-	4,4	1 087,7	29.
341,1	0,1	341,0	-	-	0,0	-	9,0	806,2	806,2	-	4,4	1 079,9	Febr. 5.
341,2	0,2	341,0	-	-	0,0	-	8,6	813,3	813,3	-	4,4	1 099,6	12.
341,1	0,1	341,0	-	-	0,0	-	9,0	818,4	818,4	-	4,4	1 086,9	19.
341,0	0,1	340,9	-	-	-	-	9,2	823,6	823,6	-	4,4	1 073,9	26.
341,0	0,1	340,9	-	-	0,0	-	5,6	824,9	824,9	-	4,4	1 072,0	März 5.
341,1	0,2	340,9	-	-	0,0	-	8,4	827,3	827,3	-	4,4	1 067,8	12.
341,0	0,1	340,9	-	-	0,0	-	6,2	834,3	834,3	-	4,4	1 059,1	19.
420,7	0,0	420,7	-	-	0,0	-	4,8	841,4	841,4	-	4,4	1 060,1	26.
420,5	0,0	420,5	-	-	0,0	-	5,2	844,9	844,9	-	4,4	1 071,9	April 2.

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 2. Passiva \*)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknoten- lauf 1)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserveguthaben)	Einlagefazilität	Termin-einlagen	Verbindlichkeiten aus Geschäften mit Rücknahmevereinbarung			Einlagen aus dem Margenausgleich	insgesamt	Einlagen von öffentlichen Haushalten	Sonstige Verbindlichkeiten
<b>Eurosystem 3)</b>													
2020 Sept. 11.	6 474,6	1 385,7	3 123,2	2 623,1	500,1	–	–	–	6,2	–	747,1	690,4	56,7
18.	6 502,4	1 385,7	3 060,9	2 732,1	328,8	–	–	–	7,4	–	836,1	784,4	51,7
25.	6 534,8	1 386,1	3 056,1	2 722,2	333,8	–	–	–	7,4	–	862,4	810,1	52,3
Okt. 2.	6 705,1	1 387,9	3 303,1	2 807,7	495,4	–	–	–	7,4	–	787,8	732,8	55,1
9.	6 725,7	1 390,2	3 338,2	2 787,6	550,6	–	–	–	7,1	–	771,4	714,8	56,6
16.	6 743,5	1 390,3	3 322,9	2 788,9	534,0	–	–	–	7,0	–	797,6	737,6	60,0
23.	6 781,8	1 391,6	3 360,6	3 242,3	118,3	–	–	0,0	6,1	–	806,5	747,1	59,4
30.	6 775,8	1 394,0	3 370,2	2 750,0	620,2	–	–	0,0	6,3	–	787,8	721,9	65,9
Nov. 6.	6 796,9	1 396,7	3 456,3	3 015,2	441,0	–	–	–	9,2	–	713,9	645,8	68,1
13.	6 833,5	1 397,7	3 470,1	2 999,2	470,9	–	–	–	10,9	–	723,4	654,8	68,6
20.	6 867,8	1 399,7	3 429,7	2 884,4	545,3	–	–	–	12,3	–	788,9	721,1	67,8
27.	6 883,4	1 403,2	3 463,8	2 896,1	567,7	–	–	–	11,5	–	753,3	684,4	68,8
Dez. 4.	6 923,1	1 410,9	3 559,1	2 962,3	596,7	–	–	0,2	14,8	–	674,5	601,7	72,8
11.	6 949,6	1 417,2	3 610,4	3 038,5	571,8	–	–	0,1	12,7	–	627,1	557,8	69,3
18.	7 008,9	1 424,7	3 600,6	3 036,8	563,7	–	–	–	15,6	–	643,3	560,5	82,8
25.	7 014,7	1 433,6	3 570,9	2 979,4	591,4	–	–	–	17,8	–	621,3	540,1	81,2
2021 Jan. 1.	6 979,3	1 434,5	3 489,2	2 805,3	683,9	–	–	–	23,6	–	611,3	516,2	95,1
8.	6 984,7	1 430,1	3 637,3	3 089,9	547,3	–	–	0,0	14,2	–	559,1	474,8	84,3
15.	7 015,6	1 427,4	3 688,6	3 130,1	558,5	–	–	0,0	13,6	–	604,8	522,2	82,6
22.	7 024,2	1 426,8	3 702,7	3 082,0	620,7	–	–	0,0	14,1	–	646,1	559,7	86,5
29.	7 033,3	1 427,6	3 688,0	3 231,6	456,4	–	–	–	9,0	–	681,7	593,3	88,4
Febr. 5.	7 054,5	1 429,5	3 735,4	3 209,6	525,8	–	–	–	11,6	–	653,9	566,6	87,3
12.	7 079,1	1 431,6	3 740,0	3 116,3	623,7	–	–	–	11,2	–	685,5	600,4	85,2
19.	7 101,2	1 432,8	3 703,8	3 086,0	617,7	–	–	0,0	14,6	–	755,1	667,2	87,9
26.	7 110,5	1 434,9	3 739,6	3 094,0	645,6	–	–	0,0	14,3	–	722,0	630,5	91,5
März 5.	7 120,3	1 438,3	3 843,0	3 187,7	655,3	–	–	–	18,7	–	621,3	538,7	82,6
12.	7 137,5	1 440,7	3 840,5	3 183,7	656,8	–	–	–	14,6	–	653,9	567,2	86,7
19.	7 162,2	1 441,5	3 785,4	3 249,3	536,1	–	–	–	17,8	–	734,0	648,5	85,5
26.	7 505,0	1 443,9	4 089,1	3 445,2	643,9	–	–	–	16,5	–	772,7	683,6	89,1
April 2.	7 494,1	1 450,1	4 134,3	3 400,2	734,0	–	–	–	16,8	–	722,4	634,8	87,7
<b>Deutsche Bundesbank</b>													
2020 Sept. 11.	2 299,5	337,4	934,1	760,5	173,6	–	–	–	2,3	–	246,8	239,7	7,1
18.	2 310,9	337,8	905,4	810,9	94,6	–	–	–	2,9	–	286,3	279,0	7,3
25.	2 325,1	338,3	908,3	812,5	95,8	–	–	–	2,9	–	286,3	278,9	7,3
Okt. 2.	2 383,8	337,0	1 000,3	870,0	130,3	–	–	–	3,0	–	252,3	245,0	7,3
9.	2 379,0	338,2	996,6	812,7	183,9	–	–	–	2,5	–	247,4	240,2	7,2
16.	2 382,2	338,7	975,6	796,8	178,7	–	–	–	2,8	–	264,5	257,4	7,1
23.	2 401,0	339,1	1 016,1	1 010,1	6,1	–	–	–	2,0	–	252,8	245,5	7,3
30.	2 394,5	338,1	1 030,5	812,5	218,0	–	–	–	1,1	–	230,2	223,1	7,1
Nov. 6.	2 373,1	339,3	1 027,6	918,1	109,4	–	–	–	3,8	–	213,0	206,0	7,0
13.	2 406,2	339,8	1 039,2	912,8	126,4	–	–	–	5,1	–	231,2	224,1	7,1
20.	2 409,1	340,0	1 031,8	854,6	177,1	–	–	0,0	6,9	–	240,3	233,0	7,3
27.	2 450,9	341,4	1 051,7	866,4	185,2	–	–	–	5,8	–	250,9	243,1	7,8
Dez. 4.	2 465,1	343,0	1 080,5	882,3	198,0	–	–	0,2	7,8	–	223,0	215,3	7,7
11.	2 451,1	345,2	1 075,2	883,1	192,0	–	–	0,1	4,9	–	200,4	192,6	7,8
18.	2 458,9	347,4	1 034,5	839,9	194,6	–	–	–	3,2	–	216,1	208,0	8,2
25.	2 485,2	349,9	1 029,4	814,6	214,8	–	–	–	3,2	–	217,5	208,8	8,6
2021 Jan. 1.	2 526,9	347,9	1 018,8	793,8	225,0	–	–	–	7,5	–	209,7	196,0	13,7
8.	2 474,3	346,2	1 055,3	918,6	136,7	–	–	–	6,1	–	184,8	172,8	12,0
15.	2 481,2	346,0	1 086,5	942,3	144,2	–	–	0,0	5,8	–	207,3	193,7	13,6
22.	2 460,5	346,2	1 106,8	913,9	193,0	–	–	0,0	6,7	–	181,8	168,1	13,7
29.	2 464,6	346,2	1 128,9	1 010,1	118,8	–	–	–	4,0	–	176,4	162,9	13,5
Febr. 5.	2 460,7	347,0	1 140,2	1 009,0	131,1	–	–	–	4,8	–	163,8	151,1	12,7
12.	2 487,4	347,8	1 151,9	955,0	196,9	–	–	–	4,3	–	189,9	176,1	13,8
19.	2 480,1	348,4	1 137,5	949,3	188,2	–	–	0,0	6,6	–	206,7	192,6	14,1
26.	2 472,3	348,0	1 139,3	931,1	208,2	–	–	0,0	7,0	–	193,0	180,6	12,4
März 5.	2 468,0	349,5	1 158,3	948,8	209,5	–	–	–	10,6	–	170,5	158,5	12,0
12.	2 469,3	350,8	1 153,2	948,3	204,8	–	–	–	8,4	–	183,6	169,3	14,3
19.	2 465,0	350,9	1 125,2	983,0	142,2	–	–	–	10,2	–	211,0	198,0	13,0
26.	2 551,4	351,9	1 206,0	1 043,7	162,3	–	–	–	8,5	–	218,9	205,1	13,8
April 2.	2 556,4	351,9	1 232,6	1 003,1	229,5	–	–	–	7,8	–	196,3	182,9	13,4

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBn) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungs-

verfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichs-posten für zugeteilte Sonder-ziehungsrechte	Sonstige Passiva <sup>2)</sup>	Intra-Euro-system-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten <sup>1)</sup>	Neubewer-tungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Aus-weisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbind-lichkeiten	Verbind-lichkeiten aus der Kredit-fazilität im Rahmen des WKM II						
<b>Eurosystem <sup>3)</sup></b>										
209,4	5,7	7,2	7,2	–	57,1	281,2	–	542,9	108,9	2020 Sept. 11.
206,0	5,8	6,9	6,9	–	57,1	284,6	–	542,9	108,9	18.
216,2	5,9	6,9	6,9	–	57,1	284,9	–	542,9	108,9	25.
219,0	5,8	6,6	6,6	–	55,9	279,1	–	543,5	108,9	Okt. 2.
220,6	5,8	6,4	6,4	–	55,9	277,8	–	543,5	108,9	9.
224,4	5,9	6,4	6,4	–	55,9	280,7	–	543,5	108,9	16.
212,5	6,1	6,3	6,3	–	55,9	284,0	–	543,5	108,9	23.
212,0	6,1	6,3	6,3	–	55,9	284,8	–	543,5	108,9	30.
209,7	6,3	6,1	6,1	–	55,9	290,6	–	543,5	108,8	Nov. 6.
214,8	6,3	5,9	5,9	–	55,9	296,0	–	543,5	108,8	13.
218,3	6,5	6,1	6,1	–	55,9	298,1	–	543,5	108,8	20.
231,2	7,0	5,2	5,2	–	55,9	299,9	–	543,5	108,8	27.
241,4	7,2	5,0	5,0	–	55,9	301,9	–	543,5	108,8	Dez. 4.
260,5	8,0	4,2	4,2	–	55,9	301,5	–	543,5	108,8	11.
300,3	8,4	3,8	3,8	–	55,9	304,2	–	543,5	108,8	18.
349,2	8,0	4,1	4,1	–	55,9	301,7	–	543,5	108,8	25.
431,1	7,8	3,9	3,9	–	54,8	301,4	–	512,9	108,8	2021 Jan. 1.
355,5	8,0	3,9	3,9	–	54,8	300,6	–	512,5	108,6	8.
285,9	7,9	3,7	3,7	–	54,8	307,8	–	512,5	108,6	15.
249,6	8,3	3,8	3,8	–	54,8	297,0	–	512,5	108,6	22.
241,6	8,2	4,1	4,1	–	54,8	297,2	–	512,5	108,6	29.
233,8	8,3	4,0	4,0	–	54,8	302,3	–	512,5	108,3	Febr. 5.
222,1	8,6	3,7	3,7	–	54,8	300,7	–	512,5	108,3	12.
209,0	8,4	4,1	4,1	–	54,8	297,8	–	512,5	108,3	19.
214,2	8,2	4,3	4,3	–	54,8	297,1	–	512,5	108,5	26.
208,8	10,3	4,5	4,5	–	54,8	299,5	–	512,5	108,5	März 5.
199,3	8,5	4,6	4,6	–	54,8	298,5	–	512,5	109,6	12.
194,4	8,9	3,9	3,9	–	54,8	299,4	–	512,5	109,6	19.
193,1	9,4	3,4	3,4	–	54,8	299,8	–	512,5	109,7	26.
207,5	9,7	3,4	3,4	–	56,2	298,2	–	485,4	110,1	April 2.
<b>Deutsche Bundesbank</b>										
93,8	0,0	0,1	0,1	–	14,8	31,4	464,3	168,8	5,7	2020 Sept. 11.
93,0	0,0	0,0	0,0	–	14,8	31,8	464,3	168,8	5,7	18.
103,8	0,0	0,0	0,0	–	14,8	31,8	464,3	168,8	5,7	25.
102,9	0,0	–	–	–	14,5	30,6	467,0	170,4	5,7	Okt. 2.
106,0	0,0	–	–	–	14,5	30,8	467,0	170,4	5,7	9.
112,1	0,0	0,2	0,2	–	14,5	30,8	467,0	170,4	5,7	16.
101,4	0,0	0,2	0,2	–	14,5	31,9	467,0	170,4	5,7	23.
103,6	0,0	0,2	0,2	–	14,5	30,9	469,4	170,4	5,7	30.
98,0	0,0	0,2	0,2	–	14,5	31,3	469,4	170,4	5,7	Nov. 6.
99,6	0,0	0,0	0,0	–	14,5	31,3	469,4	170,4	5,7	13.
98,4	0,0	0,4	0,4	–	14,5	31,3	469,4	170,4	5,7	20.
109,6	0,0	0,2	0,2	–	14,5	31,3	469,4	170,4	5,7	27.
117,9	0,0	0,3	0,3	–	14,5	31,4	470,7	170,4	5,7	Dez. 4.
132,6	0,0	0,1	0,1	–	14,5	31,5	470,7	170,4	5,7	11.
164,4	0,0	0,0	0,0	–	14,5	31,9	470,7	170,4	5,7	18.
192,1	0,0	0,0	0,0	–	14,5	31,9	470,7	170,4	5,7	25.
256,8	0,0	–	–	–	14,2	31,5	473,1	161,8	5,7	2021 Jan. 1.
194,9	0,0	0,0	0,0	–	14,2	32,1	473,1	161,8	5,7	8.
148,5	0,0	–0,0	–0,0	–	14,2	32,3	473,1	161,8	5,7	15.
130,7	0,4	–0,0	–0,0	–	14,2	33,0	473,1	161,8	5,7	22.
119,9	0,4	–0,0	–0,0	–	14,2	32,9	474,2	161,8	5,7	29.
115,5	0,4	0,1	0,1	–	14,2	33,0	474,2	161,8	5,7	Febr. 5.
104,1	0,4	0,1	0,1	–	14,2	33,0	474,2	161,8	5,7	12.
91,1	0,4	0,2	0,2	–	14,2	33,2	474,2	161,8	5,7	19.
93,0	0,4	0,2	0,2	–	14,2	33,2	476,5	161,8	5,7	26.
87,2	0,4	0,2	0,2	–	14,2	33,1	476,5	161,8	5,7	März 5.
81,1	0,4	0,4	0,4	–	14,2	33,3	476,5	161,8	5,7	12.
75,1	0,3	0,4	0,4	–	14,2	33,7	476,5	161,8	5,7	19.
73,6	0,3	0,3	0,3	–	14,2	33,6	476,5	161,8	5,7	26.
84,5	0,1	0,0	0,0	–	14,6	32,7	479,0	151,2	5,7	April 2.

NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf

gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Eurosystem-Forderungen/Verbindlichkeiten aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. <sup>2)</sup> Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. <sup>3)</sup> Quelle: EZB.

#### IV. Banken

##### 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*)

###### Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im					
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland			
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und Privatpersonen		
										zu- sammen	Buch- kredite			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>														
2011	8 393,3	16,4	2 394,4	1 844,5	1 362,2	482,2	550,0	362,3	187,7	3 673,5	3 270,5	2 709,4	2 415,1	
2012	8 226,6	19,2	2 309,0	1 813,2	1 363,8	449,4	495,9	322,2	173,7	3 688,6	3 289,4	2 695,5	2 435,7	
2013	7 528,9	18,7	2 145,0	1 654,8	1 239,1	415,7	490,2	324,6	165,6	3 594,3	3 202,1	2 616,3	2 354,0	
2014	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,2	2 384,8	
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0	
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0	
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1	
2018	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0	
2019	8 311,0	43,4	2 230,1	1 759,8	1 493,5	266,3	470,4	327,6	142,8	4 020,1	3 584,9	3 168,7	2 864,9	
2020	8 943,3	47,5	2 622,7	2 177,9	1 913,5	264,4	444,8	307,1	137,7	4 179,6	3 709,8	3 297,0	2 993,1	
2019 Mai	8 280,9	37,9	2 376,8	1 919,0	1 648,5	270,5	457,8	317,9	139,9	3 944,5	3 509,1	3 085,5	2 790,5	
Juni	8 321,9	37,9	2 332,5	1 869,9	1 600,4	269,6	462,6	321,6	141,0	3 972,1	3 530,5	3 108,0	2 809,6	
Juli	8 372,1	37,4	2 311,4	1 845,2	1 575,0	270,2	466,2	324,2	142,0	3 984,9	3 539,6	3 114,5	2 815,1	
Aug.	8 645,5	38,3	2 327,7	1 857,2	1 589,6	267,6	470,5	327,6	142,9	4 009,7	3 554,6	3 127,0	2 827,3	
Sept.	8 550,4	38,0	2 323,6	1 835,8	1 569,4	266,4	487,8	344,3	143,5	4 001,0	3 562,6	3 139,5	2 839,7	
Okt.	8 445,6	39,3	2 312,0	1 810,4	1 543,9	266,5	501,6	358,5	143,1	4 008,1	3 569,7	3 149,2	2 847,6	
Nov.	8 509,2	40,1	2 361,5	1 860,2	1 590,2	270,0	501,3	358,1	143,2	4 027,4	3 586,5	3 166,8	2 885,7	
Dez.	8 311,0	43,4	2 230,1	1 759,8	1 493,5	266,3	470,4	327,6	142,8	4 020,1	3 584,9	3 168,7	2 864,9	
2020 Jan.	8 482,2	39,4	2 293,1	1 800,7	1 531,5	269,2	492,4	348,1	144,3	4 033,9	3 591,5	3 173,1	2 867,5	
Febr.	8 666,7	40,3	2 308,1	1 815,4	1 545,5	269,9	492,7	348,9	143,8	4 055,3	3 606,4	3 190,1	2 885,8	
März	8 912,6	48,1	2 421,0	1 920,7	1 651,9	268,8	500,4	357,5	142,8	4 096,9	3 641,9	3 215,5	2 915,9	
April	9 014,6	48,6	2 442,9	1 943,2	1 674,0	269,2	499,7	355,0	144,8	4 115,5	3 656,4	3 225,2	2 926,3	
Mai	8 915,3	48,1	2 395,2	1 896,4	1 631,8	264,6	498,8	355,2	143,6	4 149,8	3 682,9	3 247,5	2 946,1	
Juni	9 026,9	46,0	2 542,6	2 056,2	1 788,0	268,2	486,4	343,6	142,8	4 153,0	3 683,1	3 249,8	2 949,1	
Juli	9 069,0	45,5	2 574,4	2 099,6	1 830,7	268,9	474,8	333,3	141,5	4 153,7	3 688,0	3 258,4	2 958,3	
Aug.	8 985,5	46,0	2 595,4	2 127,5	1 858,5	269,0	467,9	328,0	139,9	4 148,3	3 691,9	3 266,7	2 966,1	
Sept.	9 097,4	46,1	2 657,2	2 196,9	1 926,4	270,6	460,3	320,7	139,5	4 153,9	3 696,5	3 269,8	2 968,7	
Okt.	9 124,3	46,3	2 686,7	2 226,8	1 957,0	269,8	459,9	320,9	139,0	4 181,8	3 713,6	3 283,1	2 980,6	
Nov.	9 096,0	45,7	2 684,1	2 232,1	1 965,3	266,9	452,0	313,9	138,1	4 198,6	3 723,7	3 293,3	2 991,0	
Dez.	8 943,3	47,5	2 622,7	2 177,9	1 913,5	264,4	444,8	307,1	137,7	4 179,6	3 709,8	3 297,0	2 993,1	
2021 Jan.	9 150,4	44,9	2 793,5	2 309,4	2 042,2	267,2	484,1	348,8	135,3	4 195,0	3 716,6	3 302,6	2 997,8	
Febr.	9 148,4	45,5	2 823,7	2 328,6	2 060,3	268,2	495,1	361,1	134,1	4 210,6	3 732,1	3 318,8	3 011,7	
<b>Veränderungen 3)</b>														
2012	- 129,2	2,9	- 81,9	- 28,4	3,0	- 31,4	- 53,5	- 39,7	- 13,8	27,5	27,7	17,0	28,8	
2013	- 703,6	0,5	- 257,1	- 249,2	- 216,5	- 32,7	- 7,9	1,6	- 9,5	13,6	16,6	23,6	21,6	
2014	206,8	0,4	- 126,2	- 128,6	- 95,3	- 33,4	2,4	7,2	- 4,8	55,1	40,0	52,3	36,8	
2015	- 191,4	0,3	- 18,2	- 12,1	66,1	- 78,2	- 6,1	6,6	- 12,8	64,8	64,1	68,1	56,6	
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	- 16,8	- 58,1	- 49,2	- 8,8	57,5	53,4	88,8	81,0	
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1	
2018	101,8	8,5	- 29,2	- 49,7	- 53,4	3,7	20,6	13,0	7,6	78,7	71,9	118,1	127,8	
2019	483,4	2,8	20,7	- 3,8	- 2,3	- 1,5	24,5	16,9	7,5	161,8	130,5	148,2	140,9	
2020	769,5	4,1	505,4	524,2	512,6	11,6	- 18,8	- 16,2	- 2,6	161,0	130,0	132,3	132,2	
2019 Juni	50,5	0,0	- 42,3	- 48,3	- 47,7	- 0,6	6,0	4,8	1,2	27,8	21,7	22,9	19,4	
Juli	49,8	- 0,5	- 23,0	- 25,4	- 26,0	0,6	2,4	1,5	0,9	12,1	9,1	6,8	5,6	
Aug.	265,9	0,8	14,8	11,4	14,2	- 2,8	3,4	2,7	0,7	23,9	14,6	12,3	11,9	
Sept.	- 100,4	- 0,3	- 19,8	- 19,0	- 18,0	- 1,0	- 0,7	- 1,3	0,6	7,9	8,2	12,1	12,1	
Okt.	- 93,5	1,2	- 9,8	- 24,8	- 25,0	0,2	15,0	15,3	- 0,3	8,8	8,1	10,5	8,8	
Nov.	55,4	0,8	48,2	49,3	45,9	3,3	- 1,1	- 1,2	- 0,1	18,6	16,6	17,3	15,8	
Dez.	- 187,4	3,3	- 129,3	- 99,6	- 96,3	- 3,3	- 29,7	- 29,4	- 0,3	- 6,1	- 1,2	2,2	1,6	
2020 Jan.	162,1	- 4,0	61,4	40,5	37,7	2,8	21,0	19,6	1,4	13,0	6,8	4,7	3,1	
Febr.	193,8	0,8	20,5	18,6	13,8	4,8	1,9	0,5	1,3	21,8	15,0	17,2	18,3	
März	251,0	7,9	113,4	105,3	106,1	- 0,9	8,2	8,8	- 0,6	44,3	36,8	26,5	31,0	
April	96,1	0,5	20,8	21,8	21,5	0,3	- 1,1	- 3,0	1,9	18,2	14,2	9,8	10,5	
Mai	- 40,6	- 0,6	22,6	22,4	19,3	3,1	0,2	1,3	- 1,1	27,3	24,9	20,5	18,0	
Juni	118,6	- 2,1	149,4	161,5	157,8	3,7	- 12,1	- 11,2	- 0,9	5,0	1,7	3,6	4,3	
Juli	67,5	- 0,5	36,5	45,1	44,3	0,8	- 8,6	- 7,5	- 1,1	3,1	6,6	10,2	10,8	
Aug.	- 79,5	0,5	21,7	28,2	28,0	0,1	- 6,4	- 4,9	- 1,5	- 4,9	4,3	8,7	8,1	
Sept.	104,9	0,1	60,5	69,0	67,5	1,5	- 8,5	- 8,0	- 0,4	5,2	4,5	3,0	2,6	
Okt.	25,2	0,2	29,1	29,7	30,5	- 0,8	- 0,6	0,1	- 0,7	27,6	17,3	12,9	11,3	
Nov.	12,0	- 0,6	29,0	35,8	37,2	- 1,4	- 6,8	- 6,1	- 0,8	18,6	11,3	11,2	11,5	
Dez.	- 141,5	1,8	- 59,5	- 53,6	- 51,2	- 2,4	- 5,9	- 5,8	- 0,2	- 18,3	- 13,3	4,2	2,7	
2021 Jan.	201,4	- 2,6	169,3	131,0	128,3	2,8	38,2	40,5	- 2,3	16,8	7,7	6,6	5,1	
Febr.	- 1,0	0,7	30,4	19,3	18,2	1,1	11,1	12,3	- 1,2	15,9	15,4	15,7	13,4	

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bauparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldverschreibungen

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
öffentliche Haushalte				zusammen	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)		zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere	insgesamt	darunter Buchkredite	
294,3	561,1	359,8	201,2	403,1	276,9	161,2	126,2	32,6	93,6	995,1	770,9	1 313,8	2011
259,8	594,0	350,3	243,7	399,2	275,1	158,1	124,1	30,4	93,7	970,3	745,0	1 239,4	2012
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7	2013
276,4	578,2	327,9	250,4	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	2014
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	2019
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	2020
295,0	423,6	259,2	164,4	435,5	317,7	205,0	117,8	29,4	88,4	1 101,0	839,1	820,6	2019 Mai
298,5	422,5	257,7	164,7	441,6	320,9	207,2	120,7	29,0	91,7	1 103,8	841,8	875,6	Juni
299,4	425,0	260,2	164,8	445,3	322,2	209,5	123,1	29,0	94,1	1 114,6	851,7	923,8	Juli
299,7	427,6	260,2	167,4	455,1	330,1	216,8	125,0	28,9	96,1	1 122,3	857,7	1 147,5	Aug.
299,8	423,2	255,1	168,1	438,3	313,4	200,6	124,9	28,8	96,1	1 106,8	841,9	1 081,1	Sept.
301,6	420,5	257,1	163,4	438,4	313,1	201,3	125,3	30,1	95,2	1 102,8	842,5	983,5	Okt.
303,1	419,8	257,7	162,0	440,8	315,2	201,0	125,6	30,5	95,1	1 091,3	828,7	989,0	Nov.
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	Dez.
305,6	418,3	258,6	159,8	442,4	316,4	203,8	126,0	29,8	96,2	1 078,6	819,6	1 037,1	2020 Jan.
304,3	416,3	256,5	159,8	448,9	322,8	206,6	126,2	29,9	96,3	1 088,6	829,3	1 174,5	Febr.
299,6	426,4	258,5	167,9	455,0	325,2	212,8	129,8	29,5	100,3	1 104,4	838,8	1 242,1	März
298,8	431,2	259,2	172,0	459,1	329,0	217,4	130,2	31,1	99,1	1 119,2	852,3	1 288,4	April
301,4	435,4	258,3	177,1	466,9	334,5	220,6	132,3	31,0	101,3	1 102,1	840,8	1 220,2	Mai
300,7	433,3	257,8	175,5	469,9	331,1	215,4	138,8	29,2	109,6	1 075,8	816,4	1 209,5	Juni
300,1	429,6	259,1	170,5	465,7	313,2	217,1	152,5	29,9	122,6	1 047,3	792,5	1 248,1	Juli
300,7	425,1	253,7	171,4	456,5	311,1	214,5	145,4	29,2	116,1	1 037,6	784,0	1 158,2	Aug.
301,1	426,7	256,0	170,8	457,4	311,0	215,2	146,4	29,3	117,0	1 063,9	808,9	1 176,3	Sept.
302,5	430,5	257,3	173,2	468,2	318,6	219,6	149,5	30,2	119,3	1 049,9	793,4	1 159,6	Okt.
302,2	430,5	256,7	173,8	474,8	325,6	222,5	149,2	29,1	120,1	1 048,0	792,3	1 119,7	Nov.
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	Dez.
304,9	414,0	253,3	160,7	478,4	330,8	224,5	147,6	28,7	118,9	1 087,5	834,6	1 029,5	2021 Jan.
307,1	413,3	250,4	162,9	478,5	334,6	227,0	143,9	28,8	115,1	1 093,8	843,9	974,8	Febr.
<b>Veränderungen 3)</b>													
- 11,8	10,7	- 10,5	21,2	- 0,2	- 0,7	- 1,5	0,5	- 2,2	2,7	- 15,5	- 17,7	- 62,2	2012
2,0	- 7,0	- 10,9	3,9	- 3,0	- 3,4	- 9,3	0,5	- 2,6	3,1	- 38,8	- 47,2	- 420,8	2013
15,5	- 12,3	- 15,1	2,9	15,1	0,4	- 4,0	14,6	0,9	13,8	83,6	72,0	194,0	2014
11,5	- 3,9	- 4,2	0,3	0,7	4,4	1,8	- 3,7	- 1,0	- 2,8	- 88,3	- 101,0	- 150,1	2015
7,8	- 35,4	- 12,1	- 23,3	4,0	8,2	14,6	- 4,2	- 0,9	- 3,3	51,4	55,0	- 51,4	2016
13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	- 12,2	- 3,4	4,0	- 8,7	0,1	- 8,9	- 12,3	- 6,7	- 173,1	2017
- 9,8	- 46,2	- 19,1	- 27,0	6,8	18,2	18,6	- 11,4	- 1,5	- 9,9	29,0	18,9	14,8	2018
7,3	- 17,7	- 8,6	- 9,1	31,3	29,5	26,9	1,7	0,0	1,7	- 32,1	- 33,3	330,3	2019
0,2	- 2,4	- 1,7	- 0,7	31,0	30,6	20,9	0,3	- 0,4	0,7	- 9,7	- 8,2	108,8	2020
3,5	- 1,2	- 1,5	0,3	6,1	3,4	2,7	2,6	- 0,4	3,1	10,5	9,9	54,5	2019 Juni
1,2	2,2	2,5	- 0,2	3,0	1,3	2,1	1,7	- 0,0	1,8	4,4	4,1	56,8	Juli
0,4	2,3	- 0,2	2,5	9,3	7,5	7,0	1,8	- 0,1	1,9	2,6	1,2	223,7	Aug.
0,0	- 4,0	- 4,7	0,8	- 0,3	- 0,1	0,5	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 21,9	- 21,7	- 66,4	Sept.
1,7	- 2,4	2,1	- 4,6	0,8	0,2	1,0	0,5	1,3	- 0,8	3,9	7,7	- 97,7	Okt.
1,5	- 0,8	0,6	- 1,4	2,1	1,7	- 0,7	0,4	0,4	0,0	- 17,6	- 19,3	5,3	Nov.
0,7	- 3,4	- 3,0	- 0,4	- 4,9	- 1,4	- 0,9	- 3,5	- 1,8	- 1,7	- 47,9	- 44,3	- 7,5	Dez.
1,6	2,1	3,9	- 1,8	6,2	3,2	4,5	3,0	0,4	2,6	36,0	35,9	55,6	2020 Jan.
- 1,1	- 2,2	- 2,1	- 0,1	6,8	6,7	2,8	0,1	0,1	- 0,0	13,5	12,5	137,3	Febr.
- 4,5	10,2	2,0	8,3	7,5	3,3	6,5	4,2	- 0,4	4,6	17,8	11,2	67,6	März
- 0,7	4,5	0,6	3,9	4,0	3,7	4,3	0,3	1,6	- 1,3	10,4	9,3	46,3	April
- 2,5	4,4	- 0,9	5,3	2,5	0,8	- 1,2	1,6	- 0,6	2,2	- 23,0	- 18,2	- 67,0	Mai
- 0,7	- 1,9	- 0,3	- 1,6	3,3	- 3,2	- 4,9	6,4	- 1,8	8,2	- 22,9	- 21,2	- 10,8	Juni
- 0,6	- 3,6	1,3	- 4,9	- 3,5	1,6	2,7	- 5,1	0,6	- 5,7	- 10,3	- 7,1	38,7	Juli
0,6	- 4,4	- 5,4	0,9	- 9,2	- 2,3	- 2,5	- 6,9	- 0,7	- 6,2	- 7,0	- 6,0	- 89,8	Aug.
0,4	1,5	2,2	- 0,7	0,7	- 0,1	0,7	0,9	0,1	0,7	21,1	20,0	18,0	Sept.
1,6	4,4	2,0	2,5	10,4	7,3	4,2	3,0	0,9	2,1	- 15,3	- 16,7	- 16,4	Okt.
- 0,3	0,2	- 0,5	0,7	7,3	7,6	3,6	- 0,3	- 1,1	0,8	6,4	6,6	- 41,4	Nov.
1,5	- 17,5	- 4,4	- 13,2	- 4,9	1,9	0,3	- 6,9	0,6	- 7,4	- 36,3	- 34,4	- 29,3	Dez.
1,5	1,1	0,9	0,2	9,1	3,8	2,9	5,3	- 0,9	6,2	80,2	79,8	- 62,3	2021 Jan.
2,3	- 0,3	- 2,6	2,3	0,5	3,9	2,5	- 3,4	0,1	- 3,4	7,1	9,7	- 55,1	Febr.

aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungsdaten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung \* in Tabelle II,1).

#### IV. Banken

##### 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*) Passiva

Mrd €

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
	Bilanzsumme 1)	von Banken			insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland			Einlagen von Nicht-				
		insgesamt	im Inland	in anderen Mitgliedsländern		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zusammen	täglich fällig
								zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>													
2011	8 393,3	1 444,8	1 210,3	234,5	3 033,4	2 915,1	1 143,3	1 155,8	362,6	616,1	515,3	78,8	25,9
2012	8 226,6	1 371,0	1 135,9	235,1	3 091,4	2 985,2	1 294,9	1 072,8	320,0	617,6	528,4	77,3	31,2
2013	7 528,9	1 345,4	1 140,3	205,1	3 130,5	3 031,5	1 405,3	1 016,2	293,7	610,1	532,4	81,3	33,8
2014	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5
2018	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0
2019	8 311,0	1 242,8	1 010,4	232,4	3 778,1	3 649,8	2 230,9	843,7	261,7	575,1	540,5	116,3	54,6
2020	8 943,3	1 493,2	1 237,0	256,3	4 021,6	3 836,7	2 508,4	767,8	227,1	560,5	533,2	135,1	57,0
2019 Mai	8 280,9	1 291,2	1 057,1	234,1	3 721,9	3 599,3	2 147,3	869,5	277,3	582,5	544,4	108,1	50,1
Juni	8 321,9	1 292,1	1 048,3	243,8	3 728,4	3 595,5	2 144,7	868,1	274,5	582,6	544,0	116,0	56,6
Juli	8 372,1	1 291,9	1 055,1	236,8	3 728,8	3 605,7	2 160,6	863,3	271,9	581,8	543,4	110,3	51,1
Aug.	8 645,5	1 306,3	1 062,2	244,1	3 754,1	3 626,8	2 182,9	863,7	276,0	580,2	542,2	114,6	54,3
Sept.	8 550,4	1 299,7	1 038,3	261,4	3 745,4	3 618,0	2 179,8	859,2	273,5	579,0	541,5	115,2	55,7
Okt.	8 445,6	1 313,5	1 050,3	263,2	3 761,4	3 633,5	2 201,7	854,6	270,4	577,2	540,6	114,1	51,4
Nov.	8 509,2	1 326,4	1 057,3	269,1	3 791,3	3 663,8	2 238,9	849,3	266,7	575,6	539,9	115,8	52,6
Dez.	8 311,0	1 242,8	1 010,4	232,4	3 778,1	3 649,8	2 230,9	843,7	261,7	575,1	540,5	116,3	54,6
2020 Jan.	8 482,2	1 293,2	1 033,0	260,2	3 775,6	3 647,0	2 229,5	846,8	267,2	570,7	537,5	116,3	54,3
Febr.	8 666,7	1 313,5	1 047,8	265,7	3 794,5	3 664,6	2 249,1	847,1	270,3	568,4	535,8	117,0	55,2
März	8 912,6	1 418,4	1 135,8	282,6	3 853,2	3 705,0	2 299,1	841,5	268,6	564,4	532,5	135,5	72,3
April	9 014,6	1 426,3	1 156,6	269,6	3 872,7	3 729,4	2 339,0	826,7	259,6	563,8	532,6	130,3	65,2
Mai	8 915,3	1 386,1	1 112,0	274,0	3 913,5	3 764,4	2 370,9	829,9	266,6	563,6	532,9	136,6	70,6
Juni	9 026,9	1 503,5	1 230,4	273,1	3 906,1	3 754,5	2 379,1	812,8	256,1	562,5	532,8	139,2	71,1
Juli	9 069,0	1 488,7	1 209,5	279,2	3 937,1	3 783,3	2 408,1	814,3	263,0	560,9	531,7	132,9	65,5
Aug.	8 985,5	1 489,8	1 213,2	276,6	3 951,0	3 790,7	2 421,8	808,3	258,8	560,6	531,8	129,7	63,6
Sept.	9 097,4	1 523,9	1 252,4	271,5	3 975,9	3 795,1	2 436,7	798,3	251,4	560,1	531,7	140,6	72,8
Okt.	9 124,3	1 536,3	1 264,9	271,4	4 015,2	3 827,0	2 473,1	794,2	249,1	559,7	531,7	140,8	69,6
Nov.	9 096,0	1 515,4	1 245,5	269,9	4 035,0	3 846,2	2 508,7	778,0	235,3	559,6	532,0	140,2	69,0
Dez.	8 943,3	1 493,2	1 237,0	256,3	4 021,6	3 836,7	2 508,4	767,8	227,1	560,5	533,2	135,1	57,0
2021 Jan.	9 150,4	1 560,0	1 262,3	297,7	4 044,0	3 855,8	2 536,8	757,4	219,4	561,6	534,8	138,4	65,8
Febr.	9 148,4	1 584,4	1 261,6	322,8	4 053,1	3 865,0	2 552,3	750,1	214,1	562,6	536,1	137,7	68,2
<b>Veränderungen 4)</b>													
2012	- 129,2	- 68,7	- 70,0	1,3	57,8	67,1	156,1	- 90,4	- 50,2	1,5	14,1	- 1,4	5,4
2013	- 703,6	- 106,2	- 73,9	- 32,3	39,1	47,8	111,5	- 56,3	- 26,6	- 7,3	4,0	2,6	3,3
2014	206,8	- 28,4	- 32,2	3,9	62,7	71,6	106,0	- 32,1	3,1	- 2,4	- 2,4	- 2,5	0,0
2015	- 191,4	- 62,1	- 50,3	- 11,9	104,1	104,8	153,2	- 37,0	- 10,1	- 11,3	4,2	- 0,4	- 0,3
2016	184,3	- 31,6	- 2,2	- 29,4	105,7	105,2	124,3	- 11,1	1,4	- 8,0	2,4	2,7	1,9
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8
2018	101,8	- 20,1	- 25,7	5,6	112,4	114,7	137,7	- 18,8	- 6,5	- 4,3	1,2	- 4,3	2,3
2019	483,4	12,6	- 10,0	22,6	132,1	120,0	154,1	- 30,6	- 6,6	- 3,4	- 0,6	10,6	8,7
2020	769,5	340,0	317,0	23,0	244,9	188,4	277,6	- 74,7	- 34,9	- 14,5	- 7,2	18,7	1,8
2019 Juni	50,5	2,1	- 8,2	10,3	7,3	- 3,2	- 2,0	- 1,3	- 2,8	0,2	- 0,4	7,9	6,6
Juli	49,8	- 1,3	6,3	- 7,6	0,7	9,3	15,4	- 5,2	- 2,8	- 0,9	- 0,6	- 5,8	- 5,6
Aug.	265,9	13,7	6,8	6,9	24,7	20,5	21,9	0,2	4,0	- 1,5	- 1,2	4,2	3,1
Sept.	- 100,4	- 19,2	- 21,7	2,5	- 9,5	- 9,5	- 3,5	- 4,7	- 2,7	- 1,2	- 0,7	0,5	1,3
Okt.	- 93,5	15,0	12,5	2,5	17,1	16,2	22,5	- 4,5	- 3,1	- 1,8	- 1,0	- 0,9	- 4,2
Nov.	55,4	11,9	6,6	5,3	29,1	29,5	36,7	- 5,7	- 3,8	- 1,6	- 0,7	1,5	1,1
Dez.	- 187,4	- 82,4	- 46,4	- 36,0	- 12,2	- 13,2	- 7,3	- 5,4	- 4,9	- 0,5	0,6	0,7	2,2
2020 Jan.	162,1	49,3	22,2	27,2	- 3,4	- 3,5	- 2,0	2,9	5,3	- 4,5	- 3,0	- 0,1	- 0,4
Febr.	193,8	20,0	14,6	5,4	18,5	17,3	19,4	0,2	3,0	- 2,2	- 1,7	0,6	0,9
März	251,0	104,6	87,7	16,9	58,9	40,4	50,1	- 5,6	- 1,7	- 4,0	- 3,4	18,5	17,1
April	96,1	7,0	20,3	- 13,3	18,8	24,0	39,6	- 15,0	- 9,2	- 0,7	0,1	- 5,3	- 7,1
Mai	- 40,6	22,0	16,8	5,2	34,0	33,3	29,9	3,6	7,3	- 0,2	0,3	1,2	0,1
Juni	118,6	118,2	118,9	- 0,7	- 7,0	- 9,6	8,3	- 16,8	- 10,5	- 1,1	- 0,1	2,6	0,6
Juli	67,5	- 11,0	- 19,0	8,1	34,1	31,5	31,0	- 2,1	7,4	- 1,6	- 1,1	- 5,7	- 5,4
Aug.	- 79,5	1,6	4,0	- 2,4	14,4	7,7	13,8	- 5,9	4,1	- 0,2	0,2	- 3,2	- 1,9
Sept.	104,9	33,1	38,7	- 5,7	24,1	3,7	14,4	- 10,2	- 7,6	- 0,5	- 0,1	10,7	9,1
Okt.	25,2	12,3	12,4	- 0,1	39,1	32,1	36,4	- 3,9	- 3,3	- 0,4	- 0,0	0,1	- 3,3
Nov.	12,0	8,2	8,4	- 0,1	25,6	20,2	36,4	- 16,0	- 13,6	- 0,1	0,3	4,1	3,9
Dez.	- 141,5	- 25,2	- 7,9	- 17,3	- 12,3	- 8,7	0,3	- 10,0	- 8,0	1,0	1,3	- 4,8	- 11,8
2021 Jan.	201,4	65,4	25,0	40,4	21,0	18,6	28,1	- 10,6	- 7,8	1,1	1,6	2,6	9,7
Febr.	- 1,0	24,4	- 0,6	25,1	9,2	9,3	15,6	- 7,3	- 5,3	1,0	1,3	- 0,7	2,4

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von Zentralregie-

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repo-geschäften mit Nicht-banken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarkt-fonds-anteile 3)	Begebene Schuld-verschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivposi-tionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentral-staaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>													
49,6	18,4	3,3	2,5	39,5	37,9	97,1	6,2	1 345,7	75,7	561,5	468,1	1 436,6	2011
42,3	14,7	3,8	2,8	28,9	25,9	80,4	7,3	1 233,1	56,9	611,4	487,3	1 344,7	2012
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	2013
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	2019
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	2020
55,2	14,8	2,8	2,5	14,4	12,0	11,2	2,0	1 071,8	32,4	688,6	703,5	790,6	2019 Mai
56,6	16,1	2,8	2,5	17,0	14,0	12,9	2,0	1 071,1	33,1	676,3	706,6	832,5	Juni
56,4	15,6	2,8	2,5	12,8	11,2	13,9	2,1	1 075,3	33,4	667,9	709,9	882,4	Juli
57,5	17,4	2,8	2,5	12,8	11,2	16,9	2,2	1 072,7	33,9	676,2	713,0	1 103,9	Aug.
56,8	15,2	2,7	2,4	12,2	10,9	1,5	2,3	1 077,8	35,7	671,4	719,2	1 033,2	Sept.
60,1	17,8	2,7	2,4	13,8	10,6	1,2	2,2	1 067,5	33,4	657,4	711,0	931,3	Okt.
60,6	18,3	2,7	2,4	11,7	10,6	1,7	2,0	1 076,7	33,7	653,6	723,6	933,9	Nov.
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	Dez.
59,4	17,1	2,7	2,4	12,3	10,8	2,5	1,8	1 078,0	36,0	622,5	712,5	996,0	2020 Jan.
59,2	15,3	2,6	2,4	12,9	11,2	2,0	1,9	1 087,4	34,6	638,8	714,0	1 114,6	Febr.
60,6	16,5	2,6	2,4	12,8	11,2	1,7	2,5	1 074,1	30,8	674,1	713,4	1 175,2	März
62,4	17,6	2,6	2,4	13,0	11,1	3,4	2,4	1 078,1	29,6	704,0	693,5	1 234,2	April
63,4	16,4	2,6	2,4	12,5	10,8	2,2	2,2	1 076,9	28,8	693,7	686,4	1 154,4	Mai
65,4	19,2	2,6	2,4	12,5	11,8	0,9	2,1	1 074,0	28,6	696,8	702,1	1 141,4	Juni
64,8	20,2	2,6	2,3	20,8	20,1	2,1	1,9	1 067,4	25,9	698,3	694,7	1 178,9	Juli
63,6	19,3	2,6	2,3	30,6	29,8	1,7	1,9	1 063,9	25,5	682,1	699,9	1 095,2	Aug.
65,2	21,8	2,6	2,3	40,2	39,0	1,2	2,6	1 077,3	25,6	687,1	720,4	1 108,9	Sept.
68,6	25,0	2,6	2,3	47,3	46,6	1,4	2,7	1 075,1	24,6	687,8	712,4	1 093,3	Okt.
68,7	24,3	2,6	2,3	48,5	47,6	9,1	2,5	1 070,0	23,3	696,7	713,1	1 054,3	Nov.
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	Dez.
70,0	23,7	2,6	2,3	49,7	48,3	6,3	2,5	1 058,8	19,7	790,8	708,3	979,7	2021 Jan.
67,0	20,5	2,5	2,3	50,3	48,2	4,5	2,5	1 068,3	19,6	803,5	702,3	929,8	Febr.
<b>Veränderungen 4)</b>													
- 7,2	- 3,6	0,5	0,3	- 7,9	- 9,2	- 19,6	1,2	- 107,0	- 18,6	- 54,2	21,0	- 68,5	2012
- 0,5	- 2,2	- 0,3	- 0,1	- 11,3	- 10,0	- 4,1	- 3,2	- 104,9	- 17,6	- 134,1	18,9	- 417,1	2013
- 2,3	- 1,2	- 0,2	- 0,1	- 6,4	- 4,8	- 3,4	- 0,6	- 63,7	- 0,2	35,9	26,1	- 178,3	2014
- 0,1	0,0	0,0	0,1	- 0,4	- 1,9	- 1,0	- 0,0	- 86,8	- 7,7	- 30,3	28,0	- 143,2	2015
1,1	0,0	- 0,3	- 0,1	- 2,2	- 1,2	- 0,3	- 1,1	8,6	- 1,3	116,1	26,4	- 39,5	2016
10,8	4,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 1,1	- 0,3	- 3,3	- 8,5	- 16,1	34,1	- 162,3	2017
- 6,4	- 4,1	- 0,1	- 0,1	2,1	2,1	- 2,6	0,3	30,0	- 5,9	- 36,0	7,4	10,3	2018
2,0	0,6	- 0,1	- 0,1	1,4	1,4	5,6	- 0,5	22,3	0,1	- 47,9	30,0	329,1	2019
17,0	14,3	- 0,1	- 0,1	37,8	37,3	3,6	0,6	11,8	- 9,3	61,6	- 1,5	108,5	2020
1,4	1,3	- 0,0	- 0,0	2,5	2,0	1,7	0,0	3,4	0,9	- 8,2	4,8	39,5	2019 Juni
- 0,3	- 0,5	- 0,0	- 0,0	- 4,2	- 2,8	1,0	0,1	1,0	0,2	- 11,7	2,2	59,2	Juli
1,1	1,7	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	3,1	0,1	- 5,4	0,4	5,8	2,3	221,7	Aug.
- 0,8	- 2,2	- 0,0	- 0,0	- 0,5	- 0,2	- 1,1	0,1	1,3	1,7	- 8,3	5,3	- 69,0	Sept.
3,4	2,7	- 0,0	- 0,0	- 1,8	- 0,1	- 0,3	- 0,1	- 6,5	- 2,1	- 9,7	- 6,9	- 102,1	Okt.
0,4	0,4	- 0,0	- 0,0	- 2,0	0,2	0,4	- 0,2	5,6	0,2	- 7,2	11,5	4,2	Nov.
- 1,5	- 1,7	- 0,0	- 0,0	0,3	0,6	- 0,2	- 0,1	- 9,2	- 1,3	- 90,5	6,4	0,7	Dez.
0,3	0,5	- 0,0	- 0,0	0,3	- 0,5	1,1	- 0,1	11,0	- 3,5	59,9	- 17,2	61,4	2020 Jan.
0,3	- 1,8	- 0,0	- 0,0	0,6	0,4	- 0,6	0,1	8,6	- 1,4	15,5	1,3	130,4	Febr.
1,4	1,2	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,3	0,6	- 11,9	- 3,8	36,2	- 0,3	63,2	März
1,8	1,1	- 0,0	- 0,0	0,1	- 0,1	- 1,7	- 0,1	1,6	- 1,3	27,6	- 20,7	60,3	April
1,1	- 1,1	- 0,0	- 0,0	- 0,5	- 0,3	- 1,2	- 0,1	5,1	- 0,6	- 21,9	3,5	- 82,0	Mai
2,0	2,8	- 0,0	0,0	0,0	1,0	- 1,3	- 0,2	- 1,3	- 0,1	4,6	16,4	- 10,8	Juni
- 0,3	1,2	- 0,0	- 0,0	8,3	8,3	1,3	- 0,2	3,3	- 1,2	10,9	- 4,3	33,3	Juli
- 1,3	- 0,8	- 0,0	- 0,0	9,8	9,8	- 0,5	0,0	- 2,2	- 0,4	- 14,9	5,7	- 83,7	Aug.
1,6	2,4	- 0,0	- 0,0	9,6	9,2	- 0,5	0,7	10,5	0,0	2,6	19,6	14,9	Sept.
3,4	3,2	- 0,0	0,0	7,0	7,5	0,3	0,1	- 2,9	- 1,0	- 0,1	- 8,2	- 15,5	Okt.
0,2	- 0,6	- 0,0	- 0,0	1,2	1,0	3,3	- 0,2	- 0,9	- 1,2	12,6	3,3	- 39,9	Nov.
7,0	6,3	0,0	0,0	1,3	1,0	0,3	- 0,0	- 9,0	- 1,9	- 71,4	- 0,7	- 23,2	Dez.
- 7,1	- 6,9	0,0	0,0	- 0,1	- 0,2	- 3,0	- 0,0	- 0,5	- 1,5	171,3	- 3,7	- 49,0	2021 Jan.
- 3,1	- 3,2	- 0,0	- 0,0	0,6	- 0,2	- 1,8	- 0,0	9,7	0,1	12,8	- 6,2	- 49,0	Febr.

rungen. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geld marktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusam-

men mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. \* in Tabelle II,1).



#### IV. Banken

#### 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen \*)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
<b>Alle Bankengruppen</b>													
2020 Sept.	1 518	9 155,2	933,3	2 378,2	1 882,3	491,2	4 456,2	383,5	3 371,2	0,3	677,6	98,5	1 289,1
Okt.	1 511	9 183,4	859,7	2 462,0	1 968,1	489,5	4 490,9	389,4	3 387,4	0,3	688,4	98,6	1 272,1
Nov.	1 501	9 154,5	911,6	2 407,9	1 917,0	486,5	4 506,7	390,6	3 396,3	0,3	697,9	97,3	1 231,0
Dez.	1 501	9 002,1	843,3	2 392,1	1 904,5	484,2	4 469,8	364,3	3 403,7	0,3	686,2	95,6	1 201,2
2021 Jan.	1 495	9 209,2	1 054,7	2 418,2	1 929,9	485,0	4 500,9	383,5	3 405,8	0,3	690,6	94,9	1 140,6
Febr.	1 494	9 207,5	975,3	2 528,4	2 042,5	482,6	4 523,2	392,5	3 417,5	0,3	690,7	94,9	1 085,7
<b>Kreditbanken 6)</b>													
2021 Jan.	255	3 909,3	564,9	1 037,5	953,5	83,3	1 407,3	243,8	935,5	0,3	214,4	32,8	866,8
Febr.	254	3 895,1	558,1	1 063,1	981,1	81,4	1 417,0	251,8	937,8	0,3	213,3	32,8	824,2
<b>Großbanken 7)</b>													
2021 Jan.	3	2 172,9	194,6	498,3	462,5	35,9	669,2	123,7	426,3	0,1	110,1	26,8	783,9
Febr.	3	2 135,3	196,0	507,4	472,7	34,7	668,4	123,7	428,7	0,1	106,8	26,8	736,7
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>													
2021 Jan.	144	1 298,3	233,4	357,4	311,3	45,9	627,6	84,3	441,4	0,1	98,3	5,3	74,5
Febr.	143	1 315,8	225,1	370,9	325,5	45,2	635,4	91,9	439,2	0,1	100,4	5,2	79,2
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>													
2021 Jan.	108	438,1	136,8	181,8	179,7	1,6	110,5	35,9	67,8	0,2	6,0	0,7	8,3
Febr.	108	444,0	137,0	184,9	182,9	1,6	113,2	36,3	70,0	0,1	6,1	0,7	8,3
<b>Landesbanken</b>													
2021 Jan.	6	836,1	114,0	219,6	164,8	54,5	392,4	37,6	309,6	0,0	41,9	8,4	101,7
Febr.	6	832,9	96,7	237,5	184,0	53,2	394,9	37,9	312,5	0,0	41,6	8,4	95,4
<b>Sparkassen</b>													
2021 Jan.	373	1 467,6	146,9	176,4	59,8	116,4	1 106,5	46,4	887,8	0,0	171,6	14,9	22,9
Febr.	373	1 476,6	148,9	177,4	59,9	117,3	1 112,2	46,8	890,9	0,0	172,3	14,9	23,2
<b>Kreditgenossenschaften</b>													
2021 Jan.	815	1 074,2	51,1	197,0	85,1	111,7	783,6	32,4	632,3	0,0	118,8	18,3	24,2
Febr.	815	1 079,8	50,1	199,7	87,0	112,6	787,5	32,9	635,1	0,0	119,5	18,4	24,2
<b>Realkreditinstitute</b>													
2021 Jan.	10	242,2	8,7	21,4	11,9	9,4	203,5	3,3	180,9	-	19,3	0,2	8,4
Febr.	10	242,4	8,9	21,3	11,8	9,1	204,0	3,2	181,4	-	19,3	0,2	8,0
<b>Bausparkassen</b>													
2021 Jan.	18	244,3	1,8	44,9	29,1	15,9	193,9	0,9	167,5	.	25,4	0,3	3,5
Febr.	18	244,5	1,9	44,3	28,5	15,8	194,5	0,9	168,1	.	25,5	0,3	3,6
<b>Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben</b>													
2021 Jan.	18	1 435,6	167,4	721,4	625,7	93,8	413,6	18,9	292,2	0,0	99,2	20,0	113,1
Febr.	18	1 436,2	110,7	785,1	690,3	93,2	413,1	19,0	291,7	0,0	99,3	20,1	107,2
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)</b>													
2021 Jan.	141	1 543,3	298,5	554,3	514,3	39,3	552,9	104,7	350,4	0,2	93,8	3,7	134,0
Febr.	141	1 559,0	288,6	569,5	530,7	38,2	561,0	109,0	352,8	0,2	95,0	3,7	136,2
<b>darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)</b>													
2021 Jan.	33	1 105,2	161,7	372,5	334,6	37,7	442,4	68,8	282,6	0,1	87,8	3,0	125,7
Febr.	33	1 115,0	151,6	384,6	347,9	36,7	447,8	72,8	282,8	0,1	88,9	3,0	127,9

\* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. 1 Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des

Handelsbestands (Handelsbestandsderivate) i.S. des § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. § 35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, Bankenstatistik, in den Tabellen I.1 bis I.3. 2 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 In den Termineinlagen enthalten. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. 5 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschrei-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)		Sparbriefe					
	Sichteinlagen	Termineinlagen			bis 1 Jahr einschl. über 1 Jahr 2)	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist									
<b>Alle Bankengruppen</b>															
2 084,0	610,3	1 473,7	4 103,9	2 588,3	270,4	647,6	34,1	566,5	537,4	31,1	1 188,5	544,8	1 234,1	2020 Sept.	
2 096,9	618,8	1 478,0	4 143,6	2 624,0	270,4	652,5	33,0	566,0	537,4	30,7	1 175,0	546,6	1 221,3	Okt.	
2 081,7	625,9	1 455,7	4 174,3	2 669,5	256,7	651,8	40,3	565,9	537,7	30,4	1 169,2	545,9	1 183,4	Nov.	
1 997,9	553,8	1 444,1	4 143,7	2 646,4	248,7	651,6	32,6	566,8	539,0	30,2	1 153,8	548,4	1 158,3	Dez.	
2 216,6	648,3	1 568,2	4 184,3	2 687,0	245,3	654,4	39,6	567,9	540,6	29,7	1 159,9	548,2	1 100,3	2021 Jan.	
2 248,3	658,1	1 590,2	4 197,0	2 702,5	240,5	656,3	42,7	568,8	541,8	28,9	1 164,6	547,0	1 050,5	Febr.	
<b>Kreditbanken 6)</b>															
1 138,5	469,5	669,0	1 651,7	1 145,7	157,2	237,7	37,7	99,0	94,8	12,2	163,2	182,7	773,1	2021 Jan.	
1 161,7	478,3	683,3	1 655,3	1 148,6	155,6	239,6	40,7	99,4	95,2	12,1	165,3	181,4	731,5	Febr.	
<b>Großbanken 7)</b>															
451,9	180,5	271,4	819,9	574,0	77,5	82,9	29,7	83,9	80,4	1,5	121,3	80,5	699,3	2021 Jan.	
458,1	187,5	270,5	818,9	573,5	76,5	83,1	31,5	84,2	80,8	1,5	122,7	78,7	656,9	Febr.	
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>															
438,6	142,6	295,9	661,2	455,2	48,7	132,0	8,0	14,8	14,1	10,6	41,4	91,9	65,2	2021 Jan.	
453,5	144,4	309,0	663,0	457,7	47,6	132,6	9,2	14,7	14,0	10,5	42,1	91,7	65,6	Febr.	
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>															
248,1	146,5	101,6	170,6	116,4	31,0	22,8	-	0,4	0,4	0,1	0,5	10,3	8,6	2021 Jan.	
250,1	146,3	103,8	173,4	117,5	31,6	23,9	-	0,4	0,4	0,1	0,5	10,9	9,0	Febr.	
<b>Landesbanken</b>															
276,6	63,5	213,1	247,4	142,2	26,7	72,3	1,9	6,2	6,1	0,0	174,0	42,8	95,2	2021 Jan.	
280,7	62,7	218,0	242,2	139,5	23,9	72,6	1,8	6,2	6,1	0,0	175,7	42,7	91,5	Febr.	
<b>Sparkassen</b>															
173,9	4,2	169,7	1 101,1	787,1	10,9	13,4	-	277,9	260,0	11,9	17,2	127,9	47,5	2021 Jan.	
173,4	3,9	169,5	1 110,0	795,7	10,8	13,6	-	278,2	260,6	11,7	17,2	127,9	48,1	Febr.	
<b>Kreditgenossenschaften</b>															
150,9	1,7	149,2	789,8	559,7	28,9	12,9	-	184,4	179,2	4,0	10,4	89,6	33,5	2021 Jan.	
150,8	1,4	149,4	795,5	565,6	28,4	13,0	-	184,6	179,5	4,0	9,8	89,7	34,0	Febr.	
<b>Realkreditinstitute</b>															
61,8	3,0	58,8	64,4	2,2	5,0	57,3	-	-	-	-	98,1	10,8	7,1	2021 Jan.	
61,7	2,9	58,8	63,4	2,1	4,8	56,5	-	-	-	-	99,4	10,8	7,0	Febr.	
<b>Bausparkassen</b>															
27,6	1,5	26,1	191,3	3,5	1,3	186,0	-	0,4	0,4	0,1	2,8	12,2	10,5	2021 Jan.	
27,6	1,7	25,9	191,4	3,4	1,2	186,3	-	0,4	0,4	0,1	2,8	12,2	10,5	Febr.	
<b>Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben</b>															
387,3	105,0	282,3	138,5	46,8	15,3	74,9	0,1	-	-	-	694,2	82,2	133,4	2021 Jan.	
392,4	107,2	285,2	139,1	47,6	15,7	74,7	0,3	-	-	-	694,5	82,2	128,0	Febr.	
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)</b>															
672,8	303,4	369,4	631,8	468,8	62,5	77,9	8,9	19,0	18,7	3,6	35,4	69,5	133,8	2021 Jan.	
687,9	304,6	383,2	634,8	473,8	58,6	79,7	6,6	19,1	18,8	3,5	35,8	70,1	130,4	Febr.	
<b>darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)</b>															
424,8	156,9	267,8	461,2	352,5	31,4	55,1	8,9	18,6	18,3	3,6	34,9	59,2	125,2	2021 Jan.	
437,8	158,3	279,4	461,3	356,4	27,0	55,8	6,6	18,7	18,4	3,5	35,3	59,2	121,4	Febr.	

bungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen

im Statistischen Beiheft 1, Bankenstatistik, Tabelle I.3, Bankengruppenbezeichnung „Großbanken“). 8 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

#### IV. Banken

#### 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland \*)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2011	15,8	93,8	1 725,6	1 267,9	–	7,1	450,7	2,1	3 197,8	2 774,6	0,8	6,4	415,9
2012	18,5	134,3	1 655,0	1 229,1	–	2,4	423,5	2,4	3 220,4	2 785,5	0,6	2,2	432,1
2013	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9
2019	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7
2020	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7
2019 Sept.	37,8	452,7	1 354,1	1 115,7	0,0	0,8	237,6	4,7	3 499,8	3 094,5	0,2	3,8	401,3
Okt.	39,0	529,1	1 252,1	1 013,6	0,0	0,9	237,6	4,6	3 506,7	3 104,5	0,2	3,4	398,6
Nov.	39,9	529,6	1 301,7	1 059,6	0,0	1,1	241,0	4,6	3 523,5	3 121,1	0,2	3,3	398,9
Dez.	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7
2020 Jan.	39,2	515,2	1 256,9	1 015,4	0,0	0,8	240,7	4,6	3 528,4	3 125,8	0,3	3,3	399,1
Febr.	40,0	509,4	1 280,0	1 035,2	0,0	0,9	243,8	5,0	3 544,7	3 141,9	0,3	4,6	397,8
März	47,9	621,7	1 273,0	1 029,4	0,0	1,0	242,6	5,1	3 580,0	3 174,1	0,2	5,1	400,6
April	48,4	582,3	1 334,6	1 090,6	0,0	1,2	242,8	5,0	3 594,3	3 185,3	0,2	7,2	401,6
Mai	47,8	586,2	1 291,8	1 044,7	0,0	1,1	246,0	6,0	3 620,9	3 204,2	0,1	10,1	406,4
Juni	45,7	767,6	1 270,4	1 019,6	0,0	1,1	249,6	6,9	3 621,1	3 206,6	0,2	8,0	406,2
Juli	45,2	810,5	1 270,5	1 019,2	0,0	1,2	250,0	7,5	3 625,7	3 217,2	0,2	8,0	400,3
Aug.	45,7	760,8	1 348,1	1 096,7	0,0	1,1	250,3	7,8	3 629,7	3 219,6	0,2	9,4	400,5
Sept.	45,8	884,4	1 293,9	1 041,1	0,0	1,0	251,8	8,3	3 634,2	3 224,4	0,2	8,4	401,3
Okt.	46,1	811,0	1 397,3	1 145,2	0,0	0,8	251,2	8,6	3 651,1	3 237,6	0,2	9,0	404,3
Nov.	45,4	863,2	1 351,9	1 101,3	0,0	0,8	249,8	8,6	3 661,1	3 247,4	0,2	7,6	405,8
Dez.	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7
2021 Jan.	44,6	1 009,1	1 283,1	1 032,1	0,0	0,7	250,2	9,2	3 654,0	3 250,7	0,3	6,6	396,3
Febr.	45,0	929,2	1 382,0	1 129,9	0,0	1,0	251,1	9,6	3 669,5	3 262,0	0,2	7,4	400,0
<b>Veränderungen *)</b>													
2012	+ 2,7	+ 40,5	– 68,6	– 37,5	–	– 4,6	– 26,5	+ 0,1	+ 21,0	+ 9,8	– 0,2	– 4,3	+ 15,7
2013	+ 0,0	– 48,8	– 204,1	– 170,6	+ 0,0	– 0,7	– 32,7	– 0,2	+ 4,4	+ 0,3	– 0,1	– 0,6	+ 4,8
2014	+ 0,4	– 4,3	– 119,3	– 87,1	+ 0,0	+ 0,4	– 32,6	+ 0,1	+ 36,7	+ 20,6	– 0,1	– 0,6	+ 16,8
2015	+ 0,3	+ 73,7	– 80,7	– 4,3	– 0,0	– 0,4	– 75,9	– 0,1	+ 68,9	+ 54,1	– 0,0	– 0,3	+ 15,1
2016	+ 6,5	+ 129,1	+ 48,1	+ 66,9	–	– 0,9	– 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	– 0,1	– 0,1	– 18,9
2017	+ 6,1	+ 108,4	+ 50,3	+ 70,4	– 0,0	+ 0,0	– 20,1	– 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	– 13,6
2018	+ 8,5	+ 24,0	– 81,0	– 76,6	+ 0,0	+ 0,1	– 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	– 0,1	– 0,5	– 33,2
2019	+ 2,8	+ 59,7	– 63,0	– 61,1	– 0,0	– 0,2	– 1,6	– 1,4	+ 126,7	+ 129,1	+ 0,1	+ 3,1	– 5,5
2020	+ 4,1	+ 316,4	+ 201,2	+ 191,6	– 0,0	+ 0,0	+ 9,6	+ 4,3	+ 123,2	+ 123,6	– 0,1	+ 0,7	– 1,1
2019 Sept.	– 0,2	– 9,4	– 9,2	– 8,2	– 0,0	– 0,1	– 0,8	– 0,1	+ 8,1	+ 7,3	– 0,1	+ 0,9	– 0,1
Okt.	+ 1,2	+ 76,4	– 102,1	– 102,2	–	+ 0,1	– 0,0	– 0,1	+ 6,9	+ 10,0	– 0,0	– 0,3	– 2,8
Nov.	+ 0,9	+ 0,4	+ 49,6	+ 46,0	– 0,0	+ 0,1	+ 3,4	+ 0,0	+ 16,8	+ 16,6	+ 0,0	– 0,2	+ 0,3
Dez.	+ 3,3	– 53,0	– 46,9	– 43,5	– 0,0	– 0,4	– 3,1	– 0,1	– 1,9	– 1,9	+ 0,1	+ 0,0	– 0,1
2020 Jan.	– 4,0	+ 38,6	+ 2,3	– 0,7	– 0,0	+ 0,1	+ 2,9	+ 0,1	+ 6,8	+ 6,5	– 0,1	– 0,0	+ 0,4
Febr.	+ 0,8	– 5,9	+ 23,1	+ 19,8	– 0,0	+ 0,1	+ 3,1	+ 0,4	+ 16,3	+ 16,2	+ 0,1	+ 1,4	– 1,3
März	+ 7,8	+ 112,4	– 7,0	– 5,9	–	+ 0,1	– 1,3	+ 0,0	+ 35,3	+ 32,1	– 0,1	+ 0,4	+ 2,8
April	+ 0,5	– 39,4	+ 61,6	+ 61,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,2	– 0,0	+ 14,4	+ 11,2	– 0,1	+ 2,2	+ 1,0
Mai	– 0,6	+ 3,9	+ 16,9	+ 13,7	–	– 0,1	+ 3,2	+ 0,9	+ 24,1	+ 16,4	– 0,0	+ 2,9	+ 4,8
Juni	– 2,1	+ 181,4	– 21,4	– 25,0	–	– 0,0	+ 3,6	+ 0,9	+ 0,2	+ 2,4	+ 0,0	– 2,1	– 0,2
Juli	– 0,5	+ 42,9	+ 0,1	– 0,4	–	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,6	+ 4,6	+ 10,5	– 0,0	+ 0,0	– 5,9
Aug.	+ 0,5	– 49,7	+ 77,6	+ 77,5	– 0,0	– 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 4,0	+ 2,4	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,2
Sept.	+ 0,1	+ 123,6	– 54,2	– 55,6	+ 0,0	– 0,0	+ 1,5	+ 0,5	+ 4,6	+ 4,8	+ 0,0	– 1,0	+ 0,7
Okt.	+ 0,2	– 73,5	+ 103,4	+ 104,2	–	– 0,2	– 0,6	+ 0,3	+ 16,5	+ 12,9	+ 0,0	+ 0,6	+ 3,0
Nov.	– 0,6	+ 52,3	– 17,1	– 15,6	– 0,0	– 0,0	– 1,5	– 0,0	+ 10,6	+ 10,5	– 0,0	– 1,4	+ 1,6
Dez.	+ 1,8	– 70,3	+ 16,0	+ 18,4	–	– 0,1	– 2,3	+ 0,2	– 14,1	– 2,3	+ 0,0	– 3,6	– 8,1
2021 Jan.	– 2,6	+ 216,2	– 84,9	– 87,8	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,8	+ 0,4	+ 6,6	+ 5,3	+ 0,0	+ 2,6	– 1,4
Febr.	+ 0,3	– 79,9	+ 99,0	+ 97,8	–	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,4	+ 15,3	+ 11,0	– 0,0	+ 0,7	+ 3,6

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldver-

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namens-

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Zeit
			insgesamt	Sicht- einlagen 4)	Termin- ein- lagen 4)	weiter- gegebene Wechsel 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termin- ein- lagen 6)	Spar- ein- lagen 7)	Spar- briefe 8)		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
-	36,3	94,6	1 210,5	114,8	1 095,3	0,0	36,1	3 045,5	1 168,3	1 156,2	616,1	104,8	36,5	2011
-	34,8	90,0	1 135,5	132,9	1 002,6	0,0	36,3	3 090,2	1 306,5	1 072,5	617,6	93,6	34,9	2012
-	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018
-	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	2019
-	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	2020
-	17,0	90,0	1 037,5	121,4	916,1	0,0	4,5	3 629,1	2 185,4	830,3	579,0	34,4	32,6	2019 Sept.
-	17,1	90,1	1 049,3	129,3	920,0	0,0	4,5	3 644,4	2 207,1	826,0	577,2	34,1	32,5	Okt.
-	17,1	90,2	1 055,9	126,6	929,4	0,0	4,5	3 674,8	2 244,5	820,9	575,7	33,8	32,5	Nov.
-	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	Dez.
-	16,9	90,0	1 031,4	125,4	906,0	0,0	4,4	3 658,2	2 235,1	819,7	570,7	32,6	32,3	2020 Jan.
-	16,9	86,1	1 046,8	133,2	913,6	0,0	4,4	3 675,9	2 254,4	820,8	568,5	32,2	32,8	Febr.
-	16,9	86,3	1 134,7	147,5	987,2	0,0	4,3	3 716,6	2 304,9	815,5	564,5	31,8	32,5	März
-	17,1	86,4	1 154,9	141,2	1 013,6	0,0	4,3	3 741,9	2 345,4	801,6	563,8	31,1	32,8	April
-	19,4	78,8	1 110,9	131,6	979,3	0,0	7,1	3 775,3	2 376,3	804,7	563,6	30,7	33,3	Mai
-	20,8	78,8	1 229,5	131,4	1 098,1	0,0	9,4	3 766,3	2 385,3	788,2	562,6	30,3	33,4	Juni
-	22,2	79,3	1 207,9	125,0	1 082,8	0,0	11,1	3 803,4	2 414,0	798,6	560,9	29,9	33,8	Juli
-	22,5	79,2	1 211,5	126,2	1 085,3	0,0	11,5	3 820,8	2 427,7	802,9	560,6	29,6	34,0	Aug.
-	22,7	79,2	1 251,5	123,8	1 127,8	0,0	12,0	3 834,2	2 442,8	802,0	560,1	29,3	34,3	Sept.
-	22,8	79,4	1 263,7	131,5	1 132,2	0,0	12,3	3 874,1	2 481,4	804,1	559,7	28,9	34,6	Okt.
-	22,9	78,1	1 244,8	134,6	1 110,2	0,0	12,5	3 894,3	2 515,3	790,9	559,6	28,5	34,4	Nov.
-	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	Dez.
-	23,7	78,2	1 261,6	140,5	1 121,2	0,0	13,6	3 904,5	2 542,0	773,1	561,6	27,9	34,3	2021 Jan.
-	24,0	78,2	1 260,5	138,0	1 122,5	0,0	14,2	3 913,6	2 557,4	766,1	562,6	27,5	34,3	Febr.
<b>Veränderungen *)</b>														
-	1,3	- 4,1	- 70,8	+ 21,5	- 91,9	- 0,0	+ 0,2	+ 42,2	+ 138,7	- 86,7	+ 1,5	- 11,2	- 1,6	2012
-	3,3	+ 2,4	- 79,4	- 24,1	- 55,3	+ 0,0	- 3,4	+ 40,2	+ 118,4	- 53,9	- 7,4	- 17,0	- 1,7	2013
-	1,9	+ 2,0	- 29,0	+ 2,2	- 31,2	- 0,0	- 0,6	+ 69,7	+ 107,9	- 25,3	- 2,4	- 10,6	- 2,0	2014
-	2,1	- 4,3	- 46,6	+ 3,3	- 50,0	+ 0,0	- 1,3	+ 106,5	+ 156,2	- 28,3	- 11,3	- 10,1	- 1,6	2015
-	1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016
-	0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017
-	1,0	+ 3,1	- 25,0	- 3,1	- 21,9	+ 0,0	- 0,4	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	2018
-	0,7	+ 0,1	- 8,6	+ 1,6	- 10,2	+ 0,0	- 0,3	+ 122,5	+ 155,8	- 25,7	- 3,5	- 4,1	- 1,4	2019
-	5,7	- 3,3	+ 313,4	+ 23,2	+ 290,2	- 0,0	+ 8,2	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	2020
-	0,1	+ 0,1	- 21,4	- 6,3	- 15,2	- 0,0	- 0,0	- 9,3	- 3,7	- 4,1	- 1,3	- 0,3	- 0,2	2019 Sept.
-	0,1	+ 0,2	+ 11,8	+ 7,8	+ 3,9	+ 0,0	- 0,0	+ 15,3	+ 21,7	- 4,3	- 1,8	- 0,3	- 0,0	Okt.
-	0,0	+ 0,1	+ 6,7	- 2,7	+ 9,4	-	+ 0,0	+ 30,4	+ 37,4	- 5,1	- 1,6	- 0,3	- 0,0	Nov.
-	0,1	+ 0,2	- 45,8	- 19,3	- 26,4	+ 0,0	- 0,1	- 13,8	- 8,2	- 4,6	- 0,5	- 0,5	- 0,0	Dez.
-	0,3	- 0,4	+ 21,2	+ 18,2	+ 3,1	- 0,0	- 0,0	- 2,8	- 1,3	+ 3,5	- 4,5	- 0,6	- 0,1	2020 Jan.
-	0,0	- 3,9	+ 15,4	+ 7,8	+ 7,6	- 0,0	+ 0,0	+ 17,7	+ 19,3	+ 1,1	- 2,2	- 0,4	+ 0,4	Febr.
-	0,1	+ 0,2	+ 87,9	+ 14,3	+ 73,7	+ 0,0	- 0,0	+ 40,7	+ 50,5	- 5,3	- 4,0	- 0,4	- 0,2	März
-	0,3	+ 0,1	+ 20,2	- 6,2	+ 26,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 25,3	+ 40,7	- 14,0	- 0,7	- 0,7	+ 0,2	April
-	2,2	- 0,2	+ 15,6	- 4,6	+ 20,3	- 0,0	+ 2,7	+ 30,5	+ 27,9	+ 3,2	- 0,2	- 0,4	+ 0,6	Mai
-	1,5	+ 0,0	+ 118,6	- 0,2	+ 118,8	- 0,0	+ 2,3	- 9,0	+ 8,8	- 16,4	- 1,1	- 0,4	+ 0,1	Juni
-	0,9	+ 0,5	- 21,7	- 6,4	- 15,2	- 0,0	+ 1,2	+ 37,1	+ 28,7	+ 10,5	- 1,6	- 0,4	+ 0,4	Juli
-	0,3	- 0,1	+ 3,7	+ 1,2	+ 2,4	+ 0,0	+ 0,4	+ 17,4	+ 13,6	+ 4,3	- 0,2	- 0,3	+ 0,2	Aug.
-	0,2	+ 0,0	+ 40,0	- 2,5	+ 42,5	+ 0,0	+ 0,5	+ 13,4	+ 15,1	- 0,9	- 0,5	- 0,4	+ 0,3	Sept.
-	0,1	+ 0,2	+ 12,2	+ 7,7	+ 4,4	-	+ 0,2	+ 40,0	+ 38,6	+ 2,2	- 0,4	- 0,4	+ 0,3	Okt.
-	0,2	+ 0,1	+ 8,3	+ 3,5	+ 4,8	- 0,0	+ 0,3	+ 20,5	+ 34,1	- 13,2	- 0,1	- 0,3	- 0,2	Nov.
-	0,6	+ 0,1	- 8,1	- 9,6	+ 1,5	-	+ 0,5	- 9,2	- 2,3	- 7,6	+ 1,0	- 0,2	- 0,0	Dez.
-	0,2	- 0,1	+ 24,9	+ 15,7	+ 9,2	+ 0,0	+ 0,5	+ 19,2	+ 28,9	- 10,3	+ 1,1	- 0,4	- 0,1	2021 Jan.
-	0,3	+ 0,1	- 1,1	- 2,4	+ 1,3	- 0,0	+ 0,6	+ 9,1	+ 15,5	- 7,0	+ 1,0	- 0,4	- 0,0	Febr.

geldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. 5 Eigene Akzepte und Solawechsel im

Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

#### IV. Banken

#### 4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland \*)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)						
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken	
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
2011	0,6	1 117,6	871,0	566,3	304,8	4,6	241,9	2,6	744,4	455,8	102,0	353,8	8,5	280,1	
2012	0,8	1 046,0	813,5	545,5	268,1	5,4	227,0	2,6	729,0	442,2	105,1	337,1	9,0	277,8	
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8	
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5	
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7	
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6	
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5	
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1	
2019	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5	
2020	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,5	11,3	288,5	
2019 Sept.	0,2	1 120,8	867,0	583,4	283,5	3,9	249,9	3,9	826,7	539,6	131,1	408,5	8,6	278,5	
Okt.	0,2	1 132,8	880,2	590,3	289,9	3,8	248,8	3,9	826,5	544,3	140,7	403,7	9,2	273,0	
Nov.	0,2	1 122,8	870,5	585,6	284,9	3,4	248,9	3,8	828,1	541,1	136,8	404,3	9,9	277,1	
Dez.	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5	
2020 Jan.	0,2	1 111,1	859,7	578,2	281,5	2,7	248,7	3,8	821,5	536,9	133,0	403,8	7,7	277,0	
Febr.	0,2	1 119,0	865,9	590,7	275,2	2,9	250,2	3,8	832,3	543,7	136,8	406,9	8,6	279,9	
März	0,3	1 145,4	889,8	615,5	274,4	3,0	252,5	3,5	834,1	543,2	135,7	407,5	11,7	279,2	
April	0,3	1 156,2	899,6	626,2	273,4	2,8	253,8	3,5	843,1	552,5	142,6	410,0	11,4	279,2	
Mai	0,3	1 139,4	884,7	613,2	271,5	3,3	251,4	3,7	849,7	559,2	152,6	406,5	12,1	278,4	
Juni	0,3	1 113,8	860,8	592,4	268,5	3,7	249,3	3,8	838,4	538,2	134,7	403,5	15,8	284,5	
Juli	0,3	1 083,1	834,0	574,4	259,6	3,4	245,7	3,9	829,1	536,3	138,8	397,5	15,1	277,6	
Aug.	0,3	1 066,8	821,2	563,3	257,9	3,5	242,1	4,1	819,9	531,3	133,7	397,6	15,6	272,9	
Sept.	0,2	1 084,3	841,3	583,4	257,9	3,6	239,4	4,1	821,9	530,4	130,3	400,2	15,2	276,3	
Okt.	0,3	1 064,7	822,9	564,5	258,5	3,5	238,3	4,1	839,8	539,3	137,7	401,6	16,5	284,1	
Nov.	0,2	1 056,0	815,8	563,4	252,4	3,5	236,7	4,0	845,6	539,5	139,8	399,7	14,0	292,1	
Dez.	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,5	11,3	288,5	
2021 Jan.	0,2	1 135,1	897,8	645,6	252,2	2,6	234,7	3,8	846,9	538,6	142,7	395,8	14,0	294,3	
Febr.	0,6	1 146,4	912,7	659,6	253,1	2,2	231,5	3,8	853,6	548,2	150,4	397,7	14,7	290,7	
<b>Veränderungen *)</b>															
2012	+ 0,1	- 70,1	- 56,8	- 23,1	- 33,7	+ 0,9	- 14,1	- 0,1	- 9,4	- 7,5	+ 8,3	- 15,9	+ 0,6	- 2,5	
2013	- 0,5	- 22,7	- 26,9	- 1,3	- 25,6	+ 1,8	+ 2,4	- 0,0	- 21,2	- 33,1	- 5,8	- 27,2	- 0,7	+ 12,6	
2014	- 0,0	+ 86,1	+ 80,1	+ 63,2	+ 16,8	+ 0,7	+ 5,3	- 0,6	+ 5,7	- 10,2	- 12,8	+ 2,7	- 1,8	+ 17,7	
2015	+ 0,1	- 91,8	- 86,0	- 82,2	- 3,8	- 6,7	+ 0,8	- 0,1	- 6,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,1	+ 2,0	
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	- 3,0	- 8,5	
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4	
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,7	- 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	- 0,4	- 9,7	
2019	- 0,0	- 4,1	- 11,3	- 21,9	+ 10,7	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,7	+ 26,8	+ 19,9	+ 12,7	+ 7,3	+ 3,0	+ 3,8	
2020	- 0,0	- 32,0	- 22,4	- 6,6	- 15,8	+ 0,9	- 10,5	+ 0,3	+ 34,4	+ 14,7	+ 9,0	+ 5,7	+ 3,6	+ 16,1	
2019 Sept.	- 0,0	- 0,2	+ 0,7	+ 1,2	- 0,5	+ 0,4	- 1,4	+ 0,0	- 10,5	- 11,3	- 10,7	- 0,5	- 0,9	+ 1,6	
Okt.	+ 0,0	+ 18,1	+ 18,9	+ 9,8	+ 9,1	- 0,1	- 0,8	- 0,1	+ 2,9	+ 7,5	+ 10,1	- 2,6	+ 0,7	- 5,2	
Nov.	- 0,0	- 14,2	- 13,8	- 6,7	- 7,1	- 0,4	- 0,0	- 0,1	- 1,7	- 6,1	- 4,7	- 1,4	+ 0,7	+ 3,7	
Dez.	+ 0,0	- 53,1	- 51,2	- 50,3	- 0,9	- 1,5	- 0,4	- 0,1	- 29,1	- 24,9	- 24,9	- 0,0	- 2,3	- 1,9	
2020 Jan.	- 0,0	+ 42,2	+ 41,2	+ 43,2	- 1,9	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,1	+ 23,1	+ 21,1	+ 21,4	- 0,3	+ 0,0	+ 1,9	
Febr.	+ 0,0	+ 6,5	+ 4,7	+ 11,5	- 6,8	+ 0,3	+ 1,5	- 0,0	+ 10,1	+ 6,4	+ 3,7	+ 2,7	+ 0,9	+ 2,8	
März	+ 0,0	+ 27,5	+ 24,9	+ 25,3	- 0,4	+ 0,1	+ 2,5	- 0,3	+ 3,6	+ 1,1	- 0,7	+ 1,7	+ 3,1	- 0,6	
April	+ 0,0	+ 7,4	+ 6,5	+ 5,5	+ 1,0	- 0,2	+ 1,1	- 0,0	+ 6,5	+ 7,2	+ 6,3	+ 0,9	- 0,3	- 0,4	
Mai	- 0,0	- 22,7	- 21,4	- 22,6	+ 1,2	+ 0,5	- 1,8	+ 0,2	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,5	- 0,1	+ 0,7	+ 0,1	
Juni	+ 0,0	- 23,5	- 21,8	- 19,6	- 2,2	+ 0,3	- 2,0	+ 0,1	- 9,8	- 19,7	- 17,5	- 2,2	+ 3,7	+ 6,2	
Juli	- 0,0	- 17,9	- 14,4	- 11,2	- 3,2	- 0,2	- 3,3	+ 0,1	- 0,9	+ 5,3	+ 5,9	- 0,6	- 0,7	- 5,4	
Aug.	- 0,0	- 14,4	- 11,1	- 10,0	- 1,1	+ 0,1	- 3,4	+ 0,1	- 8,4	- 4,2	- 4,8	+ 0,6	+ 0,5	- 4,7	
Sept.	- 0,0	+ 13,9	+ 16,6	+ 18,2	- 1,6	+ 0,1	- 2,8	- 0,0	+ 0,1	- 2,5	- 3,8	+ 1,3	- 0,4	+ 3,0	
Okt.	+ 0,0	- 20,8	- 19,5	- 19,8	+ 0,3	- 0,1	- 1,2	+ 0,1	+ 16,7	+ 7,8	+ 6,9	+ 0,9	+ 1,3	+ 7,6	
Nov.	- 0,0	- 3,4	- 1,9	+ 1,8	- 3,7	- 0,0	- 1,5	- 0,1	+ 9,7	+ 3,6	+ 2,8	+ 0,8	- 2,5	+ 8,6	
Dez.	- 0,0	- 26,9	- 26,3	- 28,9	+ 2,6	- 0,9	+ 0,2	- 0,1	- 19,3	- 13,7	- 13,6	- 0,0	- 2,7	- 3,0	
2021 Jan.	- 0,0	+ 106,1	+ 108,3	+ 110,3	- 1,9	- 0,1	- 2,1	- 0,1	+ 22,5	+ 14,5	+ 17,8	- 3,3	+ 2,7	+ 5,3	
Febr.	+ 0,3	+ 11,2	+ 14,8	+ 14,0	+ 0,7	- 0,4	- 3,2	- 0,1	+ 6,3	+ 9,0	+ 7,5	+ 1,5	+ 0,7	- 3,5	

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite		
				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
32,9	45,0	655,7	242,6	413,1	289,4	123,7	0,1	225,9	92,3	133,6	66,9	66,6	1,3	2011	
32,6	46,4	691,1	289,4	401,7	284,6	117,0	0,1	237,6	107,2	130,3	69,1	61,2	1,2	2012	
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013	
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014	
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015	
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016	
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017	
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018	
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	-	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	2019	
11,3	17,2	761,2	428,8	332,5	205,1	127,3	-	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	2020	
12,8	22,2	806,6	440,4	366,2	269,8	96,4	1,3	244,6	123,1	121,5	63,1	58,4	0,1	2019 Sept.	
12,6	21,8	787,8	430,9	356,9	259,3	97,6	1,1	251,8	119,9	131,9	73,3	58,6	0,1	Okt.	
12,6	21,6	790,4	452,4	338,0	239,5	98,5	1,1	251,6	120,5	131,1	72,4	58,7	0,1	Nov.	
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	-	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	Dez.	
11,4	21,4	756,2	433,4	322,8	223,1	99,8	-	247,8	121,8	126,0	68,1	57,8	0,1	2020 Jan.	
11,4	19,0	770,5	433,8	336,7	230,1	106,6	-	255,3	129,1	126,2	66,5	59,6	0,1	Febr.	
11,4	19,0	826,9	463,3	363,6	250,9	112,6	-	269,0	146,3	122,7	62,8	60,0	0,1	März	
11,4	19,0	835,3	438,6	396,7	288,0	108,7	-	274,1	143,0	131,1	69,9	61,2	0,1	April	
11,4	19,0	828,1	459,2	368,9	260,8	108,0	-	280,8	150,9	129,9	67,9	62,0	0,1	Mai	
11,3	19,1	835,5	472,5	363,0	247,2	115,9	-	275,7	145,2	130,5	69,5	61,1	0,1	Juni	
11,2	19,0	843,9	489,3	354,7	238,8	115,8	-	270,6	139,4	131,3	72,5	58,8	0,1	Juli	
11,2	19,0	828,9	474,8	354,1	238,8	115,2	-	263,2	134,8	128,3	69,9	58,5	0,1	Aug.	
11,4	19,0	832,4	486,5	345,9	226,4	119,6	-	269,6	145,5	124,1	66,0	58,1	0,1	Sept.	
11,5	19,0	833,2	487,3	345,9	224,6	121,3	-	269,5	142,6	127,0	68,5	58,4	0,1	Okt.	
11,5	19,0	836,8	491,3	345,5	219,0	126,5	-	279,9	154,2	125,8	66,0	59,7	0,1	Nov.	
11,3	17,2	761,2	428,8	332,5	205,1	127,3	-	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	Dez.	
11,3	16,5	954,9	507,8	447,0	298,5	148,5	-	279,8	145,0	134,8	69,4	65,3	0,1	2021 Jan.	
11,3	16,5	987,8	520,0	467,8	318,0	149,7	-	283,4	145,2	138,3	71,5	66,8	0,1	Febr.	
<b>Veränderungen *)</b>															
- 0,3	+ 1,5	+ 38,2	+ 51,7	- 13,5	- 7,5	- 6,0	- 0,0	+ 12,6	+ 15,2	- 2,6	+ 2,5	- 5,1	- 0,1	2012	
- 1,8	- 7,2	- 174,0	- 75,6	- 98,4	- 83,1	- 15,4	- 0,0	+ 13,5	+ 9,6	+ 3,9	+ 6,9	- 3,0	- 0,2	2013	
+ 0,1	- 3,8	+ 76,3	+ 47,8	+ 28,5	+ 39,0	- 10,5	- 0,0	- 43,6	- 8,3	- 35,3	- 30,7	- 4,6	+ 0,2	2014	
- 0,6	- 6,1	- 15,4	+ 40,6	- 56,0	- 48,6	- 7,4	- 0,0	- 26,5	- 13,9	- 12,6	+ 0,3	- 13,0	- 0,0	2015	
- 0,1	- 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	- 0,0	+ 3,5	- 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	- 0,0	2016	
- 1,0	- 4,1	- 15,5	+ 25,3	- 40,8	- 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	- 0,4	2017	
- 0,2	- 2,2	- 23,9	- 23,4	+ 0,4	+ 2,1	- 2,6	- 0,0	- 11,9	- 0,2	- 11,8	- 5,7	- 6,0	- 0,2	2018	
- 0,3	- 0,9	- 9,5	- 49,4	+ 39,8	+ 28,0	+ 11,8	- 0,0	- 0,8	+ 2,1	- 2,9	- 1,8	- 1,1	- 0,0	2019	
- 0,2	- 3,9	+ 83,8	+ 87,8	- 4,1	- 34,7	+ 30,6	-	+ 23,6	+ 13,8	+ 9,8	+ 7,1	+ 2,8	+ 0,0	2020	
- 0,0	+ 0,1	+ 9,8	- 3,1	+ 12,9	+ 12,5	+ 0,4	+ 0,0	- 16,3	+ 2,3	- 18,6	- 20,0	+ 1,4	+ 0,0	2019 Sept.	
- 0,2	- 0,3	- 14,6	- 8,1	- 6,5	- 8,2	+ 1,7	- 0,2	+ 8,3	- 2,7	+ 10,9	+ 10,6	+ 0,3	- 0,0	Okt.	
+ 0,0	- 0,3	- 0,6	+ 20,3	- 20,9	- 21,4	+ 0,5	+ 0,0	- 1,2	+ 0,2	- 1,4	- 1,4	- 0,0	+ 0,0	Nov.	
- 1,1	- 0,2	- 106,0	-111,5	+ 5,5	+ 5,5	+ 0,1	- 1,1	- 20,7	- 7,7	- 12,9	- 11,4	- 1,6	- 0,0	Dez.	
- 0,1	+ 0,0	+ 73,0	+ 92,9	- 19,8	- 21,6	+ 1,7	-	+ 16,7	+ 9,2	+ 7,6	+ 7,4	+ 0,2	+ 0,0	2020 Jan.	
- 0,0	- 2,4	+ 13,3	+ 5,0	+ 8,4	+ 5,9	+ 2,5	-	+ 7,3	+ 7,2	+ 0,1	- 1,7	+ 1,8	- 0,0	Febr.	
+ 0,0	- 0,0	+ 57,2	+ 29,9	+ 27,3	+ 21,1	+ 6,2	-	+ 14,2	+ 17,4	- 3,2	- 3,5	+ 0,4	+ 0,0	März	
- 0,0	+ 0,0	+ 6,0	- 25,9	+ 31,9	+ 33,0	- 1,1	-	+ 4,4	- 3,7	+ 8,1	+ 6,9	+ 1,2	- 0,0	April	
- 0,0	+ 0,0	- 15,3	+ 9,3	- 24,6	- 24,6	+ 0,0	-	- 1,0	- 0,7	- 0,3	- 1,3	+ 1,0	+ 0,0	Mai	
- 0,2	+ 0,1	+ 8,8	+ 13,9	- 5,1	- 13,1	+ 8,0	-	- 4,7	- 5,6	+ 0,9	+ 1,8	- 0,9	- 0,0	Juni	
+ 0,1	+ 0,0	+ 17,6	+ 20,7	- 3,1	- 4,1	+ 1,0	-	- 2,7	- 4,7	+ 2,0	+ 4,0	- 2,0	+ 0,0	Juli	
+ 0,0	- 0,0	- 13,9	- 13,8	- 0,0	+ 0,5	- 0,5	-	- 7,2	- 4,4	- 2,7	- 2,5	- 0,2	- 0,0	Aug.	
+ 0,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 10,4	- 9,5	- 13,5	+ 4,0	-	+ 5,8	+ 10,4	- 4,6	- 4,1	- 0,5	+ 0,0	Sept.	
+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,5	- 0,4	- 2,0	+ 1,6	-	- 0,6	- 3,2	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,0	Okt.	
+ 0,0	+ 0,0	+ 7,9	+ 5,9	+ 2,0	- 3,7	+ 5,7	-	+ 11,6	+ 12,2	- 0,6	- 2,1	+ 1,5	- 0,0	Nov.	
- 0,2	- 1,7	- 72,1	- 60,9	- 11,2	- 12,6	+ 1,4	-	- 20,3	- 20,3	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	Dez.	
- 0,0	- 0,8	+ 191,3	+ 78,5	+ 112,9	+ 92,4	+ 20,5	-	+ 20,1	+ 12,3	+ 7,8	+ 3,6	+ 4,2	- 0,0	2021 Jan.	
- 0,0	- 0,0	+ 32,6	+ 12,2	+ 20,4	+ 19,3	+ 1,1	-	+ 3,4	+ 0,0	+ 3,4	+ 2,0	+ 1,4	- 0,0	Febr.	

#### IV. Banken

#### 5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt  mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unternehmen
				zusammen	Buchkredite und Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere	zusammen	Buchkredite	Schatzwechsel		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>											
2011	3 197,8	2 775,4	383,3	316,5	316,1	0,4	66,8	60,7	6,0	2 814,5	2 321,9
2012	3 220,4	2 786,1	376,1	316,8	316,3	0,5	59,3	57,6	1,7	2 844,3	2 310,9
2013	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	- 0,2	3 145,0	2 732,8
2019	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9
2020	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0
2019 Sept.	3 499,8	3 094,7	269,2	246,1	245,6	0,6	23,1	19,9	3,2	3 230,6	2 831,0
Okt.	3 506,7	3 104,7	261,6	237,1	236,5	0,6	24,5	21,6	2,8	3 245,1	2 849,5
Nov.	3 523,5	3 121,3	262,6	239,8	239,2	0,6	22,8	20,1	2,7	3 260,9	2 864,3
Dez.	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9
2020 Jan.	3 528,4	3 126,0	261,5	236,3	235,7	0,6	25,2	22,6	2,6	3 266,9	2 874,2
Febr.	3 544,7	3 142,3	264,8	240,0	239,3	0,7	24,8	20,8	4,0	3 279,9	2 888,9
März	3 580,0	3 174,3	288,4	261,9	261,1	0,8	26,4	22,2	4,2	3 291,6	2 892,2
April	3 594,3	3 185,5	285,0	255,6	254,9	0,7	29,4	22,9	6,5	3 309,3	2 908,0
Mai	3 620,9	3 204,4	285,3	254,3	253,2	1,1	31,1	22,0	9,1	3 335,6	2 931,7
Juni	3 621,1	3 206,8	278,9	248,5	247,6	0,8	30,4	23,3	7,2	3 342,2	2 939,8
Juli	3 625,7	3 217,4	274,8	243,4	242,6	0,8	31,5	24,2	7,3	3 350,9	2 953,2
Aug.	3 629,7	3 219,7	265,6	237,7	236,9	0,8	28,0	19,4	8,6	3 364,0	2 967,3
Sept.	3 634,2	3 224,6	261,9	232,0	231,3	0,7	29,9	22,3	7,7	3 372,3	2 976,0
Okt.	3 651,1	3 237,8	261,0	229,5	228,7	0,7	31,6	23,3	8,2	3 390,1	2 991,5
Nov.	3 661,1	3 247,6	258,7	229,3	228,7	0,6	29,4	22,4	7,0	3 402,4	3 001,7
Dez.	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0
2021 Jan.	3 654,0	3 251,0	247,7	221,9	221,3	0,6	25,8	19,7	6,1	3 406,3	3 018,4
Febr.	3 669,5	3 262,2	249,8	224,5	223,9	0,6	25,3	18,5	6,8	3 419,7	3 031,9
<b>Veränderungen *)</b>											
2012	+ 21,0	+ 9,6	- 9,7	- 1,6	- 1,7	+ 0,1	- 8,2	- 3,8	- 4,3	+ 30,7	+ 10,9
2013	+ 4,4	+ 0,1	- 13,8	- 5,8	- 6,3	+ 0,5	- 8,0	- 7,0	- 1,1	+ 18,2	+ 17,6
2014	+ 36,7	+ 20,5	- 11,6	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 7,1	- 6,5	- 0,6	+ 48,3	+ 52,5
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	- 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	+ 73,9
2016	+ 43,7	+ 62,7	- 5,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,9	- 4,8	+ 0,2	+ 48,9	+ 79,8
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	- 9,2	- 8,6	+ 0,6	+ 65,0	+ 102,0
2019	+ 126,7	+ 129,1	+ 11,7	+ 11,6	+ 11,6	+ 0,0	+ 0,1	- 3,0	+ 3,1	+ 115,0	+ 132,8
2020	+ 123,2	+ 123,6	- 19,6	- 19,8	- 19,8	- 0,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7	+ 142,8	+ 145,6
2019 Sept.	+ 8,1	+ 7,3	+ 3,1	+ 7,4	+ 7,3	+ 0,1	- 4,3	- 5,1	+ 0,8	+ 5,1	+ 4,8
Okt.	+ 6,9	+ 10,0	- 7,4	- 8,8	- 8,8	+ 0,0	+ 1,4	+ 1,7	- 0,4	+ 14,4	+ 18,4
Nov.	+ 16,8	+ 16,7	+ 0,9	+ 2,6	+ 2,6	- 0,0	- 1,7	- 1,5	- 0,2	+ 15,9	+ 14,9
Dez.	- 1,9	- 1,8	- 2,0	- 0,8	- 0,7	- 0,2	- 1,2	- 1,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 2,5
2020 Jan.	+ 6,8	+ 6,5	+ 1,1	- 2,5	- 2,7	+ 0,2	+ 3,6	+ 3,8	- 0,2	+ 5,7	+ 7,2
Febr.	+ 16,3	+ 16,2	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,6	+ 0,1	- 0,4	- 1,7	+ 1,3	+ 13,0	+ 14,7
März	+ 35,3	+ 32,1	+ 23,6	+ 21,9	+ 21,8	+ 0,2	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,3	+ 11,7	+ 3,3
April	+ 14,4	+ 11,2	- 3,3	- 6,3	- 6,2	- 0,1	+ 3,0	+ 0,7	+ 2,3	+ 17,7	+ 15,9
Mai	+ 24,1	+ 16,4	- 2,2	- 3,9	- 4,2	+ 0,4	+ 1,7	- 0,9	+ 2,5	+ 26,3	+ 23,7
Juni	+ 0,2	+ 2,5	- 6,4	- 5,8	- 5,6	- 0,2	- 0,6	+ 1,3	- 1,9	+ 6,6	+ 7,9
Juli	+ 4,6	+ 10,5	- 5,9	- 6,9	- 6,8	- 0,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 10,5	+ 15,2
Aug.	+ 4,0	+ 2,4	- 7,5	- 4,1	- 4,1	- 0,0	- 3,5	- 4,9	+ 1,4	+ 11,5	+ 12,6
Sept.	+ 4,6	+ 4,9	- 3,7	- 5,6	- 5,6	- 0,1	+ 2,0	+ 2,9	- 0,9	+ 8,3	+ 8,6
Okt.	+ 16,5	+ 12,9	- 0,9	- 2,6	- 2,6	+ 0,0	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,6	+ 17,4	+ 14,6
Nov.	+ 10,6	+ 10,4	- 2,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 2,0	- 0,7	- 1,2	+ 12,7	+ 10,6
Dez.	- 14,1	- 2,3	- 15,5	- 7,7	- 7,5	- 0,2	- 7,8	- 4,4	- 3,4	+ 1,4	+ 11,2
2021 Jan.	+ 6,6	+ 5,3	+ 4,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 4,2	+ 1,7	+ 2,5	+ 2,1	+ 5,2
Febr.	+ 15,3	+ 10,9	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,0	- 0,5	- 1,2	+ 0,7	+ 13,5	+ 13,3

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus



IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte								
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2 099,5	247,9	1 851,7	222,4	32,7	492,6	299,1	41,1	258,0	193,5	–	3,6	2011	
2 119,5	249,7	1 869,8	191,4	31,4	533,4	292,7	39,4	253,3	240,7	–	3,5	2012	
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	2,7	2013	
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	2,1	2014	
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	2015	
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	2018	
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	–	1,5	2019	
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	1,1	2020	
2 594,1	297,2	2 296,8	236,9	15,8	399,6	235,2	17,0	218,2	164,4	–	1,2	2019 Sept.	
2 611,0	299,7	2 311,3	238,5	15,9	395,6	235,5	16,9	218,6	160,1	–	1,2	Okt.	
2 624,4	301,6	2 322,8	240,0	15,9	396,5	237,6	17,6	220,0	158,9	–	1,2	Nov.	
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	–	1,5	Dez.	
2 631,8	300,0	2 331,8	242,4	15,7	392,7	236,0	17,0	219,0	156,7	–	1,2	2020 Jan.	
2 646,4	302,5	2 344,0	242,5	15,7	391,0	235,7	17,2	218,5	155,3	–	1,2	Febr.	
2 654,8	304,5	2 350,2	237,5	15,6	399,4	236,3	17,2	219,1	163,1	–	1,2	März	
2 671,3	307,2	2 364,1	236,7	15,9	401,3	236,4	17,3	219,1	164,9	–	1,3	April	
2 692,9	310,7	2 382,2	238,9	18,1	403,9	236,3	17,4	218,9	167,6	–	1,3	Mai	
2 701,4	310,8	2 390,6	238,4	19,6	402,4	234,5	17,1	217,4	167,9	–	1,2	Juni	
2 715,7	312,5	2 403,2	237,5	21,0	397,7	234,9	16,7	218,1	162,8	–	1,2	Juli	
2 729,1	313,1	2 416,0	238,2	21,3	396,7	234,4	16,7	217,7	162,3	–	1,2	Aug.	
2 737,4	313,1	2 424,2	238,6	21,5	396,3	233,7	16,2	217,5	162,6	–	1,2	Sept.	
2 751,8	313,2	2 438,6	239,7	21,6	398,6	234,0	15,9	218,1	164,6	–	1,2	Okt.	
2 762,3	311,5	2 450,8	239,4	21,8	400,7	234,2	15,7	218,6	166,4	–	1,2	Nov.	
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	1,1	Dez.	
2 776,4	307,8	2 468,6	242,0	22,5	387,9	233,6	15,3	218,3	154,3	–	1,2	2021 Jan.	
2 787,7	309,7	2 478,1	244,2	22,8	387,8	232,0	15,4	216,6	155,8	–	1,1	Febr.	
<b>Veränderungen *)</b>													
+ 21,6	+ 1,5	+ 20,1	– 10,7	– 1,1	+ 19,8	– 6,6	– 1,9	– 4,7	+ 26,4	–	– 0,2	2012	
+ 17,7	– 0,1	+ 17,8	– 0,1	– 2,5	+ 0,6	– 4,3	– 0,7	– 3,6	+ 4,9	–	– 0,8	2013	
+ 39,9	+ 5,6	+ 34,3	+ 12,5	– 1,8	+ 4,1	– 8,5	– 5,1	– 3,4	+ 4,3	–	– 0,2	2014	
+ 59,0	+ 4,5	+ 54,6	+ 14,8	– 2,1	– 6,6	– 6,9	– 4,8	– 2,0	+ 0,2	–	+ 0,0	2015	
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	– 0,9	– 30,9	– 7,3	– 4,0	– 3,3	– 23,6	–	– 0,4	2016	
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	– 0,1	2017	
+ 108,7	+ 19,3	+ 89,4	– 6,7	– 0,9	– 37,1	– 10,5	– 2,7	– 7,8	– 26,6	–	– 0,0	2018	
+ 126,0	+ 18,9	+ 107,2	+ 6,8	– 0,8	– 17,8	– 5,5	– 2,6	– 2,9	– 12,3	–	+ 0,1	2019	
+ 145,0	+ 9,4	+ 135,5	+ 0,6	+ 6,1	– 2,8	– 1,1	– 1,5	+ 0,4	– 1,7	–	– 0,4	2020	
+ 4,7	– 0,7	+ 5,5	+ 0,1	– 0,1	+ 0,3	+ 0,4	– 0,4	+ 0,7	– 0,1	–	– 0,0	2019 Sept.	
+ 16,8	+ 2,4	+ 14,4	+ 1,6	+ 0,1	– 4,0	+ 0,3	– 0,1	+ 0,4	– 4,3	–	– 0,0	Okt.	
+ 13,4	+ 1,9	+ 11,6	+ 1,5	+ 0,0	+ 0,9	+ 2,1	+ 0,7	+ 1,4	– 1,2	–	– 0,0	Nov.	
+ 1,9	– 0,2	+ 2,1	+ 0,5	– 0,2	– 2,4	– 1,7	– 0,5	– 1,2	– 0,7	–	+ 0,3	Dez.	
+ 5,3	– 1,4	+ 6,7	+ 1,9	– 0,0	– 1,5	+ 0,1	– 0,1	+ 0,2	– 1,6	–	– 0,3	2020 Jan.	
+ 14,6	+ 2,4	+ 12,2	+ 0,0	– 0,0	– 1,7	– 0,3	+ 0,1	– 0,5	– 1,3	–	+ 0,0	Febr.	
+ 8,3	+ 2,1	+ 6,3	– 5,0	– 0,1	+ 8,4	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,6	+ 7,8	–	– 0,0	März	
+ 16,7	+ 2,7	+ 14,0	– 0,8	+ 0,2	+ 1,8	– 0,0	+ 0,1	– 0,1	+ 1,8	–	+ 0,0	April	
+ 21,5	+ 3,5	+ 18,0	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,6	– 0,0	+ 0,2	– 0,2	+ 2,7	–	+ 0,0	Mai	
+ 8,4	+ 0,0	+ 8,4	– 0,5	+ 1,5	– 1,3	– 1,6	– 0,3	– 1,3	+ 0,3	–	– 0,1	Juni	
+ 16,1	+ 1,6	+ 14,5	– 0,9	+ 0,9	– 4,7	+ 0,3	– 0,4	+ 0,7	– 5,1	–	+ 0,0	Juli	
+ 11,9	+ 0,7	+ 11,2	+ 0,7	+ 0,3	– 1,0	– 0,6	– 0,1	– 0,5	– 0,5	–	– 0,0	Aug.	
+ 8,2	– 0,0	+ 8,2	+ 0,4	+ 0,1	– 0,4	– 0,7	– 0,4	– 0,3	+ 0,3	–	+ 0,0	Sept.	
+ 13,5	+ 0,1	+ 13,5	+ 1,1	+ 0,1	+ 2,8	+ 0,9	– 0,4	+ 1,2	+ 1,9	–	+ 0,0	Okt.	
+ 10,9	– 1,2	+ 12,1	– 0,3	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,3	– 0,2	+ 0,5	+ 1,8	–	– 0,0	Nov.	
+ 9,5	– 1,0	+ 10,5	+ 1,7	+ 0,7	– 9,8	+ 0,0	– 0,0	+ 0,0	– 9,9	–	– 0,1	Dez.	
+ 4,3	– 2,7	+ 7,1	+ 0,9	+ 0,1	– 3,1	– 0,8	– 0,4	– 0,5	– 2,3	–	+ 0,1	2021 Jan.	
+ 11,1	+ 1,8	+ 9,3	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,2	– 1,3	+ 0,1	– 1,4	+ 1,5	–	– 0,0	Febr.	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-  
 schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

#### IV. Banken

#### 6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche \*)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
	darunter:				Kredite an Unternehmen und Selbständige										
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau		Kredite an Unternehmen und Selbständige										
		zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen		
<b>Kredite insgesamt</b>															
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</b>															
2018	2 727,0	1 382,2	1 391,2	1 116,4	274,8	1 483,6	392,7	139,3	116,5	71,9	138,7	53,2	50,6	157,3	
2019 Dez.	2 864,8	1 512,1	1 470,4	1 213,0	257,4	1 560,5	416,1	146,6	119,0	77,1	141,6	54,2	50,3	168,2	
2020 März	2 915,9	1 533,2	1 488,6	1 225,8	262,8	1 598,9	421,9	155,8	120,1	79,4	143,5	54,5	52,5	176,4	
Juni	2 949,0	1 558,5	1 510,6	1 246,6	263,9	1 613,5	423,2	164,5	120,6	80,8	138,1	55,4	56,6	175,2	
Sept.	2 968,6	1 580,1	1 537,3	1 265,4	272,0	1 616,8	434,6	157,2	121,1	82,2	135,9	55,5	57,7	173,7	
Dez.	2 993,0	1 601,8	1 565,6	1 285,1	280,5	1 623,4	443,3	146,7	123,4	82,7	135,8	55,3	59,8	176,0	
<b>Kurzfristige Kredite</b>															
2018	227,6	-	7,2	-	7,2	195,9	4,1	35,5	4,9	14,7	48,3	3,7	4,9	28,0	
2019 Dez.	238,4	-	8,1	-	8,1	206,2	4,7	35,9	5,6	15,7	48,6	3,8	4,6	27,0	
2020 März	261,1	-	8,3	-	8,3	230,3	4,9	43,4	6,7	17,1	49,5	4,1	6,1	34,6	
Juni	247,6	-	8,2	-	8,2	217,9	4,7	44,5	6,1	16,9	41,8	4,2	5,4	33,4	
Sept.	231,3	-	8,5	-	8,5	201,4	5,0	36,9	6,5	16,9	38,4	4,2	5,3	30,0	
Dez.	221,2	-	8,0	-	8,0	192,1	4,6	29,0	6,9	16,0	37,0	3,6	6,1	31,6	
<b>Mittelfristige Kredite</b>															
2018	282,6	-	35,4	-	35,4	202,5	15,4	24,9	4,5	12,5	19,0	4,5	10,6	49,0	
2019 Dez.	301,3	-	36,6	-	36,6	219,5	16,6	28,5	4,9	13,9	19,7	4,6	10,2	52,0	
2020 März	304,5	-	36,9	-	36,9	222,8	17,0	29,7	5,1	13,9	20,4	4,5	10,4	51,3	
Juni	310,8	-	37,7	-	37,7	229,8	17,6	33,6	5,2	14,2	19,6	4,5	13,4	50,2	
Sept.	313,1	-	38,0	-	38,0	232,1	17,9	33,1	5,3	14,6	19,2	4,6	14,3	51,4	
Dez.	310,5	-	38,5	-	38,5	230,4	18,5	30,2	5,4	14,8	19,3	4,8	15,0	51,4	
<b>Langfristige Kredite</b>															
2018	2 216,8	1 382,2	1 348,6	1 116,4	232,2	1 085,2	373,2	78,9	107,2	44,7	71,4	45,0	35,1	80,3	
2019 Dez.	2 325,1	1 512,1	1 425,7	1 213,0	212,7	1 134,9	394,8	82,2	108,6	47,6	73,3	45,8	35,5	89,2	
2020 März	2 350,2	1 533,2	1 443,4	1 225,8	217,6	1 145,7	400,0	82,7	108,4	48,4	73,6	45,9	36,0	90,6	
Juni	2 390,6	1 558,5	1 464,7	1 246,6	218,1	1 165,8	400,8	86,4	109,3	49,7	76,7	46,6	37,8	91,6	
Sept.	2 424,2	1 580,1	1 490,9	1 265,4	225,5	1 183,3	411,6	87,2	109,3	50,7	78,2	46,7	38,2	92,2	
Dez.	2 461,4	1 601,8	1 519,1	1 285,1	234,0	1 201,0	420,2	87,5	111,2	51,8	79,4	47,0	38,7	93,0	
<b>Kredite insgesamt</b>															
<b>Veränderungen im Vierteljahr *)</b>															
2019 4.Vj.	+ 25,3	+ 20,1	+ 20,0	+ 13,9	+ 6,1	+ 9,2	+ 4,6	- 3,5	+ 0,5	- 0,3	+ 1,7	- 0,6	+ 0,2	+ 2,0	
2020 1.Vj.	+ 51,0	+ 15,6	+ 17,8	+ 12,4	+ 5,4	+ 38,2	+ 5,4	+ 9,2	+ 1,1	+ 2,3	+ 1,9	+ 0,3	+ 2,2	+ 8,2	
2.Vj.	+ 30,6	+ 17,8	+ 21,0	+ 13,7	+ 7,3	+ 17,1	+ 5,2	+ 8,8	+ 0,3	+ 1,4	- 4,4	+ 0,9	+ 4,1	- 4,0	
3.Vj.	+ 19,7	+ 21,7	+ 26,5	+ 18,8	+ 7,7	- 1,9	+ 6,4	- 7,4	+ 0,5	+ 1,4	- 2,6	+ 0,1	+ 1,1	- 2,1	
4.Vj.	+ 23,9	+ 21,3	+ 27,7	+ 19,3	+ 8,4	+ 6,1	+ 8,4	- 10,3	+ 2,0	+ 0,5	- 0,0	- 0,2	+ 2,2	+ 2,4	
<b>Kurzfristige Kredite</b>															
2019 4.Vj.	- 7,0	-	0,3	-	0,3	- 7,5	- 0,2	- 5,2	+ 0,3	- 1,0	+ 0,6	- 0,6	+ 0,1	- 3,2	
2020 1.Vj.	+ 22,7	-	0,3	-	0,3	+ 24,2	+ 0,2	+ 7,5	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,4	+ 7,6	
2.Vj.	- 16,0	-	0,2	-	0,2	- 14,9	- 0,1	+ 1,2	- 0,7	- 0,1	- 7,1	+ 0,1	- 0,7	- 4,2	
3.Vj.	- 16,5	-	0,3	-	0,3	- 16,7	+ 0,3	- 7,6	+ 0,5	- 0,0	- 3,4	- 0,1	- 0,1	- 3,4	
4.Vj.	- 10,0	-	0,5	-	0,5	- 9,3	- 0,4	- 8,0	+ 0,4	- 0,9	- 1,4	- 0,6	+ 0,8	+ 1,6	
<b>Mittelfristige Kredite</b>															
2019 4.Vj.	+ 4,2	-	0,2	-	0,2	+ 4,1	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 1,9	
2020 1.Vj.	+ 3,1	-	0,2	-	0,2	+ 3,3	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,7	- 0,1	+ 0,3	- 0,7	
2.Vj.	+ 6,2	-	0,7	-	0,7	+ 7,4	+ 0,7	+ 3,9	+ 0,2	+ 0,3	- 0,8	+ 0,0	+ 2,9	- 1,0	
3.Vj.	+ 2,3	-	0,2	-	0,2	+ 2,1	+ 0,1	- 0,5	+ 0,0	+ 0,3	- 0,4	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,6	
4.Vj.	- 2,2	-	0,6	-	0,6	- 1,6	+ 0,6	- 2,8	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,8	- 0,2	
<b>Langfristige Kredite</b>															
2019 4.Vj.	+ 28,1	+ 20,1	+ 20,1	+ 13,9	+ 6,2	+ 12,6	+ 4,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,1	- 0,1	+ 3,3	
2020 1.Vj.	+ 25,1	+ 15,6	+ 17,3	+ 12,4	+ 4,9	+ 10,7	+ 4,9	+ 0,5	- 0,2	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,4	
2.Vj.	+ 40,4	+ 17,8	+ 20,4	+ 13,7	+ 6,8	+ 24,6	+ 4,6	+ 3,7	+ 0,8	+ 1,3	+ 3,5	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,2	
3.Vj.	+ 33,9	+ 21,7	+ 26,0	+ 18,8	+ 7,2	+ 12,7	+ 6,0	+ 0,7	- 0,0	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,7	
4.Vj.	+ 36,1	+ 21,3	+ 27,7	+ 19,3	+ 8,4	+ 16,9	+ 8,2	+ 0,4	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,0	

\* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränder-

ungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen						Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit
darunter:				nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
zusammen	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 3)	darunter:				
								Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten						
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</b>													<b>Kredite insgesamt</b>	
756,0	237,0	47,3	196,9	432,6	48,0	1 228,4	994,8	233,7	172,9	8,3	15,0	3,7	2018	
803,6	264,5	51,1	193,9	447,5	47,6	1 288,4	1 050,4	238,0	176,5	7,9	15,9	3,9	2019 Dez.	
816,6	273,2	54,2	196,6	450,6	48,0	1 301,0	1 062,8	238,2	178,0	7,9	16,0	3,9	2020 März	
822,2	277,8	55,9	198,5	447,1	48,1	1 319,4	1 083,5	235,9	176,9	7,3	16,2	3,9	Juni	
833,5	281,7	55,1	201,9	458,9	48,1	1 335,9	1 098,8	237,0	178,3	7,5	16,0	3,9	Sept.	
843,7	286,6	53,8	204,1	464,0	47,9	1 353,4	1 118,3	235,2	177,4	6,7	16,2	4,0	Dez.	
													Kurzfristige Kredite	
55,9	12,0	8,1	10,4	24,0	5,2	31,2	3,1	28,2	1,5	8,3	0,5	-	2018	
65,0	14,4	9,7	10,2	23,9	4,9	31,6	3,3	28,2	1,3	7,9	0,7	0,0	2019 Dez.	
69,0	14,8	12,2	11,1	23,8	5,2	30,0	3,4	26,6	1,4	7,9	0,7	0,0	2020 März	
65,5	14,8	11,9	11,4	21,8	4,7	29,0	3,4	25,6	1,4	7,3	0,7	0,0	Juni	
63,1	15,6	10,7	10,9	21,7	4,3	29,3	3,5	25,8	1,3	7,5	0,6	0,0	Sept.	
61,9	15,7	9,6	10,5	20,9	3,7	28,6	3,4	25,2	1,3	6,7	0,6	0,0	Dez.	
													Mittelfristige Kredite	
77,5	14,8	9,9	21,3	31,5	3,5	79,6	19,9	59,7	56,4	-	0,5	0,1	2018	
85,7	18,1	11,0	22,9	31,9	3,5	81,4	19,9	61,4	58,0	-	0,5	0,0	2019 Dez.	
87,4	19,1	11,6	23,3	31,9	3,6	81,2	19,8	61,4	58,0	-	0,5	0,0	2020 März	
89,0	19,7	12,6	23,5	31,6	3,5	80,4	20,0	60,4	56,9	-	0,6	0,0	Juni	
89,6	20,0	12,6	24,1	31,9	3,6	80,6	20,0	60,6	57,2	-	0,5	0,0	Sept.	
89,6	20,4	11,8	24,5	32,0	3,5	79,6	20,0	59,6	56,1	-	0,5	0,0	Dez.	
													Langfristige Kredite	
622,6	210,2	29,2	165,3	377,2	39,3	1 117,6	971,8	145,8	115,0	-	14,0	3,7	2018	
652,9	232,0	30,4	160,9	391,7	39,1	1 175,5	1 027,1	148,3	117,1	-	14,7	3,8	2019 Dez.	
660,2	239,3	30,5	162,3	394,9	39,3	1 189,8	1 039,5	150,2	118,6	-	14,8	3,8	2020 März	
667,7	243,3	31,4	163,6	393,7	39,9	1 210,0	1 060,1	149,9	118,5	-	14,9	3,8	Juni	
680,8	246,1	31,8	166,9	405,3	40,1	1 226,0	1 075,4	150,7	119,8	-	15,0	3,9	Sept.	
692,3	250,5	32,4	169,1	411,1	40,7	1 245,3	1 094,9	150,4	120,0	-	15,1	4,0	Dez.	
<b>Veränderungen im Vierteljahr *)</b>													<b>Kredite insgesamt</b>	
+ 9,1	+ 4,2	+ 0,2	+ 0,8	+ 2,8	- 0,6	+ 15,9	+ 15,5	+ 0,4	+ 0,1	- 0,6	+ 0,3	- 0,0	2019 4.Vj.	
+ 13,0	+ 4,9	+ 3,1	+ 1,9	+ 3,0	+ 0,5	+ 12,6	+ 12,3	+ 0,2	+ 1,8	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	2020 1.Vj.	
+ 10,0	+ 4,6	+ 1,7	+ 2,1	+ 3,5	+ 0,1	+ 13,4	+ 15,8	- 2,4	- 1,0	- 0,6	+ 0,1	+ 0,0	2.Vj.	
+ 7,0	+ 3,9	- 0,8	+ 3,2	+ 5,4	+ 0,0	+ 21,7	+ 20,0	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	3.Vj.	
+ 9,6	+ 5,2	- 1,5	+ 1,8	+ 4,4	- 0,2	+ 17,6	+ 19,3	- 1,6	- 0,7	- 0,8	+ 0,2	+ 0,1	4.Vj.	
													Kurzfristige Kredite	
+ 1,7	+ 0,8	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	- 0,0	+ 0,4	- 0,2	- 0,6	+ 0,1	+ 0,0	2019 4.Vj.	
+ 4,0	+ 0,3	+ 2,5	+ 0,9	- 0,1	+ 0,2	- 1,6	+ 0,1	- 1,7	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	2020 1.Vj.	
- 3,5	- 0,1	- 0,3	+ 0,3	- 2,0	- 0,5	- 1,0	- 0,0	- 1,0	+ 0,1	- 0,6	+ 0,0	-	2.Vj.	
- 2,6	+ 0,8	- 1,2	- 0,5	- 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	3.Vj.	
- 1,2	+ 0,2	- 1,1	- 0,4	- 0,8	- 0,6	- 0,7	- 0,1	- 0,6	- 0,1	- 0,8	- 0,1	- 0,0	4.Vj.	
													Mittelfristige Kredite	
+ 0,5	+ 0,6	- 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	-	+ 0,0	+ 0,0	2019 4.Vj.	
+ 1,8	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,1	-	+ 0,0	- 0,0	2020 1.Vj.	
+ 1,8	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	- 1,3	+ 0,0	- 1,3	- 1,3	-	+ 0,0	- 0,0	2.Vj.	
+ 1,1	+ 0,4	- 0,0	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,3	-	- 0,1	+ 0,0	3.Vj.	
- 0,0	+ 0,4	- 0,9	+ 0,4	+ 0,2	- 0,1	- 0,6	+ 0,0	- 0,7	- 0,7	-	+ 0,0	- 0,0	4.Vj.	
													Langfristige Kredite	
+ 7,0	+ 2,7	+ 0,1	+ 0,9	+ 3,4	- 0,0	+ 15,5	+ 15,4	+ 0,0	+ 0,2	-	+ 0,1	- 0,0	2019 4.Vj.	
+ 7,3	+ 3,8	+ 0,1	+ 0,7	+ 3,2	+ 0,2	+ 14,3	+ 12,4	+ 1,9	+ 1,8	-	+ 0,1	+ 0,0	2020 1.Vj.	
+ 11,6	+ 4,1	+ 0,9	+ 1,5	+ 5,7	+ 0,6	+ 15,7	+ 15,8	- 0,2	+ 0,2	-	+ 0,1	+ 0,0	2.Vj.	
+ 8,6	+ 2,8	+ 0,4	+ 3,0	+ 5,4	+ 0,2	+ 21,1	+ 20,0	+ 1,1	+ 1,5	-	+ 0,1	+ 0,0	3.Vj.	
+ 10,8	+ 4,6	+ 0,4	+ 1,8	+ 4,9	+ 0,5	+ 19,0	+ 19,3	- 0,4	+ 0,1	-	+ 0,2	+ 0,1	4.Vj.	

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne

Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:							
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos					
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre										
<b>Inländische Nichtbanken insgesamt</b>														<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>			
2018	3 537,6	2 080,1	841,5	203,4	638,2	56,8	581,4	578,6	37,3	33,9	14,9	0,5					
2019	3 661,0	2 236,3	816,2	202,7	613,5	52,7	560,8	575,2	33,2	32,5	14,7	0,2					
2020	3 885,2	2 513,0	783,3	188,9	594,4	47,9	546,5	560,6	28,3	34,4	14,4	0,1					
2020 März	3 716,6	2 304,9	815,5	212,7	602,8	50,1	552,7	564,5	31,8	32,5	14,6	0,6					
April	3 741,9	2 345,4	801,6	206,0	595,6	48,5	547,1	563,8	31,1	32,8	14,4	1,5					
Mai	3 775,3	2 376,3	804,7	214,1	590,6	47,1	543,5	563,6	30,7	33,3	14,4	0,3					
Juni	3 766,3	2 385,3	788,2	206,7	581,5	44,3	537,2	562,6	30,3	33,4	14,3	0,2					
Juli	3 803,4	2 414,0	798,6	215,6	583,1	46,6	536,5	560,9	29,9	33,8	14,3	0,2					
Aug.	3 820,8	2 427,7	802,9	215,0	587,9	45,8	542,0	560,6	29,6	34,0	14,4	0,5					
Sept.	3 834,2	2 442,8	802,0	210,1	591,9	48,1	543,8	560,1	29,3	34,3	14,3	0,4					
Okt.	3 874,1	2 481,4	804,1	207,6	596,5	50,7	545,8	559,7	28,9	34,6	14,3	0,6					
Nov.	3 894,3	2 515,3	790,9	196,4	594,5	48,1	546,4	559,6	28,5	34,4	14,3	0,7					
Dez.	3 885,2	2 513,0	783,3	188,9	594,4	47,9	546,5	560,6	28,3	34,4	14,4	0,1					
2021 Jan.	3 904,5	2 542,0	773,1	181,6	591,5	47,4	544,2	561,6	27,9	34,3	14,3	0,5					
Febr.	3 913,6	2 557,4	766,1	174,7	591,4	49,0	542,4	562,6	27,5	34,3	14,4	0,5					
<b>Veränderungen *)</b>																	
2019	+ 122,5	+ 155,8	- 25,7	- 0,8	- 24,9	- 4,1	- 20,7	- 3,5	- 4,1	- 1,4	+ 0,9	- 0,3					
2020	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 15,0	- 17,7	- 4,8	- 12,9	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	- 0,3	- 0,1					
2020 März	+ 40,7	+ 50,5	- 5,3	+ 0,5	- 5,9	- 2,1	- 3,7	- 4,0	- 0,4	- 0,2	- 0,0	+ 0,3					
April	+ 25,3	+ 40,7	- 14,0	- 6,8	- 7,2	- 1,6	- 5,6	- 0,7	- 0,7	+ 0,2	- 0,2	+ 0,9					
Mai	+ 30,5	+ 27,9	+ 3,2	+ 8,1	- 4,9	- 1,3	- 3,6	- 0,2	- 0,4	+ 0,6	+ 0,0	+ 1,2					
Juni	- 9,0	+ 8,8	- 16,4	- 7,4	- 9,0	- 2,8	- 6,1	- 1,1	- 0,4	+ 0,1	- 0,1	- 0,1					
Juli	+ 37,1	+ 28,7	+ 10,5	+ 8,9	+ 1,6	+ 2,3	- 0,7	- 1,6	- 0,4	+ 0,4	- 0,0	- 0,0					
Aug.	+ 17,4	+ 13,6	+ 4,3	+ 0,6	+ 4,9	+ 0,7	+ 5,6	- 0,2	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2					
Sept.	+ 13,4	+ 15,1	- 0,9	- 4,9	+ 4,0	+ 2,3	+ 1,7	- 0,5	- 0,4	+ 0,3	- 0,1	- 0,1					
Okt.	+ 40,0	+ 38,6	+ 2,2	- 3,5	+ 5,7	+ 2,5	+ 3,2	- 0,4	- 0,4	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3					
Nov.	+ 20,5	+ 34,1	- 13,2	- 11,2	- 2,0	- 2,6	+ 0,6	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,1					
Dez.	- 9,2	- 2,3	- 7,6	- 7,5	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 1,0	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	- 0,6					
2021 Jan.	+ 19,2	+ 28,9	- 10,3	- 7,3	- 3,0	- 0,6	- 2,5	+ 1,1	- 0,4	- 0,1	- 0,1	+ 0,4					
Febr.	+ 9,1	+ 15,5	- 7,0	- 6,9	- 0,1	+ 1,7	- 1,8	+ 1,0	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	- 0,0					
<b>Inländische öffentliche Haushalte</b>														<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>			
2018	218,9	62,7	148,2	67,9	80,3	28,5	51,8	3,7	4,2	25,3	2,2	-					
2019	237,1	74,7	154,9	76,0	78,9	26,1	52,8	3,4	4,1	24,7	2,2	0,2					
2020	229,5	80,1	143,0	59,6	83,5	20,9	62,6	2,7	3,7	25,4	2,1	-					
2020 März	238,6	72,7	158,6	83,1	75,5	23,8	51,7	3,2	4,1	25,0	2,1	0,2					
April	228,7	73,9	147,8	75,1	72,7	22,8	50,0	3,1	4,0	25,3	2,1	0,2					
Mai	232,1	81,1	143,9	73,5	70,4	22,0	48,4	3,1	4,0	26,0	2,1	0,2					
Juni	221,4	75,4	139,1	75,0	64,1	18,5	45,5	2,9	3,9	25,8	2,1	0,2					
Juli	226,5	76,7	143,0	73,4	69,6	20,3	49,3	2,8	3,9	25,9	2,1	0,2					
Aug.	237,6	79,4	151,3	76,1	75,2	19,4	55,8	2,9	3,9	26,0	2,1	0,2					
Sept.	236,6	77,4	152,6	72,4	80,2	21,5	58,7	2,8	3,8	26,1	2,1	0,2					
Okt.	240,1	81,5	152,0	68,0	84,0	24,0	60,1	2,8	3,7	26,1	2,1	0,2					
Nov.	237,2	83,9	146,8	63,7	83,1	21,3	61,8	2,8	3,7	25,6	2,1	-					
Dez.	229,5	80,1	143,0	59,6	83,5	20,9	62,6	2,7	3,7	25,4	2,1	-					
2021 Jan.	224,1	77,5	140,3	57,8	82,5	20,8	61,7	2,7	3,7	25,3	2,1	-					
Febr.	224,4	80,7	137,3	53,6	83,8	22,4	61,3	2,7	3,6	25,3	2,1	-					
<b>Veränderungen *)</b>																	
2019	+ 17,1	+ 11,8	+ 5,8	+ 7,8	- 2,0	- 2,6	+ 0,6	- 0,4	- 0,1	- 0,6	- 0,0	+ 0,2					
2020	- 6,9	+ 5,7	- 11,6	- 16,5	+ 4,8	- 5,3	+ 10,1	- 0,6	- 0,4	+ 0,7	- 0,1	- 0,2					
2020 März	- 8,4	- 2,1	- 6,3	- 3,6	- 2,7	- 1,6	- 1,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	-					
April	- 9,9	+ 1,2	- 10,8	- 8,0	- 2,8	- 1,1	- 1,7	- 0,1	- 0,2	+ 0,3	- 0,0	-					
Mai	+ 3,3	+ 7,2	- 3,9	- 1,6	- 2,4	- 0,8	- 1,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,0	-					
Juni	- 10,7	- 5,7	- 4,8	+ 1,5	- 6,3	- 3,4	- 2,9	- 0,2	- 0,0	- 0,1	- 0,0	-					
Juli	+ 5,1	+ 1,3	+ 3,9	- 1,6	+ 5,5	+ 1,8	+ 3,7	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	-					
Aug.	+ 11,1	+ 2,8	+ 8,3	+ 2,7	+ 5,6	- 0,9	+ 6,5	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	-					
Sept.	- 0,8	- 2,1	+ 1,4	- 3,7	+ 5,1	+ 2,1	+ 3,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	-					
Okt.	+ 3,7	+ 4,2	- 0,4	- 4,5	+ 4,0	+ 2,4	+ 1,7	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-					
Nov.	- 2,7	+ 2,6	- 5,2	- 4,3	- 0,9	- 2,6	+ 1,7	- 0,0	- 0,0	- 0,5	-	- 0,2					
Dez.	- 7,7	- 3,8	- 3,8	- 4,1	+ 0,4	- 0,5	+ 0,8	- 0,0	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	-					
2021 Jan.	- 5,5	- 2,6	- 2,8	- 1,8	- 1,0	- 0,1	- 0,9	- 0,0	- 0,0	- 0,2	- 0,0	-					
Febr.	+ 0,3	+ 3,3	- 3,0	- 4,2	+ 1,3	+ 1,6	- 0,4	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-					

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
<b>Inländische Unternehmen und Privatpersonen</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2018	3 318,7	2 017,4	693,3	135,4	557,9	28,3	529,6	574,9	33,1	8,6	12,7	0,5		
2019	3 423,9	2 161,6	661,4	126,7	534,7	26,6	508,0	571,8	29,1	7,8	12,6	0,0		
2020	3 655,7	2 432,9	640,3	129,3	511,0	27,0	483,9	557,9	24,6	9,0	12,3	0,1		
2020 März	3 477,9	2 232,2	656,9	129,6	527,3	26,2	501,0	561,2	27,6	7,5	12,4	0,5		
April	3 513,1	2 271,6	653,8	130,9	522,8	25,7	497,1	560,7	27,1	7,4	12,3	1,4		
Mai	3 543,3	2 295,2	660,9	140,6	520,2	25,2	495,1	560,5	26,7	7,4	12,3	0,2		
Juni	3 545,0	2 309,9	649,1	131,7	517,4	25,8	491,6	559,7	26,3	7,5	12,3	0,1		
Juli	3 577,0	2 337,3	655,6	142,1	513,5	26,3	487,2	558,1	26,0	7,9	12,2	0,1		
Aug.	3 583,2	2 348,2	651,6	138,8	512,7	26,4	486,3	557,8	25,7	8,0	12,3	0,3		
Sept.	3 597,6	2 365,4	649,4	137,7	511,7	26,6	485,1	557,3	25,5	8,2	12,2	0,2		
Okt.	3 634,0	2 399,9	652,1	139,7	512,4	26,7	485,7	556,9	25,1	8,5	12,2	0,5		
Nov.	3 657,1	2 431,4	644,1	132,7	511,4	26,7	484,7	556,8	24,8	8,8	12,2	0,7		
Dez.	3 655,7	2 432,9	640,3	129,3	511,0	27,0	483,9	557,9	24,6	9,0	12,3	0,1		
2021 Jan.	3 680,4	2 464,5	632,8	123,8	509,0	26,6	482,5	558,9	24,2	9,0	12,3	0,5		
Febr.	3 689,1	2 476,6	628,8	121,1	507,7	26,6	481,1	559,9	23,9	9,0	12,3	0,5		
<b>Veränderungen *)</b>														
2019	+ 105,4	+ 144,0	- 31,5	- 8,6	- 22,9	- 1,5	- 21,4	- 3,1	- 4,0	- 0,8	+ 1,0	- 0,4		
2020	+ 228,5	+ 268,0	- 21,1	+ 1,5	- 22,6	+ 0,5	- 23,0	- 13,9	- 4,6	+ 1,2	- 0,2	+ 0,1		
2020 März	+ 49,0	+ 52,6	+ 0,9	+ 4,1	- 3,2	- 0,6	- 2,6	- 4,0	- 0,5	- 0,2	- 0,0	+ 0,3		
April	+ 35,2	+ 39,5	- 3,2	+ 1,2	- 4,4	- 0,5	- 3,9	- 0,5	- 0,5	- 0,1	- 0,1	+ 0,9		
Mai	+ 27,1	+ 20,6	+ 7,1	+ 9,7	- 2,6	- 0,5	- 2,0	- 0,2	- 0,4	- 0,1	+ 0,0	- 1,2		
Juni	+ 1,7	+ 14,5	- 11,6	- 8,9	- 2,6	+ 0,6	- 3,3	- 0,9	- 0,4	+ 0,2	- 0,1	- 0,1		
Juli	+ 32,0	+ 27,4	+ 6,5	+ 10,4	- 3,9	+ 0,5	- 4,4	- 1,6	- 0,4	+ 0,3	- 0,0	- 0,0		
Aug.	+ 6,3	+ 10,8	- 4,0	- 3,3	- 0,7	+ 0,2	- 0,9	- 0,2	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2		
Sept.	+ 14,2	+ 17,2	- 2,2	- 1,2	- 1,1	+ 0,2	- 1,2	- 0,4	- 0,3	+ 0,2	- 0,1	- 0,1		
Okt.	+ 36,3	+ 34,4	+ 2,6	+ 1,0	+ 1,7	+ 0,2	+ 1,5	- 0,4	- 0,4	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3		
Nov.	+ 23,1	+ 31,5	- 8,0	- 6,9	- 1,0	+ 0,0	- 1,1	- 0,1	- 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 0,2		
Dez.	- 1,5	+ 1,5	- 3,8	- 3,4	- 0,4	+ 0,3	- 0,7	+ 1,0	- 0,2	+ 0,2	+ 0,1	- 0,6		
2021 Jan.	+ 24,6	+ 31,5	- 7,6	- 5,6	- 2,0	- 0,5	- 1,5	+ 1,1	- 0,4	+ 0,1	- 0,1	+ 0,4		
Febr.	+ 8,8	+ 12,2	- 4,0	- 2,6	- 1,4	+ 0,0	- 1,4	+ 1,0	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,0		
<b>darunter: inländische Unternehmen</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2018	1 035,4	584,0	432,9	86,0	346,9	17,2	329,7	7,0	11,4	2,8	10,3	0,5		
2019	1 031,5	614,4	399,7	81,1	318,6	15,5	303,1	6,7	10,7	2,4	10,1	0,0		
2020	1 116,1	719,1	381,7	89,2	292,5	15,0	277,5	5,8	9,4	2,3	9,7	0,1		
2020 März	1 080,3	665,3	398,2	87,3	310,9	15,4	295,5	6,5	10,3	2,3	10,0	0,5		
April	1 087,9	674,4	397,0	89,9	307,2	15,1	292,0	6,2	10,2	2,3	9,8	1,4		
Mai	1 095,7	676,0	403,5	99,2	304,2	14,5	289,7	6,2	10,1	2,4	9,9	0,2		
Juni	1 090,9	683,7	391,2	90,0	301,2	14,5	286,6	6,2	9,9	2,4	9,8	0,1		
Juli	1 108,0	694,4	397,6	100,6	297,1	14,5	282,6	6,1	9,8	2,4	9,8	0,1		
Aug.	1 108,0	698,2	393,8	97,5	296,3	14,6	281,6	6,1	9,9	2,3	9,8	0,3		
Sept.	1 114,5	707,3	391,4	96,5	294,9	14,7	280,2	6,0	9,8	2,3	9,7	0,2		
Okt.	1 129,9	720,0	394,2	98,6	295,6	14,7	280,9	6,0	9,6	2,3	9,7	0,5		
Nov.	1 132,1	729,2	387,4	92,7	294,8	14,8	279,9	5,9	9,5	2,3	9,6	0,7		
Dez.	1 116,1	719,1	381,7	89,2	292,5	15,0	277,5	5,8	9,4	2,3	9,7	0,1		
2021 Jan.	1 122,7	732,9	374,7	84,2	290,5	14,8	275,7	5,8	9,3	2,3	9,6	0,5		
Febr.	1 109,3	723,5	370,9	82,0	288,9	14,9	274,0	5,8	9,1	2,3	9,6	0,5		
<b>Veränderungen *)</b>														
2019	- 3,4	+ 30,4	- 32,8	- 4,8	- 28,0	- 1,6	- 26,4	- 0,3	- 0,7	- 0,4	+ 0,9	- 0,4		
2020	+ 81,0	+ 101,2	- 18,0	+ 7,0	- 25,0	- 0,4	- 24,6	- 0,8	- 1,3	- 0,0	- 0,5	+ 0,1		
2020 März	+ 60,0	+ 56,6	+ 3,5	+ 6,1	- 2,5	- 0,2	- 2,4	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,3		
April	+ 7,6	+ 9,2	- 1,2	+ 2,5	- 3,7	- 0,3	- 3,4	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,9		
Mai	+ 4,8	- 1,4	+ 6,4	+ 9,4	- 2,9	- 0,6	- 2,3	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 1,2		
Juni	- 4,8	+ 7,5	- 12,1	- 9,2	- 2,9	- 0,0	- 2,9	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	- 0,1	- 0,1		
Juli	+ 17,0	+ 10,7	+ 6,4	+ 10,5	- 4,1	- 0,0	- 4,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0		
Aug.	- 1,7	+ 2,1	- 3,9	- 3,0	- 0,8	+ 0,1	- 0,9	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2		
Sept.	+ 7,7	+ 10,4	- 2,5	- 1,0	- 1,5	+ 0,1	- 1,5	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,1		
Okt.	+ 15,2	+ 12,6	+ 2,8	+ 1,1	+ 1,7	+ 0,1	+ 1,6	- 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	+ 0,3		
Nov.	+ 2,2	+ 9,2	- 6,8	- 6,0	- 0,8	+ 0,1	- 1,0	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,2		
Dez.	- 15,9	- 10,1	- 5,7	- 3,4	- 2,3	+ 0,2	- 2,5	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,6		
2021 Jan.	+ 6,5	+ 13,8	- 7,0	- 5,0	- 2,1	- 0,2	- 1,9	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,4		
Febr.	- 13,3	- 9,4	- 3,8	- 2,2	- 1,5	+ 0,1	- 1,6	+ 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0		

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. 2. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

#### IV. Banken

#### 8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen					Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen				insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen					inländische Privatpersonen				
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen		inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>												
2018	2 283,4	1 433,5	1 396,1	248,4	991,3	156,4	37,4	260,4	246,7	21,3	188,6	36,7
2019	2 392,4	1 547,2	1 507,9	266,3	1 081,6	160,1	39,3	261,7	248,3	20,8	190,2	37,3
2020	2 539,5	1 713,8	1 672,7	291,1	1 215,4	166,2	41,1	258,6	245,1	19,3	190,5	35,2
2020 Sept.	2 483,1	1 658,1	1 616,7	283,1	1 169,7	164,0	41,4	258,0	244,3	19,5	190,6	34,2
Okt.	2 504,2	1 679,9	1 638,7	289,7	1 184,0	165,0	41,2	257,8	244,3	19,6	190,6	34,0
Nov.	2 525,1	1 702,2	1 661,3	290,0	1 205,7	165,6	40,9	256,7	243,7	19,4	189,4	34,9
Dez.	2 539,5	1 713,8	1 672,7	291,1	1 215,4	166,2	41,1	258,6	245,1	19,3	190,5	35,2
2021 Jan.	2 557,7	1 731,6	1 690,6	295,1	1 228,7	166,8	41,0	258,1	244,8	19,2	190,4	35,2
Febr.	2 579,8	1 753,1	1 711,0	297,5	1 245,8	167,7	42,1	257,8	244,6	19,0	190,4	35,2
<b>Veränderungen *)</b>												
2019	+ 108,8	+ 113,6	+ 111,8	+ 18,5	+ 88,7	+ 4,6	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,7	- 0,6	+ 1,6	+ 0,7
2020	+ 147,5	+ 166,9	+ 165,0	+ 26,0	+ 131,5	+ 7,5	+ 1,8	- 3,1	- 3,2	- 1,5	- 1,6	- 0,2
2020 Sept.	+ 6,5	+ 6,8	+ 6,5	- 2,2	+ 9,2	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,3	- 0,1
Okt.	+ 21,0	+ 21,8	+ 22,0	+ 6,6	+ 14,3	+ 1,0	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,1
Nov.	+ 20,9	+ 22,3	+ 22,6	+ 0,3	+ 21,4	+ 0,8	- 0,3	- 1,1	- 0,6	- 0,3	- 1,2	+ 0,9
Dez.	+ 14,5	+ 11,6	+ 11,4	+ 1,0	+ 9,7	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,9	+ 1,4	- 0,0	+ 1,1	+ 0,3
2021 Jan.	+ 18,1	+ 17,8	+ 17,9	+ 4,0	+ 13,3	+ 0,5	- 0,1	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,0
Febr.	+ 22,1	+ 21,6	+ 20,5	+ 2,3	+ 17,3	+ 0,9	+ 1,1	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,0

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

#### 9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite													
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder						
		zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	bis 1 Jahr einschl.					über 1 Jahr			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2018	218,9	10,5	4,7	1,7	4,1	0,1	12,2	39,0	13,4	11,5	13,0	1,2	13,0	
2019	237,1	11,2	5,4	1,5	4,2	0,1	11,6	53,8	21,1	17,1	14,5	1,0	13,1	
2020	229,5	48,6	4,8	7,2	36,5	0,0	11,3	46,5	21,2	11,4	13,2	0,7	14,1	
2020 Sept.	236,6	39,0	6,1	6,9	25,9	0,0	11,5	60,0	24,6	20,2	14,5	0,8	14,7	
Okt.	240,1	46,6	7,9	6,8	31,8	0,0	11,5	57,6	23,1	19,5	14,3	0,7	14,7	
Nov.	237,2	47,6	6,1	6,9	34,5	0,0	11,6	52,4	24,8	13,5	13,4	0,7	14,1	
Dez.	229,5	48,6	4,8	7,2	36,5	0,0	11,3	46,5	21,2	11,4	13,2	0,7	14,1	
2021 Jan.	224,1	48,3	5,1	6,7	36,5	0,0	11,4	48,4	22,4	13,1	12,2	0,7	13,9	
Febr.	224,4	48,2	5,0	6,7	36,4	0,0	11,4	46,1	22,0	11,3	12,1	0,7	13,9	
<b>Veränderungen *)</b>														
2019	+ 17,1	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,0	- 0,6	+ 13,8	+ 7,7	+ 5,2	+ 1,1	- 0,2	+ 0,0	
2020	- 6,9	+ 37,3	- 0,6	+ 5,7	+ 32,2	- 0,0	- 0,3	- 7,0	+ 0,2	- 5,7	- 1,3	- 0,2	+ 1,0	
2020 Sept.	- 0,8	+ 9,2	+ 0,4	+ 1,6	+ 7,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,4	- 0,9	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	
Okt.	+ 3,7	+ 7,5	+ 1,9	- 0,1	+ 5,8	- 0,0	+ 0,0	- 2,4	- 1,5	- 0,7	- 0,2	- 0,0	- 0,0	
Nov.	- 2,7	+ 1,0	- 1,8	+ 0,1	+ 2,7	-	+ 0,1	- 5,1	+ 1,8	- 5,9	- 0,9	- 0,0	- 0,6	
Dez.	- 7,7	+ 1,0	- 1,3	+ 0,3	+ 2,0	+ 0,0	- 0,2	- 5,9	- 3,6	- 2,1	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	
2021 Jan.	- 5,5	- 0,2	+ 0,3	- 0,6	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,7	- 0,9	- 0,0	- 0,2	
Febr.	+ 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	-	- 0,0	- 2,4	- 0,5	- 1,7	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen <sup>3)</sup>			Nachrichtlich:			Zeit	
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr <sup>2)</sup>		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe <sup>4)</sup>	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) <sup>5)</sup>	Verbindlichkeiten aus Repos		
		zusammen	darunter:									
			bis 2 Jahre einschl.								über 2 Jahre	
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>*)</sup></b>												
13,7	49,4	211,0	11,1	199,9	567,9	560,6	7,2	21,7	5,8	2,4	–	2018
13,3	45,6	216,1	11,2	204,9	565,1	558,1	7,0	18,4	5,4	2,4	–	2019
13,5	40,1	218,5	12,0	206,5	552,0	545,7	6,3	15,1	6,7	2,7	–	2020
13,7	41,2	216,8	11,9	204,9	551,3	544,7	6,6	15,7	5,8	2,5	–	2020 Sept.
13,6	41,0	216,8	12,0	204,8	550,9	544,5	6,5	15,5	6,2	2,6	–	Okt.
13,0	40,0	216,6	11,9	204,7	550,9	544,5	6,4	15,3	6,5	2,6	–	Nov.
13,5	40,1	218,5	12,0	206,5	552,0	545,7	6,3	15,1	6,7	2,7	–	Dez.
13,3	39,5	218,6	11,8	206,8	553,1	546,9	6,3	14,9	6,7	2,7	–	2021 Jan.
13,2	39,1	218,8	11,7	207,0	554,1	547,8	6,3	14,7	6,8	2,7	–	Febr.
<b>Veränderungen <sup>*)</sup></b>												
– 0,4	– 3,8	+ 5,1	+ 0,1	+ 5,0	– 2,8	– 2,5	– 0,3	– 3,3	– 0,4	+ 0,0	–	2019
+ 0,2	– 5,5	+ 2,4	+ 0,9	+ 1,6	– 13,0	– 12,3	– 0,7	– 3,3	+ 1,3	+ 0,2	–	2020
+ 0,2	– 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,3	– 0,4	– 0,4	+ 0,0	– 0,2	+ 0,2	+ 0,0	–	2020 Sept.
– 0,2	– 0,2	– 0,0	+ 0,1	– 0,1	– 0,3	– 0,2	– 0,1	– 0,2	+ 0,3	+ 0,0	–	Okt.
– 0,5	– 1,0	– 0,2	– 0,1	– 0,1	– 0,0	+ 0,1	– 0,1	– 0,2	+ 0,3	+ 0,1	–	Nov.
+ 0,5	+ 0,1	+ 1,8	+ 0,1	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,2	– 0,1	– 0,2	+ 0,2	+ 0,0	–	Dez.
– 0,2	– 0,6	+ 0,1	– 0,3	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,2	– 0,0	– 0,2	+ 0,1	+ 0,0	–	2021 Jan.
– 0,1	– 0,4	+ 0,2	– 0,0	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,9	– 0,0	– 0,2	+ 0,0	+ 0,0	–	Febr.

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. 2. **4** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **5** In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung						Zeit
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen <sup>3)</sup>		Spareinlagen und Sparbriefe <sup>2) 4)</sup>	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe <sup>2)</sup>	Nachrichtlich: Treuhandkredite	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>*)</sup></b>												
65,4	35,1	9,8	14,9	5,7	0,0	103,9	9,5	45,0	48,4	1,0	–	2018
65,3	37,4	8,6	14,0	5,4	0,0	106,8	10,8	48,8	46,2	1,1	–	2019
68,5	43,2	8,0	12,4	4,9	0,0	66,0	10,9	32,9	21,4	0,8	–	2020
56,9	30,8	8,3	12,9	5,0	0,0	80,7	15,9	37,1	27,0	0,8	–	2020 Sept.
59,6	34,0	8,3	12,5	4,9	0,0	76,2	16,5	33,4	25,5	0,8	–	Okt.
62,2	36,4	8,4	12,5	5,0	0,0	75,1	16,7	34,9	22,8	0,8	–	Nov.
68,5	43,2	8,0	12,4	4,9	0,0	66,0	10,9	32,9	21,4	0,8	–	Dez.
59,9	35,6	6,8	12,6	4,9	0,0	67,5	14,3	31,3	21,2	0,8	–	2021 Jan.
62,1	38,1	6,3	12,8	4,9	0,0	68,1	15,7	29,2	22,5	0,8	–	Febr.
<b>Veränderungen <sup>*)</sup></b>												
– 0,8	+ 2,1	– 1,4	– 1,2	– 0,3	+ 0,0	+ 2,8	+ 1,3	+ 3,7	– 2,2	+ 0,1	–	2019
+ 3,5	+ 5,9	– 0,6	– 1,3	– 0,5	– 0,0	– 40,8	+ 0,2	– 15,9	–24,8	– 0,3	–	2020
– 5,5	– 4,8	– 0,3	– 0,2	– 0,1	–	– 5,1	+ 1,0	– 4,1	– 2,0	+ 0,0	–	2020 Sept.
+ 3,1	+ 3,2	+ 0,0	– 0,1	– 0,1	–	– 4,5	+ 0,6	– 3,7	– 1,5	– 0,0	–	Okt.
+ 2,5	+ 2,4	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	–	– 1,1	+ 0,2	+ 1,5	– 2,7	– 0,0	–	Nov.
+ 6,3	+ 6,8	– 0,4	– 0,1	– 0,0	–	– 9,1	– 5,7	– 2,0	– 1,4	+ 0,0	–	Dez.
– 8,6	– 7,5	– 1,2	+ 0,1	– 0,0	–	+ 1,5	+ 3,3	– 1,7	– 0,2	– 0,0	–	2021 Jan.
+ 2,2	+ 2,5	– 0,5	+ 0,2	– 0,0	–	+ 0,7	+ 1,4	– 2,1	+ 1,3	+ 0,0	–	Febr.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche

Einheit“, Lastenausgleichsfonds. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **3** Einschl. Bauspareinlagen. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.



#### IV. Banken

#### 10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €															
Spareinlagen 1)										Sparbriefe 3), abgegeben an					
Zeit	von Inländern					von Ausländern					Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spareinlagen	Nicht-banken insgesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht-banken
	insgesamt	zu-sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu-sammen	darunter mit drei-monatiger Kündigungs-frist	zu-sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren			zu-sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
			zu-sammen	darunter Sonder-spar-formen 2)	zu-sammen	darunter Sonder-spar-formen 2)									
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
2018	585,6	578,6	541,1	333,4	37,5	27,2	7,0	6,2	2,3	41,2	37,3	27,9	3,9		
2019	581,8	575,2	540,5	313,2	34,7	24,7	6,6	5,9	2,0	35,9	33,2	25,1	2,6		
2020	566,8	560,6	533,3	288,0	27,3	18,0	6,3	5,7	1,8	30,2	28,3	22,1	1,9		
2020 Okt.	566,0	559,7	531,7	288,3	28,0	18,7	6,3	5,7	0,1	30,7	28,9	22,5	1,9		
Nov.	565,9	559,6	532,0	287,4	27,6	18,3	6,3	5,7	0,1	30,4	28,5	22,2	1,9		
Dez.	566,8	560,6	533,3	288,0	27,3	18,0	6,3	5,7	0,8	30,2	28,3	22,1	1,9		
2021 Jan.	567,9	561,6	534,9	279,1	26,8	17,7	6,3	5,7	0,1	29,7	27,9	21,8	1,9		
Febr.	568,8	562,6	536,2	278,5	26,4	17,4	6,2	5,7	0,1	28,9	27,5	21,6	1,4		
<b>Veränderungen *)</b>															
2019	- 3,9	- 3,5	- 0,6	- 21,3	- 2,8	- 2,5	- 0,4	- 0,3	.	- 5,3	- 4,1	- 2,8	- 1,2		
2020	- 14,8	- 14,5	- 7,2	- 24,6	- 7,3	- 6,7	- 0,3	- 0,2	.	- 5,7	- 4,9	- 3,0	- 0,7		
2020 Okt.	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 1,9	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 0,0	.	- 0,4	- 0,4	- 0,2	- 0,0		
Nov.	- 0,2	- 0,1	+ 0,3	- 0,9	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 0,0	.	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,0		
Dez.	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,6	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	.	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,0		
2021 Jan.	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,6	- 8,6	- 0,6	- 0,3	- 0,0	- 0,0	.	- 0,4	- 0,4	- 0,3	- 0,0		
Febr.	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,3	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 0,1	- 0,1	.	- 0,9	- 0,4	- 0,2	- 0,5		

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

#### 11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €														
Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene		
Zeit	insgesamt	darunter:				mit Laufzeit				insgesamt	darunter: mit Laufzeit über 2 Jahre	börsenfähige Schuldverschreibungen	nicht börsenfähige Schuldverschreibungen	
		variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null-Kupon-Anleihen 1) 2)	Fremdwährungsanleihen 3) 4)	Certificates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre						über 2 Jahre
						zu-sammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)	zu-sammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)					
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2018	1 099,7	139,4	27,5	355,9	88,3	106,2	3,1	22,0	6,1	971,5	0,6	0,1	30,6	0,4
2019	1 140,7	123,5	28,6	367,7	96,7	117,7	2,6	23,6	4,2	999,4	0,9	0,7	31,5	0,4
2020	1 119,0	117,1	12,7	313,6	89,4	94,3	1,5	23,8	3,1	1 000,9	1,1	0,9	34,8	0,4
2020 Okt.	1 139,8	117,8	12,7	327,1	93,9	98,5	1,8	26,1	3,5	1 015,3	0,9	0,7	35,2	0,4
Nov.	1 134,2	119,3	12,7	322,1	92,3	97,0	1,7	25,5	3,2	1 011,7	1,0	0,8	35,0	0,4
Dez.	1 119,0	117,1	12,7	313,6	89,4	94,3	1,5	23,8	3,1	1 000,9	1,1	0,9	34,8	0,4
2021 Jan.	1 125,2	114,9	12,4	323,8	92,1	97,2	1,6	23,6	3,3	1 004,3	1,1	0,9	34,7	0,4
Febr.	1 129,9	113,1	11,9	321,9	88,4	93,2	1,7	22,7	3,6	1 013,9	1,1	0,9	34,7	0,4
<b>Veränderungen *)</b>														
2019	+ 40,6	- 15,9	+ 1,1	+ 11,8	+ 8,4	+ 11,5	- 0,5	+ 1,6	- 1,9	+ 27,4	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,8	- 0,3
2020	- 20,5	- 5,2	- 0,8	- 54,1	- 22,3	- 22,2	- 1,1	+ 0,2	- 1,1	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 2,1	- 0,0
2020 Okt.	- 13,5	- 1,8	+ 0,3	- 16,6	- 13,0	- 12,5	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1	- 1,3	- 0,1	- 0,0	- 0,0	-
Nov.	- 5,6	+ 1,6	- 0,0	- 5,0	- 1,6	- 1,5	- 0,1	- 0,6	- 0,2	- 3,5	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2	-
Dez.	- 15,2	- 2,3	+ 0,0	- 8,5	- 2,9	- 2,7	- 0,2	- 1,7	- 0,1	- 10,8	+ 0,1	+ 0,0	- 0,2	-
2021 Jan.	+ 6,2	- 2,2	- 0,3	+ 10,2	+ 2,7	+ 3,0	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 3,4	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	-
Febr.	+ 4,7	- 1,8	- 0,5	- 1,9	- 3,6	- 4,0	+ 0,2	- 0,9	+ 0,3	+ 9,6	- 0,0	- 0,0	- 0,0	-

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung

lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

#### IV. Banken

##### 12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland \*) Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 13)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 7)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 8)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 1)	Baudarlehen 2)	Bank-schuldver-schrei-bun-gen 3)	Baudarlehen		Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schät-ze) 4)	Sicht- und Termin-gelder	Sicht- und Termin-gelder 6)						
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwi-schen-finan-zie-rungs-kredite				sonstige Baudar-lehen					
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2019	19	237,9	34,0	0,0	16,2	11,4	117,6	28,0	25,9	2,9	21,0	179,7	9,8	1,8	12,0	88,7
2020	18	244,9	31,9	0,0	16,1	10,8	125,1	31,7	25,5	2,9	26,7	181,4	8,4	2,8	12,3	76,5
2020 Dez.	18	244,9	31,9	0,0	16,1	10,8	125,1	31,7	25,5	2,9	26,7	181,4	8,4	2,8	12,3	6,8
2021 Jan.	18	244,3	30,9	0,0	15,9	10,7	125,5	32,3	25,4	2,9	24,6	182,6	8,7	2,8	12,2	5,5
Febr.	18	244,5	30,4	0,0	15,8	10,6	125,7	32,7	25,5	2,9	24,7	182,8	8,6	2,8	12,2	5,9
<b>Private Bausparkassen</b>																
2020 Dez.	10	170,0	16,2	-	7,1	8,0	97,7	27,1	11,4	1,7	24,0	117,6	8,1	2,8	8,4	4,5
2021 Jan.	10	169,7	15,2	-	7,0	7,9	98,0	27,6	11,3	1,7	22,4	118,6	8,4	2,8	8,4	3,5
Febr.	10	169,8	14,9	-	6,9	7,8	98,2	27,9	11,3	1,7	22,5	118,7	8,3	2,8	8,4	3,8
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2020 Dez.	8	74,9	15,7	0,0	9,1	2,8	27,4	4,6	14,1	1,2	2,7	63,8	0,3	-	3,8	2,3
2021 Jan.	8	74,6	15,7	0,0	8,9	2,8	27,5	4,6	14,1	1,2	2,3	64,0	0,3	-	3,8	2,0
Febr.	8	74,6	15,5	0,0	8,8	2,8	27,6	4,8	14,2	1,2	2,2	64,2	0,3	-	3,8	2,1

##### Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen 10)		Nachrichtlich: Eingegangene Wohnungsbauprämien 12)	
	eingezahlte Bausparbeiträge 9)	Zinsgutschriften auf Bauspereinlagen	Rückzahlungen von Bauspereinlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lun- gen 11)	Zuteilungen			neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Til- gungen im Quartal			
						Bauspereinlagen	Bauspardarlehen 9)	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungs- krediten								
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2019	27,3	2,1	7,5	49,2	25,8	42,9	16,4	4,2	4,6	3,6	21,9	18,1	6,5	7,2	5,4	0,2
2020	26,6	2,1	8,2	53,8	29,0	48,0	18,8	4,2	4,4	3,5	24,8	18,3	6,3	6,7	5,2	0,2
2020 Dez.	2,3	1,6	0,6	4,2	2,2	4,1	1,5	0,3	0,3	0,3	2,2	18,3	6,3	0,7	1,3	0,0
2021 Jan.	2,3	0,0	0,6	4,0	2,1	3,5	1,3	0,3	0,3	0,2	1,9	18,5	6,5	0,5		0,0
Febr.	2,3	0,0	0,6	4,4	2,3	3,6	1,5	0,3	0,3	0,3	1,8	18,9	6,6	0,5		0,0
<b>Private Bausparkassen</b>																
2020 Dez.	1,5	1,1	0,3	3,2	1,6	3,2	1,1	0,2	0,2	0,2	1,8	13,8	3,4	0,6	1,0	0,0
2021 Jan.	1,5	0,0	0,3	3,0	1,5	2,7	1,0	0,2	0,2	0,2	1,5	14,0	3,6	0,4		0,0
Febr.	1,5	0,0	0,3	3,2	1,6	2,8	1,1	0,3	0,2	0,2	1,5	14,3	3,6	0,4		0,0
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2020 Dez.	0,8	0,6	0,3	1,0	0,7	1,0	0,4	0,1	0,1	0,1	0,4	4,5	2,9	0,1	0,3	0,0
2021 Jan.	0,9	0,0	0,3	0,9	0,6	0,8	0,3	0,1	0,1	0,1	0,3	4,5	2,8	0,1		0,0
Febr.	0,8	0,0	0,3	1,1	0,8	0,8	0,3	0,1	0,1	0,1	0,3	4,6	3,0	0,1		0,0

\* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. **2** Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. **3** Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. **4** Einschl. Ausgleichsfor- derungen. **5** Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. **6** Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. **7** Einschl. Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine

Bankrisiken. **8** Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. **9** Auszahlungen von Bauspereinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. **10** Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. **11** Nur die von den Berechtig- ten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwi- schenfinanzierungskrediten. **12** Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehens- nehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten. **13** Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1.

#### IV. Banken

##### 13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) \*)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanzsumme 7)	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)	
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter		insgesamt	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	insgesamt	Buchkredite			insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands	
					zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken			zusammen	an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)
<b>Auslandsfilialen</b>														<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2018	49	183	1 401,2	403,8	392,8	192,1	200,7	11,0	516,8	427,7	20,0	407,7	89,1	480,5	309,0
2019	52	198	1 453,0	407,3	389,2	216,0	173,2	18,1	534,3	436,1	19,7	416,4	98,2	511,5	361,7
2020	50	206	1 552,2	376,7	364,0	213,2	150,8	12,7	504,8	409,6	14,3	395,3	95,2	670,7	523,6
2020 April	52	199	1 875,4	473,2	455,1	261,5	193,7	18,0	584,5	492,6	20,5	472,1	91,9	817,8	646,0
Mai	52	198	1 823,5	442,7	425,6	248,0	177,6	17,2	571,6	475,7	19,6	456,1	95,9	809,2	632,1
Juni	52	198	1 780,3	440,7	426,2	250,4	175,8	14,5	559,5	463,9	19,6	444,3	95,6	780,1	608,1
Juli	51	206	1 774,6	438,1	424,1	264,7	159,4	14,0	546,4	452,9	19,7	433,3	93,5	790,1	625,7
Aug.	51	206	1 684,1	419,5	405,5	250,8	154,8	14,0	535,1	437,8	19,2	418,6	97,2	729,5	563,8
Sept.	51	206	1 672,4	407,7	393,3	242,2	151,1	14,4	544,2	447,5	18,9	428,7	96,7	720,5	543,7
Okt.	51	207	1 638,9	409,7	395,6	243,0	152,6	14,1	537,6	438,4	18,2	420,2	99,2	691,5	524,4
Nov.	51	208	1 622,5	411,6	398,0	236,5	161,4	13,6	523,7	427,3	14,5	412,8	96,5	687,2	519,5
Dez.	50	206	1 552,2	376,7	364,0	213,2	150,8	12,7	504,8	409,6	14,3	395,3	95,2	670,7	523,6
2021 Jan.	49	205	1 524,5	414,2	401,5	247,6	153,8	12,7	502,1	408,7	13,9	394,8	93,4	608,3	473,6
<b>Veränderungen *)</b>															
2019	+ 3	+ 15	+ 51,5	- 4,7	- 7,7	+ 23,9	- 31,6	+ 2,9	+ 12,6	+ 0,9	- 0,3	+ 1,2	+ 11,7	+ 30,6	+ 49,6
2020	- 2	+ 9	+ 104,2	- 20,3	- 15,5	- 2,8	- 12,7	- 4,8	+ 0,2	- 1,0	- 5,4	+ 4,4	+ 1,2	+ 164,2	+ 179,6
2020 Mai	-	- 1	- 50,5	- 27,0	- 26,4	- 13,5	- 12,9	- 0,6	- 4,4	- 9,4	- 1,0	- 8,4	+ 5,0	- 7,1	- 9,0
Juni	-	-	- 42,8	- 1,2	+ 1,4	+ 2,4	- 1,0	- 2,7	- 9,8	- 9,9	+ 0,0	- 9,9	+ 0,1	- 28,7	- 22,8
Juli	- 1	+ 9	- 3,1	+ 2,4	+ 2,6	+ 14,3	- 11,7	- 0,2	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,7	- 0,1	+ 12,6	+ 26,8
Aug.	-	-	- 90,2	- 17,9	- 17,9	- 13,9	- 4,0	- 0,1	- 9,5	- 13,5	- 0,4	- 13,1	+ 4,1	- 60,2	- 60,6
Sept.	-	-	- 12,5	- 13,1	- 13,5	- 8,6	- 4,9	+ 0,4	+ 5,2	+ 6,5	- 0,4	+ 6,9	- 1,2	- 9,8	- 22,9
Okt.	-	+ 1	- 33,6	+ 1,7	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,2	- 0,3	- 7,6	- 10,0	- 0,7	- 9,3	+ 2,4	- 29,1	- 19,6
Nov.	-	+ 1	- 15,3	+ 3,6	+ 4,1	- 6,4	+ 10,5	- 0,5	- 8,3	- 6,5	- 3,7	- 2,8	- 1,9	- 3,3	- 1,7
Dez.	- 1	- 2	- 69,3	- 33,0	- 32,2	- 23,4	- 8,9	- 0,8	- 13,2	- 12,9	- 0,2	- 12,7	- 0,3	- 15,6	+ 7,3
2021 Jan.	- 1	- 1	- 26,5	+ 37,7	+ 37,9	+ 35,7	+ 2,2	- 0,1	- 5,8	- 3,4	- 0,3	- 3,1	- 2,3	- 62,7	- 51,7
<b>Auslandstöchter</b>														<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2018	17	43	237,2	51,2	45,4	20,1	25,3	5,8	136,4	111,7	13,8	97,8	24,7	49,6	0,0
2019	15	41	235,2	52,5	46,7	18,3	28,4	5,7	139,0	116,1	14,4	101,7	22,9	43,7	0,0
2020	12	36	229,5	44,8	39,9	17,4	22,5	4,9	139,7	114,4	13,1	101,4	25,3	44,9	0,0
2020 April	14	39	244,4	50,8	44,2	19,7	24,5	6,6	143,9	120,6	15,4	105,3	23,3	49,6	0,0
Mai	14	39	245,7	52,1	45,9	19,4	26,5	6,2	142,9	119,2	15,6	103,6	23,7	50,8	0,0
Juni	13	38	247,4	53,5	47,2	20,9	26,3	6,4	143,1	118,3	15,1	103,2	24,8	50,7	0,0
Juli	13	37	238,4	46,0	40,3	19,9	20,4	5,7	141,2	115,8	14,8	101,1	25,4	51,2	0,0
Aug.	12	36	237,6	46,8	41,2	19,6	21,6	5,6	140,9	115,9	14,6	101,3	25,0	49,8	0,0
Sept.	12	36	237,1	49,5	44,2	18,8	25,4	5,3	142,6	117,2	14,2	103,0	25,4	45,1	0,0
Okt.	12	36	235,7	44,4	39,2	18,4	20,8	5,2	142,5	116,9	14,2	102,7	25,6	48,9	0,0
Nov.	12	36	234,8	43,2	38,2	17,0	21,1	5,1	142,2	116,4	13,9	102,5	25,8	49,3	0,0
Dez.	12	36	229,5	44,8	39,9	17,4	22,5	4,9	139,7	114,4	13,1	101,4	25,3	44,9	0,0
2021 Jan.	12	36	228,9	43,9	39,1	16,9	22,2	4,8	139,0	114,0	12,6	101,4	25,0	46,1	0,0
<b>Veränderungen *)</b>															
2019	- 2	- 2	- 7,2	+ 0,4	+ 0,5	- 1,8	+ 2,3	- 0,2	+ 1,6	+ 3,5	+ 0,5	+ 3,0	- 1,9	- 9,1	± 0,0
2020	- 3	- 5	- 0,8	- 5,3	- 5,0	- 1,0	- 4,0	- 0,3	+ 3,3	+ 0,8	- 1,3	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,2	± 0,0
2020 Mai	-	-	+ 3,0	+ 2,0	+ 2,3	- 0,3	+ 2,5	- 0,3	- 0,2	- 0,6	+ 0,2	- 0,8	+ 0,4	+ 1,1	± 0,0
Juni	- 1	- 1	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	- 0,1	+ 0,2	+ 0,4	- 0,7	- 0,5	- 0,2	+ 1,2	- 0,1	± 0,0
Juli	-	- 1	- 5,8	- 5,9	- 5,5	- 0,9	- 4,6	- 0,3	- 0,5	- 1,0	- 0,3	- 0,7	+ 0,5	+ 0,6	± 0,0
Aug.	- 1	- 1	- 0,5	+ 1,0	+ 1,0	- 0,3	+ 1,4	- 0,0	- 0,1	+ 0,2	- 0,2	+ 0,4	- 0,3	- 1,4	± 0,0
Sept.	-	-	- 1,3	+ 2,2	+ 2,6	- 0,9	+ 3,5	- 0,4	+ 1,3	+ 0,9	- 0,4	+ 1,3	+ 0,4	- 4,8	± 0,0
Okt.	-	-	- 1,6	- 5,2	- 5,0	- 0,4	- 4,7	- 0,1	- 0,2	- 0,4	+ 0,0	- 0,4	+ 0,1	+ 3,8	± 0,0
Nov.	-	-	+ 0,3	- 0,5	- 0,6	- 1,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0
Dez.	-	-	- 4,1	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,4	+ 1,8	- 0,0	- 1,9	- 1,4	- 0,8	- 0,6	- 0,5	- 4,4	± 0,0
2021 Jan.	-	-	- 1,2	- 1,2	- 1,1	- 0,5	- 0,6	- 0,2	- 1,1	- 0,8	- 0,4	- 0,3	- 0,3	+ 1,1	± 0,0

\* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern

grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite												Sonstige Passivpositionen <sup>6) 7)</sup>			
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Geldmarkt-papiere und Schuld-verschrei-bungen im Um-lauf <sup>5)</sup>	Betriebs-kapital bzw. Eigen-kapital	insgesamt	darunter: Derivative Finanz-instrumente des Handels-bestands	Zeit		
	zusammen	deutsche Banken	aus-ländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken <sup>4)</sup>			aus-ländische Nicht-banken							
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig								
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>*)</sup></b>													<b>Auslandsfilialen</b>		
897,1	607,2	428,8	178,4	290,0	11,4	9,7	1,8	278,5	91,2	54,0	358,9	302,6	2018		
894,1	613,6	453,2	160,4	280,5	12,7	10,1	2,7	267,8	94,6	53,4	410,9	361,1	2019		
872,2	588,5	431,8	156,7	283,7	11,7	10,2	1,5	272,0	61,5	49,9	568,6	523,1	2020		
1 028,3	725,0	474,8	250,2	303,4	14,6	11,9	2,7	288,7	92,2	55,0	699,9	644,4	2020 April		
994,0	695,4	484,1	211,3	298,7	15,3	13,1	2,2	283,3	93,5	54,7	681,2	630,2	Mai		
979,1	680,0	484,2	195,8	299,1	14,5	12,6	1,9	284,6	85,7	54,3	661,3	607,6	Juni		
959,1	661,2	468,6	192,6	297,9	17,3	15,6	1,8	280,6	80,2	53,5	681,8	624,2	Juli		
943,2	655,1	460,9	194,2	288,1	14,4	12,7	1,7	273,7	74,9	52,4	613,6	563,1	Aug.		
945,7	650,5	473,7	176,8	295,2	15,4	13,8	1,7	279,8	76,8	52,6	597,4	544,0	Sept.		
932,4	632,6	451,1	181,5	299,9	14,0	12,3	1,7	285,9	76,7	50,9	578,9	523,9	Okt.		
926,8	625,3	444,3	181,0	301,5	12,3	10,9	1,5	289,1	74,8	50,5	570,4	518,9	Nov.		
872,2	588,5	431,8	156,7	283,7	11,7	10,2	1,5	272,0	61,5	49,9	568,6	523,1	Dez.		
898,0	596,5	421,1	175,5	301,5	10,4	8,9	1,5	291,1	71,0	50,2	505,3	472,3	2021 Jan.		
<b>Veränderungen <sup>*)</sup></b>															
- 7,2	+ 2,4	+ 24,4	- 22,0	- 9,6	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,9	- 10,9	+ 3,0	- 0,6	+ 52,0	+ 58,5	2019		
- 9,2	- 13,3	- 21,4	+ 8,1	+ 4,1	- 1,0	+ 0,3	- 1,4	+ 5,1	- 28,1	- 3,5	+ 157,6	+ 162,0	2020		
- 29,9	- 25,4	+ 9,3	- 34,7	- 4,5	+ 0,7	+ 1,2	- 0,4	- 5,2	+ 2,8	- 0,3	- 18,6	- 14,2	2020 Mai		
- 14,0	- 14,5	+ 0,1	- 14,6	+ 0,5	- 0,9	- 0,5	- 0,4	+ 1,4	- 7,4	- 0,5	- 20,0	- 22,6	Juni		
- 13,9	- 13,2	- 15,6	+ 2,4	- 0,7	+ 2,9	+ 3,0	- 0,1	- 3,6	- 2,8	- 0,8	+ 20,5	+ 16,6	Juli		
- 15,0	- 5,1	- 7,7	+ 2,5	- 9,8	- 2,9	- 2,9	- 0,0	- 6,9	- 5,0	- 1,1	- 68,2	- 61,1	Aug.		
+ 0,4	- 6,7	+ 12,8	- 19,5	+ 7,1	+ 1,0	+ 1,1	- 0,1	+ 6,0	+ 1,1	+ 0,1	- 16,2	- 19,1	Sept.		
- 13,6	- 18,3	- 22,6	+ 4,4	+ 4,6	- 1,4	- 1,5	+ 0,0	+ 6,1	- 0,2	- 1,7	- 18,5	- 20,1	Okt.		
- 3,2	- 4,9	- 6,7	+ 1,8	+ 1,7	- 1,7	- 1,4	- 0,2	+ 3,4	- 0,9	- 0,3	- 8,4	- 5,0	Nov.		
- 52,1	- 34,5	- 12,5	- 21,9	- 17,6	- 0,6	- 0,7	+ 0,0	- 17,0	- 12,3	- 0,7	- 1,9	+ 4,1	Dez.		
+ 26,1	+ 7,7	- 10,6	+ 18,3	+ 18,4	- 1,3	- 1,3	- 0,0	+ 19,7	+ 9,2	+ 0,3	- 63,3	- 50,8	2021 Jan.		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>*)</sup></b>													<b>Auslandstöchter</b>		
171,5	71,6	36,1	35,5	100,0	9,1	6,4	2,7	90,8	14,3	22,4	29,0	0,0	2018		
165,7	68,7	36,6	32,1	97,0	6,6	3,9	2,7	90,4	16,0	22,1	31,4	0,0	2019		
163,4	59,6	34,1	25,5	103,8	6,7	4,2	2,5	97,1	16,6	20,3	29,2	0,0	2020		
175,3	76,8	43,3	33,6	98,5	6,9	4,4	2,5	91,6	15,8	20,8	32,4	0,0	2020 April		
177,7	76,5	42,2	34,3	101,2	7,1	4,5	2,5	94,2	15,5	20,8	31,7	0,0	Mai		
178,8	74,8	41,0	33,7	104,1	6,8	4,3	2,5	97,3	16,4	20,8	31,4	0,0	Juni		
171,1	67,2	38,9	28,3	103,9	7,3	4,8	2,5	96,6	16,6	20,7	30,1	0,0	Juli		
171,1	66,1	38,1	28,0	105,0	7,1	4,6	2,5	97,9	16,5	20,6	29,4	0,0	Aug.		
170,3	66,5	37,1	29,4	103,7	6,7	4,2	2,5	97,0	16,8	20,5	29,5	0,0	Sept.		
167,9	63,5	35,3	28,3	104,4	7,4	4,9	2,5	96,9	17,7	20,5	29,6	0,0	Okt.		
168,4	62,8	33,8	29,0	105,6	7,2	4,8	2,5	98,3	16,5	20,7	29,2	0,0	Nov.		
163,4	59,6	34,1	25,5	103,8	6,7	4,2	2,5	97,1	16,6	20,3	29,2	0,0	Dez.		
163,1	58,1	32,7	25,4	105,0	6,7	4,3	2,5	98,3	16,8	20,4	28,6	0,0	2021 Jan.		
<b>Veränderungen <sup>*)</sup></b>															
- 6,7	- 3,2	+ 0,5	- 3,8	- 3,5	- 2,5	- 2,5	+ 0,0	- 1,0	+ 1,7	- 0,4	- 1,8	± 0,0	2019		
+ 1,4	- 7,3	- 2,5	- 4,8	+ 8,7	+ 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 8,7	+ 0,6	- 1,8	- 1,0	± 0,0	2020		
+ 3,4	+ 0,2	- 1,1	+ 1,3	+ 3,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	+ 3,0	- 0,3	- 0,0	- 0,2	± 0,0	2020 Mai		
+ 1,4	- 1,6	- 1,1	- 0,5	+ 3,0	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 3,2	+ 0,9	- 0,0	- 0,2	± 0,0	Juni		
- 5,4	- 6,4	- 2,1	- 4,3	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,5	- 0,0	+ 0,5	+ 0,2	- 0,1	- 0,5	± 0,0	Juli		
+ 0,2	- 1,0	- 0,8	- 0,2	+ 1,3	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 1,5	- 0,1	- 0,1	- 0,6	± 0,0	Aug.		
- 1,5	+ 0,2	- 1,0	+ 1,1	- 1,7	- 0,3	- 0,3	- 0,0	- 1,3	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	± 0,0	Sept.		
- 2,5	- 3,0	- 1,9	- 1,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7	- 0,0	- 0,1	+ 0,9	- 0,0	- 0,1	± 0,0	Okt.		
+ 1,4	- 0,4	- 1,5	+ 1,1	+ 1,7	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 1,9	- 1,2	+ 0,2	- 0,0	± 0,0	Nov.		
- 4,1	- 2,8	+ 0,3	- 3,1	- 1,3	- 0,5	- 0,5	- 0,0	- 0,7	+ 0,1	- 0,4	+ 0,3	± 0,0	Dez.		
- 0,8	- 1,8	- 1,4	- 0,3	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,1	- 0,7	± 0,0	2021 Jan.		

besonders angemerkt. **1** Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. **2** Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. **3** Einschl. eigener Schuldverschreibungen. **4** Ohne nachrangige Verbind-

lichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. **5** Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. **6** Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. **7** Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

## V. Mindestreserven

### 1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2014	10 677,3	106,8	106,3	236,3	130,1	0,0
2015	11 375,0	113,8	113,3	557,1	443,8	0,0
2016	11 918,5	119,2	118,8	919,0	800,3	0,0
2017	12 415,8	124,2	123,8	1 275,2	1 151,4	0,0
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019	13 485,4	134,9	134,5	1 623,7	1 489,3	0,0
2020	14 590,4	145,9	145,5	3 029,4	2 883,9	0,0
2021 Jan.	14 684,0	146,8	146,5	3 157,7	3 011,2	0,0
Febr.	.	.	.	.	.	.
März p)	14 784,7	147,8	147,5	...	...	...

### 2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2014	2 876 931	26,9	28 769	28 595	75 339	46 744	4
2015	3 137 353	27,6	31 374	31 202	174 361	143 159	0
2016	3 371 095	28,3	33 711	33 546	301 989	268 443	0
2017	3 456 192	27,8	34 562	34 404	424 547	390 143	2
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019	3 728 027	27,6	37 280	37 131	486 477	449 346	0
2020	4 020 792	27,6	40 208	40 062	878 013	837 951	1
2021 Jan.	4 054 783	27,6	40 548	40 403	962 833	922 430	0
Febr.	.	.	.	.	.	.	.
März p)	4 091 496	27,7	40 915	40 770	...	...	...

#### a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2014	5 593	4 966	1 507	9 626	5 375	216	1 312
2015	6 105	5 199	2 012	10 432	5 649	226	1 578
2016	6 384	5 390	2 812	10 905	5 960	236	1 859
2017	6 366	5 678	3 110	11 163	6 256	132	1 699
2018	7 384	4 910	3 094	11 715	6 624	95	1 658
2019	7 684	5 494	2 765	12 273	7 028	109	1 778
2020	8 151	6 371	3 019	12 912	7 547	111	2 028
2021 Jan.	8 511	6 236	3 021	12 920	7 613	114	1 987
Febr.	.	.	.	.	.	.	.
März	8 557	6 477	3 051	13 015	7 666	121	1 882

#### b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2014	1 904 200	1 795	282 843	601 390	86 740
2015	2 063 317	1 879	375 891	592 110	104 146
2016	2 203 100	1 595	447 524	585 099	133 776
2017	2 338 161	628	415 084	581 416	120 894
2018	2 458 423	1 162	414 463	576 627	112 621
2019	2 627 478	1 272	410 338	577 760	111 183
2020	2 923 462	1 607	436 696	560 770	105 880
2021 Jan.	2 946 060	5 935	437 895	560 686	104 201
Febr.	.	.	.	.	.
März	2 950 577	6 993	467 896	563 003	103 034

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreserve 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

## VI. Zinssätze

### 1. EZB-Zinssätze / Basiszinssätze

% p.a.

EZB-Zinssätze							Basiszinssätze								
Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte			Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte			Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Basiszinssatz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basiszinssatz gemäß BGB 1)
		Festsatz	Mindestbietungssatz					Festsatz	Mindestbietungssatz						
2005 6. Dez.	1,25	-	2,25	3,25	2011 13. April	0,50	1,25	-	2,00	2002 1. Jan.	2,57	2009 1. Jan.	1,62		
2006 8. März	1,50	-	2,50	3,50	13. Juli	0,75	1,50	-	2,25	1. Juli	2,47	1. Juli	0,12		
15. Juni	1,75	-	2,75	3,75	9. Nov.	0,50	1,25	-	2,00	2003 1. Jan.	1,97	2011 1. Juli	0,37		
9. Aug.	2,00	-	3,00	4,00	14. Dez.	0,25	1,00	-	1,75	1. Juli	1,22	2012 1. Jan.	0,12		
11. Okt.	2,25	-	3,25	4,25	2012 11. Juli	0,00	0,75	-	1,50	2004 1. Jan.	1,14	2013 1. Jan.	-0,13		
13. Dez.	2,50	-	3,50	4,50	2013 8. Mai	0,00	0,50	-	1,00	1. Juli	1,13	1. Juli	-0,38		
2007 14. März	2,75	-	3,75	4,75	13. Nov.	0,00	0,25	-	0,75	2005 1. Jan.	1,21	2014 1. Jan.	-0,63		
13. Juni	3,00	-	4,00	5,00	2014 11. Juni	-0,10	0,15	-	0,40	1. Juli	1,17	1. Juli	-0,73		
2008 9. Juli	3,25	-	4,25	5,25	10. Sept.	-0,20	0,05	-	0,30	2006 1. Jan.	1,37	2015 1. Jan.	-0,83		
8. Okt.	2,75	-	3,75	4,75	2015 9. Dez.	-0,30	0,05	-	0,30	1. Juli	1,95	2016 1. Juli	-0,88		
9. Okt.	3,25	3,75	-	4,25	2016 16. März	-0,40	0,00	-	0,25	2007 1. Jan.	2,70				
12. Nov.	2,75	3,25	-	3,75	2019 18. Sept.	-0,50	0,00	-	0,25	1. Juli	3,19				
10. Dez.	2,00	2,50	-	3,00						2008 1. Jan.	3,32				
2009 21. Jan.	1,00	2,00	-	3,00						1. Juli	3,19				
11. März	0,50	1,50	-	2,50											
8. April	0,25	1,25	-	2,25											
13. Mai	0,25	1,00	-	1,75											

1 Gemäß § 247 BGB.

### 2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren \*)

Gutschriftstag	Gebote Betrag Mio €	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender			Laufzeit Tage
			Festsatz	% p.a.	Mindestbietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
<b>Hauptrefinanzierungsgeschäfte</b>								
2021 17. März		609	609	0,00	-	-	-	7
24. März		271	271	0,00	-	-	-	7
31. März		461	461	0,00	-	-	-	7
07. April		190	190	0,00	-	-	-	7
14. April		137	137	0,00	-	-	-	7
<b>Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte</b>								
2021 25. Febr.		30	30	2) ...	-	-	-	91
24. März		330 501	330 501	2) ...	-	-	-	1 099
25. März		421	421	2) ...	-	-	-	371
01. April		93	93	2) ...	-	-	-	91

\* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; a) Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während

der Laufzeit unter Einbeziehung eines Spreads oder b) Zuteilung zum durchschnittlichen Satz der Einlagefazilität während der Laufzeit.

### 3. Geldmarktsätze nach Monaten \*)

% p.a.

Durchschnitt im Monat	€STR 1)	EONIA 1)	EURIBOR 2)				
			Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmontatsgeld	Zwölfmonatsgeld
2020 Sept.	-0,554	-0,47	-0,54	-0,52	-0,49	-0,46	-0,41
Okt.	-0,554	-0,47	-0,54	-0,54	-0,51	-0,49	-0,47
Nov.	-0,556	-0,47	-0,55	-0,54	-0,52	-0,51	-0,48
Dez.	-0,557	-0,47	-0,56	-0,56	-0,54	-0,52	-0,50
2021 Jan.	-0,563	-0,48	-0,57	-0,56	-0,55	-0,53	-0,50
Febr.	-0,564	-0,48	-0,57	-0,55	-0,54	-0,52	-0,50
März	-0,564	-0,48	-0,56	-0,55	-0,54	-0,52	-0,49

\* Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen. Weder die Deutsche Bundesbank noch eine andere Stelle kann bei Unstimmigkeiten des EONIA-Satzes und der EURIBOR-Sätze haftbar gemacht werden. 1 Euro OverNight Index Average: Vom 4. Januar 1999 bis 30. September 2019 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act 360 berechneter gewichteter

Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft. Seit 1. Oktober 2019 berechnet als Euro Short-Term Rate (€STR) + 8,5 Basispunkte Aufschlag. 2 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act 360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz. Administrator für EONIA und EURIBOR: European Money Markets Institute (EMMI)

## VI. Zinssätze

### 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)

#### a) Bestände <sup>o)</sup>

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2020 Febr.	0,23	56 142	1,10	220 286	-0,05	65 820	0,84	26 651
März	0,24	54 034	1,10	219 797	-0,07	68 925	0,82	26 158
April	0,24	52 567	1,09	219 117	-0,07	71 964	0,82	25 694
Mai	0,24	53 093	1,08	219 267	-0,08	80 523	0,83	24 937
Juni	0,25	53 752	1,07	218 668	-0,05	77 282	0,85	24 172
Juli	0,26	53 945	1,06	218 177	-0,08	86 703	0,90	22 652
Aug.	0,26	53 971	1,03	218 020	-0,08	82 164	0,89	22 508
Sept.	0,26	54 068	1,02	218 212	-0,10	82 957	0,92	23 504
Okt.	0,26	53 982	1,01	218 002	-0,11	84 498	0,89	22 350
Nov.	0,26	52 719	1,00	217 758	-0,11	80 549	0,85	22 254
Dez.	0,25	53 079	1,00	219 376	-0,17	79 340	0,84	22 256
2021 Jan.	0,25	51 896	0,99	220 299	-0,16	74 531	0,85	21 979
Febr.	0,26	51 369	0,98	220 419	-0,16	72 894	0,85	22 242

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte <sup>3)</sup>						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte <sup>4) 5)</sup>					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2020 Febr.	2,01	4 813	1,69	26 388	2,16	1 278 149	7,18	49 016	3,43	87 594	3,62	318 931
März	2,04	4 755	1,68	26 516	2,14	1 284 212	7,33	49 209	3,42	87 284	3,61	318 802
April	1,99	4 673	1,66	26 483	2,12	1 291 221	7,17	45 827	3,41	86 755	3,59	319 658
Mai	1,97	4 752	1,66	26 603	2,10	1 299 073	7,03	44 605	3,41	86 303	3,57	320 868
Juni	1,98	4 628	1,65	26 702	2,09	1 303 405	7,05	46 438	3,41	86 046	3,57	319 461
Juli	1,99	4 720	1,65	26 707	2,06	1 312 369	7,02	45 560	3,41	86 188	3,55	321 139
Aug.	1,98	4 727	1,64	26 690	2,05	1 315 489	6,98	45 609	3,40	86 216	3,53	321 757
Sept.	1,95	4 705	1,62	26 940	2,03	1 329 087	6,96	46 438	3,39	86 231	3,50	322 100
Okt.	1,92	4 792	1,62	26 962	2,00	1 337 259	6,86	45 325	3,38	85 849	3,48	323 886
Nov.	1,92	4 616	1,60	27 072	1,99	1 345 468	6,83	44 787	3,38	85 328	3,46	324 149
Dez.	1,92	4 557	1,60	27 024	1,97	1 353 793	6,80	45 013	3,37	85 416	3,45	323 181
2021 Jan.	1,90	4 663	1,59	26 903	1,95	1 357 733	6,90	43 164	3,36	84 363	3,42	323 164
Febr.	1,89	4 642	1,57	26 787	1,93	1 363 865	6,63	43 200	3,36	83 524	3,41	323 412

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2020 Febr.	2,21	163 078	1,62	171 571	1,86	745 054
März	2,05	182 434	1,62	174 636	1,84	746 742
April	1,98	185 780	1,63	177 975	1,83	752 025
Mai	1,95	181 594	1,62	182 819	1,82	761 686
Juni	2,02	172 708	1,66	184 793	1,81	766 896
Juli	1,96	169 944	1,66	186 433	1,80	769 953
Aug.	1,98	165 184	1,66	187 678	1,79	779 570
Sept.	2,07	160 014	1,68	186 700	1,77	774 045
Okt.	2,04	157 761	1,68	187 240	1,76	779 595
Nov.	2,06	154 555	1,69	187 341	1,75	784 308
Dez.	2,03	150 278	1,71	186 798	1,73	787 188
2021 Jan.	2,06	149 911	1,71	186 599	1,71	790 534
Febr.	2,02	152 444	1,71	189 208	1,71	794 072

\* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik \ Geld- und Kapitalmärkte \ Zinssätze und Renditen \ Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. <sup>o</sup> Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum

Monatsultimo erhoben. **1** Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S.47\*.)



VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
 b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2020 Febr.	0,00	1 571 470	0,15	3 157	0,39	388	0,58	826	0,11	535 065	0,19	32 449
März	0,00	1 567 320	0,12	2 538	0,40	286	0,60	658	0,11	531 723	0,18	31 794
April	0,00	1 597 323	0,14	3 086	0,49	308	0,69	601	0,11	531 921	0,18	31 083
Mai	0,00	1 619 447	0,19	3 300	0,59	1 117	0,60	629	0,11	532 140	0,17	30 662
Juni	0,00	1 626 420	0,17	3 283	0,78	1 455	0,69	854	0,11	532 292	0,18	29 671
Juli	0,00	1 643 393	0,15	3 296	0,60	1 161	0,74	750	0,10	531 191	0,18	29 168
Aug.	0,00	1 650 273	0,16	2 643	0,59	563	0,64	555	0,10	531 277	0,18	28 764
Sept.	0,00	1 658 764	0,10	3 027	0,51	501	0,61	590	0,10	531 223	0,18	28 417
Okt.	0,00	1 680 565	0,10	3 014	0,44	509	0,60	805	0,10	531 245	0,18	28 001
Nov.	0,00	1 703 473	0,11	2 483	0,49	404	0,61	747	0,10	531 537	0,18	27 578
Dez.	0,00	1 715 292	-0,01	3 214	0,40	394	0,59	794	0,10	532 793	0,18	27 312
2021 Jan.	0,00	1 732 961	0,03	3 036	0,38	357	0,55	734	0,10	534 458	0,17	26 749
Febr.	-0,00	1 754 337	0,07	2 798	0,36	385	0,50	741	0,09	535 684	0,17	26 435

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2020 Febr.	-0,06	462 673	-0,25	12 289	-0,04	158	x)	x)
März	-0,07	482 538	-0,27	20 845	0,04	235	x)	x)
April	-0,08	495 710	-0,17	33 483	0,48	288	0,18	78
Mai	-0,08	501 848	-0,24	37 552	0,55	707	0,30	259
Juni	-0,08	508 658	-0,33	31 980	0,37	633	0,38	313
Juli	-0,08	520 954	-0,33	40 301	0,36	592	0,26	208
Aug.	-0,08	528 905	-0,34	35 771	-0,02	170	0,20	164
Sept.	-0,08	532 597	-0,36	37 956	-0,01	112	0,43	275
Okt.	-0,09	548 227	-0,36	38 781	0,10	237	0,33	548
Nov.	-0,09	549 032	-0,37	30 418	0,03	220	0,35	533
Dez.	-0,09	546 575	-0,42	34 321	-0,12	556	0,26	970
2021 Jan.	-0,10	545 028	-0,23	35 220	-0,05	126	0,19	129
Febr.	-0,10	539 879	-0,26	32 726	-0,01	113	0,46	413

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)			darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2020 Febr.	5,81	5,81	9 284	6,65	1 995	8,58	538	4,41	3 155	6,34	5 591
März	5,84	5,81	9 742	6,35	1 982	8,46	483	4,57	3 209	6,26	6 050
April	6,31	6,21	7 843	6,08	1 482	8,11	361	5,06	2 291	6,59	5 190
Mai	5,93	5,80	7 945	6,23	1 620	7,79	494	4,49	2 843	6,39	4 608
Juni	5,87	5,72	8 758	6,41	1 841	8,62	401	4,39	3 258	6,34	5 099
Juli	5,74	5,63	9 986	6,52	2 114	8,75	439	4,26	3 744	6,29	5 804
Aug.	5,74	5,62	8 340	6,43	1 738	8,79	391	4,33	3 050	6,18	4 899
Sept.	5,56	5,52	8 638	6,42	1 726	8,53	417	4,12	3 286	6,19	4 936
Okt.	5,73	5,62	8 265	6,36	1 739	8,39	436	4,32	2 905	6,14	4 924
Nov.	5,71	5,62	7 778	6,24	1 560	8,90	566	4,26	2 797	6,06	4 416
Dez.	5,53	5,48	6 652	6,08	1 193	8,08	551	4,24	2 544	5,97	3 556
2021 Jan.	5,88	5,85	6 836	6,43	1 655	7,99	439	4,45	1 973	6,26	4 423
Febr.	5,51	5,67	7 077	6,39	1 593	8,12	379	4,33	2 194	6,11	4 504

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 44\*. Anmerkung x s. S. 47\*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmontats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Krediten und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die

Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittssätze einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
 b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)										
Erhebungs- zeitraum	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
<b>Kredite an private Haushalte</b>										
2020 Febr.	1,77	4 739	1,57	1 108	1,79	1 860	2,52	666	1,53	2 213
März	1,73	5 746	1,76	1 425	1,70	2 347	2,44	821	1,53	2 578
April	1,71	6 505	1,95	2 109	1,73	2 042	2,04	944	1,60	3 519
Mai	1,80	6 580	1,96	2 043	1,98	2 118	2,07	833	1,63	3 629
Juni	1,83	6 513	1,95	2 438	1,82	2 252	2,43	1 070	1,63	3 191
Juli	1,78	5 293	1,61	1 536	1,84	2 241	2,32	774	1,53	2 278
Aug.	1,88	4 210	1,60	1 055	1,94	1 710	2,55	773	1,51	1 727
Sept.	1,83	4 517	1,60	1 170	1,98	1 997	2,37	612	1,51	1 908
Okt.	1,80	4 279	1,60	1 214	1,95	1 832	2,47	578	1,44	1 869
Nov.	1,84	4 026	1,61	930	1,96	1 731	2,44	585	1,51	1 710
Dez.	1,77	5 473	1,56	1 254	1,81	2 404	2,30	772	1,54	2 297
2021 Jan.	1,79	4 530	1,66	1 532	1,93	1 958	2,17	572	1,55	2 000
Febr.	1,71	4 265	1,69	999	1,74	1 680	2,08	578	1,58	2 007
<b>darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen</b>										
2020 Febr.	1,80	3 430	.	.	1,82	1 301	2,57	518	1,53	1 611
März	1,83	3 818	.	.	1,89	1 544	2,48	636	1,52	1 638
April	1,75	4 582	.	.	1,88	1 402	2,02	752	1,60	2 428
Mai	1,81	5 056	.	.	2,03	1 460	2,14	633	1,64	2 963
Juni	1,86	4 702	.	.	1,83	1 501	2,46	806	1,68	2 395
Juli	1,81	3 472	.	.	1,87	1 355	2,30	600	1,57	1 517
Aug.	1,76	2 755	.	.	1,70	1 135	2,47	462	1,55	1 158
Sept.	1,85	3 019	.	.	1,89	1 357	2,53	431	1,55	1 231
Okt.	1,78	2 888	.	.	1,81	1 226	2,50	451	1,47	1 211
Nov.	1,83	2 743	.	.	1,85	1 118	2,53	438	1,55	1 187
Dez.	1,85	3 793	.	.	1,87	1 629	2,47	523	1,63	1 641
2021 Jan.	1,77	3 041	.	.	1,76	1 281	2,34	402	1,62	1 358
Febr.	1,86	2 843	.	.	1,89	1 058	2,40	390	1,70	1 395

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)													
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)			darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
<b>Kredite insgesamt</b>													
2020 Febr.	1,33	1,28	20 546	1,36	2 902	1,82	2 019	1,33	1 499	1,13	6 555	1,26	10 474
März	1,27	1,22	25 314	1,38	3 761	1,83	2 503	1,32	1 872	1,07	8 045	1,18	12 894
April	1,29	1,25	24 541	1,51	5 102	1,78	2 525	1,32	1 822	1,11	7 769	1,22	12 425
Mai	1,37	1,33	22 361	1,65	5 153	1,93	3 000	1,47	1 643	1,12	6 872	1,27	10 845
Juni	1,38	1,34	22 793	1,63	5 171	1,94	2 235	1,59	1 947	1,17	7 983	1,28	10 628
Juli	1,32	1,27	24 349	1,44	4 233	1,81	2 518	1,39	1 847	1,12	8 036	1,24	11 949
Aug.	1,28	1,23	21 280	1,41	3 135	1,80	2 209	1,44	1 500	1,07	7 032	1,20	10 539
Sept.	1,26	1,21	21 782	1,35	3 121	1,77	2 213	1,35	1 542	1,07	6 957	1,17	11 070
Okt.	1,24	1,19	23 217	1,24	3 834	1,75	2 362	1,32	1 554	1,03	7 579	1,17	11 722
Nov.	1,22	1,17	23 185	1,28	3 113	1,72	2 372	1,28	1 708	1,03	7 413	1,14	11 692
Dez.	1,21	1,16	22 148	1,29	3 033	1,75	2 195	1,31	1 698	1,02	7 733	1,11	10 522
2021 Jan.	1,23	1,19	21 721	1,32	3 866	1,79	2 124	1,34	1 615	1,03	7 316	1,15	10 666
Febr.	1,22	1,17	22 145	1,30	3 246	1,73	2 098	1,28	1 563	1,04	7 547	1,14	10 938
<b>darunter: besicherte Kredite 11)</b>													
2020 Febr.	.	1,18	8 867	.	.	1,73	641	1,14	702	1,04	2 785	1,19	4 739
März	.	1,13	11 461	.	.	1,76	828	1,15	925	0,98	3 673	1,13	6 035
April	.	1,16	11 495	.	.	1,70	951	1,21	939	1,03	3 594	1,14	6 011
Mai	.	1,24	10 084	.	.	1,86	1 046	1,31	835	1,05	3 065	1,22	5 138
Juni	.	1,26	10 090	.	.	1,84	803	1,41	935	1,10	3 656	1,25	4 696
Juli	.	1,22	10 687	.	.	1,76	951	1,23	876	1,05	3 621	1,23	5 239
Aug.	.	1,16	9 074	.	.	1,77	748	1,17	673	0,98	3 137	1,17	4 516
Sept.	.	1,14	9 865	.	.	1,75	795	1,14	753	1,00	3 201	1,14	5 116
Okt.	.	1,14	10 142	.	.	1,73	806	1,12	748	1,00	3 239	1,14	5 349
Nov.	.	1,10	10 137	.	.	1,61	819	1,10	823	0,96	3 182	1,11	5 313
Dez.	.	1,08	9 592	.	.	1,63	796	1,12	781	0,95	3 355	1,07	4 660
2021 Jan.	.	1,13	9 731	.	.	1,71	814	1,11	780	0,97	3 226	1,14	4 911
Febr.	.	1,11	9 659	.	.	1,60	752	1,08	773	0,96	3 228	1,14	4 906

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 44•. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45•;  
 Anmerkung 11 s. S. 47•

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften					
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter			
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2020 Febr.	7,72	40 187	7,63	31 840	15,14	4 456	2,94	82 171	2,95	81 754		
März	7,89	40 211	7,64	32 857	15,19	4 364	2,77	88 805	2,78	88 517		
April	7,73	36 930	7,35	30 063	15,19	4 262	2,71	85 888	2,72	85 702		
Mai	7,60	35 719	7,23	28 731	15,24	4 194	2,66	83 133	2,67	82 928		
Juni	7,63	37 486	7,39	30 074	15,22	4 183	2,86	81 829	2,87	81 584		
Juli	7,54	36 402	7,35	28 738	15,19	4 170	2,84	77 749	2,84	77 478		
Aug.	7,51	36 716	7,31	29 015	15,08	4 204	2,77	76 935	2,78	76 674		
Sept.	7,51	37 568	7,33	30 004	15,04	4 147	2,84	76 376	2,85	76 092		
Okt.	7,42	36 256	7,19	28 750	15,03	4 144	2,75	76 056	2,76	75 773		
Nov.	7,41	35 700	7,17	28 273	15,06	4 108	2,74	75 596	2,75	75 326		
Dez.	7,32	36 062	7,11	28 411	15,15	4 101	2,70	73 441	2,71	73 178		
2021 Jan.	7,51	34 191	7,08	27 635	15,28	4 011	2,77	71 756	2,78	71 526		
Febr.	7,40	34 121	7,03	27 298	15,38	3 944	2,76	73 589	2,77	73 354		

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften															
	insgesamt		darunter				Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)				Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)					
			neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2020 Febr.	1,19	65 885	1,36	17 452	1,95	9 727	2,45	1 329	1,47	2 019	0,98	43 225	1,30	3 425	1,07	7 058
März	1,20	96 389	1,44	24 539	1,88	10 920	2,34	1 666	1,47	2 503	1,06	69 385	1,31	3 884	1,14	9 067
April	1,35	80 293	1,53	22 726	1,90	8 269	2,05	1 460	1,76	2 525	1,25	53 150	1,27	3 999	1,15	9 620
Mai	1,38	70 416	1,50	19 086	1,83	8 544	2,23	1 466	2,03	3 000	1,20	41 644	1,27	3 723	1,25	9 345
Juni	1,36	86 295	1,45	30 002	1,93	10 537	2,35	1 714	1,81	2 235	1,18	53 115	1,69	4 895	1,26	12 072
Juli	1,43	72 399	1,41	23 407	1,94	10 302	2,35	1 419	1,66	2 518	1,29	44 151	1,55	4 770	1,25	9 141
Aug.	1,52	55 855	1,36	16 568	1,78	8 324	2,39	1 235	1,51	2 209	1,46	35 797	1,62	3 186	1,22	5 659
Sept.	1,37	71 553	1,49	21 841	2,00	10 506	2,42	1 308	1,55	2 213	1,22	45 047	1,42	3 107	1,18	10 041
Okt.	1,37	66 721	1,36	20 690	1,99	10 358	2,38	1 354	1,49	2 362	1,17	42 053	1,73	4 238	1,18	7 163
Nov.	1,39	62 811	1,39	18 016	1,96	9 897	2,25	1 343	1,53	2 372	1,25	37 080	1,47	4 017	1,13	8 827
Dez.	1,33	87 725	1,37	26 272	2,01	9 615	2,31	1 615	1,56	2 195	1,23	56 078	1,36	4 945	1,11	13 362
2021 Jan.	1,36	55 365	1,52	17 883	1,99	8 828	2,30	1 183	1,56	2 124	1,22	35 711	1,45	2 185	1,03	5 906
Febr.	1,36	54 569	1,54	14 704	2,00	8 852	2,23	1 084	1,57	2 098	1,22	32 972	1,37	2 679	1,09	7 448

**Kredite insgesamt**

Erhebungs- zeitraum	darunter: besicherte Kredite 11)															
	insgesamt		darunter				Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)				Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)					
			neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2020 Febr.	1,48	8 690	.	.	1,66	448	2,23	96	1,25	346	1,63	5 276	1,42	822	0,98	1 702
März	1,28	11 702	.	.	1,74	548	2,34	132	1,20	411	1,29	7 469	1,88	522	1,02	2 620
April	1,34	9 734	.	.	1,72	492	1,56	243	1,22	556	1,39	5 375	1,44	513	1,15	2 555
Mai	1,48	7 873	.	.	2,02	471	1,73	171	1,90	865	1,43	4 286	1,72	336	1,16	1 744
Juni	1,39	13 750	.	.	1,81	558	2,05	224	1,71	776	1,31	8 391	1,64	1 048	1,28	2 753
Juli	1,37	10 021	.	.	1,80	504	1,96	133	1,31	478	1,42	5 085	1,59	1 108	1,10	2 713
Aug.	1,47	7 045	.	.	1,85	362	2,14	123	1,26	369	1,52	4 544	1,79	458	1,05	1 189
Sept.	1,37	11 059	.	.	1,72	508	2,08	105	1,22	353	1,41	7 417	1,85	535	1,03	2 141
Okt.	1,23	8 346	.	.	1,73	480	1,74	111	1,14	374	1,26	4 696	1,11	672	1,08	2 013
Nov.	1,54	9 630	.	.	1,86	375	1,67	98	1,20	367	1,64	5 414	2,01	807	1,18	2 569
Dez.	1,33	15 369	.	.	1,68	494	1,68	134	1,16	452	1,41	8 979	1,39	1 222	1,11	4 088
2021 Jan.	1,25	7 702	.	.	1,73	430	1,65	99	1,32	374	1,26	4 614	1,69	574	0,88	1 611
Febr.	1,42	6 642	.	.	1,83	339	1,67	89	1,07	331	1,61	3 930	1,31	383	0,96	1 570

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 44\*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45\*. **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden

Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einsch. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Beitragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. **x** Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

## VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

### 1. Aktiva \*)

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen 1)	Schuldver- schreibungen	Kredite 2)	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Anteile der Rück- versicherer an den ver- sicherungs- technischen Bruttorück- stellungen	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
<b>Versicherungsunternehmen insgesamt</b>										
2018 2.Vj.	2 226,3	346,8	400,1	319,6	346,3	669,9	2,2	53,6	34,1	53,6
3.Vj.	2 224,8	326,3	401,1	327,9	349,4	677,8	2,0	52,9	35,7	51,6
4.Vj.	2 213,5	318,3	400,5	330,4	349,7	665,8	2,0	55,4	36,8	54,6
2019 1.Vj.	2 344,4	332,3	432,0	330,0	380,9	708,8	2,6	59,3	37,1	61,4
2.Vj.	2 407,9	336,8	449,5	339,3	387,8	735,7	3,6	57,9	37,1	60,3
3.Vj.	2 493,0	333,0	469,2	357,2	398,1	768,2	4,6	58,7	38,0	66,0
4.Vj.	2 474,4	317,1	449,3	355,8	407,1	778,2	3,6	64,9	39,8	58,7
2020 1.Vj.	2 431,1	316,8	453,1	365,9	384,8	739,3	4,5	68,3	39,0	59,5
2.Vj.	2 522,1	318,3	460,9	372,0	411,7	789,1	4,3	68,4	39,0	58,6
3.Vj.	2 553,6	312,3	473,9	374,0	414,6	809,9	4,4	67,1	39,3	58,2
4.Vj.	2 594,5	304,3	479,3	370,7	426,7	841,7	4,7	68,2	38,3	60,6
<b>Lebensversicherung</b>										
2018 2.Vj.	1 195,2	215,3	201,6	200,5	46,3	487,9	1,1	8,8	19,5	14,2
3.Vj.	1 194,1	199,7	201,6	209,0	47,3	493,9	1,0	8,8	19,3	13,4
4.Vj.	1 185,3	194,5	200,1	208,4	50,4	484,7	1,0	11,6	20,3	14,3
2019 1.Vj.	1 239,7	202,9	213,7	206,1	52,8	517,7	1,6	10,4	20,3	14,1
2.Vj.	1 291,9	205,8	227,6	214,1	55,4	538,9	2,4	10,0	20,3	17,4
3.Vj.	1 350,0	205,3	242,5	225,2	57,9	563,6	3,1	10,4	20,9	21,0
4.Vj.	1 325,0	194,5	227,6	217,8	61,0	570,4	2,4	13,7	21,1	16,5
2020 1.Vj.	1 296,5	190,6	230,6	221,4	62,0	538,8	2,2	13,7	20,7	16,4
2.Vj.	1 348,1	193,0	234,5	223,6	64,1	577,3	2,8	13,6	20,7	18,6
3.Vj.	1 370,6	188,6	242,3	225,9	65,7	593,0	3,0	13,6	20,9	17,7
4.Vj.	1 399,2	184,8	242,7	230,1	69,5	617,1	3,3	14,4	21,0	16,4
<b>Nicht-Lebensversicherung</b>										
2018 2.Vj.	621,6	120,1	115,7	72,9	72,9	167,4	0,3	35,6	9,8	27,0
3.Vj.	617,9	116,3	116,1	72,8	73,7	168,9	0,2	34,9	9,8	25,1
4.Vj.	616,2	113,8	117,4	73,7	73,8	167,4	0,2	33,5	10,8	25,6
2019 1.Vj.	655,3	119,1	127,7	74,4	76,1	177,1	0,3	38,1	11,0	31,4
2.Vj.	665,9	119,8	131,6	76,1	78,1	182,4	0,4	37,6	11,0	29,0
3.Vj.	683,1	116,9	136,0	79,9	80,6	189,3	0,4	38,8	11,3	30,0
4.Vj.	674,2	111,1	131,4	79,7	83,5	193,2	0,4	36,1	12,2	26,6
2020 1.Vj.	673,1	110,6	132,8	80,9	81,8	187,1	0,3	38,6	11,9	29,1
2.Vj.	689,3	112,5	134,8	82,6	83,6	197,2	0,4	39,5	12,1	26,7
3.Vj.	698,4	110,4	138,0	83,3	86,2	203,2	0,4	38,5	12,1	26,3
4.Vj.	708,2	107,3	140,0	84,5	88,4	210,3	0,5	37,5	12,7	27,0
<b>Rückversicherung 3)</b>										
2018 2.Vj.	409,5	11,5	82,9	46,1	227,1	14,6	0,8	9,1	4,8	12,4
3.Vj.	412,7	10,2	83,4	46,0	228,4	15,0	0,8	9,3	6,6	13,1
4.Vj.	412,0	10,1	82,9	48,2	225,5	13,7	0,7	10,3	5,7	14,8
2019 1.Vj.	449,4	10,2	90,6	49,5	252,0	14,0	0,7	10,8	5,8	15,9
2.Vj.	450,1	11,1	90,4	49,0	254,3	14,4	0,8	10,2	5,8	13,9
3.Vj.	459,9	10,8	90,7	52,1	259,6	15,3	1,0	9,6	5,9	15,0
4.Vj.	475,2	11,5	90,2	58,4	262,6	14,5	0,8	15,1	6,6	15,6
2020 1.Vj.	461,5	15,7	89,7	63,6	241,1	13,3	1,9	15,9	6,3	14,1
2.Vj.	484,7	12,8	91,6	65,8	264,0	14,6	1,1	15,2	6,3	13,3
3.Vj.	484,6	13,3	93,6	64,8	262,6	13,7	1,0	15,0	6,3	14,2
4.Vj.	487,0	12,2	96,5	56,1	268,7	14,3	1,0	16,3	4,7	17,3
<b>Pensionseinrichtungen 4)</b>										
2018 2.Vj.	658,7	94,8	65,7	30,4	28,1	368,2	-	7,6	42,2	21,7
3.Vj.	666,0	92,1	66,3	30,5	29,6	375,1	-	7,9	42,8	21,8
4.Vj.	672,2	91,5	67,5	30,7	30,6	378,0	-	8,1	43,8	22,1
2019 1.Vj.	689,2	89,4	72,0	30,7	31,5	389,8	-	8,3	44,9	22,6
2.Vj.	703,0	87,4	75,6	31,3	32,1	399,3	-	8,5	45,4	23,5
3.Vj.	718,3	85,3	79,2	31,5	33,1	410,9	-	8,6	45,7	23,9
4.Vj.	726,8	84,9	77,8	31,9	33,4	417,2	-	8,8	47,6	25,1
2020 1.Vj.	709,2	81,1	75,2	31,7	33,2	405,1	-	8,9	48,4	25,5
2.Vj.	729,3	80,0	79,5	31,9	33,4	420,4	-	9,0	48,7	26,5
3.Vj.	732,1	80,2	81,1	31,9	33,5	420,3	-	9,0	49,2	27,0
4.Vj.	755,4	78,5	82,6	32,6	35,1	438,8	-	9,2	50,2	28,4

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II. Die Berechnung der Pensionseinrichtungen beruht auf Solvency I-Aufsichtsdaten, ergänzt um freiwillige Meldungen und eigene Berechnungen. \* Bewertung der börsennotierten Wertpapiere zum jeweiligen einheitlichen Preis der Wertpapierstammdatenbank des ESZB. 1 Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. 2 Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindar-

lehen und Namenspfandbriefe. 3 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. 4 Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

## VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

### 2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite <sup>1)</sup>	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Versicherungstechnische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen <sup>5)</sup>
					Insgesamt	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen <sup>2)</sup>	Nicht-Leben			
<b>Versicherungsunternehmen insgesamt</b>										
2018 2.Vj.	2 226,3	27,7	64,0	456,8	1 553,7	1 348,0	205,7	1,9	122,2	–
3.Vj.	2 224,8	27,5	65,1	462,3	1 545,4	1 344,1	201,4	2,0	122,4	–
4.Vj.	2 213,5	29,3	64,6	463,1	1 530,3	1 332,4	197,9	1,6	124,6	–
2019 1.Vj.	2 344,4	31,6	68,3	488,3	1 625,8	1 403,7	222,0	1,5	128,9	–
2.Vj.	2 407,9	31,9	69,4	489,6	1 687,3	1 465,9	221,4	1,8	128,0	–
3.Vj.	2 493,0	31,7	69,3	488,4	1 769,2	1 542,9	226,3	2,2	132,2	–
4.Vj.	2 474,4	31,7	75,8	515,2	1 714,7	1 499,5	215,2	1,9	135,2	–
2020 1.Vj.	2 431,1	31,8	82,4	466,7	1 721,4	1 482,7	238,7	2,4	126,4	–
2.Vj.	2 522,1	33,1	82,3	508,2	1 767,6	1 527,7	240,0	1,9	129,0	–
3.Vj.	2 553,6	34,3	80,0	519,9	1 786,1	1 549,5	236,6	1,7	131,6	–
4.Vj.	2 594,5	36,5	79,6	541,5	1 802,7	1 581,5	221,2	1,6	132,5	–
<b>Lebensversicherung</b>										
2018 2.Vj.	1 195,2	4,1	13,0	119,3	1 017,4	1 017,4	–	0,8	40,6	–
3.Vj.	1 194,1	4,1	12,6	121,0	1 013,7	1 013,7	–	0,9	41,9	–
4.Vj.	1 185,3	4,1	15,2	122,7	1 000,7	1 000,7	–	0,5	42,2	–
2019 1.Vj.	1 239,7	4,1	14,4	120,9	1 058,9	1 058,9	–	0,4	41,1	–
2.Vj.	1 291,9	4,1	14,5	121,8	1 108,6	1 108,6	–	0,4	42,4	–
3.Vj.	1 350,0	3,7	15,6	116,0	1 171,8	1 171,8	–	0,6	42,4	–
4.Vj.	1 325,0	3,6	19,1	127,6	1 129,6	1 129,6	–	0,5	44,6	–
2020 1.Vj.	1 296,5	3,6	19,3	114,4	1 117,6	1 117,6	–	0,6	41,0	–
2.Vj.	1 348,1	3,8	19,2	130,0	1 150,6	1 150,6	–	0,5	43,9	–
3.Vj.	1 370,6	3,9	19,5	137,2	1 165,4	1 165,4	–	0,5	44,1	–
4.Vj.	1 399,2	3,9	20,7	142,3	1 188,3	1 188,3	–	0,5	43,5	–
<b>Nicht-Lebensversicherung</b>										
2018 2.Vj.	621,6	1,1	8,1	140,6	424,5	314,3	110,2	0,1	47,2	–
3.Vj.	617,9	1,1	8,0	141,7	420,7	314,0	106,7	0,0	46,4	–
4.Vj.	616,2	1,0	8,3	140,3	416,6	315,5	101,1	0,0	50,0	–
2019 1.Vj.	655,3	1,1	9,3	144,1	448,4	328,9	119,6	0,0	52,4	–
2.Vj.	665,9	1,1	8,8	146,9	459,3	341,5	117,8	0,1	49,7	–
3.Vj.	683,1	1,2	9,1	149,5	471,8	354,8	117,0	0,1	51,4	–
4.Vj.	674,2	1,2	9,3	153,5	457,1	349,4	107,7	0,1	53,0	–
2020 1.Vj.	673,1	1,3	9,8	144,5	468,6	344,4	124,2	0,1	48,9	–
2.Vj.	689,3	1,2	9,5	152,4	478,5	355,6	123,0	0,1	47,6	–
3.Vj.	698,4	1,2	9,6	156,2	482,7	362,3	120,4	0,1	48,6	–
4.Vj.	708,2	1,2	9,6	161,9	484,0	368,7	115,3	0,0	51,4	–
<b>Rückversicherung <sup>3)</sup></b>										
2018 2.Vj.	409,5	22,5	43,0	196,9	111,7	16,2	95,5	1,1	34,3	–
3.Vj.	412,7	22,4	44,4	199,7	111,0	16,4	94,7	1,1	34,1	–
4.Vj.	412,0	24,1	41,2	200,1	113,0	16,2	96,8	1,1	32,5	–
2019 1.Vj.	449,4	26,5	44,6	223,4	118,4	15,9	102,5	1,1	35,5	–
2.Vj.	450,1	26,6	46,1	220,8	119,4	15,8	103,6	1,3	35,9	–
3.Vj.	459,9	26,8	44,7	222,8	125,6	16,3	109,3	1,5	38,5	–
4.Vj.	475,2	26,9	47,4	234,0	128,0	20,6	107,5	1,3	37,7	–
2020 1.Vj.	461,5	26,9	53,3	207,8	135,3	20,8	114,5	1,7	36,5	–
2.Vj.	484,7	28,1	53,5	225,8	138,5	21,5	117,0	1,3	37,6	–
3.Vj.	484,6	29,2	50,9	226,6	138,0	21,8	116,2	1,0	38,9	–
4.Vj.	487,0	31,4	49,3	237,3	130,4	24,5	105,9	1,0	37,6	–
<b>Pensionseinrichtungen <sup>4)</sup></b>										
2018 2.Vj.	658,7	–	7,5	7,7	588,1	588,1	–	–	2,8	52,5
3.Vj.	666,0	–	7,7	7,8	595,2	595,2	–	–	2,9	52,4
4.Vj.	672,2	–	7,9	8,0	605,8	605,8	–	–	2,8	47,6
2019 1.Vj.	689,2	–	8,1	8,1	613,9	613,9	–	–	2,9	56,3
2.Vj.	703,0	–	8,1	8,3	619,8	619,8	–	–	2,9	64,0
3.Vj.	718,3	–	8,2	8,4	626,8	626,8	–	–	2,9	72,1
4.Vj.	726,8	–	8,4	8,6	637,5	637,5	–	–	2,9	69,4
2020 1.Vj.	709,2	–	8,6	8,7	639,4	639,4	–	–	3,0	49,6
2.Vj.	729,3	–	8,5	8,8	645,9	645,9	–	–	3,0	63,1
3.Vj.	732,1	–	8,5	8,8	643,2	643,2	–	–	3,0	68,5
4.Vj.	755,4	–	8,9	9,0	658,5	658,5	–	–	3,1	75,8

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II. Die Berechnung der Pensionseinrichtungen beruht auf Solvency I-Aufsichtsdaten, ergänzt um freiwillige Meldungen und eigene Berechnungen. **1** Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Versicherungstechnische Rückstellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen enthalten. **3** Ohne das von Erstversi-

cherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **4** Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. **5** Das Eigenkapital entspricht der Summe aus Reinvermögen und der Passivposition „Aktien und sonstige Anteilsrechte“.

## VIII. Kapitalmarkt

### 1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb				
		inländische Schuldverschreibungen 1)					Inländer				
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)	Aus- länder 7)
2009	70 208	– 538	– 114 902	22 709	91 655	70 747	90 154	12 973	8 645	68 536	– 19 945
2010	146 620	– 1 212	– 7 621	24 044	– 17 635	147 831	92 682	– 103 271	22 967	172 986	53 938
2011	33 649	– 13 575	– 46 796	850	59 521	20 075	– 23 876	– 94 793	36 805	34 112	57 526
2012	51 813	– 21 419	– 98 820	– 8 701	86 103	73 231	– 3 767	– 42 017	– 3 573	41 823	55 580
2013	– 15 971	– 101 616	– 117 187	153	15 415	85 645	16 409	– 25 778	– 12 708	54 895	– 32 380
2014	64 775	– 31 962	– 47 404	– 1 330	16 776	96 737	50 408	– 12 124	– 11 951	74 483	14 366
2015	33 024	– 36 010	– 65 778	26 762	3 006	69 034	116 493	– 66 330	121 164	61 659	– 83 471
2016	71 380	27 429	19 177	18 265	– 10 012	43 951	164 148	– 58 012	187 500	34 660	– 92 769
2017	54 840	11 563	1 096	7 112	3 356	43 277	137 907	– 71 454	161 012	48 349	– 83 067
2018	61 661	16 630	33 251	12 433	– 29 055	45 031	95 902	– 24 417	67 328	52 991	– 34 241
2019	137 356	68 536	29 254	32 505	6 778	68 820	62 915	8 059	2 408	52 448	74 441
2020	436 043	379 893	13 948	87 616	278 328	56 150	276 355	18 955	226 887	30 513	159 688
2020 April	37 527	31 384	68	17 690	13 626	6 143	36 642	5 669	17 982	12 991	885
Mai	83 230	81 066	– 1 787	17 145	65 708	2 163	41 207	9 749	35 151	– 3 693	42 022
Juni	69 059	51 243	6 698	8 431	36 114	17 816	42 995	9 099	25 469	8 427	26 064
Juli	53 590	53 878	– 2 043	19 174	36 746	– 288	24 222	– 15 536	25 721	14 037	29 369
Aug.	66 958	71 370	1 689	19 737	49 943	– 4 411	11 518	– 7 604	18 004	1 118	55 440
Sept.	73 380	70 210	23 528	26 322	20 360	3 170	23 183	1 689	22 121	– 627	50 197
Okt.	– 18 992	– 37 537	– 16 297	– 18 370	– 2 870	– 18 545	28 450	9 298	24 556	– 5 405	– 47 441
Nov.	20 571	26 232	– 1 002	184	27 050	– 5 661	26 637	1 513	27 659	– 2 535	– 6 066
Dez.	– 36 662	– 38 404	– 11 728	– 11 953	– 14 723	1 742	15 500	– 25 221	18 290	22 431	– 52 162
2021 Jan.	56 680	27 544	4 005	3 591	19 948	29 136	43 753	8 455	13 518	21 780	12 927
Febr.	35 819	19 533	3 411	– 2 611	18 732	16 287	39 181	– 3 738	20 397	22 522	– 3 361

Mio €

Zeit	Aktien							
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb			
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	12 018	Inländer			
					zu- sammen 10)	Kredit- institute 5)	übrige Sektoren 11)	Ausländer 12)
2009	35 980	23 962	12 018	30 496	–	8 335	38 831	5 485
2010	37 767	20 049	17 718	36 406	–	7 340	29 066	1 360
2011	25 833	21 713	4 120	40 804	670	–	40 134	14 971
2012	15 061	5 120	9 941	14 405	10 259	–	4 146	656
2013	20 187	10 106	10 081	17 336	11 991	–	5 345	2 851
2014	43 501	18 778	24 723	43 950	17 203	–	26 747	449
2015	44 165	7 668	36 497	34 437	–	5 421	39 858	9 728
2016	30 896	4 409	26 487	31 037	–	5 143	36 180	141
2017	51 571	15 570	36 001	49 913	7 031	–	42 882	1 658
2018	55 729	16 188	39 541	83 036	–	11 184	94 220	27 307
2019	47 115	9 076	38 039	33 573	–	1 119	34 692	13 542
2020	101 155	33 973	67 182	133 015	27	–	132 988	31 860
2020 April	4 923	235	4 688	10 708	–	1 266	11 974	5 785
Mai	7 503	1 370	6 133	9 368	–	371	8 997	1 865
Juni	5 168	685	4 483	6 518	–	2 509	4 009	1 350
Juli	9 175	2 144	7 031	26 530	676	–	25 854	17 355
Aug.	9 463	2 900	6 562	8 730	1 020	–	7 710	732
Sept.	27 422	20 689	6 734	26 795	161	–	26 634	628
Okt.	5 092	1 057	4 036	5 325	342	–	4 983	233
Nov.	9 988	220	9 769	10 221	1 919	–	8 302	233
Dez.	14 530	2 898	11 633	14 692	2 970	–	11 722	161
2021 Jan.	–	7 264	8 705	–	10 433	863	–	3 169
Febr.	8 978	2 729	6 249	10 855	1 532	–	9 323	1 877

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestands veränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. 8 Ohne Aktien

der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

## VIII. Kapitalmarkt

### 2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten \*)

Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand								
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen										
<b>Brutto-Absatz</b>																
2009	1 533 616	1 058 815	40 421	37 615	331 566	649 215	76 379	398 421								
2010	1 375 138	757 754	36 226	33 539	363 828	324 160	53 653	563 730								
2011	1 337 772	658 781	31 431	24 295	376 876	226 180	86 614	592 375								
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	63 258	574 530								
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	66 630	458 892								
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	79 873	452 321								
2015	1 359 422	852 045	35 840	13 376	581 410	221 417	106 675	400 701								
2016 3)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	73 371	416 108								
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 290	362 332								
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	91 179	353 496								
2019	1 285 541	783 977	38 984	9 587	607 900	127 504	94 367	407 197								
2020 6)	1 737 330	776 665	38 948	17 527	643 029	77 161	183 136	777 529								
2020 Juni	167 972	71 340	6 736	1 750	53 696	9 158	18 491	78 141								
Juli	171 029	61 677	1 366	20	55 809	4 483	21 028	88 323								
Aug.	144 829	56 957	16	13	53 343	3 585	8 574	79 298								
Sept.	178 482	75 616	3 186	250	65 309	6 872	14 767	88 098								
Okt.	128 029	61 836	2 174	265	55 991	3 406	10 079	56 114								
Nov.	119 066	61 562	648	300	53 206	7 408	10 625	46 879								
Dez.	82 963	49 157	389	250	46 188	2 329	8 119	25 687								
2021 Jan.	158 047	75 939	3 011	590	67 225	5 113	11 902	70 206								
Febr.	129 424	67 263	3 158	504	52 753	10 847	9 658	52 503								
<b>darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)</b>																
2009	361 999	185 575	20 235	20 490	59 809	85 043	55 240	121 185								
2010	381 687	169 174	15 469	15 139	72 796	65 769	34 649	177 863								
2011	368 039	153 309	13 142	8 500	72 985	58 684	41 299	173 431								
2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	44 042	199 888								
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	45 244	175 765								
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	56 249	206 037								
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	68 704	166 742								
2016 3)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	47 818	154 144								
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 855	46 663	44 891	142 257								
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	69 150	132 760								
2019	396 617	174 390	26 832	6 541	96 673	44 346	69 682	152 544								
2020 6)	534 753	165 040	28 500	7 427	90 778	38 335	76 856	292 857								
2020 Juni	62 059	17 946	5 561	1 500	5 198	5 686	9 125	34 989								
Juli	61 157	14 073	1 366	20	11 330	1 356	13 246	33 838								
Aug.	42 392	6 750	16	13	5 299	1 422	1 600	34 043								
Sept.	62 522	18 442	3 036	250	9 713	5 443	7 430	36 649								
Okt.	39 312	11 516	1 620	15	7 838	2 042	5 411	22 386								
Nov.	34 273	10 829	548	50	4 838	5 394	5 877	17 567								
Dez.	10 703	4 447	389	–	2 870	1 188	2 213	4 043								
2021 Jan.	51 930	21 586	2 250	40	16 275	3 021	5 919	24 425								
Febr.	41 268	18 138	2 658	4	7 789	7 686	3 654	19 477								
<b>Netto-Absatz 5)</b>																
2009	76 441	–	75 554	858	–	80 646	–	21 345	48 508	103 482						
2010	21 566	–	87 646	–	3 754	–	63 368	–	28 296	–	48 822	23 748	85 464			
2011	22 518	–	54 582	–	1 657	–	44 290	–	32 904	–	44 852	–	3 189	80 289		
2012	–	85 298	–	100 198	–	4 177	–	41 660	–	3 259	–	51 099	–	6 401	21 298	
2013	–	140 017	–	125 932	–	17 364	–	37 778	–	4 027	–	66 760	–	1 394	–	15 479
2014	–	34 020	–	56 899	–	6 313	–	23 856	–	862	–	25 869	–	10 497	–	12 383
2015	–	65 147	–	77 273	–	9 271	–	9 754	–	2 758	–	74 028	–	25 300	–	13 174
2016 3)	–	21 951	–	10 792	–	2 176	–	12 979	–	16 266	–	5 327	–	18 177	–	7 020
2017 3)	–	2 669	–	5 954	–	6 389	–	4 697	–	18 788	–	14 525	–	6 828	–	10 114
2018	–	2 758	–	26 648	–	19 814	–	6 564	–	18 850	–	5 453	–	9 738	–	33 630
2019	–	59 719	–	28 750	–	13 098	–	3 728	–	26 263	–	6 885	–	30 449	–	519
2020 6)	–	340 891	–	26 201	–	7 861	–	8 016	–	21 716	–	11 393	–	48 466	–	266 225
2020 Juni	–	48 995	–	10 175	–	3 362	–	1 664	–	5 404	–	255	–	2 842	–	35 978
Juli	–	38 568	–	4 680	–	1 443	–	714	–	239	–	2 762	–	12 126	–	31 122
Aug.	–	61 291	–	1 724	–	1 512	–	136	–	4 496	–	1 124	–	498	–	59 069
Sept.	–	45 105	–	19 271	–	1 493	–	45	–	20 898	–	90	–	3 350	–	22 485
Okt.	–	12 771	–	14 240	–	1 656	–	608	–	10 488	–	1 488	–	741	–	2 210
Nov.	–	13 940	–	190	–	1 049	–	907	–	910	–	3 056	–	234	–	13 984
Dez.	–	36 561	–	13 347	–	1 598	–	1 303	–	6 493	–	3 953	–	2 526	–	20 688
2021 Jan.	–	25 583	–	2 557	–	1 094	–	922	–	3 747	–	1 362	–	4 467	–	18 559
Febr.	–	19 957	–	3 080	–	478	–	190	–	712	–	4 460	–	782	–	16 094

\* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen in der Fachreihe Emissionsstatistiken, S. 43 ff.  
1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen.

5 Brutto-Absatz minus Tilgung. 6 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerk.

## VIII. Kapitalmarkt

### 3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten \*)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
2009	3 326 635	1 801 029	151 160	296 445	516 221	837 203	227 024	1 298 581
2010	3 348 201	1 570 490	147 529	232 954	544 517	645 491	250 774	1 526 937
2011	3 370 721	1 515 911	149 185	188 663	577 423	600 640	247 585	1 607 226
2012	3 285 422	1 414 349	145 007	147 070	574 163	548 109	220 456	1 650 617
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	311 572	313 527	1 583 616
2019	3 149 373	1 222 911	174 188	47 712	696 325	304 686	342 325	1 584 136
2020 4)	3 409 827	1 173 366	183 261	55 192	687 697	247 216	377 012	1 859 448
2020 Juni	3 331 871	1 205 319	192 326	59 050	697 629	256 313	368 951	1 757 601
Juli	3 348 626	1 186 901	190 615	58 228	685 892	252 167	380 489	1 781 237
Aug.	3 406 903	1 187 547	189 114	58 097	689 291	251 046	379 910	1 839 445
Sept.	3 455 949	1 209 937	187 644	58 079	713 012	251 202	383 450	1 862 562
Okt.	3 445 108	1 195 893	186 057	57 474	703 564	248 798	382 877	1 866 338
Nov.	3 454 393	1 191 679	184 910	56 543	698 703	251 522	382 493	1 880 221
Dez.	3 409 827	1 173 366	183 261	55 192	687 697	247 216	377 012	1 859 448
2021 Jan.	3 436 220	1 179 145	184 416	54 254	694 279	246 197	381 760	1 875 315
Febr.	3 457 715	1 183 354	183 909	54 073	694 723	250 649	382 686	1 891 675

#### Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: Februar 2021

bis unter 2	1 107 186	414 620	49 308	16 090	279 912	69 310	62 961	629 605
2 bis unter 4	679 901	287 369	51 612	14 006	167 269	54 482	66 630	325 902
4 bis unter 6	490 600	189 597	31 937	11 972	93 477	52 211	62 249	238 755
6 bis unter 8	374 960	132 963	27 196	5 808	71 833	28 126	41 519	200 478
8 bis unter 10	271 155	72 931	12 852	3 139	39 510	17 430	24 965	173 260
10 bis unter 15	149 050	41 057	7 171	2 082	18 870	12 935	33 959	74 034
15 bis unter 20	115 782	20 851	2 761	813	15 406	1 872	10 182	84 749
20 und darüber	269 080	23 966	1 073	163	8 446	14 284	80 222	164 892

\* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten oder Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamtjährigen Schuldverschreibungen, bis zur

mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtjährigen Schuldverschreibungen. 4 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

### 4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten \*)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von						Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung	
2009	175 691	6 989	12 476	398	97	3 741	1 269	974	927 256
2010	174 596	1 096	3 265	497	178	486	993	3 569	1 091 220
2011	177 167	2 570	6 390	552	462	552	762	3 532	924 214
2012	178 617	1 449	3 046	129	570	478	594	2 411	1 150 188
2013	171 741	6 879	2 971	718	476	1 432	619	8 992	1 432 658
2014	177 097	5 356	5 332	1 265	1 714	465	1 044	1 446	1 478 063
2015	177 416	319	4 634	397	599	1 394	1 385	2 535	1 614 442
2016	176 355	1 062	3 272	319	337	953	2 165	1 865	1 676 397
2017	178 828	2 471	3 894	776	533	457	661	1 615	1 933 733
2018	180 187	1 357	3 670	716	82	1 055	1 111	946	1 634 155
2019 3) 4)	183 461	1 700	2 411	2 419	542	858	65	2 747	1 950 224
2020 4)	181 881	2 146	2 604	219	178	2 051	460	2 636	1 963 588
2020 Juni	180 042	1 430	83	4	1	1 112	350	56	1 784 980
Juli	180 473	431	470	19	—	3	6	48	1 799 062
Aug.	180 820	409	434	36	—	23	22	61	1 887 713
Sept.	182 039	604	896	10	60	3	23	335	1 870 873
Okt.	182 165	36	82	18	—	—	9	50	1 727 080
Nov.	181 879	340	47	—	1	219	11	158	1 884 308
Dez.	181 881	2	181	—	90	87	64	118	1 963 588
2021 Jan.	181 437	445	102	260	4	74	300	437	1 961 051
Febr.	182 149	705	331	—	0	9	443	59	1 994 901

\* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und

der Deutsche Börse AG. 3 Methodische Veränderungen ab Berichtsmonat Oktober 2019. 4 Änderungen aufgrund statistischer Bereinigungen.



## VIII. Kapitalmarkt

### 5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten 1)								Indizes 2) 3)			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien		
	insgesamt	zusammen	börsennotierte		zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 4)		Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€ -Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)	
			zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 4)								
% p.a.							Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000		
2009	3,2	3,1	3,0	3,2	3,5	4,0	5,5	123,62	100,12	320,32	5 957,43	
2010	2,5	2,4	2,4	2,7	2,7	3,3	4,0	124,96	102,95	368,72	6 914,19	
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35	
2012	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	135,11	111,18	380,03	7 612,39	
2013	1,4	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	132,11	105,92	466,53	9 552,16	
2014	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	2,9	139,68	114,37	468,39	9 805,55	
2015	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	139,52	112,42	508,80	10 743,01	
2016	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	142,50	112,72	526,55	11 481,06	
2017	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7	140,53	109,03	595,45	12 917,64	
2018	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,0	2,5	141,84	109,71	474,85	10 558,96	
2019	- 0,1	- 0,2	- 0,3	0,3	0,1	0,3	2,5	143,72	111,32	575,80	13 249,01	
2020	- 0,2	- 0,4	- 0,5	0,5	0,0	0,1	1,7	146,15	113,14	586,72	13 718,78	
2020 Okt.	- 0,3	- 0,5	- 0,6	0,6	- 0,2	- 0,1	1,1	146,56	113,81	492,31	11 556,48	
Nov.	- 0,3	- 0,5	- 0,6	0,6	- 0,2	- 0,1	0,9	146,22	113,19	564,23	13 291,16	
Dez.	- 0,3	- 0,5	- 0,6	0,6	- 0,2	- 0,1	0,8	146,15	113,14	586,72	13 718,78	
2021 Jan.	- 0,3	- 0,5	- 0,6	0,6	- 0,2	- 0,1	0,8	146,06	112,19	582,62	13 432,87	
Febr.	- 0,2	- 0,4	- 0,4	0,4	- 0,1	- 0,1	0,9	144,36	109,90	592,88	13 786,29	
März	- 0,1	- 0,3	- 0,4	0,4	- 0,1	0,1	0,9	144,70	109,88	633,92	15 008,34	

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren. Außer Betracht bleiben strukturierte Produkte, Schuldverschreibungen mit nicht gesamtfrüher Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und nicht auf Euro lautende Anleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen

Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. Anpassung des Kreises der einbezogenen Papiere zum 01.05.2020. 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. 3 Quelle: Deutsche Börse AG. 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

### 6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz								Erwerb					
	Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)								Inländer					
	Absatz = Erwerb insgesamt	zusammen	Publikumsfonds			Spezial-fonds	aus-ländische Fonds 4)	zusammen	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren 3)		Aus-länder 5)	
			zusammen	Geldmarkt-fonds	Wertpapier-fonds				Immo-bilien-fonds	zusammen	darunter ausländische Anteile	zusammen		darunter ausländische Anteile
2009	49 929	43 747	10 966	- 5 047	11 749	2 686	32 780	6 182	38 132	- 14 995	- 8 178	53 127	14 361	11 796
2010	106 190	84 906	13 381	- 148	8 683	1 897	71 345	21 284	102 591	3 873	- 6 290	98 718	14 994	3 598
2011	46 512	45 221	- 1 340	- 379	- 2 037	1 562	46 561	1 290	39 474	- 7 576	- 694	47 050	1 984	7 035
2012	111 236	89 942	2 084	- 1 036	97	3 450	87 859	21 293	114 676	- 3 062	- 1 562	117 738	22 855	- 3 437
2013	123 736	91 337	9 184	- 574	5 596	3 376	82 153	32 400	117 028	771	100	116 257	32 300	6 710
2014	140 233	97 711	3 998	- 473	862	1 000	93 713	42 521	144 075	819	- 1 745	143 256	44 266	- 3 840
2015	181 889	146 136	30 420	318	22 345	3 636	115 716	35 753	174 018	7 362	494	166 656	35 529	7 871
2016	156 985	119 369	21 301	- 342	11 131	7 384	98 068	37 615	163 934	2 877	- 3 172	161 057	40 787	- 6 947
2017	153 756	94 921	29 560	- 235	21 970	4 406	65 361	58 834	156 282	4 938	1 048	151 344	57 786	- 2 526
2018	132 060	103 694	15 279	377	4 166	6 168	88 415	28 366	138 424	2 979	- 2 306	135 445	30 672	- 6 364
2019	176 465	122 546	17 032	- 447	5 097	10 580	105 514	53 919	181 388	2 719	- 812	178 669	54 731	- 4 923
2020	180 462	116 028	19 193	- 42	11 343	8 795	96 835	64 435	179 529	336	- 1 656	179 193	66 091	933
2020 Aug.	15 889	6 268	2 049	12	1 759	297	4 219	9 621	15 886	740	- 104	15 146	9 725	4
Sept.	15 707	10 083	1 146	112	- 18	1 052	8 937	5 624	16 986	- 705	250	17 691	5 374	- 1 278
Okt.	14 938	11 677	713	33	- 99	853	10 964	3 261	15 318	939	- 90	14 379	3 351	- 380
Nov.	17 027	7 541	3 796	- 107	3 297	630	3 745	9 486	16 187	- 121	457	16 308	9 029	839
Dez.	49 571	32 118	3 506	- 122	3 094	476	28 613	17 453	48 195	1 712	125	46 483	17 328	1 376
2021 Jan.	19 672	12 231	1 832	- 46	1 159	776	10 399	7 441	19 706	615	257	19 091	7 184	- 34
Febr.	14 209	7 295	2 852	- 27	1 926	946	4 443	6 913	14 887	1 411	395	13 476	6 518	- 678

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

## IX. Finanzierungsrechnung

### 1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2018	2019	2020	2020		2020				
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	
<b>Geldvermögensbildung</b>										
Bargeld und Einlagen	25,63	18,26	100,01	34,28	12,06	0,73	46,79	45,71	6,78	
Schuldverschreibungen insgesamt	5,24	- 2,23	1,56	- 0,59	- 0,94	0,15	1,36	0,24	- 0,19	
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,42	- 1,31	1,49	0,33	- 0,31	- 0,32	0,48	1,52	- 0,18	
langfristige Schuldverschreibungen	3,82	- 0,91	0,07	- 0,92	- 0,63	0,47	0,88	- 1,28	- 0,01	
nachrichtlich:										
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	0,65	- 0,47	0,57	- 0,46	- 0,31	- 0,04	1,48	- 0,97	0,10	
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,59	0,51	- 0,17	0,31	- 0,25	- 0,02	0,19	0,15	- 0,48	
Finanzielle Kapitalgesellschaften	1,40	- 0,56	0,08	- 0,71	0,18	- 0,16	0,38	- 0,39	0,09	
Staat	- 1,34	- 0,41	0,82	- 0,05	- 0,24	0,14	0,91	- 0,73	0,49	
Schuldverschreibungen des Auslands	4,60	- 1,76	0,99	- 0,13	- 0,63	0,19	- 0,11	1,21	- 0,29	
Kredite insgesamt	- 0,87	- 2,77	- 19,33	- 22,33	22,98	- 8,06	- 3,19	- 7,81	- 0,28	
kurzfristige Kredite	24,05	12,37	- 8,52	- 17,31	26,90	- 9,40	- 2,83	0,49	3,22	
langfristige Kredite	- 24,92	- 15,14	- 10,81	- 5,03	- 3,92	1,33	- 0,35	- 8,30	- 3,50	
nachrichtlich:										
Kredite an inländische Sektoren	6,25	- 25,01	0,29	- 17,30	10,77	- 7,83	6,99	- 3,13	4,24	
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,52	- 28,14	- 12,27	- 19,35	12,60	- 9,25	5,75	- 3,86	- 4,90	
Finanzielle Kapitalgesellschaften	1,36	2,90	11,99	2,00	- 1,89	1,29	1,11	0,59	9,00	
Staat	0,36	0,22	0,56	0,06	0,06	0,14	0,14	0,14	0,14	
Kredite an das Ausland	- 7,12	22,24	- 19,61	- 5,04	12,21	- 0,24	- 10,18	- 4,68	- 4,52	
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	130,07	91,38	76,50	40,37	21,32	57,08	- 14,57	20,45	13,54	
Anteilsrechte insgesamt	128,06	82,38	63,69	37,16	19,78	56,22	- 15,60	15,45	7,62	
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	18,82	6,18	- 76,31	15,19	- 7,49	- 1,51	- 17,07	10,02	- 67,75	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	18,27	4,62	- 76,40	15,24	- 9,14	- 1,32	- 16,89	10,15	- 68,34	
finanzielle Kapitalgesellschaften	0,55	1,55	0,09	- 0,05	1,65	- 0,19	- 0,18	- 0,14	0,60	
Börsennotierte Aktien des Auslands	- 3,84	5,55	6,53	2,80	0,55	0,74	- 1,44	3,44	3,79	
Übrige Anteilsrechte 1)	113,08	70,65	133,48	19,16	26,72	57,00	2,91	2,00	71,58	
Anteile an Investmentfonds	2,01	9,00	12,81	3,21	1,54	0,85	1,03	5,00	5,92	
Geldmarktfonds	- 0,53	1,78	3,83	- 0,03	1,61	- 1,80	0,98	3,31	1,34	
Sonstige Investmentfonds	2,54	7,22	8,98	3,24	- 0,08	2,65	0,06	1,69	4,58	
Versicherungstechnische Rückstellungen	0,39	1,68	2,08	0,39	0,33	0,56	0,54	0,50	0,48	
Finanzderivate	2,15	0,54	- 17,07	- 4,36	11,22	- 0,93	- 10,35	0,44	- 6,24	
Sonstige Forderungen	41,42	- 67,06	54,17	- 4,15	- 63,19	10,15	- 54,09	47,63	50,48	
<b>Insgesamt</b>	<b>204,03</b>	<b>39,79</b>	<b>197,92</b>	<b>43,61</b>	<b>3,78</b>	<b>59,67</b>	<b>- 33,49</b>	<b>107,16</b>	<b>64,58</b>	
<b>Außenfinanzierung</b>										
Schuldverschreibungen insgesamt	0,47	20,52	36,25	7,04	0,72	6,69	23,36	10,22	- 4,03	
kurzfristige Schuldverschreibungen	3,38	4,88	- 4,40	1,45	- 3,52	2,17	2,76	- 3,91	- 5,42	
langfristige Schuldverschreibungen	- 2,91	15,64	40,65	5,59	4,24	4,53	20,60	14,13	1,39	
nachrichtlich:										
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	3,48	6,77	18,07	2,21	0,80	1,54	11,44	5,05	0,04	
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,59	0,51	- 0,17	0,31	- 0,25	- 0,02	0,19	0,15	- 0,48	
Finanzielle Kapitalgesellschaften	2,89	5,46	19,80	1,92	0,63	2,04	11,17	5,43	1,16	
Staat	0,01	0,47	- 0,22	- 0,04	0,42	- 0,10	- 0,19	0,05	0,01	
Private Haushalte	- 0,01	0,34	- 1,35	0,03	- 0,01	- 0,39	0,26	- 0,57	- 0,65	
Schuldverschreibungen des Auslands	- 3,01	13,75	18,18	4,83	- 0,08	5,15	11,93	5,17	- 4,07	
Kredite insgesamt	157,71	77,15	70,03	1,58	16,41	33,59	28,79	1,08	6,58	
kurzfristige Kredite	72,92	23,58	- 20,17	- 8,09	9,68	14,36	- 26,96	- 0,18	- 7,39	
langfristige Kredite	84,78	53,57	90,20	9,67	6,73	19,23	55,74	1,26	13,97	
nachrichtlich:										
Kredite von inländischen Sektoren	86,80	33,41	32,06	- 16,79	26,25	9,97	23,78	- 3,13	1,43	
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,52	- 28,14	- 12,27	- 19,35	12,60	- 9,25	5,75	- 3,86	- 4,90	
Finanzielle Kapitalgesellschaften	80,88	60,35	10,72	2,58	9,58	23,59	2,07	- 9,61	- 5,33	
Staat	1,40	1,20	33,60	- 0,02	4,07	- 4,37	15,97	10,35	11,66	
Kredite aus dem Ausland	70,91	43,74	37,97	18,38	- 9,84	23,62	5,00	4,20	5,14	
Anteilsrechte insgesamt	16,08	17,96	72,69	3,36	5,18	6,07	9,74	37,78	19,10	
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	73,22	- 24,49	- 60,05	15,17	- 9,38	7,20	- 11,55	10,81	- 66,51	
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	18,27	4,62	- 76,40	15,24	- 9,14	- 1,32	- 16,89	10,15	- 68,34	
Finanzielle Kapitalgesellschaften	46,75	- 33,13	3,96	- 0,68	0,61	1,65	1,72	- 1,00	1,59	
Staat	0,53	- 0,01	0,26	0,04	- 0,05	0,20	0,09	- 0,01	- 0,01	
Private Haushalte	7,67	4,03	12,13	0,57	- 0,80	6,66	3,54	1,68	0,25	
Börsennotierte Aktien des Auslands	- 31,95	- 1,59	26,70	- 14,41	14,28	- 5,95	16,41	14,87	1,37	
Übrige Anteilsrechte 1)	- 25,20	44,04	106,03	2,60	0,28	4,82	4,87	12,10	84,24	
Versicherungstechnische Rückstellungen	6,08	2,81	2,81	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	- 0,49	- 1,38	- 2,50	2,69	- 3,21	1,49	- 2,26	- 1,49	- 0,24	
Sonstige Verbindlichkeiten	54,18	5,79	14,22	20,75	- 21,04	- 2,75	- 45,46	39,43	22,99	
<b>Insgesamt</b>	<b>234,01</b>	<b>122,86</b>	<b>193,50</b>	<b>36,14</b>	<b>- 1,24</b>	<b>45,80</b>	<b>14,87</b>	<b>87,72</b>	<b>45,11</b>	

1 Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

## IX. Finanzierungsrechnung

### 2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2018	2019	2020	2020		2020			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
<b>Geldvermögen</b>									
Bargeld und Einlagen	583,6	578,4	720,7	583,4	578,4	599,9	631,3	703,4	720,7
Schuldverschreibungen insgesamt	50,8	49,6	51,5	51,1	49,6	48,2	51,5	51,5	51,5
kurzfristige Schuldverschreibungen	4,9	3,7	4,8	3,9	3,7	3,4	3,8	5,1	4,8
langfristige Schuldverschreibungen	45,9	45,9	46,7	47,1	45,9	44,9	47,7	46,3	46,7
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	21,3	21,1	22,1	21,7	21,1	20,3	22,3	21,9	22,1
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,5	5,0	4,7	5,3	5,0	4,7	5,0	5,1	4,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	13,8	13,6	13,4	13,6	13,6	12,9	13,6	13,2	13,4
Staat	3,0	2,6	4,0	2,9	2,6	2,7	3,7	3,5	4,0
Schuldverschreibungen des Auslands	29,5	28,4	29,4	29,3	28,4	28,0	29,2	29,6	29,4
Kredite insgesamt	733,8	733,4	717,0	711,3	733,4	724,2	728,7	718,4	717,0
kurzfristige Kredite	555,6	569,4	565,8	542,8	569,4	559,1	564,4	563,2	565,8
langfristige Kredite	178,2	164,0	151,2	168,5	164,0	165,1	164,3	155,2	151,2
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	440,2	415,2	415,5	404,5	415,2	407,4	414,4	411,3	415,5
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	368,0	339,9	327,6	327,3	339,9	330,6	336,4	332,5	327,6
finanzielle Kapitalgesellschaften	65,2	68,1	80,1	70,0	68,1	69,4	70,5	71,1	80,1
Staat	7,1	7,3	7,9	7,2	7,3	7,4	7,6	7,7	7,9
Kredite an das Ausland	293,6	318,1	301,5	306,8	318,1	316,8	314,3	307,2	301,5
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 164,6	2 426,7	2 426,4	2 316,5	2 426,7	2 218,4	2 379,1	2 412,6	2 426,4
Anteilsrechte insgesamt	1 998,2	2 236,7	2 221,7	2 129,9	2 236,7	2 042,6	2 192,6	2 219,2	2 221,7
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	302,6	342,0	307,0	328,8	342,0	288,4	337,2	352,5	307,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	296,0	332,9	298,9	321,4	332,9	281,4	329,6	346,0	298,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	6,6	9,0	8,1	7,3	9,0	7,0	7,6	6,5	8,1
Börsennotierte Aktien des Auslands	40,2	50,7	66,5	47,8	50,7	45,3	47,4	55,2	66,5
Übrige Anteilsrechte 1)	1 655,5	1 844,0	1 848,2	1 753,3	1 844,0	1 708,9	1 808,0	1 811,5	1 848,2
Anteile an Investmentfonds	166,4	190,0	204,7	186,6	190,0	175,8	186,6	193,5	204,7
Geldmarktfonds	1,0	3,2	7,0	1,2	3,2	1,4	2,4	5,7	7,0
Sonstige Investmentfonds	165,4	186,8	197,8	185,4	186,8	174,4	184,2	187,8	197,8
Versicherungstechnische Rückstellungen	56,3	59,1	62,2	58,4	59,1	59,9	60,6	61,4	62,2
Finanzderivate	33,3	31,6	30,2	32,1	31,6	44,6	34,8	29,7	30,2
Sonstige Forderungen	1 171,0	1 244,8	1 225,3	1 239,5	1 244,8	1 210,9	1 123,4	1 183,9	1 225,3
<b>Insgesamt</b>	<b>4 793,4</b>	<b>5 123,6</b>	<b>5 233,2</b>	<b>4 992,3</b>	<b>5 123,6</b>	<b>4 906,1</b>	<b>5 009,7</b>	<b>5 160,9</b>	<b>5 233,2</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>									
Schuldverschreibungen insgesamt	181,3	204,7	249,2	208,0	204,7	202,9	238,6	251,4	249,2
kurzfristige Schuldverschreibungen	6,8	11,9	7,1	15,5	11,9	13,9	16,6	12,6	7,1
langfristige Schuldverschreibungen	174,5	192,9	242,1	192,5	192,9	189,0	222,0	238,9	242,1
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	70,1	77,7	95,9	77,8	77,7	74,3	88,7	94,8	95,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,5	5,0	4,7	5,3	5,0	4,7	5,0	5,1	4,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	51,5	57,7	78,1	57,9	57,7	56,4	69,7	76,0	78,1
Staat	0,1	0,6	0,4	0,2	0,6	0,5	0,3	0,4	0,4
Private Haushalte	14,0	14,4	12,8	14,5	14,4	12,8	13,8	13,3	12,8
Schuldverschreibungen des Auslands	111,1	127,1	153,3	130,1	127,1	128,6	149,9	156,6	153,3
Kredite insgesamt	2 049,5	2 127,5	2 188,9	2 114,1	2 127,5	2 160,9	2 190,8	2 186,0	2 188,9
kurzfristige Kredite	793,5	820,3	794,4	811,9	820,3	834,9	806,2	803,5	794,4
langfristige Kredite	1 256,0	1 307,2	1 394,5	1 302,3	1 307,2	1 326,1	1 384,6	1 382,5	1 394,5
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	1 325,2	1 358,6	1 390,0	1 333,5	1 358,6	1 368,6	1 394,3	1 389,4	1 390,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	368,0	339,9	327,6	327,3	339,9	330,6	336,4	332,5	327,6
finanzielle Kapitalgesellschaften	906,8	966,8	975,6	958,4	966,8	989,8	993,5	981,9	975,6
Staat	50,5	51,9	86,8	47,9	51,9	48,1	64,5	75,0	86,8
Kredite aus dem Ausland	724,3	768,9	798,9	780,6	768,9	792,4	796,5	796,6	798,9
Anteilsrechte insgesamt	2 701,1	3 102,2	3 191,3	2 894,0	3 102,2	2 572,7	2 950,1	3 092,2	3 191,3
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	659,1	733,2	739,2	692,2	733,2	594,9	710,7	746,7	739,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	296,0	332,9	298,9	321,4	332,9	281,4	329,6	346,0	298,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	161,7	157,2	171,2	145,4	157,2	126,0	149,8	155,4	171,2
Staat	41,6	51,8	56,3	47,9	51,8	41,8	50,5	53,3	56,3
Private Haushalte	159,8	191,3	212,8	177,4	191,3	145,7	180,8	192,0	212,8
Börsennotierte Aktien des Auslands	765,0	959,4	996,3	857,9	959,4	689,5	856,5	924,2	996,3
Übrige Anteilsrechte 1)	1 277,0	1 409,6	1 455,9	1 344,0	1 409,6	1 288,3	1 382,9	1 421,3	1 455,9
Versicherungstechnische Rückstellungen	269,8	272,6	275,4	271,9	272,6	273,3	274,0	274,7	275,4
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	65,4	67,0	86,8	85,6	67,0	87,4	90,4	84,5	86,8
Sonstige Verbindlichkeiten	1 188,7	1 317,0	1 320,9	1 293,3	1 317,0	1 276,4	1 238,8	1 289,0	1 320,9
<b>Insgesamt</b>	<b>6 455,7</b>	<b>7 091,0</b>	<b>7 312,5</b>	<b>6 866,9</b>	<b>7 091,0</b>	<b>6 573,6</b>	<b>6 982,7</b>	<b>7 177,8</b>	<b>7 312,5</b>

1 Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

## IX. Finanzierungsrechnung

### 3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2018	2019	2020	2020		2020				
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	
<b>Geldvermögensbildung</b>										
Bargeld und Einlagen	137,95	142,38	209,52	23,45	51,88	20,88	72,99	41,41	74,25	
Bargeld	29,92	35,37	61,14	10,16	12,99	16,28	16,90	11,87	16,09	
Einlagen insgesamt	108,03	107,01	148,38	13,29	38,90	4,60	56,10	29,53	58,15	
Sichteinlagen	109,88	111,01	165,34	17,27	42,16	18,74	58,64	31,76	56,20	
Termineinlagen	6,78	1,47	- 1,70	- 0,30	0,71	- 3,11	- 0,85	0,41	1,85	
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	- 8,63	- 5,47	- 15,26	- 3,68	- 3,97	- 11,04	- 1,70	- 2,63	0,10	
Schuldverschreibungen insgesamt	1,62	- 1,85	- 6,11	- 1,35	- 1,61	- 1,47	0,29	- 1,75	- 3,18	
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 0,13	- 0,53	0,08	- 0,19	0,02	- 0,03	0,16	0,11	- 0,16	
langfristige Schuldverschreibungen	1,74	- 1,32	- 6,19	- 1,16	- 1,63	- 1,44	0,13	- 1,86	- 3,03	
nachrichtlich:										
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	2,24	- 2,93	- 2,62	- 1,52	- 2,38	- 0,14	0,51	- 1,19	- 1,79	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,10	0,21	- 1,32	- 0,04	- 0,04	- 0,32	0,19	- 0,56	- 0,62	
finanzielle Kapitalgesellschaften	2,81	- 2,22	- 1,31	- 1,31	- 1,75	- 0,35	0,44	- 0,37	- 1,02	
Staat	- 0,46	- 0,92	0,02	- 0,18	- 0,58	0,53	- 0,11	- 0,25	- 0,15	
Schuldverschreibungen des Auslands	- 0,63	1,08	- 3,50	0,18	0,77	- 1,32	- 0,22	- 0,57	- 1,39	
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	38,44	49,78	90,10	11,96	16,20	19,39	29,12	20,13	21,46	
Anteilsrechte insgesamt	18,84	18,94	49,28	4,40	3,43	13,62	15,86	12,08	7,72	
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	9,44	6,61	16,09	1,11	- 0,24	8,07	6,43	1,94	- 0,35	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	6,28	3,52	11,97	0,88	- 1,19	6,47	3,45	1,72	0,33	
finanzielle Kapitalgesellschaften	3,16	3,09	4,12	0,23	0,95	1,61	2,97	0,22	- 0,68	
Börsennotierte Aktien des Auslands	4,37	7,46	23,89	2,19	2,58	3,02	6,57	7,87	6,43	
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	5,03	4,86	9,30	1,10	1,08	2,53	2,86	2,27	1,64	
Anteile an Investmentfonds	19,60	30,84	40,82	7,57	12,78	5,76	13,26	8,05	13,74	
Geldmarktfonds	- 0,22	- 0,32	- 0,02	0,18	- 0,37	0,38	- 0,13	0,03	- 0,29	
Sonstige Investmentfonds	19,81	31,16	40,84	7,39	13,14	5,38	13,40	8,02	14,03	
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	15,80	17,93	20,04	4,46	6,57	5,29	5,62	5,55	3,57	
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	28,22	34,85	26,52	7,77	8,66	10,63	3,80	6,19	5,91	
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	37,28	27,51	37,78	4,98	4,75	11,53	7,55	7,04	11,66	
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
Sonstige Forderungen <sup>2)</sup>	- 9,28	- 2,74	10,61	8,29	- 27,13	24,15	- 9,20	7,60	- 11,93	
<b>Insgesamt</b>	<b>250,02</b>	<b>267,85</b>	<b>388,45</b>	<b>59,56</b>	<b>59,33</b>	<b>90,39</b>	<b>110,18</b>	<b>86,16</b>	<b>101,72</b>	
<b>Außenfinanzierung</b>										
Kredite insgesamt	68,41	81,16	83,07	24,85	16,59	13,13	17,63	27,55	24,77	
kurzfristige Kredite	2,44	0,92	- 5,51	- 0,62	0,20	- 1,58	- 2,29	- 0,52	- 1,12	
langfristige Kredite	65,97	80,23	88,58	25,47	16,39	14,71	19,91	28,08	25,89	
nachrichtlich:										
Wohnungsbaukredite	57,42	67,17	84,85	21,66	19,79	15,69	18,47	25,56	25,13	
Konsumentenkredite	11,14	14,42	- 4,29	3,67	- 1,96	- 2,67	- 2,05	1,08	- 0,66	
Gewerbliche Kredite	- 0,14	- 0,43	2,51	- 0,49	- 1,25	0,10	1,21	0,91	0,29	
nachrichtlich:										
Kredite von Monetären Finanzinstituten	61,72	73,41	83,17	21,09	18,60	15,52	17,96	27,32	22,37	
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	6,69	7,74	- 0,10	3,76	- 2,01	- 2,39	- 0,34	0,24	2,40	
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
Sonstige Verbindlichkeiten	0,80	0,31	0,47	0,20	- 0,50	- 0,17	0,25	0,31	0,07	
<b>Insgesamt</b>	<b>69,21</b>	<b>81,46</b>	<b>83,54</b>	<b>25,04</b>	<b>16,09</b>	<b>12,96</b>	<b>17,88</b>	<b>27,87</b>	<b>24,84</b>	

<sup>1</sup> Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. <sup>2</sup> Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

## IX. Finanzierungsrechnung

### 4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2018	2019	2020	2020		2020			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
<b>Geldvermögen</b>									
Bargeld und Einlagen	2 457,4	2 599,8	2 809,0	2 547,9	2 599,8	2 620,7	2 693,7	2 734,7	2 809,0
Bargeld	227,3	262,7	323,8	249,7	262,7	279,0	295,9	307,7	323,8
Einlagen insgesamt	2 230,1	2 337,1	2 485,2	2 298,2	2 337,1	2 341,7	2 397,8	2 427,0	2 485,2
Sichteinlagen	1 398,0	1 509,1	1 674,1	1 466,9	1 509,1	1 527,8	1 586,4	1 617,9	1 674,1
Termineinlagen	252,4	253,9	252,1	253,2	253,9	250,8	249,9	250,3	252,1
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	579,7	574,2	558,9	578,2	574,2	563,2	561,5	558,8	558,9
Schuldverschreibungen insgesamt	117,6	121,4	113,7	122,6	121,4	108,9	114,5	113,7	113,7
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,1	1,6	1,6	1,6	1,6	1,5	1,7	1,8	1,6
langfristige Schuldverschreibungen	115,5	119,7	112,0	121,0	119,7	107,4	112,7	111,9	112,0
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	80,2	81,4	76,7	83,4	81,4	72,3	76,7	76,1	76,7
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	12,1	12,4	10,9	12,5	12,4	11,0	11,8	11,3	10,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	64,6	66,6	63,3	67,7	66,6	58,2	62,0	62,1	63,3
Staat	3,4	2,5	2,6	3,2	2,5	3,1	3,0	2,7	2,6
Schuldverschreibungen des Auslands	37,5	39,9	36,9	39,3	39,9	36,6	37,8	37,6	36,9
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 162,2	1 386,4	1 539,0	1 323,2	1 386,4	1 220,7	1 374,2	1 423,6	1 539,0
Anteilsrechte insgesamt	588,8	706,1	804,5	673,2	706,1	618,9	708,4	735,9	804,5
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	184,1	223,9	243,3	209,3	223,9	171,7	209,2	217,3	243,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	151,9	182,3	204,0	169,3	182,3	138,7	172,3	183,6	204,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	32,2	41,6	39,2	40,0	41,6	33,0	36,9	33,7	39,2
Börsennotierte Aktien des Auslands	100,2	136,3	180,5	126,2	136,3	116,9	144,7	156,1	180,5
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	304,5	345,9	380,7	337,7	345,9	330,3	354,5	362,5	380,7
Anteile an Investmentfonds	573,4	680,2	734,5	650,0	680,2	601,9	665,9	687,7	734,5
Geldmarktfonds	2,4	2,3	2,3	2,5	2,3	2,7	2,7	2,7	2,3
Sonstige Investmentfonds	571,1	678,0	732,2	647,5	678,0	599,2	663,2	684,9	732,2
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	375,9	393,8	413,8	387,2	393,8	399,1	404,7	410,3	413,8
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	1 011,1	1 069,1	1 094,9	1 054,7	1 069,1	1 079,6	1 083,2	1 089,2	1 094,9
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	883,8	911,4	949,1	899,6	911,4	922,9	930,4	937,5	949,1
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen <sup>2)</sup>	29,6	29,6	30,5	32,3	29,6	29,0	29,6	30,0	30,5
<b>Insgesamt</b>	<b>6 037,7</b>	<b>6 511,5</b>	<b>6 950,0</b>	<b>6 367,5</b>	<b>6 511,5</b>	<b>6 380,9</b>	<b>6 630,4</b>	<b>6 739,0</b>	<b>6 950,0</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>									
Kredite insgesamt	1 775,6	1 857,8	1 940,8	1 841,1	1 857,8	1 871,0	1 886,6	1 915,3	1 940,8
kurzfristige Kredite	58,1	58,8	53,1	58,8	58,8	57,2	54,9	54,2	53,1
langfristige Kredite	1 717,5	1 799,0	1 887,7	1 782,4	1 799,0	1 813,8	1 831,7	1 861,1	1 887,7
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 307,9	1 378,6	1 464,4	1 359,0	1 378,6	1 394,4	1 412,5	1 438,8	1 464,4
Konsumentenkredite	218,1	231,4	226,1	233,3	231,4	228,8	226,0	227,0	226,1
Gewerbliche Kredite	249,7	247,7	250,2	248,8	247,7	247,8	248,1	249,5	250,2
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 667,2	1 741,6	1 824,6	1 722,9	1 741,6	1 757,2	1 773,2	1 801,6	1 824,6
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	108,5	116,2	116,1	118,2	116,2	113,8	113,5	113,7	116,1
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	18,3	19,2	19,3	20,8	19,2	20,7	21,0	20,6	19,3
<b>Insgesamt</b>	<b>1 793,9</b>	<b>1 877,0</b>	<b>1 960,0</b>	<b>1 862,0</b>	<b>1 877,0</b>	<b>1 891,7</b>	<b>1 907,7</b>	<b>1 935,9</b>	<b>1 960,0</b>

<sup>1</sup> Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. <sup>2</sup> Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Mrd €					in % des BIP				
	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen
<b>Finanzierungssaldo <sup>1)</sup></b>										
2014	+ 17,0	+ 15,5	+ 2,0	- 3,9	+ 3,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1
2015	+ 29,1	+ 17,6	+ 4,6	+ 3,7	+ 3,2	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
2016	+ 36,4	+ 13,7	+ 7,7	+ 6,3	+ 8,7	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
2017 <b>p)</b>	+ 44,4	+ 7,8	+ 13,9	+ 11,4	+ 11,2	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3
2018 <b>p)</b>	+ 61,6	+ 20,8	+ 12,1	+ 12,8	+ 16,0	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5
2019 <b>p)</b>	+ 52,5	+ 22,7	+ 16,0	+ 5,1	+ 8,7	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,3
2020 <b>ts)</b>	- 139,6	- 86,6	- 18,0	- 1,3	- 33,7	- 4,2	- 2,6	- 0,5	- 0,0	- 1,0
2019 1.Hj. <b>p)</b>	+ 46,5	+ 19,0	+ 13,0	+ 6,4	+ 8,1	+ 2,7	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,5
2.Hj. <b>p)</b>	+ 6,0	+ 3,7	+ 3,0	- 1,3	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0
2020 1.Hj. <b>ts)</b>	- 54,3	- 29,4	- 12,9	+ 1,0	- 13,1	- 3,4	- 1,8	- 0,8	+ 0,1	- 0,8
2.Hj. <b>ts)</b>	- 85,3	- 57,2	- 5,1	- 2,3	- 20,6	- 5,0	- 3,3	- 0,3	- 0,1	- 1,2
<b>Schuldenstand <sup>2)</sup></b>										
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende</b>										
2014	2 216,2	1 398,5	658,2	176,1	1,5	75,7	47,8	22,5	6,0	0,1
2015	2 189,1	1 372,3	658,2	176,3	1,5	72,3	45,3	21,8	5,8	0,0
2016	2 172,3	1 365,9	640,9	178,0	1,2	69,3	43,6	20,4	5,7	0,0
2017 <b>p)</b>	2 122,9	1 350,3	613,6	175,2	0,8	65,1	41,4	18,8	5,4	0,0
2018 <b>p)</b>	2 074,1	1 323,1	599,8	167,4	0,7	61,8	39,4	17,9	5,0	0,0
2019 <b>p)</b>	2 057,6	1 299,8	609,4	165,1	0,7	59,7	37,7	17,7	4,8	0,0
2020 <b>p)</b>	2 325,5	1 513,2	662,5	163,6	7,4	69,8	45,4	19,9	4,9	0,2
2019 1.Vj. <b>p)</b>	2 084,4	1 324,5	611,7	165,7	0,7	61,6	39,2	18,1	4,9	0,0
2.Vj. <b>p)</b>	2 074,8	1 320,4	609,9	164,3	0,7	61,1	38,9	18,0	4,8	0,0
3.Vj. <b>p)</b>	2 091,7	1 328,1	619,9	163,7	0,6	61,0	38,8	18,1	4,8	0,0
4.Vj. <b>p)</b>	2 057,6	1 299,8	609,4	165,1	0,7	59,7	37,7	17,7	4,8	0,0
2020 1.Vj. <b>p)</b>	2 103,2	1 327,7	624,4	165,1	0,8	60,9	38,4	18,1	4,8	0,0
2.Vj. <b>p)</b>	2 272,3	1 473,9	645,9	165,3	1,0	67,3	43,7	19,1	4,9	0,0
3.Vj. <b>p)</b>	2 344,8	1 536,9	655,5	166,5	1,6	70,0	45,9	19,6	5,0	0,1
4.Vj. <b>p)</b>	2 325,5	1 513,2	662,5	163,6	7,4	69,8	45,4	19,9	4,9	0,2

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

### 2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen \*)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Finanzierungssaldo	Nachrichtlich: Fiskalische Belastung insgesamt <sup>1)</sup>	
	insgesamt	davon: Steuern	Sozialbeiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozialleistungen	Arbeitnehmerentgelte	Vorleistungen	Bruttoinvestitionen	Zinsen			sonstige
<b>Mrd €</b>													
2014	1 313,9	673,0	482,3	158,5	1 296,9	691,3	227,5	147,1	60,5	47,1	123,4	+ 17,0	1 160,0
2015	1 364,9	705,1	501,2	158,6	1 335,8	721,9	233,0	153,0	64,5	42,2	121,2	+ 29,1	1 213,3
2016	1 426,7	739,2	524,3	163,3	1 390,4	754,5	240,7	162,5	68,1	37,3	127,2	+ 36,4	1 270,4
2017 <b>p)</b>	1 485,2	773,1	549,5	162,5	1 440,8	783,9	250,1	168,4	71,6	33,7	133,0	+ 44,4	1 329,4
2018 <b>p)</b>	1 553,8	808,0	572,6	173,2	1 492,2	806,0	259,6	173,4	78,7	31,1	143,5	+ 61,6	1 387,6
2019 <b>p)</b>	1 610,6	834,1	597,5	179,0	1 558,1	845,9	271,5	181,9	86,2	27,5	145,1	+ 52,5	1 438,7
2020 <b>ts)</b>	1 563,0	782,0	607,9	173,1	1 702,6	904,9	283,4	202,6	92,5	21,8	197,3	- 139,6	1 397,0
<b>in % des BIP</b>													
2014	44,9	23,0	16,5	5,4	44,3	23,6	7,8	5,0	2,1	1,6	4,2	+ 0,6	39,6
2015	45,1	23,3	16,6	5,2	44,1	23,9	7,7	5,1	2,1	1,4	4,0	+ 1,0	40,1
2016	45,5	23,6	16,7	5,2	44,4	24,1	7,7	5,2	2,2	1,2	4,1	+ 1,2	40,5
2017 <b>p)</b>	45,6	23,7	16,9	5,0	44,2	24,0	7,7	5,2	2,2	1,0	4,1	+ 1,4	40,8
2018 <b>p)</b>	46,3	24,1	17,1	5,2	44,5	24,0	7,7	5,2	2,3	0,9	4,3	+ 1,8	41,3
2019 <b>p)</b>	46,7	24,2	17,3	5,2	45,2	24,5	7,9	5,3	2,5	0,8	4,2	+ 1,5	41,7
2020 <b>ts)</b>	46,9	23,5	18,2	5,2	51,1	27,2	8,5	6,1	2,8	0,7	5,9	- 4,2	41,9
<b>Zuwachsraten in %</b>													
2014	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,6	+ 6,9	+ 2,6	+ 3,7	+ 3,2	+ 3,7	- 0,8	- 8,4	+ 1,0	.	+ 3,5
2015	+ 3,9	+ 4,8	+ 3,9	+ 0,0	+ 3,0	+ 4,4	+ 2,4	+ 4,0	+ 6,6	- 10,5	- 1,8	.	+ 4,6
2016	+ 4,5	+ 4,8	+ 4,6	+ 2,9	+ 4,1	+ 4,5	+ 3,3	+ 6,2	+ 5,6	- 11,7	+ 4,9	.	+ 4,7
2017 <b>p)</b>	+ 4,1	+ 4,6	+ 4,8	- 0,4	+ 3,6	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,6	+ 5,1	- 9,5	+ 4,6	.	+ 4,6
2018 <b>p)</b>	+ 4,6	+ 4,5	+ 4,2	+ 6,6	+ 3,6	+ 2,8	+ 3,8	+ 3,0	+ 9,8	- 7,8	+ 7,8	.	+ 4,4
2019 <b>p)</b>	+ 3,6	+ 3,2	+ 4,4	+ 3,3	+ 4,4	+ 4,9	+ 4,6	+ 4,9	+ 9,6	- 11,6	+ 1,1	.	+ 3,7
2020 <b>ts)</b>	- 3,0	- 6,2	+ 1,7	- 3,3	+ 9,3	+ 7,0	+ 4,4	+ 11,4	+ 7,4	- 20,7	+ 36,0	.	- 2,9

Quelle: Statistisches Bundesamt. \* Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufen-de Zu-schüsse	Zins-ausgaben	Sach-investitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2014 p)	791,8	643,6	11,3	788,9	236,0	295,1	57,1	45,9	17,6	+ 2,9	554,5	551,1	+ 3,5	1 245,2	1 238,8	+ 6,4
2015 p)	829,8	673,3	10,4	804,3	244,1	302,7	49,8	46,4	12,5	+ 25,5	575,0	573,1	+ 1,9	1 301,1	1 273,6	+ 27,4
2016 p)	862,3	705,8	9,0	844,5	251,3	321,6	43,4	49,0	11,8	+ 17,8	601,8	594,8	+ 7,1	1 355,1	1 330,2	+ 24,9
2017 p)	900,3	734,5	7,9	869,4	261,6	327,9	42,0	52,3	13,8	+ 30,8	631,5	622,0	+ 9,5	1 417,5	1 377,2	+ 40,3
2018 p)	951,8	776,3	6,2	905,6	272,5	338,0	39,2	55,8	16,1	+ 46,2	656,2	642,5	+ 13,6	1 490,7	1 430,9	+ 59,8
2019 p)	1 010,4	799,4	11,2	975,4	285,9	349,7	33,6	62,9	16,8	+ 35,0	684,7	676,6	+ 8,0	1 573,7	1 530,6	+ 43,1
2018 1.Vj. p)	225,7	189,1	1,1	210,0	66,0	81,7	14,6	9,1	2,5	+ 15,7	156,1	160,8	- 4,7	352,7	341,7	+ 11,0
2.Vj. p)	239,9	194,7	1,0	206,2	65,9	80,9	5,8	11,4	2,1	+ 33,7	162,4	160,1	+ 2,3	373,3	337,3	+ 36,1
3.Vj. p)	228,8	189,0	1,8	223,6	67,0	84,6	13,4	14,4	1,9	+ 5,2	161,8	161,1	+ 0,7	361,3	355,5	+ 5,9
4.Vj. p)	255,2	203,9	2,2	262,1	73,1	89,7	6,2	20,3	9,6	- 6,9	174,6	163,4	+ 11,2	400,7	396,4	+ 4,3
2019 1.Vj. p)	240,9	192,7	2,5	230,4	71,0	88,5	11,5	10,2	3,3	+ 10,5	163,3	166,4	- 3,1	374,3	366,8	+ 7,5
2.Vj. p)	256,3	201,7	2,0	233,4	67,5	87,0	12,2	13,0	2,6	+ 22,8	169,9	168,4	+ 1,5	396,1	371,9	+ 24,3
3.Vj. p)	245,3	194,7	3,4	236,7	70,9	86,2	4,5	16,4	3,1	+ 8,6	168,8	170,3	- 1,5	384,0	376,9	+ 7,1
4.Vj. p)	269,3	210,6	3,2	272,1	76,1	87,5	5,1	22,5	7,7	- 2,8	181,9	172,6	+ 9,3	420,9	414,4	+ 6,5
2020 1.Vj. p)	244,8	197,4	2,5	239,1	75,6	90,5	11,9	12,0	2,6	+ 5,7	168,3	175,7	- 7,4	380,0	381,7	- 1,7
2.Vj. p)	212,1	158,0	2,7	269,2	69,5	119,2	8,6	15,4	3,4	- 57,1	175,9	187,0	- 11,1	354,6	422,9	- 68,2
3.Vj. p)	227,7	181,5	4,0	282,2	72,4	101,9	1,4	18,3	34,3	- 54,5	181,1	195,0	- 13,9	370,0	438,4	- 68,4

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes. Eigene Zuschätzungen für die noch nicht vorliegenden Berichtsjahre nach 2011. Die Vierteljahresangaben enthalten zahlreiche Extrahaushalte, die dem Staatssektor in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuzurechnen, aber in den Rechnungsergebnissen bisher nicht enthalten sind. Ab 2012 auch einschl. Bad Bank FMSW. 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahres-

angaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

### 4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2014 p)	322,9	323,3	- 0,3	338,3	336,1	+ 2,1	218,7	218,7	- 0,1
2015 p)	338,3	326,5	+ 11,8	355,1	350,6	+ 4,5	232,7	229,1	+ 3,6
2016 p)	344,7	338,4	+ 6,2	381,1	372,4	+ 8,8	248,9	243,1	+ 5,8
2017 p)	357,8	352,8	+ 5,0	397,7	385,8	+ 11,8	260,3	249,1	+ 11,2
2018 p)	374,4	363,5	+ 10,9	420,5	400,1	+ 20,4	271,8	261,5	+ 10,2
2019 p)	382,5	369,2	+ 13,3	437,3	419,5	+ 17,9	284,2	278,1	+ 6,1
2018 1.Vj. p)	87,9	83,9	+ 4,0	100,0	92,7	+ 7,3	54,9	60,3	- 5,3
2.Vj. p)	94,5	79,8	+ 14,6	104,3	91,8	+ 12,5	68,5	62,4	+ 6,1
3.Vj. p)	91,7	95,9	- 4,2	100,7	95,4	+ 5,3	66,0	64,3	+ 1,7
4.Vj. p)	100,4	103,9	- 3,5	113,4	118,5	- 5,1	80,4	73,1	+ 7,3
2019 1.Vj. p)	84,7	86,1	- 1,4	105,7	99,4	+ 6,2	58,2	63,2	- 4,9
2.Vj. p)	97,7	90,3	+ 7,4	106,0	97,5	+ 8,5	70,6	65,9	+ 4,7
3.Vj. p)	93,2	91,3	+ 1,9	107,9	102,6	+ 5,2	69,1	69,2	- 0,1
4.Vj. p)	106,9	101,5	+ 5,4	115,6	118,2	- 2,6	84,5	78,4	+ 6,0
2020 1.Vj. p)	92,3	90,4	+ 1,9	105,6	102,4	+ 3,2	57,9	67,7	- 9,8
2.Vj. p)	70,8	114,8	- 44,0	108,2	125,3	- 17,1	69,4	69,4	+ 0,1
3.Vj. p)	83,8	105,5	- 21,7	112,9	113,7	- 0,8	67,5	72,6	- 5,1

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaa-

ten. 3 Quartalsdaten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. Jahresangaben bis einschl. 2011 ohne Extrahaushalte, aber mit Zweckverbänden und Sonderrechnungen gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes, für die Folgejahre eigene Zuschätzungen.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union						Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)	Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
	Insgesamt	zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)	Gemeinden 3)		
2014	643 624	556 008	298 518	226 504	30 986	87 418	+ 198	27 772
2015	673 276	580 485	308 849	240 698	30 938	93 003	- 212	27 241
2016	705 797	606 965	316 854	260 837	29 273	98 648	+ 186	27 836
2017	734 540	629 458	336 730	271 046	21 682	105 158	- 76	27 368
2018	776 314	665 005	349 134	287 282	28 589	111 308	+ 1	26 775
2019	799 416	684 491	355 050	298 519	30 921	114 902	+ 23	25 998
2020	739 880	632 237	313 381	286 065	32 791	107 916	- 274	30 266
2019 1.Vj.	193 054	162 696	79 669	71 578	11 450	19 816	+ 10 541	6 270
2.Vj.	202 383	172 563	90 883	75 455	6 224	29 784	+ 37	6 179
3.Vj.	193 918	166 676	86 117	72 677	7 882	27 569	- 327	7 402
4.Vj.	210 062	182 556	98 381	78 809	5 365	37 733	- 10 227	6 146
2020 1.Vj.	198 351	168 099	83 086	75 420	9 593	18 875	+ 11 377	6 855
2.Vj.	158 161	135 185	68 653	59 557	6 974	25 107	- 2 131	6 997
3.Vj.	182 202	156 397	78 502	72 613	5 282	25 234	+ 571	9 705
4.Vj.	201 167	172 557	83 140	78 475	10 942	38 700	- 10 090	6 709
2020 Jan.	.	48 814	20 924	23 115	4 775	.	.	2 285
Febr.	.	55 306	28 743	23 414	3 148	.	.	2 285
2021 Jan.	.	43 234	18 552	20 575	4 107	.	.	2 296
Febr.	.	51 128	22 588	21 924	6 616	.	.	2 296

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. 2 Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuch-

ten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. 3 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. 4 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. 5 Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

### 6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern	
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)								Gewerbesteuerumlagen 6)
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuer 4)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer						
2014	593 039	258 875	167 983	45 613	20 044	25 236	203 110	154 228	48 883	7 142	101 804	17 556	4 552	37 031	
2015	620 287	273 258	178 891	48 580	19 583	26 204	209 921	159 015	50 905	7 407	104 204	20 339	5 159	39 802	
2016	648 309	291 492	184 826	53 833	27 442	25 391	217 090	165 932	51 157	7 831	104 441	22 342	5 113	41 345	
2017	674 598	312 462	195 524	59 428	29 259	28 251	226 355	170 498	55 856	8 580	99 934	22 205	5 063	45 141	
2018	713 576	332 141	208 231	60 415	33 425	30 069	234 800	175 437	59 363	9 078	108 586	23 913	5 057	48 571	
2019	735 869	344 016	219 660	63 711	32 013	28 632	243 256	183 113	60 143	8 114	109 548	25 850	5 085	51 379	
2020	682 345	320 798	209 286	58 982	24 268	28 261	219 484	168 700	50 784	3 954	105 632	27 775	4 703	50 107	
2019 1.Vj.	175 216	82 996	50 923	17 453	9 194	5 426	60 402	46 018	14 384	121	23 968	6 531	1 197	12 519	
2.Vj.	185 333	90 134	54 437	16 069	8 085	11 543	59 101	43 943	15 158	2 113	26 625	6 087	1 273	12 770	
3.Vj.	179 020	81 267	53 668	13 614	7 607	6 379	61 057	45 976	15 081	2 221	26 654	6 485	1 336	12 344	
4.Vj.	196 300	89 619	60 632	16 575	7 128	5 284	62 696	47 175	15 520	3 660	32 301	6 746	1 279	13 745	
2020 1.Vj.	181 350	88 009	53 389	18 711	8 495	7 415	60 060	46 038	14 022	244	24 517	7 406	1 114	13 251	
2.Vj.	146 360	69 928	50 760	10 633	2 348	6 187	44 262	31 625	12 638	1 170	23 525	6 326	1 149	11 175	
3.Vj.	168 308	73 766	47 470	13 492	5 411	7 392	59 819	47 933	11 886	796	25 930	6 784	1 212	11 910	
4.Vj.	186 327	89 094	57 667	16 146	8 014	7 268	55 343	43 105	12 238	1 744	31 660	7 259	1 227	13 770	
2020 Jan.	52 768	25 542	19 272	1 639	1 071	3 560	19 384	15 126	4 258	68	5 040	2 422	312	3 954	
Febr.	58 948	19 517	17 502	652	11	1 352	26 214	20 678	5 536	170	10 244	2 332	471	3 642	
2021 Jan.	46 923	23 778	18 029	1 616	1 519	2 615	15 895	15 384	511	52	4 653	2 320	225	3 689	
Febr.	54 674	20 858	16 874	768	1 103	2 113	21 285	19 462	1 823	189	9 553	2 444	345	3 546	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. 1 Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2020: 43,0/52,9/4,1. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. 3 Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2020: 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. 3 Nach Abzug von Kin-

dergeld und Altersvorsorgezulage. 4 Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. 5 Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2020: 43,0/52,9/4,1. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. 6 Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2020: 39,8/60,2. 7 Aufgliederung s. Tabelle X. 7.



## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Tabak- steuer	Versi- cherung- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer	Strom- steuer	Alkohol- steuer	sonstige	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	Rennwett- und Lotterie- steuer	sonstige	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer 2)	Grund- steuern
2014	39 758	15 047	14 612	12 046	8 501	6 638	2 060	3 143	9 339	5 452	1 673	1 091	57 728	43 763	12 691
2015	39 594	15 930	14 921	12 419	8 805	6 593	2 070	3 872	11 249	6 290	1 712	1 088	60 396	45 752	13 215
2016	40 091	16 855	14 186	12 763	8 952	6 569	2 070	2 955	12 408	7 006	1 809	1 119	65 319	50 103	13 654
2017	41 022	17 953	14 399	13 269	8 948	6 944	2 094	-4 695	13 139	6 114	1 837	1 115	68 522	52 899	13 966
2018	40 882	18 927	14 339	13 779	9 047	6 858	2 133	2 622	14 083	6 813	1 894	1 122	71 817	55 904	14 203
2019	40 683	19 646	14 257	14 136	9 372	6 689	2 118	2 648	15 789	6 987	1 975	1 099	71 661	55 527	14 439
2020	37 635	18 676	14 651	14 553	9 526	6 561	2 238	1 792	16 055	8 600	2 044	1 076	61 489	45 471	14 676
2019 1.Vj.	4 848	4 679	2 495	6 542	2 594	1 646	579	586	3 976	1 705	499	351	17 959	14 139	3 350
2.Vj.	9 937	5 257	3 588	2 543	2 491	1 659	485	665	3 667	1 660	513	247	19 163	14 869	3 881
3.Vj.	10 519	4 624	3 667	2 770	2 251	1 639	515	668	3 923	1 824	474	264	17 118	12 659	4 019
4.Vj.	15 379	5 086	4 507	2 281	2 035	1 745	538	730	4 223	1 798	488	237	17 422	13 861	3 190
2020 1.Vj.	4 966	4 930	2 413	6 766	2 634	1 708	562	537	4 525	1 981	542	358	17 245	13 391	3 403
2.Vj.	8 117	4 235	3 772	2 606	2 426	1 585	455	328	3 566	2 154	425	181	12 971	8 842	3 895
3.Vj.	9 985	4 365	3 978	2 817	2 366	1 499	506	414	3 730	2 262	509	283	14 690	10 242	4 095
4.Vj.	14 566	5 145	4 487	2 365	2 101	1 768	715	513	4 234	2 203	567	254	16 584	12 997	3 283
2020 Jan.	368	1 420	459	845	984	583	198	183	1 526	622	203	70	.	.	.
Febr.	1 454	1 143	802	5 087	728	593	222	214	1 484	611	162	75	.	.	.
2021 Jan.	332	1 274	598	843	864	585	44	114	1 431	624	201	64	.	.	.
Febr.	1 508	514	866	5 068	808	412	230	148	1 526	664	176	78	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

### 8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen \*)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)			Saldo der Ein- nahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 4)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 5)	Wertpa- piere	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 6)	Grund- stücke	
		Beiträge 3)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner							
2014	269 115	189 080	78 940	265 949	226 204	15 978	+ 3 166	36 462	32 905	3 317	146	94	4 263
2015	276 129	194 486	80 464	277 717	236 634	16 705	- 1 588	35 556	32 795	2 506	167	88	4 228
2016	286 399	202 249	83 154	288 641	246 118	17 387	- 2 242	34 094	31 524	2 315	203	52	4 147
2017	299 826	211 424	87 502	299 297	255 261	18 028	+ 529	35 366	33 740	1 335	238	53	4 032
2018	312 788	221 572	90 408	308 356	263 338	18 588	+ 4 432	40 345	38 314	1 713	262	56	4 008
2019	327 298	232 014	94 467	325 436	277 282	20 960	+ 1 861	42 963	40 531	2 074	303	56	3 974
2020 p)	334 343	235 999	97 679	338 599	289 651	21 859	- 4 256	39 847	38 186	1 286	321	55	3 916
2018 1.Vj.	74 368	51 726	22 489	75 482	64 885	4 569	- 1 114	34 219	32 775	1 146	240	58	4 029
2.Vj.	77 824	55 186	22 451	75 747	64 742	4 557	+ 2 077	36 244	34 963	983	241	57	4 033
3.Vj.	76 831	54 085	22 575	78 284	67 017	4 727	- 1 453	35 344	34 104	936	248	57	4 019
4.Vj.	82 953	60 561	22 185	78 432	67 042	4 729	+ 4 521	40 353	38 332	1 713	252	56	4 018
2019 1.Vj.	77 984	54 393	23 426	78 630	67 328	5 087	- 646	39 432	37 637	1 474	263	57	4 001
2.Vj.	81 410	57 837	23 408	80 804	69 011	5 205	+ 605	40 232	38 639	1 272	264	57	3 996
3.Vj.	80 305	56 637	23 481	82 716	70 633	5 330	- 2 411	38 386	36 876	1 183	271	56	3 995
4.Vj.	86 756	63 133	23 413	82 849	70 674	5 333	+ 3 907	42 945	40 539	2 074	276	56	3 987
2020 1.Vj.	80 578	55 999	24 436	82 622	70 829	5 346	- 2 045	40 840	38 636	1 848	300	56	3 966
2.Vj.	82 098	57 515	24 413	82 875	70 889	5 346	- 777	39 779	37 975	1 446	304	55	3 949
3.Vj.	82 689	58 109	24 418	86 497	74 054	5 591	- 3 808	36 898	35 197	1 333	313	55	3 925
4.Vj.	88 978	64 375	24 412	86 605	73 879	5 576	+ 2 373	39 847	38 186	1 286	321	55	3 916

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. \* Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See“ 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht nachträglich revidiert wer-

den. 2 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. 3 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 4 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 5 Einschl. Barmittel. 6 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung <sup>1)</sup>

Mio €

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss zum Defizit-ausgleich bzw. Darlehen des Bundes	
	ins-gesamt <sup>1)</sup>	darunter:			ins-gesamt	darunter:							
		Beiträge	Insolvenz-geld-umlage	Bundes-beteiligung		Arbeits-losen-geld <sup>2)</sup>	Kurz-arbeiter-geld <sup>3)</sup>	berufliche Förderung <sup>4)</sup>	Ein-gliederungs-beitrag <sup>5)</sup>	Insolvenz-geld			Ver-waltungs-ausgaben <sup>6)</sup>
2014	33 725	28 714	1 296	-	32 147	15 368	710	6 264	.	694	5 493	+ 1 578	-
2015	35 159	29 941	1 333	-	31 439	14 846	771	6 295	.	654	5 597	+ 3 720	-
2016	36 352	31 186	1 114	-	30 889	14 435	749	7 035	.	595	5 314	+ 5 463	-
2017	37 819	32 501	882	-	31 867	14 055	769	7 043	.	687	6 444	+ 5 952	-
2018	39 335	34 172	622	-	33 107	13 757	761	6 951	.	588	8 129	+ 6 228	-
2019	35 285	29 851	638	-	33 154	15 009	772	7 302	.	842	6 252	+ 2 131	-
2020	33 740	28 236	630	-	61 013	20 617	22 719	7 384	.	1 214	6 076	- 27 273	-
2018 1.Vj.	9 167	7 926	151	-	9 546	3 826	415	1 742	.	174	2 625	- 379	-
2.Vj.	9 713	8 523	152	-	8 471	3 431	245	1 752	.	161	2 209	+ 1 243	-
3.Vj.	9 515	8 355	152	-	7 288	3 296	50	1 623	.	114	1 514	+ 2 227	-
4.Vj.	10 940	9 367	167	-	7 802	3 204	51	1 834	.	139	1 781	+ 3 138	-
2019 1.Vj.	8 369	7 027	148	-	8 597	3 969	403	1 818	.	179	1 450	- 228	-
2.Vj.	8 685	7 440	156	-	8 136	3 673	204	1 832	.	243	1 475	+ 549	-
3.Vj.	8 650	7 263	162	-	7 829	3 682	68	1 711	.	190	1 510	+ 821	-
4.Vj.	9 581	8 121	172	-	8 592	3 685	98	1 941	.	230	1 816	+ 989	-
2020 1.Vj.	8 123	6 851	153	-	9 301	4 469	392	1 934	.	235	1 470	- 1 179	-
2.Vj.	7 906	6 691	151	-	17 005	4 869	7 977	1 793	.	254	1 407	- 9 099	-
3.Vj.	8 350	6 934	153	-	18 619	5 737	8 637	1 701	.	472	1 414	- 10 269	-
4.Vj.	9 361	7 760	174	-	16 088	5 543	5 712	1 957	.	251	1 785	- 6 727	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. \* Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. **1** Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich bzw. Darlehen des Bundes. **2** Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. **3** Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. **4** Berufliche Bildung, Förde-

rung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. **5** Bis einschl. 2012. Von 2005 bis 2007: Aussteuerungsbeitrag. **6** Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

### 10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen <sup>1)</sup>			Ausgaben <sup>1)</sup>							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	ins-gesamt	darunter:		ins-gesamt	Krankenhaus-behandlung	Arznei-mittel	Ärztliche Behand-lung	Zahn-ärztliche Behand-lung <sup>4)</sup>	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld		Ver-waltungs-ausgaben <sup>5)</sup>
		Beiträge <sup>2)</sup>	Bundes-mittel <sup>3)</sup>									
2014	203 143	189 089	10 500	205 589	65 711	33 093	34 202	13 028	13 083	10 619	10 063	- 2 445
2015	210 147	195 774	11 500	213 727	67 979	34 576	35 712	13 488	13 674	11 227	10 482	- 3 580
2016	223 692	206 830	14 000	222 936	70 450	35 981	37 300	13 790	14 256	11 677	11 032	+ 757
2017	233 814	216 227	14 500	230 773	72 303	37 389	38 792	14 070	14 776	12 281	10 912	+ 3 041
2018	242 360	224 912	14 500	239 706	74 506	38 327	39 968	14 490	15 965	13 090	11 564	+ 2 654
2019	251 295	233 125	14 500	252 440	77 551	40 635	41 541	15 010	17 656	14 402	11 136	- 1 145
2020 p)	268 832	237 590	27 940	274 975	78 523	42 874	44 376	14 859	18 033	15 952	11 805	- 6 143
2018 1.Vj.	57 788	53 670	3 625	59 854	19 028	9 569	10 045	3 656	3 763	3 370	2 614	- 2 067
2.Vj.	59 796	55 571	3 625	60 060	18 677	9 591	10 049	3 639	3 904	3 294	2 821	- 264
3.Vj.	60 138	55 778	3 625	59 204	18 302	9 600	9 862	3 481	4 070	3 155	2 810	+ 934
4.Vj.	64 645	59 893	3 625	60 689	18 537	9 806	10 067	3 677	4 157	3 272	3 236	+ 3 956
2019 1.Vj.	59 809	55 622	3 625	62 485	19 586	9 947	10 386	3 738	4 106	3 649	2 707	- 2 676
2.Vj.	62 121	57 858	3 625	62 858	19 210	10 127	10 421	3 821	4 289	3 535	2 774	- 736
3.Vj.	62 143	57 763	3 625	62 716	19 109	10 229	10 278	3 630	4 467	3 558	2 804	- 573
4.Vj.	67 094	61 884	3 625	64 075	19 497	10 353	10 455	3 821	4 713	3 659	2 975	+ 3 019
2020 1.Vj.	61 949	57 419	3 625	66 438	20 049	11 086	10 806	3 804	4 470	4 061	2 816	- 4 489
2.Vj.	68 108	58 096	9 359	69 487	17 674	10 492	10 908	3 389	3 986	4 143	2 980	- 1 378
3.Vj.	70 130	59 403	10 151	71 063	20 913	10 567	11 642	3 774	4 852	3 829	2 970	- 934
4.Vj.	68 645	62 672	4 805	67 987	19 887	10 729	11 019	3 891	4 725	3 920	3 039	+ 658

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. **1** Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. **2** Einschl. Beiträge aus geringfügigen Be-

schäftigten. **3** Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. **4** Einschl. Zahnersatz. **5** Netto, d. h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung \*)

Mio €

Zeit	Einnahmen		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	Insgesamt	darunter: Beiträge 2)	Insgesamt	darunter:						
				Pflege-sachleistung 3)	Stationäre Pflege insgesamt 4)	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 5)			Verwaltungs-ausgaben
2014	25 974	25 893	25 457	3 570	10 263	5 893	946	1 216	+	517
2015	30 825	30 751	29 101	3 717	10 745	6 410	960	1 273	+	1 723
2016	32 171	32 100	30 936	3 846	10 918	6 673	983	1 422	+	1 235
2017	36 305	36 248	38 862	6 923	16 034	10 010	1 611	1 606	-	2 557
2018	37 949	37 886	41 265	7 703	16 216	10 809	2 093	1 586	-	3 315
2019	47 228	46 508	44 008	8 257	16 717	11 689	2 392	1 781	+	3 220
2020 p)	50 616	47 889	49 077	8 805	16 492	12 892	2 695	1 938	+	1 539
2018 1.Vj.	8 961	8 948	10 146	1 907	4 025	2 603	496	424	-	1 185
2.Vj.	9 338	9 322	10 118	1 854	4 016	2 658	509	389	-	780
3.Vj.	9 349	9 334	10 428	1 928	4 073	2 781	515	397	-	1 079
4.Vj.	10 071	10 050	10 581	1 972	4 091	2 835	561	384	-	510
2019 1.Vj.	11 123	10 938	10 728	2 060	4 082	2 833	547	437	+	396
2.Vj.	11 795	11 620	10 812	2 012	4 132	2 868	588	449	+	983
3.Vj.	11 734	11 557	11 159	2 098	4 234	2 972	598	450	+	576
4.Vj.	12 592	12 413	11 252	2 062	4 243	3 064	626	433	+	1 339
2020 1.Vj.	11 693	11 473	11 444	2 186	4 214	3 067	633	489	+	249
2.Vj.	11 921	11 732	11 816	2 051	4 015	3 173	664	468	+	105
3.Vj.	13 924	11 938	12 890	2 263	4 087	3 249	682	500	+	1 033
4.Vj.	13 079	12 746	12 927	2 306	4 177	3 403	716	481	+	152

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. \* Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. 1 Einschl. der Zuführungen an den Vorsorgefonds. 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). 3 Revision der Pflegesachleistungen ab 2017, des-

halb ist die Vergleichbarkeit mit den Vorjahreswerten stark eingeschränkt. 4 Bis 2016 ausschließlich vollstationäre Pflege. Ab 2017 sind hier u.a. auch Leistungen der Kurzzeitpflege sowie der Tages-/Nachtpflege enthalten. 5 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

### 12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkt-einlagen 3)
	brutto 2)	netto		
	2014	+ 192 540		
2015	+ 167 655	- 16 386	- 5 884	- 1 916
2016	+ 182 486	- 11 331	- 2 332	- 16 791
2017	+ 171 906	+ 4 531	+ 11 823	+ 2 897
2018	+ 167 231	- 16 248	- 91	- 1 670
2019	+ 185 070	+ 63	- 8 044	- 914
2020	+ 456 828	+ 217 904	+ 24 181	- 3 399
2018 1.Vj.	+ 42 934	- 4 946	- 5 138	+ 3 569
2.Vj.	+ 43 602	- 5 954	- 166	- 6 139
3.Vj.	+ 46 500	+ 4 856	+ 1 688	+ 1 871
4.Vj.	+ 34 195	- 10 205	+ 3 525	- 971
2019 1.Vj.	+ 56 654	+ 3 281	- 2 172	- 1 199
2.Vj.	+ 48 545	+ 5 491	- 279	+ 7 227
3.Vj.	+ 48 053	+ 4 030	+ 176	- 5 093
4.Vj.	+ 31 817	- 12 738	- 5 768	- 1 849
2020 1.Vj.	+ 65 656	+ 31 296	+ 9 236	+ 1 698
2.Vj.	+ 185 560	+ 126 585	+ 31 212	- 7 314
3.Vj.	+ 159 067	+ 80 783	- 6 080	+ 588
4.Vj.	+ 46 545	- 20 760	- 10 187	+ 1 629

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ sowie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 2 Nach Abzug der Rückkäufe. 3 Ohne Saldo des Zentralkontos bei der Deutschen Bundesbank.

### 13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern \*)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundes-bank	Inländische MFIs ts)	sonst. inländ. finanzielle Unternehmen ts)	sonstige Inländer-Gläubiger 1)	
2015	2 189 119	85 952	622 130	186 661	48 583	1 245 794
2016	2 172 331	205 391	599 211	179 755	45 046	1 142 929
2017	2 122 863	319 159	553 119	175 617	42 121	1 032 847
2018	2 074 126	364 731	509 310	181 077	42 009	976 999
2019 p)	2 057 627	366 562	476 418	177 601	49 707	987 340
2020 p)	2 325 463	522 392	509 440	184 701	52 392	1 056 539
2018 1.Vj.	2 100 909	329 387	530 483	176 495	42 221	1 022 323
2.Vj.	2 086 389	344 279	514 817	179 856	41 938	1 005 498
3.Vj.	2 086 851	356 899	503 066	180 464	42 726	1 003 696
4.Vj.	2 074 126	364 731	509 310	181 077	42 009	976 999
2019 1.Vj. p)	2 084 397	359 884	499 217	179 512	42 186	1 003 596
2.Vj. p)	2 074 778	361 032	492 533	179 168	41 438	1 000 607
3.Vj. p)	2 091 734	358 813	490 314	179 228	47 831	1 015 548
4.Vj. p)	2 057 627	366 562	476 418	177 601	49 707	987 340
2020 1.Vj. p)	2 103 218	371 076	497 181	180 477	48 790	1 005 694
2.Vj. p)	2 272 296	424 141	562 304	181 288	48 488	1 056 075
3.Vj. p)	2 344 818	468 723	533 949	184 051	49 675	1 108 421
4.Vj. p)	2 325 463	522 392	509 440	184 701	52 392	1 056 539

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. \* In Maastricht-Abgrenzung. 1 Als Differenz ermittelt.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen <sup>1)</sup>	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: <sup>2)</sup>	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
<b>Gesamtstaat</b>								
2014	2 216 204	12 150	72 618	1 501 494	95 896	534 046	.	.
2015	2 189 119	14 303	65 676	1 499 010	89 074	521 055	.	.
2016	2 172 331	15 845	69 715	1 483 871	94 976	507 924	.	.
2017	2 122 863	14 651	48 789	1 484 462	86 513	488 448	.	.
2018 1.Vj.	2 100 909	12 472	48 431	1 479 513	76 260	484 233	.	.
2.Vj.	2 086 389	12 636	54 933	1 465 727	73 256	479 837	.	.
3.Vj.	2 086 851	15 607	59 989	1 465 852	68 923	476 479	.	.
4.Vj.	2 074 126	14 833	52 572	1 456 543	75 999	474 180	.	.
2019 1.Vj. p)	2 084 397	15 663	64 218	1 460 634	71 234	472 647	.	.
2.Vj. p)	2 074 778	12 868	56 256	1 463 027	74 511	468 115	.	.
3.Vj. p)	2 091 734	17 586	62 602	1 465 529	79 144	466 873	.	.
4.Vj. p)	2 057 627	14 595	49 180	1 459 128	68 519	466 204	.	.
2020 1.Vj. p)	2 103 218	11 590	70 930	1 472 976	84 528	463 195	.	.
2.Vj. p)	2 272 296	13 333	122 238	1 534 559	142 298	459 867	.	.
3.Vj. p)	2 344 818	12 134	180 449	1 582 940	110 399	458 896	.	.
4.Vj. p)	2 325 463	14 768	163 408	1 593 572	95 780	457 934	.	.
<b>Bund</b>								
2014	1 398 475	12 150	64 230	1 141 973	54 388	125 735	1 202	12 926
2015	1 372 287	14 303	49 512	1 138 951	45 256	124 265	1 062	13 667
2016	1 365 933	15 845	55 208	1 123 853	50 004	121 022	556	8 567
2017	1 350 298	14 651	36 297	1 131 896	47 761	119 693	1 131	10 618
2018 1.Vj.	1 337 700	12 472	35 923	1 132 746	37 211	119 348	1 065	9 902
2.Vj.	1 329 290	12 636	42 888	1 119 893	35 048	118 825	1 036	10 708
3.Vj.	1 335 530	15 607	46 614	1 118 470	36 633	118 207	817	10 275
4.Vj.	1 323 058	14 833	42 246	1 107 140	42 057	116 782	933	9 975
2019 1.Vj. p)	1 324 528	15 663	50 032	1 102 604	39 185	117 044	809	11 583
2.Vj. p)	1 320 389	12 868	42 752	1 109 057	38 950	116 761	835	13 862
3.Vj. p)	1 328 106	17 586	48 934	1 105 439	39 067	117 080	704	13 849
4.Vj. p)	1 299 848	14 595	38 480	1 101 866	28 592	116 315	605	10 302
2020 1.Vj. p)	1 327 699	11 590	56 680	1 103 935	38 708	116 785	546	8 245
2.Vj. p)	1 473 910	13 333	109 221	1 139 513	95 511	116 332	510	7 278
3.Vj. p)	1 536 930	12 134	166 564	1 178 717	62 993	116 522	555	12 092
4.Vj. p)	1 513 212	14 768	154 505	1 180 714	46 895	116 330	545	15 021
<b>Länder</b>								
2014	658 164	–	8 391	361 916	19 245	268 612	14 825	2 297
2015	658 234	–	16 169	362 376	22 133	257 557	15 867	2 348
2016	640 887	–	14 515	361 996	19 266	245 110	11 273	1 694
2017	613 601	–	12 543	354 688	18 412	227 958	14 038	2 046
2018 1.Vj.	604 075	–	12 548	349 682	17 372	224 473	12 997	1 882
2.Vj.	600 595	–	12 073	348 833	17 668	222 020	13 952	2 018
3.Vj.	599 864	–	13 392	350 399	15 235	220 838	13 674	1 936
4.Vj.	599 845	–	10 332	352 376	17 647	219 490	14 035	1 891
2019 1.Vj. p)	611 666	–	14 190	361 293	18 657	217 525	15 229	2 004
2.Vj. p)	609 889	–	13 508	357 571	24 068	214 743	17 631	1 887
3.Vj. p)	619 883	–	13 671	363 723	29 048	213 440	17 755	1 957
4.Vj. p)	609 428	–	10 703	361 084	25 049	212 593	14 934	1 831
2020 1.Vj. p)	624 364	–	14 252	372 596	29 567	207 949	12 233	1 815
2.Vj. p)	645 947	–	13 020	398 890	29 269	204 767	11 073	2 183
3.Vj. p)	655 524	–	13 888	408 581	30 216	202 839	11 940	2 263
4.Vj. p)	662 523	–	8 905	417 432	33 717	202 469	12 226	1 553
<b>Gemeinden</b>								
2014	176 120	–	–	1 297	26 009	148 814	1 959	734
2015	176 259	–	–	2 047	27 414	146 798	2 143	463
2016	178 016	–	–	2 404	26 941	148 671	1 819	431
2017	175 220	–	–	3 082	24 503	147 636	1 881	466
2018 1.Vj.	173 997	–	–	2 426	24 662	146 909	1 777	460
2.Vj.	172 519	–	–	2 561	24 467	145 490	1 909	465
3.Vj.	167 189	–	1	2 703	20 543	143 943	2 031	485
4.Vj.	167 403	–	1	3 046	20 344	144 012	1 884	497
2019 1.Vj. p)	165 673	–	1	2 960	18 801	143 911	2 139	498
2.Vj. p)	164 257	–	–	2 961	18 757	142 538	2 016	525
3.Vj. p)	163 691	–	–	3 016	18 517	142 158	2 065	555
4.Vj. p)	165 057	–	–	2 996	19 052	143 009	1 862	532
2020 1.Vj. p)	165 068	–	–	3 128	18 125	143 816	1 893	528
2.Vj. p)	165 279	–	–	3 094	18 306	143 879	2 221	367
3.Vj. p)	166 525	–	–	2 961	18 913	144 651	2 312	398
4.Vj. p)	163 614	–	–	3 101	16 186	144 327	1 595	317

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### noch: 14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen <sup>1)</sup>	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: <sup>2)</sup>	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
<b>Sozialversicherungen</b>								
2014	1 524	–	–	–	481	1 043	94	2 122
2015	1 502	–	–	–	537	965	91	2 685
2016	1 232	–	–	–	562	670	89	3 044
2017	807	–	–	–	262	545	15	3 934
2018 1.Vj.	990	–	–	–	439	551	15	3 610
2.Vj.	898	–	–	–	398	500	15	3 721
3.Vj.	805	–	–	–	415	390	15	3 841
4.Vj.	690	–	–	–	388	302	16	4 506
2019 1.Vj. <sup>p)</sup>	723	–	–	–	453	270	16	4 110
2.Vj. <sup>p)</sup>	742	–	–	–	557	185	16	4 224
3.Vj. <sup>p)</sup>	594	–	–	–	391	203	16	4 179
4.Vj. <sup>p)</sup>	712	–	–	–	376	336	16	4 753
2020 1.Vj. <sup>p)</sup>	775	–	–	–	287	488	16	4 100
2.Vj. <sup>p)</sup>	980	–	–	–	581	399	16	3 993
3.Vj. <sup>p)</sup>	4 602	–	–	–	4 210	392	3 956	4 011
4.Vj. <sup>p)</sup>	7 409	–	–	–	7 098	311	6 929	4 404

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. <sup>1)</sup> Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumsatz. <sup>2)</sup> Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehungen

gen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

### 15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt <sup>1)</sup>	Bargeld und Einlagen <sup>2)</sup>		Wertpapierverschuldung									Kreditverschuldung <sup>1)</sup>
		insgesamt <sup>1)</sup>	darunter: <sup>3)</sup>	insgesamt <sup>1)</sup>	Bundesanleihen	Bundessobligationen	inflationsexponierte Anleihen <sup>4)</sup>	inflationsexponierte Obligationen <sup>4)</sup>	Kapitalindexierte inflationsexponierte Wertpapiere	Bundesschatzweisungen <sup>5)</sup>	Unverzinsliche Schatzweisungen <sup>6)</sup>	Bundesschatzbriefe	
2007	987 909	6 675	–	917 584	564 137	173 949	10 019	3 444	506	102 083	37 385	10 287	63 650
2008	1 019 905	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	12 017	7 522	1 336	105 684	40 795	9 649	78 685
2009	1 086 173	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	16 982	7 748	1 369	113 637	104 409	9 471	63 121
2010	1 337 160	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	25 958	9 948	2 396	126 220	85 867	8 704	242 251
2011	1 346 869	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	29 313	14 927	3 961	130 648	58 297	8 208	215 109
2012	1 390 377	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	35 350	16 769	5 374	117 719	56 222	6 818	203 467
2013	1 392 745	10 592	1 397	1 192 025	643 200	234 759	41 105	10 613	4 730	110 029	50 004	4 488	190 127
2014	1 398 475	12 150	1 187	1 206 203	653 823	244 633	48 692	14 553	5 368	103 445	27 951	2 375	180 123
2015	1 372 287	14 303	1 070	1 188 463	663 296	232 387	59 942	14 553	5 607	96 389	18 536	1 305	169 521
2016	1 365 933	15 845	1 010	1 179 062	670 245	221 551	51 879	14 585	3 602	95 727	23 609	737	171 026
2017	1 350 298	14 651	966	1 168 193	693 687	203 899	58 365	14 490	4 720	91 013	10 037	289	167 455
2018	1 323 058	14 833	921	1 149 386	710 513	182 847	64 647	–	5 139	86 009	12 949	48	158 839
2019 <sup>p)</sup>	1 299 848	14 595	–	1 140 346	719 747	174 719	69 805	–	6 021	89 230	13 487	–	144 906
2020 <sup>p)</sup>	1 513 212	14 768	–	1 335 219	808 300	183 046	58 279	–	3 692	98 543	113 141	–	163 225
2018 1.Vj.	1 337 700	12 472	951	1 168 669	699 638	193 811	60 778	14 455	4 421	94 282	9 031	219	156 559
2.Vj.	1 329 290	12 636	941	1 162 780	710 784	185 042	62 863	–	4 276	92 639	15 049	141	153 873
3.Vj.	1 335 530	15 607	932	1 165 084	703 682	194 356	64 304	–	4 548	90 575	17 340	75	154 840
4.Vj.	1 323 058	14 833	921	1 149 386	710 513	182 847	64 647	–	5 139	86 009	12 949	48	158 839
2019 1.Vj. <sup>p)</sup>	1 324 528	15 663	902	1 152 636	709 008	178 900	66 531	–	4 191	89 782	18 288	31	156 229
2.Vj. <sup>p)</sup>	1 320 389	12 868	852	1 151 809	720 904	173 313	68 110	–	5 691	91 024	15 042	19	153 711
3.Vj. <sup>p)</sup>	1 328 106	17 586	822	1 154 373	711 482	183 268	69 088	–	5 639	90 416	18 100	–	156 147
4.Vj. <sup>p)</sup>	1 299 848	14 595	–	1 140 346	719 747	174 719	69 805	–	6 021	89 230	13 487	–	144 906
2020 1.Vj. <sup>p)</sup>	1 327 699	11 590	–	1 160 616	721 343	182 095	71 028	–	5 310	91 084	23 572	–	155 493
2.Vj. <sup>p)</sup>	1 473 910	13 333	–	1 248 734	774 587	178 329	56 061	–	3 752	95 622	79 987	–	211 843
3.Vj. <sup>p)</sup>	1 536 930	12 134	–	1 345 281	796 338	191 388	57 144	–	3 737	99 276	127 478	–	179 515
4.Vj. <sup>p)</sup>	1 513 212	14 768	–	1 335 219	808 300	183 046	58 279	–	3 692	98 543	113 141	–	163 225

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. <sup>1)</sup> Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. <sup>2)</sup> Insbesondere Ver-

bindlichkeiten aus dem Münzumsatz. <sup>3)</sup> Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. <sup>4)</sup> Ohne inflationsexponierte Kapitalindexierung. <sup>5)</sup> Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelaufen). <sup>6)</sup> Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen).

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2018			2019			2020			2019			2020			
	2018	2019	2020	2018	2019	2020	2019	2020	2020	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
	Index 2015 = 100			Veränderung gegen Vorjahr in %												
<b>Preisbereinigt, verkettet</b>																
<b>I. Entstehung des Inlandsprodukts</b>																
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	109,3	105,4	95,1	0,7	- 3,6	- 9,7	- 5,1	- 2,9	- 4,3	- 6,0	- 21,2	- 10,0	- 1,8			
Baugewerbe	103,7	107,3	110,3	1,7	3,5	2,8	2,3	4,7	1,4	6,2	2,0	- 1,8	5,3			
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	107,5	109,7	103,0	2,3	2,1	- 6,1	1,1	3,4	1,7	0,1	- 14,3	- 3,5	- 6,3			
Information und Kommunikation	115,8	120,2	119,1	7,0	3,8	- 0,9	3,7	4,2	2,8	0,5	- 2,9	- 0,8	- 0,6			
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	97,1	99,1	98,9	- 3,6	2,0	- 0,2	2,4	3,6	1,9	1,1	- 0,5	- 0,8	- 0,4			
Grundstücks- und Wohnungswesen	100,8	101,8	101,3	0,3	1,0	- 0,5	0,7	1,2	1,5	0,7	- 1,5	- 0,3	- 0,9			
Unternehmensdienstleister <sup>1)</sup>	109,8	110,8	101,9	2,4	0,9	- 8,1	0,3	1,0	0,7	- 1,6	- 13,0	- 8,8	- 9,1			
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	105,7	107,4	104,2	1,4	1,6	- 3,0	1,3	1,9	1,5	- 0,5	- 8,3	- 0,0	- 3,2			
Sonstige Dienstleister	101,0	102,1	90,5	1,6	1,1	- 11,4	1,0	1,6	0,7	- 2,3	- 19,7	- 5,8	- 18,2			
<b>Bruttowertschöpfung</b>	<b>106,4</b>	<b>106,9</b>	<b>101,3</b>	<b>1,3</b>	<b>0,4</b>	<b>- 5,2</b>	<b>- 0,3</b>	<b>1,1</b>	<b>0,0</b>	<b>- 1,5</b>	<b>- 11,5</b>	<b>- 4,4</b>	<b>- 3,6</b>			
<b>Bruttoinlandsprodukt <sup>2)</sup></b>	<b>106,2</b>	<b>106,8</b>	<b>101,6</b>	<b>1,3</b>	<b>0,6</b>	<b>- 4,9</b>	<b>- 0,3</b>	<b>1,2</b>	<b>0,2</b>	<b>- 1,8</b>	<b>- 11,3</b>	<b>- 3,9</b>	<b>- 2,7</b>			
<b>II. Verwendung des Inlandsprodukts</b>																
Private Konsumausgaben <sup>3)</sup>	105,6	107,2	100,7	1,5	1,6	- 6,1	1,7	2,2	1,0	- 1,3	- 12,8	- 3,6	- 6,5			
Konsumausgaben des Staates	107,0	109,9	113,5	1,2	2,7	3,3	1,7	3,6	3,2	2,6	4,4	3,6	2,6			
Ausrüstungen	112,1	112,7	99,0	4,4	0,5	- 12,1	1,1	1,7	- 2,7	- 9,2	- 23,6	- 10,0	- 6,0			
Bauten	107,4	111,5	113,5	2,6	3,8	1,9	2,5	4,1	2,2	5,3	0,6	- 0,7	3,0			
Sonstige Anlagen <sup>4)</sup>	114,2	117,3	116,0	4,5	2,7	- 1,1	2,5	2,9	2,6	- 1,1	- 1,4	- 0,7	- 1,0			
Vorratsveränderungen <sup>5) 6)</sup>	.	.	.	- 0,1	- 0,7	- 0,8	- 0,2	- 1,7	- 1,1	- 0,7	- 0,3	- 1,8	- 0,4			
<b>Inländische Verwendung</b>	<b>107,7</b>	<b>109,0</b>	<b>104,4</b>	<b>1,8</b>	<b>1,2</b>	<b>- 4,2</b>	<b>1,6</b>	<b>0,9</b>	<b>0,2</b>	<b>- 1,0</b>	<b>- 8,4</b>	<b>- 3,9</b>	<b>- 3,7</b>			
Außenbeitrag <sup>6)</sup>	.	.	.	- 0,4	- 0,6	- 0,9	- 1,7	0,4	0,0	- 0,9	- 3,5	- 0,2	0,8			
Exporte	109,8	110,8	100,5	2,3	1,0	- 9,4	- 1,3	2,7	0,8	- 3,2	- 22,3	- 9,2	- 2,9			
Importe	114,1	117,0	107,1	3,6	2,6	- 8,5	2,7	2,0	0,9	- 1,6	- 17,2	- 9,9	- 5,1			
<b>Bruttoinlandsprodukt <sup>2)</sup></b>	<b>106,2</b>	<b>106,8</b>	<b>101,6</b>	<b>1,3</b>	<b>0,6</b>	<b>- 4,9</b>	<b>- 0,3</b>	<b>1,2</b>	<b>0,2</b>	<b>- 1,8</b>	<b>- 11,3</b>	<b>- 3,9</b>	<b>- 2,7</b>			
<b>In jeweiligen Preisen (Mrd €)</b>																
<b>III. Verwendung des Inlandsprodukts</b>																
Private Konsumausgaben <sup>3)</sup>	1 755,4	1 806,9	1 709,3	3,0	2,9	- 5,4	3,3	3,6	2,3	0,4	- 11,6	- 3,8	- 6,3			
Konsumausgaben des Staates	670,3	704,5	750,8	3,4	5,1	6,6	4,2	6,0	5,4	5,6	8,0	6,9	5,9			
Ausrüstungen	235,6	240,1	213,9	5,0	1,9	- 10,9	2,4	3,3	- 1,2	- 7,8	- 22,6	- 8,8	- 4,9			
Bauten	344,9	373,7	387,0	7,4	8,4	3,6	7,4	8,3	6,0	8,7	3,4	- 0,3	3,3			
Sonstige Anlagen <sup>4)</sup>	128,8	134,2	134,6	6,9	4,2	0,4	3,9	4,3	4,1	0,3	0,1	0,7	0,4			
Vorratsveränderungen <sup>5)</sup>	15,0	- 10,3	- 57,4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
<b>Inländische Verwendung</b>	<b>3 150,0</b>	<b>3 249,1</b>	<b>3 138,3</b>	<b>3,9</b>	<b>3,1</b>	<b>- 3,4</b>	<b>3,8</b>	<b>2,7</b>	<b>2,0</b>	<b>1,0</b>	<b>- 7,6</b>	<b>- 3,7</b>	<b>- 3,2</b>			
Außenbeitrag	206,4	199,9	194,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
Exporte	1 590,0	1 617,4	1 460,1	3,3	1,7	- 9,7	- 0,4	3,0	1,2	- 2,9	- 22,6	- 9,9	- 3,6			
Importe	1 383,6	1 417,4	1 266,1	5,6	2,4	- 10,7	3,4	1,0	- 0,2	- 2,7	- 20,9	- 12,2	- 7,0			
<b>Bruttoinlandsprodukt <sup>2)</sup></b>	<b>3 356,4</b>	<b>3 449,1</b>	<b>3 332,2</b>	<b>3,0</b>	<b>2,8</b>	<b>- 3,4</b>	<b>1,9</b>	<b>3,6</b>	<b>2,5</b>	<b>0,6</b>	<b>- 9,2</b>	<b>- 3,1</b>	<b>- 1,9</b>			
<b>IV. Preise (2015 = 100)</b>																
Privater Konsum	103,7	105,1	105,9	1,5	1,3	0,7	1,6	1,4	1,3	1,7	1,4	- 0,2	0,2			
Bruttoinlandsprodukt	104,4	106,7	108,4	1,7	2,2	1,6	2,2	2,4	2,3	2,5	2,3	0,8	0,8			
Terms of Trade	100,1	100,9	103,0	- 0,8	0,9	2,1	0,2	1,4	1,5	1,4	4,2	1,8	1,2			
<b>V. Verteilung des Volkseinkommens</b>																
Arbeitnehmerentgelt	1 771,8	1 845,9	1 841,4	4,5	4,2	- 0,2	4,4	4,5	3,5	3,0	- 3,2	- 0,6	- 0,1			
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	738,3	718,2	651,3	- 0,5	- 2,7	- 9,3	- 6,1	0,1	- 3,4	- 3,7	- 22,8	- 7,4	- 4,9			
<b>Volkseinkommen</b>	<b>2 510,1</b>	<b>2 564,1</b>	<b>2 492,7</b>	<b>3,0</b>	<b>2,2</b>	<b>- 2,8</b>	<b>1,4</b>	<b>3,1</b>	<b>1,7</b>	<b>0,9</b>	<b>- 8,4</b>	<b>- 2,6</b>	<b>- 1,3</b>			
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	3 447,4	3 542,8	3 427,1	3,3	2,8	- 3,3	2,2	3,5	2,3	0,7	- 8,8	- 3,2	- 1,9			

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2021. <sup>1</sup> Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. <sup>2</sup> Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven-

tionen). <sup>3</sup> Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. <sup>4</sup> Geistiges Eigentum (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. <sup>5</sup> Einschl. Nettozugang an Wertsachen. <sup>6</sup> Wachstumsbeitrag zum BIP.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 2. Produktion im Produzierenden Gewerbe \*)

Arbeitstäglich bereinigt ◦)

	davon:											
	Produzierendes Gewerbe	Baugewerbe	Energie	Industrie								
				zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige			
				Vorleistungs-güter-produzenten	Investitions-güter-produzenten	Gebrauchs-güter-produzenten	Verbrauchs-güter-produzenten	Metall-erzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metall-erzeugnissen	Herstellung von Daten-verarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraft-wagenteilen	
<b>2015 = 100</b>												
Gewicht in % 1)	100	14,04	6,37	79,59	29,45	36,98	2,27	10,89	10,31	9,95	12,73	14,16
Zeit												
2017	104,9	108,7	98,9	104,8	104,9	105,0	106,9	103,0	106,2	107,0	104,1	105,3
2018	2) 105,8	2) 109,1	97,4	106,0	105,5	106,0	106,2	106,9	107,4	109,0	106,5	103,5
2019	102,5	112,8	90,4	101,7	101,8	101,4	106,2	101,0	102,8	106,5	103,4	92,0
2020 x)	93,9	116,4	84,0	90,8	94,9	85,4	97,8	96,4	90,5	98,6	89,4	69,0
2019 4.Vj.	103,5	124,5	94,3	100,5	97,2	102,0	109,2	102,8	97,2	106,0	108,5	85,0
2020 1.Vj.	96,4	100,2	93,9	95,9	101,1	90,5	101,6	99,0	98,0	103,5	91,3	79,1
2.Vj.	84,2	115,7	72,7	79,5	85,6	70,9	84,9	91,2	78,7	89,0	81,4	44,1
3.Vj.	93,5	118,5	77,6	90,3	94,3	84,6	98,1	97,3	89,6	97,0	86,4	71,7
4.Vj. x)	101,7	131,2	91,9	97,3	98,6	95,6	106,6	97,9	95,7	104,9	98,3	81,1
2020 Febr.	97,1	97,3	91,9	97,5	100,9	94,4	103,2	97,5	98,4	102,8	91,1	90,4
März	99,9	117,2	90,6	97,6	103,9	91,0	102,7	102,0	100,5	107,9	99,5	67,4
April	76,9	112,8	72,9	70,9	84,1	54,9	72,4	89,0	74,0	86,0	70,9	14,6
Mai	82,2	113,1	71,6	77,7	83,4	69,5	85,2	88,6	77,0	85,9	77,4	45,6
Juni	93,4	121,3	73,7	90,0	89,4	88,2	97,2	96,1	85,0	95,2	95,8	72,1
Juli	93,1	119,4	72,3	90,1	93,0	85,7	93,2	96,6	86,1	94,4	86,2	76,0
Aug.	88,3	114,3	80,4	84,3	91,3	75,5	91,9	93,3	86,0	94,0	78,9	57,4
Sept.	99,0	121,8	80,1	96,5	98,5	92,6	109,1	101,9	96,6	102,6	94,1	81,8
Okt. x)	101,7	125,7	92,1	98,3	103,0	92,8	108,6	101,8	99,3	103,7	90,0	85,2
Nov. x)	106,0	131,2	91,6	102,7	104,5	101,2	114,7	100,6	103,1	111,1	98,7	92,2
Dez. x)	97,5	136,7	92,0	91,0	88,2	92,7	96,5	91,3	84,6	99,9	106,3	66,0
2021 Jan. x)	88,5	77,2	97,9	89,8	100,3	80,8	96,6	90,4	94,4	100,5	82,3	70,2
Febr. x)p)	90,9	88,3	89,1	91,5	99,5	85,7	100,0	88,0	96,8	104,3	88,7	73,6
<b>Veränderung gegenüber Vorjahr in %</b>												
2017	+ 3,3	+ 3,3	+ 0,4	+ 3,7	+ 4,0	+ 3,7	+ 4,2	+ 2,1	+ 4,5	+ 5,9	+ 4,5	+ 3,1
2018	2) + 0,9	2) + 0,4	- 1,5	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,0	- 0,7	+ 3,8	+ 1,1	+ 1,9	+ 2,3	- 1,7
2019	- 3,1	+ 3,4	- 7,2	- 4,1	- 3,5	- 4,3	± 0,0	- 5,5	- 4,3	- 2,3	- 2,9	- 11,1
2020 x)	- 8,4	+ 3,2	- 7,1	- 10,7	- 6,8	- 15,8	- 7,9	- 4,6	- 12,0	- 7,4	- 13,5	- 25,0
2019 4.Vj.	- 4,0	+ 1,6	- 5,5	- 5,1	- 4,6	- 6,7	+ 2,6	- 2,2	- 7,3	- 3,9	- 6,2	- 13,1
2020 1.Vj.	- 5,0	+ 6,9	- 8,3	- 6,6	- 3,4	- 10,8	- 6,2	- 1,4	- 8,0	- 3,8	- 9,2	- 19,5
2.Vj.	- 18,1	+ 1,7	- 13,0	- 22,3	- 17,2	- 30,6	- 17,6	- 8,4	- 25,0	- 15,1	- 20,8	- 53,9
3.Vj.	- 8,7	- 0,5	- 4,4	- 10,7	- 7,6	- 15,5	- 5,9	- 3,8	- 12,8	- 9,8	- 15,3	- 19,5
4.Vj. x)	- 1,7	+ 5,4	- 2,5	- 3,2	+ 1,4	- 6,3	- 2,4	- 4,7	- 1,6	- 1,0	- 9,4	- 4,5
2020 Febr.	- 1,5	+ 4,4	- 5,2	- 2,2	± 0,0	- 5,5	- 2,0	+ 3,0	- 4,4	+ 0,4	- 6,6	- 9,1
März	- 11,1	+ 3,9	- 10,4	- 13,8	- 7,6	- 20,9	- 13,6	- 5,2	- 12,9	- 9,8	- 14,4	- 38,6
April	- 24,5	+ 0,1	- 17,3	- 29,7	- 18,9	- 44,5	- 28,2	- 10,7	- 29,5	- 16,3	- 28,6	- 84,3
Mai	- 19,2	+ 1,6	- 15,1	- 23,4	- 19,1	- 30,8	- 16,2	- 11,2	- 25,7	- 17,2	- 22,2	- 52,7
Juni	- 10,8	+ 3,4	- 6,0	- 14,0	- 13,6	- 17,6	- 8,8	- 3,3	- 19,9	- 12,0	- 12,4	- 26,1
Juli	- 10,0	- 2,1	- 11,2	- 11,7	- 10,3	- 15,1	- 6,5	- 4,9	- 17,5	- 10,5	- 16,2	- 16,5
Aug.	- 8,7	+ 0,4	+ 0,1	- 11,3	- 7,2	- 17,2	- 4,1	- 5,4	- 11,5	- 8,8	- 16,1	- 25,3
Sept.	- 7,3	+ 0,3	- 2,0	- 9,1	- 5,2	- 14,4	- 7,0	- 1,1	- 9,3	- 9,9	- 13,7	- 17,9
Okt. x)	- 3,1	+ 3,2	+ 0,2	- 4,6	- 1,8	- 6,8	- 4,7	- 5,0	- 4,9	- 4,6	- 10,4	- 5,2
Nov. x)	- 2,5	+ 3,8	- 3,8	- 3,7	+ 1,2	- 6,8	- 1,4	- 6,3	- 1,8	± 0,0	- 9,1	- 5,8
Dez. x)	+ 0,7	+ 9,1	- 4,0	- 0,9	+ 5,9	- 5,1	- 0,8	- 2,6	+ 2,8	+ 1,7	- 8,7	- 1,6
2021 Jan. x)	- 4,0	- 10,3	- 1,4	- 3,1	+ 1,7	- 6,2	- 2,2	- 7,4	- 0,6	+ 0,7	- 1,2	- 11,8
Febr. x)p)	- 6,4	- 9,2	- 3,0	- 6,2	- 1,4	- 9,2	- 3,1	- 9,7	- 1,6	+ 1,5	- 2,6	- 18,6

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.1.a bis III.1.c ◦ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2015. 2 Ab Januar 2018 Gewichte im Hoch- und

Tiefbau vom Statistischen Bundesamt korrigiert. x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 3. Auftragseingang in der Industrie \*)

Arbeitsmäßig bereinigt ◊

Zeit	Industrie		davon:				Industrie		davon:				
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten		
			2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	
<b>insgesamt</b>													
2017	108,6	+ 7,8	109,4	+ 10,6	108,5	+ 6,5	105,7	+ 5,1	116,5	+ 10,6	102,2	+ 3,2	
2018	110,5	+ 1,7	111,5	+ 1,9	110,0	+ 1,4	110,0	+ 4,1	118,9	+ 2,1	107,1	+ 4,8	
2019	104,9	- 5,1	103,5	- 7,2	105,4	- 4,2	107,0	- 2,7	123,4	+ 3,8	101,7	- 5,0	
2020	ϑ	97,2	- 7,3	97,9	- 5,4	95,6	- 9,3	105,8	- 1,1	124,4	+ 0,8	99,6	- 2,1
2020 Febr.	ϑ	104,5	+ 1,9	105,8	+ 1,1	102,3	+ 1,4	114,4	+ 7,1	121,1	+ 5,7	112,2	+ 7,6
März	ϑ	98,5	- 15,7	108,3	- 5,1	90,6	- 23,7	113,8	- 1,2	122,9	- 4,4	110,7	- 0,2
April	ϑ	64,1	- 38,5	76,8	- 26,9	52,7	- 49,1	91,4	- 13,4	87,7	- 23,7	92,5	- 9,8
Mai	ϑ	71,3	- 29,8	76,7	- 25,4	64,9	- 35,3	95,1	- 8,4	111,0	- 1,9	89,9	- 10,8
Juni	ϑ	96,1	- 11,4	86,0	- 18,3	102,0	- 7,9	98,9	- 6,2	115,0	- 5,1	93,6	- 6,6
Juli	ϑ	96,4	- 6,9	94,5	- 8,1	96,5	- 6,3	105,5	- 4,6	120,3	- 1,2	100,6	- 5,9
Aug.	ϑ	91,2	- 2,0	89,8	- 6,5	90,4	+ 0,6	104,3	+ 0,6	124,2	+ 2,6	97,8	- 0,3
Sept.	ϑ	104,2	- 1,2	101,7	+ 1,6	104,8	- 3,3	111,6	+ 3,0	146,4	+ 4,7	100,1	+ 2,1
Okt.	ϑ	109,2	+ 2,9	108,3	+ 4,1	109,4	+ 2,4	111,4	- 0,1	145,0	+ 13,2	100,4	- 5,4
Nov.	ϑ	113,7	+ 7,1	114,0	+ 10,5	113,9	+ 6,2	110,2	- 1,3	138,2	+ 0,1	101,0	- 1,8
Dez.	ϑ	108,6	+ 6,3	101,7	+ 9,8	113,7	+ 4,2	102,7	+ 9,6	131,3	+ 9,0	93,2	+ 9,9
2021 Jan.	ϑ	110,2	+ 1,7	119,6	+ 7,7	104,2	- 2,2	111,0	+ 0,9	140,1	+ 8,4	101,5	- 2,0
Febr.	ϑ	111,1	+ 6,3	116,6	+ 10,2	107,8	+ 5,4	111,0	- 3,0	128,1	+ 5,8	105,3	- 6,1
<b>aus dem Inland</b>													
2017	107,0	+ 7,3	107,1	+ 9,7	107,8	+ 5,9	101,6	+ 3,7	108,7	+ 5,4	99,3	+ 3,1	
2018	107,2	+ 0,2	108,6	+ 1,4	106,6	- 1,1	102,9	+ 1,3	114,7	+ 5,5	98,9	- 0,4	
2019	101,2	- 5,6	99,1	- 8,7	103,0	- 3,4	101,2	- 1,7	116,2	+ 1,3	96,2	- 2,7	
2020	ϑ	94,9	- 6,2	94,1	- 5,0	95,2	- 7,6	98,0	- 3,2	105,5	- 9,2	95,4	- 0,8
2020 Febr.	ϑ	101,5	- 3,1	99,8	- 2,8	102,3	- 3,8	105,3	- 1,6	102,6	- 7,1	106,2	+ 0,3
März	ϑ	96,5	- 14,1	102,5	- 6,3	89,6	- 22,5	108,8	+ 0,9	103,7	- 18,6	110,5	+ 9,2
April	ϑ	65,6	- 34,5	73,5	- 26,5	56,7	- 43,7	80,2	- 16,6	65,6	- 39,6	85,1	- 7,5
Mai	ϑ	74,7	- 24,8	74,8	- 25,0	72,6	- 26,9	88,1	- 8,6	99,8	- 5,8	84,1	- 9,7
Juni	ϑ	104,3	+ 3,5	81,3	- 18,0	125,9	+ 22,5	91,2	- 5,2	100,4	- 5,0	88,1	- 5,3
Juli	ϑ	95,3	- 6,9	93,6	- 7,1	96,1	- 7,2	99,1	- 4,5	104,5	- 8,8	97,3	- 2,9
Aug.	ϑ	88,5	- 2,7	88,3	- 3,1	86,9	- 3,4	100,0	+ 2,5	111,3	+ 3,0	96,2	+ 2,2
Sept.	ϑ	99,5	- 0,9	95,3	± 0,0	102,7	- 1,4	101,7	- 1,8	125,4	- 4,6	93,7	- 0,4
Okt.	ϑ	104,6	+ 5,7	106,8	+ 8,5	102,7	+ 4,4	104,5	- 2,3	119,6	- 9,3	99,4	+ 0,8
Nov.	ϑ	109,2	+ 6,2	113,3	+ 12,5	106,3	+ 2,7	104,6	- 4,6	124,3	- 8,4	97,9	- 2,9
Dez.	ϑ	98,2	+ 4,8	95,0	+ 12,8	102,1	- 0,3	91,0	+ 2,0	104,1	- 3,1	86,5	+ 4,1
2021 Jan.	ϑ	102,9	+ 1,5	112,6	+ 6,8	95,3	- 2,8	98,0	- 3,2	111,0	+ 6,3	93,6	- 6,5
Febr.	ϑ	107,7	+ 6,1	111,7	+ 11,9	105,4	+ 3,0	100,8	- 4,3	108,4	+ 5,7	98,2	- 7,5
<b>aus dem Ausland</b>													
2017	109,8	+ 8,2	111,9	+ 11,5	108,9	+ 6,9	108,9	+ 6,1	122,8	+ 14,7	104,5	+ 3,4	
2018	113,0	+ 2,9	114,6	+ 2,4	112,0	+ 2,8	115,5	+ 6,1	122,2	- 0,5	113,4	+ 8,5	
2019	107,7	- 4,7	108,3	- 5,5	106,9	- 4,6	111,5	- 3,5	129,1	+ 5,6	105,9	- 6,6	
2020	ϑ	98,9	- 8,2	101,9	- 5,9	95,9	- 10,3	111,8	+ 0,3	139,6	+ 8,1	102,9	- 2,8
2020 Febr.	ϑ	106,7	+ 5,6	112,3	+ 5,1	102,3	+ 4,8	121,5	+ 13,9	135,9	+ 15,3	116,8	+ 13,3
März	ϑ	100,1	- 16,8	114,5	- 3,9	91,2	- 24,5	117,6	- 2,8	138,4	+ 7,0	110,9	- 6,3
April	ϑ	62,9	- 41,5	80,3	- 27,5	50,3	- 52,2	100,0	- 11,4	105,5	- 12,2	98,2	- 11,2
Mai	ϑ	68,8	- 33,3	78,7	- 25,9	60,3	- 40,2	100,6	- 8,2	120,1	+ 1,1	94,3	- 11,6
Juni	ϑ	89,8	- 21,4	91,0	- 18,6	87,6	- 24,3	104,8	- 6,8	126,7	- 5,2	97,8	- 7,5
Juli	ϑ	97,3	- 6,7	95,4	- 9,2	96,7	- 5,8	110,4	- 4,7	133,0	+ 4,2	103,1	- 8,0
Aug.	ϑ	93,3	- 1,5	91,5	- 9,6	92,5	+ 2,9	107,7	- 0,7	134,5	+ 2,2	99,1	- 2,0
Sept.	ϑ	107,8	- 1,4	108,6	+ 3,1	106,1	- 4,3	119,2	+ 6,3	163,3	+ 11,5	105,0	+ 4,0
Okt.	ϑ	112,7	+ 1,1	110,0	± 0,0	113,5	+ 1,5	116,8	+ 1,6	165,4	+ 32,2	101,1	- 9,6
Nov.	ϑ	117,1	+ 7,6	114,8	+ 8,4	118,5	+ 8,1	114,5	+ 1,1	149,4	+ 6,6	103,3	- 1,1
Dez.	ϑ	116,5	+ 7,3	108,9	+ 7,1	120,7	+ 6,6	111,8	+ 15,1	153,2	+ 16,9	98,4	+ 14,3
2021 Jan.	ϑ	115,7	+ 1,8	127,2	+ 8,5	109,5	- 1,9	121,1	+ 3,7	163,6	+ 9,7	107,5	+ 1,1
Febr.	ϑ	113,7	+ 6,6	121,9	+ 8,5	109,2	+ 6,7	118,9	- 2,1	143,9	+ 5,9	110,8	- 5,1

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.2.a bis III.2.c. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).



## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe \*)

Arbeitstäglich bereinigt ◊

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Hochbau										Tiefbau					
	Insgesamt		zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau							
2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2017	122,4	+ 7,0	123,1	+ 7,0	123,1	+ 5,3	123,4	+ 7,4	121,9	+ 12,0	121,6	+ 6,9	119,8	+ 7,3	125,0	+ 7,8
2018	134,7	+ 10,0	131,1	+ 6,5	136,6	+ 11,0	127,9	+ 3,6	125,2	+ 2,7	138,8	+ 14,1	135,6	+ 13,2	132,4	+ 5,9
2019	146,0	+ 8,4	145,0	+ 10,6	150,1	+ 9,9	142,2	+ 11,2	138,9	+ 10,9	147,1	+ 6,0	147,9	+ 9,1	141,3	+ 6,7
2020	145,7	- 0,2	144,3	- 0,5	160,9	+ 7,2	130,5	- 8,2	141,5	+ 1,9	147,3	+ 0,1	139,7	- 5,5	143,4	+ 1,5
2020 Jan.	129,5	+ 10,2	134,2	+ 11,0	137,5	+ 11,1	134,3	+ 8,2	122,8	+ 23,2	124,0	+ 9,3	141,1	+ 11,2	111,3	+ 8,3
Febr.	134,5	+ 1,2	143,0	+ 10,4	148,3	+ 24,6	140,9	+ 4,8	133,2	- 8,3	124,5	- 9,1	139,2	+ 5,1	120,6	- 15,0
März	158,9	- 7,3	154,0	- 5,8	169,6	- 0,4	141,2	- 10,5	150,6	- 7,7	164,5	- 9,0	155,3	- 6,3	156,5	- 12,5
April	149,6	- 2,3	134,1	- 10,1	131,6	- 12,1	137,3	- 9,5	130,1	- 4,9	167,7	+ 6,2	140,4	- 3,6	171,1	+ 4,4
Mai	138,8	- 6,2	124,0	- 14,5	146,7	- 0,1	102,9	- 31,2	128,0	+ 5,3	156,1	+ 3,0	121,3	- 18,5	154,1	+ 4,2
Juni	167,7	+ 3,8	153,1	- 4,9	165,0	+ 4,2	139,5	- 14,2	164,8	+ 0,4	184,6	+ 13,7	144,3	- 12,4	196,1	+ 22,5
Juli	149,1	- 3,2	151,8	+ 2,6	157,9	+ 2,1	137,2	- 3,6	185,9	+ 25,7	145,9	- 9,4	136,8	- 10,4	157,7	+ 1,6
Aug.	136,7	+ 1,6	135,4	- 0,1	159,6	+ 14,6	114,0	- 13,1	135,5	- 2,7	138,3	+ 3,5	130,1	- 5,1	130,5	+ 1,2
Sept.	151,5	+ 2,5	157,0	+ 7,2	173,4	+ 10,5	141,1	+ 8,3	162,1	- 6,4	145,2	- 2,7	146,2	+ 2,0	144,4	- 2,1
Okt.	142,4	+ 4,0	150,8	+ 9,7	181,5	+ 17,2	127,1	+ 2,2	137,8	+ 6,3	132,6	- 2,6	141,5	+ 4,6	119,6	- 6,5
Nov.	139,6	- 3,9	146,9	- 5,0	167,7	+ 12,0	132,2	- 20,6	133,4	+ 4,9	131,0	- 2,5	143,8	- 14,2	117,6	+ 0,4
Dez.	150,5	+ 1,6	147,8	- 0,8	191,9	+ 7,7	117,9	- 10,1	113,7	- 4,6	153,7	+ 4,4	136,6	- 11,4	141,3	+ 14,9
2021 Jan.	134,0	+ 3,5	140,5	+ 4,7	147,2	+ 7,1	146,0	+ 8,7	97,7	- 20,4	126,4	+ 1,9	150,7	+ 6,8	106,8	- 4,0

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.2.f. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

### 5. Umsätze des Einzelhandels \*)

Kalenderbereinigt ◊

Zeit	Insgesamt															
	darunter:															
	in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:															
Insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln		Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)				
in jeweiligen Preisen		in Preisen von 2015		in jeweiligen Preisen												
2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2017	107,6	+ 5,0	105,8	+ 3,6	105,9	+ 4,1	108,1	+ 7,0	106,2	+ 6,3	103,0	+ 1,5	107,7	+ 3,7	120,5	+ 10,0
2018	110,7	+ 2,9	107,5	+ 1,6	109,6	+ 3,5	105,6	- 2,3	107,1	+ 0,8	103,1	+ 0,1	112,5	+ 4,5	127,7	+ 6,0
2019	114,9	+ 3,8	111,0	+ 3,3	112,1	+ 2,3	106,7	+ 1,0	108,9	+ 1,7	107,1	+ 3,9	118,7	+ 5,5	138,4	+ 8,4
2020 3)	121,0	+ 5,3	115,5	+ 4,1	120,9	+ 7,9	81,7	- 23,4	105,9	- 2,8	116,7	+ 9,0	123,8	+ 4,3	168,4	+ 21,7
2020 Febr.	106,0	+ 3,9	101,6	+ 2,5	108,5	+ 7,0	80,7	- 6,7	98,1	+ 4,0	97,2	+ 3,4	116,0	+ 4,6	127,0	+ 4,4
März	118,4	+ 2,1	113,1	+ 0,6	130,6	+ 14,7	49,4	- 53,9	85,0	- 20,1	107,2	- 6,5	137,1	+ 16,0	154,7	+ 15,6
April	110,9	- 4,1	105,4	- 5,3	125,0	+ 10,2	29,2	- 74,5	56,3	- 39,2	100,6	- 12,6	114,1	- 2,4	174,1	+ 28,7
Mai	123,3	+ 8,7	117,4	+ 7,8	127,4	+ 14,0	78,0	- 23,9	95,2	+ 2,4	127,1	+ 15,8	113,1	- 2,7	169,7	+ 33,0
Juni	121,2	+ 5,3	115,9	+ 4,4	119,2	+ 3,1	96,0	- 16,4	102,7	+ 4,5	121,8	+ 14,3	118,8	+ 3,0	163,6	+ 24,2
Juli	122,9	+ 6,4	117,5	+ 5,1	119,1	+ 4,5	98,0	- 5,8	108,3	+ 14,0	125,2	+ 15,5	122,3	+ 1,3	157,1	+ 14,5
Aug.	120,3	+ 8,3	115,0	+ 6,9	120,9	+ 9,0	90,6	- 8,2	103,1	+ 0,8	116,9	+ 15,6	118,3	+ 3,0	156,0	+ 25,5
Sept.	119,2	+ 6,3	113,5	+ 5,1	113,8	+ 6,9	100,4	- 8,8	103,4	- 6,7	117,5	+ 13,5	121,8	+ 3,2	159,3	+ 14,4
Okt.	128,8	+ 9,9	122,4	+ 8,7	122,3	+ 8,4	109,4	- 6,2	119,3	+ 8,0	129,1	+ 16,3	128,7	+ 5,5	180,7	+ 27,6
Nov.	136,0	+ 10,0	129,7	+ 9,2	123,1	+ 7,1	90,6	- 21,8	151,2	+ 13,6	140,8	+ 21,4	132,9	+ 6,9	224,4	+ 36,3
Dez.	136,8	+ 2,7	130,4	+ 1,6	137,2	+ 7,2	69,6	- 41,5	133,2	- 16,3	120,3	+ 6,2	141,0	+ 5,7	215,8	+ 25,5
2021 Jan.	103,0	- 4,8	97,9	- 6,1	115,5	+ 11,3	19,1	- 78,4	66,1	- 42,5	59,4	- 38,5	125,5	+ 3,0	183,7	+ 32,5
Febr. 4)	101,7	- 4,1	96,2	- 5,3	112,3	+ 3,5	22,0	- 72,7	67,5	- 31,2	69,6	- 28,4	119,8	+ 3,3	173,2	+ 36,4

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.4.c. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. 2 Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben ab Januar 2020 vorläufig und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher. 4 Ursprungswerte vom Statistischen Bundesamt teilweise geschätzt.

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.2.f. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 6. Arbeitsmarkt \*)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)						Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:					insgesamt	darunter: konjunkturell bedingt	insgesamt	darunter: dem Rechtskreis SGB III zugeordnet		
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich ohne Arbeitnehmerüberlassung	Arbeitnehmerüberlassung	Tsd							
2016	43 661	+ 1,2	31 508	+ 2,2	9 028	21 407	834	4 804	128	42	2 691	822	6,1	655	
2017	44 262	+ 1,4	32 234	+ 2,3	9 146	21 980	868	4 742	114	24	2 533	855	5,7	731	
2018	44 868	+ 1,4	32 964	+ 2,3	9 349	22 532	840	4 671	118	25	2 340	802	5,2	796	
2019	45 268	+ 0,9	33 518	+ 1,7	9 479	23 043	751	4 579	145	60	2 267	827	5,0	774	
2020	9) 44 782	9) - 1,1	10) 33 579	10) + 0,2	10) 9 395	10) 23 278	10) 660	10) 4 289	...	10) 2 840	2 695	1 137	5,9	613	
2018 1.Vj.	44 398	+ 1,5	32 563	+ 2,4	9 214	22 279	843	4 664	325	24	2 525	909	5,7	760	
2.Vj.	44 790	+ 1,4	32 802	+ 2,3	9 296	22 414	843	4 701	23	14	2 325	760	5,1	794	
3.Vj.	45 028	+ 1,3	33 040	+ 2,2	9 387	22 546	855	4 694	35	27	2 311	784	5,1	828	
4.Vj.	45 257	+ 1,2	33 452	+ 2,1	9 498	22 890	819	4 627	88	35	2 200	755	4,9	804	
2019 1.Vj.	44 920	+ 1,2	33 214	+ 2,0	9 419	22 803	761	4 581	303	34	2 360	892	5,2	780	
2.Vj.	45 240	+ 1,0	33 388	+ 1,8	9 455	22 932	750	4 615	51	43	2 227	778	4,9	795	
3.Vj.	45 376	+ 0,8	33 548	+ 1,5	9 491	23 049	753	4 598	66	58	2 276	827	5,0	794	
4.Vj.	45 538	+ 0,6	33 924	+ 1,4	9 551	23 388	738	4 522	161	105	2 204	811	4,8	729	
2020 1.Vj.	45 066	+ 0,3	33 642	+ 1,3	9 439	23 284	686	4 458	1 219	949	2 385	960	5,2	683	
2.Vj.	44 625	- 1,4	33 415	+ 0,1	9 387	23 137	640	4 235	5 399	5 388	2 770	1 154	6,0	593	
3.Vj.	44 646	- 1,6	33 424	- 0,4	9 359	23 171	640	4 273	2 705	2 691	2 904	1 266	6,3	583	
4.Vj.	9) 44 791	9) - 1,6	10) 33 837	10) - 0,3	10) 9 396	10) 23 520	10) 675	10) 4 189	...	10) 2 334	2 722	1 167	5,9	595	
2021 1.Vj.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 878	1 248	6,3	586	
2017 Nov.	44 763	+ 1,4	32 830	+ 2,4	9 278	22 395	916	4 720	26	16	2 368	772	5,3	772	
Dez.	44 640	+ 1,4	32 609	+ 2,4	9 202	22 319	867	4 722	194	12	2 385	796	5,3	761	
2018 Jan.	44 345	+ 1,6	32 504	+ 2,5	9 191	22 249	841	4 660	287	23	2 570	941	5,8	736	
Febr.	44 376	+ 1,5	32 551	+ 2,4	9 223	22 262	838	4 642	359	23	2 546	927	5,7	764	
März	44 472	+ 1,4	32 660	+ 2,3	9 253	22 334	837	4 656	327	27	2 458	859	5,5	778	
April	44 646	+ 1,4	32 782	+ 2,4	9 291	22 404	840	4 686	23	13	2 384	796	5,3	784	
Mai	44 826	+ 1,5	32 857	+ 2,3	9 310	22 450	845	4 718	21	12	2 315	751	5,1	793	
Juni	44 898	+ 1,3	32 870	+ 2,2	9 325	22 439	853	4 742	25	16	2 276	735	5,0	805	
Juli	44 930	+ 1,3	32 844	+ 2,2	9 339	22 396	860	4 736	22	14	2 325	788	5,1	823	
Aug.	44 981	+ 1,3	33 131	+ 2,3	9 412	22 609	856	4 664	41	33	2 351	804	5,2	828	
Sept.	45 173	+ 1,2	33 422	+ 2,1	9 496	22 827	842	4 619	42	34	2 256	759	5,0	834	
Okt.	45 262	+ 1,3	33 488	+ 2,2	9 515	22 895	827	4 616	46	37	2 204	742	4,9	824	
Nov.	45 325	+ 1,3	33 513	+ 2,1	9 513	22 934	822	4 638	51	43	2 186	745	4,8	807	
Dez.	45 184	+ 1,2	33 286	+ 2,1	9 434	22 854	773	4 637	166	26	2 210	777	4,9	781	
2019 Jan.	44 866	+ 1,2	33 156	+ 2,0	9 405	22 762	763	4 574	354	42	2 406	919	5,3	758	
Febr.	44 908	+ 1,2	33 199	+ 2,0	9 416	22 794	758	4 564	310	29	2 373	908	5,3	784	
März	44 985	+ 1,2	33 286	+ 1,9	9 442	22 855	749	4 574	246	32	2 301	850	5,1	797	
April	45 146	+ 1,1	33 383	+ 1,8	9 457	22 925	753	4 607	49	40	2 229	795	4,9	796	
Mai	45 269	+ 1,0	33 433	+ 1,8	9 462	22 968	749	4 627	53	45	2 236	772	4,9	792	
Juni	45 304	+ 0,9	33 407	+ 1,6	9 455	22 948	750	4 646	51	43	2 216	766	4,9	798	
Juli	45 315	+ 0,9	33 360	+ 1,6	9 450	22 901	757	4 644	55	47	2 275	825	5,0	799	
Aug.	45 305	+ 0,7	33 610	+ 1,4	9 505	23 101	750	4 568	60	51	2 319	848	5,1	795	
Sept.	45 509	+ 0,7	33 938	+ 1,5	9 583	23 341	754	4 517	84	75	2 234	808	4,9	787	
Okt.	45 578	+ 0,7	33 966	+ 1,4	9 567	23 398	748	4 510	111	102	2 204	795	4,8	764	
Nov.	45 601	+ 0,6	33 968	+ 1,4	9 559	23 423	742	4 532	124	115	2 180	800	4,8	736	
Dez.	45 434	+ 0,6	33 740	+ 1,4	9 474	23 344	694	4 531	247	97	2 227	838	4,9	687	
2020 Jan.	45 096	+ 0,5	33 608	+ 1,4	9 432	23 255	689	4 471	382	133	2 426	985	5,3	668	
Febr.	45 104	+ 0,4	33 624	+ 1,3	9 427	23 278	683	4 461	439	134	2 396	971	5,3	690	
März	44 999	± 0,0	33 648	+ 1,1	9 440	23 290	675	4 350	2 834	2 580	2 335	925	5,1	691	
April	44 722	- 0,9	33 430	+ 0,1	9 396	23 141	643	4 194	6 007	5 995	2 644	1 093	5,8	626	
Mai	44 574	- 1,5	33 328	- 0,3	9 367	23 083	624	4 206	5 726	5 715	2 813	1 172	6,1	584	
Juni	44 578	- 1,6	33 323	- 0,3	9 355	23 084	629	4 260	4 464	4 452	2 853	1 197	6,2	570	
Juli	44 575	- 1,6	33 233	- 0,4	9 322	23 024	635	4 302	3 319	3 306	2 910	1 258	6,3	573	
Aug.	44 576	- 1,6	33 482	- 0,4	9 367	23 218	642	4 266	2 551	2 537	2 955	1 302	6,4	584	
Sept.	44 786	- 1,6	33 792	- 0,4	9 421	23 454	656	4 240	2 244	2 229	2 847	1 238	6,2	591	
Okt.	44 861	- 1,6	10) 33 869	10) - 0,3	10) 9 412	10) 23 536	10) 670	10) 4 224	...	10) 2 021	2 760	1 183	6,0	602	
Nov.	44 835	- 1,7	10) 33 896	10) - 0,2	10) 9 400	10) 23 558	10) 695	10) 4 161	...	10) 2 379	2 699	1 152	5,9	601	
Dez.	9) 44 678	9) - 1,7	10) 33 698	10) - 0,1	10) 9 328	10) 23 476	10) 665	10) 4 124	...	10) 2 603	2 707	1 166	5,9	581	
2021 Jan.	9) 44 357	9) - 1,6	10) 33 512	10) - 0,3	10) 9 281	10) 23 346	10) 656	10) 4 039	...	10) 2 851	2 901	1 298	6,3	566	
Febr.	9) 44 350	9) - 1,7	...	...	...	...	...	...	...	...	2 904	1 270	6,3	583	
März	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 827	1 177	6,2	609	

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. \* Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Ab Januar 2017 werden Aufstocker (Personen, die gleichzeitig Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II beziehen) dem Rechtskreis SGB III zugeordnet. 8 Statistischer Bruch aufgrund von Nacherfassungen der

Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II. 9 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamtes. 10 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2018 und 2019 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 0,7 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 55,3 % von den endgültigen Angaben ab. 11 Ab Mai 2020 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex							nachrichtlich: Verbraucherpreisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreisindex	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 6)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 6)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 7)	
	insgesamt 2)	davon 1)										Ausfuhr	Einfuhr	Energie 8)	sonstige Rohstoffe 9)
		Nahrungsmittel 3)	Industrieerzeugnisse ohne Energie 4)	Energie 4) 5)	Dienstleistungen 2) 4)	darunter: Tatsächliche Mietzahlungen									
2015 = 100															
<b>Indexstand</b>															
2017	102,1	104,0	102,2	97,5	102,5	102,9	102,0	105,3	101,1	108,6	100,7	100,1	99,6	107,1	
2018	104,0	106,7	103,0	102,3	104,2	104,6	103,8	110,2	103,7	109,0	101,9	102,7	124,6	106,2	
2019	105,5	108,4	104,2	103,7	105,7	106,1	105,3	115,3	104,8	111,5	102,4	101,7	110,0	108,1	
2020	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	11)	101,7	97,3	73,4	111,6	
2019 Mai	105,7	108,3	104,6	106,1	105,3	105,9	105,4	115,0	105,3	115,7	102,5	102,7	116,6	106,6	
Juni	106,0	108,4	104,1	104,9	106,6	106,1	105,7	104,9	104,9	115,1	102,3	101,3	102,8	108,6	
Juli	106,4	108,7	103,3	104,7	107,9	106,2	106,2	105,0	105,0	114,3	102,4	101,1	105,7	113,0	
Aug.	106,3	108,8	103,4	103,8	107,8	106,3	106,0	115,8	104,5	112,5	102,3	100,5	100,2	106,0	
Sept.	106,2	108,8	104,7	103,8	106,9	106,4	106,0	104,6	104,6	109,9	102,4	101,1	105,9	107,5	
Okt.	106,3	108,6	105,0	103,8	106,9	106,6	106,1	104,4	104,4	110,3	102,4	101,0	105,7	107,1	
Nov.	105,4	109,0	105,2	103,7	104,9	106,7	105,3	116,4	104,4	112,1	102,4	101,5	110,5	106,9	
Dez.	106,0	109,2	105,1	103,6	106,1	106,8	105,8	104,5	104,5	114,5	102,5	101,7	112,5	110,4	
2020 Jan.	105,1	110,1	104,0	104,9	104,3	107,0	105,2	105,3	103,3	113,3	102,7	101,3	107,4	112,2	
Febr.	105,7	111,2	104,3	103,9	105,2	107,1	105,6	117,8	104,9	114,2	102,6	100,4	94,3	108,7	
März	105,8	111,0	105,2	101,6	105,5	107,3	105,7	104,1	104,1	113,8	101,9	96,9	61,3	104,9	
April	106,2	112,2	105,4	98,6	106,7	107,4	106,1	103,4	103,4	112,5	101,5	95,2	49,7	101,0	
Mai	106,2	112,5	105,4	97,4	106,7	107,5	106,0	118,3	103,0	109,2	101,3	95,5	55,5	102,1	
Juni	106,9	112,7	104,8	98,7	108,1	107,6	106,6	103,0	103,0	110,0	101,3	96,1	65,2	105,1	
Juli	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	101,3	96,4	68,3	107,5	
Aug.	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	101,2	96,5	71,2	111,7	
Sept.	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	11)	101,3	96,8	70,4	117,9	
Okt.	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	101,4	97,1	73,4	118,9	
Nov.	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	101,8	97,6	77,8	120,4	
Dez.	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	101,9	98,2	86,6	128,9	
2021 Jan.	106,8	112,3	105,1	102,6	106,9	108,4	106,3	121,2	106,2	106,7	102,8	100,1	99,1	140,0	
Febr.	107,4	113,0	105,5	104,1	107,3	108,5	107,0	107,0	106,9	108,9	103,3	101,8	104,7	143,4	
März	107,9	113,1	105,7	106,2	107,6	108,6	107,5	...	...	...	...	...	109,1	150,1	
<b>Veränderung gegenüber Vorjahr in %</b>															
2017	+ 1,7	+ 2,7	+ 1,2	+ 3,1	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,5	+ 3,3	+ 2,7	+ 10,0	+ 1,7	+ 3,5	+ 19,7	+ 8,8	
2018	+ 1,9	+ 2,6	+ 0,8	+ 4,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 4,7	+ 2,6	+ 0,4	+ 1,2	+ 2,6	+ 25,1	- 0,8	
2019	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 4,7	+ 1,1	+ 2,3	+ 0,5	- 1,0	- 11,7	+ 1,8	
2020	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	11)	- 0,7	- 4,3	- 33,3	+ 3,2	
2019 Mai	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 4,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,4	+ 5,1	+ 1,9	+ 10,8	+ 0,7	- 0,2	- 10,2	- 5,2	
Juni	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,3	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,6	...	+ 1,2	+ 10,0	+ 0,2	- 2,0	- 21,2	- 2,4	
Juli	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,6	+ 2,3	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,7	...	+ 1,1	+ 6,7	+ 0,2	- 2,1	- 18,6	+ 6,8	
Aug.	+ 1,0	+ 2,3	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,4	+ 4,3	+ 0,3	+ 1,8	- 0,1	- 2,7	- 23,2	+ 0,3	
Sept.	+ 0,9	+ 1,6	+ 0,9	- 1,2	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,2	...	- 0,1	- 1,5	± 0,0	- 2,5	- 24,8	+ 4,7	
Okt.	+ 0,9	+ 1,4	+ 0,9	- 2,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,1	...	- 0,6	- 1,0	- 0,2	- 3,5	- 27,0	+ 1,5	
Nov.	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,1	- 4,0	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 3,9	- 0,7	+ 0,4	- 0,1	- 2,1	- 10,7	+ 1,6	
Dez.	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,1	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,5	...	- 0,2	+ 2,6	+ 0,4	- 0,7	+ 1,0	+ 7,0	
2020 Jan.	+ 1,6	+ 2,5	+ 1,1	+ 3,3	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,7	...	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,5	- 0,9	- 4,4	+ 7,5	
Febr.	+ 1,7	+ 3,1	+ 0,9	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,7	+ 3,3	- 0,1	+ 1,9	+ 0,3	- 2,0	- 17,5	- 0,6	
März	+ 1,3	+ 3,1	+ 1,3	- 0,8	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,4	...	- 0,8	+ 0,7	- 0,5	- 5,5	- 46,8	- 3,1	
April	+ 0,8	+ 4,0	+ 0,8	- 5,6	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,9	...	- 1,9	- 2,6	- 1,1	- 7,4	- 58,3	- 7,2	
Mai	+ 0,5	+ 3,9	+ 0,8	- 8,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,6	+ 2,9	- 2,2	- 5,6	- 1,2	- 7,0	- 52,4	- 4,2	
Juni	+ 0,8	+ 4,0	+ 0,7	- 5,9	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,9	...	- 1,8	- 4,4	- 1,0	- 5,1	- 36,6	- 3,2	
Juli	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	- 1,1	- 4,6	- 35,4	- 4,9	
Aug.	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	- 1,1	- 4,0	- 28,9	+ 5,4	
Sept.	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	11)	- 6,0	- 1,1	- 4,3	+ 9,7	
Okt.	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	- 0,7	- 3,9	- 30,6	+ 11,0	
Nov.	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	- 0,5	- 3,8	- 29,6	+ 12,6	
Dez.	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)	+ 0,2	- 3,4	- 23,0	+ 16,8	
2021 Jan.	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,1	- 2,2	+ 2,5	+ 1,3	+ 1,0	...	+ 0,9	- 5,8	+ 0,1	- 1,2	- 7,7	+ 24,8	
Febr.	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,2	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,3	+ 2,9	+ 1,9	- 4,6	+ 0,7	+ 1,4	+ 11,0	+ 31,9	
März	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,5	+ 4,5	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,7	...	...	...	...	...	+ 78,0	+ 43,1	

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWI. 1 Die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 2 Ab 2015 methodische Änderungen bei der Erhebung der Preise von Pauschalreisen mit Auswirkungen bis Reihenbeginn. 3 Einschließlich alkoholischer Getränke und Tabakwaren. 4 Ab 2017 revidiert aufgrund der Berechnung auf Basis von 5-Stellern

nach der European Classification of Individual Consumption by Purpose (ECOICOP). 5 Strom, Gas und andere Brennstoffe, sowie Kraft- und Schmierstoffe, ab Januar 2017 ohne Schmierstoffe. 6 Ohne Umsatzsteuer. 7 HWWI-Rohstoffpreisindex Euroraum auf Euro-Basis. 8 Kohle, Rohöl (Brent) und Erdgas. 9 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe. 10 Beeinflusst durch eine befristete Mehrwertsteuersenkung. 11 Ab September 2020 vorläufig.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 8. Einkommen der privaten Haushalte <sup>1)</sup>

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter <sup>1)</sup>		Nettolöhne und -gehälter <sup>2)</sup>		Empfangene monetäre Sozialleistungen <sup>3)</sup>		Masseneinkommen <sup>4)</sup>		Verfügbares Einkommen <sup>5)</sup>		Sparen <sup>6)</sup>		Sparquote <sup>7)</sup>
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2012	1 150,0	4,2	776,1	4,0	376,8	1,5	1 152,9	3,2	1 668,4	2,5	161,0	- 1,3	9,7
2013	1 186,3	3,2	799,4	3,0	383,9	1,9	1 183,2	2,6	1 690,8	1,3	157,1	- 2,5	9,3
2014	1 234,2	4,0	830,5	3,9	394,0	2,6	1 224,5	3,5	1 734,5	2,6	170,6	8,6	9,8
2015	1 285,5	4,2	863,3	4,0	410,5	4,2	1 273,8	4,0	1 782,3	2,8	179,4	5,1	10,1
2016	1 337,4	4,0	896,3	3,8	426,2	3,8	1 322,5	3,8	1 841,5	3,3	187,8	4,7	10,2
2017	1 394,1	4,2	931,6	3,9	440,9	3,4	1 372,5	3,8	1 905,9	3,5	201,9	7,5	10,6
2018	1 461,3	4,8	975,2	4,7	452,8	2,7	1 428,0	4,0	1 970,8	3,4	215,4	6,7	10,9
2019	1 521,6	4,1	1 020,3	4,6	470,8	4,0	1 491,1	4,4	2 027,1	2,9	220,3	2,2	10,9
2020	1 509,4	- 0,8	1 017,2	- 0,3	513,0	9,0	1 530,2	2,6	2 040,4	0,7	331,1	50,3	16,2
2019 3.Vj.	378,1	4,5	259,1	5,1	118,9	4,4	378,0	4,9	506,1	3,5	46,6	2,1	9,2
4.Vj.	416,6	3,3	278,4	3,6	117,8	4,3	396,2	3,8	512,5	2,4	49,7	2,6	9,7
2020 1.Vj.	365,6	2,9	245,7	2,8	124,2	5,5	370,0	3,7	521,3	2,6	84,5	15,8	16,2
2.Vj.	355,0	- 4,5	234,2	- 3,9	129,3	11,1	363,6	0,9	496,0	- 0,9	99,0	94,1	20,0
3.Vj.	374,1	- 1,1	258,3	- 0,3	130,6	9,9	388,9	2,9	509,0	0,6	67,1	43,9	13,2
4.Vj.	414,7	- 0,5	278,9	0,2	128,8	9,4	407,7	2,9	514,0	0,3	80,5	62,2	15,7

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2021. \* Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. **1** Inländerkonzept. **2** Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. **3** Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. **4** Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene mo-

netäre Sozialleistungen. **5** Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. **6** Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. **7** Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

### 9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex <sup>1)</sup>								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer <sup>3)</sup>	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis				Grundvergütungen <sup>2)</sup>			
	2015 = 100	% gegen Vorjahr	2015 = 100	% gegen Vorjahr	2015 = 100	% gegen Vorjahr	2015 = 100	% gegen Vorjahr	2015 = 100	% gegen Vorjahr
2012	92,5	2,6	92,7	2,5	92,7	2,8	92,7	2,8	92,4	2,9
2013	94,8	2,5	95,0	2,5	95,0	2,5	95,0	2,5	94,4	2,2
2014	97,7	3,1	97,8	2,9	97,7	2,8	97,7	2,8	97,2	2,9
2015	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,4	100,0	2,9
2016	102,1	2,1	102,1	2,1	102,1	2,1	102,2	2,2	102,5	2,5
2017	104,2	2,1	104,2	2,0	104,3	2,1	104,5	2,3	105,1	2,5
2018	107,1	2,8	107,1	2,8	107,0	2,7	107,3	2,7	108,4	3,2
2019	110,2	2,9	110,2	2,9	109,7	2,5	110,0	2,5	111,6	2,9
2020	112,6	2,2	112,6	2,2	111,9	2,0	112,2	2,0	111,6	- 0,1
2019 3.Vj.	114,1	4,3	114,1	4,2	112,4	2,6	110,5	2,4	110,9	3,4
4.Vj.	121,8	2,4	121,8	2,3	121,8	2,3	110,7	2,3	121,3	2,4
2020 1.Vj.	104,2	2,4	104,2	2,4	104,2	2,4	111,6	2,4	107,4	2,2
2.Vj.	105,0	2,0	104,9	1,9	105,1	2,2	112,1	2,1	105,4	- 3,4
3.Vj.	116,2	1,8	116,2	1,8	114,4	1,8	112,5	1,8	111,0	0,2
4.Vj.	125,0	2,6	125,0	2,6	123,9	1,8	112,6	1,7	122,3	0,8
2020 Aug.	105,1	1,8	105,1	1,8	105,0	1,8	112,5	1,8	.	.
Sept.	104,9	1,7	104,9	1,7	105,0	1,7	112,5	1,7	.	.
Okt.	105,1	1,8	105,0	1,8	105,1	1,7	112,6	1,7	.	.
Nov.	160,5	2,1	160,4	2,2	159,8	1,9	112,6	1,7	.	.
Dez.	109,5	4,2	109,5	4,2	107,0	1,8	112,6	1,8	.	.
2021 Jan.	105,7	1,4	105,6	1,4	105,8	1,5	113,2	1,5	.	.
Febr.	105,7	1,4	105,6	1,4	105,7	1,5	113,2	1,5	.	.

**1** Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. **2** Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml, Sonder-

zahlungen z.B Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). **3** Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2021.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen \*)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Aktiva									Passiva						
	Bilanzsumme	darunter:				darunter:				Eigenkapital	Schulden					
		langfristige Vermögenswerte	immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte	kurzfristige Vermögenswerte	Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel 1)		insgesamt	langfristig		kurzfristig		Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
												zusammen	darunter Finanzschulden	zusammen	darunter: Finanzschulden	
<b>Insgesamt (Mrd €)</b>																
2016	2 364,3	1 476,7	492,3	595,8	288,9	887,5	226,8	217,4	149,0	670,7	1 693,6	888,6	482,0	805,0	249,0	192,8
2017	2 396,3	1 488,2	498,6	602,8	295,9	908,0	230,6	225,1	156,2	757,2	1 639,1	866,4	495,7	772,7	236,1	195,6
2018 3)	2 589,6	1 537,1	540,8	611,1	288,5	1 052,5	249,5	234,9	172,6	790,3	1 799,3	925,8	558,7	873,5	257,5	205,1
2019	2 801,3	1 770,1	586,3	737,5	333,4	1 031,2	257,6	237,8	168,5	821,5	1 979,8	1 091,3	676,3	888,5	289,8	207,7
2018 2.Hj.	2 589,6	1 537,1	540,8	611,1	288,5	1 052,5	249,5	234,9	172,6	790,3	1 799,3	925,8	558,7	873,5	257,5	205,1
2019 1.Hj.	2 702,6	1 657,9	549,7	682,9	314,5	1 044,7	269,2	240,5	140,5	777,5	1 925,1	1 024,3	613,9	900,8	301,7	210,8
2019 2.Hj.	2 801,3	1 770,1	586,3	737,5	333,4	1 031,2	257,6	237,8	168,5	821,5	1 979,8	1 091,3	676,3	888,5	289,8	207,7
2020 1.Hj. p)	2 892,2	1 801,3	625,0	734,3	319,7	1 090,9	257,6	216,6	220,8	794,2	2 097,9	1 183,9	754,2	914,0	335,6	179,8
in % der Bilanzsumme																
2016	100,0	62,5	20,8	25,2	12,2	37,5	9,6	9,2	6,3	28,4	71,6	37,6	20,4	34,1	10,5	8,2
2017	100,0	62,1	20,8	25,2	12,4	37,9	9,6	9,4	6,5	31,6	68,4	36,2	20,7	32,3	9,9	8,2
2018 3)	100,0	59,4	20,9	23,6	11,1	40,6	9,6	9,1	6,7	30,5	69,5	35,8	21,6	33,7	9,9	7,9
2019	100,0	63,2	20,9	26,3	11,9	36,8	9,2	8,5	6,0	29,3	70,7	39,0	24,1	31,7	10,3	7,4
2018 2.Hj.	100,0	59,4	20,9	23,6	11,1	40,6	9,6	9,1	6,7	30,5	69,5	35,8	21,6	33,7	9,9	7,9
2019 1.Hj.	100,0	61,4	20,3	25,3	11,6	38,7	10,0	8,9	5,2	28,8	71,2	37,9	22,7	33,3	11,2	7,8
2019 2.Hj.	100,0	63,2	20,9	26,3	11,9	36,8	9,2	8,5	6,0	29,3	70,7	39,0	24,1	31,7	10,3	7,4
2020 1.Hj. p)	100,0	62,3	21,6	25,4	11,1	37,7	8,9	7,5	7,6	27,5	72,5	40,9	26,1	31,6	11,6	6,2
<b>Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)</b>																
2016	1 956,8	1 182,2	347,2	482,0	271,6	774,7	212,9	175,0	117,1	535,3	1 421,5	732,7	383,2	688,8	225,1	142,2
2017	1 989,4	1 190,8	351,5	484,0	281,8	798,6	215,8	181,4	128,6	609,9	1 379,5	719,1	397,8	660,3	218,4	150,1
2018 3)	2 149,9	1 215,7	388,2	473,3	277,5	934,2	234,6	188,7	139,3	637,2	1 512,7	760,3	442,4	752,4	236,2	152,6
2019	2 303,6	1 396,8	419,6	565,7	319,7	906,8	243,8	188,7	136,9	662,7	1 640,9	887,5	523,8	753,4	257,5	158,1
2018 2.Hj.	2 149,9	1 215,7	388,2	473,3	277,5	934,2	234,6	188,7	139,3	637,2	1 512,7	760,3	442,4	752,4	236,2	152,6
2019 1.Hj.	2 229,7	1 297,6	388,9	517,9	302,7	932,0	255,6	194,2	115,8	629,6	1 600,0	831,4	473,9	768,6	265,8	164,3
2019 2.Hj.	2 303,6	1 396,8	419,6	565,7	319,7	906,8	243,8	188,7	136,9	662,7	1 640,9	887,5	523,8	753,4	257,5	158,1
2020 1.Hj. p)	2 305,5	1 352,3	406,4	547,5	303,4	953,3	244,0	171,8	171,4	615,2	1 690,4	912,2	548,5	778,2	294,6	137,1
in % der Bilanzsumme																
2016	100,0	60,4	17,7	24,6	13,9	39,6	10,9	8,9	6,0	27,4	72,6	37,4	19,6	35,2	11,5	7,3
2017	100,0	59,9	17,7	24,3	14,2	40,1	10,9	9,1	6,5	30,7	69,3	36,2	20,0	33,2	11,0	7,5
2018 3)	100,0	56,6	18,1	22,0	12,9	43,5	10,9	8,8	6,5	29,6	70,4	35,4	20,6	35,0	11,0	7,1
2019	100,0	60,6	18,2	24,6	13,9	39,4	10,6	8,2	5,9	28,8	71,2	38,5	22,7	32,7	11,2	6,9
2018 2.Hj.	100,0	56,6	18,1	22,0	12,9	43,5	10,9	8,8	6,5	29,6	70,4	35,4	20,6	35,0	11,0	7,1
2019 1.Hj.	100,0	58,2	17,4	23,2	13,6	41,8	11,5	8,7	5,2	28,2	71,8	37,3	21,3	34,5	11,9	7,4
2019 2.Hj.	100,0	60,6	18,2	24,6	13,9	39,4	10,6	8,2	5,9	28,8	71,2	38,5	22,7	32,7	11,2	6,9
2020 1.Hj. p)	100,0	58,7	17,6	23,8	13,2	41,4	10,6	7,5	7,4	26,7	73,3	39,6	23,8	33,8	12,8	6,0
<b>Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)</b>																
2016	407,4	294,6	145,1	113,8	17,3	112,8	13,9	42,4	31,9	135,4	272,1	155,9	98,8	116,1	24,0	50,5
2017	406,9	297,4	147,1	118,8	14,1	109,5	14,8	43,6	27,6	147,2	259,6	147,3	97,9	112,4	17,6	45,5
2018 3)	439,7	321,3	152,7	137,9	11,0	118,3	14,9	46,1	33,3	153,1	286,6	165,5	116,3	121,1	21,3	52,5
2019	497,7	373,3	166,7	171,8	13,7	124,4	13,7	49,1	31,6	158,8	338,9	203,8	152,6	135,1	32,3	49,6
2018 2.Hj.	439,7	321,3	152,7	137,9	11,0	118,3	14,9	46,1	33,3	153,1	286,6	165,5	116,3	121,1	21,3	52,5
2019 1.Hj.	472,9	360,3	160,8	165,1	11,8	112,6	13,7	46,3	24,7	147,9	325,0	192,8	140,0	132,2	35,9	46,5
2019 2.Hj.	497,7	373,3	166,7	171,8	13,7	124,4	13,7	49,1	31,6	158,8	338,9	203,8	152,6	135,1	32,3	49,6
2020 1.Hj. p)	586,6	449,0	218,7	186,8	16,3	137,6	13,7	44,9	49,4	179,1	407,6	271,7	205,7	135,9	40,9	42,6
in % der Bilanzsumme																
2016	100,0	72,3	35,6	27,9	4,3	27,7	3,4	10,4	7,8	33,2	66,8	38,3	24,3	28,5	5,9	12,4
2017	100,0	73,1	36,2	29,2	3,5	26,9	3,7	10,7	6,8	36,2	63,8	36,2	24,1	27,6	4,3	11,2
2018 3)	100,0	73,1	34,7	31,4	2,5	26,9	3,4	10,5	7,6	34,8	65,2	37,6	26,5	27,6	4,8	11,9
2019	100,0	75,0	33,5	34,5	2,8	25,0	2,8	9,9	6,4	31,9	68,1	41,0	30,7	27,2	6,5	10,0
2018 2.Hj.	100,0	73,1	34,7	31,4	2,5	26,9	3,4	10,5	7,6	34,8	65,2	37,6	26,5	27,6	4,8	11,9
2019 1.Hj.	100,0	76,2	34,0	34,9	2,5	23,8	2,9	9,8	5,2	31,3	68,7	40,8	29,6	28,0	7,6	9,8
2019 2.Hj.	100,0	75,0	33,5	34,5	2,8	25,0	2,8	9,9	6,4	31,9	68,1	41,0	30,7	27,2	6,5	10,0
2020 1.Hj. p)	100,0	76,5	37,3	31,9	2,8	23,5	2,3	7,7	8,4	30,5	69,5	46,3	35,1	23,2	7,0	7,3

\* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalenten. 2 Einschl.

Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 3 Ab 2018 1. Hj. bzw. 2018: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen \*)

Zeit	Umsatz		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1)		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1) in % des Umsatzes			Operatives Ergebnis (EBIT)		Operatives Ergebnis (EBIT) in % des Umsatzes						
	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1)		Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)			Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Gewogener Durchschnitt		Verteilung 2)			
			Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)		1.Quartil	Median	3.Quartil			1.Quartil	Median	3.Quartil			
			%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	%	%	%			%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	%	%	%		
<b>Insgesamt</b>																
2012	1 532,5	6,6	188,7	3,2	12,3	-0,4	5,4	10,2	17,4	95,6	-7,7	6,2	-0,9	2,0	6,1	10,9
2013	1 540,6	-0,6	187,0	-2,8	12,1	-0,3	5,2	10,3	18,4	99,4	5,5	6,5	0,4	1,9	5,9	11,0
2014	1 565,1	1,0	198,7	4,9	12,7	0,5	5,9	10,3	17,4	109,2	8,5	7,0	0,5	1,9	6,1	11,1
2015	1 634,6	6,9	196,0	-1,1	12,0	-1,0	6,1	10,6	17,8	91,5	-16,4	5,6	-1,5	1,7	6,6	11,3
2016	1 625,0	-0,4	214,5	7,9	13,2	1,0	6,7	11,4	17,9	111,8	9,1	6,9	0,5	2,6	6,7	12,0
2017	1 720,2	5,1	243,5	14,6	14,2	1,2	6,8	11,0	18,0	142,0	33,3	8,3	1,8	2,5	6,8	12,0
2018 6)	1 707,6	0,7	232,8	-0,9	13,6	-0,2	6,1	10,6	17,7	129,2	-6,3	7,6	-0,6	2,1	6,5	11,9
2019	1 765,5	2,6	233,7	0,4	13,2	-0,3	6,9	12,2	19,1	105,5	-17,9	6,0	-1,5	1,5	5,8	11,7
2015 2.Hj.	830,9	5,1	93,4	-7,6	11,2	-1,5	6,3	11,5	18,1	32,6	-36,7	3,9	-2,6	2,3	7,1	11,7
2016 1.Hj.	782,3	-1,9	111,6	6,2	14,3	1,1	5,9	10,4	17,7	65,5	2,7	8,4	0,3	1,6	6,4	11,3
2.Hj.	842,8	1,1	102,9	9,8	12,2	1,0	6,9	11,9	19,0	46,3	20,9	5,5	0,8	3,0	7,5	12,5
2017 1.Hj.	844,4	6,8	125,7	14,6	14,9	1,0	5,7	10,1	17,2	78,5	29,6	9,3	1,6	1,8	5,8	11,6
2.Hj.	879,0	3,5	117,5	14,6	13,4	1,3	6,9	12,0	19,1	63,0	38,2	7,2	1,8	3,0	7,4	12,4
2018 1.Hj. 6)	848,6	-0,1	120,8	-2,2	14,2	-0,3	5,1	10,5	18,0	72,7	-5,3	8,6	-0,5	1,7	6,3	12,4
2.Hj.	869,8	1,4	114,5	0,5	13,2	-0,1	6,3	11,1	17,7	58,0	-7,7	6,7	-0,6	2,1	6,7	12,2
2019 1.Hj.	861,7	2,7	112,4	-4,0	13,0	-0,2	6,5	11,6	18,5	53,4	-23,3	6,2	-2,1	1,5	5,7	11,7
2.Hj.	904,2	2,4	121,3	4,8	13,4	0,3	6,5	11,8	19,9	52,1	-11,3	5,8	-0,9	0,8	6,1	12,4
2020 1.Hj. 7)	744,9	-14,4	78,3	-34,5	10,5	-3,0	4,8	9,9	16,6	7,9	-88,8	1,1	-5,4	-2,2	3,5	8,9
<b>Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 5)</b>																
2012	1 193,3	7,8	144,5	5,3	12,1	-0,3	5,8	10,3	16,5	84,7	2,3	7,1	-0,4	1,9	6,2	10,0
2013	1 199,6	-0,8	142,6	-2,6	11,9	-0,2	5,1	10,3	16,0	77,5	-5,8	6,5	-0,3	1,6	5,9	10,5
2014	1 220,9	1,0	152,2	5,9	12,5	0,6	5,7	10,0	15,5	85,2	9,7	7,0	0,6	1,6	6,0	10,5
2015	1 310,5	7,0	149,1	-2,6	11,4	-1,1	6,3	10,5	16,3	69,1	-19,7	5,3	-1,7	2,1	6,6	10,4
2016	1 296,6	-0,8	162,1	6,4	12,5	0,8	6,6	10,7	16,2	84,9	4,3	6,6	0,3	2,9	6,4	10,7
2017	1 396,8	5,5	187,6	16,6	13,4	1,3	6,8	11,0	15,8	112,6	40,5	8,1	2,0	3,2	6,7	10,5
2018 6)	1 368,5	1,0	175,8	-1,6	12,8	-0,3	6,8	10,6	15,8	100,7	-7,1	7,4	-0,6	2,7	6,8	11,3
2019	1 411,8	2,0	168,2	-4,4	11,9	-0,8	6,6	11,3	16,6	76,3	-23,7	5,4	-1,8	1,2	5,7	10,1
2015 2.Hj.	661,1	5,3	66,6	-13,1	10,1	-2,1	5,3	11,2	15,9	18,6	-52,4	2,8	-3,3	1,8	7,0	10,7
2016 1.Hj.	625,5	-2,3	86,6	1,8	13,8	0,5	6,7	10,6	15,9	52,7	-6,4	8,4	-0,3	2,9	6,4	10,1
2.Hj.	671,2	0,7	75,5	12,0	11,3	1,1	6,2	11,3	16,6	32,2	34,3	4,8	0,9	2,6	6,6	10,7
2017 1.Hj.	695,6	7,3	101,6	18,7	14,6	1,4	6,1	10,2	16,1	66,4	37,3	9,5	2,1	2,4	5,9	11,0
2.Hj.	701,8	3,7	86,0	14,2	12,3	1,1	6,9	11,7	16,9	46,2	45,5	6,6	1,9	3,4	7,2	10,8
2018 1.Hj. 6)	682,3	-0,1	95,0	-3,4	13,9	-0,5	6,5	10,8	16,7	60,0	-6,0	8,8	-0,6	2,9	6,6	11,5
2.Hj.	695,8	2,0	83,2	0,6	12,0	-0,2	6,2	11,1	16,1	42,1	-8,8	6,1	-0,7	1,9	6,4	11,2
2019 1.Hj.	690,3	2,4	83,4	-8,8	12,1	-1,5	7,1	10,7	16,1	41,9	-26,8	6,1	-2,4	1,7	5,8	9,5
2.Hj.	721,5	1,7	84,9	0,4	11,8	-0,2	5,9	10,8	16,9	34,4	-19,6	4,8	-1,3	0,6	5,2	11,2
2020 1.Hj. 7)	581,0	-16,0	49,0	-42,9	8,4	-3,9	4,4	8,8	15,0	0,2	-102,6	0,0	-6,3	-2,2	3,1	7,9
<b>Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor</b>																
2012	339,2	2,8	44,1	-3,4	13,0	-0,8	5,1	9,7	22,7	10,9	-46,8	3,2	-3,0	2,1	5,7	12,3
2013	341,0	-0,1	44,4	-3,5	13,0	-0,5	5,2	9,3	20,7	21,9	82,2	6,4	2,9	2,4	5,9	11,8
2014	344,2	0,8	46,5	1,8	13,5	0,1	6,0	12,3	22,6	24,1	4,3	7,0	0,2	2,6	6,3	13,7
2015	324,1	6,1	46,9	4,0	14,5	-0,3	5,9	11,1	22,1	22,3	-3,8	6,9	-0,7	1,3	6,7	13,9
2016	328,4	1,3	52,5	12,8	16,0	1,6	6,8	13,4	25,1	26,9	24,4	8,2	1,5	2,3	8,2	15,3
2017	323,4	3,5	55,9	8,3	17,3	0,8	6,8	11,5	23,0	29,4	11,4	9,1	0,6	2,1	7,2	15,1
2018 6)	339,2	-0,6	57,1	1,3	16,8	0,3	5,5	10,5	24,7	28,5	-3,5	8,4	-0,3	1,4	5,8	16,6
2019	353,7	4,8	65,4	15,2	18,5	1,7	6,9	13,7	24,5	29,2	2,8	8,3	-0,2	2,4	6,2	16,2
2015 2.Hj.	169,9	4,5	26,8	9,9	15,8	0,8	6,6	11,8	23,5	14,1	9,0	8,3	0,4	2,4	7,6	15,0
2016 1.Hj.	156,8	-0,4	25,0	24,0	16,0	3,1	5,1	10,2	23,4	12,8	61,2	8,2	3,1	1,0	6,2	14,6
2.Hj.	171,6	2,9	27,4	4,2	16,0	0,2	7,4	13,3	24,3	14,1	3,0	8,2	0,0	4,0	8,9	17,1
2017 1.Hj.	148,8	4,6	24,2	0,4	16,2	-0,6	5,2	9,8	21,0	12,1	0,3	8,2	-0,3	1,2	5,6	14,5
2.Hj.	177,1	2,5	31,5	15,6	17,8	2,0	6,6	12,5	24,6	16,8	21,6	9,5	1,5	2,9	7,8	17,9
2018 1.Hj. 6)	166,3	0,2	25,9	2,8	15,6	0,4	3,8	9,5	22,7	12,6	-1,9	7,6	-0,2	-0,9	4,7	15,3
2.Hj.	174,0	-1,3	31,3	-0,0	18,0	0,2	6,7	11,3	25,6	15,9	-4,6	9,1	-0,3	2,2	7,0	17,8
2019 1.Hj.	171,4	4,0	29,0	13,1	16,9	1,4	5,7	12,3	24,4	11,6	-7,5	6,7	-0,9	0,0	4,9	14,5
2.Hj.	182,7	5,5	36,5	16,9	20,0	1,9	7,1	15,1	24,4	17,7	10,9	9,7	0,5	1,8	8,2	16,3
2020 1.Hj. 7)	163,9	-8,0	29,2	-9,5	17,8	-0,3	5,6	10,8	21,2	7,7	-36,8	4,7	-2,1	-2,2	4,3	10,9

\* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation. 2 Quantilsangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 3 Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig der Summe der

Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlussstatistik S. 3. 4 Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Erläuterungen in der Statistischen Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. 5 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 6 Ab diesem Zeitpunkt: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

## XII. Außenwirtschaft

### 1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum \*)

Mio €

Position	2018 <sup>1)</sup>	2019 <sup>1)</sup>	2020 <sup>1)</sup>	2020 <sup>1)</sup>					2021
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Nov.	Dez.	Jan. <sup>1)</sup>
A. Leistungsbilanz	+ 343 469	+ 279 972	+ 250 388	+ 32 326	+ 84 370	+ 101 756	+ 26 117	+ 46 083	+ 5 844
1. Warenhandel									
Ausfuhr	2 331 261	2 406 272	2 190 063	463 178	547 019	601 932	201 379	196 953	172 496
Einfuhr	2 046 195	2 083 480	1 849 818	407 585	452 343	488 041	166 138	157 285	154 687
Saldo	+ 285 066	+ 322 790	+ 340 243	+ 55 592	+ 94 676	+ 113 890	+ 35 241	+ 39 668	+ 17 809
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	945 396	1 001 965	844 322	191 655	201 620	228 772	71 248	83 408	70 654
Ausgaben	829 638	942 349	813 490	178 994	181 994	215 101	68 226	76 971	62 024
Saldo	+ 115 759	+ 59 616	+ 30 834	+ 12 661	+ 19 625	+ 13 672	+ 3 022	+ 6 438	+ 8 629
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	855 176	855 060	754 575	193 575	178 195	186 262	58 944	72 160	55 477
Ausgaben	760 462	805 054	713 623	193 922	177 690	164 022	51 857	56 803	57 722
Saldo	+ 94 714	+ 50 006	+ 40 950	- 347	+ 503	+ 22 241	+ 7 088	+ 15 357	- 2 245
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	110 540	114 172	113 758	28 894	26 462	30 220	9 320	11 744	8 728
Ausgaben	262 612	266 610	275 396	64 475	56 896	78 266	28 554	27 124	27 078
Saldo	- 152 067	- 152 437	- 161 637	- 35 581	- 30 434	- 48 046	- 19 233	- 15 380	- 18 349
B. Vermögensänderungsbilanz	- 37 293	- 26 291	- 3 368	- 4 663	+ 1 084	- 980	- 1 740	+ 1 499	+ 153
C. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 303 809	+ 201 807	+ 251 865	+ 27 086	+ 98 922	+ 122 688	- 1 950	+ 72 865	+ 10 032
1. Direktinvestitionen	+ 143 293	- 62 440	- 202 196	- 109 475	+ 24 481	- 123 020	- 115 101	- 66 214	+ 2 463
Anlagen außerhalb des Euroraums	- 253 233	+ 28 997	- 87 062	+ 68 873	+ 23 751	- 119 185	+ 6 926	- 119 047	+ 39 752
Ausländische Anlagen im Euroraum	- 396 524	+ 91 439	+ 115 134	+ 178 347	- 731	+ 3 835	+ 122 027	- 52 832	+ 37 289
2. Wertpapieranlagen	+ 199 835	- 70 794	+ 618 454	+ 180 170	+ 21 477	+ 602 082	+ 197 656	+ 318 359	+ 30 784
Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 191 537	+ 442 487	+ 685 409	+ 380 529	+ 96 209	+ 342 491	+ 100 693	+ 167 013	+ 105 269
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 32 962	+ 68 761	+ 296 731	+ 95 344	+ 77 409	+ 177 041	+ 65 141	+ 76 957	+ 50 308
Langfristige Schuldverschreibungen	+ 210 543	+ 363 233	+ 262 386	+ 129 601	+ 38 458	+ 127 903	+ 33 578	+ 53 705	+ 34 750
Kurzfristige Schuldverschreibungen	- 51 969	+ 10 491	+ 126 294	+ 155 584	- 19 657	+ 37 548	+ 1 975	+ 36 351	+ 20 211
Ausländische Anlagen im Euroraum	- 8 298	+ 513 282	+ 66 954	+ 200 358	+ 74 732	- 259 591	- 96 963	- 151 346	+ 74 486
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 112 338	+ 254 243	+ 96 629	+ 112 793	+ 41 275	+ 24 236	- 48 026	+ 54 105	+ 28 115
Langfristige Schuldverschreibungen	- 56 677	+ 247 318	- 151 174	- 12 079	+ 5 249	- 197 847	- 30 527	- 122 169	- 20 030
Kurzfristige Schuldverschreibungen	- 63 961	+ 11 722	+ 121 499	+ 99 644	+ 28 208	- 85 980	- 18 410	- 83 282	+ 66 400
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	+ 39 860	- 3 930	+ 932	+ 40 842	- 31 802	- 19 161	+ 8 892	- 30 492	+ 5 382
4. Übriger Kapitalverkehr	- 104 261	+ 335 740	- 178 554	- 87 639	+ 81 381	- 339 281	- 90 800	- 150 536	- 27 649
Eurosysteem	- 134 123	+ 142 624	- 203 677	+ 44 030	+ 7 420	- 196 368	- 28 720	- 197 734	+ 169 442
Staat	- 4 860	- 815	- 19 733	- 7 641	+ 16 506	- 33 818	- 21 767	+ 734	+ 5 551
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	+ 107 972	+ 182 318	+ 13 044	- 135 707	+ 53 337	- 34 615	- 40 052	+ 105 898	- 216 603
Unternehmen und Privatpersonen	- 73 252	+ 11 615	+ 31 807	+ 11 679	+ 4 116	- 74 481	- 263	- 59 433	+ 13 961
5. Währungsreserven des Eurowährungssystems	+ 25 080	+ 3 230	+ 13 231	+ 3 187	+ 3 386	+ 2 069	- 2 597	+ 1 749	- 947
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 2 370	- 51 873	+ 4 843	- 577	+ 13 469	+ 21 911	- 26 327	+ 25 282	+ 4 035

\* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds.

## XII. Außenwirtschaft

### 2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögens- änderungs- bilanz 4)	Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslands- vermögen: + / Abnahme: -)		
	Insgesamt	Warenhandel (fob/fob) 1)		Dienst- leistungen 3)	Primär- einkommen	Sekundär- einkommen		Insgesamt	darunter: Währungs- reserven	Statistisch nicht auf- gliederbare Trans- aktionen 5)
		Insgesamt	darunter: Ergänzungen zum Außen- handel, Saldo 2)							
2006	+ 137 674	+ 160 965	- 4 687	- 31 777	+ 40 499	- 32 014	- 1 328	+ 157 142	- 2 934	+ 20 796
2007	+ 171 493	+ 201 728	- 1 183	- 32 465	+ 35 620	- 33 390	- 1 597	+ 183 169	+ 953	+ 13 273
2008	+ 144 954	+ 184 160	- 3 947	- 29 122	+ 24 063	- 34 147	- 893	+ 121 336	+ 2 008	- 22 725
2009	+ 142 744	+ 140 626	- 6 605	- 17 642	+ 54 524	- 34 764	- 1 858	+ 129 693	+ 8 648	- 11 194
2010	+ 147 298	+ 160 829	- 6 209	- 25 255	+ 51 306	- 39 582	+ 1 219	+ 92 757	+ 1 613	- 55 760
2011	+ 167 340	+ 162 970	- 9 357	- 29 930	+ 69 087	- 34 787	+ 419	+ 120 857	+ 2 836	- 46 902
2012	+ 195 712	+ 199 531	- 11 388	- 30 774	+ 65 658	- 38 703	- 413	+ 151 417	+ 1 297	- 43 882
2013	+ 184 352	+ 203 802	- 12 523	- 39 321	+ 63 284	- 43 413	- 563	+ 226 014	+ 838	+ 42 224
2014	+ 210 906	+ 219 629	- 14 296	- 25 303	+ 57 752	- 41 172	+ 2 936	+ 240 258	- 2 564	+ 26 416
2015	+ 260 286	+ 248 394	- 15 405	- 18 516	+ 69 262	- 38 854	- 48	+ 234 392	- 2 213	- 25 845
2016	+ 266 689	+ 252 409	- 19 921	- 20 987	+ 76 199	- 40 931	+ 2 142	+ 261 123	+ 1 686	- 7 708
2017	+ 254 936	+ 255 077	- 13 613	- 23 994	+ 74 629	- 50 776	- 2 936	+ 276 709	- 7 126	+ 24 710
2018	+ 264 156	+ 224 584	- 22 682	- 17 410	+ 105 694	- 48 713	+ 676	+ 246 544	+ 392	- 18 288
2019	+ 258 627	+ 216 523	- 31 760	- 20 653	+ 111 191	- 48 434	- 526	+ 203 799	- 544	- 54 302
2020	+ 231 926	+ 189 379	- 8 907	+ 1 631	+ 92 497	- 51 582	- 4 771	+ 227 639	- 51	+ 484
2018 1.Vj.	+ 74 686	+ 64 835	- 1 626	- 1 989	+ 26 312	- 14 471	+ 3 314	+ 75 743	+ 699	- 2 258
2.Vj.	+ 68 219	+ 64 694	- 3 544	- 2 536	+ 11 430	- 5 369	- 442	+ 66 100	- 374	- 1 677
3.Vj.	+ 56 223	+ 50 524	- 5 011	- 12 014	+ 29 919	- 12 206	- 1 587	+ 42 895	- 493	- 11 741
4.Vj.	+ 65 027	+ 44 532	- 12 500	- 871	+ 38 033	- 16 667	- 609	+ 61 806	+ 560	- 2 612
2019 1.Vj.	+ 70 210	+ 56 391	- 4 760	- 1 290	+ 31 863	- 16 753	+ 900	+ 44 999	- 63	- 26 111
2.Vj.	+ 57 800	+ 52 295	- 7 867	- 2 849	+ 14 629	- 6 274	- 374	+ 47 570	+ 444	- 9 856
3.Vj.	+ 62 831	+ 57 801	- 7 757	- 12 518	+ 29 954	- 12 405	+ 265	+ 18 301	- 349	- 44 796
4.Vj.	+ 67 786	+ 50 037	- 11 376	- 3 995	+ 34 746	- 13 003	- 1 317	+ 92 930	- 576	+ 26 460
2020 1.Vj.	+ 62 299	+ 52 500	- 2 696	- 2 670	+ 26 874	- 14 404	- 348	+ 37 818	+ 133	- 24 133
2.Vj.	+ 37 296	+ 27 533	- 1 960	+ 5 625	+ 13 060	- 8 922	+ 188	+ 28 568	+ 243	- 8 916
3.Vj.	+ 61 954	+ 55 641	- 1 106	- 5 461	+ 22 142	- 10 369	- 1 206	+ 68 302	- 1 276	+ 7 554
4.Vj.	+ 70 377	+ 53 704	- 3 145	+ 4 137	+ 30 421	- 17 886	- 3 405	+ 92 951	+ 848	+ 25 980
2018 Sept.	+ 22 034	+ 17 570	- 2 165	- 2 173	+ 10 357	- 3 719	- 1 208	+ 13 761	- 119	- 7 065
Okt.	+ 20 416	+ 18 210	- 2 069	- 3 992	+ 10 593	- 4 394	- 923	+ 4 443	+ 700	- 15 050
Nov.	+ 22 287	+ 16 276	- 5 119	+ 703	+ 10 873	- 5 565	- 567	+ 23 695	- 124	+ 1 974
Dez.	+ 22 324	+ 10 046	- 5 312	+ 2 419	+ 16 576	- 6 708	+ 880	+ 33 667	- 17	+ 10 464
2019 Jan.	+ 20 071	+ 14 600	- 2 196	- 997	+ 11 534	- 5 066	+ 2 133	+ 19 763	+ 158	- 2 441
Febr.	+ 17 750	+ 17 446	- 1 727	- 154	+ 8 499	- 8 041	+ 166	+ 16 326	+ 112	- 1 590
März	+ 32 389	+ 24 345	- 837	- 140	+ 11 830	- 3 646	- 1 399	+ 8 909	- 333	- 22 080
April	+ 22 256	+ 17 081	- 2 686	- 312	+ 9 185	- 3 697	- 47	+ 23 703	+ 547	+ 1 494
Mai	+ 15 432	+ 19 137	- 3 090	+ 131	- 4 604	+ 767	- 52	+ 6 277	+ 182	- 9 103
Juni	+ 20 112	+ 16 077	- 2 092	- 2 668	+ 10 048	- 3 344	- 276	+ 17 589	- 285	- 2 247
Juli	+ 20 611	+ 20 555	- 3 036	- 4 819	+ 9 538	- 4 664	+ 171	+ 11 234	+ 348	- 9 548
Aug.	+ 17 334	+ 16 559	- 1 639	- 5 218	+ 10 219	- 4 226	+ 788	- 1 942	+ 755	- 20 065
Sept.	+ 24 886	+ 20 687	- 3 083	- 2 482	+ 10 197	- 3 516	- 694	+ 9 009	- 1 452	- 15 183
Okt.	+ 19 690	+ 20 550	- 3 285	- 5 948	+ 9 775	- 4 687	- 823	+ 44 140	- 107	+ 25 273
Nov.	+ 23 695	+ 17 228	- 3 055	+ 392	+ 9 744	- 3 669	- 491	+ 20 116	- 356	- 3 088
Dez.	+ 24 401	+ 12 259	- 5 035	+ 1 562	+ 15 227	- 4 647	- 3	+ 28 674	- 113	+ 4 275
2020 Jan.	+ 15 895	+ 14 116	- 769	- 1 055	+ 10 156	- 7 321	+ 267	+ 3 235	+ 898	- 12 927
Febr.	+ 21 618	+ 20 218	- 1 768	- 1 319	+ 7 014	- 4 294	+ 48	+ 17 898	+ 750	- 3 768
März	+ 24 786	+ 18 167	- 159	- 296	+ 9 704	- 2 789	- 663	+ 16 684	- 1 514	- 7 439
April	+ 9 952	+ 3 711	- 617	+ 1 696	+ 8 859	- 4 315	+ 88	+ 10 215	+ 950	+ 174
Mai	+ 7 076	+ 8 995	+ 768	+ 1 550	- 14	- 3 454	+ 8	+ 115	+ 33	- 6 969
Juni	+ 20 268	+ 14 827	- 2 111	+ 2 379	+ 4 215	- 1 154	+ 91	+ 18 238	- 740	- 2 122
Juli	+ 20 162	+ 19 766	- 430	- 2 688	+ 6 782	- 3 698	- 928	+ 18 341	- 611	- 893
Aug.	+ 16 657	+ 13 915	- 226	- 2 319	+ 8 416	- 3 355	+ 486	+ 32 997	- 611	+ 15 854
Sept.	+ 25 135	+ 21 961	- 450	- 454	+ 6 944	- 3 315	- 764	+ 16 964	- 53	- 7 407
Okt.	+ 23 342	+ 20 733	- 513	- 185	+ 7 236	- 4 442	- 1 320	+ 25 945	+ 140	+ 3 924
Nov.	+ 21 182	+ 18 377	+ 122	+ 1 858	+ 8 537	- 7 589	- 2 090	+ 13 530	+ 89	- 5 562
Dez.	+ 25 853	+ 14 595	- 2 754	+ 2 465	+ 14 648	- 5 855	+ 5	+ 53 476	+ 618	+ 27 618
2021 Jan.	+ 17 625	+ 14 226	- 440	+ 943	+ 9 795	- 7 340	- 395	+ 25 928	+ 743	+ 8 698
Febr. p)	+ 18 753	+ 18 564	- 677	+ 1 239	+ 7 702	- 8 752	- 1 393	+ 44 960	+ 102	+ 27 601

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung. 3 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 4 Einschl. Nettoerwerb/veräußerung von

nichtproduzierten Sachvermögen. 5 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.



## XII. Außenwirtschaft

### 3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern \*)

Mio €

Ländergruppe/Land		2018	2019	2020	2020				2021	
					September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar <sup>¶</sup>
Alle Länder <sup>1)</sup>	Ausfuhr	1 317 440	1 328 152	1 205 271	109 855	112 191	111 969	100 974	98 228	107 817
	Einfuhr	1 088 720	1 104 141	1 025 487	89 675	92 531	95 280	85 798	84 383	89 677
	Saldo	+ 228 720	+ 224 010	+ 179 784	+ 20 180	+ 19 659	+ 16 689	+ 15 176	+ 13 845	+ 18 140
I. Europäische Länder	Ausfuhr	900 141	902 831	823 306	76 571	77 567	77 059	65 934	68 173	74 004
	Einfuhr	744 575	747 692	683 250	60 407	62 558	64 355	57 292	55 421	61 652
	Saldo	+ 155 566	+ 155 140	+ 140 056	+ 16 164	+ 15 010	+ 12 704	+ 8 643	+ 12 753	+ 12 353
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	696 480	698 257	634 689	59 147	59 753	59 622	51 718	54 619	58 316
	Einfuhr	586 433	593 251	547 647	48 992	50 355	52 008	46 123	44 323	49 705
	Saldo	+ 110 047	+ 105 006	+ 87 042	+ 10 155	+ 9 398	+ 7 614	+ 5 595	+ 10 296	+ 8 611
Euroraum (19)	Ausfuhr	492 469	492 308	441 088	41 143	41 163	41 260	35 930	38 179	40 405
	Einfuhr	405 810	409 863	372 681	32 699	33 690	34 505	31 140	29 746	33 668
	Saldo	+ 86 659	+ 82 445	+ 68 408	+ 8 444	+ 7 473	+ 6 755	+ 4 790	+ 8 432	+ 6 736
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	50 389	52 006	48 736	4 580	4 699	4 514	4 059	4 292	4 405
	Einfuhr	49 315	46 322	39 844	3 308	3 667	3 658	3 207	3 361	3 537
	Saldo	+ 1 074	+ 5 683	+ 8 892	+ 1 272	+ 1 033	+ 856	+ 852	+ 931	+ 868
Frankreich	Ausfuhr	105 359	106 564	90 960	8 404	8 481	8 390	7 345	7 859	8 148
	Einfuhr	65 024	66 199	56 560	4 755	5 149	5 700	4 700	4 457	4 987
	Saldo	+ 40 335	+ 40 364	+ 34 400	+ 3 649	+ 3 332	+ 2 689	+ 2 645	+ 3 402	+ 3 161
Italien	Ausfuhr	69 813	67 887	60 509	5 665	5 883	5 890	4 791	5 407	5 917
	Einfuhr	60 223	57 100	53 968	4 786	5 083	5 343	4 394	4 426	5 177
	Saldo	+ 9 591	+ 10 786	+ 6 541	+ 878	+ 800	+ 548	+ 397	+ 981	+ 739
Niederlande	Ausfuhr	91 061	91 528	84 473	7 636	7 281	7 733	7 390	7 396	7 789
	Einfuhr	97 709	97 816	88 252	7 422	7 740	7 624	7 765	7 111	7 859
	Saldo	- 6 649	- 6 288	- 3 780	+ 214	- 460	+ 109	- 374	+ 285	- 69
Österreich	Ausfuhr	65 027	66 076	59 987	5 505	5 651	5 553	4 546	4 861	5 473
	Einfuhr	42 994	44 059	40 415	3 645	3 684	3 795	3 307	3 357	3 673
	Saldo	+ 22 033	+ 22 017	+ 19 572	+ 1 860	+ 1 967	+ 1 758	+ 1 240	+ 1 504	+ 1 800
Spanien	Ausfuhr	44 184	44 218	37 505	3 560	3 630	3 597	3 008	3 363	3 460
	Einfuhr	32 399	33 126	31 295	2 739	2 873	3 021	2 552	2 561	2 801
	Saldo	+ 11 785	+ 11 092	+ 6 210	+ 820	+ 757	+ 576	+ 456	+ 801	+ 659
Anderer EU-Länder	Ausfuhr	204 011	205 949	193 601	18 004	18 590	18 362	15 788	16 440	17 911
	Einfuhr	180 623	183 387	174 967	16 293	16 665	17 503	14 983	14 577	16 037
	Saldo	+ 23 388	+ 22 561	+ 18 634	+ 1 711	+ 1 925	+ 859	+ 806	+ 1 863	+ 1 874
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	203 661	204 575	188 617	17 424	17 814	17 437	14 216	13 555	15 688
	Einfuhr	158 142	154 441	135 603	11 415	12 202	12 347	11 169	11 098	11 946
	Saldo	+ 45 519	+ 50 134	+ 53 014	+ 6 009	+ 5 612	+ 5 090	+ 3 048	+ 2 457	+ 3 742
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	54 021	56 345	56 282	4 744	4 910	5 081	4 005	4 602	4 696
	Einfuhr	45 913	45 824	45 425	3 790	4 232	4 031	3 371	3 527	3 856
	Saldo	+ 8 108	+ 10 521	+ 10 857	+ 954	+ 678	+ 1 050	+ 634	+ 1 075	+ 840
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	82 164	79 166	66 854	6 395	6 497	6 443	5 016	4 303	5 431
	Einfuhr	37 025	38 397	34 724	2 827	2 949	3 141	2 828	1 734	2 697
	Saldo	+ 45 139	+ 40 770	+ 32 130	+ 3 568	+ 3 548	+ 3 302	+ 2 187	+ 2 569	+ 2 734
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	413 483	421 728	380 129	33 182	34 510	34 497	34 932	29 936	33 692
	Einfuhr	342 980	355 390	340 979	29 172	29 852	30 670	28 341	28 851	27 901
	Saldo	+ 70 503	+ 66 338	+ 39 150	+ 4 010	+ 4 659	+ 3 828	+ 6 591	+ 1 086	+ 5 791
1. Afrika	Ausfuhr	22 524	23 627	20 052	1 718	1 749	1 764	1 760	1 654	1 745
	Einfuhr	22 542	24 475	18 676	1 581	1 564	1 867	1 770	1 913	1 811
	Saldo	- 18	- 848	+ 1 375	+ 136	+ 186	- 103	- 11	- 260	- 66
2. Amerika	Ausfuhr	158 952	165 602	141 706	12 708	13 365	12 827	12 309	11 563	13 129
	Einfuhr	92 444	100 007	93 898	8 386	8 467	8 345	7 624	6 950	7 225
	Saldo	+ 66 508	+ 65 595	+ 47 808	+ 4 321	+ 4 897	+ 4 481	+ 4 685	+ 4 613	+ 5 903
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	113 341	118 680	103 827	9 323	9 913	9 564	9 157	8 477	9 477
	Einfuhr	64 493	71 334	67 741	6 210	5 804	5 831	5 617	4 741	5 139
	Saldo	+ 48 847	+ 47 346	+ 36 086	+ 3 113	+ 4 110	+ 3 732	+ 3 539	+ 3 736	+ 4 338
3. Asien	Ausfuhr	219 716	221 278	207 715	17 853	18 467	19 045	19 929	15 980	17 929
	Einfuhr	224 355	227 036	224 534	18 868	19 571	20 132	18 634	19 661	18 602
	Saldo	- 4 639	- 5 759	- 16 819	- 1 015	- 1 104	- 1 086	+ 1 295	- 3 682	- 672
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	29 144	28 663	25 445	1 951	2 161	2 077	3 327	1 656	1 970
	Einfuhr	8 156	7 460	5 921	532	507	411	526	450	402
	Saldo	+ 20 989	+ 21 202	+ 19 524	+ 1 419	+ 1 654	+ 1 666	+ 2 801	+ 1 207	+ 1 567
Japan	Ausfuhr	20 436	20 662	17 367	1 471	1 474	1 580	1 518	1 469	1 435
	Einfuhr	23 710	23 904	21 266	1 657	1 921	1 973	1 724	1 755	1 671
	Saldo	- 3 275	- 3 243	- 3 899	- 186	- 447	- 393	- 206	- 287	- 236
Volksrepublik China <sup>2)</sup>	Ausfuhr	93 004	95 984	95 867	8 459	8 646	9 341	9 256	7 525	8 477
	Einfuhr	106 065	110 054	116 522	9 787	10 212	10 814	10 042	10 541	9 865
	Saldo	- 13 061	- 14 070	- 20 655	- 1 328	- 1 566	- 1 473	- 787	- 3 016	- 1 388
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens <sup>3)</sup>	Ausfuhr	54 995	54 164	50 541	4 151	4 391	4 253	4 049	4 067	4 244
	Einfuhr	52 945	51 748	48 052	3 793	4 005	4 125	3 963	4 076	3 787
	Saldo	+ 2 050	+ 2 416	+ 2 489	+ 358	+ 386	+ 127	+ 85	- 9	+ 456
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	12 291	11 221	10 656	903	930	862	934	740	889
	Einfuhr	3 639	3 872	3 870	336	250	326	313	326	264
	Saldo	+ 8 652	+ 7 349	+ 6 785	+ 567	+ 680	+ 536	+ 622	+ 414	+ 626

\* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. EU ohne Vereinigtes Königreich. <sup>1</sup> Einschl. Schiffs- und

Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. <sup>2</sup> Ohne Hongkong. <sup>3</sup> Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan and Thailand.

## XII. Außenwirtschaft

### 4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen 1)								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:							Arbeitnehmerentgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 4)
		Transport-dienst-leistungen	Reise-verkehr 2)	Finanz-dienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Infor-mationsdienst-leistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen	Regierungs-leistungen 3)			
2016	- 20 987	- 5 950	- 38 247	+ 8 612	+ 15 790	- 7 156	- 1 520	+ 3 092	+ 474	+ 76 800	- 1 076
2017	- 23 994	- 3 679	- 43 558	+ 9 613	+ 14 903	- 8 188	- 1 065	+ 2 177	- 637	+ 76 669	- 1 403
2018	- 17 410	- 2 003	- 44 543	+ 9 535	+ 17 398	- 7 206	+ 580	+ 3 325	- 1 208	+ 107 902	- 1 001
2019	- 20 653	+ 2	- 45 947	+ 10 392	+ 17 728	- 9 561	- 2 933	+ 3 493	+ 373	+ 111 763	- 945
2020	+ 1 631	- 6 095	- 16 538	+ 9 461	+ 17 392	- 6 822	- 4 775	+ 3 347	+ 2 307	+ 91 586	- 1 396
2019 2.Vj.	- 2 849	+ 351	- 10 254	+ 2 628	+ 4 685	- 1 738	- 1 144	+ 927	- 150	+ 17 122	- 2 343
3.Vj.	- 12 518	+ 265	- 18 530	+ 2 844	+ 3 220	- 2 149	- 528	+ 927	- 662	+ 31 853	- 1 237
4.Vj.	- 3 995	+ 68	- 10 513	+ 2 839	+ 5 362	- 3 165	- 805	+ 725	+ 459	+ 30 866	+ 3 421
2020 1.Vj.	- 2 670	- 1 220	- 7 394	+ 2 464	+ 4 344	- 2 164	- 963	+ 881	+ 917	+ 26 953	- 996
2.Vj.	+ 5 625	- 1 534	+ 237	+ 2 332	+ 4 794	- 1 524	- 1 125	+ 879	+ 384	+ 15 200	- 2 524
3.Vj.	- 5 461	- 1 863	- 7 488	+ 2 206	+ 3 353	- 1 993	- 1 645	+ 892	+ 97	+ 23 168	- 1 123
4.Vj.	+ 4 137	- 1 478	- 1 893	+ 2 458	+ 4 902	- 1 140	- 1 042	+ 695	+ 909	+ 26 265	+ 3 247
2020 April	+ 1 696	- 437	+ 336	+ 879	+ 1 640	- 822	- 683	+ 266	+ 100	+ 9 329	- 570
Mai	+ 1 550	- 619	+ 301	+ 713	+ 1 403	- 679	- 423	+ 238	+ 139	+ 1 383	- 1 537
Juni	+ 2 379	- 479	- 399	+ 740	+ 1 750	- 23	- 19	+ 375	+ 145	+ 4 488	- 418
Juli	- 2 688	- 574	- 2 313	+ 957	+ 623	- 833	- 953	+ 269	+ 2	+ 7 234	- 453
Aug.	- 2 319	- 520	- 3 024	+ 533	+ 1 335	- 878	- 396	+ 254	+ 45	+ 8 679	- 308
Sept.	- 454	- 769	- 2 151	+ 716	+ 1 395	- 283	- 296	+ 369	+ 51	+ 7 255	- 362
Okt.	- 185	- 620	- 1 756	+ 961	+ 1 341	- 700	- 93	+ 259	+ 257	+ 7 413	- 434
Nov.	+ 1 858	- 457	- 22	+ 497	+ 1 712	- 611	- 82	+ 192	+ 266	+ 8 741	- 470
Dez.	+ 2 465	- 401	- 114	+ 1 001	+ 1 849	+ 170	- 867	+ 244	+ 386	+ 10 111	+ 4 151
2021 Jan.	+ 943	- 460	- 133	+ 1 013	+ 1 086	- 869	- 347	+ 256	+ 343	+ 9 806	- 354
Febr. p)	+ 1 239	- 485	- 62	+ 795	+ 1 472	- 692	- 269	+ 262	+ 356	+ 7 645	- 299

1 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 3 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht

unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. den Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen. 4 Enthält u.a. Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

### 5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Staat				Alle Sektoren ohne Staat 2)					
	Insgesamt	Insgesamt	darunter:		Insgesamt	Insgesamt	darunter:			
			Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen u.a.			Persönliche Übertragungen 3)	darunter: Heimatüberweisungen		
2016	- 40 931	- 25 417	- 11 516	+ 10 739	- 15 514	- 4 214	- 4 196	+ 2 142	+ 3 219	- 1 077
2017	- 50 776	- 23 191	- 9 851	+ 9 665	- 27 584	- 4 632	- 4 613	- 2 936	+ 926	- 3 863
2018	- 48 713	- 28 645	- 10 186	+ 10 237	- 20 067	- 5 152	- 5 142	+ 676	+ 3 444	- 2 768
2019	- 48 434	- 28 956	- 10 728	+ 11 745	- 19 479	- 5 445	- 5 431	- 526	+ 2 754	- 3 280
2020	- 51 582	- 34 268	- 12 211	+ 10 877	- 17 313	- 5 925	- 5 908	- 4 771	+ 469	- 5 240
2019 2.Vj.	- 6 274	- 590	- 1 356	+ 6 706	- 5 683	- 1 361	- 1 358	- 374	- 12	- 363
3.Vj.	- 12 405	- 7 741	- 1 890	+ 1 601	- 4 664	- 1 363	- 1 358	+ 265	+ 1 277	- 1 011
4.Vj.	- 13 003	- 8 266	- 4 687	+ 1 342	- 4 737	- 1 363	- 1 358	- 1 317	+ 854	- 2 171
2020 1.Vj.	- 14 404	- 9 565	- 2 315	+ 2 514	- 4 839	- 1 482	- 1 477	- 348	- 444	+ 95
2.Vj.	- 8 922	- 4 819	- 2 270	+ 4 506	- 4 104	- 1 480	- 1 477	+ 188	+ 504	- 316
3.Vj.	- 10 369	- 6 422	- 3 249	+ 2 144	- 3 947	- 1 481	- 1 477	- 1 206	- 54	- 1 151
4.Vj.	- 17 886	- 13 463	- 4 378	+ 1 713	- 4 423	- 1 482	- 1 477	- 3 405	+ 464	- 3 869
2020 April	- 4 315	- 2 898	- 486	+ 262	- 1 417	- 494	- 492	+ 88	+ 193	- 105
Mai	- 3 454	- 2 156	- 693	+ 2 327	- 1 298	- 493	- 492	+ 8	- 56	+ 64
Juni	- 1 154	+ 236	- 1 091	+ 1 917	- 1 389	- 494	- 492	+ 91	+ 366	- 275
Juli	- 3 698	- 2 117	- 1 086	+ 752	- 1 582	- 493	- 492	- 928	- 450	- 478
Aug.	- 3 355	- 2 312	- 1 149	+ 176	- 1 043	- 495	- 492	+ 486	+ 696	- 209
Sept.	- 3 315	- 1 993	- 1 015	+ 1 215	- 1 322	- 493	- 492	- 764	- 300	- 465
Okt.	- 4 442	- 2 998	- 962	+ 525	- 1 444	- 494	- 492	- 1 320	- 782	- 538
Nov.	- 7 589	- 5 989	- 1 390	+ 256	- 1 601	- 494	- 492	- 2 090	- 393	- 1 697
Dez.	- 5 855	- 4 476	- 2 026	+ 931	- 1 379	- 493	- 492	+ 5	+ 1 639	- 1 634
2021 Jan.	- 7 340	- 5 854	- 1 803	+ 399	- 1 486	- 516	- 514	- 395	- 373	- 22
Febr. p)	- 8 752	- 6 458	- 661	+ 922	- 2 294	- 515	- 514	- 1 393	- 1 182	- 211

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen. 2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebens-

versicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

### 6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Insgesamt	Nicht produzierte Sachvermögen	Vermögensübertragungen
2016	+ 2 142	+ 3 219	- 1 077
2017	- 2 936	+ 926	- 3 863
2018	+ 676	+ 3 444	- 2 768
2019	- 526	+ 2 754	- 3 280
2020	- 4 771	+ 469	- 5 240
2019 2.Vj.	- 374	- 12	- 363
3.Vj.	+ 265	+ 1 277	- 1 011
4.Vj.	- 1 317	+ 854	- 2 171
2020 1.Vj.	- 348	- 444	+ 95
2.Vj.	+ 188	+ 504	- 316
3.Vj.	- 1 206	- 54	- 1 151
4.Vj.	- 3 405	+ 464	- 3 869
2020 April	+ 88	+ 193	- 105
Mai	+ 8	- 56	+ 64
Juni	+ 91	+ 366	- 275
Juli	- 928	- 450	- 478
Aug.	+ 486	+ 696	- 209
Sept.	- 764	- 300	- 465
Okt.	- 1 320	- 782	- 538
Nov.	- 2 090	- 393	- 1 697
Dez.	+ 5	+ 1 639	- 1 634
2021 Jan.	- 395	- 373	- 22
Febr. p)	- 1 393	- 1 182	- 211

## XII. Außenwirtschaft

### 7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2018	2019	2020	2020				2021	
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Dez.	Jan.	Febr. <sup>Ⓟ</sup>
<b>I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)</b>	+ 398 714	+ 247 406	+ 703 655	+ 121 272	+ 228 598	+ 73 736	+ 35 002	+ 129 339	+ 57 035
1. Direktinvestitionen	+ 156 050	+ 136 291	+ 96 602	- 10 104	+ 15 075	+ 43 818	- 2 234	+ 23 141	+ 6 725
Beteiligungskapital	+ 154 766	+ 116 375	+ 79 229	+ 15 958	+ 10 404	+ 13 948	- 463	+ 6 252	+ 5 899
darunter:									
Reinvestierte Gewinne <sup>1)</sup>	+ 37 276	+ 37 654	+ 16 648	+ 1 318	+ 7 274	- 3 967	- 10 986	+ 5 784	+ 6 107
Direktinvestitionskredite	+ 1 285	+ 19 916	+ 17 373	- 26 062	+ 4 671	+ 29 871	- 1 771	+ 16 889	+ 826
2. Wertpapieranlagen	+ 82 648	+ 136 850	+ 186 532	+ 60 599	+ 44 665	+ 67 717	+ 29 124	+ 27 523	+ 29 721
Aktien <sup>2)</sup>	+ 9 251	+ 14 111	+ 65 947	+ 19 054	+ 18 839	+ 22 891	+ 9 929	- 9 054	+ 6 521
Investmentsfondanteile <sup>3)</sup>	+ 28 366	+ 53 919	+ 64 435	+ 15 422	+ 27 355	+ 30 200	+ 17 453	+ 7 441	+ 6 913
Langfristige Schuldverschreibungen <sup>4)</sup>	+ 43 058	+ 60 221	+ 54 131	+ 22 834	- 644	+ 16 524	+ 5 363	+ 25 134	+ 15 299
Kurzfristige Schuldverschreibungen <sup>5)</sup>	+ 1 973	+ 8 599	+ 2 019	+ 3 289	- 885	- 1 898	- 3 621	+ 4 003	+ 987
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen <sup>6)</sup>	+ 22 539	+ 24 532	+ 99 097	+ 31 278	+ 25 245	+ 9 121	- 1 182	+ 5 876	+ 7 828
4. Übriger Kapitalverkehr <sup>7)</sup>	+ 137 085	- 49 723	+ 321 475	+ 39 255	+ 144 889	- 47 768	+ 8 677	+ 72 056	+ 12 658
Monetäre Finanzinstitute <sup>8)</sup>									
langfristig	+ 4 462	+ 18 177	- 8 020	- 1 102	- 3 990	+ 1 333	+ 2 941	- 5 018	+ 2 277
kurzfristig	+ 45 400	- 8 901	+ 3 526	- 46 019	- 8 459	- 50 666	- 42 260	+ 127 108	+ 21 582
Unternehmen und Privatpersonen <sup>9)</sup>									
langfristig	+ 39 124	+ 16 241	+ 81 740	+ 25 196	+ 37 093	- 13 607	- 22 453	+ 30 788	+ 5 010
kurzfristig	+ 18 635	+ 11 730	+ 41 276	+ 3 358	+ 42 706	- 14 568	+ 1 747	+ 1 256	+ 363
Staat									
langfristig	- 8 696	- 4 325	+ 1 118	+ 979	+ 1 542	- 5 900	- 4 039	- 204	+ 4 449
kurzfristig	- 990	- 3 186	- 1 281	- 189	- 528	- 387	- 148	- 294	+ 124
Bundesbank	- 7 706	- 1 139	+ 2 399	+ 1 168	+ 2 070	- 5 513	- 3 891	+ 90	- 4 573
Währungsreserven	+ 56 795	- 70 915	+ 243 112	+ 60 201	+ 118 704	+ 21 071	+ 74 487	- 80 617	- 11 762
<b>II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)</b>	+ 152 171	+ 43 607	+ 476 016	+ 92 705	+ 160 296	- 19 215	- 18 474	+ 103 411	+ 12 074
1. Direktinvestitionen	+ 135 583	+ 60 170	+ 97 216	+ 2 424	+ 26 495	+ 40 655	- 3 415	+ 20 553	+ 1 821
Beteiligungskapital	+ 48 790	+ 30 250	+ 31 079	+ 5 169	+ 3 352	+ 15 740	+ 1 153	+ 2 177	+ 765
darunter:									
Reinvestierte Gewinne <sup>1)</sup>	+ 4 331	+ 1 031	+ 2 152	- 435	+ 1 786	- 1 337	- 1 695	+ 1 193	+ 420
Direktinvestitionskredite	+ 86 793	+ 29 920	+ 66 136	- 2 746	+ 23 144	+ 24 915	- 4 568	+ 18 376	+ 1 057
2. Wertpapieranlagen	- 70 988	+ 63 443	+ 143 783	+ 60 107	+ 134 064	- 104 819	- 50 945	+ 16 058	- 5 918
Aktien <sup>2)</sup>	- 30 383	- 6 075	- 16 838	- 9 049	- 561	- 985	- 158	+ 3 166	- 1 878
Investmentsfondanteile <sup>3)</sup>	- 6 364	- 4 923	+ 933	+ 185	- 382	+ 1 835	+ 1 376	- 34	- 678
Langfristige Schuldverschreibungen <sup>4)</sup>	- 39 370	+ 58 539	+ 79 494	+ 33 648	+ 85 982	- 72 175	- 37 089	- 1 338	+ 5 499
Kurzfristige Schuldverschreibungen <sup>5)</sup>	+ 5 128	+ 15 902	+ 80 193	+ 35 323	+ 49 024	- 33 494	- 15 072	+ 14 265	- 8 860
3. Übriger Kapitalverkehr <sup>7)</sup>	+ 87 576	- 80 006	+ 235 017	+ 30 174	- 263	+ 44 949	+ 35 886	+ 66 800	+ 16 171
Monetäre Finanzinstitute <sup>8)</sup>									
langfristig	- 35 902	- 10 214	+ 108 397	- 1 879	+ 1 339	- 73 056	- 92 103	+ 210 810	+ 35 408
kurzfristig	- 8 433	+ 10 764	+ 33 591	+ 8 172	+ 1 971	+ 10 539	+ 1 388	+ 24 617	+ 2 550
Unternehmen und Privatpersonen <sup>9)</sup>									
langfristig	+ 18 949	+ 29 501	+ 26 267	+ 29 496	- 22 556	- 8 854	- 23 430	+ 5 905	- 3 384
kurzfristig	+ 11 816	+ 19 513	+ 8 206	+ 140	+ 4 575	- 2 075	- 882	- 1 582	- 1 511
Staat									
langfristig	+ 7 132	+ 9 988	+ 18 062	+ 29 356	- 27 132	- 6 779	- 22 548	+ 7 487	- 1 874
kurzfristig	+ 2 906	+ 262	- 10 521	+ 1 426	- 10 345	- 4 993	- 4 187	- 6 515	+ 5 720
Bundesbank	+ 677	+ 138	- 216	- 116	- 113	- 537	- 321	- 2 682	- 24
kurzfristig	+ 2 230	+ 124	- 10 306	+ 1 542	- 10 232	- 4 456	- 3 866	- 3 834	+ 5 744
Währungsreserven	+ 101 623	- 99 554	+ 110 874	+ 1 131	+ 31 300	+ 131 853	+ 155 605	- 143 400	- 21 572
<b>III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -)</b>	+ 246 544	+ 203 799	+ 227 639	+ 28 568	+ 68 302	+ 92 951	+ 53 476	+ 25 928	+ 44 960

<sup>1)</sup> Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Sonderveröffentlichung 10). <sup>2)</sup> Einschl. Genussscheine. <sup>3)</sup> Einschl. reinvestierter Erträge. <sup>4)</sup> Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. <sup>5)</sup> Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit

bis zu einem Jahr. <sup>6)</sup> Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. <sup>7)</sup> Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. <sup>8)</sup> Ohne Bundesbank. <sup>9)</sup> Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

## XII. Außenwirtschaft

### 8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank <sup>o)</sup>

Mio €

Ende des Berichtszeitraums	Auslandsaktiva									Auslands-passiva <sup>3) 4)</sup>	Netto-Auslandsposition (Spalte 1 abzüglich Spalte 10)
	Währungsreserven						Übrige Kapitalanlagen				
	insgesamt	insgesamt	Gold und Goldforderungen	Sonderziehungsrechte	Reserveposition im IWF	Bargeld, Einlagen und Wertpapieranlagen	insgesamt	darunter: Verrechnungskonten innerhalb des ESZB <sup>1)</sup>	Wertpapieranlagen <sup>2)</sup>		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1999 Jan. <sup>5)</sup>	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
1999	141 958	93 039	32 287	1 948	6 383	52 420	48 919	26 275	–	7 830	134 128
2000	100 762	93 815	32 676	1 894	5 868	53 377	6 947	– 6 851	–	8 287	92 475
2001	76 147	93 215	35 005	2 032	6 689	49 489	– 17 068	– 30 857	–	10 477	65 670
2002	103 948	85 002	36 208	1 888	6 384	40 522	18 780	4 995	166	66 278	37 670
2003	95 394	76 680	36 533	1 540	6 069	32 538	18 259	4 474	454	83 329	12 065
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	95 014	– 1 904
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	397 727
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 527	474 318
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	770 519	439 462
2019	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	671 202	489 769
2020	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898
2018 Aug.	1 145 283	162 346	111 986	14 208	4 879	31 273	929 073	912 448	53 864	644 477	500 806
Sept.	1 189 175	161 078	110 755	14 236	4 889	31 199	973 380	956 487	54 717	686 207	502 968
Okt.	1 167 004	168 272	116 314	14 440	5 259	32 258	943 644	927 555	55 089	664 444	502 560
Nov.	1 184 703	168 198	116 409	14 405	5 244	32 140	960 478	941 130	56 026	674 283	510 420
Dez.	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	770 519	439 462
2019 Jan.	1 123 169	176 720	124 811	14 424	5 486	31 999	890 410	868 142	56 039	648 419	474 750
Febr.	1 127 455	178 016	125 793	14 496	5 510	32 217	894 226	872 698	55 214	633 884	493 522
März	1 190 416	178 088	125 302	14 629	5 561	32 596	958 243	941 310	54 086	655 445	534 971
April	1 167 188	177 378	124 046	14 622	6 228	32 482	935 563	919 696	54 247	627 089	540 098
Mai	1 186 394	180 073	126 092	14 637	6 150	33 193	952 038	934 640	54 283	618 639	567 754
Juni	1 201 041	187 401	134 470	14 473	6 081	32 377	960 158	942 319	53 482	649 792	551 249
Juli	1 134 349	193 244	139 163	14 613	6 391	33 077	888 584	870 903	52 521	621 971	512 378
Aug.	1 173 640	205 331	149 696	14 703	6 379	34 553	915 546	897 901	52 763	638 733	534 907
Sept.	1 185 142	202 285	147 611	14 831	6 396	33 447	930 892	915 342	51 965	626 236	558 906
Okt.	1 103 094	199 858	146 284	14 663	6 287	32 624	852 754	837 377	50 482	596 696	506 398
Nov.	1 134 129	197 047	143 253	14 799	6 116	32 879	885 524	870 520	51 558	590 333	543 797
Dez.	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	671 202	489 769
2020 Jan.	1 090 725	209 432	154 867	14 785	6 110	33 671	828 120	811 435	53 173	580 910	509 814
Febr.	1 106 033	215 748	159 889	14 857	5 989	35 014	836 782	821 562	53 503	577 033	529 000
März	1 218 815	213 722	158 677	14 812	5 965	34 268	952 781	935 126	52 312	617 919	600 896
April	1 214 851	226 903	170 359	14 935	6 857	34 753	934 333	918 814	53 615	616 319	598 532
Mai	1 209 328	223 125	167 780	14 650	6 787	33 908	931 521	916 145	54 682	612 403	596 925
Juni	1 294 167	226 135	170 728	14 603	6 955	33 849	1 012 982	995 083	55 050	618 825	675 342
Juli	1 323 691	233 547	180 400	14 179	7 465	31 503	1 034 282	1 019 214	55 862	599 189	724 503
Aug.	1 358 137	230 309	177 973	14 129	7 423	30 784	1 071 521	1 056 231	56 307	600 390	757 747
Sept.	1 414 933	227 150	173 979	14 293	7 632	31 246	1 131 686	1 115 189	56 097	649 781	765 151
Okt.	1 346 367	227 767	174 433	14 346	7 656	31 332	1 061 498	1 047 327	57 102	619 445	726 922
Nov.	1 347 202	212 286	159 737	14 193	7 535	30 820	1 078 270	1 060 263	56 647	625 921	721 282
Dez.	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898
2021 Jan.	1 348 921	219 860	166 494	14 115	8 061	31 190	1 072 140	1 054 994	56 921	638 042	710 879
Febr.	1 328 303	210 619	157 313	14 119	8 047	31 140	1 060 378	1 043 746	57 306	616 473	711 830
März	1 364 046	209 400	155 323	14 367	7 966	31 744	1 098 486	1 081 989	56 160	647 647	716 400

<sup>o)</sup> Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2020 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. <sup>1</sup> Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der je-

weiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. <sup>2</sup> In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. <sup>3</sup> Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. <sup>4</sup> Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. <sup>5</sup> Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

## XII. Außenwirtschaft

### 9. Auslandspositionen der Unternehmen \*)

Mio €

Stand zum Ende des Berichts- zeitraums	Forderungen an das Ausland						Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
			insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten				insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	insgesamt	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen	
					insgesamt	gewährte Zahlungs- ziele								geleistete An- zahlungen
<b>Alle Länder</b>														
2017	901 267	218 110	683 156	457 369	225 788	211 769	14 018	1 115 680	143 928	971 752	770 140	201 612	131 034	70 579
2018	934 837	234 595	700 241	468 418	231 823	217 561	14 262	1 225 989	146 105	1 079 884	873 977	205 907	134 897	71 010
2019	959 708	226 949	732 759	499 322	233 437	217 768	15 669	1 281 332	165 199	1 116 133	908 374	207 759	133 704	74 055
2020	1 007 574	250 320	757 254	529 154	228 099	211 800	16 300	1 360 348	167 766	1 192 582	984 663	207 919	129 171	78 748
2020 Sept.	1 010 254	285 052	725 201	503 993	221 208	204 437	16 771	1 347 303	185 140	1 162 163	955 467	206 696	128 535	78 160
Okt.	1 005 740	268 740	737 000	507 705	229 295	212 916	16 379	1 344 943	173 671	1 171 273	959 775	211 498	132 348	79 150
Nov.	1 041 274	269 412	771 862	538 966	232 896	216 316	16 580	1 389 159	176 910	1 212 249	995 840	216 409	136 587	79 822
Dez.	1 007 574	250 320	757 254	529 154	228 099	211 800	16 300	1 360 348	167 766	1 192 582	984 663	207 919	129 171	78 748
2021 Jan.	1 051 501	253 575	797 927	577 275	220 652	204 064	16 588	1 392 392	160 885	1 231 507	1 027 859	203 649	122 983	80 665
Febr.	1 057 423	258 368	799 055	572 060	226 995	210 431	16 564	1 389 806	164 616	1 225 190	1 015 675	209 515	127 994	81 520
<b>EU-Länder (27 ohne GB)</b>														
2017	522 279	166 645	355 634	263 631	92 003	83 509	8 494	720 770	93 932	626 838	544 462	82 376	62 137	20 239
2018	545 146	176 529	368 617	276 091	92 525	84 214	8 312	796 793	87 930	708 863	626 713	82 150	61 561	20 589
2019	569 888	176 258	393 630	302 654	90 976	82 454	8 522	824 390	89 604	734 787	650 172	84 615	62 534	22 081
2020	599 741	188 300	411 440	322 386	89 054	80 200	8 854	866 365	92 592	773 773	687 613	86 160	62 357	23 803
2020 Sept.	617 827	218 995	398 831	309 097	89 734	80 669	9 065	867 135	98 738	768 397	682 856	85 541	61 765	23 776
Okt.	608 309	204 360	403 949	310 305	93 645	84 796	8 848	878 405	102 304	776 101	687 970	88 131	64 042	24 089
Nov.	619 924	205 052	414 872	319 248	95 624	86 583	9 041	884 991	96 349	788 641	695 211	93 431	69 031	24 400
Dez.	599 741	188 300	411 440	322 386	89 054	80 200	8 854	866 365	92 592	773 773	687 613	86 160	62 357	23 803
2021 Jan.	628 181	198 366	429 815	340 941	88 874	79 796	9 078	878 082	89 439	788 643	702 825	85 819	60 519	25 300
Febr.	633 530	201 698	431 832	339 204	92 628	83 635	8 993	877 296	88 264	789 032	698 231	90 801	65 254	25 547
<b>Extra-EU-Länder (27 einschl. GB)</b>														
2017	378 987	51 465	327 522	193 738	133 784	128 260	5 524	394 910	49 996	344 914	225 677	119 236	68 897	50 340
2018	389 691	58 066	331 625	192 327	139 298	133 347	5 950	429 197	58 175	371 021	247 265	123 757	73 335	50 422
2019	389 820	50 692	339 129	196 668	142 461	135 314	7 146	456 942	75 595	381 347	258 203	123 144	71 171	51 974
2020	407 833	62 020	345 814	206 768	139 046	131 600	7 445	493 983	75 175	418 809	297 050	121 758	66 813	54 945
2020 Sept.	392 427	66 057	326 370	194 896	131 474	123 768	7 706	480 168	86 402	393 766	272 611	121 154	66 771	54 384
Okt.	397 431	64 380	333 051	197 401	135 650	128 120	7 530	466 538	71 367	395 171	271 805	123 366	68 305	55 061
Nov.	421 350	64 359	356 991	219 718	137 273	129 733	7 539	504 169	80 561	423 608	300 630	122 978	67 556	55 422
Dez.	407 833	62 020	345 814	206 768	139 046	131 600	7 445	493 983	75 175	418 809	297 050	121 758	66 813	54 945
2021 Jan.	423 321	55 209	368 112	236 334	131 778	124 267	7 511	514 310	71 446	442 864	325 034	117 830	62 465	55 365
Febr.	423 894	56 671	367 223	232 856	134 367	126 796	7 571	512 511	76 353	436 158	317 444	118 714	62 740	55 973
<b>Euroraum (19)</b>														
2017	454 033	149 685	304 348	232 178	72 170	64 683	7 487	654 278	75 669	578 609	512 786	65 823	50 442	15 381
2018	468 699	156 351	312 348	240 676	71 672	64 427	7 245	730 553	68 747	661 806	596 496	65 310	49 555	15 755
2019	492 090	157 829	334 261	263 830	70 431	62 939	7 492	751 076	69 464	681 612	615 369	66 243	49 609	16 634
2020	515 425	167 497	347 928	279 213	68 715	61 150	7 565	783 041	71 423	711 617	645 409	66 208	48 316	17 891
2020 Sept.	538 360	200 528	337 831	269 527	68 304	60 520	7 784	791 286	79 474	711 812	646 915	64 897	47 265	17 631
Okt.	527 309	185 453	341 856	270 695	71 161	63 447	7 714	801 386	82 693	718 693	651 833	66 859	48 969	17 890
Nov.	533 187	181 425	351 763	279 009	72 754	64 973	7 780	804 820	76 828	727 992	657 289	70 703	52 565	18 138
Dez.	515 425	167 497	347 928	279 213	68 715	61 150	7 565	783 041	71 423	711 617	645 409	66 208	48 316	17 891
2021 Jan.	541 180	179 279	361 901	293 469	68 431	60 704	7 727	794 556	69 462	725 094	659 052	66 043	46 851	19 191
Febr.	545 565	183 161	362 404	291 293	71 112	63 491	7 621	791 099	69 007	722 092	652 622	69 469	50 136	19 333
<b>Extra-Euroraum (19)</b>														
2017	447 234	68 425	378 809	225 191	153 618	147 087	6 531	461 402	68 259	393 143	257 354	135 789	80 592	55 197
2018	466 138	78 244	387 894	227 743	160 151	153 134	7 017	495 436	77 358	418 078	277 482	140 597	85 342	55 255
2019	467 618	69 120	398 498	235 492	163 006	154 829	8 176	530 256	95 735	434 521	293 005	141 516	84 095	57 421
2020	492 149	82 823	409 326	249 941	159 385	150 650	8 735	577 307	96 343	480 965	339 254	141 711	80 854	60 856
2020 Sept.	471 894	84 524	387 370	234 466	152 904	143 917	8 986	556 017	105 666	450 351	308 552	141 799	81 270	60 529
Okt.	478 431	83 287	395 145	237 011	158 134	149 469	8 665	543 558	90 978	452 580	307 941	144 638	83 379	61 260
Nov.	508 087	87 987	420 100	259 957	160 143	151 343	8 800	584 339	100 082	484 257	338 551	145 706	84 021	61 684
Dez.	492 149	82 823	409 326	249 941	159 385	150 650	8 735	577 307	96 343	480 965	339 254	141 711	80 854	60 856
2021 Jan.	510 322	74 296	436 026	283 806	152 220	143 359	8 861	597 836	91 424	506 413	368 807	137 606	76 132	61 474
Febr.	511 858	75 207	436 651	280 768	155 883	146 940	8 943	598 707	95 609	503 098	363 053	140 045	77 858	62 187

\* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV. Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch be-

dingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XII. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

## XII. Außenwirtschaft

### 10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen \*)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
2009	1,7727	9,5277	7,4462	130,34	1,5850	8,7278	10,6191	1,5100	1,3948	0,89094
2010	1,4423	8,9712	7,4473	116,24	1,3651	8,0043	9,5373	1,3803	1,3257	0,85784
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2019	1,6109	7,7355	7,4661	122,01	1,4855	9,8511	10,5891	1,1124	1,1195	0,87777
2020	1,6549	7,8747	7,4542	121,85	1,5300	10,7228	10,4848	1,0705	1,1422	0,88970
2019 Nov.	1,6181	7,7571	7,4720	120,34	1,4630	10,1087	10,6497	1,0978	1,1051	0,85761
Dez.	1,6154	7,7974	7,4720	121,24	1,4640	10,0429	10,4827	1,0925	1,1113	0,84731
2020 Jan.	1,6189	7,6832	7,4729	121,36	1,4523	9,9384	10,5544	1,0765	1,1100	0,84927
Febr.	1,6356	7,6302	7,4713	120,03	1,4485	10,1327	10,5679	1,0648	1,0905	0,84095
März	1,7788	7,7675	7,4703	118,90	1,5417	11,2943	10,8751	1,0591	1,1063	0,89460
April	1,7271	7,6858	7,4617	116,97	1,5287	11,3365	10,8845	1,0545	1,0862	0,87547
Mai	1,6724	7,7482	7,4577	116,87	1,5219	10,9862	10,5970	1,0574	1,0902	0,88685
Juni	1,6322	7,9734	7,4548	121,12	1,5254	10,7298	10,4869	1,0712	1,1255	0,89878
Juli	1,6304	8,0352	7,4467	122,38	1,5481	10,6544	10,3538	1,0711	1,1463	0,90467
Aug.	1,6433	8,1954	7,4460	125,40	1,5654	10,5797	10,3087	1,0767	1,1828	0,90081
Sept.	1,6307	8,0333	7,4418	124,50	1,5586	10,7769	10,4279	1,0786	1,1792	0,90947
Okt.	1,6521	7,9225	7,4424	123,89	1,5559	10,9220	10,3967	1,0739	1,1775	0,90741
Nov.	1,6266	7,8152	7,4459	123,61	1,5472	10,7453	10,2311	1,0785	1,1838	0,89605
Dez.	1,6166	7,9602	7,4412	126,28	1,5595	10,6008	10,1736	1,0814	1,2170	0,90624
2021 Jan.	1,5764	7,8730	7,4387	126,31	1,5494	10,3661	10,0952	1,0794	1,2171	0,89267
Febr.	1,5605	7,8136	7,4367	127,49	1,5354	10,2791	10,0887	1,0858	1,2098	0,87268
März	1,5444	7,7465	7,4363	129,38	1,4970	10,1469	10,1692	1,1065	1,1899	0,85873

\* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistische Fachreihe Wechselkursstatistik.

### 11. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280

XII. Außenwirtschaft

12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft \*)

1.Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektive Wechselkurse des Euro gegenüber den Währungen der Ländergruppe						Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft													
	EWK-19 1)			EWK-42 2)			auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)				auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber									
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	26 ausgewählten Industrieländern 4)			37 Ländern 5)	26 ausgewählten Industrieländern 4)	37 Ländern 5)	60 Ländern 6)							
							insgesamt	Euro-Länder	Nicht-Euro-Länder											
1999	96,3	96,1	96,0	96,1	96,5	95,9	97,9	99,5	95,9	97,7	98,2	98,1	97,8							
2000	87,2	86,8	86,1	85,7	88,1	86,1	91,9	97,4	85,5	91,1	93,0	92,2	91,2							
2001	87,6	87,1	86,7	86,7	90,2	86,9	91,7	96,5	86,1	90,5	92,9	91,6	91,0							
2002	89,9	90,2	89,8	90,4	94,5	90,5	92,4	95,6	88,6	91,1	93,4	92,1	91,9							
2003	100,5	101,3	101,0	101,7	106,4	101,5	95,9	94,7	97,7	95,3	97,0	96,6	96,8							
2004	104,3	105,2	104,0	105,0	110,8	105,3	96,2	93,5	100,2	95,6	98,4	98,1	98,4							
2005	102,9	103,9	102,0	103,2	109,0	102,9	94,8	91,9	99,0	93,3	98,4	97,1	96,8							
2006	102,9	103,9	101,4	102,1	109,1	102,3	93,6	90,3	98,4	91,6	98,5	96,7	96,0							
2007	106,4	106,9	103,6	104,4	112,7	104,5	94,5	89,5	102,2	92,0	100,9	98,2	97,4							
2008	110,2	109,8	105,8	108,8	117,4	106,9	94,9	88,3	105,3	91,3	102,3	98,4	97,6							
2009	111,7	110,6	107,0	114,5	120,5	108,0	95,2	89,1	104,8	92,0	101,9	98,5	98,0							
2010	104,5	102,9	98,8	106,5	111,9	99,0	92,6	88,7	98,3	88,2	98,7	94,2	92,5							
2011	104,3	102,0	96,9	105,1	112,7	98,6	92,2	88,5	97,7	87,4	98,2	93,4	91,9							
2012	98,6	96,8	91,4	99,0	107,5	93,8	90,1	88,3	92,6	84,8	95,9	90,5	89,0							
2013	102,2	99,9	94,3	102,0	112,2	96,8	92,4	88,8	97,6	86,7	98,2	92,3	90,9							
2014	102,4	99,3	94,2	102,7	114,6	97,2	92,9	89,6	97,8	87,4	98,2	92,5	91,5							
2015	92,6	89,6	85,8	92,4	106,1	88,7	89,8	90,3	89,0	83,6	94,4	87,8	87,0							
2016	95,3	91,6	88,0	p)	93,6	110,1	90,6	90,7	90,4	84,9	95,1	88,8	88,2							
2017	97,5	93,5	89,1	p)	94,3	112,4	91,9	90,7	93,2	85,6	96,4	89,9	89,0							
2018	100,0	95,7	90,5	p)	95,8	117,3	95,1	90,7	96,0	86,4	97,7	91,2	90,9							
2019	98,2	93,3	88,7	p)	93,1	115,5	92,4	91,0	93,2	85,6	96,4	89,9	89,4							
2020	99,7	p)	93,7	p)	89,1	p)	93,9	119,4	p)	94,0	92,0	91,2	92,9	86,1	p)	96,5	p)	90,1	p)	90,3
2018 April	100,8	96,3			117,6	95,4					98,4	91,4	91,0							
2018 Mai	99,4	95,1	90,2	p)	95,6	116,2	94,4	92,9	90,7	96,1	86,2	97,8	90,5							
2018 Juni	99,1	94,9			116,1	94,2					97,5	90,7	90,4							
2018 Juli	100,2	95,9			117,4	95,2					97,4	91,1	90,8							
2018 Aug.	99,9	95,5	90,4	p)	96,1	117,8	95,4	92,7	90,6	95,6	86,4	97,3	91,0							
2018 Sept.	100,4	96,0			119,1	96,4					97,7	91,4	91,7							
2018 Okt.	99,7	95,5			117,8	95,3					97,3	91,1	91,1							
2018 Nov.	99,2	95,0	89,9	p)	95,0	116,8	94,5	92,5	90,9	94,8	86,3	97,4	91,1							
2018 Dez.	99,3	94,8			117,0	94,3					97,2	90,8	90,6							
2019 Jan.	98,8	94,4			116,3	93,8					96,9	90,5	90,1							
2019 Febr.	98,4	93,8	88,9	p)	93,5	115,6	93,1	91,9	90,6	93,8	85,5	96,6	90,1							
2019 März	97,9	93,2			115,2	92,5					96,4	89,7	89,3							
2019 April	97,7	93,0			115,0	92,3					96,5	89,8	89,4							
2019 Mai	98,2	93,4	88,6	p)	93,2	115,7	92,8	92,0	90,9	93,6	85,5	96,6	90,0							
2019 Juni	98,8	93,9			116,2	93,1					96,8	90,2	89,8							
2019 Juli	98,4	93,4			115,4	92,3					96,7	90,1	89,5							
2019 Aug.	98,9	94,0	89,1	p)	93,4	116,2	93,0	92,0	91,1	93,1	85,8	96,5	90,3							
2019 Sept.	98,2	93,1			115,3	92,1					96,2	89,9	89,3							
2019 Okt.	98,1	92,8			115,3	91,9					96,2	89,7	89,2							
2019 Nov.	97,5	92,2	88,4	p)	92,1	114,6	91,3	91,7	91,3	92,2	85,6	96,0	89,4							
2019 Dez.	97,4	92,2			114,7	91,2					95,9	89,4	88,8							
2020 Jan.	97,0	91,5			114,2	90,5					96,0	89,1	88,5							
2020 Febr.	96,3	90,7	87,9	p)	93,1	113,5	89,9	91,5	91,4	91,6	85,3	95,7	88,8							
2020 März	99,0	93,1			117,8	p)	93,2				96,6	90,2	p)	90,2						
2020 April	98,2	92,6			117,5	p)	93,0				96,2	90,1	p)	90,3						
2020 Mai	98,4	92,7	88,5	p)	94,0	117,6	93,0	91,3	91,3	91,2	85,8	96,2	90,0							
2020 Juni	99,8	94,0			119,1	p)	94,1				96,9	90,7	p)	90,8						
2020 Juli	100,5	94,6			120,3	p)	94,9				96,0	90,0	p)	90,2						
2020 Aug.	101,6	95,1	90,0	p)	94,4	122,4	96,0	92,4	91,2	94,1	86,7	97,0	90,8							
2020 Sept.	101,6	95,0			122,5	p)	95,9				96,8	90,6	p)	91,2						
2020 Okt.	101,4	94,9			122,4	p)	95,8				96,6	90,4	p)	91,0						
2020 Nov.	100,7	94,4	p)	90,1	p)	94,0	121,6	95,2	92,6	91,0	86,6	96,6	90,1							
2020 Dez.	101,9	p)	95,4		123,0	p)	96,1				p)	97,0	p)	90,5	p)	91,0				
2021 Jan.	101,4	p)	95,6		122,4	p)	96,2				p)	98,1	p)	91,5	p)	91,9				
2021 Febr.	100,8	p)	94,8		121,5	p)	95,3				p)	98,1	p)	91,3	p)	91,6				
2021 März	100,4	p)	94,4		121,3	p)	95,0				p)	98,1	p)	91,4	p)	91,7				

\* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. Die Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen und Dienstleistungen. Nähere Erläuterungen zur Methodik und Wägungsschemata siehe Website der Deutschen Bundesbank (<https://www.bundesbank.de/content/774128>). 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Kroatien, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, USA und Vereinigtes Königreich. Soweit die aktuellen

Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorliegen, sind Schätzungen berücksichtigt. 2 Berechnungen der EZB. Umfasst die Ländergruppe EWK-19 zzgl. folgender Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kolumbien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Peru, Philippinen, Russische Föderation, Saudi-Arabien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei, Ukraine und Vereinigte Arabische Emirate. 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. 4 Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. 5 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-19. 6 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-42.





## Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die gedruckten Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über das Bestellportal der Bundesbank zu beziehen. Aktualisierte Ergebnisse ausgewählter Statistiken stehen im Internet bereit. Darüber hinaus sind mit den neuen Statistischen Fachreihen Daten in einer neuen Grundstruktur und mit erweiterten Nutzungsoptionen auf der Internetseite der Bundesbank verfügbar.

### ■ Geschäftsbericht

### ■ Finanzstabilitätsbericht

### ■ Monatsbericht

Ein Verzeichnis der Aufsätze, die in der Zeit von 2010 bis 2020 veröffentlicht wurden, steht auf der Internetseite der Bundesbank zur Verfügung.

### Aufsätze im Monatsbericht

#### Mai 2020

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2020

#### Juni 2020

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2020 bis 2022
- Abheben und Bezahlen in der Stadt und auf dem Land

#### Juli 2020

- Der deutsche Leistungsbilanzüberschuss aus der Sicht makroökonomischer Modelle
- Ausmaß und Motive der Aufbewahrung von Bargeld in deutschen Haushalten

#### August 2020

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2020

#### September 2020

- Der Einfluss der Geldpolitik auf den Wechselkurs des Euro
- Globale finanzielle Verflechtung und Übertragungseffekte zwischen den G20-Ländern
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2019

#### Oktober 2020

- Entwicklungen im deutschen Bankensystem in der Negativzinsphase
- Muster internationaler Konjunkturzyklen
- Der lang gedehnte Preisaufschwung bei Wohnimmobilien in Deutschland aus gesamtwirtschaftlicher Sicht: Wirkungskanäle und fundamentale Einflussfaktoren
- Länderhaushalte: Ergebnisse des Jahres 2019

### November 2020

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2020

### Dezember 2020

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2021 bis 2023
- Zur Aussagekraft nationaler Fiskalkennzahlen bei Verschuldung auf der europäischen Ebene
- Risikoreduzierungssetzung – Die nationale Umsetzung des europäischen Bankenpakets
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2019

### Januar 2021

- Zur Verlangsamung des Produktivitätswachstums im Euroraum
- Erhebungsmethodik und Analysemöglichkeiten der erweiterten Statistik über Bankkonzerne im Wertpapierhalterbereich
- Das zweistufige System für die Verzinsung der Reserveguthaben und seine Auswirkungen auf Banken und Finanzmärkte

### Februar 2021

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2020/2021

### März 2021

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2020
- Ein neuer europäischer Aufsichtsrahmen für Wertpapierfirmen

### April 2021

- Die Wirkung der Geldpolitik in Abhängigkeit der Verschuldungssituation des nichtfinanziellen Privatsektors: Evidenz für den Euroraum
- Einschätzungen und Erwartungen von Unternehmen in der Pandemie: Erkenntnisse aus dem Bundesbank-Online-Panel-Firmen
- Digitales Geld: Optionen für den Zahlungsverkehr

## ■ Statistische Fachreihen\*)

### Außenwirtschaft

- Auslandsvermögen und -verschuldung, monatlich
- Direktinvestitionsstatistiken, April
- Zahlungsbilanzstatistik, monatlich

### Banken

- Bankenstatistiken, monatlich
- Zahlungsverkehrs- und Wertpapierabwicklungsstatistiken, September

### Geld- und Kapitalmärkte

- Emissionsstatistiken, monatlich
- Investmentfondsstatistik, monatlich
- Kapitalmarktkennzahlen, monatlich

### Gesamtwirtschaftliche Rechenwerke

- Finanzierungsrechnung, Juni

### Konjunktur und Preise

- Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, monatlich

### Unternehmensabschlüsse

- Jahresabschlussstatistik (Hochgerechnete Angaben), Dezember
- Jahresabschlussstatistik (Verhältniszahlen), Mai
- Jahresabschlussstatistik (Verhältniszahlen – vorläufig), Mai
- Konzernabschlussstatistik, Juni/Dezember

### Wechselkurse

- Wechselkursstatistik, monatlich

## ■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Januar 2021<sup>2)</sup>
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik, Januar 2021<sup>2)</sup>

3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen,  
 Juli 2013<sup>1)2)</sup>

63/2020  
 Buried in the vaults of central banks – Monetary gold hoarding and the slide into the Great Depression

7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für  
 die Zahlungsbilanz, September 2013

64/2020  
 Demographic change and the German current account surplus

## ■ Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell,  
 November 1996<sup>1)</sup>

65/2020  
 US business cycle dynamics at the zero lower bound

Europäische Organisationen und Gremien im  
 Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai  
 1997<sup>1)</sup>

66/2020  
 “The devil is in the details, but so is salvation” – Different approaches in money market measurement

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975  
 bis 1989, August 1999<sup>1)</sup>

67/2020  
 Global value chain participation and exchange rate pass-through

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere,  
 Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model:  
 MEMMOD, Juni 2000

01/2021  
 A structural investigation of quantitative easing

Gesetz über die Deutsche Bundesbank,  
 September 2002

02/2021  
 A note of caution on quantifying banks’ recapitalization effects

Die Europäische Union: Grundlagen und Politik-  
 bereiche außerhalb der Wirtschafts- und Wäh-  
 rungsunion, April 2005<sup>1)</sup>

03/2021  
 Re-allocating taxing rights and minimum tax rates in international profit taxation

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder,  
 rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006<sup>1)</sup>

04/2021  
 Real estate transaction taxes and credit supply

Die Europäische Wirtschafts- und Währungs-  
 union, April 2008

05/2021  
 Toothless tiger with claws? Financial stability communication, expectations, and risk-taking

Weltweite Organisationen und Gremien im  
 Bereich von Währung und Wirtschaft, März  
 2013<sup>1)</sup>

06/2021  
 Quantifying bias and inaccuracy of upper-level aggregation in HICPs for Germany and the euro area

## ■ Diskussionspapiere<sup>o)</sup>

62/2020  
 GMM weighting matrices in cross-sectional  
 asset pricing tests

---

Anmerkungen siehe S. 88\*.

07/2021

The role of information and experience for households' inflation expectations

08/2021

Liquidity in the German corporate bond market: has the CSPP made a difference?

09/2021

Synthetic leverage and fund risk-taking

10/2021

Inter-cohort risk sharing with long-term guarantees: Evidence from German participating contracts

11/2021

Precision-based sampling with missing observations: A factor model application

12/2021

What drives the German TARGET balances? Evidence from a BVAR approach

## Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008<sup>1)</sup>

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008<sup>2)</sup>

---

\* Die Statistischen Fachreihen ersetzen die Statistischen Beihefte sowie teilweise die Statistischen Sonderveröffentlichungen und werden ausschließlich auf der Internetseite der Bundesbank in der Rubrik Publikationen/Statistiken angeboten.

○ Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

1 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

2 Nur im Internet verfügbar.